This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

47. g. 15

Moſes Mendelsſohn's geſammelte Schriften.

Nach den Originaldrucken und Handſchriften

herausgegeben

von

Prof. Dr. G. B. Mendelsſohn.

In ſieben Bänden.

Siebenter Band.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1845.

THE TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
2 - DEC. 1937
OF OXFORD

Inhalt

des siebenten Bandes.

	Seite
Einleitung in Moſes Mendelsſohn's Überſetzung der fünf Bücher Moſe	XVII—LV
Die fünf Bücher Moſe, überſetzt von Moſes Mendelsſohn	1—489
Das erſte Buch Moſe	1—122
Das zweite Buch Moſe	123—226
Das dritte Buch Moſe	227—302
Das vierte Buch Moſe	303—402
Das fünfte Buch Moſe	403—489
Berichtigungen und Zuſätze zu ſämmtlichen Bänden der geſammelten Schriften Moſes Mendelsſohn's	490—493

Allgemeines

Alphabetisches Verzeichniß

der gesammelten Schriften Moses Mendelssohn's.

Den Inhalt sämmtlicher Bände dieser Schriftsammlung, größere Schriften und kleinere Aufsätze, so viele Stücke selbstständig darin erscheinen, fassen wir in Einem alphabetischen Verzeichniß zusammen, um die leichte Auffindung jedes Stückes möglich zu machen. Die alphabetische Anordnung ist nicht auf das erste Substantivum oder Wort des Titels, sondern auf dasjenige Substantivum (oder Adjectivum, ja Verbum) gerichtet, welches den Hauptsinn trägt. Die Kritiken fremder Schriften sind in dieses Verzeichniß gar nicht und der Briefwechsel mit Personen nur nach seinen allgemeinen Rubriken aufgenommen; wir haben beiden Gegenständen ganz specielle alphabetische Verzeichnisse in der zweiten Abtheilung des 4ten Bandes (Seite XXV—XXXVI) und im 5ten Bande (Seite XV—XXIII) gewidmet, welche mit diesem Verzeichnisse in Verbindung gesetzt werden müssen. Nur die Aufsätze, deren Briefform eine äußerliche ist, sind auch in diesem allgemeinen alphabetischen Verzeichniß mit genannt; wie man auch aus den Briefen, die neueste Litteratur betreffend, u. s. w. (vgl. Bd. 5. Seite XXV Zeile 9—5 von unten), und aus dem Briefwechsel des 5ten Bandes ihm einzelne Stücke einverleibt finden wird, welche, ähnlich den meisten des Verzeichnisses, Aufsätze über allgemeine Gegenstände sind. Wir trennen in dem gegenwärtigen Verzeichniß die selbstständigen Werke und Schriften Moses Mendelssohn's von seinen Übersetzungen und von den in dieser Ausgabe seiner Werke erscheinenden Schriften Anderer: so unverhältnißmäßig klein auch die letzten beiden Rubriken gegen die erste sind.

1. Selbstständige Schriften Moses Mendelssohn's.

	Band	Seite
Briefwechsel mit Thomas Abbt — s. Briefwechsel.		
Sonderung der Ämter und Stände	IV, 1.	148 — 150
Andachtsübung	VI.	416 — 417
Zufällige Gedanken über des Hrn. Prof. Kypke Beschuldigung der Judenschaft zu Königsberg, und besonders über das Gebet Alenu	VI.	418 — 424
Über die Frage: was heißt aufklären?	III.	399 — 403
Vorschläge zu einer Aufgabe in der Beredsamkeit	IV, 1.	25 — 26
Orakel, die Bestimmung des Menschen betreffend	V.	305 — 313
vgl. noch in den Briefen, die neueste Litt. betr. 1764	IV, 2.	445
(es ist dieß eine Antwort auf Abbt's „Zweifel über die Bestimmung des Menschen": s. unten Schriften Anderer; hierauf ist die Materie von beiden Verfassern in ihrem ferneren Briefwechsel fortgesetzt worden)		
Moses Mendelssohn's Antheil an der Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste	IV, 1.	155 — 496
Desselben Antheil an der allgemeinen deutschen Bibliothek	IV, 2.	461 — 564
Die Bildsäule	III.	385 — 399
Briefwechsel mit Bonnet — s. gleich hiernach Briefwechsel.		
Betrachtungen über Bonnet's Palingenesie	III.	135 — 176
Briefwechsel mit dem Erbprinzen von Braunschweig — s. gleich hiernach Briefwechsel.		
Moses Mendelssohn's Briefwechsel:		
mit Thomas Abbt	V.	229 — 369
Moses Mendelssohn's Anmerkungen zu Abbt's freundschaftlicher Correspondenz	V.	370 — 408
Briefwechsel mit Bonnet	III.	108 — 126
mit dem Erbprinzen von Braunschweig	III.	127 — 134
Briefe Mendelssohn's aus den bei Anton Schmid in Wien erschienenen beiden Sammlungen in hebräischer Schrift oder Sprache	VI.	444 — 455
Briefe an Herz Homberg	V.	651 — 686
Briefwechsel mit Lavater	III.	37 — 107
Briefwechsel mit Gotthold Ephraim Lessing	V.	3 — 203

	Band	Seite
Moſes Mendelsſohn's Antheil an den Briefen, die neueſte Litteratur betreffend — ſ. Litteratur.		
Briefe an Eliſe Reimarus, Dr. Joh. Alb. Heinr. Reimarus und Fried. Heinr. Jacobi	V.	687 — 724
Briefe an Verſchiedene	V.	409 — 650
Ob Brutus kurz vor ſeinem Tode die Tugend verwünſcht habe — Briefe, die neueſte Litt. betr., 1760	IV, 2.	3 — 5
Brief der Genie über die Furcht vor dem Mai	III.	468 — 470
über vollkommen tugendhafte Charaktere — ſ. tugendhaft.		
Modus conjunctivus	IV, 1.	131
Siegeslied der Debora — ſ. unter No. 2 bei den Überſetzungen.		
Anweiſung, wie junge Leute die alten und neuen Dichter leſen müſſen	III.	445 — 453
Anmerkungen zu Michaelis Beurtheilung von Dohm, über die bürgerliche Verbeſſerung der Juden — ſ. Juden.		
Schreiben eines eiferſüchtigen Ehemanns, nebſt der Antwort	III.	471 — 474
über reverentia, Ehrfurcht	IV, 1.	66
Briefe über die Empfindungen (zum 1ten Theile der philoſophiſchen Schriften gehörig)	I.	107 — 190
Zu den Briefen über die Empfindungen	IV, 1.	113 — 114
Gedanken über Abbt's Anmerkungen zu den Briefen über die Empfindungen	V.	241
Zuſätze zu den Briefen über die Empfindungen — ſ. Rhapſodie.		
über die neun und dreißig Artikel der engliſchen Kirche und deren Beſchwörung	III.	374 — 385
über das Erhabene und Naive in den ſchönen Wiſſenſchaften (zum 2ten Theile der philoſophiſchen Schriften gehörig)	I.	307 — 347
über das Erkenntniß-, Empfindungs- und Begehrungsvermögen	IV, 1.	122 — 124
Schreiben, die philanthropiniſche Erziehung jüdiſcher Kinder betreffend — ſ. philanthropiniſch.		
über einen Lehrſatz des Euclides	IV, 1.	64 — 65
Abhandlung über die Evidenz in metaphyſiſchen Wiſſenſchaften	II.	1 — 64
über freie und freiwillige Handlungen ſtarker und großer Geiſter	IV, 1.	101 — 102
über Freiheit und Nothwendigkeit	III.	368 — 374

	Band	Seite
Friedenspredigt	VI.	407 — 415
Gedanken (aus den ungedruckten kleinen Schriften)	IV, 1.	64
Vermischte Gedanken (aus den von Müchler herausgegebenen kleinen Schriften)	III.	453 — 457
Gedanken Verschiedener bei Gelegenheit einer merkwürdigen Schrift — s. Schrift.		
Gedanken und Bemerkungen (aus den ungedruckten kleinen Schriften)	IV, 1.	63 — 64
Gedichte	VI.	391 — 404
Nutzen und Nutzlosigkeit geistloser Köpfe — Briefe, die neueste Litt. betr. 1759	IV, 1.	569 — 571
Von einer patriotischen Gesellschaft in der Schweiz für die philosophische Sittenlehre und die Wissenschaft der Gesetze (besonders nach Mittheilungen Iselin's) — Briefe, die neueste Litt. betr. 1762	IV, 2.	356 — 361
Philosophische Gespräche (zum 1ten Theile der philosophischen Schriften gehörig)	I.	191 — 231
Beweis, daß weder die sinnliche Welt das göttliche Wesen, noch Zeit und Raum Eigenschaften Gottes seyn können (Beilage von Mendelssohn's Briefe an einen holländischen Gelehrten)	V.	577 — 579
Sache Gottes oder die gerettete Vorsehung	II.	411 — 451
Über Gottesfurcht und Gerechtigkeit — s. Sokrates Gespräche mit dem Euthydemus.		
Über das sittlich und physisch Gute	III.	403 — 406
Über freie und freiwillige Handlungen — s. frei.		
Salomo's hohes Lied — s. unter No. 2 bei den Übersetzungen.		
Über die Idealschönheit in den schönen Wissenschaften — Briefe, die neueste Litt. betr. 1759	IV, 1.	579 — 582
Jerusalem, oder über religiöse Macht und Judenthum	III.	255 — 362
Über das Lustspiel: die Juden	III.	476 — 480
Rettung der Juden — s. bei den Übersetzungen, Manasseh Ben Israel.		
Ritualgesetze der Juden — s. Ritualgesetze.		
Anmerkungen zu des Ritters Michaelis Beurtheilung des ersten Theils von Dohm, über die bürgerliche Verbesserung der Juden	III.	365 — 367
Ermahnungsformel beim Judeneide	VI.	405 406
Schreiben, die philanthropinische Erziehung jüdischer Kinder betreffend — s. philanthropinisch.		

	Band	Seite
Über die 39 Artikel der englischen Kirche — s. englisch.		
Briefe über Kunst	IV, 1.	66 — 76
Von dem Worte Kunst	IV, 1.	112 — 113
Über die Hauptgrundsätze der schönen Künste und Wissenschaften (zum 2ten Theile der philosophischen Schriften gehörig)	I.	279 — 305
Zufällige Gedanken über des Hrn. Prof. Kypke Beschuldigung der Judenschaft zu Königsberg — s. Klenu.		
Giebt es natürliche Anlagen zum Laster?	III.	406 — 412
Briefwechsel mit Lavater — s. Briefwechsel.		
Gedanken vom Ausdrucke der Leidenschaften	IV, 1.	88 — 92
Briefwechsel mit Lessing — s. Briefwechsel.		
Sendschreiben an den Herrn Magister Lessing in Leipzig	I.	371 — 398
An die Freunde Lessing's	III.	1 — 36
Moses Mendelssohn's Antheil an den Briefen, die neueste Litteratur betreffend	IV, 1.	497 — 599
und	IV, 2.	1 — 460
Von der lyrischen Poesie	IV, 1.	28 — 35
Brief der Cenie über die Furcht vor dem Mai — s. Cenie.		
Bemerkungen über Marcus Herz Entwurf einer Materia medica	V.	589 — 591
Von dem einreißenden Mißbrauche der mathematischen Begriffe in der Philosophie — Briefe, die neueste Litt. betr. 1759	IV, 1.	504 — 506
Über die Freiheit, seine Meinung zu sagen	IV, 1.	132 — 134
Betrachtung über die Ungleichheit und Geselligkeit der Menschen; nebst einem neuen Plan, die Menschengesichter vernünftig und sittlich zu machen	III.	457 — 468
Anmerkungen zu Michaelis Beurtheilung von Dohm, über die bürgerliche Verbesserung der Juden — s. Juden.		
Morgenstunden, oder Vorlesungen über das Daseyn Gottes. Erster Theil	II.	233 — 409
Die 5 Bücher Mose — s. unter No. 2 bei den Übersetzungen.		
Über den Neid	IV, 1.	35 — 36
Von der Herrschaft über die Neigungen	IV, 1.	38 — 45
Nichts kommt einem Dinge völlig so zu, wie es einem andern Dinge zukommt — Briefe, die neueste Litt. betr. 1759	IV, 1.	522 — 524
Orakel, die Bestimmung des Menschen betreffend — s. Bestimmung.		

	Band	Seite
Über vollkommene und unvollkommene Pflichten, mit Beziehung auf Zöllner's Schrift über M. M.'s Jerusalem	IV, 1.	135 — 145
Über vollkommene und unvollkommene Rechte und Pflichten	IV, 1.	128 — 131
Phädon, oder über die Unsterblichkeit der Seele, in 3 Gesprächen	II.	65 — 206
Schreiben, die philanthropinische Erziehung jüdischer Kinder betreffend	III.	417 — 422
Die neueren Philosophen — Briefe, die neueste Litt. betr. 1759	IV, 1.	499 — 501
Philosophische Schriften (in zwei Theilen, und aus 7 einzelnen Schriften bestehend, welche in diesem Verzeichnisse besonders aufgeführt sind)	I.	101 — 398
Prüfung der Welt — s. bei den Übersetzungen Badraschi.		
Die Psalmen — s. unter No. 2 bei den Übersetzungen.		
Proben rabbinischer Weisheit	VI.	436 — 443
Von vollkommenen und unvollkommenen Rechten und Pflichten — s. Pflichten.		
Über reverentia, Ehrfurcht — s. Ehrfurcht.		
Rhapsodie oder Zusätze zu den Briefen über die Empfindungen (zum 2ten Theile der philosophischen Schriften gehörig)	I.	235 — 277
Ritualgesetze der Juden	VI.	1 — 118
Beantwortung einiger Fragen in der Schauspielkunst	IV, 1.	26 — 28
Verwandtschaft des Schönen und Guten	IV, 1.	78 — 82
Zufällige Gedanken über die Harmonie der inneren und äußeren Schönheit	IV, 1.	46 — 53
Gedanken Verschiedener bei Gelegenheit einer merkwürdigen Schrift	IV, 1.	54 — 58
Über die Wunderthaten des berüchtigten Schröpfer — allg. deutsche Bibliothek 1775	IV, 2.	561 — 564
Soll man der einreißenden Schwärmerei durch Satyre oder durch äußerliche Verbindung entgegenarbeiten?	III.	413 — 415
Abhandlung von der Unkörperlichkeit der menschlichen Seele	II.	207 — 232
Zur Seelennaturkunde	III.	423 — 442
Brief an Resewitz, über den Selbstmord	IV, 1.	12 — 24
Über einige deutsche sinnverwandte Wörter	IV, 1.	36 — 37
Sokrates Gespräche mit dem Euthydemus, über Gottesfurcht und Gerechtigkeit	III.	474 — 476
Über die beste Staatsverfassung	IV, 1.	150 — 153

	Band	Seite
Stammbuchs-Inschriften	IV, 1.	119 — 120
Notizen zu Stosch's Synonymen	IV, 1.	114 — 118
Anhang einiger Synonymen	ib.	118 — 119
Versuch, eine vollkommen gleichschwebende Temperatur durch die Construction zu finden	IV, 1.	3 — 11
über den Mangel des guten Tons in manchen Schriften — Briefe, die neueste Litt. betr. 1760	IV, 2.	59 — 61
Warum die Alten die vollkommen tugendhaften Charaktere in ihren Gedichten vermieden haben — Briefe, die neueste Litt. betr. 1761	IV, 2.	237 — 241
Betrachtung über die Ungleichheit und Geselligkeit der Menschen — s. Menschen.		
Objective und subjective Unterhaltungsfähigkeit	IV, 1.	121 — 122
über Dieterich's Bemerkungen in Beziehung auf Kant's öffentlichen und Privatgebrauch der Vernunft	IV, 1.	146 — 148
über Prof. Selle's Satz, daß es keine reinen Vernunftbegriffe gebe	IV, 1.	134 — 135
über Vorsehung	IV, 1.	65 — 66
Die gerettete Vorsehung — s. Sache Gottes.		
Wahrheit, Schein	IV, 1.	127 — 128
über die Wahrscheinlichkeit (zum 2ten Theile der philosophischen Schriften gehörig)	I.	349 — 369
Proben rabbinischer Weisheit — s. rabbinisch.		
Elegie an die Burg Zion — s. Jehuda Halevi bei den Übersetzungen.		
Von den ohngefähren Zufällen	IV, 1.	61 — 63

2. Moses Mendelssohn's Übersetzungen von Schriften Anderer.

Des Rabbi Jedaja Hapnini Badraschi Prüfung der Welt (Abschn. 4 und 5)	VI.	425 — 428
Manasseh Ben Israel — s. bald nachher Manasseh.		
Siegeslied der Debora (Übersetzung des 5ten Cap. des Buchs der Richter)	VI.	119 — 124
Des Rabbi Jehuda Halevi Elegie an die Burg Zion	VI.	429 — 435
Manasseh Ben Israel, Rettung der Juden, aus dem Englischen übersetzt	III.	177 — 254
Die fünf Bücher Mose	VII.	1 — 489
Die Psalmen	VI.	125 — 354
Anmerkungen zu einzelnen Psalmen	VI.	355 — 366
Salomo's hohes Lied	VI.	367 — 390

3. Schriften Anderer.

(Wir nennen nur die von einigem Umfange.)

	Band	Seite
Thomas Abbt's Briefe — in Moses Mendelssohn's Briefwechsel mit Abbt.		
— deſſ. Zweifel über die Beſtimmung des Menſchen:		
a) Einleitung zu Abbt's „Zweifeln" und zu Moses Mendelssohn's „Orakel" — aus den Briefen, die neueſte Litt. betr....	V.	285 — 288
b) Abbt's Schrift ſelbſt.....	V.	288 — 301
— deſſ. Anmerkungen über einige Stellen in Mendelssohn's Briefen über die Empfindungen.....	V.	239 — 240
Ch. A. Brandis, zur Einleitung in Moses Mendelssohn's philoſophiſche Schriften	I.	57 — 100
Gotth. Ephr. Leſſing's Briefe — in Moses Mendelssohn's Briefwechſel mit Leſſing.		
Fried. Nicolai's Anmerkungen zu Mendelssohn's Briefwechſel mit Leſſing.....	V.	204 — 228
H. D. von Platen's Bemerkungen zu Mendelsohn's Phädon.....	V.	461 — 464
Ein zweiter Aufſatz deſſelben in Form eines Briefes an Mendelsohn.....	V.	469 — 477
Des däniſchen Generals von S. Verſuch eines mathematiſchen oder ſinnlichen Beweiſes von der Unſterblichkeit der Seele.....	V.	450 — 453

Moſes Mendelsſohn's Lebensgeſchichte.....	I.	1 — 56
Einleitung in Moses Mendelsſohn's Überſetzung der fünf Bücher Moſe	VII.	XVII — LV

Die fünf Bücher Mose,

übersetzt von Moses Mendelssohn.

Die fünf Bücher Moſe,

überſetzt von Moſes Mendelsſohn.

Einleitung.

Der Wunſch, dem Leſer aus den erſten Quellen eine vollſtändige Nachricht über den Urſprung, Fortgang, die Beſchaffenheit und die Bekanntmachung der Mendelsſohn'ſchen deutſchen Überſetzung der fünf Bücher Moſe zu geben, führt uns zunächſt zur Mittheilung eines Stückes von Moſes Mendelsſohn's Vorrede, die ſich vor der Ausgabe ſeiner Überſetzung in fünf Bänden und in hebräiſcher Schrift befindet. Nach einer belehrenden Aufzählung der früheren Übertragungen des alten Teſtaments in verſchiedene Sprachen erzählt der Verfaſſer, wie der Unterricht ſeiner Söhne ihn zu ſeiner Überſetzung veranlaßt habe, wie er an die Bekanntmachung derſelben nicht gedacht habe, ſondern von Salomon von Dubno dazu angetrieben und bewogen worden ſei. Die Vorrede iſt in hebräiſcher Sprache geſchrieben; und wir überſetzen ſie theils wörtlich, theils liefern wir ihren Inhalt im Auszuge. Auf den erſten fünf Blättern der Vorrede handelt Moſes Mendelsſohn: von der Authenticität der fünf Bücher Moſe; von der hebräiſchen Schrift, ihrer Geſchichte und Abſtammung; von der Eintheilung der fünf Bücher Moſe und den

Namen derselben. Hierauf beginnt er in einem besondern Abschnitte, מענין התרגומים me-'injan hath-thargumim, von den Versionen, überschrieben, also: „So lange die Söhne Israels „ihre Sprache nicht veränderten, und die Sprache des gelobten „Landes gewöhnlich und geläufig im Munde des Volks vom „Kleinen bis zum Großen war, bedurfte es keiner Verdolmetschung der Thorah; denn jeder, der von einem richtigen Leser, „welcher auf Vocale, Accent und Ton hielt, vorlesen hörte, verstand von selbst den Sinn des Satzes." — — „Aber als sie „nach Babylonien ins Exil gingen, vermischten sie sich unter „die Völker, nahmen Heidinnen zu Frauen und verlernten ihre „Sprache, wie es die heilige Schrift bezeugt (Nehem. 13, 24). „Obgleich nun das babylonische Exil nur von kurzer Dauer und „bei weitem nicht so lang war als die Gefangenschaft in Ägypten, „wo sie doch ihre Sprache bewahrten (denn sie waren in Babylonien nur 70 Jahr); so vergaßen sie dennoch die Sprache „ihrer Väter in diesem Exil, weil sie heidnische Weiber nahmen, „welche ihre Muttersprache den von ihnen gebornen Kindern „lehrten. Auch war die Sprache des Volkes, welches in Babylonien über die Israeliten herrschte, mit der hebräischen verwandter als die Sprache Ägyptens; und gab daher mehr Veranlassung zur Vermischung der Redeweisen — —: bis sie „gewöhnt waren in der Sprache ihrer Zwingherrn zu reden, die „heilige Sprache aber nur bei einzelnen auserwählten Weisen „der Zeit übrig blieb, welche beständig mit der heiligen Schrift „sich beschäftigten. Und als sie nachher nach Jerusalem heraufzogen, waren es nur 40,360 Seelen, Knechte und Mägde abgerechnet; die Vornehmsten aber und die Gelehrten, welche diese „Rückkehr nicht für die wahre Erlösung hielten, blieben in Babylonien zurück. Als nun Esra und seine Freunde sahen, daß „die heilige Sprache beim Volke vergessen war, machten sie sich „auf und übersetzten ihnen die Schrift in das Aramäische „(Chaldäische), in welchem sie schon geübt waren und dessen „sie sich bei allen ihren Geschäften bedienten." — — „Aber als „die Hand der Griechen die Übermacht erhielt, verließen sie sehr „bald auch das Aramäische; denn sie lernten immer die Sprache „desjenigen Volkes, welches sie besiegte und über sie herrschte. „Ein Theil von ihnen mischte sogar die Sprachen in einander, „wodurch besonders das Targum Esra's und seiner Freunde „vergessen oder verstümmelt wurde; bis endlich Onkelos, ein

„frommer Proſelyt *), — — nach der Zerſtörung des Tempels „ſich aufmachte und das vergeſſene Targum wieder feſtſtellte." — — „Nach ihm erhob ſich ein anderer Proſelyt, ein Grieche, genannt „Ekiles (עקילס) oder Aquila, von der Inſel Pontos im „mittelländiſchen Meere, und überſetzte die Thorah vor (coram) „Rabbi Eleaſar und Rabbi Joſua ins Griechiſche." Hierauf erörtert und widerlegt Mendelsſohn die Hypotheſe, daß Ekiles vielleicht Eine Perſon mit Onkelos ſei; ſpricht dann von der chaldäiſchen Überſetzung von acht prophetiſchen Büchern durch Jonathan ben Uſiel, welche er ihm abſpricht und viel ſpäter ſetzt. „Ekiles oder Aquila war nicht der erſte Überſetzer ins „Griechiſche, denn es waren zu ſeiner Zeit ſchon die LXX und „andre Überſetzungen ins Griechiſche vorhanden." Der Verf. beſpricht nun die Geſchichte der Entſtehung der LXX, wie ſie der Talmud giebt; welcher Ptolemäus es war und was Ariſteas dabei gethan habe; auch die Authenticität der LXX: ob die alte LXX mit der alexandriniſchen Bibliothek verbrannt ſei oder nicht, und ob unſre griechiſche Überſetzung dieſe alte LXX ſei. „Zu „Anfang des 8ten Jahrhunderts im 5ten Tauſend (Anfang „des 10ten Jahrh. nach Chr.) erſchien R. Saadia Gaon „(סעדיא גאון), aus Fajum in Ägypten, und überſetzte die fünf „Bücher Moſe ins Arabiſche. Manche ſchreiben ihm auch die „arabiſche Überſetzung der Propheten und Hagiographen zu. — — „Dieſe arabiſche Überſetzung wurde, mit dem Text der fünf „Bücher Moſe, dem Onkelos und der perſiſchen Überſetzung „des R. Jakob ben Joſeph Tawus (טאוס) zuſammen im „Jahre 306 (1546 nach Chr.) zu Conſtantine (Conſtantinopel) „in Quadratſchrift gedruckt. **) — — Im Jahre 307 (1547) „wurden in Conſtantinopel die fünf Bücher Moſe mit ſpani„ſcher und griechiſcher Überſetzung gedruckt, ohne daß man weiß, „wer der Überſetzer ſei" ***). — — Dieſe Überſetzung iſt in

*) d. h. zum Judenthum übergegangener. Onkelos überſetzte die fünf Bücher Moſe.

**) Die arabiſche Überſetzung iſt in hebräiſcher Quadratſchrift.

***) Salomons von Dubno Angabe in ſeiner Vorrede zur Probe lautet anders: „im Jahre 312 (1552) ſind die fünf Bücher Moſe mit andern Büchern des alten Teſt. hebräiſch mit der griechiſchen und ſpaniſchen Überſetzung, aber in hebräiſchen Lettern, gedruckt worden." Er meint aber wahrſcheinlich die Ausgabe von Ferrara.

Ferrara durch R. Jom Tob Atias 313 (1553) gedruckt, zum 3ten Mal durch Manasseh ben Israel in Amsterdam 390 (1630), und nachher noch sehr oft (es werden viele Ausgaben genannt).

„Der große Grammatiker R. Elia Bachur (Elias Levita) „übersetzte die Thorah und die Megilloth *) genau wörtlich ins „Deutsche, gedruckt zu Constanzia in der Schweiz im J. 304 „(1544). Nachher sind die heiligen Schriften in deutscher Sprache, „aber hebräischen Lettern, erschienen von dem Übersetzer R. Josel „Witzenhausen zu Amsterdam 439 (1679); noch einmal „aufgelegt daselbst 447 (1687). Eine andre deutsche Übersetzung „ist vom R. Jekutiel Blitz aus Witmund, Amsterdam 439 „(1679), mit Approbationen und Bannflüchen **) von vielen „ausgezeichneten Rabbinen." Dieser Herausgeber schmäht die Constanzer Übersetzung sehr, und ist der Meinung, „die Über„setzung sei nicht aus der Hand des großen Grammatikers her„vorgegangen. Allein ich, der Schreiber, habe nie die Übersetzung, „welche dem Elias zugeschrieben wird, gesehen: denn sie ist nicht „in diesem Lande verbreitet ***); aber ich habe die Übersetzung

*) Megilloth oder Rollen werden genannt die fünf Bücher: das Hohelied, der Prediger Salomonis, das Buch Ruth, die Klagelieder Jeremiä und das Buch Esther; darum, weil sie zu gewissen Zeiten in der Synagoge aus einer besondern Rolle vorgelesen wurden. Jetzt geschieht dieß nur noch beim Buche Esther; die andern werden aus gedruckten Büchern vorgelesen.

**) Gegen Nachdrucker ꝛc.

***) Die königl. Bibliothek zu Berlin besitzt diese Constanzer, mit jüdisch-deutschen Lettern gedruckte Übersetzung, als deren Verfasser sich nur Paulus Fagius nennt. Titel und Vorrede sind in deutscher Schrift; der Titel lautet so: „Die fünff Bücher Mosis sampt dem Hohenlied „Salomonis, Ruth, Claglied Hieremie, Prediger Salomonis, vnd Esther. „Auch der Juden Euangelien, die sie Haphtaroth nennen, vnd all Sab„bath jn iren Schulē lesen, auß Hebraischer sprach nach Jüdischer art, von „wort zu wort ins Teutsch verdolmetschet, vnd mit Hebraischer schrifft, „deren sich die Juden in irem Teutsch schreiben gemainlich gebrauchen, ge„druckt, nit on sondere ursach beschehen, wie man findt in der Vorrede. „Gedruckt zu Costentz M.D.XLiiij." 4°. — In der „Vorred zum Leser durch Paulum Fagium" sagt der Herausgeber, daß durch sein „fürdernus diſe Jüdisch Bibel an tag gebracht" sei. Zwar gebe es Bibeln genug; aber die Juden lärmten, daß die Christen keine rechte Bibel hätten. Einige hätten ihn gebeten eine Bibel hervorzubringen; er sei gefolgt, und habe ins Deutsche übersetzt die fünf Bücher Moses und die fünf Megilloth. Er eifert dann gegen die Weise der Juden, wörtlich zu über-

„des R. Jekutiel gesehn, und finde, daß er sich sehr blamirt — —. „Seine Kraft ist sehr gering: denn er versteht nichts vom Geiste

---

setzen: unbekümmert, ob Deutsch herauskomme oder nicht. Sie kramten aber immer mit ihrem Talmud, und wüßten wenig in der Bibel Bescheid; als Kinder müßten sie zur Übung im Lesen die fünf Bücher Moses lesen und erklären: damit wäre es aber vorbei, denn wenn der Knabe etwas erwachsen wäre, müßte er an den Talmud gehn. Der zweite Grund, warum er die Bibel übersetzt habe, sei, damit gemeine Juden sich daran halten und darin lesen könnten (denn andre deutsche Bibeln dürften sie nicht lesen, weil sie nicht nach ihrem Schrot wären). An das Ende setze er die 52 Haphtaroth (Stücke aus den Propheten). Er habe in jüdischer Currentschrift, wie die Juden schrieben, drucken lassen; er gedenke mehrere Bücher in solcher jüdischen Schrift herauszugeben, und wolle die Leser daran gewöhnen. Nun folgen die jüdischen Buchstaben, und eine Anweisung die jüdisch-deutsche Schrift zu lesen und zu schreiben.

Paulus Fagius, zu Deutsch Büchlein, ein protestantischer Theologe, war 1504 zu Rheinzabern in der Pfalz geboren, bezog 1515 die Universität Heidelberg, und ging von da 1522 nach Strasburg, wo er sich mit großem Fleiße auf die hebräische Sprache legte; 1527 ward er Rector der Schule zu Isny in Schwaben. Der Rath der Stadt bestimmte ihn zu einem geistlichen Amte, und schickte ihn daher nach Strasburg, von wo er 1537 als Pastor nach Isny zurückberufen wurde; er legte hier eine eigne Druckerei an, die besonders mit hebräischen Lettern wohl versehn war, und gab mit Hülfe des Elias Levita verschiedne hebräische Bücher heraus. 1541 wurde er als Professor und Pastor nach Strasburg berufen, ging aber zuvor auf 2 Jahre nach Costnitz, wo man ihn sich ausgebeten hatte, um das kirchliche Wesen daselbst einzurichten. Aus Strasburg berief ihn im J. 1546 der Churfürst Friedrich von der Pfalz nach Heidelberg, damit er die Kirche und Akademie neu ordnete, worauf er wieder in Strasburg seinen Ämtern lebte. Weil er aber mit Bucerus sich der Einführung von Carls V. Interim daselbst widersetzte, wurde beiden 1549 das Predigen verboten; sie gingen beide in demselben Jahre nach England, wo Fagius als Lehrer der hebräischen Sprache nach Cambridge berufen wurde, aber da schon im November 1549 starb. Die Königinn Maria ließ 1556 seine und des Bucerus Gebeine ausgraben und öffentlich verbrennen.

Elias Levita, auch Medakdek, Thisbita und Bachur genannt, ein bedeutender Grammatiker und Kritiker, war 1472, nach Einigen in Neustadt an der Aisch, nach Andern in Italien geboren. Im Jahr 1504 ward er Lehrer in Padua, ging 1509 nach Venedig, und von da 1512 nach Rom; er lebte hier 13 Jahre im Hause des Cardinals Egidio, welchen er im Hebräischen unterrichtete; 1527 nach der Plünderung Roms begab er sich wieder nach Venedig, von wo er 1540 einer Einladung des Fagius nach Isny folgte. Nach einigen Jahren kehrte er von Isny nach Venedig zurück, und starb daselbst 1549 in einem Alter

„der hebräiſchen Sprache und ihrem Gebrauch; und das Wenige, „was er davon verſtand, überſetzte er in eine verdorbene und ver„ſtümmelte Sprache, die jeden Leſer anwidert, welcher richtig zu „ſprechen verſteht.

„Seit der Zeit iſt es Niemanden eingefallen das Verdor„bene zu verbeſſern, und die heilige Thorah in eine richtige „Sprache zu überſetzen, welche in unſrer Zeit gäng und gebe iſt. „Die jüdiſchen Knaben, welche Fähigkeit haben die Worte der „Weisheit zu verſtehn, müſſen umherſuchen, um das Wort Got„tes aus den Überſetzungen der chriſtlichen Weiſen zu lernen. „Denn die Chriſten überſetzten die Thorah in jeder Zeit nach „ihren verſchiednen Sprachen: je nach dem Zeitbedürfniß, dem „Sprachgebrauch, und nach der Annehmlichkeit des Ausdrucks; bald „buchſtäblich und bald umſchreibend, bald nach den Worten und „bald nach dem Sinne: damit jeder der Lernenden nach ſeinen „verſchiedenen Wünſchen ſeinen Durſt ſtillen könne." Hierauf redet Moſes Mendelsſohn von der freien und willkührlichen Behandlung des bibliſchen Textes — namentlich der Accente, Vocale, ja ſelbſt der Buchſtaben und Wörter — durch die chriſtlichen Überſetzer, denen die jüdiſche Tradition gleichgültig ſei und gleichgültig ſeyn könne; er rechtfertigt ſie, daß von ihrem Standpunkte aus es nichts ſchade: ſie betrachteten den heiligen Text als ein Geſchichtsbuch, das ſie kritiſch behandeln und ihrem Verſtändniß anpaſſen müßten. Dieß ſei aber nicht recht für das Volk Iſrael, welches denſelben vielmehr als ein Geſetzbuch u. ſ. w. betrachten müßte. „Damit aber dieſer Lebenszweck nicht ſchwankend und von ſeinen „Unterſcheidungen des Verſtandes abhängig ſei, haben uns unſre „weiſen Vorfahren die Maſora eingerichtet, und hierdurch eine „Mauer für die Thorah und das Gebot erbaut, damit wir nicht „wie Blinde im Finſtern herumtappen. Wir dürfen von dieſem „ihrem gebahnten Wege nicht abweichen, dürfen nicht nach der „Meinung und der Einſicht eines einzelnen Grammatikers oder „Kritikers gehn; ſondern dasjenige, was uns die Maſoreten, die

---

von 77 Jahren. Unter ſeinen verſchiedenen Werken nennen wir nur ſeine hebräiſche Grammatik, Bachur (auserleſen) betitelt, von welcher er ſelbſt den Beinamen Bachur erhalten hat; ſie erſchien zuerſt in Rom 1518; eine andre ihrer verſchiednen Ausgaben iſt die von Prag 549 (1789) in 8°, welche den Titel führt:

ספר חבחור להמדקדק הגדול ר׳ אליהו הלוי האשכנזי׃

„bei uns beglaubigt sind, überliefert haben, muß unsre Richt-
„schnur seyn. Als Gott mir nun Knaben verlieh, und die Zeit
„herankam sie in der Thorah zu unterrichten, und ihnen ein-
„zuschärfen die lebendigen Worte Gottes, wie sie in der heiligen
„Schrift gegeben sind; fing ich an die fünf Bücher (Mose)
„in ein reines, regelrechtes Deutsch zu übersetzen, wie es
„in unsern Tagen gebräuchlich ist: zum Nutzen dieser kleinen
„Knaben.*) Ich legte ihnen die Übersetzung in den Mund neben
„der Lectüre des Textes, bald wörtlich, bald nach dem Inhalte
„und Zusammenhange: um sie so in den Geist der heiligen Schrift,
„in die Feinheit der Sprache und in ihre Poesie einzuweihen;
„bis sie groß werden, und dann von selber es verstehen können.
„Gott führte mir zu den Rabbinen Salomon aus Dubno**)
„(הרבנא), um den einzigen Sohn, welcher mir damals übrig
„blieb (Gott möge sein Herz stärken zu seinem Dienst und seiner
„Ehrfurcht!), täglich eine Stunde in der hebräischen Grammatik
„zu unterrichten. Als dieser Rabbiner die Übersetzung der Thorah
„in meinen Händen sah, fand sie Wohlgefallen in seinen Augen,
„und er hielt sie für angemessen. Er verlangte von mir sie
„drucken zu lassen, zum Nutzen der Studirenden, denen Gott
„Fähigkeit für Sprache und Ausdruck verliehen hat. Ich willigte
„ein; aber unter der Bedingung, daß er selbst Augen und Herz
„darauf verwendete, und einen Commentar in fließender
„Sprache anfertigte, worin von meiner Übersetzung Rechenschaft
„gegeben würde: wo ich z. B. die Meinung eines der älteren
„Commentatoren der eines andern vorgezogen habe, oder wo ich
„von den Erklärungen aller Commentatoren abgewichen bin und
„meine eigne Erklärung an deren Stelle gesetzt habe. Er sollte
„auch über den Zusammenhang im Texte, über die Accente u. dgl.
„sich aussprechen, nachdem er selbst darin geforscht und mit mir
„darüber Rücksprache genommen; wobei ich ihm aufrichtig ver-
„sprach, ihm bei der Abfassung und Niederschreibung des Com-
„mentars nach Kräften Beistand zu leisten. Und noch eine an-

*) Mendelssohn in einem Briefe vom 25 Juni 1779 (Bd. 6. dieser gesammelten Schriften S. 448): „Ich verfertigte die deutsche Pentateuch-
„Übersetzung nicht etwa, um dadurch Ruf und Namen in der Welt, oder
„gar einen pecuniären Gewinn zu erlangen, sondern zum Gebrauche für
„meine Kinder, die mir Gott schenkte."

**) Salomon Sohn des Rabbi Joel von Dubno.

„dere Bedingung ſtellte ich auf: daß er ſich mit meinem Bruder, „dem gelehrten Rabbinen Saul, wegen des Druckes und der „ſorgfältigen Correctur verbinden, und daß ſie gleiche Theile von „dem Lohne ihrer Bemühung haben ſollten; außer der Beloh„nung, welche denen aufgehoben iſt, die das Gute und Rechte „in den Augen Gottes thun, die Thorah zu vergrößern und zu „verherrlichen. — — Gott iſt Zeuge, daß mir von Anfang an „nicht in den Sinn kam und daß ich auch nicht erwartete, einen „materiellen Gewinn oder Ruhm durch dieſe Arbeit zu erlangen. „Ich wollte gar meinen Namen nicht dazu geben, hätte nicht „der genannte Rabbine (Dubno) dieß gewünſcht, damit die Zahl „der Subſcribenten ſich vermehrte. Denn die Druckkoſten ſind „ſehr groß*); und ſeine Mittel reichten nicht aus ſie aufzu„bringen, wenn nicht meine reichen Freunde ſich freiwillig unter„zeichneten und ihm Beiſtand leiſteten. Und es willigte dieſer „Rabbine Salomon von Dubno ein, ſo zu thun, wie ich geſagt. „Er ſammelte die Erklärungen der heiligen Schrift nach dem „geraden und einfachen Sinne aus den Werken der großen Com„mentatoren, welche uns bisher zu Führern in der Erklärung „der Schrift dienten" — —. Mendelsſohn nennt die Namen der vier Haupt-Commentatoren, und bemerkt, daß Dubno auch das Tikkun Sophrim hinzugefügt habe**). „Dieſer Dubno „machte ſeine Sache mit Treue, und beſtrebte ſich ſehr nichts „unvollkommenes aus ſeiner Hand hervorgehn zu laſſen.***) — — „Ich ſelbſt habe zum Commentar des Salomon von Dubno „hinzugeſetzt die Erklärung aller romaniſchen (fremden) Wörter, „die im Raſchi vorkommen", u. ſ. w.

Wir verlaſſen für jetzt die Vorrede Moſes Mendelsſohn's, und gehen zu dem Berichte über, welchen ſein Mitarbeiter Sa-

---

*) Dieſe ganze Erzählung über die Verbindung mit Salomon von Dubno bis hierher findet ſich ähnlich, ja ſtellenweiſe beinahe mit denſelben Worten, wieder in einem Briefe Moſes Mendelsſohn's vom 25 Juni 1779 im 6ten Bande dieſer geſammelten Schriften Seite 448 Zeile 7 bis Seite 449 Zeile 14.

**) Daſſelbe wird in Mendelsſohn's Briefe vom 25 Juni 1779 (Bd. 6. S. 448 Z. 7—2 v. u., S. 449 Z. 15 v. u. und letzte Z. geſagt. Über Tikkun Sophrim ſ. die Anm. im 5ten Bande Seite 662 – 663.

***) Über Dubno's Arbeiten ſ. einiges Einzelne in demſelben Briefe Mendelsſohn's Bd. 6. S. 449 Z. 16 v. u. bis S. 450 Z. 13.

lomon von Dubno in ſeiner Vorrede zu der Probe des Werkes über ſeine und Mendelsſohn's Arbeit geliefert hat. Nachdem er von den deutſchen Überſetzungen des alten Teſtaments durch jüdiſche Gelehrte, von der Mangelhaftigkeit der Überſetzung Jekutiels und von der troſtloſen Lage des Schrift-Unterrichts der jüdiſchen Jugend in Deutſchland zu ſeiner Zeit in ähnlicher Weiſe wie Mendelsſohn*) oben (S. XX—XXII) geredet hat, fährt er ſo fort: „Da nun der weit berühmte Gelehrte, Herr Moſes Deſſau, „alles dieſes ſah; ſo nahm er ſich ſeiner Nation an, und ent„ſchloß ſich eine genaue und deutliche Überſetzung der fünf Bücher „Moſe in reiner deutſcher Sprache zu verfertigen; bei welcher „Überſetzung er hauptſächlich auf den grammatikaliſchen Wort„verſtand, auf die Verbindung und den Zuſammenhang der Rede, „und auf den accentualiſchen Sinn ſehen wird, der ein wichtiger „Erkenntnißgrund bei der Erklärung der heiligen Schrift iſt — —. „Ferner gründet ſich dieſe Überſetzung auf die vier vornehmſten „und richtigſten Ausleger, die uns allein bei der Erklärung der „heiligen Schrift zurechtweiſen und darin ein helles Licht ange„zündet haben: nämlich auf den großen unvergeßlichen Gelehrten „Raſchi (Rabbi Salomon Iſaaki) und ſeinen Enkel Raſchbam „(R. Samuel ben Meyer), auf den R. Abraham Aben Eſra „und auf den Ramban (R. Moſes ben Nachman). Mit die„ſen verbindet er auch noch den R. David Kimchi; und ob „wir gleich deſſen Commentar zu den fünf Bücher Moſe nicht „haben, ſo findet man doch vieles in ſeinem Buche von den „Stammwörtern, wo er auch bei einem jeden Stammworte häufig „Erklärungen von vielen Stellen der heiligen Schrift beigefügt „hat. Auf dieſe, ſage ich, gründet Herr Mendelsſohn ſeine „Überſetzung; nicht aber auf jene anderen Ausleger, die gern „metaphoriſch, allegoriſch oder myſtiſch erklären, deren Haupt„nutzen nur für die von größerer Einſicht iſt. Sogar den ge„lehrten Don Iſaak Abarbanel, der in ſeinen Erklärungen „eine ſehr ſchöne Schreibart und einen feinen Verſtand zeigt, „gebraucht er nicht: weil er ſich durch viele ſelbſtgemachte Ein-

*) Chriſtian Gottlob Meyer in der Vorrede zu ſeiner deutſchen Ausgabe der Probe bezeugt, daß die meiſten Juden zu Mendelsſohn's Zeit „nicht ſo viel Hebräiſch verſtanden, daß ſie wiſſen konnten, was ſie in dem göttlichen Worte laſen". Sie mußten ſich daher an die vorhandenen deutſchen Überſetzungen von und für Juden halten.

„würfe und Zweifel den eigentlichen Sinn zu verlassen und einen „metaphorischen anzunehmen verleiten ließ. Doch weicht der ge„lehrte Herr Übersetzer auch von jenen vier Auslegern in denje„nigen Stellen ab, wo er glaubt, daß sie natürlicher können er„klärt werden; insbesondere wenn die Accente oder der Zusam„menhang ihm dazu Gelegenheit geben. Überhaupt bindet sich „derselbe an den Sinn, welches das Wesentliche einer jeden Über„setzung ist, und nicht an die Worte: weil der Sprachgebrauch „bei einer jeden Mundart verschieden ist. — — — Der erste „Übersetzer, welcher ungefähr vor 100 Jahren gelebt hat, bezeugt „zwar auch in seiner Vorrede, daß er sich hauptsächlich nach „dem Sinn gerichtet habe: welches er auch wirklich gethan hat; „allein seine Übersetzung wäre vielleicht nützlich gewesen, wenn er „nur beide Sprachen, die deutsche sowohl als die hebräische, gut „verstanden hätte; und was zu bewundern ist: so sehr übel auch „seine Übersetzung gerathen ist, haben ihm doch die Gelehrten zu „seiner Zeit großen Beifall bezeigt, wie in ihren dazu beigefügten „Zeugnissen erwähnt wird. Aber um nur noch kurz von unserm „Herrn Übersetzer zu reden, so kann ich versichern, daß er einen „jeden Vers, einen jeden Abschnitt 3 bis 4mal mit den oben „erwähnten vier Auslegern vergleicht, damit diese Übersetzung „getreu und deutlich seyn möchte.

„Mir aber, seinem Unterthänigen, hat er aufgetragen, eine „aus den vier gedachten Auslegern ausgesuchte und kurze Erklä„rung in hebräischer Sprache zu verfertigen; und insbesondere „da, wo er eine andere Erklärung gewählt, seine Gründe dazu: „ob er sich nach den Accenten gerichtet, oder ob es der gram„matikalische Wortverstand erfordere, oder ob ihn der Zusam„menhang der Rede dazu genöthigt habe, in einer edlen und „leichten Sprache, welche auch die von geringern Kenntnissen „verstehen können, anzuzeigen. Er hat mir ebenfalls aufgetragen, „einen kurzen Auszug aus dem Buche Massoreth sejag la-thorah, „welches der große Gelehrte R. Meyer Halevi — — verfertigt; „wie auch aus dem Buche Or thorah, das der R. Menachem „von Lonzano verfaßt; und aus dem Buche Minchath schai, „welches der große Gelehrte R. Jedidja Salomon Norzi ge„schrieben hat: zu verfertigen. Denn diese Gelehrten haben sich „alle mögliche Mühe gegeben, ganz genau und richtig zu be„stimmen: ob dieses oder jenes Wort mangelhaft und vollständig, „ob dieser oder jener Buchstabe hart oder weich, ob der Ton

„von diesem oder jenem Worte auf der letzten oder auf der „vorletzten Sylbe sei; und welche Buchstaben klein oder groß, „ordentlich oder umgekehrt, welche mit einem Metheg oder Gaja, „welche offen oder geschlossen seyn müssen. Sie haben auch die „Fehler der gedruckten Masora nach einer Handschrift, die sie „besaßen, verbessert; und wer kann den großen Nutzen beschrei„ben, welchen diese drei Bücher verschafft haben? Wären sie nicht, „so kennte man die heilige Schrift in Israel nicht mehr; Nie„mand wüßte einen Abschnitt wegen der vielen Verschiedenheiten „und Fehler der gedruckten Bibeln gehörig zu schreiben, noch „einen Vers richtig zu lesen. Deswegen munterte mich Herr „Mendelssohn auf, daß ich einen kurzen Auszug aus ihren Bü„chern machen soll, damit das Wort Gottes ohne Zweifel und „Fehler zu haben sei. Ich nahm seinen Befehl mit Freuden „auf, und säumte nicht ihn zu vollziehen. Als ich mich nun „mit dieser Arbeit beschäftigte, bekam ich auch durch die Schickung „Gottes eine sehr alte Handschrift in die Hände, die im Jahre „249 (1489) auf Pergament sehr correct geschrieben worden; „und auf deren Rande auch einige richtige masoretische Anmer„kungen stehn, die noch nicht gedruckt worden sind, woraus mir „einige Zweifel erläutert worden. Ich arbeite Tag und Nacht, „bis ich diese Arbeit mit Gottes Hülfe glücklich werde vollendet „haben."

Um den Zweck, Standpunkt, die Eigenthümlichkeit und Beschaffenheit der Mendelssohn'schen Übersetzung der fünf Bücher Mose zu bezeichnen, ziehen wir noch das Urtheil und die Bemerkungen hierher, welche der unbekannte Herausgeber des ersten Buches in deutscher Schrift (Berlin 1780 bei Friedrich Nicolai) in seiner Vorrede über dieselbe äußert. „Es ist übrigens hier „der Ort nicht", sagt er, „über den innern Werth dieser neuen „Übersetzung selbst zu urtheilen; aber sichtbar ist es, daß sie sich „durch eine vorzügliche Genauigkeit, mit der sie dem masoreti„schen Text und der Grammatik folgt, und durch eine besondere „Treue auszeichnet. Der Übersetzer hat hauptsächlich die Jugend „seiner Nation zum Augenmerk gehabt; und seine Absicht ist, „ihr durch Hülfe der Muttersprache das Erlernen der Grund„sprache und das Verständniß der Urschrift zu erleichtern: daher „er sich an die Worte des Textes gehalten, und manche Hebrais„men erlaubt hat, die im Deutschen fremd klingen und nur „durch den Contert verständlich werden. Seiner Absicht nach

„hat er es sich zum Gesetz machen müssen, das hebräische Ori„ginal in seiner ganzen Simplicität, bis auf Ton der Erzählung „und selbst bis auf das Unausgebildete der Sprache, in seiner „Übersetzung darzustellen. Und dieß ist vielleicht kein geringer „Vorzug seiner Arbeit: da die Übersetzung einer solchen Schrift, — „die wegen ihres hohen Alterthums selbst für den philosophischen „Beobachter des menschlichen Geschlechts, und der mannigfaltigen „Ausbildung seines Geistes, welche nach Klima, Zeitalter, Re„gierungsform, Lebensart u. s. w. so unendliche Abänderungen „leidet, von der äußersten Wichtigkeit ist —, nicht bloß eine „Erzählung ihres Inhalts, sondern eine getreue Copie des Origi„nals seyn soll, in der man die charakteristischen Züge jenes Zeit„alters, selbst bis auf Sprache und Vortragsart, wiederfindet. „Dieser Gedanke wird hinreichend seyn, manches, was man in „einer neuen Schrift unsers Zeitalters als Härte oder Unvoll„kommenheit mit Recht ansehen dürfte, in dieser Übersetzung „nicht nur zu entschuldigen, sondern zu rechtfertigen. — — „Man wird übrigens bemerken, daß Herr Mendelssohn selbst „sich bei Übersetzung der poetischen Stellen der heiligen Schrift „schon etwas mehr Freiheit erlaubt, und Ausdruck sowohl als „Wendung nach dem Genie und Erforderniß der deutschen Sprache „einzurichten gesucht hat. Die poetischen Schönheiten verlieren „durch eine gar zu wörtliche Übersetzung Geist und Kraft, und „hören völlig auf Schönheiten zu seyn; daher eine gar zu „pünktliche Treue bei Übersetzung derselben eigentlich zur Un„treue wird."

Nachdem wir über den Ursprung und den Plan der Pentateuch-Übersetzung Moses Mendelssohn's nach seinen eignen Schriften und Worten, und nach den Schriften und Worten derer, welche bei seinem Werke und dessen erster Herausgabe thätig gewesen sind, hinlängliche Kunde gegeben haben; wenden wir uns zu den geschichtlichen Hergängen der Herausgabe des Werkes, wo wir zugleich Gelegenheit finden die obigen Notizen zu vervollständigen. Um die Mitte des Jahres 1778 wurde das Unternehmen durch die Herausgabe von drei Capiteln der Übersetzung in hebräischen Lettern mit dem hebräischen Grundtext, dem Tikkun Sophrim, dem Commentare und einer Vorrede Salomons von Dubno in rabbinischer Sprache dem Publikum bekannt gemacht. Diese hebräischen Probebogen, in Amsterdam gedruckt, führten den Titel עלים לתרופה 'alim

lithruphah*), Blätter zum Heil; und wurden nach einem Jahre zu Göttingen in deutscher Übersetzung mit Anmerkungen, Mendelsohn's Übersetzung der drei Capitel Mose in deutscher Schrift, von Christian Gottlob Meyer**) herausgegeben. Diese deutsche Ausgabe der Probe führt den Titel: „Probe einer jüdisch-deutschen Übersetzung der Fünf Bücher Moses von Herrn Moses „Mendelsohn nebst rabbinischen Erläuterungen und einer am „Ende angehängten Elegie übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Christian Gottlob Meyer. Göttingen, bey Johann „Christian Dieterich 1780." 8". Wir können die hebräischen Probebogen nur nach dieser deutschen Übersetzung beurtheilen, da wir sie uns selbst nicht haben verschaffen können. Meyer hatte ziemlich spät von der hebräischen Probe Kenntniß erhalten; denn er sagt in seiner Vorrede, die vom 12 August 1779 datirt ist: „Erst vor wenigen Wochen lernte ich diese Bogen hier kennen, „sonst hätte ich diese Arbeit, sie deutsch zu übersetzen, bereits „eher unternommen. Verschiedene von den hiesigen berühmten „Gelehrten haben mich auch dazu aufgemuntert, und insbesondere „bin ich dem liebenswürdigen Herrn Professor Koppe für die „mir dabey erwiesene Dienste sehr vielen Dank schuldig." Salomon von Dubno verkündigt in seiner Vorrede zur Probe, daß der Druck des ganzen Werkes nach dem Lauberhüttenfeste des Jahres 539 (d. h. im September 1778) beginnen solle; kurz

---

*) Dieses „Programm" erwähnt Mendelsohn in einem Briefe vom 25 Juni 1779 (Bd. 6. S. 448 Z. 2 v. u.).

**) Christian Gottlob Meyer war zu Posen von jüdischen Eltern geboren, studirte zu Halle christliche Theologie, lebte 1779 als Candidat des Predigtamts zu Göttingen und ward 1783 Pfarrer zu Dassensen im Fürstenthume Grubenhagen. Von seinem ferneren Leben wissen wir nichts anzuführen, wie wir auch nur seine Schriften bis zu jener Zeit nennen können:

Des Elias Levita Massoreth Hammassoreth, ins Deutsche übersetzt von Ch. G. Meyer, mit Anm. von Semler. Halle 1772. 8°

Sententiae Rabbinorum de successione ab intestato et testamentaria collectae a R. Josepho Karo inter vetera juris ebraici capita in libro Schulchan Aruch dicto per A. Mosen Iserles emendato atque suppleto. In linguam latinam vertit et passim illustravit C. G. M. Hal. 1775. 8°

Rede des Oberlandrabbiners J*** zu H***, gehalten daselbst in der Synagoge am großen Sabbath; übersetzt und mit Anmerkungen versehn. Göttingen 1781. 8°

vor dem Laubherhüttenfeſte fällt das jüdiſche Neujahr: alſo kam die hebräiſche Probe noch im Jahre 5538 heraus, folglich etwa um die Mitte unſers Jahres 1778. Meyer hat ſeine Überſetzung den „königlich Großbritanniſchen zur Churfürſtlich Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landes-Regierung Höchſtverordneten Herren Geheimen Räthen" gewidmet. In ſeiner Vorrede (4 Seiten) ſagt er über das Unternehmen: „Der Grundtext wird ſehr kor„rekt mit ſchönen Quadratbuchſtaben, mit deutlichen Punkten „und Accenten, auf groß Oktav, und zu Amſterdam gedruckt. „Gegenüber iſt die Überſetzung mit eben ſolchen, aber kleinern „Buchſtaben. Unter dieſer ſind die Erklährungen in rabbiniſcher „Sprache und Schrift, und gegenüber iſt das Tikun Sophrim „eben ſo, nur mit etwas kleinern Buchſtaben." Schon zu der Zeit regte ſich der Zelotismus gegen Mendelsſohn's Überſetzung; denn Meyer ſagt in der Vorrede: „Daß ein gewiſſer Oberland„rabbiner ſeine Bannſtrahlen wider ſie ausgegoſſen haben ſoll *), „iſt mir deswegen nicht wahrſcheinlich, weil er ſich auch nach „den ſtrengſten phariſäiſchen Grundſätzen nicht würde dawider „rechtfertigen können, und weil weder der Plan noch die Abſicht „dieſer Arbeit es leidet, daß ihm dazu Gelegenheit gegeben wor„den ſeyn ſollte. Wenn aber etwa hier Unwiſſenheit (beſonders „in Abſicht der deutſchen Sprache), Neid, Aberglaube, dieſe „Quellen ſo vieler Thorheiten, auch die Triebfedern eines ſolchen „Unternehmens geweſen ſeyn möchten; ſo wird ſich doch Herr

*) In einem Briefe Mendelsſohn's, bei dem aber Perſon und Wohnort des Addreſſaten, ſo wie das Datum unbekannt ſind, heißt es (Bd. 6. dieſer geſammelten Schriften S. 453): „Ich höre von Fürth aus, daß „es dem Rabbiner Ihres Orts und dem daſigen Rabbinats-Collegium „gefallen, meine Pentateuch-Überſetzung zu verbieten oder gar in den „Bann zu thun: ohne daß man nur anzeigt, warum, und weswegen, und „aus welchem Grunde?" Man leſe daſelbſt weiter. Die Gründe, warum Mendelsſohn nicht den Rabbiner zu Berlin um ſeine Approbation der Überſetzung angegangen war, findet man von ihm ſelbſt ſehr ausführlich entwickelt in dem hebräiſchen Briefe vom 25 Juni 1779 im 6ten Bande dieſer geſammelten Schriften S. 447—449. Salomon von Dubno nahm ſich aber auf ſeinen Commentar und das Tikkun Sophrim eine Approbation vom Berliner Rabbiner, und eröffnete ſein Unternehmen auch einem andern Rabbiner. (derſelbe Brief S. 449 unten). Man ſehe noch über eine Anfeindung, die Mendelsſohn durch einen berühmten Rabbiner erlitt, der unter der Form einer Approbation ein Verdammungsurtheil publicirte, Mendelsſohn's Brief an Rabbi Henoch in demſelben Bande Seite 451—452.

„Mendelssohn von seinem Vorhaben gewiß nicht abschrecken lassen. „Vielmehr hoffe ich, daß seine Liebe für sein Volk, wie auch „seine weit ausgebreiteten und angesehenen Freunde ihn auch zur „Übersetzung der Propheten und Hagiographen aufmuntern wer„den." Zu der Verwirklichung dieses Wunsches, zu welcher auch Salomon von Dubno in einer von uns unten (S. XXXIII) anzuführenden Stelle seiner Vorrede zur Probe und Mendelssohn selbst*) Aussicht eröffnet, ist es nicht gekommen. Das Siegeslied der Deborah aus dem Buche der Richter könnte aber eine Probe davon genannt werden. Nach seiner eignen Vorrede liefert Meyer (Seite I—XXXII) die Vorrede Salomons von Dubno zu den Probebogen aus dem Rabbinischen ins Deutsche übersetzt, mit einigen Abkürzungen, und vermehrt durch einige Anmerkungen: „Einige Anmerkungen, die ich hinzugefügt habe, be„treffen mehrentheils die rabbinische litterare Geschichte, weil alle „diese Bücher und Rabbinen sehr häufig in den Erklährungen „vorkommen; auch habe ich die biblischen Stellen dabey ange„zeigt." Dubno's Vorrede**) beginnt mit einer Übersicht des Ursprunges und Fortganges der hebräischen Sprache; er beweist ihre unabgebrochene Überlieferung aus älterer zu späterer Zeit, und namentlich, „daß die hebräische Sprache zu den Zeiten des ersten Tempels" die „Muttersprache" der Juden „gewesen ist"; und geht dann auf dieselben Gegenstände wie die Vorrede Mendelssohn's, das Absterben dieser Sprache unter dem Volke durch die babylonische Verbannung und die Übersetzung der alttestamentlichen Bücher aus dem Hebräischen in andere Sprachen, über. Dann kommen die Stücke, welche wir oben (S. XXV–XXVII) mitgetheilt haben; und darauf heißt es weiter: „Hiermit will „ich euch nun, meine Brüder, bekannt machen, daß ich Willens „bin, die fünf Bücher Mose mit schönen Lettern auf gut Papier „und nach aller Möglichkeit correct drucken zu lassen, nebst der „schönen deutschen Übersetzung, die ihres gleichen nicht hat, mit

*) im Briefe an Rabbi Henoch (Bd. 6. S. 452 Z. 5—3 vom Ende des Briefes): ich „bin Willens, so Gott will und sein Wohlwollen auf mir ist, auch die Propheten und Hagiographen herauszugeben."

**) verschieden von der, welche wir unten erwähnen werden, in der hebräischen Ausgabe. Diese war damals noch nicht geschrieben; denn Sal. von Dubno spricht hier von der Vorrede, welche er zu den fünf Büchern machen werde.

„einem Auszuge aus den drei besten Kritikern, nämlich aus des „R. Meyer Halevi Buche, aus dem Or thorah und dem Minchath „schai, wie auch mit einer kurzen Erklärung aus den vier ge„lehrtesten Auslegern: nämlich aus dem R. Salomon Isaaki, „aus dem R. Samuel ben Meyer, aus dem R. Abraham Aben „Esra und aus dem R. Moses ben Nachman, worin zugleich „alle abweichende und zusammengesetzte Wörter nach der Gram„matik auf eine einleuchtende Art sollen erklärt werden. — — „Ich habe auch, um dieses Werk noch nützlicher zu machen, alle „Regeln der Grammatik kurz zusammengefaßt: sowohl von dem„jenigen Theile, der die Buchstaben, Sylben, das Dagesch, „Raphe, bewegliche und unbewegliche Schwa, das Milel, Milra, „Metheg und Gaja in sich faßt; als von demjenigen, der von „den Nominibus, Verbis und Partikeln mit ihren Abänderungen „handelt; wie auch von dem Theile, welcher die Accente und „ihre Eintheilungen in sich begreift.*) Doch habe ich hierbei „alles dasjenige weggelassen, was die Neuern noch hinzugethan „haben, besonders R. Salomon Hene in seinen Schriften: damit „es dem Leser nicht zu schwer falle; und wer auch alles dieses „wissen will, der kann es leicht in den neuern Schriften finden. „Ich habe vielmehr diese Arbeit unternommen, um es dem Leser „zu erleichtern, damit er alles in diesem Buche, wenn ich von „dem grammatikalischen Wortverstande oder von den Accenten „reden muß, verstehe, und nicht nöthig habe eine Sache zu über„gehen. Der gelehrte Herr Saul, ein Bruder unsers gelehrten „Übersetzers Herrn Moses Mendelssohn's, ist mein Gehülfe bei „dieser Ausgabe. Zur Probe haben wir für jetzt drei Capitel, „nämlich das erste vom 2ten Buch, das 23ste und 24ste vom „4ten Buch Mose, von diesem Werke abdrucken lassen. Was „ist aber nun auch billiger, als daß ihr euch, als das Volk „Gottes, angelegen seyn lasset, ein solches gemeinnütziges Werk „auf alle mögliche Art zu befördern. Man kann dasselbe jetzt „auch um einen billigen Preis bekommen: ein Exemplar auf „ordinärem Papier für 7½ und auf Schreibpapier für 9 Gulden „Holländisch. Wenn Jemand Subscriptionen annehmen will, „der soll für seine Mühe allemal für zehn Subscriptionen ein

*) Dubno hat diese Arbeit, wie wir unten (S. XL.) sehen werden, nicht geliefert.

„Exemplar unentgeltlich bekommen. *) Das Geld wird dem „gelehrten Übersetzer Herrn Moses Mendelssohn zugeschickt. Der „Anfang mit dem Drucke wird, so Gott will, nach dem Lau„berhüttenfeste im Jahre 539 gemacht werden, nach dessen Vollen„dung ein Jeder sein Exemplar vom erwähnten Gelehrten em„pfangen wird. Sollte diese Übersetzung Beifall finden, so wird „sich der gelehrte Herr Übersetzer wohl auch entschließen, die Pro„pheten und Hagiographa zu übersetzen." Auf Dubno's Vorrede folgen die drei Capitel in Moses Mendelssohn's Übersetzung, aus der hebräischen in deutsche Schrift umgestellt, mit untergesetztem Commentare Dubno's (deutsch von Meyer), und darunter mit einigen Anmerkungen Meyer's zum Commentar: 2 Mos. Cap. 1 Seite 1—38, 4 Mos. Cap. 23 S. 39—66, Cap. 24 S. 67—106. Der Commentar nimmt die Seiten fast ganz ein und läßt nur für wenige Zeilen der Übersetzung Platz; Meyer macht über ihn die Bemerkung: „Nur wünschte „ich, daß Herr Salomon statt der bisweilen weitläufigen gram„matikalischen Untersuchungen, die doch die wenigsten Juden ver„stehen, und für noch wenigere nützlich sind, lieber andere, die „zum richtigen Verstande des Textes, zur Bildung des Geschmacks „und zur Moralität etwas beitragen, als die vom Herrn Men„delssohn mehrentheils sind, beifügen möchte. Zu diesen Erläu„terungen habe ich einige philologische Anmerkungen hinzugesetzt, „die einer Stelle bisweilen mehr Licht geben sollen, die ich aber „nicht habe überhäufen wollen, damit die Probeschrift — — „nicht zu einem Buche heranwachsen möchte. Das Tikun So„phrim, welches nur die Rechtschreibung des Grundtextes zum „Zwecke hat, habe ich nicht übersetzt, weil es für die wenigsten „Leser nützlich seyn kann." Der Schrift angehängt ist Jehuda Halevi's Elegie an die Burg Zion (s. den 6ten Band dieser gesammelten Schriften Moses Mendelssohn's S. 429) im hebräischen Grundtexte, mit Moses Mendelssohn's Übersetzung gegenüber und einigen Anmerkungen Meyer's, Seite 116—127, nach einem Vorberichte desselben Herausgebers S. 109—115.

*) Dem Herz Homberg, welcher Exemplare des Werkes, nachdem es vollständig erschienen, nach Görz in Commission zu erhalten gewünscht hatte, bestimmt Mendelssohn im Briefe vom 27 Juni 1783 (Bd. 5. dieser gesammelten Schriften S. 667) den Preis so: ein Exemplar auf holländischem Papier zu 5⅓ Thaler, auf Druckpapier zu 3½ Thaler; wobei er 10 Procent Rabatt genießen sollte.

Der Druck der vollständigen hebräischen Ausgabe des großen Mendelssohn'schen Werkes, dessen Einrichtung die hebräischen Probebogen darlegen sollten, ging nicht so schnell und nahm auch wohl einen späteren Anfang, als es nach dem Obigen beabsichtigt war; und so kam es, daß nur das erste Buch oder nicht viel mehr gedruckt war, als im Jahre 1780 schon dieses erste Buch Mose in Moses Mendelssohn's Übersetzung, von einem unbekannten Herausgeber in deutsche Lettern übertragen, zu Berlin bei Friedrich Nicolai erschien. Diese Ausgabe führt den Titel: „Die fünf Bücher Mose, zum Gebrauch der „jüdischdeutschen Nation nach der Übersetzung des Herrn Moses „Mendelssohn. Erstes Buch. Berlin und Stettin, in Kom„mission bey Friedrich Nicolai, 1780." 12°. Die Vorrede, datirt Berlin den 20sten März 1780, liefert hinreichende Nachricht von dieser Ausgabe; sie beginnt so: „Es ist bekannt, daß Herr „Moses Mendelssohn einen neuen Abdruck des hebräischen Textes „der fünf Bücher Mose zum Gebrauch seiner Nation veranstal„tet, und ihm eine deutsche, von ihm selbst verfertigte Übersetzung „dieser Bücher in jüdischer Schrift, und einen Commentar in „rabbinischer Sprache beifügt. Er hatte sein Vorhaben und eine „Probe der Übersetzung und des Commentars nicht sobald öffent„lich bekannt gemacht, als beides die Aufmerksamkeit der Gelehr„ten auf sich zog, die herausgegebene Probe einen Übersetzer „fand, und man den Wunsch äußerte: daß die Übersetzung eines „so wichtigen Theils unserer heiligen Bücher vom Herrn Men„delssohn auch mit deutscher Schrift möchte abgedruckt und der „Commentar übersetzt werden. Dieß war nichts anders, als was „Herr Mendelssohn sich schon selbst zu thun vorgesetzt hatte; „nur mit dem Unterschied, daß er in der deutschen Ausgabe den „Commentar nicht in seiner ganzen Ausdehnung, sondern in „einem Auszuge liefern wollte. Dieser Commentar hat eigentlich „nicht den Herrn Mendelssohn zum Verfasser; sondern er ist die „Arbeit eines gelehrten Rabbi, des Herrn Salomo von Dubne*), „der ihn einem großen Theil nach aus den berühmtesten jüdischen

*) Diese Schrift und Meyer schreiben Dubne statt Dubno; die hebräische Schreibung ist שלמה מדובנא, mit â, das die Juden aber o zu sprechen pflegen. Dubno (so und nicht anders im Slavischen) ist eine bekannte Stadt von 6000 Einwohnern, mit dem Titel eines Herzogthums und bedeutenden Messen, im russischen Gouvernement Wolhynien.

„Auslegern zusammengetragen, und mit seinen eigenen, so wie „mit den Anmerkungen des Herrn Mendelssohn bereichert hat. „Es ist begreiflich und die Natur der Sache bringt es mit sich, „daß ein solcher Commentar, der zunächst nicht für Christen, „sondern für die jüdische Nation aufgesetzt und bestimmt ist, vie„les enthalten müsse, was, bei der Verschiedenheit der Cultur, „und noch mehr bei der Verschiedenheit der Art, wie beide die „hebräische Sprache lernen, für die einen von minderer Erheb„lichkeit als für die andern ist; und Herr Mendelssohn fühlte „von selbst, und so stark, als irgend ein anderer Gelehrter es „fühlen konnte, daß dieß hier der Fall, und also ein Auszug „zweckmäßiger sei als die Übersetzung des ganzen Commentars. „Ein Theil desselben ist allerdings denen, die diese Übersetzung „gebrauchen und beurtheilen wollen, unentbehrlich, weil er die „Gründe enthält, die die Übersetzung rechtfertigen; und ein ande„rer Theil, der als ein Auszug aus den besten rabbinischen Ge„lehrten angesehen werden kann, ist ein schätzbarer Beitrag zur „Geschichte der Bibelerklärung. Diese doppelte Art von Anmer„kungen verdient also auch einen vorzüglichen Platz in dem deut„schen Auszug. Hingegen werden von ihm alle diejenigen aus„geschlossen bleiben, die in der hebräischen Ausgabe das Tikun „sopherim ausmachen, d. h. welche nur die Rechtschreibung der „Buchstaben, Wörter und Accente des masoretischen Textes be„treffen; so wie auch der größte Theil der grammatikalischen „Anmerkungen. Für jüdische Leser mögen diese letztern einen „desto größern Werth haben, je weniger sie die hebräische Sprache „nach den Regeln der Grammatik erlernen; aber für uns sind „sie weniger wichtig, weil bei uns gerade die entgegengesetzte „Methode in der Erlernung dieser Sprache herrscht, und wir „die Kenntniß der Grammatik zum Lesen und Erklären des „hebräischen Textes schon mitzubringen pflegen. Nur diejenigen „verdienen hier eine Ausnahme zu machen, die entweder Be„ziehung auf die allgemeine philosophische Grammatik aller Spra„chen haben, oder dasjenige erläutern, was der hebräischen eigen„thümlich ist. An diesem Auszuge wird schon gegenwärtig unter „Herrn Mendelsohns eigener Aufsicht gearbeitet. Weil er selbst „die zu einer solchen Arbeit erforderliche Muße nicht hat, so hat „er einem jungen Gelehrten seiner Nation, der insonderheit keine „gemeine Kenntniß des Rabbinischen besitzt, die Übersetzung, und „mir die Berichtigung des deutschen Ausdrucks und die Heraus-

„gabe ſowohl des Commentars als der Überſetzung übertragen. „Es erſcheint für dieſesmal weiter noch nichts als die Überſetzung „des erſten Buchs Moſe, weil man ſelbſt in dem Abdruck der „hebräiſchen Ausgabe noch nicht viel weiter vorgerückt iſt. Die „übrigen Bücher werden in ähnlichen Bändchen von Meſſe zu „Meſſe nachfolgen, und eben ſo der Commentar. — — — „Bei der deutſchen Herausgabe hat man ſich in allem, bis auf „die Interpunction und Rechtſchreibung der Namen, nach dem „Jüdiſchdeutſchen gerichtet; weil es nicht ſowohl darum zu thun „war, dem fleißigen Bibelleſer eine verdeutſchte Bibel, als dem „neugierigen Schriftforſcher eine neue jüdiſchdeutſche Überſetzung „bekannt zu machen. — — Da in dem erſten Buche ſehr wenig „Poeſie vorkommt, ſo wird es dem Leſer vielleicht nicht unan„genehm ſeyn, am Ende dieſer Vorrede das Siegeslied der „Deborah, aus dem 5ten Capitel*) der Richter, von dem „Herrn Mendelsſohn überſetzt zu finden, um ſich daraus von „der Art und Weiſe, wie er die poetiſchen Stellen der heil. Schrift „überſetzt hat, einen Begriff zu machen. Kenner der Grund„ſprache werden einige ſchwierige Stellen in demſelben bemerken, „die der Überſetzer, meines Erachtens, glücklich erklärt hat und „wodurch dieſes Gedicht ein ſchönes Ganze geworden iſt.“ Es folgt nun auf Seite XII bis XVI das Siegeslied der Deborah, und darauf S. 1 bis 317 das erſte Buch Moſe. Weder der oben verheißene Auszug des Commentars in deutſcher Sprache noch die folgenden Bücher der Überſetzung ſind erſchienen, ſondern das Unternehmen iſt bei dem erſten Buche Moſe ſtehen geblieben; dagegen hat ſcheinbar dieſes erſte Buch nach drei Jahren eine zweite Ausgabe erfahren, unter dem Titel: „Die fünf Bücher Moſe, nach der Überſetzung des Herrn Moſes Mendelsſohn. Erſtes Buch. Berlin in Kommiſſion bey Friedrich Maurer. 1783.“ 12°. Es iſt aber ganz der Druck von 1780, ſelbſt mit demſelben Druckfehler-Verzeichniß: der nur wegen des Überganges in eine andere Commiſſion ein neues Titelblatt erhalten hat. Die deutſche Übertragung von 1780 iſt zwar eine getreue des Mendelsſohn'ſchen Textes, aber nicht frei von Ungenauigkeiten, Nachläſſigkeiten und einer bedeutenden Zahl einzelner Verſehen und Druckfehler; hierin und in Bezug auf das genaue An-

*) Der Herausgeber ſchreibt irrthümlich: aus dem vierten Capitel.

schließen an den jüdisch-deutschen Text im ganzen und im einzelnen steht sie unter der neuen Übertragung von Fränkel und Bock vom Jahre 1815.

Wir wenden uns zu Mendelssohn's hebräischer Original-Ausgabe; und haben zunächst von dem Fortgange seiner Arbeit, deren Plan wir erst nach seiner Vorrede oben dargelegt haben, zu berichten. Der Hülfe seines Mitarbeiters Salomons von Dubno, auf welche er so stark gerechnet hatte, wurde er bald beraubt, und auf sich selbst und Aufsuchung anderweitiger Unterstützung verwiesen. Er fährt in seiner hebräischen Vorrede an der Stelle, wo wir oben stehen geblieben sind und wo seine Vorschriften an Dubno wegen des Commentars angegeben waren, also fort. „Alles dieses that nun Salomo von Dubno im 1ten „Buche Mose, — ausgenommen die פרשה בראשית paraschah „breschith *), welche ich selbst commentirt habe und bei welcher „Dubno nur die grammatischen Stellen hinzugefügt hat, — bis „zu Ende. Es kommen aber darin Stellen vor, die ich ihm in „den Mund gelegt habe; sie sind durch kleine Kreise ○ zwischen „zwei halben Vierecken [ ] bezeichnet, und fangen mit den „Buchstaben אמ an, welches die Anfangsbuchstaben der Worte „אמר המתרגם amar ham-methargem **) sind. Er ließ noch „ferner Materialien für den Commentar zu einigen Paraschen des „4ten Buches in meiner Hand; allein sie bedurften der Feile, „da er sie nur so hingeschrieben und nicht noch einmal durchge„nommen hat, wie er bei den Paraschen des ersten Buches ge„than. — Beim 2ten Buche Mose verfaßte ich den Commentar „ganz, von Anfang bis zu Ende, mit Ausnahme der eingeschal„teten Stellen, worin die Meinungen Dubno's enthalten sind. „Er allein aber hat das Tikkun Sophrim auch zu diesem Buche „verfaßt. An der Spitze des Buches fing er an seine Vorrede „zu drucken, aber er hat sie nicht fertig gemacht; denn ehe er „sie vollendete, kam ein anderer Geist über ihn; ich weiß nicht,

*) Der Verordnung Esra's und der großen Versammlung gemäß werden an jedem Sabbathe, an den Festtagen u. s. w. bestimmte Abschnitte (Paraschas, später auch Sidras genannt) der heiligen Schrift in der Synagoge vorgelesen. Die fünf Bücher Mose sind in 54 Paraschas getheilt, deren jede in sieben Unterabtheilungen zerfällt, die sieben Personen vorgelesen werden; die oben genannte Parascha ist die erste derselben, und geht bis Cap. 6 v. 8.

**) es spricht der Übersetzer.

„was ihm geworden ist: denn er verließ mich und ging in sein „Land." Der Verfasser sagt darauf, daß Dubno vielleicht sich die Aufgabe leichter gedacht, und wegen der größeren Schwierigkeiten, die er vorfand, und der längeren Dauer der Arbeit den Muth verloren und ihn (Moses Mendelssohn) mit seinem Bruder Saul allein gelassen habe*). „Ferner fand ich einen Freund, „mehr zugethan wie ein Bruder; es ist der Armenvorsteher, der „von mir geliebte, angesehene, gelehrte Jeremias Sohn Ben„bit's aus den Vornehmen der hiesigen Gemeinde. Er diente „mir zur Hülfe und zum Beistande, zur Aufsicht über die Ar„beiter; die Ausgaben und Einnahmen zu verwalten, auch die „Bücher**) zur gehörigen Zeit in die Hände der Käufer zu sen„den: denn dieses bedarf großer Ämsigkeit und Fleißes, ich bin „aber in solchen Dingen gar nicht geübt. — — Ich aber, seit„dem ich eingesehen, daß dem Dubno die Arbeit zu schwer seyn „würde und daß er sie nicht allein ertragen könne, bat meinen „geliebten Herzensfreund, den trefflichen Weisen, den Rabbinen „Herrn Herz Wesel***), welcher durch seine ausgezeichneten „und kostbaren Werke berühmt ist, den Commentar nach unsrer „Weise zum 3ten Buche zu schreiben. Dieser Rabbine wandte „sich von allen seinen Geschäften ab, weil ich ihm theuer bin „und er mich so sehr liebt, und legte sich auf die Erklärung die„ses Buches von Anfang bis zu Ende. Er legte in seinem „Commentar herrliche Betrachtungen nieder: über Gesetze und „Gebräuche, über Sprachregeln, über die Natur der Seele, Sit„ten und Einrichtungen; und es ging keine Parascha vorbei, „worin er nicht neues über einen der erwähnten Gegenstände „sagte, nach seiner Weise in seinen berühmten Werken. Seine „Bescheidenheit verherrlichte ihn noch außerdem; denn trotz seiner „großen Weisheit erlaubte er mir Widerspruch, und schaltete „meine Einwendungen in Klammern [ ] in seinem Commentar

*) In einem Briefe vom 5 Juni 1781 (Bd. 6. S. 451) sagt Moses Mendelssohn: „Mit Salomon Dubno bin ich wirklich in Zwist „gerathen; und Gott weiß und ist Zeuge, daß ich nicht schuld bin. Die „Zeit wird es lehren, ob ich mich mit ihm wieder werde vereinigen können."

**) oder Hefte, Lieferungen.

***) auch Hartwig Wessely genannt. Mendelssohn erwähnt ihn schon und seiner Arbeit zum 3ten Buche in dem oben genannten Briefe vom 5 Juni 1781.

„ein. — — Im 4ten und 5ten Buche, welches ich jetzt mit „der Gnade Gottes beendigt habe, erhielt ich im Commentar „Beistand durch andere Leute, die mir befreundet sind und Ge„lehrsamkeit besitzen; aber aus großer Bescheidenheit haben sie „mir nicht erlaubt ihre Namen zu nennen.*) Der Verfasser

*) Einer dieser späteren Mitarbeiter am Commentar war Herz Homberg, einige Jahre lang Erzieher in Mendelssohn's Hause (s. im 5ten Bande S. 653—654). Seine Theilnahme erstreckte sich vorzüglich auf das 5te Buch Mose; daß er aber, wie der in Homberg's Lebensabriß in der österreich. National-Encyklopädie aufgeführte Büchertitel: „Commentar zum 5ten Buch Moses, für die Mendelssohn'sche Übersetzung, Berlin 1783" (s. Bd. 5. S. 654), zu besagen scheint, das ganze 5te Buch commentirt hätte, ist nach dem Folgenden nicht richtig. Im ersten Briefe an Homberg, kurz nachdem dieser das Mendelssohn'sche Haus verlassen und sich nach Wien begeben hatte, unterm 20 Juni 1782, schreibt Mendelssohn: Homberg möge ihm bald melden, ob er den Commentar zum Pentateuch „fortsetzen" könne und wolle (Bd. 5. S. 656). Also hatte er schon in M.'s Hause daran gearbeitet, und da wohl am 4ten Buche. In demselben Briefe (Bd. 5. S. 656) nennt Mendelssohn vom 5ten Buche Mose zwei Paraschas, welche „fertig": דִּבְרֵי (die] Reden, Cap. 1 bis Cap. 3 v. 22) und וָאֶתְחַנַּן (und ich hatte gefleht, 3, 23—7, 11); zwei, welche „so gut als geendigt" seien: הַאֲזִינוּ (hört! das ganze 32ste Capitel) und וְזֹאת הַבְּרָכָה (und der Segen, auch הַבְּרָכָה der Segen, oder vollständig וְזֹאת הַבְּרָכָה und dieses [ist] der Segen: Cap. 33 und 34) (alle vier Paraschas von Mendelssohn gearbeitet, wie man aus dem folgenden Ausdrucke abnehmen muß); zwei Paraschas, welche „er sich auch noch vorbehalten wolle": נִצָּבִים ([und ihr seid] stehend, Cap. 29, 9 bis zu Ende des 30sten Cap.) und וַיֵּלֶךְ (und er ging hin, das ganze 31ste Cap.); und fünf, welche „also noch unentschieden" seien (welche er also Homberg zur Bearbeitung antrug): עֵקֶב ([der] Erfolg, Cap. 7 v. 12 bis Cap. 11 v. 25), רְאֵה (siehe! 11, 26—16, 17), שֹׁפְטִים (Richter, 16, 18—21, 9), כִּי־תֵצֵא (wenn du ausziehst, Cap. 21 v. 10 bis Ende Cap. 25) und תָּבוֹא (du kommst, 26, 1—29, 8). Es erstreckte sich folglich Mendelssohn's Antheil am Commentar zum 5ten Buche auf den Anfang und das Ende des Buches (Cap. 1 bis Cap. 7 v. 11, und Cap. 29, v. 9 bis Cap. 34; zusammen 12 Capitel, ein Drittel des Ganzen) und der Homberg angetragene Antheil auf die Mitte (Cap. 7 v. 12 bis Cap. 29 v. 8, zusammen 22 Capitel oder zwei Drittel des Ganzen). Mendelssohn ließ für Herz Homberg seine deutsche Übersetzung der fünf ihm angetragenen Paraschas (welche nochmals im Briefe M.'s an ihn vom 16 Juli 1782, S. 660 Z. 1 und 2, genannt werden) abschreiben (Brief vom 1 Juli 1782 S. 659 Z. 2 und 3: „die deutsche „Übersetzung der fünf Capitel des Pentateuch lasse ich Ihnen abschreiben"; und Brief vom 16 Juli Z. 1—3: „Ich lasse Ihnen, wie schon er„wähnt, die Capitel ꝛc. abschreiben, und erwarte nur Ihre Nachricht,

„des Tikkun Sophrim der drei letzten Bücher iſt der Gramma„tiker, Rabbine Schalom aus Meſeritz." Es iſt nun die Rede von dem Abriß der hebräiſchen Grammatik, welchen Salomon von Dubno in ſeiner Vorrede zur hebräiſchen Probe (ſ. oben S. XXXII) zu liefern verſprochen hatte und auf welchen er auch im erſten und zweiten Buche fortwährend verweiſt. Dieſer grammatiſche Abriß ſollte in Dubno's Vorrede zu den fünf Büchern Moſe ſeine Stelle finden; Dubno iſt ihn aber ſchuldig geblieben, ſo wie die ganze Fortſetzung dieſer Vorrede; auch äußert Mendelsſohn, daß er ſelbſt dagegen geweſen ſei. „Aber ich ſah ein", fährt er fort, „daß ein großes Bedürfniß ſei, dem Werke die „grammatiſchen Grundſätze voranzuſtellen, auf welche wir uns „bei der Überſetzung der Verſe und in dem Commentare geſtützt „haben und welche in keinem mir bekannten grammatiſchen „Werke vorkommen." Moſes Mendelsſohn liefert hierauf dieſen „grammatiſchen Excurs, der überſchrieben iſt: מחלקי הדבור ושמושיהם בלשון: mechelke had-dibbur we-schimmuschehem bal-laschon, von den Redetheilen und ihrem Gebrauche in der Sprache, und etwa ſechs Blätter einnimmt. — Hierauf lautet

---

„ob und wie ich ſie ſchicken ſoll"). In dieſem Briefe vom 16 Juli bat M. nochmals dringend um eine Erklärung, ob Homberg die Arbeit übernehmen könne (S. 660 Z. 3—7). Herz Homberg machte ſich an die Arbeit; im Briefe vom 15. Oct. 1782 meldet ihm M., daß er die „Fortſetzung des Commentars" erhalten habe (S. 661): er war aber damals ſchon mit ſeinem Jeruſalem beſchäftigt und hatte Homberg's Arbeit noch nicht geleſen. (Der Brief M.'s an Homberg vom 4 Oct. 1783 muß uns mit falſchem Datum überliefert worden ſeyn, und iſt vielleicht am 4 Oct. 1782 geſchrieben. Es heißt am Schluſſe deſſelben, S. 671: „Meine fünf Capitel machen Sie mir doch noch, bevor Sie ſich wozu „entſchließen? ich rechne ſehr darauf." Aber ſchon um Oſtern 1783 war der Pentateuch fertig gedruckt, ſchon vor dem 14 Juni hatte M. dem Homberg ein vollſtändiges Exemplar und am 27 Juni das Honorar für ſeine Arbeit zugeſchickt.) Mendelsſohn ging mit dem Commentare, welchen ihm Herz Homberg lieferte, frei um (Brief vom 1 Jan. 1783 S. 662 Z. 13—15); der Anfang ſeiner Arbeit ſcheint aber ziemlich ſchlecht geweſen zu ſeyn (Brief vom 27 Juni 1783 S. 666 die drei letzten Zeilen). Unterm 1 Jan. 1783 forderte ihn M. auf ſein Honorar zu beſtimmen, damit er es zahle: obgleich er ihm nicht ganz das während der Arbeit Verzehrte werde erſetzen können (S. 662 Z. 6—2 v. u.; eine frühere Äußerung M.'s über das Honorar ſ. im Briefe vom 1 Juli 1782 S. 659 Z. 4—6). Das Honorar, welches Homberg empfing, betrug 10 Louisd'or, und M. überſandte es ihm mit dem Briefe vom 27 Juni 1783 (S. 666 Z. 6—4 v. u.).

der Schluß der Vorrede also: „Und nun, ehe ich zu reden „vollende, bitte ich die lieben Freunde, wenn sie in diesen Büchern „einen Druckfehler, oder ein Versehen des Schreibers, oder eine „zweifelhafte, der Erklärung bedürftige Stelle finden, mir es zu „wissen zu thun, entweder schriftlich oder durch den Druck: damit „ich die irrthümliche oder zweifelhafte Stelle vergleichen und viel„leicht verbessern könne. Ich will es übernehmen die Verbesserun„gen drucken zu lassen und sie zu verbreiten in Israel, ohne die „Kosten, so groß sie auch seyn mögen, zu berücksichtigen. Schon „gehen diese Kosten bedeutend höher, als der Anschlag war; allein „der Geldgewinn soll nicht das Gute und Rechte verdrängen: „deshalb wollte ich auch den Preis nicht höher stellen, als ich „in den Probeblättern (עלים לתרופה) festgesetzt habe *). „Ist dieser auch gering, so denke ich, es ist besser Schaden lei„den als Unrecht thun. Ihr Männer der Wahrheit, Freunde „der Lehre Gottes, prüfet nun hierbei, ob ein Unrecht in diesen „Büchern ist; und versäumet nicht das Gute zu Papiere zu „bringen und es mir zuzusenden, sei es in offnem Tadel oder „in verborgener Liebe, so wie es euch gut dünkt. Thut so vor „dem ganzen Hause Israel; man möge zwischen uns entscheiden, „ob ich nicht gern beistimme den Worten des Geschmacks und „des Verstandes, und ob ich nicht die Wahrheit mit Freuden „annehme, wer sie auch sagen möge. Wer seine Augen ver„schließt, in das Licht der Wahrheit zu sehn, dessen Name werde „mit Finsterniß bedeckt. Die Sucher der Wahrheit werden nicht „straucheln und nicht beschämt werden: denn sie ist das Siegel des „Heiligen, gebenedeiet sei sein Name! Derjenige, der nach ihrem „Lichte wandelt, sei wie die Sonne in ihrer Stärke. Und ihr, „liebet die Wahrheit und den Frieden! Berlin am ersten Tage „des Monats Nisan 543 nach der kleinen Zeitrechnung **). „Moses, Sohn des Rabbi Menachem Mendel des Schreibers, „gesegneten Andenkens."

Diese Vorrede Mendelssohn's, welche auch einige Monate früher (im Monate Kislew, December 1782) in einem besondern Abdrucke in klein Octav (auch nicht in zwei Spalten, wie bei dem Werke) gedruckt worden ist, erschien mit der Beendigung der

*) S. oben Seite XXXII.

**) Im April oder Mai 1783.

ganzen Ausgabe*), obgleich sie gewöhnlich dem ersten oder zweiten Buche vorgebunden wird. Über den Fortgang des Druckes des Pentateuch-Werkes und das Erscheinen der einzelnen Lieferungen oder Bücher giebt uns das Werk selbst keine näheren Nachrichten, da es nur ein einziges allgemeines Titelblatt hat, obgleich es fünf Bände in großem Octav, mit besonderer Blattbezeichnung einen jeden, bildet. Dieses Titelblatt ist mit dem Ende des Werkes geliefert worden, und lautet so:

ספר

נ ת י ב ו ת ה ש ל ו ם

ויהוא

חבור כולל

חמשת חמשי התורה

עם תקון סופרים ותרגום אשכנזי

ובאור

נדפס פה

ב ר ל י ן

תחקמ"ג

Berlin, gedruckt bey George Friedrich Starcke, privil. Buchdrucker. 1783. — Wir erläutern die hebräischen Worte:

Sepher	nethiboth	hasch-schalom	we-hu
Buch	der Wege	des Friedens,	d. h.
chibbur	kolel	chameschcth	
ein Werk	umfassend	die	fünf
chumsche	hath-thorah	'im	thikkun
Fünftel	der Thorah,	mit	der Berichtigung
sophrim	we-thargum	aschkenasi	
der Schreiber	und Übersetzung	deutscher	
u- biur	nidphas poh	Berlin 5543	
und Commentar.	Gedruckt hier,	Berlin 5543 (=1783).	

*) Mendelssohn übersandte dem Herz Homberg unter dem 1 Januar 1783 den gedruckten אור לנתיבות nach Görz mit der Post, damit dieser ihm seine Bemerkungen darüber mittheilte (Bd. 5. S. 662); an Pastor Krohn in Hamburg sandte er ihn aber erst mit den letzten Theilen der Übersetzung vor dem 20 Mai, wie er im Briefe an Elise Reimarus unter diesem Datum bemerkt (ib. S. 692). Die dem Homberg geschickte Vorrede war also ohne Zweifel die vom Monat Kislew.

Das Werk ist folglich zwischen den Jahren 1780 und 1783 in einzelnen Büchern erschienen, und der Druck hat wohl 1779 begonnen; wir haben auch oben aus Meyer gesehn, daß der ursprüngliche Plan war es in Amsterdam drucken zu lassen, nicht in Berlin. Das Wenige, was wir über den Fortgang des Druckes und das allmälige Erscheinen des Werkes sagen können, findet sich in einigen Briefen Mendelssohn's zerstreut. Zur Ostermesse des Jahres 1781 war das 2te Buch Mose fertig gedruckt und wurde versandt; das 3te Buch war unter der Presse. *) Zu jener Zeit war es, wo Dubno sich von Mendelssohn getrennt und dieser den Hartwig Wessely für den Commentar zum 3ten Buche angenommen hatte. **) Im Briefe an Herz Homberg vom 1 Januar 1783 (Bd. 5. S. 662) berichtet Mendelssohn demnächst: „Wir drucken nunmehr den „Pentateuch frisch hinter einander weg, und ich hoffe mit Gottes „Hülfe zu Ostern damit zu Rande zu seyn." So scheint es denn auch eingetroffen, und das ganze Werk um Ostern des Jahres 1783 im Drucke vollendet ***) und bald darauf versandt worden zu seyn. Schon vor dem 20sten Mai 1783 hatte Moses Mendelssohn ein Exemplar der letzten Theile mit der Fracht an den Pastor Krohn nach Hamburg geschickt; dieß meldet Mendelssohn der Elise Reimarus unter dem genannten Datum, und bemerkt, daß Krohn demzufolge die Sendung erhalten haben oder bald erhalten werde (Bd. 5. Seite 692). Vor dem 14 Juni sandte Mendelssohn dem Herz Homberg durch Arnstein ein

*) In einem Briefe Mendelssohn's vom 5 Juni 1781 (Bd. 6. S. 451) heißt es: „Exemplare vom Exodus hat mein Freund David Fried„laender vergangene Leipziger Messe nach Ihrem Orte besorgt, und wird „der Pränumerant Herr Aron Beer Joß wohl nunmehr das seinige er„halten haben; wo nicht, so belieben Sie mir es zu melden, damit ich „dafür sorgen kann. Herr Jeremias, der die Mühe übernommen, die „Exemplare zu besorgen, hat gefehlt. Der Leviticus ist jetzt unter der „Presse".

**) S. denselben Brief; in welchem auch noch die Möglichkeit einer Wiedervereinigung mit Salomon von Dubno ausgesprochen wird.

***) Mendelssohn im Briefe an Schulstein (B. 5. S. 612), von dem wir aber leider das Datum nicht haben beibringen können: „Ich gebe „mir die Ehre, Ew. Hochwürden beigehend ein Exemplar von meiner „Übersetzung der 5 Bücher Moses zu übersenden — —. Das 5te Buch „wird in wenigen Tagen die Presse verlassen."

Exemplar der fünf Bücher Moſe nach Görz zu (ib. S. 665); er wiederholt ihm dieſe Nachricht noch beſtimmter unter dem 27 Juni (ib. S. 667): „ein vollſtändiges Exemplar von meinen „5 Büchern Moſes hat Herr Arnſtein von hier aus mitgenom„men, und verſprochen Ihnen zuzuſenden.“ Über die Recenſionen, welche von der Pentateuch-Überſetzung in der allgemeinen deutſchen Bibliothek erſchienen, findet der Leſer Nachrichten in Moſes Mendelsſohn's Briefe an Herder vom 15 März 1781 (Bd. 5. S. 583—584)' und in unſern drei Anmerkungen daſelbſt (S. 583—585).

Wir fahren fort die äußere Geſtalt der einzelnen Bände mit einigen Worten zu beſchreiben. Die Vorrede Mendelsſohn's, welche mit dem Schluſſe des Werkes erſchien, aber doch gewöhnlich dem erſten Bande vorgeheftet zu werden pflegt, führt, auf einem beſondern Vorblatte, den Titel:

אור לנתיבה

והוא

הקדמה כוללת לכל חמשת הספרים

Or	lan - nthibah	we-hu	hakdamah
Licht	auf den Pfad,	d. h.	Vorrede
koleleth	le-kol	chamescheth	has-spharim.
ausführliche	zu allen	fünf	Büchern.

Sie nimmt etwas über 17 Blätter ein. An die Vorrede gedruckt (und alſo auch zuletzt erſchienen) iſt ein Verzeichniß der Pränumeranten von 4½ Blättern, an deſſen Spitze der König Chriſtian VII. von Dänemark ſteht. Es iſt aber auch eine Pränumerantenliſte, wie wir gleich ſehen werden, vor dem 2ten Buche ausgegeben worden. Das erſte Buch hat ein Titelblatt, was die andern Bücher nicht haben:

חמשה חמשי תורה

עם

תקון סופרים ותרגום אשכנזי ובאור:

ערשטי אבליוירונג

וועלכי ספר בראשית ענטהעלט:

chamischah chumsche thorah 'im
die fünf Fünftel der Thorah mit der

thikkun sophrim we-thargum
Berichtigung der Schreiber und Überſetzung

aschkenasi u- biur.
deutſcher und Commentar.
Erſte Ablieferung,

welche sepher breschith enthält.
das Buch „im Anfang"
d. h. das erſte Buch Moſe

Unter dieſen Worten ſteht die Anzeige, größtentheils in deutſcher Sprache, aber hebräiſcher Schrift: „Die zweite Ablieferung ſoll, „wenn es Gottes Wille iſt, bald erfolgen, und wird enthalten: „sepher schmoth (das Buch der Namen, [d. h. das 2te Buch „Moſe), die Vorrede zum erſten Theil (d. h. Dubno's Vorrede), „die Approbation des Oberrabbiners und des Rabbinats-Collegiums, „wie auch die Namen der bisherigen Pränumeranten." Auf dieſes Titelblatt folgt noch ein beſonderes Titelblatt mit der Aufſchrift

ספר

ב ר א ש י ת

sepher breschith (das erſte Buch Moſe). Hierauf folgt das erſte Blatt; denn das Werk iſt mit Zahlzeichen nach den Blättern, nicht nach den Seiten, verſehn. — Die an der Spitze des 2ten Buches (שמות schmoth, die Namen) erſchienenen Beigaben pflegen auch wohl dem erſten Buche vorgebunden zu werden. Es ſind: 1) die Approbationen folgender Rabbiner nach einander: des Oberrabbiners von Berlin Hirſchel Levi, des Rabbiners von Frankfurt an der Oder Saul, in Form eines Briefes an Herrn Jeremias in Berlin eingerichtet; hierauf der Rabbiner Berlins: Samuel Brandenburg, Judah Leb (Löwe) und Schmajah Landsburg; 2) ein Lobgedicht auf das Werk von dem oben ſchon genannten Hartwig Weſſely; 3) die Vorrede (הקדמה, hakdamah) Salomons von Dubno, aus zwei Blättern beſtehend und mitten

in einem Satze abbrechend *). Dieſe Stücke bilden gerade einen Bogen und ſind foliirt (dagegen trägt Mendelsſohn's Vorrede keine Blätter- noch Seitenzahlen, nur die typographiſche Bogenbezeichnung mit א, ב, ג). Am Ende des 2ten Buches ſtehn folgende Worte des Setzers auf Hebräiſch: „Durch den „Arbeiter, welcher ſich mit dem heiligen Werk in Treue beſchäf„tigt, den Setzer der Buchſtaben, Judah Leb (Löwe), Sohn des „Rabbinen Seeb Wolf geſegneten Andenkens, aus der Gemeinde „Berlin." Hierauf folgen noch die zehn Gebote aus dieſem 2ten Buche nach zwei verſchiedenen Accentuationen, und das Siegeslied Moſe (2 Moſ. Cap. 15), wie es in den Synagogenrollen geſchrieben werden muß: mit einer Erklärung zuvor, daß das Lied in dieſer Schreibung nicht wohl im Texte ſelbſt habe Platz finden können. — Vor dem 3ten Bande ſteht ein Bericht Weſſely's über ſeinen Commentar (2 Blätter), unter dem Titel:

הקדמת והתנצלות כותב הבאור על ספר ויקרא

hakdamath	we-hithnazluth	kotheb	
Vorrede	und Rechtfertigung	des Schreibers	
hab-	biur	'al	sepher wajjikra
des	Commentars	zum	Buche „und es rief"

(d. h. zum 3ten Buche Moſe); und ſo anfangend: „es ſprach (אמר) der kleine Naphthali, Sohn des Iſaschar Bär Weſel geſegneten Andenkens". — Das 4te Buch Moſe (בְּמִדְבַּר bemidbar, in der Wüſte) iſt ohne alle Beilage. — Das 5te (דְּבָרִים, haddbarim, die Reden) beginnt mit einer Überſicht des Inhaltes (1 Blatt), welche den übrigen Büchern fehlt.

*) Im Briefe Mendelsſohn's an Eliſe Reimarus vom 20 Mai 1783 iſt die Rede von einem abgebrochenen Blatte beim 2ten Buche, welches auszuſchneiden ſei. Der Paſtor Krohn in Hamburg hatte das ihm von Mendelsſohn geſchenkte Exemplar des 2ten Buches Moſe ihm durch Eliſe Reimarus zurückgeſchickt, das er wegen jenes Blattes für defect hielt; Mendelsſohn ſchickte es ihm aber durch dieſelbe wieder, und bemerkte, es ſei nicht defect: „Das Blatt, welches beim 2ten Buche ab„gebrochen ſcheint, iſt eigentlich Carton und wird ausgeſchnitten. Mit„hin iſt das Exemplar vom 2ten Buche, das hierbei zurück erfolgt, nicht „defect." (Bd. 5. S. 692.)

Am Ende ſind noch drei Blätter hinzugefügt, wovon Blatt 124 enthält den Lobgeſang Moſe (vom Ende des V. 28 des Cap. 31 bis in den Anfang des V. 47 des Cap. 32 im 5ten Buche Moſe); Blatt 125 die zehn Gebote (aus dem 5ten Buche Moſe) in zwei verſchiedenen Accentuationen; das letzte Blatt (ohne Zahlbezeichnung, nur Eine unvollſtändige Seite) eine Erklärung des Druckers (אמר המדפיס), daß er hier, wie ſchon im 2ten Buche, die zwei verſchiedenen Accentuationen aufgeführt habe: worauf Erläuterungen über die Accente dieſes Decalogus folgen.

Das ſchöne Originalwerk Moſes Mendelsſohn's iſt vor einigen Jahren in Berlin von dem rühmlich bekannten und verdienſtvollen rabbiniſchen Gelehrten Dr. Jeremias Heinemann in einer noch reicheren und ſchöneren, ſelbſtſtändigen Ausgabe in 5 Bänden des größten Octavformats wiederholt worden. Sie führt den lateiniſchen Titel: „Pentateuchus diligentissime expressus, cum regulis masorethicis et paraphrasi Chaldaica, addito et Commentario Jarchi (Raschi), ex veteribus codd. correctius quam in libris, qui adhuc fuerunt, edito, et Commentario hebraico versioneque germanica Mosis Mendelssohn, et Commentario novo editoris, qui inprimis ad emendationem versionis germanicae, grammaticam et synonyma spectat, adjectis Haphthoroth et Megilloth denuo translatis et illustratis. Auctore et editore J. Heinemann, Philosophiae Doctore. Berolini, 1832.“ Der hebräiſche Titel (beiſpielsweiſe des 1ten Bandes) lautet ſo:

ח ו מ ש מ ק ו ר ח י י ם

ספר

ב ר א ש י ת

מדויק על פי תקון סופרים בתכלית הדיוק עם תרגום אונקלס, פי' רש"י, תרגום אשכנזי ובאור ר"מ"ב"מ"ן וקצור תקון סופרים לרש"ד בהגדה ובהכנה

שלימה

ועם באור חדש מאתי אשר קראתי בשם באור לתלמיד ונלוו אליו ההשטרות והמגלות בבאור ותרגום חדש מאתי

ותפלות ויוצרות לשבתות השנה סדרתי וחברתי ירמיהו בן הרב הגאון החסיד כמוהרר מוינשטר סג"ל זצ"ל

Dr. Heinemann.

ב ר ל י ן

שנת ת' ק' צ' א' לאלף הששי

Pentateuch: MEKOR CHAJIM.

Berlin, 1831.

Das heißt wörtlich: „Der Pentateuch, Quelle des Lebens *), „grammatisch berichtigt nach dem Tikkun Sophrim in der Voll„kommenheit des Fleißes, mit der Übersetzung des Onkelos, dem „Commentare des Raschi, der deutschen Übersetzung und dem „Commentare Moses Mendelssohn's und dem Auszuge des Tik„kun Sophrim des Rabbi Salomon von Dubno, mit vollkomm„ner Sorgfalt und Aufmerksamkeit, und mit einem neuen Com=

*) Quelle des Lebens soll nicht Beiname der fünf Bücher Mose, sondern dieser Ausgabe seyn.

„mentar von mir, welchen ich genannt habe mit dem Namen „Biur le-thalmid *); und es wurden hinzugefügt zu ihm die „Haphtaroth **) und die Megilloth, mit einer neuen Erklärung „und Übersetzung von mir, und die Gebete und Jozeroth ***) auf „die Sabbathe des Jahrs. Ich habe es geordnet und verfaßt, „Jeremia, Sohn des Rabbi, des Gaon †), des Frommen, „des ehrwürdigen Lehrers, Meinster, der Ehre der Leviten, „gesegneten Andenkens, Dr. Heinemann. Berlin im Jahr „5591 im sechsten Tausend."

Diese fünf Bände sind vom Jahre 1831 bis 1833 (5591 bis 5593) zu Berlin erschienen; und man kann die Schönheit und Zierlichkeit dieser Ausgabe und vor allem den Fleiß nicht genugsam bewundern, mit welchem der eben so würdige als bescheidene Herr Herausgeber, nach einer langen Laufbahn gelehrter Thätigkeit durch Wort und Schrift, und mitten unter neuen verdienstvollen schriftstellerischen Unternehmungen, dieses mühevolle und große Werk gefördert hat. Die Treue, mit welcher der Mendelssohn'sche Text (mit Verbesserung seiner Druckfehler) wiedergegeben ist, und die Correctheit des Druckes sind im höchsten Grade lobenswerth. Im kleinen wie im großen zeigt sich die Sorgfalt; die Eigennamen und hebräische Wörter jeder Art sind im deutschen Texte mit Vocalzeichen versehn. Bei solchen Eigenschaften hat diese Ausgabe uns bei der unsrigen besonders den Nutzen gewährt, daß sie bei Zweifeln an der Richtigkeit des Mendelssohn'schen Textes und bei dem Entschlusse zu Verbesserungen uns durch ihre Autorität entweder bestärkt oder unsre Bedenken zurückgewiesen hat.

Derselbe rabbinische Gelehrte hat auch nach dem Versuch vom J. 1780 zuerst eine genaue und selbstständige Übertragung der Pentateuch-Übersetzung Moses Mendelssohn's in deutsche Schrift unternommen. Eine frühere Ausgabe von ihm können

*) d. h. eine Erklärung für den Lernenden.

**) Dieß sind ausgesuchte Stücke aus den Propheten, von welchen an allen Sabbathen und Festtagen ein bestimmter Abschnitt nach der Vorlesung aus den fünf Büchern Mose vorgelesen wird; הפטרה bedeutet eigentlich Abscheidung.

***) Die Jozeroth sind Gebete, welche in die Sabbath-Gebete eingeschaltet werden.

†) Gaon sagt so viel als hoher Meister.

wir nur dem Titel nach aus den litterarischen Hülfsbüchern (namentlich Kayser's Bücher-Lexikon) anführen: Die fünf Bücher Mose, von Moses Mendelssohn; deutsch herausgegeben von J. Heinemann. Cassel 1813. 8° bei Heinemann*); wir können auch nicht bestimmen, ob diese Ausgabe eine vollständige gewesen sei. Eine Berliner Ausgabe vom Jahre 1815 haben wir selbst vor uns, in welcher der Pentateuch den Anfang einer Ausgabe des ganzen alten Testaments bildet; es ist aber leider nicht mehr als Ein Heft (S. 1—72), das 1te Buch Mose und das 2te bis Cap. 2 v. 5 enthaltend, erschienen. Der Titel ist: „Die heilige Schrift: Tora, Newiim, Kesawim in einer „deutschen Übersetzung aus dem Grundtext. Herausgegeben von „J. Heinemann, vormaligen Konsistorialrath. Erster Theil: „Tora die fünf Bücher Mose. (Mit Grundlegung der M. Men„delssohnschen Übersetzung.) Ausgabe für Schulen. Berlin, im „Jahre 5576 (1815.) Beim Herausgeber und in der Mau„rerschen Buchhandlung." 3 mäßiges Octav, in zwei Spalten gedruckt. Die späteren verschiedenartigen und mehr selbstständigen Ausgaben des alten Testaments und seiner Theile von Heinemann in deutscher Sprache und Schrift sind bekannt. Seiner deutschen Ausgabe von 1815, welche wir selbst bei der unsrigen fleißig verglichen haben, können wir eine alle übrigen Ausgaben, namentlich die von 1780 und die von Fränkel und Bock, übertreffende Genauigkeit, Sorgfalt und Zuverlässigkeit nachrühmen**).

Eine andere Übertragung der ganzen Mendelssohn'schen Übersetzung in deutsche Buchstaben ist von dem Schuldirector D. Fränkel zu Dessau und dem Schulvorsteher Dr. M. H. Bock zu Berlin unternommen und im J. 1815 zu Dessau und Berlin in groß Octav herausgegeben worden; sie bildet den ersten (und einzigen) Theil einer Ausgabe des alten Testaments

*) Dr. Jeremias Heinemann, Religionslehrer und Vorsteher einer Erziehungsanstalt zu Berlin, ist am 20 Juli 1778 zu Sandersleben bei Dessau geboren und bekleidete in den Jahren 1808 bis 1813 das Amt eines Konsistorialraths in Cassel.

**) Einige Veränderungen lagen in der Absicht des Herausgebers; so sagt er z. B. im 1 Buche Mose 24, 42: wenn du doch beglücken möchtest meinen Weg, auf welchem ich gehe; 44, 21: und ich will mein Auge auf ihn richten; 44, 32: bey meinem Vater; 45, 20: Euer Auge scheue nicht euer Geräthe.

in deutscher Übersetzung. Der allgemeine Titel ist dieser: „Die „heilige Schrift: תורה נביאים וכתובים nach dem masorethi„schen Texte übersetzt von Moses Mendelssohn, David Friedländer, J. Euchel, A. Wolfssohn und andern bekannten Übersetzern „und Sachkundigen. Für Bibelfreunde aller Konfessionen, und „zunächst für Israeliten bestimmt. Herausgegeben von D. Fränkel „— — und von M. H. Bock" ꝛc. (wie in dem zweiten Titel). Der besondere Titel lautet so: „Die fünf Bücher Mose חמשה חומשי תורה „übersetzt von Moses Mendelssohn. Für Bibel„freunde aller Konfessionen, und zunächst für Israeliten bestimmt. „Herausgegeben von D. Fränkel, Herzogl. Anhalt-Dessauischem „Direktor der Israelitischen Schulen und von M. H. Bock, „Doktor der Philosophie und Vorsteher einer Lehr-Erziehungs„und Pensions-Anstalt in Berlin. Dessau, zu haben bei dem „Direktor Fränkel. Berlin, in Kommission bei Fr. Nicolai, „1815." Die beiden Herausgeber sagen in ihrer, vom October 1815 datirten Vorrede, nachdem sie von Mendelssohn's Übersetzung der fünf Bücher Mose gesprochen: „Mehrere schätzens„werthe Schriftsteller und sachkundige Männer Israelitischer Re„ligion folgten seinem rühmlichen Beispiele, übersetzten ebenfalls „nach dem hebräischen masorethischen Texte andere Theile der „heiligen Schrift ins Deutsche, und auch ihre Arbeiten wurden „größtentheils von den Israeliten mit Beifall aufgenommen und „gleichsam sanctionirt. Was indeß in unsern Tagen — — bis„her als ein wesentlicher Mangel von Vielen gefühlt ward, be„stand — — vorzüglich darin, daß die oberwähnten Bibelüber„setzungen nicht gehörig, nur mit hebräischen Schriftzügen ge„druckt, und meistentheils dem hebräischen Texte beigefügt, er„schienen. Dadurch wurde das Anschaffen derselben theils sehr „kostspielig, und theils waren sie deshalb für viele Israeliten, „größtentheils, und für Christen, im Allgemeinen, völlig un„brauchbar. Diesem wesentlichen Mangel also abzuhelfen, und „diese vortrefflichen Übersetzungen gemeinnütziger zu machen, ent„schlossen wir uns, die von dem Mitherausgeber Dr. Bock in „Berlin schon im Februar 1811 anderweitig angekündigte Her„ausgabe der heiligen Schrift mit deutschen Schriftzügen gedruckt, „endlich, besonders da bisher kein ähnlicher Versuch irgend eines „Andern in der That zur Reife gediehen, gehörig zu realisiren. „Wir beginnen demnach, wie natürlich, zuvörderst mit der Her„ausgabe der fünf Bücher Mose, übersetzt von M. Mendelssohn,

„von welcher Übersetzung, beiläufig und pflichtmäßig erwähnt, „bisher anderweitig im Jahre 1780 nur der, nun vergriffene, „erste Theil, also unvollständig, mit deutscher Schrift erschien, „und werden mit der ähnlichen Herausgabe aller übrigen Theile „der heiligen Schrift (תורה) schleunigst fortfahren. Von der „eigentlichen Übersetzung Mendelsohns, welche, nächst dessen, mit „Hrn. Salomon aus Dubno, Hrn. H. Wessely u. s. w. ver„einigt herausgegebenen, Kommentar auf den Pentateuch, hin„länglich zeugt, wie sehr dieser Gelehrte in das innere Heilig„thum, in den Geist der heiligen Schrift eingedrungen, und wie „sehr ihm beide Sprachen, die hebräische und die deutsche, zu „Gebote standen, wichen wir aus Gründen durchaus nicht ab. „Wir wollten nur eine vollständige Mendelsohnsche Übersetzung „treu liefern, welche bereits von vielen religiösen Israeliten als „hinlänglich bewährt und gleichsam als sanctionirt betrachtet wird." Diese beiden Herausgeber haben sich mit rühmlichem Fleiße einer sehr genauen und getreuen Übertragung der Mendelsohn'schen Übersetzung beflissen und haben ein gediegenes Werk geliefert. Wir stellen dieses verdiente Lob in Allgemeinheit hin, um anzudeuten, daß der Werth dieser Arbeit durch die Erwähnung ihrer Mängel nur um ein geringes geschwächt werden könne. Mit der Genauigkeit und Zuverlässigkeit dieser Übertragung steht nämlich, außer einzelnen Ausnahmen*), im Widerspruch eine öftere unbegreifliche Nachlässigkeit, welche sich besonders in vielfachen Ungleichheiten und Schwankungen**) offenbart; stehen namentlich im Widerspruch eine Anzahl Druckfehler***), eine

*) Es ist z. B. mit großer Sorgfalt und Zuverlässigkeit durchgeführt, zu schreiben sahe und sah, stand und stund u. ä., je nachdem es Mendelsohn hat; aber mehrere Male (II. 14, 30; 18, 14 u. s. w.) steht sah statt: sahe, III. 21, 2; V. 13, 8 nah statt: nahe, V. 4, 10 standest statt: stundest, v. 11 standet statt: stundet. Mendelsohn sagt auch abwechselnd: Kinder Jisraels und K. Jisrael; aber II. 16, 15 und 17, V. 34, 9 und öfter steht Jisraels statt: Jisrael.

**) z. B. steht meist Grenze, doch öfter Gränze; im Buch IV. immer Bal, auch Bal-Peor, V. 4, 3 Baal-Peor; meist Moscheh, oft aber Moschez II. 13, 5 Kanans, v. 11 Kenaan's, 15, 15 Knaans, 23, 23 und 28 Knani, sonst Kenaani.

***) Noch in dem (nur 10 Verbesserungen anzeigenden) Druckfehlerverzeichnisse findet sich ein ganz entstellender Druckfehler. Man wird nämlich angewiesen S. 356 Z. 28 statt „zuchtsündige" zu lesen

Anzahl von Fehlern und Versehen, welche nicht Druckfehler sind, eine bedeutende Fehlerhaftigkeit der Eigennamen*): und diese Dinge bisweilen in einem solchen Übermaaß, daß sie sich nicht mit irgend einer Obacht auf die Arbeit, die Handschrift und den Druck vereinigen lassen**). Zu dem genauen Anschließen dieser Redaction an den Mendelssohn'schen Text gehört, daß sie, neben einzelnen Verbeßrungen, ihm die meisten seiner Fehler und Versehen läßt***): im Gegensatze von Heinemann, der sich überall bestrebt hat sie zu entdecken und abzustellen. Es giebt einzelne Anzeichen, als hätten die Herausgeber sich die Übertragung des 1ten Buches vom J. 1780 blindlings zu Nutze gemacht†); aber eigenthümliche Verbesserungen und Abweichungen sprechen wieder dagegen. Ein Vorzug dieser vollständigen deutschen Übertragung ist noch, daß sie in einer Orthographie abgefaßt ist, welche sie noch für unsere Zeit eignet††).

Man übergiebt dem deutschen Publikum nachfolgend eine neue und selbstständige Ausgabe von Moses Mendelssohn's Übersetzung der fünf Bücher Mose. Man ist in jeder Weise bemüht gewesen seinen jüdisch-deutschen Text auf's getreueste wiederzugeben; es ist dieß im ganzen und großen geschehn, wie in hun-

---

„Zucht sündiger"; an jener Stelle (d. h. IV. 32, 14) steht aber glücklicherweise nur zuchtsündige (ihr zuchtsündige Männer), das in Zucht sündiger (ihr Zucht sündiger Männer) verwandelt werden soll.

*) z. B. sehr häufig, ja gewöhnlich Aschur statt Ascher; und viele ganz entstellte Namen.

**) S. 80 steht erst 3mal Jehudah, dann Jehuda, 2 Zeilen weiter Jehudah, unten wieder Jehudah, S. 81 in derselben Zeile 3 erst Jehuda, dann Jehudah. IV. 26, 35 steht Schuthelach (richtig mit th), dicht dabei schutalchisch, v. 36 Schutelach; ib. v. 44 richtig Bria, v. 45 Berina.

***) auch wenn es deutsche Sprachfehler sind, z. B. II. 1, 16: auf dem Kreisstuhl acht haben.

†) z. B. I. 47, 5 haben beide Ausgaben dein Bruder (ganz ohne Sinn), wo Mendelssohn richtig deine Brüder hat; I. 49, 21 haben beide Ausgaben (aber auch die von Heinemann 1815) Hündinn statt Hindinn (wie bei Mendelssohn und bei Heinemann 1831 richtig steht).

††) Einzelnes geht davon ab: er wascht (so stets statt: wäscht), du lassest (statt: lässest), bließ, Erzt (statt: Erz), aufrührrisch (stets so) u. s. w. Auch einzelne orthographische Fehler gehen davon ab; z. B. morgen (cras) wird immer groß geschrieben.

dertfach sich wiederholenden Kleinigkeiten. Die Druckfehler und Versehen in demselben hat man verbessert (manchmal hat uns sogar auch Heinemann im Stich gelassen; II. 28, 22 setzen Mendelssohn, Heinemann's hebr. Ausgabe und die deutsche von Fränkel und Bock gemeinschaftlich Brustbild für Brustschild); auch einige Formen und Gebräuche abgeändert, welche unmöglich in dem gegenwärtigen Deutsch noch anwendbar sind, oder sogar zu des Verfassers Zeit oder zu jeder Zeit ohne Geltung waren. Die vielen seltsamen Constructionen, Wendungen und Ausdrücke, welche der deutschen Sprache nicht eigen sind und durch welche Mendelssohn absichtlich (vgl. oben S. XXVIII) die Eigenthümlichkeit und kindliche Unbeholfenheit des hebräischen Urtextes hat wiedergeben wollen, haben wir ihm nicht genommen (vgl. z. B. I. 7, 16; 24, 43—44; II. 9, 19; III. 4, 13; 5, 1 und folgende Verse; 7, 8 und 33; 14, 31; 25, 44 und 45; V. 18, 14; er abscheidete I. 1, 7). Man kann sagen, daß er, ganz abgesehen von den Eigenthümlichkeiten eines bestimmten Originals, in dieser Nachahmung einer Sprache, deren Genius von dem der deutschen Sprache so verschieden ist, und welche an sich schon an einer Dürftigkeit in den Mitteln zur harmonischen und mannigfaltigen Bildung des Satzes und zur Verschlingung der Sätze leidet: zu weit gegangen ist; auch daß die starre Beibehaltung hebräischer Wörter und Formen (ein Mizri, Mizraim, die Fischmeelim, 5 Schekalim, die Levijjim, Sohn einer Kenaanith; der Chitthin Ephron, ein Chivvin: eine Bildung, die weder hebräisch noch deutsch ist) dem Zwecke einer Übersetzung ganz entgegenläuft. Aber es ist unser Beruf hier nicht M. M. darin zu beurtheilen. Unsre willkührlichen Abänderungen zu Gunsten der deutschen Sprache haben sich daher auch in engen Schranken gehalten. Wo wir irgend etwas mehr als sich von selbst verstehende Kleinigkeiten deutscher Wortformen an Mendelssohn's Text geändert haben, seien es auch nur Druckfehler und ähnliche Dinge, haben wir stets die Lesart des Mendelssohn'schen jüdisch-deutschen Textes in Anmerkungen aufgeführt. Bei aller Treue gegen seinen Text haben wir uns aber nicht entschließen können offenbaren Widersprüchen und Ungereimtheiten zu huldigen, wenn sie auch durch die Tradition oder durch die Mehrheit biblischer Texte geheiligt sind. Wir deuten hiermit vorzüglich auf zwei Stellen im Geschlechtsregister Esau's I. 36 v. 13 und 18 (man sehe unsre ausführliche Anmerkung zu 36, 25 auf S. 84—85), und I. 36 v. 26 (vgl.

dagegen IV. 2, 13 auf Seite 309 und IV. 32, 37 auf S. 392). Mendelssohn hat seiner jüdisch-deutschen Übersetzung Zusätze in Klammern beigefügt, die größtentheils Umschreibungen oder Erklärungen von Worten oder Stellen des Textes zur Beförderung des Verständnisses sind; es war besser sie, als fremde Beimischung, aus dem biblischen Texte herauszuziehen: und wir haben sie daher in Gestalt von Anmerkungen unter die Seite gesetzt. Als wir diese Einrichtung schon gemacht hatten, haben wir gefunden, daß Heinemann bereits, in seinem deutschen 1ten Buche Mose vom Jahre 1815 (jedoch nicht in seiner großen hebräischen Ausgabe des Mendelssohn'schen Pentateuch) sich dieses Mittels bedient hat. Andere Einschaltungen, welche Ellipsen des biblischen Textes ergänzen, haben wir nicht von demselben getrennt. Bei der Schreibung der hebräischen Eigennamen und andern hebräischen von Mendelssohn in seine deutsche Übersetzung eingemischten Wörtern haben wir die einheimische Form so genau als möglich durch deutsche Buchstaben wiederzugeben gesucht: weil es einer von Mendelssohn's bestimmten Zwecken bei seiner Übersetzung (auch bei der des hohen Liedes) war, die Namen nicht zu germanisiren, sondern in ihrer Ursprünglichkeit zu lassen. Die vor uns seine Übersetzung in deutscher Schrift herausgegeben haben, sind hierin nicht sehr streng gewesen. Es versteht sich von selbst, daß man hierbei nicht alle Elemente der hebräischen Schreibung darstellen kann, wenn man nicht zu künstlichen Mitteln, wie sie sich allein bei der Verfolgung rein sprachlicher Zwecke eignen, greifen will. Die Orthographie und Interpunction unsrer Ausgabe sind nicht die von Moses Mendelssohn's jüdisch-deutschem Texte, sondern sie sind, wie überall in dieser Gesammtausgabe seiner Werke, der Gegenwart angepaßt, und folgen einer gemäßigten Sprachansicht.

Das erste Buch Mose.

Das erste Buch Mose.

Das 1te Capitel.

1. Im Anfang erschuf Gott die Himmel und die Erde.
2. Die Erde aber war unförmlich und vermischt; Finsterniß auf der Fläche des Abgrundes, und der göttliche Geist webend auf den Wassern.
3. Da sprach Gott: es werde Licht! so ward Licht.
4. Gott sahe das Licht, daß es gut sei; und unterschied zwischen dem Licht und der Finsterniß.
5. Gott nannte das Licht Tag, und die Finsterniß nannte er Nacht; da ward Abend und ward Morgen, ein Tag.
6. Gott sprach: es werde eine Ausdehnung mitten im Wasser, damit eine Abscheidung sei zwischen Wassern und Wassern.
7. Also machte Gott die Ausdehnung; und abscheidete zwischen den Wassern, welche unter der Ausdehnung, und den Wassern, welche über der Ausdehnung; und es geschahe also.
8. Gott nannte die Ausdehnung Himmel. So ward Abend und ward Morgen, der zweite Tag.
9. Gott sprach ferner: es versammlen sich die Wasser unter dem Himmel an Einen Ort, damit das Trockene sichtbar werde. Es ward also.
10. Gott nannte das Trockene Erde, und die Versammlung der Wasser nannte er Meere. Da sahe Gott, daß es gut sei.

11. Gott sprach: es sprosse die Erde allerlei Sprossen, Kraut, das Saamen bringt, Fruchtbaum, der Frucht trägt, nach seiner Art, worin der Saamen ist auf der Erde; und es geschahe also.

12. Die Erde brachte allerlei Sprossen hervor, Kraut, das Saamen bringt, nach seiner Art, und Baum, der Frucht trägt, in welcher der Saamen liegt, nach seiner Art; da sahe Gott, daß es gut war.

13. Da ward Abend und ward Morgen, der dritte Tag.

14. Gott sprach: es werden Lichter in der Ausdehnung des Himmels, zu unterscheiden zwischen Tag und Nacht, damit sie seien zu Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre;

15. Und seien auch Lichter in der Ausdehnung des Himmels, zu leuchten auf der Erde. Und es geschahe also.

16. Also machte Gott die zwei großen Lichter: das größere Licht zur Regierung des Tages, das kleinere Licht zur Regierung der Nacht; und die Sterne.

17. Gott setzte sie in die Ausdehnung des Himmels, auf der Erde zu leuchten;

18. Auch zu regieren Tages und Nachts, und zu unterscheiden zwischen Licht und Finsterniß. Da sahe Gott, daß es gut war.

19. Also ward Abend und ward Morgen, der vierte Tag.

20. Gott sprach: es rege das Wasser reges beseeltes Thier, und das Geflügel fliege über der Erde an der Ausdehnung des Himmels.

21. Gott erschuf die großen Meerungeheuer, und alles kriechende beseelte Thier, welches die Wasser aufgeregt haben, jedes nach seiner Art, und alles Geflügel nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut sei.

22. Da segnete sie Gott und sprach: seid fruchtbar, mehret euch, und füllet das Wasser in den Meeren; und das Geflügel mehre sich auf der Erde.

23. Also ward Abend und ward Morgen, der fünfte Tag.

24. Gott sprach: die Erde bringe hervor beseeltes Thier allerlei Art, Vieh, Gewürm und Wild des Landes allerlei Art; und es geschah also.

25. Gott machte Wild des Landes allerlei Art, Vieh allerlei Art, und Gewürm allerlei Art. Und Gott sahe, daß es gut sei.

26. Gott sprach: nun wollen wir einen Menschen*) machen, in unserm Ebenbilde, in Ähnlichkeit mit uns; daß sie regieren über die Fische des Meeres, über das Geflügel des Himmels, über das Vieh und über die ganze Erde, so wie über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht.

27. Da erschuf Gott den Menschen in seinem Ebenbilde, in dem Ebenbilde Gottes erschuf er ihn: Mannsen und Weibsen erschuf er sie;

28. Segnete sie und sprach zu ihnen: seid fruchtbar, mehret euch, füllet die Erde und bezwinget sie; herrschet über die Fische des Meeres, über das Geflügel des Himmels, und über das lebendige Thier, das auf Erden kriecht.

29. Gott sprach: da übergebe ich euch alles Kraut, das Saamen führt auf der ganzen Erde, und jeden Baum, woran Frucht ist, welche Saamen führt; diese sollen euer seyn zur Speise.

30. Allen Thieren des Landes aber, und allem Geflügel des Himmels, und allem Kriechenden auf der Erde, worin lebendige Seele ist, übergebe ich alles grüne Kräuterwerk zur Speise. Und so geschah es auch.

31. Gott übersah alles, was er gemacht hatte, und fand es sehr gut. Also ward Abend und ward Morgen: derjenige sechste Tag,

Das 2te Capitel.

1. Da vollendet worden die Himmel, die Erde und ihr ganzes Heer.

2. Also hatte Gott am siebenten Tage sein Werk vollendet, das er gemacht; ruhete am siebenten Tage von allem seinem**) Werke, das er gemacht;

3. Segnete den siebenten Tag und heiligte ihn: denn an demselben ruhete Gott von allem Werke, das er erschaffen und gemacht hatte.

---

*) Mendelssohn setzt stets im Accusativ: den Mensch.

**) Mendelssohn hat: seinen.

4. Dieses ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, da sie erschaffen wurden: da nämlich das ewige Wesen, Gott, Erd' und Himmel gemacht hat.

5. Allerlei Baumgewächs des Feldes war noch nicht auf der Erde, und das Kraut auf dem Felde noch nicht gewachsen; denn das ewige Wesen, Gott, hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und der Mensch war noch nicht da, das Erdreich zu bearbeiten.

6. Aber ein Dunst stieg auf von der Erde, und befeuchtete die ganze Fläche des Erdreichs.

7. Da bildete das ewige Wesen, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdreiche, und blies in seine Nase lebendigen Odem. Also ward der Mensch ein beseeltes Thier.

8. Das ewige Wesen, Gott, pflanzte einen Garten in Eden zur Morgenseite, setzte den Menschen dahin, den er gebildet hatte.

9. Das ewige Wesen, Gott, ließ aus dem Erdreiche hervorwachsen allerlei Bäume, lieblich zum ansehen und gut zum essen. Der Baum des Lebens war mitten im Garten, und der Baum des Erkenntnisses des Guten und Bösen.

10. Ein Strom kommt aus Eden, den Garten zu befeuchten, und von da aus theilt er sich und wird zu vier Hauptströmen.

11. Des einen Name ist Pischon: derjenige, welcher umringt das ganze Land Chavilah, allwo das Gold ist.

12. Das Gold desselben Landes ist gut; allda findet man auch das Erz Bedolach und den Stein Schoham.

13. Der Name des andern Stromes ist Gichon: derjenige, welcher das ganze Land Kusch umringt.

14. Der Name des dritten Stromes ist Chiddekel: derjenige, welcher auf der Morgenseite von Aschschur fließt; und der vierte Strom ist Phrath.

15. Das ewige Wesen, Gott, nahm den Menschen, setzte ihn in den Garten Eden, um ihn anzubauen und zu bewahren.

16. Das ewige Wesen, Gott, befahl dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens kannst du essen;

17. Nur von dem Erkenntnißbaum des Guten und Bösen, von diesem sollst du nicht essen.

18. Denn sobald du davon issest, bist du des Todes.

19. Das ewige Wesen, Gott, sprach auch: es ist nicht gut, daß der Mensch allein bleibe; ich will ihm eine Gehülfinn machen, die um ihn sei.

20. Nun bildete das ewige Wesen, Gott, aus dem Erdreiche alles Wild des Feldes und alles Geflügel des Himmels, und führete sie vor den Menschen, um zu sehen, wie er es nennen würde; und jedes lebendige Thier, wie es der Mensch nennen würde, so sollte sein Name seyn.

21. Der Mensch nannte*) die Namen allerlei Viehes, allerlei Geflügels und allerlei Wildes; für den Menschen aber fand er keine Gehülfinn, die um ihn sei.

22. Da ließ das ewige Wesen, Gott, tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, daß er entschlief; nahm eine von seinen Ribben, und schloß anderes Fleisch an ihre Stelle an.

23. Das ewige Wesen, Gott, bildete diese Ribbe, die er vom Menschen genommen hatte, zu einer Frau, und brachte sie dem Menschen.

24. Der Mensch sprach: dieses Mal ist es Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische; diese soll Männinn heißen, denn vom Manne ward sie genommen.

25. Darum verläßt der Mann seinen Vater und seine Mutter, und hanget an seinem Weibe, und werden wie Ein Fleisch.

26. Nun waren sie beide nackt, Adam und seine Frau, und schämten sich nicht.

Das 3te Capitel.

1. Die Schlange war listiger als alle Thiere des Feldes, welche das ewige Wesen, Gott, gemacht hatte; sie sprach zu der Frau: hat auch Gott wohl gesagt, ihr sollt von allerlei Baum des Gartens nicht essen?

2. Die Frau sprach zur Schlange: Von der Frucht jedes Baums im Garten dürfen wir essen.

3. Nur von der Frucht dieses Baums, welcher in der

*) Mend. nennte.

Mitte des Gartens stehet, hat Gott gesprochen: eßt nicht von ihm, und rühret ihn nicht an, ihr möchtet sterben.

4. Da sprach die Schlange zur Frau: ihr werdet davon nicht sterben;

5. Sondern Gott weiß, sobald ihr davon esset, so gehen euch die Augen auf, und ihr werdet wie göttliche Wesen, erkennet Gutes und Böses.

6. Als nun die Frau sah, daß der Baum gut sei zur Speise, eine Lust für die Augen und angenehm zum betrachten; da nahm sie von seiner Frucht und aß, gab auch ihrem Manne davon, und er aß.

7. Nun gingen ihrer beiden Augen auf, und sie merkten, daß sie nackt sind. Sie flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen.

8. Da hörten sie die Stimme des ewigen Wesens, Gottes, wandelnd zur Seite des Tags; und Adam mit seiner Frau verkrochen sich vor dem ewigen Wesen, Gotte, zwischen die Bäume des Gartens.

9. Das ewige Wesen Gott rief Adam und sprach zu ihm wo bist du?

10. Er sprach: deine Stimme habe ich im Garten vernommen, und scheuete mich, weil ich nackt bin; darum verkroch ich mich.

11. Da sprach er: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du etwa von dem Baume gegessen, davon ich dir zu essen verboten?

12. Adam sprach: die Frau, welche du mir hast zugegeben, die gab mir von dem Baume, und ich aß.

13. Das ewige Wesen Gott sprach zur Frau: was hast du da gethan? Die Frau sprach: die Schlange hat mich gereizt, und ich aß.

14. Da sprach das ewige Wesen Gott zur Schlange: Weil du dieses gethan hast, sei verflucht vor allem Viehe und vor allem Gewilde des Feldes. Auf deinem Bauche sollst du gehen und Staub essen alle Tage deines Lebens.

15. Auch werde ich Feindschaft machen zwischen dir und der Frau, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen; dieser soll dir den Kopf verwunden, und du ihm die Ferse verwunden.

16. Zur Frau sprach er: Ich will deine Schmerzen und die Leiden deiner Schwangerschaft sehr viel seyn lassen. Mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; zu deinem Manne sollst du Begierde haben, er aber soll über dich herrschen.

17. Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau Gehör gegeben, und von dem Baume gegessen, von welchem ich dir zu essen verboten habe; so sei die Erde um deinetwillen verflucht: mit schwerer Arbeit sollst du dich von ihr ernähren, so lange du lebst.

18. Dornen und Disteln soll sie dir wachsen lassen, und du sollst das Kraut des Feldes essen.

19. Im Schweiße deines Angesichts sollst du Brodt essen, bis du wieder hin in das Erdreich kommst, von welchem du genommen worden; denn du bist Staub, und sollst wieder zum Staube zurückkehren.

20. Adam nannte den Namen seiner Frau Chavvah, denn sie ist geworden Mutter alles Lebendigen.

21. Das ewige Wesen Gott machte für Adam und seine Frau Röcke von Fellen und bekleidete sie.

22. Das ewige Wesen Gott sprach: Nunmehr ist Adam wie Einer von uns, zu kennen Gutes und Böses. Wie leicht könnte er seine Hand ausstrecken, und nehmen sogar von dem Lebensbaume und essen, daß er ewig lebe!

23. Da schickte ihn das ewige Wesen Gott aus dem Garten Eden weg, um die Erde zu bearbeiten, von welcher er genommen worden.

24. Er vertrieb also den Adam, und lagerte zur Morgenseite des Gartens Eden die Cherubim, und die flammende Klinge des Schwerdts, das sich umwälzt, um den Weg zum Lebensbaume zu verwahren.

Das 4te Capitel.

1. Adam hatte seiner Frau beigewohnt. Sie ward schwanger, und gebar Kajin. Da sprach sie: ich habe einen Mann erworben von dem Ewigen.

2. Sie gebar nochmals, seinen Bruder, den Hebel. Hebel ward ein Schaf- und Ziegenhirte, Kajin aber ward ein Ackersmann.

3. Nach einiger Zeit brachte Kajin von der Frucht des Erdreichs dem Ewigen ein Geſchenk.

4. Und Hebel brachte auch ein Geſchenk, von den Erſtlingen ſeines kleinen Viehs, und von ihren Fettſtücken. Der Ewige wandte ſich zu Hebel und ſeinem Geſchenke.

5. Zu Kajin aber und zu ſeinem Geſchenke hat er ſich nicht gewandt. Dieſes verdroß Kajin ſehr, und ſein Angeſicht fiel ab.

6. Der Ewige ſprach zu Kajin: Warum verdrießt es dich? und warum iſt dein Angeſicht ſo abgefallen?

7. Iſt es nicht an dem: wenn du dich gut aufführſt, kannſt du auch deine Augen emporheben? wenn du dich aber nicht gut aufführſt, ſo ruhet die Sünde vor der Thüre? Nach dir iſt ihr Verlangen, allein du kannſt über ſie herrſchen.

8. Kajin ſprach zu ſeinem Bruder Hebel. Als ſie nun einſt auf dem Felde waren, erhub ſich Kajin über ſeinen Bruder Hebel, und erſchlug ihn.

9. Der Ewige ſprach zu Kajin: wo iſt Hebel, dein Bruder? Er antwortete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?

10. Der Ewige ſprach: Was haſt du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blut ſchreiet aus der Erde zu mir.

11. Von nun an ſei verflucht, von der Erde hinweg, welche ihren Mund aufgethan, deines Bruders Blut anzunehmen von deiner Hand!

12. Wenn du die Erde bearbeiten wirſt, ſoll ſie dir ihre Kraft nicht mehr hergeben. Unſtät und flüchtig ſollſt du auf dem Erdboden ſeyn.

13. Kajin ſprach zu dem Ewigen: Meine Strafe iſt zu groß, um ſie zu ertragen.

14. Siehe! du haſt mich vertrieben von dieſem Erdreiche hinweg, vor deinem Antlitze ſoll ich mich verbergen. Wenn ich nun unſtät und flüchtig auf der Erde bin, ſo wird mich jeder umbringen, der mich findet.

15. Da ſprach der Ewige zu ihm: Niemand wage es Kajin umzubringen! ſiebenfältig ſoll er gerochen werden! Der Ewige machte Kajin ein Zeichen, daß ihn nicht jeder erſchlage, der ihn findet.

16. Alſo ging Kajin von dem Antlitz des Ewigen weg, und beſetzte ſich in der Landſchaft Nod, zur Morgenſeite von Eden.

17. Kajin wohnte seiner Frau bei, sie ward schwanger und gebar Chanoch. Da bauete er eine Stadt, und nannte sie, wie seinen Sohn, Chanoch.

18. Dem Chanoch wurde Irad geboren; Irad zeugte *) Mechujael, Mechujael zeugte Methuschael, und Methuschael zeugte Lemech.

19. Dieser Lemech nahm sich zwei Weiber; der einen Name **) war Adah und der andern Name war Zillah.

20. Adah gebar Jabal; derselbe war der erste Zeltenbewohner und Viehtreiber.

21. Der Name seines Bruders war Jubal; derselbe war der erste Harfen- und Citherschläger.

22. Und auch Zillah gebar, nämlich den Thubalkajin, welcher glänzendes Werkzeug von Kupfer und Eisen zu machen verstund; und die Schwester Thubalkajins war Naamah.

23. Lemech sprach einst zu seinen Weibern:

Adah und Zillah, höret meiner Stimme!
Weiber Lemechs, vernehmt meine Rede!
Einen Mann erschlage ich zu meiner Wunde,
Und einen Jüngling zu meiner Beule.
24. Wird Kajin siebenfältig gerochen,
So Lemech sieben und siebenzigfältig.

25. Adam wohnte ferner seiner Frau bei, sie gebar einen Sohn und nannte ihn Scheth. Denn sie sprach: Gott hat mir andern Saamen beschert an der Stelle von Hebel, den Kajin erschlagen.

26. Dem Scheth ward auch ein Sohn geboren, und er nannte seinen Namen Enosch. Damals fing man an zu benennen mit dem Namen des Ewigen.

---

*) Mend. zeugt.

**) Mendelssohn hat im Nominativo häufig, obgleich nicht immer, Namen (so v. 21 Name); wir setzen im Nomin. immer Name.

Das 5te Capitel.

1. Dieses ist das Geschlechtsregister der Nachkommen von Adam. Da Gott Adam erschuf, machte er ihn in der Ähnlichkeit Gottes.

2. Männchen und Weibchen hat er sie erschaffen, segnete sie und nannte ihren Namen Adam (Mensch), da sie geschaffen wurden.

3. Als Adam hundert und dreißig Jahr lebte, zeugte er in seiner Ähnlichkeit sein Ebenbild, und nannte ihn Scheth.

4. Nachdem er Scheth gezeugt, lebte Adam noch achthundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

5. Als die Lebensjahre Adams neunhundert und dreißig waren, starb er.

6. Scheth lebte hundert und fünf Jahr, und zeugte Enosch.

7. Nachdem Scheth den Enosch gezeugt, lebte er noch achthundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

8. Als alle Lebensjahre Scheth neunhundert und zwölf waren, starb er.

9. Enosch lebte neunzig Jahr, und zeugte Kenan.

10. Nachdem er Kenan gezeugt hatte, lebte Enosch noch achthundert und funfzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

11. Als alle Lebensjahre Enosch neunhundert und fünf waren, starb er.

12. Kenan lebte siebenzig Jahre, und zeugte Mahalalel.

13. Nachdem er den Mahalalel gezeugt, lebte Kenan noch achthundert und vierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Als alle Lebensjahre Kenan neunhundert und zehn waren, starb er.

15. Mahalalel lebte fünf und sechzig Jahre, und zeugte Jered.

16. Nachdem er den Jered gezeugt, lebte Mahalalel achthundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

17. Als alle Lebensjahre Mahalalel achthundert fünf und neunzig waren, starb er.

18. Jered lebte hundert zwei und sechzig Jahre und zeugte Chanoch.

19. Nachdem er den Chanoch gezeugt, lebte Jered noch achthundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Als alle Lebensjahre Jered neunhundert zwei und sechzig waren, starb er.
21. Chanoch lebte fünf und sechzig Jahre, und zeugte Methuschelach.
22. Nachdem er den Methuschelach gezeugt, wandelte Chanoch vor Gott dreihundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
23. Alle Lebensjahre des Chanoch waren dreihundert fünf und sechzig.
24. Da Chanoch vor Gott wandelte, so war er nicht mehr hier; denn Gott hatte ihn zu sich genommen.
25. Methuschelach lebte sieben und achtzig Jahr, und zeugte Lemech.
26. Nachdem er den Lemech gezeugt, lebte Methuschelach noch siebenhundert zwei und achtzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
27. Als Methuschelach Lebensjahre waren neunhundert neun und sechzig, starb er.
28. Lemech lebte zwei und achtzig Jahre, und zeugte einen Sohn.
29. Diesen nannte er Noach; nämlich: dieser wird uns trösten bei unserm Thun, und bei der Mühseligkeit unserer Handarbeit auf dem Erdreich, das der Ewige verflucht hat.
30. Nachdem er Noach gezeugt, lebte Lemech noch fünfhundert fünf und neunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
31. Als alle Lebensjahre Lemechs waren siebenhundert sieben und sechzig, starb er.
32. Noach war fünfhundert Jahr alt, und zeugte Schem, Cham und Jepheth.

Das 6te Capitel.

1. Als nun das menschliche Geschlecht anfing sich zu vermehren auf Erden, und ihnen Töchter geboren wurden;
2. Da sahen die göttlichen Menschen die Töchter des gemeinen Mannes, daß sie schön waren, und nahmen sich Weiber, welche sie sich erwählten.

3. Da sprach der Ewige: mein Geist wird nicht immer in dem Menschen streiten, dieweil er doch Fleisch auch ist; es sollen aber seine Fristtage noch seyn hundert und zwanzig Jahr.

4. Die Riesen waren damals auf der Erde; so war es auch nachher, weil die göttlichen Menschen kamen zu den Töchtern des gemeinen Mannes, und diese ihnen gebaren. Dieses sind die Helden, welche von je her berühmte Männer waren.

5. Als der Ewige sahe, daß die Bosheit des menschlichen Geschlechts groß war auf der Erde, und alles Dichten der Gedanken seines Herzens nur immer auf das Böse ging;

6. Da bereuete der Ewige, daß er den Menschen auf Erden gemacht hatte, und hatte Verdruß in seinem Herzen.

7. Und der Ewige sprach: Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, von dem Erdboden vertilgen: ja von Menschen bis Vieh, bis Gewürm, und Geflügel des Himmels. Denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe.

8. Noach aber fand Gnade in den Augen des Ewigen.

9. Folgendes ist die Geschlechtsfolge des Noach. Noach war ein gerechter, aufrichtiger Mann in seinen Zeiten, und wandelte mit Gott.

10. Noach zeugte drei Söhne: Schem, Cham und Jepheth.

11. Damals ward die Erde verderbt vor Gott, und ward voller Gewaltthätigkeit.

12. Als nun Gott die Erde sahe, und sie verderbt fand: denn alles Fleisch hatte seine Sitte verderbt auf der Erde;

13. Da sprach Gott zu Noach: Der Untergang alles Fleisches ist vor mich kommen, denn die Erde ist durch sie voller Gewaltthätigkeit geworden, daher will ich sie verderben sammt der Erde.

14. Mache dir eine Arche von Gopher-Holz, theile diese Arche in Kammern ab, und bestreiche sie von innen und von außen mit Pech.

15. Folgendergestalt sollst du sie machen: dreihundert Ellen sei die Länge der Arche, funfzig Ellen ihre Breite, und dreißig Ellen ihre Höhe.

16. Du sollst auch in der Arche eine Beleuchtung machen, und oberhalb die Arche bis zu einer Elle abnehmen lassen, und die Thür der Arche sollst du in der Seite machen; unterstes

Stockwerk, zweites Stockwerk, und drittes Stockwerk ſollſt du darin abtheilen.

17. Ich aber will die Sündfluth von Waſſer auf die Erde bringen, alles Fleiſch, in welchem Lebenshauch iſt unter dem Himmel, zu verderben; was auf der Erde iſt, ſoll vergehen.

18. Mit dir hingegen will ich meinen Bund errichten. Du ſollſt in die Arche kommen, du und deine Söhne, deine Frau, und deiner Söhne Weiber mit dir.

19. Und von allem Lebendigen, von allem Fleiſche ſollſt du zwei von jedem in die Arche bringen, um ſie mit dir zu erhalten: ein Männchen und ein Weibchen.

20. Von allerlei Geflügel, von allerlei Vieh und von allerlei Gewürm des Erdreichs: von jedem ſollen zwei mit dir hineinkommen zur Erhaltung.

21. Nimm dir auch von allerlei Speiſe mit, welche gegeſſen wird, und ſammle ſolches bei dir ein, damit es dir und ihnen zum ſpeiſen diene.

22. Noach that dieſes alles; wie ihm Gott geboten, alſo hat er gethan.

Das 7te Capitel.

1. Der Ewige ſprach zu Noach: Gehe hinein, du und dein ganzes Haus, in die Arche; denn dich habe ich gerecht vor mir befunden in dieſer Zeit.

2. Von allem reinen Vieh ſollſt du dir ſieben Paar von jeder Art nehmen, das Männchen und ſein Weibchen; aber von dem Vieh, welches nicht rein iſt, ſollſt du zwei nehmen, das Männchen und ſein Weibchen;

3. Auch von dem Flügelwerk des Himmels ſieben Paar, Männchen und Weibchen, den Saamen davon auf der ganzen Erde zu erhalten.

4. Denn über ſieben Tage laſſ' ich auf die Erde regnen vierzig Tage und vierzig Nächte, und vertilge alles Weſen, welches ich gemacht habe, von dem Erdboden hinweg.

5. Noach that alles, wie ihm der Ewige geboten.

6. Noach war ſechshundert Jahr alt, als das Waſſer der Sündfluth auf die Erde kam.

7. Da ging Noach, seine Söhne, seine Frau, und seiner Söhne Weiber in die Arche, vor dem Gewässer der Sündfluth.

8. Von reinem Vieh sowohl, als von dem Vieh, welches nicht rein ist, vom Geflügel, und von allem, was auf dem Erdreich kriecht;

9. Kamen ihrer zwei und zwei, Männchen und Weibchen, zu Noach in die Arche, wie Gott geboten hatte.

10. Als die sieben Tage vorbei waren, kam das Gewässer der Sündfluth auf die Erde.

11. Es war im sechshundertsten*) Jahr von dem Lebensalter Noach, im zweiten Monat, am siebenzehnten Tag des Monats; an diesem Tage erbrachen alle Quellen der großen Tiefe, und die Schleusen des Himmels wurden aufgethan.

12. Da war Regenguß auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. An eben demselben Tage ging Noach, nebst Schem, Cham und Jepheth, den Söhnen**) Noachs, wie auch die Frau von Noach und drei Weiber seiner Söhne mit ihnen, in die Arche.

14. Sie und allerlei Thier, allerlei Vieh, und allerlei Gewürm, das auf der Erde kriecht, und allerlei Geflügel: jeder Vogel, der Flügel hat;

15. Gingen zu Noach in die Arche hinein: je zwei und zwei von allem Fleische, in welchem Lebenshauch ist.

16. Die hineingehende von allerlei Fleische kamen Männchen und Weibchen***), wie ihm Gott geboten hatte; sodann schloß der Ewige hinter ihm zu.

17. Nun war die Sündfluth vierzig Tage auf der Erde; die Wasser vermehrten sich, huben die Arche empor, so daß sie hoch über der Erde wegging.

18. Das Gewässer verstärkte sich und nahm immer zu auf Erden, so daß die Arche auf dem Wasser fortging.

19. Endlich verstärkte sich das Gewässer so sehr auf Erden, daß alle hohe Berge bedeckt wurden, welche unter dem ganzen Himmel sind.

---

*) bei Mend.: sechshunderten.

**) Mendelssohn hat die Söhne.

***) Genau so lautet die Stelle bei Mendelssohn.

20. Funfzehn Ellen hoch darüber erhub sich das Gewässer, und die Berge wurden bedeckt.

21. Da verging alles Fleisch, das auf der Erde sich regt: Geflügel, Vieh, und Thier, und alles Gewürm, das auf der Erden kriecht, und das ganze menschliche Geschlecht.

22. Alles, was in seiner Nase den Odem des Lebenshauchs hat, von allem, welches auf dem Trockenen lebt, ist umgekommen.

23. Also vertilgte die Überschwemmung alles Wesen, welches auf dem Erdboden lebt, vom Menschen bis Vieh, bis Gewürm und Geflügel des Himmels; alles wurde von der Erde vertilgt. Noach allein blieb übrig, und was mit ihm in der Arche war.

24. So hoch stund das Gewässer über der Erden, hundert und funfzig Tage.

Das 8te Capitel.

1. Endlich dachte Gott an Noach und alles Thier, und an alles Vieh, welches mit ihm in der Arche war; und führte einen Wind über die Erde, davon das Gewässer sich legte.

2. Die Quellen der Tiefe und die Schleusen des Himmels wurden verschlossen, und der Regen vom Himmel hörte auf.

3. Die Wasser verloren sich von der Erde weg, immer mehr und mehr; und nahmen nach hundert und funfzig Tagen dergestalt ab,

4. Daß die Arche im siebenten Monate, am siebenzehnten Tage des Monats auf dem Gebirge Ararat ruhete.

5. Die Wasser fuhren fort abzunehmen, bis den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sind die Spitzen der Berge sichtbar geworden.

6. Als vierzig Tage zu Ende waren, öffnete Noach das Fenster der Arche, welches er gemacht hatte;

7. Und schickte den Raben aus. Dieser ging immer aus und kam zurück, bis die Wasser von der Erde austrockneten.

8. Da schickte er auch die Taube aus, um zu sehen, ob die Wasser gefallen sind auf dem Erdboden?

9. Die Taube fand aber keine Ruhestätte für ihre Fußballen, und kehrte zu ihm in die Arche zurück; denn noch war Wasser auf der ganzen Erde. Er streckte seine Hand aus, nahm sie, und brachte sie zu sich in die Arche.

10. Hierauf wartete er noch andere sieben Tage, und schickte abermals die Taube aus der Arche.

11. Als die Taube zur Abendzeit zurückkam, hatte sie ein Ölblatt, abgepflückt, im Munde. Da merkte Noach, daß die Wasser auf der Erde gefallen sind.

12. Nun wartete er noch sieben andere Tage, und schickte die Taube aus; sie kehrte aber nicht wieder zu ihm zurück.

13. Als Noach sechshundert und ein Jahr alt war, am ersten Tage des ersten Monats, war das Wasser abgetrocknet von der Erde. Da that Noach die Decke der Arche ab, und sahe, daß die Oberfläche des Erdreichs abgetrocknet war.

14. Aber im zweiten Monat, am sieben und zwanzigsten Tage des Monats, war die Erde völlig ausgetrocknet.

15. Da redete Gott mit Noach, und sprach:

16. Gehe heraus aus der Arche: du, deine Frau, deine Söhne, und deiner Söhne Weiber mit dir.

17. Allerlei Thier, welches bei dir ist, von allerlei Fleisch an Geflügel, Vieh, und an allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, bringe mit dir heraus: daß sie sich fortpflanzen auf der Erde, fruchtbar seyn und sich vermehren auf der Erde.

18. Da ging Noach und seine Söhne, und seine Frau, und seiner Söhne Weiber mit ihm, heraus.

19. Allerlei Thier, allerlei Gewürm, und allerlei Geflügel, alles was auf Erden kriecht, kamen, nach ihren Geschlechtern, aus der Arche heraus.

20. Noach bauete dem Ewigen einen Altar, nahm von allerlei reinem Vieh, und von allerlei reinem Geflügel, und brachte ganze Opfer auf den Altar.

21. Der Ewige nahm den lieblichen Duft mit Wohlgefallen an, und sprach zu sich selbst: Ich will das Erdreich nicht mehr verfluchen, um des Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Ich will nicht mehr alles Lebendige tödten, wie ich gethan habe.

22. So lange die Erde seyn wird, soll Saat und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht mehr aufhören.

Das 9te Capitel.

1. Gott segnete Noach und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, mehret euch, und erfüllet die Erde.
2. Eure Furcht und euer Schrecken soll auf alle Thiere des Landes, und auf alles Geflügel des Himmels kommen. Alles, was auf Erden sich bewegt, und alle Fische des Meeres sind in eure Gewalt gegeben.
3. Was sich bewegt und lebendig ist, soll euer seyn zum essen; wie grüne Kräuter habe ich euch alles gegeben.
4. Jedoch Fleisch, worin das thierische Leben, nämlich das Blut, ist, sollt ihr nicht essen.
5. Auch werde ich euer Blut, woran euer Leben hängt, fordern; von der Hand alles Lebendigen will ich es fordern. Und von der Hand des Menschen will ich das Leben eines Menschen, von der Hand eines jeden Bruders desselben, fordern.
6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen wieder vergossen werden; denn im Ebenbilde Gottes hat er den Menschen gemacht.
7. Ihr aber seid fruchtbar, und mehret euch; pflanzt euch auf der Erde fort, und werdet immer mehr auf derselben.
8. Gott sprach zu Noach und zu seinen Söhnen, wie folgt:
9. Meinerseits errichte ich einen Bund mit euch, mit euerm Saamen nach euch;
10. Mit aller lebendigen Seele, die bei euch war, mit Geflügel, Vieh, und allen Thieren des Landes, die bei euch waren: so viel ihrer aus der Arche gingen, an allerlei Thier des Landes.
11. Ich will nämlich meinen Bund mit euch dahin errichten: daß nicht mehr alles Fleisch durch das Gewässer der Sündfluth vertilgt werde, und überhaupt keine Sündfluth mehr sei, die Erde zu verderben.
12. Gott sprach ferner: Dieses gebe ich euch zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thiere, das bei euch war, auf ewige Zeiten:
13. Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, dieser soll zum Zeichen des Bundes dienen zwischen mir und der Erde.
14. Wenn ich eine Wolke über die Erde führe, und dieser Bogen im Gewölke sichtbar wird;

15. So denke ich an den Bund zwischen mir und euch, und allem Lebendigen, das Seele im Fleisch hat; und lasse die Wasser nicht mehr zur Sündfluth werden, alles Fleisch zu verderben.

16. Der Bogen soll also im Gewölke seyn; und ich werde ihn ansehen, des ewigen Bundes zwischen Gott und aller lebendigen Seele im Fleisch, welches auf der Erden ist, eingedenk zu seyn.

17. Gott sprach zu Noach: dieses ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe, zwischen mir, und allem Fleisch, das auf der Erde ist.

18. Die Söhne Noachs, die aus der Arche gingen, waren: Schem, Cham und Jepheth. Cham war der Vater Kenaans.

19. Dieses sind drei Söhne Noachs, und von ihnen ward die ganze Erde besetzt.

20. Noach bauete das Erdreich, und war der Erste, der einen Weinberg pflanzte.

21. Als er von dem Weine trank, ward er betrunken, und deckte sich auf in seinem Zelte.

22. Cham, der Vater Kenaans, sah die Schaam seines Vaters, und sagte es seinen beiden Brüdern draußen.

23. Da nahm Schem und Jepheth ein Gewand, legten es auf ihre Schultern, gingen rücklings, und bedeckten ihres Vaters Schaam; ihr Gesicht aber war rückwärts gekehrt, so daß sie ihres Vaters Schaam nicht sahen.

24. Als Noach von seinem Weine erwachte, erfuhr er, was ihm sein jüngster Sohn gethan.

25. Und sprach: verflucht sei Kenaan! ein Knecht wie alle Knechte sei er seinen Brüdern.

26. Und sprach weiter: Gelobt sei der Ewige, Gott des Schem, und Kenaan sei ihr Knecht.

27. Gott breite Jepheth aus, wohne in den Hütten Schems, und Kenaan sei ihr Knecht!

28. Noach lebte nach der Sündfluth dreihundert und funfzig Jahr.

29. Als alle Lebensjahre Noachs neunhundert und funfzig waren, da starb er.

Das 10te Capitel.

1. Dieses ist die Geburtsfolge der Kinder Noachs, Schem, Cham und Jepheth. Es wurden ihnen nämlich Kinder geboren, nach der Sündfluth.

2. Die Söhne des Jepheth sind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Meschech und Thiras.

3. Die Söhne des Gomer sind: Aschkenas, Riphath, und Thogarmah.

4. Die Söhne des Javan sind: Elischah, Tharschisch, Kitthim, und Dodanim.

5. Von ihnen haben sich die besondern Völkerschaften in verschiedenen Ländern abgetheilt, jede nach ihrer Sprache, in verschiedenen Geschlechtern und Völkerschaften.

6. Die Söhne des Cham sind: Kusch, Mizrajim, Put, und Kenaan;

7. Die Söhne des Kusch: Seba, Chavilah, Sabthah, Ramah, Sabthecha; die Söhne des Ramah: Scheba und Dedan.

8. Kusch zeugte Nimrod. Dieser fing an ein gewaltiger Herr auf der Erde zu werden.

9. Er ward nämlich durch die Jagd ein gewaltiger Herr vor dem Ewigen; daher man zu sagen pflegt: wie Nimrod durch die Jagd ein gewaltiger Herr vor dem Ewigen.

10. Der Anfang seines Reichs war Babel, und Erech, Akkad und Kalneh, im Lande Schinar.

11. Aus diesem Lande ging er gen Aschschur, und bauete Nineveh, Rechoboth-Ir und Kelach,

12. Und Resen zwischen Nineveh und Kelach. Dieses Nineveh ist die bekannte große Stadt.

13. Mizrajim zeugte die Ludim, die Anamim, die Lehabim und die Naphthuchim,

14. Und die Pathrusim; wie auch die Pasluchim, von welchen die Pelischthim herstammen; und die Kaphthorim.

15. Kenaan zeugte Zidon, seinen Erstgebornen, und Cheth;

16. Auch den Jebusi, den Emori, und den Girgaschi;

17. Den Chivvi, den Arki, und den Sini;

18. Ferner den Arvadi, den Zemari und den Chamathi. Nachher haben sich die Geschlechter des Kenaani ausgebreitet.

19. Die Gränzen des Volks Kenaan waren von Zidon nach Gerar zu, bis Asah; und nach Sedom, Amorah, Admah und Zebojim zu, bis Lescha.

20. Dieses sind die Nachkommen des Cham, nach ihren verschiedenen Geschlechtern und Sprachen, in ihren verschiedenen Ländern und Völkerschaften.

21. Auch dem Schem wurden Kinder gezeugt. Dieser Schem ist der Vater aller Kinder des Eber, ein Bruder des ältesten Jepheth.

22. Die Söhne des Schem sind: Elam, Aschschur, Arpachschad, Lud und Aram.

23. Die Söhne des Aram sind: Uz, Chul, Gether, und Masch.

24. Arpachschad zeugte Schelach, und Schelach zeugte Eber.

25. Dem Eber wurden zwei Söhne geboren. Des einen Namen war Peleg: denn in seinen Tagen ist die Erde getheilt worden; und der Name seines Bruders ist Jaktan.

26. Jaktan zeugte Almodad, Scheleph, Chazarmaveth, und Jerach;

27. Wie auch Hadoram, Usal, und Diklah;

28. Ferner: Obal, Abimael, und Scheba;

29. Ophir, Chavilah, und Jobab. Alle diese sind Söhne des Jaktan.

30. Ihre Wohnungen waren von Mescha bis nach Sephar, dem Gebirge gegen Morgen.

31. Dieses sind die Nachkommen des Schem, nach ihren verschiedenen Geschlechtern und Sprachen, in ihren verschiedenen Ländern, nach ihren Völkerschaften.

32. Diese zusammen sind die Geschlechter der Nachkommen des Noach, nach ihren Geburtsfolgen und Völkerschaften; und von diesen haben sich die Völker auf der Erde abgesondert, nach der Sündfluth.

Das 11te Capitel.

1. Damals war auf der ganzen Erde einerlei Sprache, und einerlei Redensarten.

2. Als sie nun von der Morgenseite hinweggezogen, fanden sie eine Ebne im Lande Schinar, und besetzten sich daselbst.

3. Da sprachen sie Einer zum Andern: wohlan! wir wollen Ziegel streichen, und sie brennen. Die Ziegel dienten ihnen anstatt der Steine, und den Thon brauchten sie zum Mörtel.

4. Sie sprachen: wohlan! laßt uns eine Stadt bauen, und einen Thurm, dessen Spitze an den Himmel reiche: damit wir uns einen Namen machen, und verhüten, daß wir nicht auf der ganzen Erde zerstreuet werden.

5. Der Ewige ließ sich herab, um die Stadt und den Thurm zu sehen, welche die Menschenkinder erbauet haben.

6. Da sprach der Ewige: Nun ist es ein einziges Volk, und haben alle einerlei Sprache, und dieses ist ihre erste Unternehmung; soll ihnen nun nichts fehlschlagen, was sie sich vorgenommen?

7. Wohlan! wir wollen uns herablassen, und ihre Sprache daselbst verwirren, damit Einer die Sprache des Andern nicht verstehe.

8. Der Ewige zerstreute sie von da weg, auf die Oberfläche der ganzen Erde; und so hörten sie auf die Stadt zu bauen.

9. Darum hat man die Stadt Babel genannt; denn daselbst hat der Ewige die Sprache der ganzen Erde verwirrt. Und von da aus hat sie der Ewige zerstreut auf die Oberfläche der ganzen Erde.

10. Dieses ist die Geschlechtsfolge des Schem. Schem war hundert Jahre alt, als er Arpachschad zeugte, zwei Jahre nach der Sündfluth.

11. Nachdem Schem den Arpachschad gezeugt hatte, lebte er noch fünfhundert Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

12. Arpachschad lebte fünf und dreißig Jahre, und zeugte Schelach.

13. Nachdem Arpachschad den Schelach gezeugt, lebte er noch vierhundert und drei Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

14. Schelach lebte dreißig Jahre, und zeugte Eber.

15. Nachdem Schelach den Eber gezeugt hatte, lebte er noch vierhundert und drei Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

16. Eber lebte vier und dreißig Jahre, und zeugte Peleg.

17. Nachdem Eber den Peleg gezeugt hatte, lebte er noch vierhundert und dreißig Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

18. Peleg lebte dreißig Jahre, und zeugte Reu.

19. Nachdem Peleg den Reu gezeugt hatte, lebte er noch zweihundert und neun Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

20. Reu lebte zwei und dreißig Jahre, und zeugte Serug.

21. Nachdem Reu den Serug gezeugt hatte, lebte er noch zweihundert und sieben Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

22. Serug lebte dreißig Jahre, und zeugte Nachor.

23. Nachdem Serug den Nachor gezeugt hatte, lebte er noch zweihundert Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

24. Nachor lebte neun und zwanzig Jahre, und zeugte Therach.

25. Nachdem Nachor den Therach gezeugt, lebte er noch hundert und neunzehn Jahre, und zeugte noch andere Söhne und Töchter.

26. Therach lebte siebenzig Jahre, und zeugte Abram, Nachor, und Haran.

27. Folgendes ist die Geschlechtsfolge des Therach: Therach zeugte Abram, Nachor und Haran; Haran zeugte Lot.

28. Haran starb vor dem Angesicht seines Vaters Therach, im Lande seiner Geburt, nämlich zu Ur Kasdim.

29. Abram und Nachor heiratheten; Abrams Frau hieß Sarai; und Nachors Frau hieß Milkah, Tochter des Haran, der ein Vater der Milkah und der Iskach.

30. Sarai war unfruchtbar, und hatte kein Kind.

31. Therach nahm seinen Sohn Abram, und Lot, den Sohn Harans, der sein Enkel war, und seine Schnur Sarai,

die Frau seines Sohns Abram: und gingen noch andere mit ihnen von Ur Kasdim weg, in das Land Kenaan zu reisen; als sie aber bis Charan kamen, besetzten sie sich daselbst.

32. Als die Lebensjahre Therachs waren zweihundert und fünf Jahre, da starb Therach zu Charan.

Das 12te Capitel.

1. Der Ewige hatte aber zu Abram gesprochen: Ziehe hinweg aus deinem Lande, von deinem Geburtsorte, und von deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde.

2. Ich will dich zu einer großen Nation machen, will dich segnen und deinen Namen groß werden lassen. Du selbst sollst ein Segen seyn.

3. Ich will nämlich segnen, die dich segnen; wer dich flucht, den will ich verfluchen, und mit dir werden sich alle Geschlechter des Erdreichs segnen.

4. Abram reiste, wie der Ewige ihm gesagt hatte, mit ihm reiste Loth; und Abram war fünf und siebenzig Jahre alt bei seinem abreisen von Charan.

5. Abram nämlich nahm seine Frau Sarai, seines Bruders Sohn Lot, und all ihr Gut, welches sie gewonnen, wie auch die Seelen, die sie zu Charan erworben; und gingen aus, um in das Land Kenaan zu reisen, kamen auch wirklich in dem Lande Kenaan an.

6. Da zog Abram durch das Land, bis in die Gegend Schechem, bis an den Hain Moreh. Das Volk Kenaan war damals noch im Lande.

7. Der Ewige erschien dem Abram, und sprach: deinem Saamen will ich dieses Land eingeben. Da bauete er einen Altar, dem Ewigen zu Ehren, der ihm erschienen war.

8. Er zog von da weiter in das Gebirge, zur Morgenseite von Beth-El, und richtete seine Hütte auf. Beth-El war ihm gegen Abend, und die Stadt Ai gegen Morgen. Daselbst bauete er dem Ewigen zu Ehren einen Altar, und lehrte in dem Namen des Ewigen.

9. Hierauf reiste Abram immer mehr gegen Mittag.

10. Es entstund eine Hungersnoth im Lande; da reiste Abram herab nach Mizrajim, sich daselbst aufzuhalten: denn die Hungersnoth war schwer im Lande.

11. Als er nun nahe an Mizrajim kam, sprach er zu seiner Frau Sarai: Siehe nun! ich weiß, daß du eine Frau von schönem Angesicht bist.

12. Wenn dich nun die Mizrajim sehen werden, und werden sprechen: dieses ist sein Weib; so könnten sie mich umbringen, und dich beim Leben erhalten.

13. Sprich lieber, du seist meine Schwester, damit mir Gutes geschehe dir zu Liebe, und ich beim Leben deinetwegen erhalten werde.

14. Als nun Abram in Mizrajim kam, sahen die Mizrajim die Frau, und fanden sie sehr schön.

15. Auch die Fürsten des Paroh sahen sie, und rühmten sie vor Paroh; da ward die Frau hingenommen in das Haus des Paroh.

16. Dem Abram aber erzeigte man Gutes um ihretwillen; und er erhielt Schafe, und Rinder, und Esel, Knechte und Mägde, Eselinnen und Kameele.

17. Der Ewige plagte hierauf Paroh und sein Haus mit großen Plagen, wegen Sarai, des Abram Frau.

18. Da ließ Paroh den Abram rufen, und sprach: Was hast du mir gethan? Warum hast du mir nicht gesagt, daß sie deine Frau ist?

19. Warum hast du gesprochen: sie ist meine Schwester? Da nahm ich sie mir zur Frau. Nun aber hier ist deine Frau! nimm sie und gehe hinweg.

20. Und Paroh befahl einigen Männern über ihn, daß sie ihn und seine Frau, und alles, was er hatte, geleiteten.

Das 13te Capitel.

1. Also zog Abram von Mizrajim hinauf, gegen Mittag: er und seine Frau, und alles, was er hatte, und Lot mit ihm.

2. Abram war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.

3. Er reiste seine vorige Tagereisen von Mittag nach Beth-El zu, bis an den Ort, wo vorher seine Hütte war, zwischen Beth-El und Ai;

4. Bis an den Ort des Altars, den er vorhin errichtet, wo er nämlich in dem Namen des Ewigen gelehrt hatte.

5. Aber auch Lot, der mit Abram ging, hatte Schafe, Rinder und Hütten.

6. Nun konnte es das Land nicht ertragen, daß sie beisammen wohnten: denn ihr Gut*) war sehr groß; daher konnten sie nicht beisammen wohnen.

7. Da entstund ein Streit zwischen den Viehhirten des Abram und den Viehhirten des Lot. Der Kenaani und der Periſſi saßen schon damals im Lande.

8. Da sprach Abram zu Lot: Lieber! laß keine Streitigkeiten seyn zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten; wir sind ja nahe Verwandte.

9. Du hast doch das ganze Land vor dir, trenne dich also von mir! Willst du zur Linken, so werde ich zur Rechten; willst du aber zur Rechten, so werde ich zur Linken.

10. Als nun Lot sich umsahe, und den ganzen Kreis des Jardens besichtigte, welcher durchaus gewässert war (bevor noch der Ewige Sedom und Amorah zu Grunde richtete, war es wie ein Garten des Ewigen, wie das Land Mizrajim; und so war es bis nach Zoar hin);

11. Da erwählte sich Lot den ganzen Kreis des Jardens, und zog gegen Morgen. Also wurden sie einer von dem andern getrennt.

12. Abram wohnte im Lande Kenaan; und Lot wohnte in den Städten des Kreises, und schlug seine Hütten auf bis nach Sedom.

13. Die Männer von Sedom aber waren dem Ewigen sehr böse Menschen, und große Sünder.

14. Der Ewige sprach zu Abram, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte: Hebe deine Augen auf und siehe dich um, von dem Orte, wo du bist, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend.

15. Denn das ganze Land, welches du siehest, werde ich dir und deinem Saamen auf ewig eingeben.

16. Deinen Saamen aber will ich dem Staube der Erde gleich machen: so daß, wenn Jemand wird den Staub der Erde zählen können, auch dein Saame soll gezählt werden.

17. Mache dich auf, durchziehe das Land nach der Länge und Breite; denn dir will ich es eingeben.

18. Abram schlug seine Hütte auf, kam, und besetzte sich in dem Hain Mamre, welcher bei Chebron ist, und erbauete daselbst dem Ewigen zu Ehren einen Altar.

*) Nämlich ihre Heerden. Anm. Moses Mendelsohn's.

Das 14te Capitel.

1. In Tagen Amraphel, des Königs von Schinar, Arioch, Königs von Ellasar, Kedorlaomer, Königs zu Elam, und Thidal, Königs der Gojim;

2. Führten diese Krieg mit Bera, dem König von Sedom, mit Birscha, dem König von Amorah, Schinab, dem König von Admah, Schemeber, König von Zebojim, und mit dem König von Bela, nunmehr Zoar genannt.

3. Alle diese vereinigten sich in dem Thale Siddim. Dasselbe ist nunmehr die Salzsee.

4. Sie waren nämlich zwölf Jahre dem Kedorlaomer unterwürfig, im dreizehnten Jahr aber fielen sie ab.

5. Und im vierzehnten Jahre kam Kedorlaomer, und die Könige, welche mit ihm hielten, und schlugen die Rephaim in Aschtheroth Karnajim, die Susim in Ham, die Emim in Schaveh Kirjathajim,

6. Und das Volk Choris auf ihrem Gebirge Seir bis nach El Paran, welches auf der Wüste liegt.

7. Hierauf wendeten sie sich und kamen nach Ain Mischpat: dasselbe heißt auch Kadesch; und schlugen das ganze Gefilde des Volks Amalek, und auch das Volk Emori, welches in Chazazon Thamar sitzt.

8. Nun zogen aus die Könige von Sedom, Amorah, Admah, Zebolim, und von Bela, jetzt Zoar genannt, und ordneten sich im Thale Siddim zur Schlacht mit ihnen;

9. Nämlich mit Kedorlaomer, dem Könige zu Elam, Thidal, dem König der Gojim, Amraphel, dem Könige zu Schinar, und Arioch, dem Könige zu Ellasar: vier Könige gegen fünf.

10. Das Thal Siddim aber war voller Thongruben. Als nun die Könige von Sedom und Amorah die Flucht ergriffen, fielen sie hinein. Die Übrigen aber flohen ins Gebirge.

11. Jene nahmen alles Gut von Sedom und Amorah, und allen ihren Mundvorrath, und gingen davon.

12. Sie nahmen auch Lot und sein Gut, der ein Bruderssohn des Abram war. Er saß damals in Sedom.

13. Da kam ein Flüchtling, und erzählte es dem Ibri Abram. Dieser wohnte damals in dem Haine des Emoriter

Mamre, eines Bruders von Eschkol und Aner; und diese waren Bundesmänner des Abram.

14. Als Abram hörte, daß sein Verwandter gefangen worden, waffnete er seine geübte Hausgeborne, dreihundert und achtzehn an der Zahl, und verfolgte sie bis Dan.

15. Des Nachts theilten er und seine Knechte sich in Haufen, schlug sie, und verfolgte sie bis Chobah, welches zur linken Seite von Dammeschek liegt.

16. Er brachte alles Gut wieder zurück, wie auch seinen Verwandten Lot, und sein Gut; und auch die Weiber und das Volk führte er zurück.

17. Als er zurückkam vom schlagen des Kedorlaomer, und der Könige, die mit ihm hielten; ging ihm der König von Sedom entgegen in das ebne Thal, welches auch Königsthal heißt.

18. Malki Zedek, König zu Schalem, ließ Brodt und Wein herausbringen. Dieser war ein Diener des höchsten Gottes.

19. Er segnete ihn, und sprach: Gesegnet sei Abram dem höchsten Gotte, der Himmel und Erde hervorgebracht!

20. Und gelobt sei der höchste Gott, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat! Da gab ihm Abram den Zehnten von allem.

21. Der König von Sedom sprach zu Abram: gieb mir die Personen, und das Gut nimm dir.

22. Abram aber sprach zum König von Sedom: Ich hebe meine Hand auf zum Ewigen, zum höchsten Gotte, der Himmel und Erde hervorgebracht hat:

23. Daß ich weder Faden noch Schuhband, daß ich von allem, was dein ist, nichts nehme, damit du nicht sagest: ich habe Abram reich gemacht.

24. Fern von mir! nur was die Bursche verzehrt haben, und das Antheil der Männer, welche mit mir gegangen sind; Aner, Eschkol und Mamre, die mögen ihr Antheil nehmen.

Das 15te Capitel.

1. Nicht lange hernach ward dem Abram in einem Gesichte das Wort also: fürchte dich nicht Abram! ich bin dir ein Schild; deine Belohnung soll sehr groß seyn.

2. Da sprach Abram: O Herr! o Ewiger! wozu willst du mir geben? Ich gehe kindlos herum; und der Verwalter meines Hauses ist Elieser aus Dammeschek.

3. Abram sprach noch weiter: siehe! mir hast du keinen Saamen gegeben, also erbt mich mein Hausdiener.

4. Darauf ward ihm das Wort des Ewigen also: dieser wird dich nicht erben; sondern Einer, der aus deinen Eingeweiden kommen wird, der soll dich erben.

5. Er führte ihn hinaus, und sprach: siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst; und sprach ferner: so soll dein Saamen seyn!

6. Abram glaubte dem Ewigen, und dieses rechnete er ihm zur Tugend;

7. Und sprach zu ihm: ich bin der Ewige, der ich dich aus Ur Kasdim herausgeführt habe, dir diese Landschaft zum Besitze einzugeben.

8. Jener sprach: o Herr! o Ewiger! wodurch werde ich versichert, daß ich sie besitzen werde?

9. Und der Ewige sprach: bringe mir eine dreijährige Kalbe, eine dreijährige Ziege, und einen dreijährigen Widder; auch eine Turteltaube, und eine junge Taube.

10. Abram brachte ihm alle diese Stücke, zerschnitt sie in der Mitte, und legte jedes Stück dem andern gegenüber. Das Geflügel aber zerschnitt er nicht.

11. Da kamen Raubvögel herab auf die Leichname; Abram aber scheuchte sie hinweg.

12. Als die Sonne untergehen sollte, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram. Und nun überfiel ihn zugleich eine finstre, große Angst.

13. Da sprach es zu Abram: Du sollst wissen, daß dein Saamen ein Fremdling seyn wird, in einem Lande, das nicht ihnen gehört; man wird sie dienstbar machen, und sie drücken vierhundert Jahre.

14. Allein auch das Volk, welchem sie dienen werden, will ich richten. Und sodann sollen sie ausziehen mit großem Gut.

15. Du selbst aber sollst in Frieden zu deinen Vätern kommen; und wirst begraben werden nach einem glücklichen Alter.

16. Das vierte Geschlecht aber soll hierher zurückkehren. Denn bis dahin ist das Sündenmaaß des Volks Emori noch nicht voll.

17. Als die Sonne untergegangen und es finster ward, da war es wie ein Ofen, aus welchem Rauch und Flamme des Feuers zwischen diese Stücke gefahren.

18. Damals zerschnitt der Ewige mit Abram einen Bund, und sprach: deinem Saamen habe ich dieses Land eingegeben von dem Strome Mizrajim an bis an den großen Strom Phrath:

19. Das Volk Keni, Kenissi und Kadmoni;

20. Das Volk Chitthi, Perissi und die Rephaim;

21. Das Volk Emori, Kenaani, Girgaschi und Jebusi.

Das 16te Capitel.

1. Sarai, Abrams Frau, gebar keine Kinder, und hatte eine Mizraische Magd, die Hagar hieß.

2. Da sprach Sarai zu Abram: Siehe! der Ewige hat mich verschlossen, daß ich nicht gebäre. Lieber! komme zu meiner Magd; vielleicht werde ich durch sie gebauet. Abram gehorchte der Stimme Sarai.

3. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre Mizraische Magd Hagar (nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kenaan gewohnt), und gab sie ihrem Manne Abram zur Frau.

4. Er kam zu Hagar, und sie ward schwanger. Als sie sahe, daß sie schwanger worden, ward ihre Hausfrau geringe in ihren Augen.

5. Da sprach Sarai zu Abram: Ich muß Unrecht leiden durch dich. Ich habe meine Magd in deinen Schooß gelegt; als sie sahe, daß sie schwanger worden, ward ich gering in ihren Augen. Der Ewige richte zwischen mir und dir!

Das 15te Capitel.

1. Nicht lange hernach ward dem Abram in einem Gesichte das Wort also: fürchte dich nicht Abram! ich bin dir ein Schild; deine Belohnung soll sehr groß seyn.

2. Da sprach Abram: O Herr! o Ewiger! wozu willst du mir geben? Ich gehe kindlos herum; und der Verwalter meines Hauses ist Elieser aus Dammeschek.

3. Abram sprach noch weiter: siehe! mir hast du keinen Saamen gegeben, also erbt mich mein Hausdiener.

4. Darauf ward ihm das Wort des Ewigen also: dieser wird dich nicht erben; sondern Einer, der aus deinen Eingeweiden kommen wird, der soll dich erben.

5. Er führte ihn hinaus, und sprach: siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst; und sprach ferner: so soll dein Saamen seyn!

6. Abram glaubte dem Ewigen, und dieses rechnete er ihm zur Tugend;

7. Und sprach zu ihm: ich bin der Ewige, der ich dich aus Ur Kasdim herausgeführt habe, dir diese Landschaft zum Besitze einzugeben.

8. Jener sprach: o Herr! o Ewiger! wodurch werde ich versichert, daß ich sie besitzen werde?

9. Und der Ewige sprach: bringe mir eine dreijährige Kalbe, eine dreijährige Ziege, und einen dreijährigen Widder; auch eine Turteltaube, und eine junge Taube.

10. Abram brachte ihm alle diese Stücke, zerschnitt sie in der Mitte, und legte jedes Stück dem andern gegenüber. Das Geflügel aber zerschnitt er nicht.

11. Da kamen Raubvögel herab auf die Leichname; Abram aber scheuchte sie hinweg.

12. Als die Sonne untergehen sollte, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram. Und nun überfiel ihn zugleich eine finstre, große Angst.

13. Da sprach es zu Abram: Du sollst wissen, daß dein Saamen ein Fremdling seyn wird, in einem Lande, das nicht ihnen gehört; man wird sie dienstbar machen, und sie drücken vierhundert Jahre.

14. Allein auch das Volk, welchem sie dienen werden, will ich richten. Und sodann sollen sie ausziehen mit großem Gut.

15. Du selbst aber sollst in Frieden zu deinen Vätern kommen; und wirst begraben werden nach einem glücklichen Alter.

16. Das vierte Geschlecht aber soll hierher zurückkehren. Denn bis dahin ist das Sündenmaaß des Volks Emori noch nicht voll.

17. Als die Sonne untergegangen und es finster ward, da war es wie ein Ofen, aus welchem Rauch und Flamme des Feuers zwischen diese Stücke gefahren.

18. Damals zerschnitt der Ewige mit Abram einen Bund, und sprach: deinem Saamen habe ich dieses Land eingegeben von dem Strome Mizrajim an bis an den großen Strom Phrath:

19. Das Volk Keni, Kenissi und Kadmoni;

20. Das Volk Chitthi, Perissi und die Rephaim;

21. Das Volk Emori, Kenaani, Girgaschi und Jebusi.

Das 16te Capitel.

1. Sarai, Abrams Frau, gebar keine Kinder, und hatte eine Mizraische Magd, die Hagar hieß.

2. Da sprach Sarai zu Abram: Siehe! der Ewige hat mich verschlossen, daß ich nicht gebäre. Lieber! komme zu meiner Magd; vielleicht werde ich durch sie gebauet. Abram gehorchte der Stimme Sarai.

3. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre Mizraische Magd Hagar (nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kenaan gewohnt), und gab sie ihrem Manne Abram zur Frau.

4. Er kam zu Hagar, und sie ward schwanger. Als sie sahe, daß sie schwanger worden, ward ihre Hausfrau geringe in ihren Augen.

5. Da sprach Sarai zu Abram: Ich muß Unrecht leiden durch dich. Ich habe meine Magd in deinen Schooß gelegt; als sie sahe, daß sie schwanger worden, ward ich gering in ihren Augen. Der Ewige richte zwischen mir und dir!

6. Abram sprach zu Sarai: Deine Magd ist in deiner Gewalt. Thue ihr, was dir *) gut dünkt. Sarai demüthigte sie hierauf, so daß sie von ihr entlief.

7. Sie fand einen Engel des Ewigen in der Wüsten, an einem Wasserquell, nämlich am Quell auf dem Wege Schur.

8. Und sprach: Hagar! Magd der Sarai! wo kommst du her? und wohin gehst du? Sie sprach: ich entfliehe vor meiner Hausfrau Sarai.

9. Der Engel des Ewigen sprach wieder: kehre zu deiner Hausfrau zurück, und demüthige dich unter ihren Händen.

10. Der Engel des Ewigen sprach ferner zu ihr: ich will deinen Saamen mehren, daß er vor Menge nicht soll gezählt werden können.

11. Auch sprach der Engel des Ewigen zu ihr: du bist nun schwanger, und wirst einen Sohn gebären; diesen sollst du Ischmael nennen, denn der Ewige hat dein Elend erhört.

12. Er aber wird ein wilder Mensch seyn, seine Hand wider Jedermann, und Jedermanns Hand wider ihn, und wird vor allen seinen Brüdern wohnen.

13. Da nannte sie den Namen des Ewigen, der zu ihr redete: du bist ein sichtbarer Gott. Denn sie sprach: habe ich denn auch etwas gesehen, als mein Sehender mir den Rücken zugewandt?

14. Darum nennt man denselben Brunnen: Brunnen des lebendigen Sehenden. Er ist zwischen Kadesch und Bared.

15. Hagar gebar dem Abram einen Sohn; und Abram nannte seinen Sohn, welchen Hagar geboren hatte, Ischmael.

16. Abram war sechs und achtzig Jahr alt, als Hagar Ischmael gebar.

Das 17te Capitel.

1. Als Abram neun und neunzig Jahr alt war, erschien ihm der Ewige, und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige; wandele vor mir, und sei ungetheiltes Herzens.

*) M. M. hat dich.

2. Ich will zwischen mir und dir einen Bund machen und dich ausnehmend vermehren.

3. Da fiel Abram auf sein Angesicht; und Gott redete ferner mit ihm, und sprach:

4. Ich bin es! mein Bund ist mit dir gemacht, du sollst zu einem Vater vieler Völker werden.

5. Man soll dich auch nicht mehr Abram nennen, sondern dein Name soll Abraham seyn; denn ich habe dich zu einem Vater vieler Völker eingesetzt.

6. Ich will dich außerordentlich fruchtbar und zu ganzen Nationen machen, und Könige sollen von dir abstammen.

7. Ich werde meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir auf ihre künftige Geschlechter, zu einem ewigen Bunde machen, nämlich: dein, und nach dir deines Saamens Gott zu seyn.

8. Dir und deinem Saamen nach dir werde ich das Land deines Aufenthalts, das ganze Land Kenaan, zur ewigen Besitzung eingeben, und ihr Gott seyn.

9. Gott sprach noch ferner zu Abraham: Du aber mußt auch meinen Bund halten, du und dein Saamen nach dir auf ihre künftige Geschlechter.

10. Dieses ist der Bund zwischen mir und dir, und deinem Saamen nach dir, den ihr halten sollt: Ihr müßt alles beschneiden, was männlich ist.

11. Beschneidet eure Vorhaut, so soll dieses das Bundeszeichen seyn zwischen mir und euch.

12. Alles Männliche bei euren Nachkommen soll, wenn es acht Tage alt ist, beschnitten werden: ein hausgebornes Kind, oder welches von einem Fremden für Geld erkauft, und nicht von deinem Saamen ist.

13. Beschnitten muß werden, was in deinem Hause geboren worden und was du für Geld erkaufst: damit mein Bund an eurem Fleische sei zu einem ewigen Bunde.

14. Eine unbeschnittene Mannsperson aber, welche nämlich das Fleisch ihrer Vorhaut nicht beschneiden wird, dieselbe Person soll ausgerottet werden aus ihrem Volke; sie hat meinen Bund zerstört.

15. Gott sprach zu Abraham: Deine Frau Sarai sollst du nicht ferner Sarai nennen, sondern Sarah soll ihr Name seyn.

16. Ich will sie segnen, und dir auch von ihr einen Sohn geben. Durch meinen Segen soll sie zu Nationen werden, und Könige der Völker von ihr herkommen.

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, lachte, und sprach in seinem Herzen: sollte einem hundertjährigen Manne noch geboren werden? oder auch Sarah, die neunzig Jahr alt ist, noch gebären?

18. Abraham sprach hierauf zu Gott: möchte nur Ischmael leben, und dir gefallen!

19. Da sprach Gott: Wahrlich! deine Frau Sarah gebärt dir einen Sohn. Diesen sollst du Izchak nennen; und ich will meinen Bund mit ihm, auf seinen Saamen nach ihm, zu einem ewigen Bunde errichten.

20. Wegen Ischmaels habe ich dich auch erhört. Siehe! ich habe ihn gesegnet, werde ihn fruchtbar machen und sehr vermehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen. Ich will ihn zu einer großen Nation machen.

21. Meinen Bund aber mit Izchak will ich beständig halten: dem Sohn nämlich, welchen Sarah dir gebären wird um diese Zeit, in dem andern Jahre.

22. Als er mit ihm ausgeredet hatte, erhub sich Gott von Abraham hinweg.

23. Abraham nahm seinen Sohn Ischmael, und alle Knechte, die er für Geld gekauft hatte, alles Männliche unter seinen Hausleuten; und beschnitt das Fleisch ihrer Vorhaut, noch an demselben Tage, wie Gott mit ihm gesprochen hatte.

24. Abraham war neun und neunzig Jahr alt, als er beschnitten ward am Fleisch seiner Vorhaut.

25. Sein Sohn Ischmael war dreizehn Jahr alt, als er beschnitten ward am Fleische seiner Vorhaut.

26. An demselben Tage wurde Abraham und sein Sohn Ischmael beschnitten.

27. Und alle seine Leute, was eingeboren war, wie auch was erkauft war von einem Fremdling, ward mit ihm zugleich beschnitten.

Das 18te Capitel.

1. Der Ewige erschien ihm ferner, in dem Haine des Mamre. Er saß eben in dem Eingange des Zeltes, als der Tag sehr heiß war.

2. Er hub nämlich seine Augen auf, und sahe: da stunden drei Männer nicht weit von ihm. Als er es gewahr ward, lief er ihnen von der Thüre des Zeltes entgegen, bückte sich zur Erde,

3. Und sprach: Mein Herr! wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden, so gehe doch nicht vor deinem Knechte vorüber.

4. Lieber! lasset ein wenig Wasser bringen, waschet eure Füße, und ruhet aus unter dem Baume.

5. Ich will ein Stück Brodt bringen, da erquickt euer Herz; hernach mögt ihr weiter gehen, da ihr doch nun einmal vor eurem Knecht vorbeigekommen. Sie antworteten: thue also, wie du gesprochen hast.

6. Da eilte Abraham ins Zelt, zur Sarah, und sprach: bringe eilends drei Maaß des feinsten Mehls, knete es, und mache Kuchen.

7. Zu dem Rindvieh lief Abraham selbst; nahm ein junges Rind, zart und gut, gab es dem Jungen, es eilends zuzubereiten.

8. Er nahm hierauf Butter und Milch, und das junge Rind, das er zubereiten lassen; satzte es ihnen vor. Er aber stund bei ihnen unter dem Baume, und sie aßen.

9. Da sprachen sie zu ihm: wo ist deine Frau Sarah? Er sprach: sie ist im Zelt.

10. Jener sprach: ich werde über das Jahr um diese Zeit wieder zu dir kommen, da wird deine Frau Sarah einen Sohn haben. Sarah hörte dieses am Eingange des Zeltes, denn der Eingang war hinter ihm.

11. Nun waren Abraham und Sarah alt und betagt, und sie hatte nicht mehr das Gewöhnliche, wie andere Weiber.

12. Da lachte Sarah in ihrem Herzen, und dachte: nachdem ich alt bin, sollte ich wieder Wollust haben? und mein Herr ist auch alt?

4. Sie hatten sich noch nicht niedergelegt, als die Stadtleute, die Leute von Sedom, das Haus umringten, von Jung bis Alt: das ganze Volk aus jedem Ende der Stadt.

5. Sie riefen dem Lot, und sprachen zu ihm: wo sind die Männer, welche diese Nacht zu dir gekommen sind? bringe sie zu uns heraus, daß wir sie näher kennen mögen.

6. Da ging Lot hinaus vor den Eingang des Hauses zu ihnen. Die Thüre aber schloß er hinter sich zu;

7. Und sprach: Meine Brüder! handelt doch nicht so böse.

8. Wohlan! ich habe zwei Töchter, welche noch keinen Mann erkannt haben; diese will ich euch herausbringen: thut mit ihnen, wie euch gut dünkt. Nur diesen Männern thut nichts, da sie doch in den Schatten meines Obdachs gekommen sind.

9. Sie antworteten: Gehe hinweg! und fuhren fort: Dieser einzige Mann kam als Fremdling hier an, und will schon Richter seyn! Nun wollen wir mit dir schlimmer verfahren als mit ihnen. Sie drangen hierauf sehr in den Mann, in Lot nämlich; und gingen hinzu, die Thüre zu erbrechen.

10. Da streckten die Männer ihre Hand aus, brachten Lot zu sich in das Haus, und die Thüre verschlossen sie.

11. Die Männer aber, welche vor dem Eingange des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit, von Klein bis Groß; so daß sie müde wurden, den Eingang zu suchen.

12. Da sprachen die Männer zu Lot: Hast du etwa noch Jemanden hier? einen Eidam, Söhne, Töchter, und was dir in der Stadt angehört? führe aus dem Orte hinaus.

13. Denn wir verderben diese Gegend. Weil das Geschrei über sie vor dem Ewigen so groß ist, so hat der Ewige uns abgesandt, sie zu verderben.

14. Lot ging aus, und redete mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten. Er sprach: auf! gehet aus diesem Orte hinweg! denn der Ewige verderbt diese Stadt. Er war aber in den Augen seiner Schwiegersöhne wie Einer, der Scherz treiben will.

15. Als der Morgen anbrach, drungen die Engel in Lot, und sprachen: auf! nimm deine Frau, und deine beiden Töchter, die gegenwärtig sind; du möchtest sonst durch die Sünde der Stadt mit umkommen.

16. Als er noch verweilte, ergriffen die Männer ihn, seine Frau und seine beiden Töchter bei der Hand, da der Ewige sich seiner erbarmte; führten ihn hinaus, und ließen ihn außer der Stadt.

17. Als sie sie hinausgeführt hatten, sagte einer: Nun rette dein Leben! Siehe dich nicht um, und stehe in dem ganzen Kreise nicht still. Rette dich auf den Berg, daß du nicht mit umkommest.

18. Da sprach Lot zu ihnen: Nicht doch, mein Herr!

19. Dein Diener hat nun einmal in deinen Augen Gewogenheit gefunden, und du hast mir die große Gnade erzeigt, meine Person beim Leben zu erhalten. Nun aber kann ich mich nicht auf den Berg retten; das Unglück möchte mich zu geschwind erreichen, und ich doch sterben.

20. Siehe! diese Stadt hier ist nahe, dahin zu flüchten; sie ist auch klein. Erlaube, daß ich mich dahin rette (sie ist ja nur so klein), damit ich leben bleibe.

21. Jener sprach zu ihm: Auch in dieser Sache will ich dir zu Gefallen seyn: daß ich die Stadt nicht umkehre, von welcher du gesprochen hast.

22. Eile! rette dich dahin! denn ich kann nichts thun, bis du dahin kommst. Darum nennt man die Stadt Zoar.

23. Als die Sonne aufging, kam Lot zu Zoar an.

24. Der Ewige ließ auf Sedom und Amorah Schwefel und Feuer regnen: von ihm dem Ewigen, von dem Himmel herab.

25. Er kehrte alle diese Städte um, und den ganzen Kreis, und alle Bewohner der Städte, und das Gewächs des Erdreichs.

26. Als seine Frau hinter ihm zurücksah, ward sie zu einer Salzsäule.

27. Abraham begab sich des Morgens früh an den Ort, wo er vor dem Angesicht des Ewigen gestanden;

28. Schauete hin nach der Seite von Sedom und Amorah, und nach der ganzen Seite des Kreislandes: und sahe aus der Erde einen Rauch aufsteigen, wie der Rauch aus einem Kalkofen.

29. Also, da Gott die Städte des Kreises verderbte, dachte Gott an Abraham, und schickte Lot mitten aus der Verwüstung hinweg; da er nämlich die Städte umkehrte, in welchen Lot gewohnt hatte.

30. Lot ging von Zoar hinauf, und besetzte sich auf dem Gebirge, und seine beiden Töchter mit ihm; denn er fürchtete sich, länger in Zoar zu bleiben. Und wohnte mit seinen beiden Töchtern in einer Höhle.

31. Da sprach die älteste zur jüngsten: Unser Vater ist alt, und kein Mann ist mehr im Lande, der uns beiwohnen könnte, nach der auf der ganzen Erde üblichen Weise.

32. Wohlan! geben wir unserm Vater Wein zu trinken, und legen uns bei ihm, daß wir von unserm Vater Saamen auf die Welt bringen.

33. Sie gaben also ihrem Vater dieselbe Nacht Wein zu trinken. Und die älteste kam, und lag bei ihrem Vater, ohne daß er es merkte: weder bei ihrem niederlegen, noch bei ihrem aufstehen.

34. Des Morgens darauf sprach die älteste zur jüngsten: ich habe gestern bei meinem Vater gelegen; geben wir ihm auch diese Nacht Wein zu trinken, sodann komme und lege dich bei ihm, daß wir von unserm Vater Saamen erhalten.

35. So gaben sie ihm auch diese Nacht Wein zu trinken. Und die jüngste stund auf, und legte sich bei ihm; er aber merkte weder ihr niederlegen, noch ihr aufstehen.

36. Beide Töchter Lots wurden von ihrem Vater schwanger.

37. Die älteste gebar einen Sohn, und nannte ihn Moab. Dieser ist der Stammvater des Volks Moab, bis auf diesen Tag.

38. Die jüngste gebar auch einen Sohn, und nannte ihn Ben Ammi *). Dieser ist der Stammvater der Kinder Ammon, bis auf diesen Tag.

Das 20ste Capitel.

1. Abraham reiste von da weg in das Land gegen Mittag, besetzte sich zwischen Kadesch und Schur, und wohnte als Fremdling zu Gerar.

2. Abraham sagte von seiner Frau Sarah: sie ist meine Schwester. Da schickte Abimelech, König zu Gerar, und nahm Sarah zu sich.

*) Sohn meines Volks. Anm. Moses Mend.'s.

3. Gott kam zu Abimelech, im nächtlichen Traume, und sprach zu ihm: du mußt sterben, wegen der Frau, welche du genommen hast; denn sie hat einen Mann.

4. Abimelech aber war ihr noch nicht nahe gekommen. Er sprach also: Wirst du wohl auch ein unschuldig Volk tödten?

5. Hat er mir nicht gesagt: sie ist meine Schwester? Und sie selbst, auch sie hat gesprochen: er ist mein Bruder. Mit Aufrichtigkeit meines Herzens, und mit Reinigkeit meiner Hände habe ich dieses gethan.

6. Da sprach Gott zu ihm im Traume: Auch ich weiß es, daß du dieses in Aufrichtigkeit deines Herzens gethan hast. Daher habe ich dich auch abgehalten, mir zu sündigen; und darum habe ich dir nicht zugelassen, sie zu berühren.

7. Nunmehr aber gieb des Mannes Frau zurück, denn er ist ein Wahrsager; so wird er für dich beten, und du das Leben behalten. Giebst du aber nicht wieder, so wisse, daß du sterben mußt: du, und alles, was dir angehört.

8. Abimelech stund des Morgens früh auf, rief alle seine Bedienten, brachte alle diese Dinge vor ihr Gehör; und die Leute geriethen in große Furcht.

9. Abimelech ließ hierauf Abraham rufen, und sprach zu ihm: Was hast du uns gethan? Was habe ich gegen dich verschuldet, daß du auf mich und mein Reich eine so große Verschuldung gebracht hast? Thaten, die nicht geschehen sollten, hast du gegen mich ausgeübt.

10. Und Abimelech sprach ferner zu Abraham: was hast du denn gesehen, daß du dieses gethan hast?

11. Abraham sprach: Ich habe gedacht, an diesem Orte sei keine Gottesfurcht; man könnte mich also umbringen, um meiner Frau willen.

12. Sodann ist sie auch in der That meine Schwester: nämlich meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter; und ward meine Frau.

13. Als mich nun Gott aus meines Vaters Hause hinwegwandern ließ, sprach ich zu ihr: Dieses ist die Gewogenheit, welche du mir erzeigen sollst. An jedem Orte, wohin wir kommen werden, sprich von mir: er ist mein Bruder.

14. Da nahm Abimelech Schafe, Rind, Knechte und Mägde; schenkte sie dem Abraham, und gab ihm auch seine Frau, Sarah, wieder.

15. Abimelech sprach: da ist mein Land vor dir! wo es dir wohlgefällt, besetze dich.

16. Zur Sarah aber sprach er: siehe! ich habe deinem Bruder tausend Silberstücke geschenkt; dieses diene dir zur Ehrenerklärung, gegen alle, die bei dir sind; gegen jeden Andern aber wirst du vertheidigt werden.

17. Abraham betete zu Gott. Da heilte Gott Abimelech, und seine Frau und Mägde, daß sie gebaren.

18. Denn der Ewige hatte jede Gebärmutter im Hause Abimelechs verschlossen, um Sarah, Abrahams Frau, willen.

Das 21ste Capitel.

1. Der Ewige bedachte Sarah, wie er gesprochen; der Ewige ließ der Sarah geschehen, wie er zugesagt hatte.

2. Sie ward nämlich schwanger; und gebar dem Abraham einen Sohn, in seinem Alter: zum Zeitpunkt, den Gott bestimmt hatte.

3. Abraham nannte den Sohn, der ihm geboren worden, den ihm nämlich Sarah geboren hatte, Jizchak.

4. Abraham beschnitt seinen Sohn Jizchak, da er acht Tage alt war; wie ihm Gott geboten.

5. Abraham aber war hundert Jahr alt, als ihm sein Sohn Jizchak geboren worden.

6. Da sprach Sarah: Zum Lachen ist es, was mir Gott gethan. Wer es hört, muß über mich lachen.

7. Sie sprach ferner: man sehe, wer dem Abraham zugesagt, daß Sarah noch Kinder säugen wird! nun habe ich ihm in seinem Alter einen Sohn geboren.

8. Das Kind ward groß, und entwöhnt; und Abraham machte ein großes Gastgebot, an dem Tage, da Jizchak entwöhnt worden.

9. Sarah sahe den Sohn der Mizrith Hagar, welchen sie dem Abraham geboren hatte, sein Gespötte treiben.

10. Da sprach sie zu Abraham: jage diese Magd und ihren Sohn fort; denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn, nämlich mit Jizchak, erben.

11. Dieses mißfiel in den Augen Abrahams, um seines Sohns willen.

12. Aber Gott sprach zu Abraham: Laß dir nicht bange seyn um den Knaben, und um deine Magd. Was dir Sarah sagen wird, gehorche! denn nur durch Jizchak soll dein Saamen genannt werden.

13. Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volke machen, weil er dein Saamen ist.

14. Da stund Abraham des Morgens früh auf, nahm Speise, und einen Schlauch mit Wasser; gab es der Hagar, legte es nämlich auf ihre Schulter, wie auch das Kind: und schickte sie hinweg. Sie ging, und verirrte sich in der Wüste Beer Scheba.

15. Als das Wasser in dem Schlauch zu Ende war, warf sie das Kind unter einen von den Bäumen.

16. Sie aber ging, setzte sich von ferne, so weit wie ein Bogenschuß; denn sie sagte: ich mag nicht zusehen, wenn das Kind stirbt. Sie saß also von ferne, erhub ihre Stimme und weinte.

17. Gott erhörte die Stimme des Knaben; und ein Engel Gottes rief der Hagar vom Himmel zu, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! denn Gott hat die Stimme des Knaben erhört, da, wo er jetzt ist.

18. Auf! nimm den Knaben, und schließe ihn in deine Arme; denn ich will ihn noch zu einem großen Volke machen.

19. Da öffnete Gott ihre Augen, daß sie einen Brunnen sahe. Sie ging also, füllte den Schlauch mit Wasser, und ließ den Knaben trinken.

20. Gott war mit dem Knaben; er wuchs heran, wohnte in der Wüsten, und ward ein Bogenschütze.

21. Er wohnte nämlich in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Lande Mizrajim.

22. Es war um diese Zeit, da sprach Abimelech, und sein Heerführer Pichol zu Abraham, wie folgt: Gott ist mit dir in allem, was du thust.

23. Nun schwöre mir bei Gott, daß du mir, und meinen Kindern und Enkeln nicht falsch werden willst. Wie die Gewogenheit, welche ich dir erzeigt, so sollst du auch mir und dem Lande erzeigen, in welchem du dich aufgehalten hast.

24. Abraham sprach: ja! ich will schwören.

25. Er stellte aber den Abimelech zu Rede, wegen des Brunnens, den die Knechte Abimelechs geraubt hatten.

26. Allein Abimelech sprach: Ich weiß nicht, wer dieses gethan hat. Du hast mir auch nichts gesagt, und ich habe nichts davon erfahren, außer heute.

27. Abraham nahm Schafe und Rinder, gab sie dem Abimelech, und sie zerschnitten beide einen Bund.

28. Abraham stellte sieben junge Schafe besonders.

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: was bedeuten diese sieben junge Schafe, welche du besonders gestellt hast?

30. Jener antwortete: daß du die sieben Schafe von meiner Hand nehmen sollst, damit es mir zum Zeugniß diene, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.

31. Darum nannte man diesen Ort Beer Scheba, denn allda hatten sie beide geschworen.

32. Sie zerschnitten also einen Bund in Beer Scheba. Alsdann stund Abimelech und sein Heerführer Pichol auf, und kehrten in das Land Pelischthim zurück.

33. Er pflanzte da einen Wald in Beer Scheba; und betete dort, mit dem Namen des Ewigen, der ein Gott ist ewiger Zeiten.

34. Abraham hielt sich im Land Pelischthim lange Zeit auf.

Das 22ste Capitel.

1. Es war nach diesen Begebenheiten, als Gott Abraham versuchte, und sprach zu ihm: Abraham! Abraham sprach: hier bin ich.

2. Da sprach Gott: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, nämlich Jizchak. Gehe hin in das Land Morijjah, und bringe ihn dort zum ganzen Opfer; auf einem der Berge, den ich dir anzeigen werde.

3. Abraham stund des Morgens früh auf, sattelte seinen Esel, nahm seine zwei Knaben mit, und seinen Sohn Jizchak; spaltete Opferholz, machte sich auf, und ging an den Ort, welchen ihm Gott angezeigt hatte.

4. Am dritten Tage hub Abraham seine Augen auf, und sahe den Ort von ferne.

5. Da sprach Abraham zu seinen Knaben: bleibt nur hier mit dem Esel! ich aber und dieser Knabe, wir wollen bis dorthin gehen, uns zum anbeten niederwerfen, und zu euch zurückkehren.

6. Abraham nahm das Opferholz, legte es auf seinen Sohn Jizchak, nahm in seine Hand das Feuer, und das Schlachtmesser. Also gingen sie beide zusammen.

7. Jizchak sprach zu seinem Vater Abraham, und sagte: mein Vater! Abraham sprach: hier bin ich, mein Sohn! Jener sprach: hier ist zwar Feuer und Holz; wo ist aber das Lamm zum ganzen Opfer?

8. Abraham sprach: Gott wird sich selbst ausersehen das Lamm zum ganzen Opfer, mein Sohn! Also gingen sie beide zusammen.

9. Als sie nun an den Ort kamen, den ihm Gott angezeigt hatte; bauete Abraham einen Altar, ordnete das Holz, band seinen Sohn Jizchak, und legte ihn auf den Altar, über das Holz.

10. Hierauf streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, seinen Sohn zu schlachten.

11. Da rief ihm ein Engel des Ewigen vom Himmel zu, und sprach: Abraham! Abraham! Er sprach: hier bin ich;

12. Jener: Strecke die Hand nicht nach dem Knaben, und thue ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du gottesfürchtig bist, da du deinen einzigen Sohn mir nicht verweigert hast.

13. Abraham hub seine Augen auf, und sahe einen Widder *); hernach ward er in den Hecken mit seinen Hörnern verwickelt. Da ging Abraham hin, nahm den Widder, und brachte ihn zum ganzen Opfer, anstatt seines Sohnes.

14. Abraham nannte denselben Ort Jehovah jireh **); wie noch jetzt gesprochen wird: auf dem Berge des Ewigen wird es sich zeigen.

15. Hierauf rief ein Engel des Ewigen dem Abraham zum zweiten Mal vom Himmel herab,

---

*) vorbeilaufen. Anm. M. M.'s.

**) יְהוָה יִרְאֶה Jehovah wird sehen (oder ersehen); M. M. schreibt יי יראה, um Adonai sprechen zu lassen.

16. Und sprach: Bei mir selbst habe ich geschworen, spricht der Ewige, daß, weil du dieses gethan, und deinen einzigen Sohn nicht verweigert hast;

17. Daß ich dich segnen, und deinen Saamen mehren will, wie die Sterne des Himmels, und wie Sand am Ufer des Meeres: so daß dein Saamen einnehmen soll das Thor seiner Feinde.

18. Mit deinem Saamen sollen sich auch segnen alle Völker der Erde: zur Belohnung, daß du meiner Stimme gehorcht hast.

19. Hierauf ging Abraham zu seinen Knaben zurück; sie machten sich auf, gingen zusammen nach Beer Scheba, und Abraham besetzte sich in Beer Scheba.

20. Es war nach diesen Begebenheiten, als dem Abraham gesagt ward: Siehe! Milkah hat auch Kinder geboren deinem Bruder Nachor:

21. Nämlich seinen ältesten Sohn Uz, und dessen Bruder Bus, wie auch den Kemuel, den Stammvater von Aram;

22. Ferner den Kesched, den Chaso, den Pildasch, den Jidlaph, und den Bethuel.

23. Bethuel aber hat Ribkah gezeugt. Diese acht Kinder hatte Milkah dem Nachor geboren, welcher Abrahams Bruder war.

24. Auch sein Kebsweib, deren Namen Reumah war, auch diese gebar Tebach, Gacham, Thachasch und Maachah.

Das 23ste Capitel.

1. Es war das Lebensalter der Sarah hundert Jahr, und zwanzig Jahr, und sieben Jahr. Dieses waren die Lebensjahre der Sarah.

2. Als Sarah starb zu Kirjath Arba: dasselbe ist Chebron, im Land Kenaan; da kam Abraham, um Sarah zu trauren und sie zu beweinen.

3. Sodann stund Abraham auf von seinem Todten, und redete mit den Kindern Cheth, sprach nämlich:

4. Ich bin ein Fremder und Beiwohner unter euch; gebt mir ein Erbbegräbniß bei euch, damit ich meinen Todten begrabe, von meinem Angesichte hinweg.

5. Die Kinder Cheth antworteten dem Abraham, und sprachen zu ihm:

6. Höre uns, mein Herr! du bist ein göttlicher Fürst unter uns; in dem ausgesuchtesten unserer Begräbnisse begrabe deinen Todten. Niemand von uns wird dir sein Begräbniß weigern, deinen Todten zu begraben.

7. Da stand Abraham auf, bückte sich vor dem Volke des Landes, vor den Kindern Cheth,

8. Und redete mit ihnen, wie folgt: Wenn es euer Wille ist, daß ich meinen Todten begrabe, von meinem Angesichte weg, so hört mich! Legt meinetwegen eine Bitte ein bei Ephron, Zochars Sohn,

9. Daß er mir die Höhle zu Machpelah gebe, welche ihm gehört, und am Ende seines Feldes liegt. Er gebe sie mir für den vollen Werth an Silber, zum Erbbegräbniß bei euch.

10. Ephron aber saß unter den Kindern Cheth. Da antwortete Ephron dem Abraham, so daß es die Kinder Cheth hörten, vor allen, die in das Thor seiner Stadt kamen; sprach nämlich:

11. Nicht also, mein Herr! höre mich! das Feld habe ich dir hiermit gegeben; und die Höhle, welche darin ist, sei dir auch gegeben. Vor den Augen meiner Landesleute sei sie dir gegeben, begrabe nur deinen Todten!

12. Da bückte sich Abraham vor dem Volke des Landes;

13. Und redete mit Ephron, daß es das Volk des Landes vernahm, wie folgt: möchtest du mich nur hören! so hätte ich das Silber für das Feld gegeben; nimm es von mir an! alsdann will ich meinen Todten daselbst begraben.

14. Ephron antwortete dem Abraham, sprach nämlich zu ihm:

15. Mein Herr! höre mich: ein Stück Landes von vierhundert Schekel Silber, was bedeutet das zwischen mir und dir? Begrabe nur deinen Todten.

16. Abraham merkte die Worte des Ephron; und er, Abraham, wog ihm, dem Ephron, das Silber zu, welches er bestimmt hatte, daß es die Kinder Cheth vernahmen: vierhundert Schekel nämlich, bei jedem Kaufmanne auszugeben.

17. Dadurch bestand Ephrons Feld, welches zu Machpelah war, das vor Mamre liegt: das Feld mit der Höhle in demselben, mit allen Bäumen auf dem Felde, die in dem ganzen Bezirk umher waren;

18. Dem Abraham zum Ankauf, vor den Augen der Kinder Cheth, aller derer, die in das Thor seiner Stadt kamen.

19. Nachher begrub Abraham seine Frau Sarah in der Höhle auf dem Felde zu Machpelah vor Mamre; dasselbe ist Chebron, im Lande Kenaan.

20. Also blieb das Feld, mit der Höhle darin, dem Abraham zum Erbbegräbniß von den Kindern Cheth.

Das 24ste Capitel.

1. Abraham ward alt, hatte hohes Alter erreicht, und der Ewige hatte ihn gesegnet überall.

2. Da sprach Abraham zu seinem Knechte, dem Ältesten seines Hauses, der über alles Seinige schaltete: Lege deine Hand unter meine Hüfte.

3. Ich will dich beschwören bei dem Ewigen, dem Gott des Himmels, und dem Gott der Erden: daß du meinem Sohne keine Frau nehmen sollst von den Töchtern des Kenaanitischen Volks, unter welchem ich wohne;

4. Sondern in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft sollst du gehen, und meinem Sohne Jizchak eine Frau nehmen.

5. Der Knecht sprach zu ihm: wenn nun die Frau mir nicht wird nachfolgen wollen in dieses Land; soll ich wohl deinen Sohn in das Land, aus welchem du ausgegangen bist, zurückführen?

6. Da sprach Abraham zu ihm: Hüte dich, daß du meinen Sohn nicht dahin zurückführst.

7. Der Ewige, der Gott des Himmels, der mich herausgenommen aus meines Vaters Haus, und aus dem Lande meiner Verwandtschaft; welcher mir verheißen, und mir zugeschworen hat, mit den Worten: deinem Saamen will ich dieses Land eingeben; derselbe wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du meinem Sohne von dort her eine Frau bringen wirst.

8. Wenn aber die Frau dir nicht wird nachfolgen wollen, so bist du frei von diesem meinem Schwure. Nur meinen Sohn führe nicht dahin zurück.

9. Der Knecht legte seine Hand unter seines Herrn Hüfte, und schwur ihm auf diese Abrede.

10. Der Knecht nahm zehn Kameele, von seines Herrn Kameelen, und reiste, hatte mit sich von allen Gütern seines Herrn; machte sich auf und ging nach Aram Naharajim, nach der Stadt des Nachors.

11. Die Kameele ließ er außerhalb der Stadt sich lagern: bei dem Brunnen, zur Abendzeit, da die Dirnen herauszukommen pflegen, Wasser zu holen;

12. Und sprach: O Ewiger! du Gott meines Herrn Abraham! laß mir es doch heute gelingen, und erzeige meinem Herrn Abraham Gnade.

13. Ich stehe hier bei der Wasserquelle, und die Töchter der Stadtleute kommen heraus, Wasser zu schöpfen.

14. Wenn nun ein Mädchen kommt, zu welchem ich spreche: halte doch deinen Eimer her, daß ich trinke; und sie spricht: trinke, und deine Kameele will ich auch tränken; dieselbe hast du deinem Knecht Jizchak bestimmt, und an ihr werde ich erkennen, daß du meinem Herrn Gnade erzeigt hast.

15. Bevor er ausgeredet hatte, kam heraus Ribkah (sie ward geboren dem Bethuel, Sohn Milkah, die Nachors, Abrahams Bruders, Frau war), und hatte ihren Eimer auf der Schulter.

16. Das Mädchen war sehr schön von Ansehen, noch eine Jungfer, und kein Mann hatte sie erkannt; sie ging herab zur Quelle, füllte ihren Eimer, und kam herauf.

17. Der Knecht lief ihr entgegen, und sprach: laß mich doch ein wenig Wasser schlürfen, aus deinem Eimer.

18. Sie sprach: trinke, mein Herr! eilte, nahm den Eimer herunter in der Hand, und gab ihm zu trinken.

19. Als sie ihm genug gegeben hatte, sprach sie: auch für deine Kameele will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben;

20. Eilte, goß ihren Eimer in die Tränkrinne aus, lief wieder zum Brunnen, um mehr zu schöpfen, und schöpfte für alle seine Kameele.

21. Der Mann erstaunte über sie, schwieg aber stille: um zu erfahren, ob der Ewige seine Reise habe glücken lassen, oder nicht?

22. Als nun die Kameele alle getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring, einen halben Schekel an Gewicht, und zwei Armbänder an ihren Händen, zehn Schekel an Gewicht;

23. Und sprach: Wessen Tochter bist du? Sage mir doch, ob in deines Vaters Haus Platz für uns sei zur Nachtherberge?

24. Sie sprach: ich bin eine Tochter Bethuels, des Sohns der Milkah, den sie dem Nachor geboren;

25. Und sagte ferner: Stroh und Futter haben wir viel, und Platz zu übernachten.

26. Da neigte sich der Mann, und warf sich hin, den Ewigen anzubeten;

27. Und sprach: gelobt sei der Ewige, der Gott meines Herrn Abraham, welcher seine Gnade und Treue meinem Herrn nicht entzogen hat! ich bin auf dem rechten Wege, welchen mich der Ewige geführt hat, am Hause meines Herrn Bruders.

28. Die Jungfer aber lief, erzählte im Hause ihrer Mutter diese Begebenheiten.

29. Ribkah hatte einen Bruder, dessen Name war Laban; dieser lief zu dem Manne hinaus, zur Quelle:

30. Nämlich nachdem er den Nasenring und die Armbänder an den Händen seiner Schwester gesehen, und die Worte seiner Schwester Ribkah gehört, als sie sagte: dieses hat der Mann zu mir gesprochen. Er kam also zu dem Manne hin, der noch bei den Kameelen an der Quelle stand;

31. Und sprach: Komm herein, Gesegneter des Ewigen; warum stehest du draußen? Ich habe das Haus geräumt, und auch einen Ort für die Kameele.

32. Der Mann kam in das Haus; man sattelte die Kameele ab: Jemand gab den Kameelen Stroh und Futter, auch Wasser, seine Füße zu waschen, und die Füße der Leute, welche mit ihm waren.

33. Es ward ihm vorgesetzt zu essen. Er aber sprach: ich werde nicht essen, bis ich meine Worte vorgebracht habe. Man antwortete: so rede denn!

34. Jener sprach: Ich bin ein Knecht Abrahams.

35. Der Ewige hat meinen Herrn reichlich gesegnet, daß er groß geworden. Er gab ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Esel.

36. Dazu hat Sarah, meines Herrn Weib, meinem Herrn einen Sohn in ihrem Alter geboren. Diesem schenkte er alles Seinige.

37. Nun beschwor mich mein Herr auf diese Worte: du sollst meinem Sohne keine Frau nehmen von den Töchtern des Kenaanitischen Volks, in dessen Lande ich wohne.

38. Vielmehr sollst du in meines Vaters Haus und zu meinem Geschlechte gehen, meinem Sohne eine Frau zu nehmen.

39. Ich sprach zu meinem Herrn: vielleicht wird die Frau mir nicht nachfolgen wollen.

40. Da sprach er zu mir: Der Ewige, vor dem ich gewandelt bin, wird seinen Engel mit dir senden, und deine Reise glücken lassen: daß du meinem Sohne eine Frau nehmest aus meinem Geschlechte, und aus meines Vaters Hause.

41. Nur alsdann bist du frei von meinem Eide, wenn du zu meinem Geschlechte kommst. Will man sie dir alsdann nicht geben, so bist du frei von meinem Eide.

42. Nun kam ich heute zu der Quelle, und sprach: O Ewiger! du Gott meines Herrn Abraham! wenn du den Weg willst glücken lassen, welchen ich gehe!

43. Hier stehe ich bei der Wasserquelle. Wenn nun ein Mädchen, das herauskommt zu schöpfen, und ich spreche zu ihr*): laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Eimer trinken!

44. Sie aber spricht: du kannst trinken, ich will aber auch für deine Kameele schöpfen; so wird dieses die Frau seyn, die der Ewige für meines Herrn Sohn bestimmt hat.

45. Ich hatte noch nicht aufgehört in meinem Herzen zu sprechen, so kam Ribkah heraus, mit dem Eimer auf ihrer Schulter; sie ging hinab zur Quelle, und schöpfte. Ich sprach zu ihr: laß mich doch trinken.

46. Da eilte sie, ließ den Eimer herab, sprach: trinke! ich will auch deine Kameele tränken. Ich trank, und sie tränkte auch die Kameele.

*) Wir geben genau M. M.'s Worte.

47. Ich fragte sie: wessen Tochter bist du? Sie sprach: Bethuels Tochter, Nachors Sohns, den ihm Milkah geboren. Da legte ich den Ring an ihre Nase, und die Armbänder an ihre Hände;

48. Neigte mich und warf mich hin, den Ewigen anzubeten; lobte den Ewigen, den Gott meines Herrn Abraham, der mich auf den richtigen Weg geführt hat, meines Herrn Bruders Tochter für seinen Sohn zu nehmen.

49. Wollt ihr nun Gewogenheit und Treue gegen meinen Herrn zeigen, so sagt es mir; wo aber nicht, so sagt es mir nur, daß ich mich zur Rechten oder zur Linken wende.

50. Hierauf antwortete Laban und Bethuel, und sprachen: Die Sache ist von dem Ewigen schon entschieden. Wir können dir nicht mehr sagen, weder Böses noch Gutes.

51. Hier ist Ribkah vor dir, nimm sie und reise! daß sie deines Herrn Sohns Frau werde, wie der Ewige gesprochen hat.

52. Als nun der Knecht Abrahams ihre Worte vernahm, warf er sich zur Erde, den Ewigen anzubeten.

53. Und der Knecht zog hervor silbern und golden Geschmeide, und Kleidungen, gab es der Ribkah; und andere Kostbarkeiten schenkte er ihrem Bruder, und ihrer Mutter.

54. Alsdann aßen sie, und tranken, er, und die Leute, welche mit ihm waren, und übernachteten. Als sie des Morgens aufstunden, sprach er: schickt mich fort zu meinem Herrn!

55. Da sprach ihr Bruder und ihre Mutter: laß das Mädchen noch ein Jahr oder zehn Monate bei uns bleiben, hernach mag sie reisen.

56. Er sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf! da der Ewige meine Reise hat so glücklich seyn lassen. Schickt mich fort, daß ich zu meinem Herrn reise.

57. Sie sprachen: wir wollen das Mädchen rufen, und sie selbst fragen.

58. Sie ruften der Ribkah, und sprachen zu ihr: willst du mit diesem Mann reisen? Sie sprach: ich will reisen.

59. Sie ließen also ihre Schwester Ribkah, und ihre Amme, und Abrahams Knecht mit seinen Leuten ziehen.

60. Sie segneten Ribkah, und sprachen zu ihr: unsere Schwester, o! daß du zu tausendmal Tausenden werdest! und dein Saame das Thor seiner Feinde erobre!

61. Ribkah und ihre Kammermägde machten sich auf, ritten auf den Kameelen, und reisten dem Manne nach. Also nahm der Knecht Ribkah und reiste.

62. Jizchak kam eben von der Reise nach dem Brunnen des lebendigen Sehenden. Er wohnte aber im südlichen Lande.

63. Als nun Jizchak sich erging auf dem Felde gegen Abend, hub er seine Augen auf, und ward gewahr, daß Kameele kamen.

64. Wie aber Ribkah ihre Augen aufhub und Jizchak gewahr ward, fiel sie vom Kameele;

65. Und sprach zum Knechte: wer ist der Mann dort, der uns auf dem Felde entgegengehet? Der Knecht sprach: das ist mein Herr. Sie nahm den Schleier und verhüllte sich.

66. Der Knecht erzählte dem Jizchak alle Dinge, die er ausgerichtet hatte.

67. Jizchak führte sie in das Gezelt seiner Mutter Sarah, heirathete Ribkah, und sie ward seine Frau; Jizchak liebte sie, und tröstete sich über den Verlust seiner Mutter.

Das 25ste Capitel.

1. Abraham nahm wieder eine Frau, deren Name war Keturah.

2. Diese gebar ihm den Simran, den Jakschan, den Medan, den Midjan, den Jischbak, und den Schuach.

3. Jakschan zeugte den Scheba, den Dedan. Und Dedans Kinder waren die Aschschurim, Letuschim, und Leummim.

4. Midjans Kinder waren Ephah, Epher, Chanoch, Abida, und Eldaah. Alle diese sind Kinder der Keturah.

5. Abraham schenkte dem Jizchak alles Seinige.

6. Den Kindern seiner Kebsweiber aber gab er Geschenke, und schickte sie von seinem Sohne Jizchak (da er selbst noch lebte) hinweg, gegen Morgen, nämlich in das Morgenland.

7. Dieses sind die Lebensjahre Abrahams, welche er gelebt hatte: einhundert fünf und siebenzig Jahre.

8. Sodann verschied Abraham, und starb in einem beglückten Alter, ein Greis und lebenssatt. Und ward eingethan bei seinen Vorfahren.

9. Seine Söhne Jizchak und Jischmael begruben ihn in der Höhle zu Machpelah, in dem Felde des Chitthin Ephron, Sohns Zochars, welches vor Mamre liegt;

10. In dem Felde, welches Abraham von den Kindern Cheth gekauft hatte: daselbst ward Abraham und seine Frau Sarah begraben.

11. Nach dem Ableben Abrahams segnete Gott seinen Sohn Jizchak, und Jizchak wohnte bei dem Brunnen des lebendigen Sehenden.

12. Dieses ist die Geschlechtsfolge von Jischmael, des Sohns Abrahams, welchen Hagar, die Mizrische Magd der Sarah, dem Abraham geboren.

13. Dieses sind die Namen der Kinder Jischmael, ihrem Namen und ihrer Geschlechtsfolge nach. Der Erstgeborne Jischmaels hieß Nebajoth, hernach Kedar, Adbeel und Mibsam;

14. Und Mischma, und Dumah, und Massa;

15. Chadad und Thema, Jetur, Naphisch und Kedmah.

16. Dieses sind die Söhne Jischmaels, und dieses sind ihre Namen, in ihren Gehöften, und in ihren Schlössern: zwölf Stammfürsten, nach ihren Nationen.

17. Die Lebensjahre des Jischmael waren hundert Jahre und dreißig Jahre und sieben Jahre. Sodann verschied er und starb, und ward bei seinen Vorfahren eingethan.

18. Die Jischmaelim wohnten von Chavilah an bis Schur, welches vor Mizrajim liegt, bis nach Aschschur hin. Jischmael lag also zur Seite aller seiner Brüder.

19. Dieses ist die Geschlechtsfolge von Jizchak, Sohn Abrahams. Abraham hat Jizchak gezeugt.

20. Jizchak war vierzig Jahr alt, als er Ribkah, die Tochter des Aramiten Bethuels, aus Padan Aram, die Schwester des Aramiten Labans, zur Frau nahm.

21. Jizchak flehete zum Ewigen um seiner Frau willen, denn sie war unfruchtbar. Der Ewige ließ sich von ihm erflehen, und seine Frau Ribkah ward schwanger.

22. Nun bewegten sich die Kinder heftig in ihr. Da sprach sie: wenn dem also ist, warum habe ich es denn gewünscht? und ging, den Ewigen zu befragen.

23. Der Ewige ließ ihr sagen:
Zwei Völker sind in deinem Leibe,
Zwei Nationen sondern sich von deinem Eingeweide;

Nation ist mächtiger als Nation,
Älter wird dem Jüngern dienen.

24. Als nun ihre Zeit kam zum gebären, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

25. Der erste kam heraus, war roth, seine ganze Haut wie ein härner Mantel; und sie nannten ihn Esav.

26. Nachher aber kam sein Bruder heraus, und seine Hand fassete an Esavs Ferse, und er nannte ihn Jakob. Jizchak war sechzig Jahr alt, als sie geboren wurden.

27. Die Knaben wuchsen. Esav ward ein Jagdverständiger, und ein Feldmann; Jakob aber ward ein frommer Mann, der in Zelten wohnt.

28. Jizchak liebte den Esav, denn er aß von seinem Wildpret. Ribkah aber liebte den Jakob.

29. Jakob kochte einst ein Gericht. Und Esav kam vom Felde, und war abgemattet.

30. Da sprach Esav zu Jakob: laß mich doch von diesem rothen Gerichte kosten, denn ich bin abgemattet. Darum nennt man ihn Edom.

31. Jakob sprach: verkaufe mir auch sofort deine Erstgeburt.

32. Da sprach Esav: Siehe! ich gehe doch zum Tode. Wozu nützt mir die Erstgeburt?

33. Jakob sprach: schwöre mir also darauf! Er schwor ihm, und verkaufte seine Erstgeburt dem Jakob.

34. Jakob aber gab dem Esav Brodt, und ein Gericht Linsen. Dieser aß, trank, stund auf, und ging davon. So verachtete Esav die Erstgeburt.

Das 26ste Capitel.

1. Es war Hungersnoth im Lande, außer der ersten Hungersnoth, welche in den Zeiten Abrahams gewesen. Da reiste Jizchak zu Abimelech, dem König der Pelischthim, gen Gerar.

2. Der Ewige erschien ihm, und sprach: Reise nicht hinab gen Mizrajim. Wohne in dem Lande, welches ich dir anzeigen werde.

3. Halte dich in diesem Lande auf: so will ich mit dir seyn, und dich segnen. Denn dir und deinem Saamen will ich diese Länder alle eingeben, und den Eid halten, welchen ich deinem Vater Abraham geschworen.

4. Deinen Saamen will ich mehren, so viel als Sterne am Himmel, und will deinem Saamen alle diese Länder eingeben: so daß sich mit deinem Saamen segnen sollen alle Völker der Erde;

5. Zur Belohnung, weil Abraham meiner Stimme gehorsam war, und meine Vorschrift beobachtete: nämlich meine Gebote, meine Gesetze, und meine Lehren.

6. Also blieb Jizchak in Gerar.

7. Wenn die Stadtleute sich nach seiner Frau erkundigten, sprach er: sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu sagen: sie ist meine Frau; die Stadtleute möchten mich umbringen, um Ribkah willen: denn sie ist schön von Angesicht.

8. Als er nun lange Zeit da war, schauete Abimelech, König der Pelischthim, einst durch's Fenster, und sahe, daß Jizchak mit seiner Frau Ribkah scherzte.

9. Da rief Abimelech dem Jizchak, und sprach: Siehe! sie ist deine Frau. Wie hast du sagen können: sie ist meine Schwester? Jizchak antwortete ihm: weil ich gedacht habe, ich möchte ihretwillen umkommen.

10. Da sprach Abimelech: Was hast du uns gethan? Wie leicht hätte Einer aus dem Volke deiner Frau beigewohnt! so hättest du ein Verschulden auf uns gebracht.

11. Abimelech ließ dem ganzen Volke folgendes bekannt machen: wer diesem Mann oder seiner Frau Leides thut, der soll umgebracht werden.

12. Jizchak säete in diesem Lande, und erwarb in demselben Jahre den Anschlag hundertfach. So segnete ihn der Ewige.

13. Der Mann nahm zu, ward immer größer und größer, bis er sehr groß war.

14. Er hatte kleines Vieh, und Rindvieh, und starken Ackerbau: so daß die Pelischthim ihn beneideten.

15. Alle Brunnen, welche die Knechte seines Vaters gegraben hatten, in seines Vaters Abrahams Zeiten, verstopften die Pelischthim, und füllten sie an mit Erde.

16. Endlich sprach Abimelech zu Jizchak: ziehe von uns hinweg! denn du bist uns viel zu mächtig worden.

17. Jizchak ging also von da weg, schlug seine Zelte auf in dem Grunde Gerar, und besetzte sich daselbst.

18. Jizchak ließ die Wasserbrunnen, die man zu seines Vaters Abrahams Zeiten gegraben, und die Pelischthim nach Abrahams Ableben verstopft hatten, wieder aufgraben; und nannte sie mit Namen, welche ihnen sein Vater gegeben hatte.

19. Auch gruben die Knechte Jizchaks im Grunde, und fanden daselbst eine Quelle lebendiges Wassers.

20. Allein die Hirten aus Gerar zankten mit Jizchaks Hirten, sprachen nämlich: unser ist das Wasser. Er nannte daher den Brunnen Esek (Zankbrunnen); denn sie hatten mit ihm gezankt.

21. Sie gruben einen andern Brunnen, aber auch über diesen stritten sie. Daher nannte er ihn Sitnah (Verhinderungsbrunnen).

22. Er rückte von da weg, grub einen andern Brunnen, über welchen sie nicht stritten. Diesen nannte er Rechoboth (Freiheitsbrunnen); denn er sprach: nun hat uns der Ewige Raum gemacht, und wir werden wieder zunehmen im Lande.

23. Von da ging er hinauf nach Beer Scheba.

24. Der Ewige erschien ihm in derselben Nacht, und sprach: ich bin der Gott deines Vaters Abraham, fürchte nichts! denn ich bin mit dir, und will dich segnen, und deinen Saamen mehren um meines Dieners Abrahams willen.

25. Er bauete daselbst einen Altar, und betete im Namen des Ewigen, schlug da sein Zelt auf, und die Knechte Jizchaks gruben daselbst einen Brunnen.

26. Abimelech kam von Gerar zu ihm, und das Gefolge seiner Vertrauten, wie auch sein Heerführer Pichol.

27. Da sprach Jizchak zu ihnen: warum kommt ihr zu mir, da ihr mich doch hasset, und mich von euch weggetrieben habt?

28. Sie antworteten: Wir haben gesehen, daß der Ewige mit dir ist. Da beschlossen wir, es soll ein Eid seyn zwischen uns, nämlich zwischen uns und dir. Und wir wollen ein Bündniß mit dir zerschneiden:

29. Daß du uns nichts Böses thuest, so wie wir dich

nicht berühret, und dir nichts als Gutes gethan, da wir dich in Frieden ziehen geheißen. Jetzt bist du ein Gesegneter des Ewigen.

30. Er machte ihnen ein Gastgebot: sie aßen, und tranken;

31. Standen des Morgens früh auf, und ein jeder leistete dem andern den Eid. Jizchak begleitete sie, und sie reisten in Frieden von ihm.

32. Noch an demselben Tage kamen Jizchaks Knechte, und berichteten ihm wegen des Brunnens, welchen sie gegraben; sprachen zu ihm: wir haben Wasser gefunden.

33. Diesen Brunnen nannte er Schibah. Darum ist der Name der Stadt Beer Scheba bis auf diesen Tag.

34. Als Esav vierzig Jahr alt war, heirathete er Jehudith, Tochter des Chitthin Beeri, und Basmath, Tochter des Chitthin Elon.

35. Diese machten Jizchak und Ribkah viel Herzleid.

Das 27ste Capitel.

1. Als Jizchak alt ward, und seine Augen zu trübe wurden, sehen zu können; rief er seinen ältesten Sohn Esav, sprach zu ihm: mein Sohn! Dieser sprach: hier bin ich!

2. Jener sprach: Ich werde nun sehr alt, und weiß den Tag meines Todes nicht.

3. So nimm nun dein Jagdgeräthe, dein Gehänge und deinen Bogen; gehe hinaus auf das Feld, erjage mir ein Wildpret.

4. Mache mir schmackhafte Gerichte, wie ich sie gern habe, und bringe mir, daß ich esse; damit dich meine Seele segne, bevor ich sterbe.

5. Ribkah hörte es, als Jizchak mit seinem Sohne Esav redete. Nun ging Esav auf das Feld, Wildpret zu jagen und heimzubringen.

6. Ribkah aber sprach zu ihrem Sohne Jakob: Ich habe deinen Vater zu deinem Bruder Esav reden hören:

7. Bringe mir Wildpret, und mache mir schmackhafte Gerichte, daß ich esse; so will ich dich vor dem Ewigen segnen, vor meinem Tode.

8. Nun, mein Sohn, gehorche meiner Stimme, was ich dir heiße:

9. Gehe zu dem kleinen Vieh, bringe daher zwei gute Ziegenböcklein, daß ich deinem Vater schmackhafte Gerichte mache, wie er gern hat;

10. Die sollst du deinem Vater bringen, daß er esse, damit er dich segne vor seinem Tode.

11. Jakob sprach zu seiner Mutter Ribkah: Siehe! mein Bruder Esav ist ein haariger Mann, ich aber bin ein glatter Mann.

12. Vielleicht betastet mich mein Vater; so bin ich in seinen Augen wie ein Betrüger, und bringe Fluch auf mich, aber nicht Segen.

13. Die Mutter sprach zu ihm: Dein Fluch soll auf mich kommen, mein Sohn! Gehorche nur meiner Stimme, und gehe, bring mir.

14. Er ging, nahm, und brachte es seiner Mutter. Die Mutter machte schmackhafte Speisen, wie sein Vater sie gerne hatte.

15. Ribkah nahm die besten Kleider ihres ältesten Sohns Esavs, die bei ihr im Hause waren, bekleidete ihren jüngsten Sohn Jakob;

16. Die Felle der jungen Ziegen aber legte sie auf seine Hände an, und auf das Glatte seines Halses.

17. Hierauf gab sie die wohlschmeckenden Speisen und das Brodt, welche sie zugerichtet hatte, ihrem Sohne Jakob in die Hand.

18. Dieser kam zu seinem Vater, und sprach: mein Vater! Er sprach: Hier bin ich. Wer bist du? mein Sohn!

19. Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin dein Erstgeborner, Esav; ich habe gethan, wie du zu mir gesprochen hast. Stehe nun auf, setze dich, und iß von meinem Wildpret, damit deine Seele mich segne.

20. Jizchak sprach zu seinem Sohne: wie hast du so bald etwas gefunden, mein Sohn? Dieser sprach: der Ewige, dein Gott, hat es vor mich hergefügt.

21. Da sprach Jizchak zu Jakob: komm doch näher, daß ich dich betaste, mein Sohn! ob du auch mein Sohn Esav bist, oder nicht?

22. Jakob trat näher zu seinem Vater Jizchak hin; dieser betastete ihn, und sprach: die Stimme ist Jakobs Stimme, die Hände aber sind Esavs Hände.

23. Er erkannte ihn also nicht, weil seine Hände so haarig waren, wie die Hände seines Bruders Esavs; daher segnete er ihn;

24. Sprach aber nochmals: bist du auch mein Sohn Esav? Dieser sprach: ich bin es.

25. Da sprach er: reiche mir her! so will ich von meines Sohnes Wildpret essen, damit dich meine Seele segne. Er reichte ihm hin, und er aß; brachte ihm auch Wein, und trank.

26. Da sprach sein Vater Jizchak zu ihm: komm doch näher, und küsse mich, mein Sohn!

27. Dieser kam näher und küßte ihn. Als jener den Geruch seiner Kleider roch, segnete er ihn, und sprach: Siehe! der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines Feldes, welches der Ewige gesegnet hat.

28. Gott gebe dir vom Thau des Himmels, und von der Erde Fettigkeit, Getreide und Most die Fülle.

29. Völker müssen dir dienen, Nationen sich bücken vor dir. Werde deiner Brüder Herr! deiner Mutter Söhne bücken sich vor dir! Verflucht sei, wer dir flucht; und wer dich segnet, gesegnet.

30. Als nun Jizchak vollendet hatte, Jakob zu segnen, und Jakob so eben von seinem Vater Jizchak weggegangen; so kam sein Bruder Esav von seiner Jagd zurück.

31. Auch er machte wohlschmeckende Gerichte, brachte seinem Vater, und sprach zu seinem Vater: mein Vater stehe auf, und esse vom Wildpret seines Sohns, damit mich deine Seele segne.

32. Da sprach sein Vater Jizchak zu ihm: wer bist du denn? Er sprach: ich bin dein erstgeborner Sohn Esav.

33. Da erschrak Jizchak über die Maaßen sehr, und sprach: wer ist denn also jener, welcher Wildpret gejagt und mir gebracht hat, daß ich von allem gegessen, bevor du kamst, und ihn gesegnet habe? Wird auch gesegnet bleiben.

34. Als Esav seines Vaters Worte hörte, schrie er laut und überaus jämmerlich, und sprach zu seinem Vater: segne mich doch auch, mein Vater!

35. Dieser sprach: dein Bruder ist mit Hinterlist gekommen, und hat deinen Segen hingenommen.

36. Jener sprach: Hat er mich deswegen schon zweimal untertreten, weil er Jakob*) heißt? Meine Erstgeburt hat er genommen, und nun jetzt hat er auch meinen Segen genommen. Und sprach ferner: hast du mir keinen Segen zurückbehalten?

37. Jizchak antwortete, und sprach zu Esav: da ich ihn dir zum Herrn gemacht, alle seine Brüder ihm zu Knechten untergeben, und ihn mit Getreide und Most versorgt; so gehe hin, mein Sohn! was soll ich thun?

38. Da sprach Esav zu seinem Vater: hast du denn nur Einen Segen? Segne mich doch auch, mein Vater! Und erhub seine Stimme und weinte.

39. Und sein Vater Jizchak erwiederte: So wird denn dein Wohnsitz seyn, wo Fettigkeit der Erde ist, und Thau vom Himmel herab.

40. Dein Schwerdt wird dich erhalten; deinem Bruder wirst du dienen: jedoch wenn du genug gelitten, sein Joch von deinem Hals werfen.

41. Esav war Jakob gram, wegen des Segens, den ihn sein Vater gesegnet. Und Esav sprach in seinem Herzen: die Trauertage meines Vaters werden kommen; so will ich meinen Bruder Jakob umbringen.

42. Man hinterbrachte der Ribkah die Worte ihres ältesten Sohns Esavs. Da schickte sie, ließ ihren jüngsten Sohn Jakob rufen, und sprach zu ihm: Siehe! dein Bruder Esav geht damit um dich umzubringen.

43. Daher, mein Sohn! gehorche meiner Stimme! mache dich auf, und fliehe hin zu meinem Bruder Laban gen Charan.

44. Bleibe bei ihm einige Zeit, bis sich deines Bruders Hitze gelegt hat;

45. Bis deines Bruders Zorn von dir sich abgewendet, und er vergessen hat, was du ihm gethan: so will ich alsdann schicken, und dich von da abholen lassen. Warum soll ich euer beider auf Einen Tag beraubt werden?

46. Und Ribkah sprach zu Jizchak: Mir ist das Leben zuwider, vor den Töchtern des Cheth. Wenn Jakob von den

*) Untertreter. Anm. M. M.'s.

Töchtern des Cheth eine heirathet, wie diese sind, von den Töchtern des Landes; wozu soll mir das Leben?

Das 28ste Capitel.

1. Jizchak rief dem Jakob, segnete ihn, gab ihm seine Befehle, und sprach zu ihm: Heirathe keine Frau von den Töchtern Kenaans.

2. Mache dich auf, reise nach Padan Aram, zum Hause Bethuels, deines Mutter-Vaters, und nimm dir dort eine Frau, von deines Mutter-Bruders Labans Töchtern.

3. Der allmächtige Gott segne dich, mache dich fruchtbar, und mehre dich, daß du zu einer Menge von Völkern werdest;

4. Und gebe dir Abrahams Segen, dir und deinem Saamen mit dir, daß du das Land deines Aufenthalts einnehmest, welches Gott dem Abraham geschenkt hat.

5. Also schickte Jizchak den Jakob hinweg; und dieser reiste nach Padan Aram, zu Laban von Aram, dem Sohne Bethuels, dem Bruder Ribkah's, der Mutter von Jakob und Esav.

6. Als nun Esav gewahr worden, daß Jizchak den Jakob gesegnet, und nach Padam Aram geschickt, sich von daher eine Frau zu nehmen; nämlich indem er ihn segnete, verbot er ihm zugleich und sprach: nimm keine Frau von den Töchtern Kenaans!

7. Und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorcht, und nach Padan Aram gereist sei;

8. Da merkte Esav, daß die Töchter Kenaans in den Augen seines Vaters mißfällig sind.

9. Daher ging Esav zu Jischmael, und nahm über seine bisherige Frauen die Machlath, Tochter Jischmaels, des Sohns Abrahams, Schwester des Nebaoth, sich zur Ehefrau.

10. Jakob zog aus von Beer Scheba, und reiste gen Charan.

11. Unterweges kam er an einen Ort; und übernachtete daselbst, weil die Sonne untergegangen war; nahm einen von den Steinen des Orts, that ihn unter seinen Kopf, und legte sich daselbst nieder.

12. Hier hatte er einen Traum. Da war eine Leiter gestellt auf der Erde, ihre Spitze aber reichte gen Himmel; und die Engel Gottes stiegen auf derselben auf und ab.

13. Der Ewige aber stund oben darauf und sprach: Ich bin der Ewige, der Gott deines Vaters Abrahams, und der Gott Jizchaks. Das Land, auf welchem du liegst, will ich dir eingeben, und deinem Saamen.

14. Dein Saamen aber soll seyn wie der Staub der Erden; und du sollst dich ausbreiten, gegen Abend, gegen Morgen, gegen Mitternacht, und gegen Mittag: so daß sich mit dir und deinem Saamen alle Geschlechter des Erdreichs segnen sollen.

15. Siehe! ich werde mit dir seyn, dich allenthalben behüten, wohin du reisest, und dich endlich in dieses Land zurückführen. Denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich gethan, was ich dir zugesagt habe.

16. Als Jakob aus seinem Schlafe erwachte, sprach er: wahrlich! der Ewige zeigt sich an diesem Orte, und ich wußte es nicht.

17. Er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort! nicht anders! Hier ist Gottes Haus, und hier das Thor des Himmels *).

18. Des Morgens stund Jakob auf, nahm den Stein, welchen er unter seinen Kopf gelegt hatte, errichtete ihn zum Denkmal, und goß oben Öhl darauf;

19. Nannte denselben Ort Beth-El, da vorher der Name der Stadt Lus war.

20. Jakob that ein Gelübde, wie folgt: wenn Gott mit mir seyn, und mich behüten wird auf diesem Wege, welchen ich reise, mir auch Brodt zu essen, und Gewand zum ankleiden geben wird;

21. Wenn ich ferner bei Wohlseyn in meines Vaters Haus **) zurückkomme, und der Ewige mir als Schutzgott beistehen wird:

22. So soll dieser Stein, welchen ich zum Denkmal er-

---

*) Aus welchem nämlich die Erscheinungen Gottes auf Erden kommen. Anm. M. M.'s.

**) Mendelssohn hat Hause.

richtet, Gottes Haus seyn*); und alles, was du mir giebst, will ich dir verzehnten.

Das 29ste Capitel.

1. Hierauf hub Jakob seine Füße auf, und reiste in das Land der Morgenländer.

2. Da sahe er einen Brunnen auf dem Felde. Drei Heerden kleines Viehes lagen um den Brunnen her; denn von demselben Brunnen tränkte man die Heerden. Der Stein aber auf der Mündung des Brunnens war groß.

3. Darum pflegten sich daselbst alle Heerden zu versammeln. Sie wälzten sodann den Stein von der Mündung des Brunnens, tränkten das kleine Vieh, und brachten den Stein wieder auf die Mündung des Brunnens, an seine Stelle.

4. Jakob sprach zu ihnen: meine Freunde! wo seid ihr her? Sie antworteten: wir sind von Charan.

5. Jener sprach zu ihnen: kennt ihr Laban, Nachors Sohn? Sie antworteten: wir kennen ihn.

6. Er sprach: ist er bei Wohlseyn? Sie antworteten: Er ist bei Wohlseyn. Da kommt eben seine Tochter Rachel mit dem kleinen Vieh.

7. Jakob sprach: Noch ist der Tag groß; es ist die Zeit noch nicht, das Vieh einzutreiben. Tränkt das kleine Vieh, und gehet hin und weidet.

8. Sie antworteten: Wir können nicht, bis alle Heerden sich versammeln, und man den Stein von der Mündung des Brunnens wegwälzt. Alsdann tränken wir das kleine Vieh.

9. Indem er mit ihnen redete, kam Rachel an mit dem kleinen Vieh ihres Vaters; denn sie war eine Schäferinn.

10. Als Jakob sahe Rachel, die Tochter Labans, seiner Mutter Bruders, und das kleine Vieh Labans, seiner Mutter Bruders; trat Jakob hinzu, hub den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkte das kleine Vieh Labans, seiner Mutter Bruders.

11. Und Jakob küßte Rachel, erhub seine Stimme, und weinte.

*) Ein Ort, wo Gott residirt und ihm gedient wird. Anm. M. M.'s.

12. Auch sagte Jakob der Rachel, daß er ihres Vaters Verwandter, nämlich Ribkah's Sohn, sei. Sie lief und sagte es ihrem Vater.

13. Als Laban die Nachricht von seinem Schwesterſohne Jakob hörte, lief er ihm entgegen, umarmte ihn, küßte ihn, brachte ihn in sein Haus. Und Jakob erzählte dem Laban alle diese Begebenheiten.

14. Laban sprach zu ihm: wahrlich! du bist mein Bein und mein Fleisch*). Als er nun einen vollen Monat bei ihm war,

15. Sprach Laban zu ihm: weil du mein Verwandter bist, solltest du mir darum umsonst dienen? zeige mir an, was dein Lohn seyn soll.

16. Nun hatte Laban zwei Töchter. Die älteste hieß Leah, und die jüngste Rachel.

17. Leah's Augen waren blöde, Rachel aber war schön von Bildung und schön von Farbe.

18. Jakob liebte Rachel, und sprach: ich will dir sieben Jahre dienen, um deine jüngste Tochter Rachel.

19. Laban sprach: besser ist es, ich gebe sie dir, als einem Andern; bleibe bei mir!

20. Darauf diente Jakob sieben Jahre um Rachel. Sie waren aber in seinen Augen wie einzelne Tage, so sehr liebte er sie.

21. Jakob sprach zu Laban: gieb mir nunmehro meine Frau; denn meine Zeit ist herum, daß ich ihr beiwohne.

22. Laban versammelte alle Leute des Orts, und machte ein Gastgebot.

23. Des Abends nahm er seine Tochter Leah, führte sie zu ihm, und Jakob wohnte ihr bei.

24. Laban gab ihr seine Magd Silpah, nämlich seiner Tochter Leah, zur Magd.

25. Als der Morgen kam, siehe! so war es Leah. Da sprach er zu Laban: was hast du mir gethan? habe ich dir nicht um Rachel gedient? warum hast du mich denn betrogen?

26. Laban sprach: An unserm Orte pflegt es nicht zu geschehen, daß man die Jüngste vor der Ältesten ausgebe.

27. Halte die Hochzeitwoche mit dieser aus, so sollst du auch diese bekommen: für den Dienst, den du bei mir noch sieben andere Jahre dienen sollst.

---

*) Mein naher Anverwandter. Anm. M. M.'s.

28. Jakob that also, er hielt nämlich die Hochzeitwoche der Leah aus; da gab ihm Laban seine Tochter Rachel zur Frau.

29. Laban gab seiner Tochter Rachel seine Magd Bilhah zur Magd.

30. Jakob kam auch zur Rachel, hatte aber Rachel lieber als Leah; und diente bei ihm noch ferner sieben Jahr.

31. Als der Ewige sahe, daß Leah gehaßt war, öffnete er ihre Bärmutter. Rachel aber war unfruchtbar.

32. Leah ward schwanger, und gebar einen Sohn; diesen nannte sie Reuben. Denn sie sprach: der Ewige hat mein Elend angesehen, und nunmehr wird mein Mann mich lieben.

33. Sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: weil der Ewige gehört, daß ich gehaßt bin, so gab er mir auch diesen; und nannte ihn Schimon.

34. Sie ward abermals schwanger, gebar einen Sohn, und sprach: nunmehr wird mein Mann mir verbunden werden, denn ich habe ihm drei Söhne geboren. Daher nannte man ihn Levi.

35. Sie ward ferner schwanger, und gebar einen Sohn. Da sprach sie: nun will ich dem Ewigen danken; darum nannte sie ihn Jehudah. Sodann hielt sie ein mit gebären.

Das 30ste Capitel.

1. Als Rachel sahe, daß sie dem Jakob keine Kinder geboren, da beneidete Rachel ihre Schwester; und sprach zu Jakob: schaffe mir Kinder! wo nicht, so sterbe ich.

2. Da entbrannte Jakobs Zorn über Rachel, und er sprach: bin ich denn an der Stelle Gottes, welcher dir Leibesfrucht versagt hat?

3. Sie sprach: hier ist meine Magd Bilhah; komme zu ihr, daß sie Kinder bekomme, die ich auf meinem Schooß erziehe: so werde ich durch sie auch gebauet werden.

4. Sie gab ihm also ihre Magd Bilhah zur Frau. Und Jakob wohnte ihr bei.

5. Bilhah ward schwanger, und gebar dem Jakob einen Sohn.

6. Da sprach Rachel: Gott war mein Richter, und hat auch meine Stimme erhört, und mir einen Sohn gegeben. Darum nannte sie ihn Dan.

7. Bilhah, Rachels Magd, ward abermals schwanger, und gebar dem Jakob den zweiten Sohn.

8. Da sprach Rachel: Wetteiferungen Gottes habe ich mit meiner Schwester gewetteifert, bin ihr auch beigekommen; und nannte ihn Naphthali.

9. Als Leah sahe, daß sie eingehalten mit gebären, nahm sie ihre Magd Silpah, gab sie dem Jakob zur Frau.

10. Diese Silpah, Magd der Leah, gebar dem Jakob einen Sohn.

11. Da sprach Leah: das gute Glück ist gekommen (bagad); und nannte ihn Gad.

12. Silpah, Magd der Leah, gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.

13. Da sprach Leah: zu meiner Glückseligkeit, denn die Töchter preisen mich glückselig; und nannte ihn Ascher.

14. Reuben ging zur Zeit der Weizenerndte, fand Alraun auf dem Felde, und brachte ihn seiner Mutter Leah. Da sprach Rachel zu Leah: gieb mir doch auch von deines Sohnes Alraun.

15. Jene antwortete: ist es nicht genug, daß du meinen Mann wegnimmst? so willst du noch meines Sohns Alraun auch nehmen? Rachel sprach: er soll auch diese Nacht bei dir liegen, für deines Sohns Alraun.

16. Als Jakob Abends vom Felde kam, ging Leah ihm entgegen, und sprach: zu mir komme! denn ich habe dich gemiethet für meines Sohns Alraun. Und er lag bei ihr dieselbe Nacht.

17. Gott erhörte Leah; sie ward schwanger, und gebar dem Jakob den fünften Sohn.

18. Leah sprach: Gott hat mich belohnt, daß ich meinem Manne meine Magd gegeben; und nannte ihn Jissaschar.

19. Abermals ward Leah schwanger, und gebar dem Jakob den sechsten Sohn.

20. Da sprach Leah: Gott hat mich abgetheilt mit einem schönen Theil; nunmehr wird mein Mann mit mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren; und nannte ihn Sebulun.

21. Hernach gebar sie eine Tochter, und nannte sie Dinah.
22. Gott bedachte auch Rachel wieder; erhörte sie nämlich, und öffnete ihre Bärmutter.
23. Sie ward schwanger, gebar einen Sohn, und sprach: Gott hat meine Schmach hinweggenommen;
24. Und nannte ihn Joseph, das heißt: der Ewige wird mir noch einen Sohn geben.
25. Als nun Rachel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu Laban: Entlasse mich, so will ich an meinen Ort, und in mein Land reisen.
26. Gieb mir meine Weiber und meine Kinder, um welche ich dir gedient habe; so will ich reisen: denn du weißt meinen Dienst, wie ich dir gedient habe.
27. Laban antwortete ihm: Kann ich Gewogenheit in deinen Augen finden? Ich habe Ahndung, daß mich der Ewige um deinetwillen gesegnet hat.
28. Und sprach ferner: bestimme mir nur deinen Lohn, so will ich ihn geben.
29. Jener antwortete ihm: Du weißt, wie ich dir gedient habe, und was dein Vieh bei mir geworden ist.
30. Denn ein weniges, das du vor meiner Zeit gehabt hast, hat sich in eine Menge ausgebreitet. So hat der Ewige dich nach meinem Eintritt gesegnet. Und nun, wann werde auch ich für die Meinigen sorgen?
31. Er sprach: was soll ich dir geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts bestimmtes geben; wenn du mir folgendes thun willst, so will ich wieder hingehen, dein kleines Vieh weiden, und es hüten.
32. Ich will dein kleines Vieh heute durchgehen, und sondern von da ab jedes Schaf, das kleinfleckig oder großfleckig ist; und von den Lämmern jedes dunkelrothe Lamm, wie auch was großfleckig oder kleinfleckig ist unter den Ziegen. Und künftig soll dergleichen mein Lohn seyn.
33. Meine Ehrlichkeit wird mir das Zeugniß geben, an einem künftigen Tage, wenn du wirst bei meinem Lohn kommen, der vor deinen Augen ist. Was unter den Ziegen nicht große oder kleine Flecke hat, und unter den Lämmern nicht dunkelroth ist, soll bei mir gestohlen seyn.
34. Laban sprach: Wohlan! es sei, wie du gesprochen.
35. Und sonderte denselben Tag aus die fußgezeichneten

und großfleckigen Böcke, auch alle kleinfleckige und großfleckige Ziegen, wo nur etwas Weißes daran war, auch alles dunkelrothe unter den Lämmern; übergab es seinen Söhnen,

36. Und ließ einen Raum von dreien Tagereisen zwischen sich und Jakob seyn. Jakob aber weidete Labans übriges*) Kleinvieh.

37. Jakob nahm frische Stäbe von Espenholz, Nußbaumholz, und Kastanienholz; schälte daran weiße Streifen, durch die Entblößung des Weißen, welches an den Stäben ist;

38. Setzte die Stäbe, welche er geschält hatte, in die Rinnen, in die Wassertröge; wo nämlich das kleine Vieh hinkam zu trinken, da setzte er die Stäbe dem kleinen Vieh gegenüber, damit sie sich erhitzten, wenn sie zu trinken kämen.

39. Das kleine Vieh ward hitzig bei den Stäben, und warf Fußgezeichnete, klein- und großfleckige Jungen.

40. Diese Lämmer scheidete Jakob, und wendete das Angesicht des kleinen Viehes gegen das Fußgezeichnete, und gegen alles dunkelrothe unter dem kleinen Vieh Labans. Seine Heerden aber behielt er besonders, und that sie nicht unter das kleine Vieh Labans.

41. Wenn das frühläufige Vieh erhitzt werden sollte, setzte Jakob die Stäbe vor die Augen des kleinen Viehs, um sie durch die Stäbe zu erhitzen.

42. Wenn aber das Vieh spätläufig ward, setzte er sie nicht hin; also, daß die spätläufigen für Laban, die frühläufigen aber für Jakob waren.

43. Der Mann breitete sich über die Maaßen sehr aus; und hatte viel kleines Vieh, Mägde und Knechte, Kameele und Esel.

Das 31ste Capitel.

1. Es kamen ihm die Reden der Kinder Labans zu Ohren, welche sprachen: Jakob hat alles genommen, was unserm Vater gehörte; und von unsers Vaters Vermögen hat er diesen schweren Reichthum angeschafft.

---

*) bei Mendelssohn: übrige.

2. Jakob sahe auch Labans Angesicht, daß es ihm nicht mehr so günstig war als gestern und vorgestern.

3. Der Ewige aber sagte zu Jakob: Kehre in das Land deiner Eltern und an deinen Geburtsort zurück. Ich will mit dir seyn.

4. Daher schickte Jakob auf's Feld zu seinem kleinen Vieh, ließ Rachel und Leah rufen;

5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe an dem Angesicht eures Vaters, daß er mir nicht mehr so günstig sei als gestern oder vorgestern. Aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.

6. Nun wisset ihr, daß ich eurem Vater mit aller meiner Kraft gedient habe.

7. Euer Vater aber hat mich hintergangen, und hat meinen Lohn zehnmal verändert. Jedoch hat Gott nicht zugegeben, daß er mir Böses thue.

8. Wenn er sprach: die Kleinfleckigen sollen dein Lohn seyn; so warf alles Vieh Kleingefleckte. Und wenn er sprach: die Fußgezeichneten sollen dein Lohn seyn; so warf alles Vieh Fußgezeichnete.

9. Gott also hat das Vieh eures Vaters abgesondert, und mir gegeben.

10. Zur Zeit da das kleine Vieh sich erhitzte, hub ich meine Augen auf, und sahe im Traume. Da waren die Widder, welche das kleine Vieh besprungen, Fußgezeichnete, Kleingefleckte, und Weißgesprenkelte.

11. Und ein Engel Gottes sprach zu mir im Traume: Jakob! Ich sprach: hier bin ich.

12. Er fuhr fort: Hebe deine Augen auf und siehe! Alle Böcke, die das kleine Vieh bespringen, sind Fußgezeichnete, Kleinfleckigte, und Weißgestreifte. Denn ich habe alles gesehen, was dir Laban thut.

13. Ich bin der Gott von Beth-El, allwo du das Denkmal gesalbt, und mir ein Gelübde gethan hast. Nun mache dich auf, ziehe aus diesem Lande, und kehre in dein Geburtsland zurück.

14. Rachel und Leah antworteten, und sprachen zu ihm: Haben wir wohl noch Theil oder Erbe in unsers Vaters Haus?

15. Sind wir ihm nicht wie Fremde geachtet, da er uns verkauft hat? Nun will er noch unser Geld verzehren.

16. Denn aller Reichthum, den Gott von unserm Vater

abgesondert, gehört uns, und unsern Kindern. Thue also alles, was dir Gott gesagt hat.

17. Jakob machte sich auf, setzte seine Kinder und Weiber auf die Kameele;

18. Führte auch alle sein Vieh, und alle seine Habe, welche er erworben: das Eigenthum nämlich, welches er zu Padan Aram erworben; um zu seinem Vater Jizchak zu reisen, in das Land Kenaan.

19. Laban aber war hingegangen, sein kleines Vieh zu scheeren. Da stahl Rachel die Götzen ihres Vaters.

20. Es gelang also dem Jakob, den Aramiten Laban zu hintergehen: indem diesem Niemand anzeigte, daß er fliehen wollte.

21. Also entflohe er, und alles, was sein war. Er machte sich auf, ging über den Strom, und wendete sich nach dem Berge Gilad.

22. Am dritten Tage wurde dem Laban angesagt, daß Jakob entflohen.

23. Da nahm er seine Verwandten mit sich, setzte ihm nach sieben Tagereisen, und holte ihn ein am Berge Gilad.

24. Gott aber kam zu Laban, dem Aramiten, im nächtlichen Traume, und sprach zu ihm: hüte dich, daß du nicht*) redest mit Jakob, weder im Guten noch Bösen.

25. Also erreichte Laban den Jakob. Jakob hatte sein Zelt aufgeschlagen auf dem Berge, und Laban mit seinen Verwandten schlugen auf auf dem Berge Gilad.

26. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, daß du so mein Herz gestohlen, und meine Töchter weggeführt wie Kriegsgefangene?

27. Warum bist du so heimlich geflohen, und hast mich also bestohlen? Warum hast du mir es nicht gesagt? so hätte ich dich hinweggeschickt mit Freuden und Gesängen, mit Paukeund Harfe.

28. So aber hast du mich nicht einmal meine Söhne und Töchter küssen lassen. Siehe! du hast unvernünftig gethan.

29. Nun habe ich die Macht in der Hand, mit euch schlimm zu verfahren. Allein der Gott eures Vaters sprach vorige Nacht zu mir, und sagte: hüte dich mit Jakob**) zu reden, weder im Guten, noch im Bösen.

---

*) von der Rückreise. Anm. Moses Mendelssohn's.

**) von der Rückreise. Anm. desselben.

30. Indessen bist du nun auch weggegangen, weil du dich sehntest nach deines Vaters Haus: warum stahlst du noch meine Götter?

31. Jakob antwortete und sprach zu Laban: Weil ich mich fürchtete, und dachte, du möchtest mir deine Töchter mit Gewalt wegnehmen.

32. Bei wem du aber deine Götter finden wirst, der soll nicht leben bleiben. Im Beiseyn unserer Verwandten untersuche, was von dem Deinigen bei mir ist, und nimm es dir. Jakob wußte nämlich nicht, daß sie Rachel gestohlen hatte.

33. Laban ging in Jakobs Zelt, und in Leah's Zelt, und in der beiden Mägde Zelt; und fand nichts. Aus Leah's Zelt ging er heraus, und kam in Rachels Zelt.

34. Rachel nahm indessen die Hausgötzen, that sie in das Sattelkissen des Kameels, und setzte sich darauf. Also durchwühlte Laban das ganze Zelt, und fand nichts.

35. Rachel aber sprach zu ihrem Vater: mein Herr beliebe nicht zu zürnen, daß ich nicht aufstehen kann, weil ich eben Weiberschwachheit habe. Er suchte also, und fand die Götzen nicht.

36. Nun verdroß es Jakob, und er zankte mit Laban. Jakob fing an und sprach zu Laban: Was ist nun mein Verbrechen? was ist meine Sünde? daß du mir so nachgesetzt hast.

37. Du hast ja alle mein Geräth durchwühlt; was hast du von deinem Hausrath gefunden? Lege her, in Gegenwart meiner und deiner Verwandten, daß sie zwischen uns beiden entscheiden.

38. Diese zwanzig Jahre, die ich bei dir gewesen, haben deine Schafe und Ziegen nicht verlammet; und die Widder deines kleinen Viehs habe ich nicht gegessen.

39. Zerrissenes habe ich dir nicht gebracht, ich mußte es missen. Von meiner Hand kannst du fordern, was des Tages, und was des Nachts gestohlen ward.

40. Wo ich am Tage war, verzehrte mich die Hitze, und bei Nacht der Frost; auch der Schlaf wich aus meinen Augen.

41. Ich bin nun zwanzig Jahre in deinem Hause, ich habe dir gedient vierzehn Jahre um deine zwei Töchter, und sechs Jahre um dein kleines Vieh. Du aber verwandeltest meine Belohnung zehnmal.

42. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abra-

hams, und die Ehrfurcht Jizchaks mir zum Beistand gewesen wäre, du hättest mich wohl leer weggeschickt. Mein Elend, und meiner Hände Arbeit hat Gott gesehen, und die vorige Nacht entschieden.

43. Laban antwortete, und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, die Söhne meine Söhne, das kleine Vieh mein kleines Vieh; und alles, was du siehst, gehört mir zu. Allein was kann ich meinen Töchtern, oder ihren Kindern, welche sie geboren haben, nunmehr thun?

44. Komme! wir wollen einen Bund zerschneiden, ich und du, welcher zum Zeugniß sei zwischen mir und dir.

45. Jakob nahm einen Stein, richtete ihn zum Denkmal,

46. Und sprach zu seinen Verwandten: leset Steine zusammen! Sie nahmen Steine, machten einen Haufen; und man speiste daselbst auf dem Steinhaufen.

47. Laban nannte ihn Jegar Sahadutha, und Jakob nannte ihn Galed.

48. Denn Laban sprach: dieser Steinhaufen sei heute ein Zeugniß zwischen mir und dir! Daher nannte man den Ort Galed;

49. Wie auch Mizpah, weil man gesagt hat: der Ewige wird es schauen zwischen mir und dir, wenn wir auch einer dem andern aus dem Gesichte kommen.

50. Wenn du meine Töchter beleidigst, oder zu meinen Töchtern noch andere Weiber nimmst, so ist zwar kein Mensch Richter zwischen uns; aber siehe! Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.

51. Laban sprach ferner zu Jakob: Hier ist dieser Steinhaufen, und hier ist dies Denkmal, welche ich aufgeworfen habe, zwischen mir und dir.

52. Dieser Steinhaufen nämlich sei Zeuge, und dieses Denkmal sei auch Zeuge, daß ich niemals zu dir vor diesem Steinhaufen vorbeiziehe, und du niemals zu mir vor diesem Steinhaufen und vor diesem Denkmal vorbei ziehest, zum Bösen.

53. Der Gott Abrahams, und der Gott Nachors mögen zwischen uns richten *). Und Jakob schwor bei der Ehrfurcht seines Vaters Jizchak.

54. Jakob schlachtete ein Stück Vieh auf dem Berge, und lud seine Verwandten ein, Gastmahl zu halten. Sie hielten Gastmahl und übernachteten auf dem Berge.

*) Nämlich die Götter ihrer Vorfahren. Anm. M. M.'s.

Das 32ste Capitel.

1. Des Morgens darauf stund Laban auf, küßte seine Enkel und seine Töchter und segnete sie. Sodann reiste Laban ab, und kam wieder in seine Heimath zurück.

2. Jakob aber kam seines Weges weiter. Da begegneten ihm Engel Gottes.

3. Jakob sprach, als er sie sahe: dieses ist ein Lager von Engeln! und nannte denselben Ort Machanajim, zwei Lager.

4. Jakob schickte Boten vor sich her, zu seinem Bruder Esav, in das Land Seir, in das Gefilde Edom;

5. Und befahl ihnen, wie folgt: Also sprecht zu meinem Herrn Esav! Dein Knecht Jakob läßt dir sagen: Ich habe mich bei Laban aufgehalten und bisher verweilt.

6. Daselbst habe ich erlangt Rind und Esel, kleines Vieh, Knecht, und Magd. Nun schicke ich, es meinem Herrn kund zu thun, und Gewogenheit in deinen Augen zu finden.

7. Die Boten kehrten zu Jakob zurück, und sprachen: Wir sind zu deinem Bruder Esav gekommen. Er ziehet dir auch entgegen, und vierhundert Mann mit ihm.

8. Jakob fürchtete sich sehr, und ihm ward bange. Er theilte die Leute, welche er bei sich hatte, wie auch das kleine Vieh, das Rindvieh, und die Kameele in zwei Lager.

9. Denn er sprach: wenn nun Esav auch kommt zu dem einen Lager, und schlägt es, so kann doch das übrige Lager entrinnen.

10. Jakob sprach ferner: Gott meines Vaters Abrahams, und Gott meines Vaters Jizchaks! Ewiger! der du zu mir gesprochen hast: kehre in dein Land und an deinen Geburtsort zurück, so will ich dir ferner wohlthun;

11. Ich bin zu gering für alle Wohlthaten, und alle Treue, welche du deinem Knechte erzeigt hast. Denn bloß mit meinem Stecken bin ich über den Jarden gegangen, und jetzt bin ich zu zwei Lagern geworden.

12. Errette mich doch von meines Bruders Hand. Denn ich fürchte ihn, daß er nicht komme, und mich umbringe, die Mutter sammt den Kindern.

13. Du aber hast gesprochen: ich will dir wohlthun, und

deinen Saamen machen wie Sand am Meer, welcher vor Menge nicht zu zählen ist.

14. Er blieb allda dieselbe Nacht. Und nahm von dem, was er mit sich führte, ein Geschenk für seinen Bruder Esav:

15. Zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Schafe und zwanzig Widder;

16. Melkende Kameele, nebst ihren Jungen, dreißig; vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn Esel;

17. Übergab solches seinen Knechten, jede Heerde besonders; und sprach zu seinen Knechten: gehet vor mir her! und lasset einen Zwischenraum seyn zwischen einer Heerde und der andern.

18. Er gebot dem ersten, wie folgt: wenn dir mein Bruder Esav begegnet, und fragt: wem gehörst du an? wo gehst du hin? und wessen sind diese vor dir her?

19. So sprich: Deinem Knechte Jakob gehört es zu. Es ist ein Geschenk, abgeschickt für meinen Herrn Esav. Und dort kommt er selbst hinter uns.

20. Er gebot auch dem zweiten, so auch dem dritten; so auch allen, die hinter der Heerde her gehen: Nämlich so sagt zu Esav, wenn ihr ihn findet;

21. Sagt ihm: dein Knecht kommt auch selbst hinter uns. Denn er dachte sich: ich will ihn versöhnen durch das Geschenk, das vor mir hergeht; danach will ich sein Angesicht sehen. Vielleicht nimmt er mich desto freundlicher auf.

22. Das Geschenk ging also vor ihm her. Er aber blieb die Nacht im Lager.

23. Und in derselben Nacht stund er auf, nahm seine zwei Weiber, seine zwei Mägde, und seine elf Kinder, und setzte über die*) Furth des Jaboks.

24. Er nahm sie, führte sie über den Fluß, und brachte alles Seinige hinüber.

25. Jakob aber blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis der Morgen aufging.

26. Als er sahe, daß er ihm nicht beikommen konnte, griff er an den Ballen seiner Hüfte; da ward der Ballen an Jakobs Hüfte über dem ringen verrenkt.

27. Der Mann sprach: laß mich gehen, denn der Morgen

*) Mendelssohn hat: den Furt.

ist aufgegangen. Jakob sprach: ich lasse dich nicht gehen, du habest mich denn vorher gesegnet.

28. Jener sprach zu ihm: wie heißest du? Dieser sprach: Jakob.

29. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob genannt werden, sondern Israel. Denn du hast um den Vorzug gestritten, mit göttlichen Wesen, und mit Menschen, und bist ihnen beigekommen.

30. Jakob fragte, und sprach: sage mir doch deinen Namen! Jener sprach: warum fragst du nach meinem Namen? und segnete ihn daselbst.

31. Jakob nannte den Ort Peniel: denn ich habe ein göttliches Wesen gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meine Person ist errettet worden.

32. Die Sonne fing ihm an zu scheinen, als er vor Penuel vorbeikam. Und er hinkte an seiner Hüfte.

33. Darum essen die Kinder Israel nicht Spannader *), welche auf dem Ballen der Hüfte ist, bis auf den heutigen Tag: weil er an den Ballen der Hüfte Jakobs, an die Spannader gerührt.

Das 33ste Capitel.

1. Als Jakob seine Augen aufhub, sah er Esav ankommen, mit vierhundert Mann. Da theilte er seine Kinder ein: auf Leah, auf Rachel, und auf die beiden Mägde;

2. Stellte die Mägde und ihre Kinder vorne an, Leah und ihre Kinder hernach, und Rachel und Joseph zuletzt.

3. Er aber ging vor ihnen her, bückte sich zur Erde siebenmal, indem er hintrat zu seinem Bruder.

4. Esav lief ihm entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals, küßte ihn, und sie weinten.

5. Esav hub seine Augen auf, sahe die Weiber, und die Kinder, und sprach: was? gehören dir diese zu? Er antwortete: es sind die Kinder, womit Gott deinen Knecht begnadigt hat.

6. Die Mägde traten hinzu, sie und ihre Kinder, und bückten sich.

*) han-nascheh, des Übersprungs. Anm. M. M.'s.

7. Da trat auch Leah und ihre Kinder hinzu, und bückten sich; zuletzt trat Joseph und Rachel hinzu, und bückten sich.

8. Er sprach: was willst du mit jenem ganzen Hirtenlager, welches ich angetroffen habe? Er antwortete: damit ich Gnade finde in meines Herrn Augen.

9. Esav sprach: ich habe genug, mein Bruder! behalte, was du hast.

10. Jakob aber sprach: O nein! Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden, so nimmst du mein Geschenk von meiner Hand; dieweil ich dein Antlitz gesehen, wie man das Antlitz eines göttlichen Wesens sieht, und du hast mich gütig aufgenommen.

11. Nimm doch meinen Segen an, welcher dir überbracht worden; denn Gott hat mich begnadigt, und ich habe alles genug. Als er sehr in ihn drang, nahm er es an.

12. Esav sprach: laß uns nunmehr reisen, und unsern Weg fortsetzen. Ich will neben dir gehen.

13. Jener antwortete: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart sind, und daß ich auch beim kleinen und großen Vieh für die Schwächlichen sorgen muß. Wenn man sie einen Tag übertreibt, so stirbt alles kleine Vieh.

14. Mein Herr gehe nur vor seinem Knechte voraus. Ich will meinen langsamen Zug nachführen, so wie der Troß fort kann, welchen ich vor mir habe, und so wie die Kinder fort können: bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme.

15. Esav sprach: so will ich denn bei dir lassen von dem Volke, das bei mir ist. Er antwortete: wozu dieses? laß mich nur vor meinem Herrn Gnade finden.

16. Esav ging denselben Tag zurück nach Seir.

17. Jakob reiste nach Sukkoth, bauete sich ein Haus, und seinem Viehe machte er Hütten. Darum nennt man den Ort Sukkoth.

18. Jakob kam gesund in Schechems Stadt an, welche im Lande Kenaan liegt, als er von Padan Aram zurückkam; und schlug sein Hirtenlager auf vor der Stadt.

19. Er kaufte das Stück Feldes, wo er sein Zelt aufrichtete, von der Hand der Kinder Chamors, Schems Vaters, um hundert Kesitah.

20. Daselbst setzte er einen Altar, und nannte ihn: Gott ist der Gott Israels.

Das 34ste Capitel.

1. Dinah, Leah's Tochter, die sie dem Jakob geboren, ging aus, sich umzusehen unter den Töchtern des Landes.
2. Da erblickte sie Schechem, Sohn des Chivvin Chamors, des Fürsten des Landes; nahm sie, beschlief sie, und that ihr Gewalt an.
3. Sein Herz hing an Dinah, Jakobs Tochter; er liebte die Jungfer, und redete ihr freundlich zu.
4. Und Schechem sprach zu seinem Vater Chamor: nimm mir dieses Mädchen zur Frau.
5. Nun hatte Jakob gehört, daß man seine Tochter Dinah entehrt. Seine Söhne aber waren mit dem Vieh auf dem Felde. Daher schwieg Jakob, bis sie zurückkommen würden.
6. Chamor, Schechems Vater, ging also aus zum Jakob, um mit ihm zu reden.
7. Jakobs Söhne kamen zurück vom Felde, als sie es hörten. Die Männer waren betrübt, und es verdroß sie sehr, daß eine solche Frevelthat geschehen an Israel, Jakobs Tochter zu beschlafen; welches nicht geschehen sollte.
8. Nun redete Chamor mit ihnen, und sprach: Mein Sohn Schechem, seine Seele ist in eure Tochter verliebt; so gebt sie ihm doch zur Frau!
9. Verschwägert euch mit uns, gebt uns eure Töchter, und unsere Töchter nehmt euch.
10. Ihr könnt bei uns wohnen. Das Land soll euch offen seyn; besetzt euch, ziehet darin herum, und erwerbt darin.
11. Schechem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Laßt mich Gnade in euren Augen finden! was ihr nur sagt, will ich geben.
12. Fordert noch so viel Morgengabe und Geschenke, so will ich geben, was ihr fordert. Gebt mir nur die Jungfer zur Frau.
13. Jakobs Söhne antworteten dem Schechem und seinem

Vater Chamor mit Hinterlist; und so redeten sie denn, weil er ihre Schwester Dinah entehrt hatte.

14. Sie sprachen nämlich zu ihnen: Wir können dieses nicht thun, daß wir unsere Schwester einem Mann geben, welcher eine Vorhaut hat. Denn dieses wäre uns eine Schande.

15. Jedoch alsdann wollen wir euch zu Willen seyn, wenn ihr auch seyn wollt wie wir, daß alles Mannsen beschnitten werde.

16. Alsdann wollen wir euch unsere Töchter geben, eure Töchter uns nehmen, bei euch wohnen, und zusammen Ein Volk werden.

17. Wenn ihr uns aber nicht folgt, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere Tochter und gehen.

18. Ihre Worte gefielen in den Augen Chamors, und in den Augen Schechems, Chamors Sohns.

19. Der Jüngling säumte nicht, dieses ins Werk zu richten; denn er sehnte sich nach der Tochter Jakobs: und war der Geehrteste unter allen seines Vaters Hausleuten.

20. Als nun Chamor und sein Sohn Schechem in das Thor ihrer Stadt kamen, redeten sie mit den Bürgern ihrer Stadt, wie folgt:

21. Diese Leute sind gegen uns friedlich gesinnt, sie wollen in dem Lande wohnen, und darin herumreisen, das Land aber hat Raum genug für sie; ihre Töchter wollen wir uns zu Weibern nehmen, und unsere Töchter ihnen geben.

22. Allein nur alsdann wollen uns die Leute zu Willen seyn, daß sie bei uns wohnen, und mit uns ein Volk werden: wenn wir unter uns alles Mannsen beschneiden lassen, so wie sie beschnitten sind.

23. Ihre Heerde, ihre Habe, und all ihr Vieh wird ja unser seyn. Laßt uns doch ihnen zu Willen werden, damit sie bei uns bleiben!

24. Da gehorchten dem Chamor und seinem Sohne Schechem alle, die in das Stadtthor hinaus kamen; und alles Mannsen, so viel in das Thor hinaus kamen, ließ sich beschneiden.

25. Am dritten Tage aber, da sie Schmerzen hatten, nahmen Schimon und Levi, zwei von den Söhnen Jakobs, Dinah's Brüder, jeder sein Schwerdt; überfielen die Stadt, die sich sicher glaubte, und erschlugen alles Mannsen.

26. Auch den Chamor und seinen Sohn Schechem erschlugen sie mit der Schärfe des Schwerdts, nahmen Dinah aus dem Hause Schechems, und gingen hinaus.

27. Die Söhne Jakobs fielen über die Erschlagenen, und plünderten die Stadt; weil sie ihre Schwester entehrt hatten.

28. Ihr kleines Vieh, ihre Rinder, Esel; was in der Stadt und auf dem Felde war: nahmen sie mit.

29. All ihr Gut, auch ihre Kinder und Weiber nahmen sie gefangen, und plünderten; wie auch alles, was im Hause war.

30. Da sprach Jakob zu Schimon und Levi: Ihr habt mich betrübt, daß ihr mich stinkend gemacht*) bei dem Einwohner des Landes, bei dem Kenaani und Perissi; ich aber habe wenig Leute: wenn sie sich über mich versammeln, so können sie mich schlagen. Also kann ich mit meinem Haufen vertilgt werden.

31. Sie sprachen: soll er unsere Schwester wie eine Hure halten?

Das 35ste Capitel.

1. Gott sprach zu Jakob: mache dich auf, gehe hinauf nach Beth-El, bleibe da; und mache daselbst dem Gotte einen Altar, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esav flohest.

2. Da sprach Jakob zu seinen Hausleuten, und zu allen, die bei ihm waren: Legt die fremden Götter ab, welche unter euch sind, reinigt euch und wechselt eure Kleider.

3. Wir wollen uns aufmachen, und hinauf nach Beth-El gehen. Dort will ich dem Gotte einen Altar machen, der mich am Tage meiner Noth erhört hat; und auf dem Wege, welchen ich gegangen, mit mir gewesen ist.

4. Sie übergaben dem Jakob alle fremde Götter, die sie bei sich hatten, wie auch den Schmuck in ihren Ohren. Und Jakob vergrub sie unter der Linde, welche bei Schechem stand.

5. Sie reisten ab; und eine Angst von Gott kam über die Städte, welche um sie herum lagen, daß sie Jakobs Söhnen nicht nachsetzten.

---

*) d. h. verhaßt gemacht. Anm. M. M.'s.

6. Jakob kam zu Lus an, welches im Lande Kenaan liegt, jetzt Beth-El; er, und alles Volk, welches bei ihm war.

7. Daselbst bauete er einen Altar, und nannte den Ort: Gott zu Beth-El. Denn daselbst haben sich ihm die göttlichen Wesen offenbart, als er vor seinem Bruder floh.

8. Deborah, die Amme der Ribkah, starb; und ward unter Beth-El begraben, unter dem Eichbaum. Diesen nannte man Allon Bachuth, Klageeiche.

9. Gott erschien dem Jakob abermals, als er von Padan Aram zurückkam, und segnete ihn;

10. Sprach nämlich zu ihm: Dein Name ist jetzt Jakob. Man soll dich aber nicht mehr Jakob nennen, sondern Jisrael soll dein Name seyn. Er nannte ihn also Jisrael.

11. Gott sprach ferner zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott! Sei fruchtbar, und mehre dich. Ein Volk und eine Menge Völker werden von dir herkommen, und Könige aus deinen Lenden hervorgehen.

12. Das Land, welches ich dem Abraham und dem Jizchak geschenkt habe, will ich dir geben; nämlich deinem Saamen nach dir will ich das Land eingeben.

13. Gott erhub sich von ihm, an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte.

14. Jakob stellte ein Denkmal auf an dem Orte, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Stein; goß Trankopfer darauf, und ließ Öhl darauf fließen.

15. Jakob nannte den Ort, allwo Gott mit ihm geredet hatte, Beth-El.

16. Sie reisten von Beth-El weg, und hatten noch eine weite Strecke Landes nach Ephrath hin; da wollte Rachel gebären, und es ging ihr hart bei ihrem gebären.

17. Als es ihr nun so hart ging beim gebären, sprach die Wehmutter zu ihr: fürchte dich nur nicht! du hast abermals einen Sohn.

18. Es war eben, als ihr die Seele ausging; darum nannte sie ihn Ben Oni (Sohn meiner Schmerzen). Sein Vater aber nannte ihn Binjamin (Sohn des Alters).

19. Rachel starb also, und ward begraben auf dem Wege nach Ephrath, jetzt Beth Lechem.

20. Jakob setzte ein Denkmal auf ihr Begräbniß; dasselbe ist das Grabmal Rachels bis auf diesen Tag.

21. Jisrael reiste weiter, und schlug sein Zelt auf jenseits dem Heerdenthurm.

22. Als Jisrael noch in dem Lande wohnte, da ging Reuben hin, beschlief die Bilhah, seines Vaters Kebsweib; und Jisrael erfuhr es. Es hatte aber Jakob zwölf Söhne.

23. Leah's Söhne waren: Jakobs Erstgeborner, Reuben; sodann: Schimon, Levi, Jehudah, Jissaschar und Sebulun.

24. Rachels Söhne waren: Joseph und Binjamin.

25. Die Söhne der Bilhah, Rachels Magd, waren: Dan und Naphthali.

26. Die Söhne der Silpah, Leah's Magd, waren: Gad und Ascher. Dieses sind die Söhne Jakobs, welche ihm zu Padan Aram geboren worden.

27. Jakob zog zu seinem Vater Jizchak, nach Mamre, zu Kirjath Arba. Dasselbe heißt auch Chebron; allwo sich Abraham und Jizchak aufgehalten.

28. Als Jizchak hundert und achtzig Jahre alt war,

29. Verschied er; starb und ward zu seinen Vorfahren eingethan, alt und lebenssatt. Seine Söhne, Esav und Jakob, begruben ihn.

Das 36ste Capitel.

1. Dieses ist die Geschlechtsfolge von Esav, oder Edom.

2. Esav nahm Weiber von den Töchtern Kenaans, nämlich: Adah, Tochter des Chitthin Elon; Ahalibamah, Tochter des Anah, Tochter des Chiwvin Zibons;

3. Und Basmath, Tochter des Jischmaels, Schwester des Nebajoth.

4. Adah gebar dem Esav den Eliphas, und Basmath gebar den Reuel.

5. Ahalibamah gebar Jeusch, Jalam und Korach. Diese sind Esavs Kinder, welche ihm im Land Kenaan geboren worden.

6. Esav nahm seine Weiber, Söhne, Töchter, und alle Personen seines Hauses; seine Heerden, und alles Vieh, und was er sonst für Gut im Lande Kenaan erworben: und zog in ein ander Land, vor seinem Bruder Jakob.

7. Denn ihr erworben Gut war zu groß, bei einander wohnen zu können; und das Land ihres Aufenthalts konnte sie nicht ertragen, wegen ihrer Heerden.

8. Esav wohnte auf dem Gebirge Seir, Esav oder Edom.

9. Dieses ist die Geschlechtsfolge des Esavs, Stammvaters des Volks Edom, auf dem Berge Seir.

10. Die Namen der Söhne Esavs sind: Eliphas, Sohn der Adah, Esavs Frauen; Reuel, Sohn der Basmath, Esavs Frauen.

11. Die Söhne des Eliphas waren: Theman, Omar, Zepho, Gatham und Kenas.

12. Thimna war ein Kebsweib des Eliphas, Esavs Sohns. Diese gebar dem Eliphas den Amalek. Dieses sind die Kinder der Adah, Esavs Frauen.

13. Die Söhne Reuels *) waren: Nachath und Serach, Schammah und Missah. Dieses waren die Söhne der Basmath, Esavs Frauen.

14. Folgendes aber waren die Söhne der Frauen Esavs Ahalibamah, Tochter des Anah, Tochter Zibons. Sie gebar dem Esav den Jeusch, Jalam und Korach.

15. Dieses sind die Stammfürsten der Söhne Esavs: die Söhne des Eliphas, Esavs Erstgebornen: Stammfürst Theman, Stammfürst Omar, Stammfürst Zepho und Stammfürst Kenas;

16. Stammfürst Korach, Stammfürst Gatham, Stammfürst Amalek. Dieses sind die Stammfürsten des Eliphas im Lande Edom, und die Söhne der Adah.

17. Die Söhne Reuels, Esavs Sohns, sind: Stammfürst Nachath, Stammfürst Serach, Stammfürst Schammah, Stammfürst Missah. Dieses sind Stammfürsten Reuels im Lande Edom, und sind Söhne der Basmath, Esavs Frauen.

18. Die Söhne der Ahalibamah, Esavs Frauen, sind: Stammfürst Jeusch, Stammfürst Jalam, Stammfürst Korach. Dieses sind Stammfürsten der Ahalibamah, Tochter des **) Anah, Esavs Frauen.

---

*) Mendelsohn hat: die Söhne der Reuel. Eben so hat die Übertragung von Fränkel und Bock und die große hebräische Ausg. Heinemann's. Seine deutsche Ausg. von 1815 und Luther haben aber: Reuels, Reguels.

**) bei Mend. der; s. Anm. zu v. 25.

19. Dieses sind also die Söhne Esavs, und dieses sind ihre Stammfürsten. Derselbe heißt auch Edom.

20. Die Söhne des Chorin Seir, Besitzer des Landes, waren: Lotan, Schobal, Zibon, und Anah.

21. Ferner: Dischon, Ezer und Dischan. Dieses sind Stammfürsten des Volks Chori, Söhne Seirs, im Lande Edom.

22. Lotans Söhne waren: Chori, und Hemam; und Lotans Schwester hieß Thimna.

23. Schobals Söhne waren: Alvan und Manachath, und Ebal, Schepho und Onam.

24. Die Söhne des Zibon waren Ajah und Anah. Dieses ist derjenige Anah, der die Jemim gefunden, als er seinem Vater Zibon die Esel weidete.

25. Die Söhne des *) Anah waren: Dischon; und Ahalibamah war eine Tochter des Anah.

---

*) Obgleich es aus dem 20sten und 29sten Verse deutlich erhellt, daß Anah (עֲנָה) ein Mann war, und dadurch auch alle Stellen dieses Capitels verständlich werden, in welchen dieser Name vorkommt (v. 2, 18, 25 bis); so behandeln Mendelsohn und seine Nachfolger ihn doch bald als einen männlichen, bald als einen weiblichen Eigennamen. Diese Durchmischung nimmt sich ziemlich wunderbar aus, und wir wollen sie ausführlich darstellen:

Mendelsohn in seiner jüdisch-deutschen Übersetzung, und die hier ihn getreu wiedergebenden deutschen Übertrager, der von 1780, und Fränkel und Bock, setzen

in v. 2: Tochter des Anah,
in v. 18: Tochter der Anah,
in v. 25: a) die Söhne der Anah,
b) eine Tochter des Anah.

Heinemann in seiner deutschen Ausgabe des 1ten Buches Mose von 1815 sagt

v. 2: Tochter des Anah,
v. 18: Tochter der A.,
v. 25: a) die Kinder des A.,
b) Tochter des A.;

in seiner großen hebräischen Ausgabe des Pentateuch von 1831 schließt er sich ganz an Mendelsohn an:

v. 2: Tochter des A.,
v. 18: Tochter der A.,
v. 25: a) die Söhne der A.,
b) eine Tochter des A.

Luther ist sich ganz gleich geblieben und ist vollkommen deutlich; er sagt stets: des Ana, und nennt im 2ten Verse Ahalibamah ganz

26. Die Söhne Dischons *) waren: Chemdan, Eschban, Jithron und Keran.

27. Die Söhne Ezers waren: Bilhan, Saavan und Akan.

28. Die Söhne des Dischan waren: Uz und Aran.

29. Dieses sind die Stammfürsten des Volks Chori: Stammfürst Schobal, Stammfürst Zibon, Stammfürst Anah;

30. Stammfürst Dischon, Stammfürst Ezer, Stammfürst Dischan. Dieses sind die Stammfürsten des Volks Chori, nach ihren Stämmen, im Lande Seir.

31. Dieses aber sind die Könige, welche im Lande Edom regiert haben, ehe noch den Kindern Jisrael ein König regiert hat:

32. In Edom regierte Bela, Sohn Beors; und seine Geburtsstadt war Dinhabah.

33. Bela starb, und an seiner Statt regierte Jakob, Sohn Serachs, aus Bazrah.

34. Jakob starb, und an seiner Stelle regierte Chuscham, aus dem Themaner Lande.

35. Chuscham starb, und an seiner Stelle regierte Hadad, Sohn Bedads, der in den Gefilden Moabs das Volk Midjan geschlagen; und seine Geburtsstadt war Avith.

36. Hadad starb, und an seiner Stelle regierte Samlah, aus Masrekah.

37. Samlah starb, und an seiner Stelle regierte Schaul, aus Rechoboth am Wasser.

38. Schaul starb, und an seiner Stelle regierte Baal Chanan, Sohn Akbors.

39. Baal Chanan, Sohn Akbors, starb, und an seiner Stelle regierte Hadad. Seine Geburtsstadt war Pau, und seine Frau hieß Mehetabel, Tochter Matreds, Tochter Me-Sahabs.

40. Dieses sind die Namen der Stammfürsten Esavs, nach ihren Geschlechtern, Wohnplätzen und Benennungen: Stammfürst Thimna, Stammfürst Alvah, Stammfürst Jetheth;

41. Stammfürst Ahalibamah, Stammfürst Elah, Stammfürst Pinon;

---

richtig „die Neffe Zibeons", wie denn auch בַּת nicht bloß Tochter, sondern auch Enkelinn u. a. heißt.

*) Wir setzen mit Luther und gemäß v. 21 und 28 hier Dischon, bemerken aber, daß Mend. und alle seine Nachfolger, ja auch die meisten hebräischen Texte, Dischan haben.

42. Stammfürst Kenas, Stammfürst Theman, Stammfürst Mibzar;

43. Stammfürst Magdiel, Stammfürst Iram. Dieses sind die Stammfürsten Edoms, nach ihren Besitzungen in ihrem Erblande; derselbe Esav ist der Stammvater des Volks Edom.

Das 37ste Capitel.

1. Jakob aber besetzte sich in dem Lande, wo sein Vater sich aufgehalten, nämlich im Lande Kenaan.

2. Hier folgt die Geschlechtsfolge Jakobs. Joseph, in einem Alter von siebenzehn Jahren, hütete mit seinen Brüdern das kleine Vieh, und ging als Knabe um mit den Söhnen der Bilhah und Silpah, der Weiber seines Vaters. Allein Joseph überbrachte ihrem Vater allerlei üble Nachrichten von ihnen.

3. Nun liebte Jisrael den Joseph mehr als alle seine Söhne, weil er ein Sohn seines hohen Alters war; und machte ihm einen bunten Rock.

4. Als die Brüder sahen, daß ihr Vater ihn mehr liebte als alle seine Brüder, haßten sie ihn, und konnten nicht freundlich mit ihm sprechen.

5. Einst hatte Joseph einen Traum. Diesen erzählte er seinen Brüdern. Da haßten sie ihn desto mehr.

6. Er sprach nämlich zu ihnen: Höret doch den Traum, welchen ich geträumt habe.

7. Es war, als wenn wir Garben bänden auf dem Felde, und als wenn meine Garbe sich aufrichtete und stehen blieb, eure Garben aber sich herumstellten und sich zu meiner Garbe bückten.

8. Da sprachen seine Brüder zu ihm: denkst du etwa uns als König zu regieren? oder uns zu beherrschen? Sie haßten ihn also nur desto mehr über seine Träume und über seine Reden.

9. Er hatte noch einen andern Traum und erzählte ihn seinen Brüdern, sprach nämlich: Ich habe einen Traum gehabt. Es war, als wenn die Sonne, der Mond, und elf Sterne sich vor mir bückten.

10. Dieses erzählte er seinem Vater und seinen Brüdern. Der Vater gab ihm einen Verweis und sprach: Was ist das für ein Traum, welchen du geträumt hast? Soll ich, deine

Mutter, und deine Brüder kommen, uns vor dir zur Erde zu bücken?

11. Die Brüder wurden eifersüchtig auf ihn. Der Vater aber merkte sich dieses.

12. Einst gingen seine Brüder, ihres Vaters kleines Vieh zu Schechem zu weiden.

13. Da sprach Israel zu Joseph: Weiden deine Brüder nicht zu Schechem? Komme! ich will dich zu ihnen schicken. Dieser antwortete: ich bin es zufrieden.

14. Jener sprach: gehe doch hin, siehe nach dem Wohlbefinden deiner Brüder, und der Heerde, und bringe mir Nachricht. Er schickte ihn ab von dem Thale bei Chebron, und er ging nach Schechem.

15. Unterwegs fand ihn ein Mann, da er auf dem Felde irre ging. Der Mann fragte ihn: was suchst du?

16. Er sprach: Meine Brüder suche ich. Sage mir doch, wo sie weiden?

17. Er sprach: sie sind von hier weggezogen; denn ich habe sie sagen hören: laßt uns gen Dothan gehen! Joseph ging seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan.

18. Als sie ihn von ferne erblickten, ehe er noch zu ihnen herankam, faßten sie schon den bösen Anschlag ihn zu tödten.

19. Einer sprach zum andern: Dort kommt der Träumer her!

20. Nun kommt, wir wollen ihn erschlagen, in eine der Gruben werfen, und sagen: ein wildes Thier habe ihn gefressen. Alsdann wollen wir sehen, was seine Träume seyn werden!

21. Als Reuben es hörte, errettete er ihn von ihrer Hand; sprach nämlich: wir wollen ihn nicht ums Leben bringen!

22. Reuben sprach ferner zu ihnen: Vergießet kein Blut! Werft ihn lieber in diese Grube, die in der Wüste ist; legt aber keine Hand an ihn; (dieses sprach er) um ihn von ihrer Hand zu erretten, und zu seinem Vater zurückzubringen.

23. Als nun Joseph zu seinen Brüdern hingekommen, zogen sie ihm seinen Rock aus: den bunten Rock nämlich, den er an hatte;

24. Nahmen ihn, und warfen ihn in die Grube. Die Grube aber war leer, und kein Wasser darinnen.

25. Hiernach setzten sie sich, Mahlzeit zu halten. Sie

sahen sich um, und erblickten eine Caravane *) von Jischmeelim: die kam von Gilad, und ihre Kameele waren beladen mit Gewürze, Balsam und Lotus; sie reisten, um solches nach Mizrajim hinabzuführen.

26. Da sprach Jehudah zu seinen Brüdern: Was für Vortheil haben wir, wenn wir unsern Bruder umbringen, und bedecken sein Blut **)?

27. Kommt, wir wollen ihn den Jischmeelim verkaufen! und unsere Hand nicht an ihn legen, da er unser Bruder, unser Fleisch ist. Die Brüder gehorchten.

28. Da die Männer, Kaufleute von Midjan, vorbeikamen, zogen sie und brachten Joseph heraus aus der Grube, und verkauften Joseph den Jischmeelim um zwanzig Silberstücke. Diese brachten Joseph nach Mizrajim.

29. Als Reuben zur Grube zurückkam, und Joseph nicht mehr in der Grube war, zerriß er seine Kleider;

30. Kehrte zu seinen Brüdern zurück, und sprach: Der Knabe ist nicht da! Ich aber, wo soll ich hin?

31. Sie nahmen Josephs Rock, schlachteten einen Ziegenbock, und tunkten den Rock in das Blut;

32. Ließen den bunten Rock ihrem Vater überbringen, und sagen: Dieses haben wir gefunden. Erkenne doch, ob es deines Sohns Rock sei oder nicht?

33. Er erkannte ihn und sprach: Es ist der Rock meines Sohns! Ein wildes Thier hat ihn gefressen. Joseph ist zerrissen worden.

34. Jakob zerriß seine Kleider, legte einen Sack um seine Lenden, und trauerte um seinen Sohn lange Zeit.

35. Alle seine Söhne und Töchter traten auf, ihn zu trösten; er weigerte sich aber trösten zu lassen, und sprach: ich werde vielmehr zu meinem Sohn trauernd in die Gruft fahren. Also beweinte ihn sein Vater.

36. Die Medanim verkauften ihn nach Mizrajim, an Potiphar, Hofbedienten des Paroh, Fürsten der Leibwache.

---

*) Reisegesellschaft. Anm. Moses Mendelssohn's.

**) d. h. verhehlen seinen Tod. Anm. M. M.'s.

Das 38ste Capitel.

1. Um dieselbe Zeit ging Jehudah von seinen Brüdern hinab, und schlug seine Zelte bei einem Mann aus Adullam, der Chirah hieß.

2. Jehudah sahe daselbst die Tochter eines Kaufmanns, der Schua hieß; heirathete sie, und wohnte ihr bei.

3. Sie ward schwanger, gebar einen Sohn; den nannte er Er.

4. Sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn; den nannte sie Onan.

5. Sie gebar wiederum einen Sohn, und nannte ihn Schelah. Er war zu Kesib, als sie ihn gebar.

6. Jehudah nahm für seinen ältesten Sohn Er eine Frau: die hieß Thamar.

7. Aber Er, Jehudah's ältester Sohn, war in den Augen des Ewigen mißfällig; und der Ewige ließ ihn sterben.

8. Da sprach Jehudah zu Onan: wohne der Frau deines Bruders bei, und nimm sie zur Bruderehe, damit du deinem Bruder Nachkommen verschaffest.

9. Nun wußte Onan, daß die Nachkommen nicht ihm gehören würden. Wenn er also seines Bruders Frau beiwohnte, verderbte er es zur Erde, um seinem Bruder keine Nachkommen zu geben.

10. Was er that, war in den Augen des Ewigen mißfällig. Darum ließ er auch ihn sterben.

11. Jehudah sprach zu seiner Schwiegertochter Thamar: bleibe als Wittwe in deines Vaters Haus, bis mein Sohn Schelah erwachsen seyn wird; denn er dachte sich, er könnte auch sterben, wie seine Brüder. Thamar ging, und blieb in ihres Vaters Haus.

12. Es verflossen viele Tage, da starb die Tochter des Schua, Jehudah's Weib. Als Jehudah getröstet ward, ging er hinauf zu den Scheerern seines kleinen Viehes, er und sein Freund Chirah, nach Thimnah.

13. Dieses ward der Thamar angesagt. Man sprach: dein Schwiegervater reist hinauf nach Thimnah, sein kleines Vieh zu scheeren.

14. Da legte sie ihre Wittwenkleider ab, bedeckte sich mit einem Schleier, verhüllte sich, und setzte sich an der öffentlichen Heerstraße, welche auf dem Wege nach Thimnah ist. Denn sie sahe, daß Schelah erwachsen war, und sie ihm nicht zur Frau gegeben worden.

15. Jehudah erblickte sie, und hielt sie für eine Hure. Denn sie hatte ihr Gesicht bedeckt.

16. Er lenkte zu ihr hin in den Weg, und sprach: erlaube, daß ich dir beiwohne; denn er wußte nicht, daß sie seine Schnur sei. Sie sprach: was willst du mir geben, wenn du mir beiwohnst?

17. Er sprach: ich will einen Ziegenbock von der Heerde senden. Sie antwortete: wenn du Pfand geben willst, bis du sendest.

18. Er sprach: was für ein Pfand soll ich dir geben? Sie antwortete: deinen Petschaftring, dein Tuch, und den Stab, den du in der Hand hast. Er gab es ihr, wohnte ihr bei, und sie ward von ihm schwanger.

19. Sie machte sich auf, ging davon, legte ihren Schleier ab, und zog wieder ihre Wittwenkleider an.

20. Jehudah schickte den Ziegenbock durch seinen Freund, den Adulamir, das Pfand von der Hand der Frau abzuholen. Er fand sie aber nicht.

21. Er fragte die Leute ihrer Stadt, und sprach: Wo ist die Beischläferinn? Sie saß sonst am öffentlichen Platze, am Wege. Sie antworteten: in dieser Gegend war keine Beischläferinn.

22. Er kehrte zu Jehudah zurück und sprach: ich habe sie nicht gefunden; und die Stadtleute haben auch gesagt: in dieser Gegend war keine Beischläferinn.

23. Jehudah sprach: Sie mag es hinnehmen; wir könnten zu Schanden werden. Siehe! ich habe den Ziegenbock geschickt; du aber hast sie nicht gefunden.

24. Als beinahe drei Monate vorbei waren, ward dem Jehudah angesagt: deine Schwiegertochter Thamar hat Hurerei getrieben, und ist hurenweise schwanger worden. Jehudah sprach: führt sie hinaus, daß sie verbrannt werde.

25. Sie wird ausgeführt; hatte aber zu ihrem Schwiegervater geschickt, und sagen lassen: demjenigen Mann bin ich schwanger, welchem diese Dinge gehören. Sie sprach ferner:

erkenne doch, wem dieser Petschaftring, dieses Tuch und dieser Stab gehöre?

26. Jehudah erkannte es, und sprach: sie ist gerechter als ich, weil ich sie meinem Sohn Schelah nicht gegeben. Er berührte sie hierauf nicht mehr.

27. Zur Zeit ihrer Niederkunft zeigte sich, daß sie Zwillinge im Leibe hatte.

28. Indem sie niederkam, gab eins die Hand. Die Wehmutter nahm sie, band einen rothen Faden an die Hand, anzuzeigen: dieser kam zuerst hervor.

29. Als es aber seine Hand zurückzog, kam sein Bruder hervor. Sie sprach: Warum hast du so vorgedrungen? Auf dich kommt die Schuld des Vordringens. Man nannte ihn Perez.

30. Hernach kam sein Bruder, welcher den rothen Faden an der Hand hatte; und man nannte ihn Serach.

Das 39ste Capitel.

1. Joseph ward indessen hinuntergeführt nach Mizrajim. Und Potiphar, Hofbedienter des Paroh, Oberster der Leibwache, ein geborner Mizri, kaufte ihn von den Jischmeelim, welche ihn da hinuntergeführt hatten.

2. Der Ewige war mit Joseph, und er ward ein Mann, dem alles glückte. Er war also im Hause seines Herrn, des Mizri.

3. Als sein Herr sah, daß der Ewige mit ihm ist, und alles, was er thut, in seiner Hand gelingen läßt;

4. Da fand Joseph Gunst in seinen Augen, und bediente ihn. Dieser machte ihn zum Verwalter über sein Haus; und was er hatte, gab er in seine Gewalt.

5. Seitdem er ihn zum Verwalter machte über sein Haus, und alles, was er hatte; segnete der Ewige das Haus des Mizri, um Josephs willen. Da nun der Segen des Ewigen merklich war in allem, was er hatte: zu Hause, und auf dem Felde;

6. Ließ er alles, was er hatte, in Josephs Gewalt; und bekümmerte sich bei ihm weiter um nichts, als um das Brodt, welches er aß. Joseph aber war schön von Gestalt, und schön von Ansehen.

7. Einst nach diesen Begebenheiten warf seines Herrn Frau ihre Augen auf Joseph, und sprach: lege dich zu mir!

8. Er weigerte sich aber, und sprach zu seines Herrn Frau: Siehe! mein Herr bekümmert sich bei mir nicht, was im Hause vorgeht; und alles, was er hat, hat er in meine Gewalt gegeben.

9. Niemand ist in diesem Hause größer als ich; und er hat mir nicht das Geringste vorbehalten, als nur dich, in so weit du seine Frau bist. Wie sollte ich also diese große Übelthat begehn, und wider Gott sündigen?

10. Als sie nun Tag auf Tag so mit ihm redete, und er ihr nicht gehorchte, daß er bei ihr läge, oder auch um sie wäre;

11. So war ein gewisser Tag, da kam Joseph in das Haus, seine Geschäfte zu verrichten, als keiner von den Hausleuten im Hause war.

12. Und sie ergriff ihn bei seinem Kleide, und sprach: lege dich zu mir! Er aber ließ sein Kleid in ihrer Hand, entfloh, und ging zum Hause hinaus.

13. Als sie nun sahe, daß er sein Kleid in ihrer Hand gelassen, und hinausgeflohen;

14. Rief sie ihren Hausleuten, und sprach zu ihnen: Sehet doch! er hat uns einen Ibrischen Mann gebracht, mit uns Muthwillen zu treiben. Er kam zu mir, sich zu mir zu legen; da schrie ich mit lauter Stimme.

15. Als er nun hörte, daß ich meine Stimme erhob und schrie; ließ er sein Kleid bei mir, und floh zum Hause hinaus.

16. Sie legte sein Kleid bei sich hin, bis sein Herr nach Hause kam.

17. Zu ihm sprach sie eben dieselben Worte: Der Ibrische Knecht, den du uns gebracht hast, kam zu mir, Muthwillen mit mir zu treiben.

18. Wie ich aber meine Stimme erhob und schrie, ließ er sein Kleid bei mir, und floh hinaus.

19. Als nun sein Herr die Worte seiner Frau hörte, die zu ihm sagte: so ist dein Knecht mit mir umgegangen; da entbrannte *) sein Zorn.

20. Und Josephs Herr nahm ihn, that ihn in das Ge-

*) Mend. hat erbrannte.

fängniß, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs eingesperrt waren. Also war er daselbst in dem Gefängnisse.

21. Aber der Ewige war mit Joseph, neigte ihm Gewogenheit zu, und brachte ihm Gunst in den Augen des Aufsehers über das Gefängniß.

22. Der Aufseher des Gefängnisses gab in Josephs Gewalt alle die Gefangenen, welche im Gefängnisse waren; und alles, was daselbst geschah, mußte er versorgen.

23. Der Aufseher über das Gefängniß sah nicht das Mindeste nach, was er in seiner Gewalt hatte, indem der Ewige mit ihm war; und was er that, ließ der Ewige gelingen.

Das 40ste Capitel.

1. Einst nach diesen Begebenheiten versündigten sich der Schenke des Königs von Mizrajim, und der Backmeister an ihrem Herrn, an dem König von Mizrajim.

2. Paroh war so sehr erzürnt über seine beide Hofbedienten, über den Oberschenk, und über den Oberbackmeister;

3. Daß er sie in Verhaft bringen ließ, in das Haus des Obersten von der Leibwache, in das Gefängniß: an den Ort, wo Joseph eingesperrt war.

4. Der Oberste der Leibwache trug es dem Joseph auf, bei ihnen zu seyn; er bediente sie, und sie waren ein ganzes Jahr in Verhaft.

5. Da träumten beide in einer Nacht, jeder seinen besondern Traum, und jedes Traum kam mit der Bedeutung überein; nämlich der Oberschenk, und der Oberbackmeister des Königs von Mizrajim, welche in dem Gefängniß eingesperrt waren.

6. Als Joseph des Morgens zu ihnen kam, sah er, daß sie bestürzt waren.

7. Da fragte er die Hofbedienten Paroh's, welche mit ihm in Verhaft in dem Hause seines Herrn waren: warum sind eure Gesichter heute so betrübt?

8. Sie antworteten: wir haben einen Traum gehabt; und hier ist Niemand, der ihn auslegen kann. Joseph sprach: Sind die Traumdeutungen nicht Gottes? Erzählt sie mir doch!

9. Darauf erzählte der Oberschenk seinen Traum dem Joseph, und sprach: In meinem Traume war es, als wenn ein Weinstock vor mir wäre.

10. Am Weinstock waren drei Reben. Es war, als wenn er grünte; sodann kam die Blüthe hervor, endlich reiften auch die Beeren an den Trauben.

11. Paroh's Becher war in meiner Hand. Da nahm ich die Beeren, drückte sie in Paroh's Becher aus, und setzte den Becher auf Paroh's Hand.

12. Joseph sprach zu ihm: Dieses ist seine Deutung: Drei Reben bedeuten drei Tage.

13. Nach drei Tagen wird dich Paroh mit aufbringen, und wieder auf den vorigen Fuß setzen. Du wirst Paroh den Becher wieder in die Hand setzen, nach der vorigen Weise, da du sein Schenk warst.

14. Wenn du dich nun meiner wieder erinnerst, wenn es dir wohl gehen wird, so erzeige mir doch Gnade; gedenke nämlich meiner vor Paroh, und laß mich aus diesem Hause herausnehmen.

15. Denn ich bin aus dem Lande der Ibrim gestohlen worden, und habe hier zu Lande auch nichts begangen, daß sie mich in diese Grube gesetzt haben.

16. Als der Oberbackmeister sah, daß er gut gedeutet hatte, sprach er zu Joseph: Auch in meinem Traume war es, als wenn ich drei geflochtene Körbe auf meinem Kopf hätte.

17. Im obersten Korb aber war allerlei Speise für Paroh, nämlich an Backwerk; und der Vogel aß sie aus dem Korbe, über meinem Kopfe.

18. Joseph antwortete und sprach: Dieses ist seine Deutung: Drei Körbe bedeuten drei Tage.

19. Nach dreien Tagen wird Paroh deinen Kopf von deinem Rumpf nehmen, und dich an den Galgen hängen lassen: da denn der Vogel dein Fleisch von dir abfressen wird.

20. Den dritten Tag darauf, den Tag, an welchem Paroh geboren worden, machte er ein Gastmahl für alle seine Bedienten. Als er nun das Haupt des Oberschenks, und das Haupt des Oberbackmeisters mit unter seinen Bedienten aufgebracht;

21. Setzte er den Oberschenk in sein Schenkamt wieder ein, und dieser setzte den Becher in die Hand des Paroh;

22. Den Oberbackmeister aber ließ er hängen: wie Joseph ihnen gedeutet hatte.

23. Allein der Oberschenk erinnerte sich Josephs nicht, und vergaß ihn endlich völlig.

Das 41ste Capitel.

1. Nach Verlauf zweier Jahre hatte Paroh einen Traum, als wenn er am Flusse stünde;

2. Und aus dem Flusse kämen sieben Kühe herauf, schön von Ansehen, und stark von Fleisch: und weideten auf der Wiese;

3. Und als wenn nach ihnen sieben andere Kühe heraufkämen aus dem Flusse, schlecht von Ansehen, und mager von Fleisch: und stellten sich neben jenen Kühen am Ufer des Flusses.

4. Diese Kühe, welche schlecht von Ansehen und mager von Fleisch waren, fraßen jene ansehnlichen und fleischigten Kühe auf. Worauf Paroh erwachte.

5. Er schlief aber wieder ein, und träumte zum zweiten Male: als wenn sieben körnigte und gute Ähren in Einem Halme aufschössen;

6. Und sieben andere Ähren, dünne, und vom Ostwinde ausgedroschen, wüchsen nach ihnen;

7. Allein die dünnen Ähren verschlungen jene sieben körnigten und vollen Ähren. Paroh erwachte, und siehe! es war ein Traum.

8. Des Morgens darauf ward sein Gemüth beunruhigt. Er schickte, und ließ alle Bilderschriftkundige von Mizrajim, und alle ihre weisen Männer rufen, erzählte ihnen seinen Traum; allein keiner wußte ihn dem Paroh recht zu deuten.

9. Da redete der Oberschenk vor Paroh, wie folgt: Ich muß meine Verbrechen hiermit gedenken.

10. Paroh war einst über seine Diener erzürnt, und that mich in Verhaft in dem Hause des Obersten von der Leibwache, mich und den Oberbackmeister.

11. Wir hatten beide in einer Nacht einen Traum, ich und er; wir träumten jeder nach der besondern Bedeutung seines Traums.

12. Daselbst war bei uns ein Ibrischer Knabe, Diener des Obersten von der Leibwache; wir erzählten ihm, und er deutete unsere Träume: einem jeden, wie es mit seinem Traume übereinkam.

13. Und wie er uns gedeutet, so ist erfolgt; mich nämlich setzte man wieder auf meinen Fuß, und jener ward gehängt.

14. Paroh schickte hierauf, und ließ Joseph rufen; sie holten ihn aus der Grube. Er ließ sich scheeren, wechselte seine Kleider, und kam vor Paroh.

15. Paroh sprach zu Joseph: Ich habe einen Traum gehabt, und Niemand kann ihn deuten. Ich höre aber von dir, daß du einen Traum zu deuten verstehst.

16. Joseph antwortete dem Paroh: Fern von mir! Allein Gott wird zum Wohlergehen Paroh's antworten lassen.

17. Nun sprach Paroh zu Joseph: In meinem Traume war es, als wenn ich am Rande des Flusses stünde;

18. Und aus dem Flusse kämen herauf sieben Kühe, stark von Fleisch und schön von Gestalt, und weideten auf der Wiese;

19. Nach ihnen aber kämen sieben andere Kühe herauf, ausgezehrt, sehr schlecht von Gestalt, und mager von Fleisch. Ich habe dergleichen elendes Vieh im ganzen Lande Mizrajim nicht gesehen.

20. Diese abgezehrten, magern Kühe fraßen die ersten sieben gesunden Kühe auf.

21. Sie kamen in ihren Leib; es wurde aber nicht gemerkt, daß sie in ihren Leib gekommen: denn ihr Ansehen blieb noch so schlecht wie vorhin. Da erwachte ich.

22. Ich sahe ferner in meinem Traume sieben volle und gute Ähren an Einem Halme aufgehen.

23. Nach ihnen aber kamen sieben vertrocknete, dünne, und vom Ostwind ausgedroschne Ähren hervor.

24. Diese sieben dünne Ähren verschlangen jene sieben gute. Ich habe dieses den Bilderschriftkundigen erzählt, allein Niemand kann mir die Bedeutung sagen.

25. Da sprach Joseph zu Paroh: Paroh's Traum war nur Einer*). Was Gott thun will, hat er dem Paroh vorausgesagt.

26. Die sieben guten Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben guten Ähren bedeuten auch sieben Jahre. Beides ist nur Ein Traum.

---

*) der Bedeutung nach. Anm. M. Mend.'s.

27. Und die sieben abgezehrten schlechten Kühe, die nach ihnen heraufgekommen, bedeuten sieben Jahre: so wie die sieben leeren, vom Ostwind ausgedroschenen Ähren. Sie stellen sieben Jahre Hungersnoth vor.

28. Das ist nun, was ich dem Paroh gesagt habe. Was Gott thun will, hat er dem Paroh angezeigt.

29. Es werden sieben Jahre kommen von großer Fruchtbarkeit im ganzen Lande Mizrajim.

30. Nach ihnen aber werden sieben Jahre Hungersnoth entstehen, daß man im Lande Mizrajim alle Fruchtbarkeit vergessen wird. So wird die Hungersnoth das Land verderben.

31. Die Fruchtbarkeit wird im Lande nicht verspürt werden, wegen derjenigen Hungersnoth, die hernach seyn wird. Denn sie wird sehr schwer seyn.

32. Daß aber dem Paroh der Traum zum zweiten Mal wiederholt worden, bedeutet: daß die Sache fest beschlossen von Gott; und Gott eile, sie auszuführen.

33. Nun ersehe sich Paroh einen verständigen und weisen Mann aus, und setze ihn über das Land Mizrajim.

34. Paroh thue auch dieses: und setze Befehlshaber über das Land, und lasse das Land Mizrajim den Fünften abgeben in den sieben Jahren der Fruchtbarkeit.

35. Sie mögen dann allen Vorrath dieser künftigen guten Jahre sammlen, und schütten das Getreide auf, unter der Gewalt Paroh's, zum Vorrath in den Städten, und verwahren solches:

36. Damit der Vorrath dem Lande aufbehalten werde auf die sieben Jahre der Hungersnoth, welche im Lande Mizrajim seyn werden; und das Land durch die Hungersnoth nicht ganz aufgerieben werde.

37. Die Sache gefiel in den Augen Paroh's, und in den Augen aller seiner Diener.

38. Paroh sprach zu seinen Dienern: werden wir auch Einen finden wie diesen? einen Mann, in welchem ein göttlicher Geist ist?

39. Und zu Joseph sprach er: Da dir Gott dieses alles bekannt gemacht hat, so ist Niemand so verständig und so weise als du.

40. Du sollst über mein Haus gesetzt seyn, und durch deinen Befehl soll mein ganzes Volk verpflegt werden. Nur was den Thron betrifft, will ich größer seyn als du.

41. Paroh sprach ferner zu Joseph: siehe! ich setze dich über das ganze Land Mizrajim;

42. Nahm seinen Ring von seiner Hand, gab ihn Joseph an seine Hand, kleidete ihn in feine Leinwand, und that eine güldene Kette um seinen Hals;

43. Ließ ihn in dem andern Staatswagen fahren, der ihm gehörte; und man rief vor ihm her: auf die Knie gefallen! Also setzte er ihn über das ganze Land Mizrajim.

44. Auch sprach Paroh zu Joseph: ich bin Paroh; aber ohne dich soll Niemand seine Hand oder seinen Fuß regen *) im ganzen Lande Mizrajim.

45. Paroh nannte den Joseph Zaphnath Paneach (Einer, der die verborgensten Dinge weiß), und gab ihm zur Frau die Asnath, Tochter Potiphera's, des Priesters zu On. Joseph bereiste das Land Mizrajim.

46. Er war dreißig Jahr alt, als er vor Paroh, König zu Mizrajim, stand. Jetzt ging er von der Gegenwart Paroh's hinweg, und durchreiste das ganze Land Mizrajim.

47. Das Land brachte in den sieben Jahren der Fruchtbarkeit zu Hände voll auf jedes Korn.

48. Man sammelte allen Vorrath der sieben Jahre, welche im Lande Mizrajim waren, und legte Vorrath in die Städte; nämlich den Vorrath des Feldes einer jeden Stadt, welches in ihrem Bezirke war, legte man hinein.

49. Joseph schüttete Getreide auf, wie Sand am Meere, über die Maaßen viel, so daß man aufhörte zu zählen; denn es hatte keine Zahl.

50. Dem Joseph wurden zwei Söhne geboren, bevor noch das Jahr der Hungersnoth kam; welche ihm Asnath, Tochter des Potiphera, Priesters zu On, geboren hatte.

51. Joseph nannte den Erstgebornen Menaschscheh. Denn (er sprach): Gott hat mich vergessen lassen all mein Unglück, und das ganze Haus meines Vaters.

52. Den zweiten nannte er Ephrajim. Denn (er sprach): Gott hat mich wachsen lassen in dem Lande meines Elends.

53. Als die sieben Jahre der Fruchtbarkeit zu Ende waren, welche im Lande Mizrajim gewesen;

54. Fingen die sieben Jahre der Hungersnoth an zu kom-

*) nämlich das Geringste vornehmen. Anm. M. M.'s.

men, wie Joseph gesprochen hatte. Da war Hungersnoth in allen Ländern; im ganzen Lande Mizrajim aber war Brodt zu bekommen.

55. Als nämlich das Land Mizrajim Hungersnoth zu spüren anfing, schrie das Volk zu Paroh um Brodt. Aber Paroh sprach zum Lande Mizrajim: Gehet zu Joseph! Was er euch sagen wird, das thut.

56. Als nun Hungersnoth im ganzen Lande war, öffnete Joseph alle (Vorrathshäuser), worin Getreide war, und verkaufte an Mizrajim; denn die Hungersnoth nahm zu im Lande Mizrajim.

57. Und alle aus dem Lande umher kamen nach Mizrajim zu Joseph, um einzukaufen; denn die Hungersnoth war groß im ganzen Lande.

Das 42ste Capitel.

1. Als Jakob merkte, daß in Mizrajim noch Getreide feil war, sprach er zu seinen Söhnen: was seht ihr euch einander an?

2. Und sprach ferner: Ich habe gehört, daß in Mizrajim Getreide feil ist. Reiset hinab, und kauft uns von da ein: damit wir das Leben erhalten, und nicht sterben.

3. Zehn Brüder Josephs reisten hinab, von Mizrajim Getreide einzukaufen.

4. Binjamin aber, Josephs Bruder, schickte Jakob nicht mit seinen Brüdern; denn er sprach: es könnte ihm Unglück begegnen.

5. Die Kinder Jisrael kamen unter andern Ankommenden einzukaufen; denn im Lande Kenaan war Hungersnoth.

6. Joseph regierte das Land, er verkaufte auch Getreide dem gesammten Volke des Landes. Nun kamen die Brüder Josephs, und bückten sich vor ihm mit dem Angesicht zur Erden.

7. Als Joseph seine Brüder sahe, erkannte er sie; stellte sich aber gegen sie fremd, redete hart mit ihnen, und sprach: wo kommt ihr her? Sie sprachen: aus dem Lande Kenaan, Speise einzukaufen.

8. Joseph erkannte zwar seine Brüder, allein sie erkannten ihn nicht.

9. Joseph gedachte an die Träume, die er von ihnen geträumt hatte, und sprach zu ihnen: ihr seid Kundschafter! ihr seid gekommen, die Schwäche des Landes wahrzunehmen.

10. Sie antworteten: Nein, mein Herr! deine Diener sind vielmehr gekommen Vorrath einzukaufen.

11. Wir alle sind Söhne Eines Mannes; wir sind ehrliche Leute, deine Diener sind niemals Kundschafter gewesen.

12. Er sprach zu ihnen: nein! ihr seid wirklich gekommen, die Schwäche des Landes wahrzunehmen.

13. Sie antworteten: Wir deine Diener sind zwölf Brüder, Söhne eines Mannes im Lande Kenaan. Der Kleinste ist jetzt bei unserm Vater, und einer davon ist hinweggekommen.

14. Joseph sprach zu ihnen: Die Sache ist, wie ich gesagt habe; ihr seid Kundschafter!

15. Dadurch sollt ihr geprüft werden. Beim Leben Paroh's! ihr kommt von hier nicht anders weg, als wenn euer kleinster Bruder hierher kommt.

16. Schickt Einen von euch ab, daß er euren Bruder hole; ihr aber sollt eingesperrt werden. Dadurch sollen eure Worte geprüft seyn, ob ihr mit Wahrheit umgehet? Denn wo nicht, beim Leben Paroh's! so seid ihr Kundschafter.

17. Man that sie in Verwahrung, drei Tage lang.

18. Am dritten Tage sprach Joseph zu ihnen: Thut folgendes, damit ihr euer Leben erhaltet. Ich fürchte Gott.

19. Seid ihr ehrliche Leute, so bleibe ein Bruder von euch in eurem Gefängniß eingesperrt; ihr aber zieht, und bringt hin den Einkauf für*) die Hungersnoth eures Hauses.

20. Euren kleinsten Bruder bringt mir her; dadurch werden eure Worte glaubhaft werden, und ihr nicht sterben. Sie thaten dieses;

21. Und sprachen einer zum andern: Fürwahr! wir haben uns an unserm Bruder verschuldet, daß wir die Angst seiner Seele gesehn, als er uns flehte, und haben nicht hören wollen. Darum hat uns diese Noth getroffen.

22. Reuben antwortete ihnen, und sprach: Sagte ich es euch nicht, da ich sprach: versündigt euch nicht an dem Knaben! Ihr aber wolltet nicht hören. Jetzt wird sein Blut gefordert.

---

*) Mend. hat: vor die H.

23. Sie wußten nicht, daß Joseph es verstehet; weil allezeit ein Dolmetscher zwischen ihnen war.

24. Er wendete sich von ihnen weg, und weinte; ging wieder zu ihnen, redete mit ihnen, nahm den Schimon von ihnen, und ließ ihn vor ihren Augen binden.

25. Joseph befahl, daß man ihre Gefäße mit Getreide anfülle, und ihr Geld wieder hineinlege, jedes in seinen Sack; ihnen auch Zehrung auf die Reise mitgebe. Man that ihnen also.

26. Sie luden ihren Einkauf auf ihre Esel, und reisten von da ab.

27. In der Herberge öffnete Einer seinen Sack, seinem Esel Futter zu geben; und sahe sein Geld, welches oben in der Öffnung des Futtersacks war.

28. Er sprach zu seinen Brüdern: man hat mir mein Geld wiedergegeben! hier liegt es im Futtersacke! Da entfiel ihnen das Herz, und sie erschraken einer gegen den andern, sprachen: was hat uns Gott da gethan!

29. Sie kamen zu ihrem Vater Jakob in das Land Kenaan, und berichteten ihm, was ihnen begegnet war, wie folgt:

30. Der Mann, der Herr des Landes, redete hart mit uns, und hielt uns für Kundschafter des Landes.

31. Wir antworteten ihm: Wir sind ehrliche Leute, wir waren niemals Kundschafter.

32. Wir sind zwölf Brüder, Söhne unsers Vaters; einer ist weggekommen, der Kleinste aber ist jetzt bei unserm Vater im Lande Kenaan.

33. Allein der Mann, der Herr im Lande, sprach: Daran will ich erkennen, daß ihr ehrlich seid. Einen Bruder von euch laßt bei mir; und ihr nehmt die Nothdurft für euer Haus und reiset,

34. Und bringt mir euren kleinsten Bruder. Hieran werde ich alsdann erkennen, daß ihr keine Kundschafter, sondern ehrliche Leute seid; gebe euch euren Bruder wieder, und ihr könnt im Lande frei herumreisen.

35. Da sie nun ihre Säcke ausleerten, hatte jeder sein Bund Geld in seinem Sacke. Als sie nun sammt ihrem Vater die Geldbündel sahen, geriethen sie in Furcht.

36. Ihr Vater Jakob sprach zu ihnen: Mich wollt ihr um meine Kinder bringen. Joseph ist hin! und Schimon ist

hin! Binjamin wollt ihr auch nehmen! Über mich ergeht dieses alles.

37. Reuben antwortete seinem Vater, und sprach: Meine beiden Söhne sollst du tödten, wenn ich ihn dir nicht wiederbringe. Gieb ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wieder zurückbringen.

38. Er sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinabreisen. Denn sein Bruder ist todt, er ist allein übrig; wenn ihm ein Unglück begegnete auf dem Wege, welchen ihr reist, so würdet ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft bringen.

Das 43ste Capitel.

1. Indessen war die Hungersnoth schwer im Lande.

2. Als sie nun den Einkauf, welchen sie von Mizrajim gebracht, aufgezehrt hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: gehet wieder hin! kauft uns ein wenig Speise ein.

3. Jehudah antwortete: Der Mann hat uns gewarnt, und sprach: ihr sollt mein Angesicht nicht mehr sehen, wenn euer Bruder nicht bei euch ist.

4. Schickst du unsern Bruder mit uns, so reisen wir hinab, und kaufen dir ein.

5. Schickst du ihn aber nicht mit, so können wir nicht hinabreisen; denn der Mann hat zu uns gesprochen: ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, wo euer Bruder nicht mit euch ist.

6. Jisrael sprach: warum habt ihr mir das zu Leide gethan, daß ihr dem Manne gesagt, wie ihr noch einen Bruder habt?

7. Sie antworteten: Der Mann hat ausgefragt nach uns, und nach unserer Verwandtschaft, sprach: lebt euer Vater noch? habt ihr noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, so wie die Sachen sich verhalten. Konnten wir wissen, daß er sprechen werde: bringt euren Bruder herab?

8. Jehudah sprach zu seinem Vater: Schicke den Knaben mit mir, so wollen wir uns aufmachen und reisen; damit wir das Leben erhalten, und nicht allesammt umkommen, sowohl wir, als du und unsere Kinder.

9. Ich will Bürge seyn für ihn; von meiner Hand fodere ihn! Wenn ich dir ihn nicht bringe und vor dich hinstelle, so will ich alle Zeit gegen dich gesündigt haben.

10. Hätten wir nicht so lange gesäumt, wir wären schon zweimal zurückgekommen.

11. Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Wenn dem also ist, so thut dieses. Nehmt von den besten Früchten des Landes in eurem Gefäße mit, und bringt dem Manne ein Geschenk: ein wenig Balsam, ein wenig Honig, Gewürze, und Lotus, Pistacien, und Mandeln.

12. Und zweimal so viel Geld nehmt mit; nämlich auch das Geld, das man in eure Futtersäcke wieder hineingelegt hat, sollt ihr wieder mitbringen: vielleicht ist es ein Irrthum.

13. Dazu nehmt auch euren Bruder mit, und macht euch auf, und kehrt zu dem Manne zurück.

14. Gott der Allmächtige gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch den andern Bruder wieder mitziehen lasse, und Binjamin auch. Ich aber, wenn ich der Kinder beraubt seyn soll, nun so sei ich ihrer beraubt!

15. Die Männer nahmen dieses Geschenk; auch zweimal so viel Geld nahmen sie mit, und Binjamin; machten sich auf, reisten hinab nach Mizrajim, und standen vor Joseph.

16. Als Joseph Binjamin bei ihnen sahe, sprach er zu seinem Hausverwalter: Führe die Leute in das Haus! Laß schlachten, und eine Mahlzeit bereiten; denn die Leute sollen mit mir speisen diesen Mittag.

17. Der Mann that, wie Joseph gesagt hatte, und brachte die Leute in Josephs Haus.

18. Die Männer fürchteten sich, daß man sie in Josephs Haus brachte, und sprachen: um des Geldes willen, welches das vorige Mal wieder in unsere Futtersäcke gekommen ist, werden wir hineingebracht; um sich über uns herzuwälzen und über uns zu fallen *) uns zu Sklaven zu machen, und unsere Esel wegzunehmen.

---

*) Moses Mendelssohn liefert die obige wörtliche Übersetzung in Klammern und die erklärende außerhalb, also: „(um sich über uns her„zuwälzen, und über uns zu fallen) um sich unserer zu bemächtigen, über „uns herzufallen."

19. Sie traten zu dem Mann hin, welcher Josephs Hausverwalter war, und redeten mit ihm an dem Eingange des Hauses.

20. Sie sprachen nämlich: Um Verzeihung, mein Herr! Wir sind das vorige Mal herabgekommen, Vorrath einzukaufen.

21. Als wir in der Herberge ankamen, und unsere Futtersäcke öffneten, da war eines jeden Geld oben im Futtersacke, unser Geld nach demselben Gewichte. Wir bringen es wieder mit.

22. Auch ander Geld haben wir mitgebracht, Vorrath einzukaufen. Wir wissen nicht, wer das Geld in unsere Futtersäcke gelegt hat.

23. Er antwortete: Seid gutes Muths! fürchtet euch nicht! Euer Gott, und der Gott eures Vaters hat euch einen Schatz gegeben in eure Futtersäcke. Euer Geld habe ich bekommen. Er führte ihnen auch Schimon heraus.

24. Der Mann brachte die Leute also in Josephs Haus, reichte Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, gab ihren Eseln Futter.

25. Sie bereiteten indessen das Geschenk, bis Joseph zu Mittag nach Hause komme. Denn sie hatten gehört, daß sie daselbst speisen sollen.

26. Als Joseph nach*) Hause kam, brachten sie ihm das Geschenk, welches sie bei sich hatten, hinein, und bückten sich vor ihm zur Erde.

27. Er fragte nach ihrem Wohlbefinden, und sprach ferner: befindet sich euer alter Vater noch wohl, von dem ihr gesprochen habt? lebt er noch?

28. Sie sprachen: dein Diener, unser Vater, befindet sich wohl, er lebt noch. Sie machten eine tiefe Verbeugung, und bückten sich.

29. Er hub seine Augen auf, und sahe den Binjamin, seinen Bruder, seiner Mutter Sohn; sprach: ist dieses euer kleiner Bruder, von dem ihr mir gesagt habt? Und sprach ferner: Gott sei dir gnädig, mein Sohn!

30. Joseph eilte hinweg: denn seine Zärtlichkeit entbrannte gegen seinen Bruder, und er**) suchte zu weinen; ging hinein in das Zimmer, und weinte daselbst;

---

*) Mend.: zu Hause.

**) er fehlt bei Mend.

31. Wuſch hierauf ſein Angeſicht, kam heraus, hielt an ſich, und ſprach: tragt das Eſſen auf!

32. Man trug für ihn beſonders auf, für ſie beſonders; und für die Mizrajim, die mit ihm ſpeiſten, auch beſonders: denn die Mizrajim können nicht mit den Ibrim zuſammen eſſen, weil es die Mizrajim für ein Gräuel halten.

33. Sie ſetzten ſich vor ihn hin: der Älteſte nach ſeinem Alter, und der Jüngſte nach ſeiner Jugend. Die Männer verwunderten ſich unter einander.

34. Man brachte die Theile von Joſephs Angeſicht zu ihnen; und Binjamins Antheil war fünfmal größer als die Antheile aller übrigen. Sie tranken und berauſchten ſich bei ihm.

Das 44ſte Capitel.

1. Er befahl ſeinem Hausverwalter, wie folgt: Fülle die Futterſäcke dieſer Leute mit Vorrath, ſo viel ſie fortbringen können; und lege das Geld eines jeden oben in ſeinen Futterſack.

2. Meinen Becher aber, den ſilbernen Becher, lege oben in den Futterſack des Kleinſten, auch das Geld ſeines Einkaufs. Er that, wie Joſeph geſprochen hatte.

3. Sobald der Morgen leuchtete, ließ man die Männer ziehn: ſie, mit ihren Eſeln.

4. Als ſie zur Stadt hinaus, und noch nicht weit entfernt waren, ſprach Joſeph zu ſeinem Hausverwalter: Mache dich auf! ſetze den Männern nach! und wenn du ſie erreicht haſt, ſo ſprich zu ihnen: Warum habt ihr Böſes für Gutes vergolten?

5. Iſt es nicht das, woraus mein Herr trinkt? Er wird die Wahrheit ſchon herausbringen. Ihr habt ſchlecht gehandelt, daß ihr ſo gethan habt.

6. Dieſer erreichte ſie; und ſprach zu ihnen dieſe Worte.

7. Sie antworteten: Warum ſpricht der Herr ſolche Worte? Fern ſei von deinen Dienern, ſo was zu thun!

8. Sogar das Geld, welches wir oben im Futterſacke gefunden, haben wir dir wiedergebracht aus dem Lande Kenaan.

Wie sollten wir nun aus deines Herrn Hause stehlen Silber oder Gold?

9. Bei welchem von deinen Dienern etwas gefunden wird, der soll sterben; und auch wir wollen bei meinem Herrn Leibeigne seyn.

10. Er antwortete: Es kann freilich sich auch jetzt so verhalten, wie ihr sprecht. Indessen bei wem es gefunden wird, der soll mein Leibeigner seyn; ihr aber sollt schuldlos bleiben.

11. Sie eilten, ließen jeder seinen Futtersack zur Erde, und thaten jeder seinen Futtersack auf.

12. Er suchte; beim Größten fing er an, und beim Kleinsten hörte er auf. Da ward der Becher in Binjamins Futtersack gefunden.

13. Sie zerrissen ihre Kleider; luden jeder wieder auf seinen Esel, und kehrten zur Stadt zurück.

14. Jehudah und seine Brüder kamen in Josephs Haus; er aber war noch daselbst. Sie fielen vor ihm zur Erde.

15. Und Joseph sprach zu ihnen: Was für eine That habt ihr gethan? Wißt ihr denn nicht, daß ein Mann wie ich die Wahrheit herausbringen kann?

16. Jehudah sprach: Was sollen wir zu meinem Herrn sprechen? was sollen wir reden? was sollen wir uns rechtfertigen? Gott hat die Missethat deiner Diener heimgefunden. Nun sind wir deine Leibeigene! sowohl wir, als der, bei welchem man den Becher gefunden.

17. Er antwortete: Fern sei von mir, dieses zu thun! Bei dem der Becher gefunden worden, der soll mein Leibeigner seyn; ihr aber zieht hinauf in Frieden zu eurem Vater.

18. Jehudah trat zu ihm hin, und sprach: Um Verzeihung, mein Herr! Laß deinen Knecht ein Wort sprechen vor den Ohren meines Herrn, und dein Zorn entbrenne nicht über deinen Knecht; denn du und Paroh sind einander gleich.

19. Mein Herr fragte seine Knechte: habt ihr noch einen Vater oder einen Bruder?

20. Da sagten wir zu meinem Herrn: wir haben noch einen alten Vater, und einen kleinen im Alter erzeugten Knaben; dessen leiblicher Bruder ist gestorben, er blieb seiner Mutter allein übrig, und sein Vater liebt ihn.

21. Du sprachst zu deinen Knechten: bringt ihn zu mir herab, daß ich ein Auge auf ihn werfe *).

22. Wir antworteten meinem Herrn: der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; wenn er seinen Vater verließe, würde er sterben.

23. Allein du sprachst zu deinen Knechten: wenn euer kleinster Bruder nicht mit euch herabkommt, so sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen.

24. Als wir nun heraufkamen zu deinem Diener, meinem Vater, so erzählten wir ihm die Worte meines Herrn.

25. Unser Vater sprach: gehet wieder hin! kauft uns etwas Speise ein.

26. Allein wir antworteten: Wir können nicht hinabreisen. Nur wenn unser kleinster Bruder mit uns ist, können wir reisen; denn wir dürfen des Mannes Antlitz nicht sehen, wenn unser jüngster Bruder nicht mit uns ist.

27. Dein Diener, mein Vater, sprach zu uns: Ihr wißt, daß meine Frau mir zwei Söhne geboren.

28. Einer ging von mir hinweg; ich dachte mir: er muß wohl zerrissen worden seyn, da ich ihn bisher nicht wieder gesehen.

29. Wenn ihr nun auch diesen von meinem Angesicht wegnehmt, und ihm begegnete ein Unglück; so bringt ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft.

30. Wenn ich nun zu deinem Diener, meinem Vater, zurückkomme, und der Knabe ist nicht bei uns (da dessen Seele mit der seinigen verknüpft ist);

31. Wenn er nun sähe, daß der Knabe nicht bei uns ist: so würde er sterben, und deine Diener hätten das graue Haupt deines Dieners, unsers Vaters, mit Jammer in die Gruft gebracht.

32. Denn dein Diener hat den Knaben verbürgt von meinem Vater, und sprach: wenn ich ihn nicht wiederbringe, so will ich mich jederzeit an meinem Vater versündigt haben.

33. Also laß doch deinen Knecht anstatt des Knaben

*) Bei Mend. würfe.

einen Leibeignen *) bei meinem Herrn seyn, der Knabe aber mag hinaufziehen mit seinen Brüdern.

34. Wie könnte ich hinaufziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe nicht bei mir ist? Ich würde den Kummer nicht ansehen können, der meinen Vater treffen würde.

Das 45ste Capitel.

1. Nun konnte Joseph nicht mehr an sich halten vor allen, die um ihn standen; er rief: laßt Jedermann von mir hinausgehen! Und es blieb Niemand bei ihm, als sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab.

2. Er ließ seine Stimme aus in Weinen, daß die Leute von Mizrajim es hörten, und die Hausleute Paroh's es hörten.

3. Joseph sprach nämlich zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph! Mein Vater, lebt er noch? Die Brüder aber konnten ihm nicht antworten, denn sie waren vor ihm erschrocken.

4. Joseph sprach zu seinen Brüdern: tretet näher her zu mir! Sie traten näher hin. Er sprach: Ich bin euer Bruder Joseph, den ihr nach Mizrajim verkauft.

5. Nunmehr seid nicht betrübt, und laßt es in euren Augen nicht verdrießen, daß ihr mich hierher verkauft hat; denn zur Erhaltung des Lebens hat mich Gott vor euch her gesendet.

6. Denn jetzt sind schon zwei Jahre Hungersnoth im Lande; es werden noch fünf Jahre kommen, in welchen weder pflügen noch erndten seyn wird.

7. Darum hat mich Gott vor euch her gesendet, euch ein Bleiben im Lande zu verschaffen, und euch beim Leben zu erhalten, durch eine große Errettung.

8. Nicht ihr habt mich hierher gesendet, sondern Gott. Er hat mich dem Paroh zum Vater gesetzt, seinem ganzen Hause zum Herrn, und über das ganze Land Mizrajim zum Herrscher.

*) Bei Mend.: ein Leibeigner.

9. Eilet, geht zu meinem Vater hinauf, und ſprecht zu ihm: So hat dein Sohn Joſeph geſprochen: Gott hat mich zum Herrn über ganz Mizrajim geſetzt. Komme zu mir herab, halte dich nicht auf.

10. Du ſollſt im Lande Goſchen wohnen, damit du mir nahe ſeiſt: du, deine Kinder und Kindeskinder, dein kleines Vieh, Rindvieh, und alles, was du haſt.

11. Daſelbſt werde ich dich verpflegen: denn es wird noch fünf Jahr Hungersnoth ſeyn; damit du nicht verderbeſt mit deinem Hauſe, und allem, was du haſt.

12. Eure eignen Augen ſehen, ſo wie die Augen meines Bruders Binjamin, daß mein Mund ſelbſt mit euch redet.

13. Ihr könnt alſo meinem Vater erzählen alle meine Ehre in Mizrajim, und alles, was ihr geſehn habt. Eilet! und bringt meinen Vater hierher!

14. Er fiel ſeinem Bruder Binjamin um den Hals, und weinte; und Binjamin weinte auch an ſeinem Halſe.

15. Er küßte alle ſeine Brüder, und weinte an ihnen. Hernach redeten ſeine Brüder mit ihm.

16. Das Geſchrei ward im Hauſe Paroh's gehört: Joſephs Brüder ſind angekommen! Dieſes gefiel in den Augen Paroh's, und in den Augen ſeiner Bedienten.

17. Paroh ließ dem Joſeph ſagen: Sage zu deinen Brüdern: Thut dieſes! Beladet eure Vieh, und gehet! reiſt in das Land Kenaan.

18. Nehmt euren Vater und eure Hausleute, und kommt zu mir. Ich will euch das Beſte von Mizrajim eingeben, und ſollt vom Fett des Landes zehren.

19. Du haſt den Befehl; dieſes thut ferner: Nehmt euch aus dem Lande Mizrajim Wagen für eure Kinder und Frauen; ſo könnt ihr euren Vater aufnehmen und hierher kommen.

20. Laßt euch nicht Leid ſeyn wegen eurer Geräthe; denn das Beſte von Mizrajim ſoll euer ſeyn.

21. Die Kinder Iſraels thaten dieſes; Joſeph gab ihnen Wagen auf Paroh's Befehl, er gab ihnen auch Zehrung auf die Reiſe.

22. Allen Brüdern ſchenkte er ferner jedem ein Paar Ehrenkleider; dem Binjamin aber ſchenkte er dreihundert Silberſtücke, und fünf Paar Ehrenkleider.

23. Seinem Vater schickte er, wie folgt: zehn Esel, beladen mit den besten Sachen aus Mizrajim; und zehn Eselinnen, beladen mit Getreide, gebacknem Brodt und andern Speisen, für seinen Vater zur Reise;

24. Begleitete seine Brüder, und sie reisten. Er sprach zu ihnen: fürchtet euch nicht auf der Reise!

25. Sie gingen hinauf von Mizrajim, und kamen in das Land Kenaan zu ihrem Vater Jakob;

26. Berichteten ihm, daß Joseph noch lebe, daß er Herr sei über das ganze Land Mizrajim. Allein sein Herz war schwach *), denn er glaubte ihnen nicht.

27. Sie sagten ihm aber alle Worte Josephs, die er ihnen gesagt hatte; er sahe auch die Wagen, die Joseph geschickt hatte ihn aufzunehmen. Da ward der Geist ihres Vaters Jakobs wieder belebt.

28. Und Jisrael sprach: es ist genug! mein Sohn Joseph lebt noch! ich muß hinreisen, und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Das 46ste Capitel.

1. Jisrael reiste also mit allem, was ihm angehörte, und langte zu Beer Scheba an. Daselbst brachte er Opfer dem Gott seines Vaters Jizchaks.

2. Gott sprach zu Jisrael im nächtlichen Gesichte, sprach nämlich: Jakob! Jakob! Dieser sprach: hier bin ich.

3. Er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters! Fürchte dich nicht, nach Mizrajim hinabzuziehen; denn ich will dich daselbst zu einem großen Volke machen.

4. Ich will mit dir nach Mizrajim hinabziehen, und ich will dich auch wieder hinaufbringen! und Joseph soll seine Hand auf deine Augen legen.

5. Jakob machte sich auf von Beer Scheba. Die Söhne Jisraels führten ihren Vater Jakob, ihre Kinder, und ihre Weiber: in den Wagen, welche Paroh geschickt hatte, ihn aufzunehmen.

---

*) er hatte kein Zutrauen. Anm. Mos. Mend.s.

6. Sie nahmen ihr Vieh und ihr Gut, welches sie im Lande Kenaan erworben, kamen nach Mizrajim, Jakob und all sein Saamen mit ihm.

7. Seine Söhne und Kindessöhne, seine Töchter und Kindestöchter, und all seinen Saamen brachte er mit gen Mizrajim.

8. Dieses sind die Namen der zu Mizrajim ankommenden Kinder Jisraels: Jakob und seine Kinder; sein Erstgeborner Reuben;

9. Reubens Söhne: Chanoch, Pallu Chezron und Karmi;

10. Schimons Söhne: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zochar, und Schaul, Sohn einer Kenaanith;

11. Levi's Söhne: Gerschon, Kehath und Merari;

12. Jehudah's Söhne: Er und Onan, Schelah, Perez und Serach. Er und Onan aber starben im Lande Kenaan. Die Söhne Perez: Chezron und Chamul.

13. Jissaschars Söhne: Thola und Puvvah, Job und Schimron;

14. Sebuluns Söhne: Sered, Elon und Jachleel.

15. Dieses sind Leah's Söhne, welche sie dem Jakob zu Padan Aram geboren, wie auch seine Tochter Dinah: Söhne und Töchter zusammen drei und dreißig Personen.

16. Die Söhne Gads: Ziphjon, Chaggi, Schuni, Ezbon, Eri, Arodi, Areli;

17. Die Kinder Aschers: Jimnah, Jischvah, Jischvi, Beriah, und ihre Schwester Serach. Die Söhne Beriah's: Cheber und Malkiel.

18. Dieses sind Silpah's Söhne, welche Laban seiner Tochter Leah mitgegeben. Sie gebar dem Jakob diese sechzehn Personen.

19. Die Söhne Rachels, Jakobs Frauen: Joseph und Binjamin.

20. Dem Joseph wurde im Lande Mizraim geboren Menaschscheh und Ephrajim: welche ihm Asnath, Tochter Potiphera's, Priesters zu On, geboren hatte.

21. Binjamins Söhne: Bela, Becher, Aschbel, Gera, Naaman, Echi und Rosch, Muppim, und Chuppim, und Ard.

22. Dieses sind die Söhne Rachels, dem Jakob geboren; zusammen vierzehn Personen.

23. Dans Söhne: Chuſchim.

24. Naphthali's Söhne: Jachzeel, Guni, Jezer und Schillem.

25. Dieſes ſind Bilhah's Söhne, welche Laban ſeiner Tochter Rachel mitgegeben. Sie gebar dem Jakob dieſe, zuſammen ſieben Perſonen.

26. Alle Perſonen, die mit Jakob nach Mizrajim kamen (nämlich ſeine eigenen Nachkommen, ohne die Weiber der Söhne Jakobs), zuſammen ſechs und ſechzig Perſonen.

27. Und die Söhne Joſephs, welche ihm in Mizrajim geboren worden, waren zwei Perſonen. Die Familie Jakobs, die zu Mizrajim eintraf, war alſo zuſammen ſiebenzig Perſonen.

28. Den Jehudah ſandte er voraus zu Joſeph, daß er ihm anweiſe nach Goſchen. Und ſie kamen an im Lande Goſchen.

29. Joſeph ließ ſeinen Staatswagen anſpannen, und zog hinauf nach Goſchen, ſeinem Vater entgegen. Als er ihm zu Geſichte kam, fiel er ihm um den Hals, und weinte lange an ſeinem Halſe.

30. Iſrael ſprach zu Joſeph: nunmehr will ich gern ſterben, nachdem ich dein Angeſicht wieder geſehen, daß du noch lebſt.

31. Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern und zur Familie ſeines Vaters: Ich will hingehen, und es dem Paroh berichten, und ihm ſagen: Meine Brüder und die Familie meines Vaters, die im Lande Kenaan zu Hauſe ſind, ſind zu mir gekommen.

32. Die Männer ſind Viehhirten, denn ſie haben ſich von je her mit Viehzucht abgegeben. Ihr kleines Vieh und Rindvieh, und was ihnen angehört, haben ſie auch mitgebracht.

33. Wenn euch nun Paroh rufen läßt, und ſpricht: Was iſt euer Thun?

34. So ſagt: deine Diener ſind Leute, die ſich mit der Viehzucht abgeben, von unſerer Jugend an bis jetzt, ſowohl wir als auch unſere Eltern; damit ihr im Lande Goſchen bleiben mögt: denn die Viehhirten ſind den Mizrajim ein Gräuel.

Das 47ste Capitel.

1. Joseph kam hin, berichtete es dem Paroh, sprach nämlich: mein Vater und meine Brüder, sammt ihrem kleinen und großen Vieh, und was sie sonst haben, sind aus dem Lande Kenaan angekommen; und sind jetzt im Lande Goschen.

2. Von den jüngsten seiner Brüder nahm er fünf Männer, und stellte sie vor Paroh.

3. Paroh sprach zu seinen Brüdern: was ist euer Thun? Sie antworteten dem Paroh: deine Diener sind Viehhirten, sowohl wir als unsere Vorfahren;

4. Und sagten ferner zu Paroh: Wir sind gekommen, uns hier zu Land aufzuhalten; denn im Lande Kenaan, wo die Hungersnoth sehr groß ist, hat das Vieh deiner Diener keine Weide mehr. So laß nun deine Diener im Lande Goschen wohnen.

5. Paroh sprach zu Joseph: Es ist dein Vater und deine Brüder, die zu dir gekommen.

6. Das Land Mizrajim ist vor dir offen: setze deinen Vater und deine Brüder in die beste Gegend des Landes, laß sie im Lande Goschen wohnen; und wenn du weißt, daß tüchtige Männer unter ihnen sind, so mache sie zu Oberaufsehern über mein Vieh.

7. Joseph brachte seinen Vater Jakob, und stellte ihn dem Paroh vor. Jakob grüßte den Paroh.

8. Paroh sprach zu Jakob: wie viel sind die Jahre deines Lebens?

9. Jakob antwortete dem Paroh: Die Tage meiner Wallfahrt sind hundert und dreißig Jahre. Wenig und betrübt waren meine Lebensjahre, und langen nicht an die Lebensjahre meiner Eltern in ihrer Wallfahrt.

10. Jakob grüßte Paroh abermals, und ging hinaus von der Gegenwart Paroh's.

11. Joseph setzte seinen Vater und seine Brüder an, gab ihnen Eigenthum im Lande Mizrajim, in der besten Gegend des Landes, im Lande Raemses, wie Paroh befohlen hatte.

12. Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder, und seines Vaters ganzes Haus mit Brodt, nach Anzahl der Kinder.

13. Nun war kein Brodt mehr im ganzen Lande, denn die Hungersnoth war sehr schwer; und das Land Mizrajim und das Land Kenaan verschmachtete wegen Hungersnoth.

14. Joseph brachte alles Geld zusammen, welches im Lande Kenaan zu finden war, um das Getreide, das sie einkauften; und brachte das Geld in Paroh's Haus.

15. Als alles Geld im Lande Mizrajim und im Lande Kenaan drauf gegangen, kamen alle Mizrajim zu Joseph, und sprachen: Gieb uns Brodt! warum sollen wir vor dir hinsterben? Denn Geld haben wir nicht mehr.

16. Joseph sprach: bringt euer Vieh her! so will ich euch für euer Vieh Getreide geben, wenn kein Geld mehr da ist.

17. Sie brachten ihr Vieh vor Joseph; und Joseph gab ihnen Brodt, für Pferde, kleines Vieh, Rindvieh, und für Esel. Er unterhielt sie dasselbe Jahr mit Brodt, für all ihr Vieh.

18. Als dieses Jahr zu Ende war, kamen sie zu ihm im zweiten Jahre, und sprachen: Wir können es meinem Herrn nicht verbergen, daß alles Geld und alles Vieh dahin ist zu meinem Herrn. Es ist vor meinem Herrn nichts mehr übrig als unser Leib und unser Erdreich.

19. Warum sollen wir vor deinen Augen umkommen, sowohl wir, als unser Erdreich? Kaufe uns und unser Erdreich um Brodt. Wir und unser Erdreich wollen dem Paroh leibeigen seyn; gieb uns nur Aussaat, damit wir leben und nicht sterben, und das Land wüste werde.

20. Joseph kaufte alles Erdreich von Mizrajim für Paroh, denn die Mizrajim verkauften jeder sein Feld; so stark drückte sie die Hungersnoth. Also gehörte das Land dem Paroh.

21. Was das Volk betrifft, dieses versetzte Joseph in Städte, von einem Ende der Gränzen Mizrajim bis an dem andern Ende.

22. Nur das Erdreich der Priester kaufte er nicht: denn die Priester hatten ihr Gewisses von Paroh; sie zehrten also von dem, so ihnen Paroh gegeben: darum verkauften sie ihr Erdreich nicht.

23. Joseph sprach zum Volke: Nunmehr habe ich euch gekauft und euer Erdreich für Paroh; hier habt ihr Aussaat! besäet das Erdreich.

24. Wenn es zum erndten kommt, so sollt ihr den fünf-

ten Theil dem Paroh abgeben; vier Theile aber sollen euch bleiben, zur Aussaat des Feldes, und zum essen für euch, und eure Hausleute und Kinder.

25. Sie sprachen: Du hast uns beim Leben erhalten! Laß uns ferner Gnade finden in den Augen meines Herrn, so wollen wir gern leibeigen seyn dem Paroh.

26. Joseph machte es zum Gesetz bis auf diesen Tag, auf das Erdreich Mizrajim: daß der fünfte Theil dem Paroh gehören soll. Nur das Erdreich der Priester allein gehörte nicht dem Paroh.

27. Jisrael besetzte sich also im Lande Mizrajim, nämlich im Lande Goschen. Sie erlangten Eigenthum darin, waren fruchtbar, und vermehrten sich sehr.

28. Jakob lebte im Lande Mizrajim siebenzehn Jahre. Da waren die Tage Jakobs, die Jahre seines Lebens sieben Jahre und hundert und vierzig Jahre.

29. Als die Sterbezeit Jisraels herannahte, rief er seinem Sohne Joseph, sprach zu ihm: wenn ich irgend Gunst in deinen Augen gefunden, lege doch deine Hand unter meine Hüfte! und erzeige mir die Gütigkeit: begrabe mich nicht in Mizrajim.

30. Wenn ich zu meinen Vätern mich legen werde, trage mich aus Mizrajim weg, und lege mich in ihr Begräbniß. Joseph sprach: ich will nach deinen Worten handeln.

31. Jener sprach: schwöre mir. Dieser schwur ihm. Da bückte sich Jisrael gegen die Kopfseite seines Bettes.

Das 48ste Capitel.

1. Nach diesen Begebenheiten wurde dem Joseph berichtet: siehe! dein Vater ist krank! Er nahm seine zwei Söhne mit sich, nämlich Menaschscheh und Ephrajim.

2. Man berichtete es dem Jakob: siehe! dein Sohn Joseph kommt zu dir! Da machte sich Jisrael stark, setzte sich auf im Bette,

3. Und sprach zu Joseph: Gott der Allmächtige erschien mir zu Lus im Lande Kenaan, und segnete mich;

4. Sprach zu mir: Ich will dich fruchtbar machen, vermehren, und zu einer Menge Völker machen; sodann will ich deinem Saamen nach dir dieses Land eingeben, als ein Eigenthum auf ewig.

5. Nun sollen deine beiden Söhne, welche dir geboren worden im Lande Mizrajim, bevor ich zu dir nach Mizrajim gekommen bin, mein seyn; Ephrajim und Menaschscheh sollen mir gehören, wie Reuben und Schimon.

6. Die Kinder aber, die du nach ihnen erzeugt haben wirst, sollen dein seyn. Sie sollen nach dem Namen ihrer Brüder benannt werden, in ihrem Erbtheile.

7. Als ich von Padan zurückkam, starb mir Rachel im Lande Kenaan auf der Reise, da noch eine Strecke Landes war nach Ephrath hinzukommen; und ich begrub sie daselbst auf dem Wege nach Ephrath: die Stadt heißt nun Beth Lechem.

8. Als Jisrael Josephs Kinder gewahr ward, sprach er: wer sind diese?

9. Joseph antwortete seinem Vater: meine Söhne sind es, welche mir Gott allhier geschenkt hat. Jener sprach: führe sie doch zu mir her, daß ich sie segne.

10. Jisraels Augen waren dunkel vor Alter, so daß er nicht gut sehen konnte. Joseph brachte sie zu ihm hin. Jisrael küßte sie und umarmte sie;

11. Und sprach zu Joseph: ich habe nicht gedacht, dein Angesicht wieder zu sehn; nun aber läßt mich Gott auch noch deinen Saamen sehn.

12. Joseph führte sie von seinen Knieen hervor, und bückte sich vor ihm zur Erde.

13. Sodann nahm sie Joseph beide: Ephrajim in seiner Rechten, also zur Linken Jisraels; Menaschscheh aber in seiner Linken, also zur Rechten Jisraels: und führte sie zu ihm hin.

14. Jisrael streckte seine Rechte und legte sie auf Ephrajims Haupt, der doch der jüngste war; seine Linke aber legte er auf Menaschscheh's Haupt (er legte seine Hände mit Bedacht: denn eigentlich war Menaschscheh der Erstgeborne);

15. Segnete Joseph und sprach: Der Gott, vor welchem meine Väter Abraham und Jizchak gewandelt haben, der Gott, der mich geweidet hat, seitdem ich bin, bis auf diesen Tag;

16. Der Engel, der mich von allem Übel erlöst hat:

segne diese Knaben! Durch sie werde mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Jizchak genannt! und sie sollen sich stark vermehren im Lande.

17. Als Joseph merkte, daß der Vater seine rechte Hand auf Ephrajims Haupt legen wollte, mißfiel es ihm; er faßte seines Vaters Hand, um sie von Ephrajims Haupt auf Menaschscheh's Haupt zu bringen;

18. Und sprach zu seinem Vater: Nicht also mein Vater! Dieses ist der Erstgeborne! lege deine Rechte auf sein Haupt.

19. Der Vater weigerte sich, und sprach: Ich weiß es, mein Sohn! ich weiß es. Auch er wird zu einem Volke werden, auch er wird groß seyn; allein sein kleiner Bruder wird größer seyn als er, und sein Saamen wird seyn voller Völkerschaften.

20. Er segnete sie also damals, und sprach: durch dich wird das Volk Jisrael in Zukunft den Segen ertheilen: Gott lasse dich werden wie Ephrajim und Menaschscheh! setzte also Ephrajim vor Menaschscheh.

21. Jisrael sprach zu Joseph: Ich werde nun sterben. Gott wird aber mit euch seyn, und euch in das Land eurer Väter zurückbringen.

22. Ich gebe dir einen Theil zum voraus vor deinen Brüdern, das ich von der Hand des Emori abgenommen, durch mein Schwerdt und durch meinen Bogen.

Das 49ste Capitel.

1. Jakob ließ seine Kinder rufen, und sprach: Versammelt euch! ich will euch anzeigen, was euch in den spätesten Zeiten begegnen wird.

2. Kommt zusammen, und hört, Kinder Jakobs; und hört eurem Vater Jisrael zu.

3. Du, Reuben, bist mein Erstgeborner, meine Kraft, und ein Erstling meines Vermögens; vorzüglich an Würde, und vorzüglich an Macht.

4. Aber die Übereilung war schnell wie Wasser, darum erhältst du keinen Vorzug; denn du hast bestiegen das Ehebett deines Vaters: da hast du den entweiht, der mein Ruhebett bestieg.

5. Schimon und Levi sind gleiche Brüder; Werkzeuge der Gewaltthätigkeit sind ihre Verwandtschaft.

6. In ihren Rath komme nicht meine Seele! in ihre Versammlung werde nicht mit eingeschlossen meine Ehre! Denn in ihrem Zorn erwürgten sie den Mann, und in ihrem Muthwillen lähmten sie die Ochsen.

7. Verflucht sei ihr Zorn! denn er ist heftig; und ihr Grimm! denn er ist störrig. Ich will sie zertheilen in Jakob, und zerstreuen in Jisrael.

8. Aber du, Jehudah! dir werden deine Brüder huldigen. Deine Hand an dem Nacken deiner Feinde. Vor dir neigen sich die Kinder deines Vaters.

9. Junger Löwe bist du, Jehudah! mein Sohn! wenn du vom Raube heraufkommst. Er kniet hin, legt sich auf seine Füße, wie alter Löwe und Löwinn; wer will ihn reizen aufzustehn?

10. Der Scepter wird nicht weichen von Jehudah, der Gesetzgeber nicht von zwischen seinen Füßen *); bis er **) nach Schiloh kommt, und Völker sich zu ihm versammlen.

11. Er bindet an den Weinstock sein Füllen, und an die Rebe seiner Eselinn Sohn. Er wäscht sein Kleid in Wein, in Blut der Trauben sein Gewand.

12. Röthlich um die Augen von Wein, und um die Zähne weiß von Milch.

13. Sebulun wird am Ufer der Meere wohnen; er wird am Hafen seyn, wo Schiffe liegen, und seine Seite bis gen Zidon.

14. Jissaschar ist ein beinerner Esel, der gern zwischen Ställen liegt.

15. Er sahe, wie angenehm die Ruhe, wie lieblich das Land sei; da neigte er seine Schulter hin zum tragen, und ward dienstbar zum Tribut.

---

*) von seinen Nachkommen. Anm. Mos. Mend.'s.

**) Jehudah nämlich. Anm. desselben.

16. Dan wird seine Nation richten, wie einer der übrigen Stämme Jisraels.

17. Dan wird seyn eine Schlange auf dem Wege, eine Otter auf dem Fußsteige: die dem Pferde in die Ferse beißt, daß der Reiter rückwärts fällt.

18. Auf deine Hülfe hoffe ich, Ewiger!

19. Dem Gad wird manche Schaar ins Land streifen; er aber wird zurück in ihre Länder fallen.

20. Was von Ascher kommt, hat fette Speise; er bringt königliche Wollustgerichte.

21. Naphthali ist eine flüchtige Hindinn, er bringt vortreffliche Reden hervor.

22. Joseph ist ein grünes Reis, ein grünes Reis am Quell; Sprößlinge schreiten über die Mauer.

23. Sie feinden ihn an, erregen Streit, sie hassen ihn, die Pfeilschützen.

24. Aber sein Bogen sitzt fest, Arme und Hände sind ihm gelenk. Von den Händen des starken Gottes Jakobs (hast du dieses), von daher bist du ein Hirte des Stammes Jisrael:

25. Von dem Gotte deines Vaters, der dir helfen wird; von dem Allmächtigen, der dich segnen wird mit Segen des Himmels von oben, mit Segen der Tiefe, die unten liegt, mit Segen an Brüsten und Mutterleibe.

26. Die Segen deines Vaters übertreffen die Segen meiner Voreltern *) bis an die Gränzen ewiger Hügel. Sie sollen auf das Haupt Josephs kommen, auf die Scheitel des Gekrönten unter seinen Brüdern.

27. Binjamin ist ein reißender Wolf; des Morgens verzehrt er den Raub, und des Abends theilt er Beute aus.

28. Dieses sind zusammen die zwölf Stämme Jisraels. Und also sprach ihr Vater mit ihnen, und segnete sie; jeden nach dem Segen, der ihm geworden, segnete er sie.

29. Er gab ihnen auch seinen letzten Befehl, und sprach: Ich werde zu meinem Volke eingethan; begrabt mich bei meinen Vätern! in der Höhle, welche in dem Felde des Chitthin Ephron liegt;

30. In der Höhle, welche im Felde Machpelah ist, das

*) oder übersteigen den Segen der Berge. Zusatz M. M.'s.

vor Mamre liegt, im Lande Kenaan, wo Abraham das Feld von dem Chitthin Ephron gekauft hat zum Erbbegräbniß.

31. Daselbst haben sie Abraham und seine Frau Sarah begraben, daselbst haben sie Jizchak und seine Frau Ribkah begraben, und daselbst habe ich Leah begraben.

32. Das Feld und die Höhle darin ist ein Kauf von den Kindern Cheth.

33. Als Jakob seinen Söhnen den letzten Befehl gegeben; legte er seine Füße zusammen ins Bett, verschied, und ward zu seinen Völkern eingethan.

Das 50ste Capitel.

1. Joseph fiel auf das Angesicht seines Vaters, weinte über ihn und küßte ihn.

2. Joseph befahl seinen Dienern, den Ärzten, seinen Vater einzubalsamen. Da balsamten die Ärzte den Jisrael ein.

3. Sie ließen ihm vierzig Tage verstreichen, denn so viel Tage müssen den Eingebalsamten verstreichen. Und die Mizrajim beweinten ihn siebenzig Tage.

4. Als die Zeit ihn zu beweinen vorbei war, sprach Joseph zu den Hausleuten Paroh's: Habe ich Gewogenheit in euren Augen gefunden, so bringt dem Paroh folgendes vor:

5. Mein Vater hat mich beschworen, und gesprochen: Ich sterbe. In meinem Grabe, das ich mir im Lande Kenaan gegraben, da sollst du mich begraben. Nun möchte ich also hinaufziehen, meinen Vater begraben, und wieder zurückkommen.

6. Paroh ließ sagen: ziehe hinauf, und begrabe deinen Vater, wie er dich beschworen hat.

7. Also ging Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Mit ihm gingen alle Bedienten Paroh's, die Ältesten seines Hauses, und alle Ältesten aus dem Lande Mizrajim;

8. Josephs Hausleute, so wie seine Brüder, und das Gesinde seines Vaters: nur ihre Kinder, ihr kleines und großes Vieh ließen sie im Lande Goschen.

9. Mit ihm zog hinauf so Wagen als Reiterei, und war ein sehr großes Lager.

10. Als sie an die eingezäunte Tenne kamen, welche an der Seite des Jardens liegt, so hielten sie daselbst eine sehr große und heftige Klage; und er stellte über seinen *) Vater eine Trauer von sieben Tagen an.

11. Als der Kenaani, Einwohner des Landes, diese Trauer auf der eingezäunten Tenne sahe, sprachen sie: die Mizrajim haben hier große Trauer! Darum nennt man sie Trauerplatz der Mizrajim, an der Seite des Jardens.

12. Seine Söhne thaten ihm, wie er ihnen befohlen hatte:

13. Nämlich seine Söhne führten ihn in das Land Kenaan, und begruben ihn in der Höhle des Feldes Machpelah, wo Abraham das Feld gekauft hatte zum Erbbegräbniß von dem Chitthin Ephron vor Mamre.

14. Nachdem Joseph seinen Vater begraben hatte, kehrte er nach Mizrajim zurück: er und seine Brüder, und alle, die mit ihm hinaufgezogen waren, seinen Vater zu begraben.

15. Als nun die Brüder Josephs erwogen, daß ihr Vater todt war, sprachen sie: wenn nur Joseph uns nicht gram ist, und alles Böse wieder vergilt, das wir ihm angethan.

16. Sie ließen dem Joseph entbieten: Dein Vater hat vor seinem Tode befohlen:

17. So sollt ihr zu Joseph sprechen: Lieber! verzeihe doch das Verbrechen deiner Brüder und ihr Verschulden, daß sie so übel an dir gethan! Nun o! verzeihe doch das Verbrechen der Diener des Gottes deines Vaters! Joseph weinte, als man so mit ihm sprach.

18. Hernach gingen auch seine Brüder, fielen vor ihm hin, und sprachen: wir wollen deine Sklaven seyn.

19. Joseph aber antwortete ihnen: Fürchtet euch nicht! bin ich denn an Gottes Stelle?

20. Habt ihr gleich die Absicht gehabt, mir Böses zu thun; so hat doch Gott zur Absicht gehabt, es zum Guten zu lenken: um das auszuführen, was jetzt geschieht, ein großes Volk zu erhalten.

21. So fürchtet euch nicht! ich will euch verpflegen und eure Kinder. Er tröstete sie, und sprach ihnen Muth ein.

*) Mend. hat seinem.

22. Joseph wohnte also in Mizrajim, er, und seines Vaters Haus. Joseph lebte hundert und zehn Jahr.

23. Joseph sahe noch Urenkel des Ephrajim. Auch die Kinder Machirs, Menaschscheh's Sohns, wurden geboren und erzogen auf den Knieen Josephs.

24. Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe. Gott wird euch bedenken, und aus diesem Lande herausführen in das Land, welches er dem Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen.

25. Joseph ließ die Kinder Jisrael schwören auf diese Worte: Gott wird euch bedenken, so sollt ihr meine Gebeine von hier mit hinaufbringen.

26. Joseph starb hundert und zehn Jahr alt; man balsamte ihn ein, und er wurde in eine Lade gelegt in Mizrajim.

Das zweite Buch Mose.

Das zweite Buch Mose.

Das 1te Capitel.

1. Dieses sind die Namen der Kinder Jisrael, die nach Mizrajim kamen mit Jakob; jeder mit seinen Hausleuten sind sie gekommen:
2. Reuben, Schimon, Levi und Jehudah;
3. Jissaschar, Sebulun und Binjamin;
4. Dan, Naphthali, Gad und Ascher.
5. Alle Personen, die von Jakob abstammen, waren zusammen siebenzig Personen: Joseph mitgerechnet, der in Mizrajim war.
6. Joseph starb, und alle seine Brüder, und alle Menschen desselben Zeitalters.
7. Die Kinder Jisrael waren fruchtbar, hatten viele Kinder, vermehrten sich, und wurden stark, ungemein sehr: so daß das Land von ihnen voll war.
8. Es kam ein neuer König zur Regierung über Mizrajim, der den Joseph nicht gekannt hat.
9. Er sprach zu seinem Volke: Das Volk der Kinder Jisrael wird uns zu viel und zu mächtig.
10. Wohlan! wir wollen ihm durch List beikommen: es möchte sich vermehren; wenn denn Krieg werden sollte, so könnte dieses Volk zu unsern Feinden übergehn, und mit uns streiten oder aus dem Lande ziehn.

11. Man setzte über dasselbe Beamte der Frohndienste, um es durch ihre schwere Arbeit zu unterdrücken; es mußte dem Paroh Vorrathsstädte bauen, nämlich Pithom und Raamses.

12. Je mehr sie es aber unterdrückten, desto mehr nahm es zu, und desto mehr breitete es sich aus. Es ward ihnen angst wegen der Kinder Israels.

13. Darauf trieben die Mizrajim die Kinder Israels zur Arbeit an, mit Strenge.

14. Sie machten ihnen das Leben bitter, durch harte Arbeit: in Leimen, in Ziegeln, und in allerlei Arbeit auf dem Felde; nebst andern Hausarbeiten, wozu sie dieselben antrieben.

15. Auch sagte der König von Mizrajim zu den Ibrischen Hebammen, wovon die eine Schiphrah und die andre Puah geheißen;

16. Er sprach nämlich: wenn ihr den Ibrischen Weibern in der Geburt beisteht, so sollt ihr auf den *) Kreisstuhl Acht haben: wenn es ein Sohn ist, so sollt ihr ihn umbringen; ist es aber eine Tochter, so mag sie leben bleiben.

17. Die Hebammen aber fürchteten Gott, und thaten nicht so, wie ihnen der König von Mizrajim gesagt hatte; sondern erhielten die Kinder am Leben.

18. Der König von Mizrajim ließ die Hebammen rufen, sprach zu ihnen: warum habt ihr dieses gethan, und habt die Kinder beim Leben erhalten?

19. Die Hebammen sprachen zu Paroh: weil die Ibrischen Weiber nicht wie die Mizrischen sind: sie sind lebhaft; bevor noch die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie schon geboren.

20. Gott ließ es den Hebammen wohl gehn. Das Volk vermehrte sich, sie wurden stark.

21. Als nun die Hebammen Gott fürchteten, und Gott neue Häuser in der Nation entstehen ließ;

22. Da gebot Paroh seinem ganzen Volke: jeden neugebornen Sohn sollt ihr in den Fluß werfen, jede Tochter aber leben lassen.

---

*) bei Mend.: dem.

Das 2te Capitel.

1. Vor einiger Zeit ging ein Mann aus dem Hause Levi, und nahm eine Tochter Levi's.

2. Die Frau ward jetzt schwanger, gebar einen Sohn. Als sie ihn sah, daß er wohlgebildet war, verbarg sie ihn drei Monate.

3. Länger aber konnte sie ihn nicht verbergen; da nahm sie für ihn ein Kästchen aus Binsen, beklebte es mit Leim und Pech, legte das Kind hinein, und setzte es in das Röhricht, am Ufer des Flusses.

4. Seine Schwester stellte sich von ferne, um zu wissen, was ihm widerfahren würde.

5. Da ging die Tochter Paroh's hinab in den Fluß, sich zu baden; und ihre Kammermägde gingen herum am Ufer des Flusses. Die Prinzessinn erblickte das Kästchen im Röhricht; da schickte sie ihre Sklavinn, und ließ es holen.

6. Sie öffnete es, besah das Kind: und es war ein weinender Knabe. Da erbarmte sie sich über ihn, und sprach: es ist einer von den Söhnen der Ibrim.

7. Da sprach seine Schwester zur Tochter Paroh's: soll ich hingehn, und dir von den Ibrischen Weibern eine Amme rufen, daß sie dir das Kind säuge?

8. Die Tochter Paroh's sprach zu ihr: gehe hin! Das Frauenzimmer ging, und rief die Mutter des Kindes.

9. Die Tochter Paroh's sprach zu ihr: nimm dieses Kind hin, und säuge es mir; ich will dir Lohn dafür geben. Die Frau nahm das Kind, und säugte es.

10. Als der Jüngling heranwuchs, brachte sie ihn der Tochter Paroh's; er war ihr wie ein Sohn. Diese nannte ihn Moscheh, und sprach: weil ich ihn aus dem Wasser herausgezogen habe.

11. Es war zu derselben Zeit, als Moscheh groß geworden: ging er aus zu seinen Mitbrüdern, und sah ihre harte Arbeit mit an; sah auch einen Mizrischen Mann, der auf einen Ibrischen Mann zuschlägt, von seinen Mitbrüdern.

12. Er wendete sich hier und da um. Als er nun sahe, daß Niemand zugegen war, erschlug er den Mizri und vergrub ihn in den Sand.

13. Des andern Tags ging er wieder aus: da stritten sich zwei Ibrische Männer. Er sprach zu dem Ungerechten: was hast du deinen Nächsten zu schlagen?

14. Jener sprach: Wer hat dich zum Oberhaupt und Richter über uns gesetzt? Denkst du mich etwa umzubringen, wie du den Mizri umgebracht hast? Moscheh fürchtete sich, sprach: wahrhaftig! die Sache ist bekannt worden.

15. Paroh erfuhr auch diese Sache, und wollte Moscheh umbringen lassen. Da floh Moscheh vor Paroh, und besetzte sich in dem Lande Midjan. Er saß nämlich bei einem Brunnen.

16. Der Priester zu Midjan hatte sieben Töchter; diese kamen, schöpften Wasser, und füllten die Tröge, ihres Vaters kleines Vieh zu tränken.

17. Da kamen die Hirten und trieben sie weg. Moscheh aber machte sich auf, stand ihnen bei, und tränkte ihr kleines Vieh.

18. Als sie zu ihrem Großvater Reuel kamen, sprach er: warum kommt ihr heute so bald zu Hause?

19. Sie sprachen: ein Mizrischer Mann hat uns wider die Hirten beigestanden; auch half er uns Wasser schöpfen, und tränkte das kleine Vieh.

20. Jener sprach zu seinen Enkelinnen: Wo ist er denn? Warum habt ihr den Mann verlassen? ruft ihn, daß er hier speise.

21. Moscheh willigte drein, bei dem Manne zu bleiben. Dieser gab seine Tochter Zipporah dem Moscheh zur Frau.

22. Sie gebar einen Sohn, und er nannte ihn Gerschom; denn er sprach: ich bin ein Fremder in einem mir unbekannten Lande.

23. Lange Zeit hernach war es, als der König von Mizrajim starb. Die Kinder Jisraels seufzten noch immer unter der Arbeit. Sie schrien, und ihr Wehklagen stieg zu Gott hinauf von der Arbeit *).

24. Gott erhörte ihr Jammern, gedachte auch an seinen Bund mit Abraham, Jizchak und Jakob.

25. Gott sahe die Kinder Jisrael **), Gott kannte sie***).

---

*) d. h. Gott beschloß es zu enden. Anm. Moses Mendelssohn's.

**) in welchem Zustand sie sich befanden. Anm. deff.

***) d. h. beschloß sich ihrer anzunehmen. Anm. deff.

Das 3te Capitel.

1. Moscheh weidete das kleine Vieh seines Schwiegervaters Jithro, des Priesters zu Midjan. Er führte das kleine Vieh die Wüste hinunter, und kam bis an den göttlichen Berg, nach Choreb.

2. Hier erschien ihm ein Engel des Ewigen, in der Flamme des Feuers, aus dem Dornbusch. Moscheh sah, wie der Dornbusch brannte in vollem Feuer; und doch ward der Dornbusch nicht verzehrt.

3. Da gedachte Moscheh: ich muß doch hingehn, und sehen die außerordentliche Erscheinung, warum der Dornbusch nicht verbrennt?

4. Als der Ewige sahe, daß er hintrat zu sehen; da rief ihm Gott aus dem Dornbusch zu, und sprach: Moscheh! Moscheh! Er sprach: hier bin ich.

5. Er sprach: komme nicht näher hierher! ziehe deine Schuhe von deinen Füßen; denn die Stelle, auf welcher du stehst, ist heiliges Erdreich.

6. Und sprach ferner: ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Jizchaks und der Gott Jakobs. Moscheh verbarg sein Angesicht, denn er fürchtete sich hinzuschauen zu Gott.

7. Der Ewige fuhr fort: Ich habe das Elend meines Volks in Mizrajim ersehn, und ihr Geschrei über ihre Unterdrücker erhört; denn seine Plagen sind mir wohlbekannt.

8. Ich habe mich daher herabgelassen, es von der Gewalt der Mizrajim zu erretten, und es aus diesem Lande hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, das Milch und Honig fließen läßt: an den Ort des Volkes Kenaani, Chitthi, Emori, Perissi, Chivvi und Jebusi.

9. Weil nun das Geschrei der Kinder Jisrael zu mir gekommen, und ich die Drangsale ersehn, welche die Mizrajim ihnen anthun;

10. So gehe denn also, ich will dich zu Paroh schicken, und du sollst mein Volk, die Kinder Jisrael, aus Mizrajim herausführen.

11. Moscheh sprach zu Gott: wer bin ich, daß ich zu Paroh gehe, und die Kinder Jisrael aus Mizrajim führen soll?

12. Gott sprach: Ich werde mit dir seyn; und dieses hier diene dir zur Versichrung, daß ich dich gesendet habe. Wenn du das Volk aus Mizrajim geführt haben wirst, sollt ihr auf diesem Berge Gott dienen.

13. Moscheh sprach zu Gott: wenn ich nun zu den Kindern Jisraels komme, und sage ihnen: der Gott eurer Väter sendet mich; und sie sprechen: wie ist sein Name? was soll ich ihnen sagen?

14. Gott sprach zu Moscheh: ich bin das Wesen, welches ewig ist. Er sprach nämlich: so sollst du zu den Kindern Jisraels sprechen: das ewige Wesen, welches sich nennt: ich bin ewig, hat mich zu euch gesendet.

15. Gott sprach ferner zu Moscheh: So sollst du zu den Kindern Jisraels sprechen: das ewige Wesen, der Gott eurer Voreltern, der Gott Abrahams, Jizchaks und Jakobs, sendet mich zu euch. Dieses ist immer mein Name, und dieses soll mein Denkwort seyn in zukünftigen Zeiten.

16. Gehe hin, und versammle die Ältesten aus Jisrael, und sage ihnen: Das ewige Wesen, der Gott eurer Eltern, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Jizchaks und Jakobs, und sprach: Ich habe euch bedacht, und was euch in Mizrajim geschieht.

17. Da habe ich beschlossen: ich will euch hinaufführen aus dem Elend zu Mizrajim, in das Land des Volks Kenaani, Chitthi, Emori, Periffi und Jebusi; in ein Land, das Milch und Honig fließen läßt.

18. Sie werden deinem Vortrage Gehör geben; alsdann sollst du und die Ältesten aus Jisrael zu dem König von Mizrajim gehn, zu ihm sprechen: Der Ewige, der Gott der Ibrim, hat sich uns verspüren lassen. Laß uns doch eine dreitägige Reise thun in der Wüste, daß wir dem Ewigen, unserm Gotte, opfern.

19. Ich weiß zum voraus, daß der König von Mizrajim euch nicht wird wollen reisen lassen: auch nicht mit starker Hand *).

20. Allein ich werde meine Hand ausstrecken **), und

---

*) d. i. mit Gewalt. Anm. Mos. Mend.'s.

**) d. h. meine Gewalt zeigen. Anm. dess.

das Land Mizrajim plagen, durch alle meine Wunder, welche ich in ihm thun werde; hernach wird er euch wohl wegziehn heißen.

21. Ich werde diesem Volk Gunst verschaffen in den Augen der Mizrajim. Wenn ihr dann reisen werdet, sollt ihr nicht mit leerer Hand reisen;

22. Sondern jede Frau wird fordern von ihrer Nachbarinn und von der Einwohnerinn ihres Hauses Silbergeschirr und Goldgeschirr, und Kleidungen; die werdet ihr auf eure Söhne und Töchter legen, und also Mizrajim noch ausräumen.

Das 4te Capitel.

1. Moscheh antwortete, und sprach: sie werden mir aber gewiß nicht glauben, auch meiner Stimme nicht Gehör geben; denn sie werden sprechen: der Ewige ist dir nicht erschienen.

2. Der Ewige sprach zu ihm: was hast du in deiner Hand? Er antwortete: einen Stab.

3. Er sprach: wirf ihn zur Erde! Er warf ihn zur Erde, da ward eine Schlange daraus. Moscheh floh vor ihr.

4. Der Ewige sprach ferner zu Moscheh: strecke deine Hand und fasse an ihren Schwanz! Er streckte seine Hand und ergriff ihn, da ward es zum Stabe in seiner Hand.

5. Damit sie glauben mögen, fuhr der Ewige fort, daß dir der Ewige, der Gott ihrer Eltern, erschienen: der Gott Abrahams, Jizchaks und Jakobs.

6. Der Ewige sprach ferner zu ihm: bringe einmal deine Hand in deinen Schooß. Er brachte sie in seinen Schooß; und als er sie wieder herauszog, da war seine Hand aussätzig, weiß wie Schnee.

7. Er sprach ferner: thue deine Hand abermals in deinen Schooß. Er that sie abermals in seinen Schooß; und als er sie wieder herauszog, da war sie wieder wie sein übriges Fleisch.

8. Wenn sie dir also nicht glauben, fuhr der Ewige fort, und dem ersten Wunderzeichen kein Gehör geben wollen; so werden sie doch auf die Stimme des letzten Wunderzeichens glauben.

9. Wenn sie aber diesen beiden Wunderzeichen nicht werden glauben, und deiner Stimme kein Gehör geben wollen; so nimm von dem Wasser des Flusses, und gieße es auf das trockne Land: alsdann wird das Wasser, welches du aus dem Flusse nehmen wirst, auf dem trocknen Lande zu Blut werden.

10. Moscheh sprach zum Ewigen: um Verzeihung, mein Gott! ich bin kein Mann von Worten *), sowohl seit gestern, als seit vorgestern, als auch seitdem du mit deinem Diener zu sprechen angefangen; denn ich bin ein Mensch von schwerem Munde und schwerer Zunge **).

11. Der Ewige sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen denn einen Mund zum sprechen gemacht? oder wer macht ihn stumm, oder taub, oder daß er gut hören und sehen kann, oder blind sei? Bin ich es nicht, der Ewige?

12. Also gehe nur; ich will mit deinem Munde seyn, und dich lehren, was du reden sollst.

13. Er sprach: um Verzeihung, mein Gott! sende doch, durch welchen du sonst senden willst.

14. Der Ewige erzürnte sich über Moscheh, sprach: Ist nicht Aharon dein Bruder, der Levi? Ich weiß, daß er gut reden wird; eben jetzt reist er dir entgegen; wenn er dich sehen wird, wird er sich herzlich freuen.

15. Du darfst nur mit ihm reden, und ihm die Worte in den Mund legen; ich will schon mit deinem und seinem Munde seyn, und euch lehren, was ihr thun sollt.

16. Er soll deinetwegen mit dem Volke reden, so daß er dir zu einem Munde dienen ***) soll; und du sollst ihm ein Gott seyn †).

17. Diesen Stab aber sollst du in die Hand nehmen, mit welchem du die Wunderzeichen thun sollst.

18. Moscheh ging, kehrte zu seinem Schwiegervater zurück, sprach zu ihm: ich will doch hinreisen und zu meinen Mitbrüdern, die in Mizrajim sind, zurückkehren, und sehn, ob sie noch leben. Jithro sprach zu Moscheh: reise mit Glück!

---

*) d. h. kein guter Redner. Anm. Mos. Mend.'s.

**) d. h. der Mund und Zunge nicht brauchen kann, wie er will. Anm. dess.

***) d. h. deine Worte vorbringen. Anm. dess.

†) d. h. Gedanken eingeben. Anm. dess.

19. Nun sagte auch der Ewige in Midjan zu Moscheh: reise nur nach Mizrajim zurück; denn alle die Leute sind todt, die dir nach dem Leben getrachtet.

20. Moscheh nahm also seine Frau, und seine Kinder, ließ sie auf einem *) Esel reiten, und kehrte in das Land Mizrajim zurück. Moscheh nahm auch den göttlichen Stab in seine Hand.

21. Der Ewige sprach aber zu Moscheh: Wenn du hinziehst nach Mizrajim zurück, betrachte alle die Wunderzeichen, die ich dir in die Hand geben werde, damit du sie vor Paroh thuest; indessen werde ich sein Herz verstockt seyn lassen, so daß er das Volk nicht wird weglassen wollen.

22. Du sollst aber zu Paroh sagen: So hat der Ewige gesprochen: Jisrael ist mir so werth als ein erstgeborner Sohn.

23. Nun habe ich dir gesagt: laß meinen Sohn weg, daß er mir diene; du weigertest dich aber ihn wegzulassen. Nun will ich auch deinen erstgebornen Sohn umbringen.

24. Es war auf der Reise in der Nachtherberge, da kam der Ewige zu ihm, und wollte ihn tödten **).

25. Da nahm Zipporah einen scharfen Stein, schnitt ihrem Sohn die Vorhaut ab, legte sie ihm zu Füßen, und sprach: du bist mir ein blutiger Anverwandter ***).

26. Da ließ die Gefahr von Moscheh ab. Da sagte sie: ein blutiger Verwandter, aber nur zu Beschneidungen †).

27. Der Ewige sprach zu Aharon: gehe Moscheh entgegen, der Wüste zu. Er ging, begegnete ihm bei dem göttlichen Berge, und begrüßte ihn mit einem Kuß.

28. Moscheh berichtete dem Aharon alle die Worte des Ewigen, die er ihn auszurichten gesendet hat, und alle die Wunderzeichen, die er ihm aufgetragen.

29. Moscheh und Aharon gingen, und versammelten alle die Ältesten der Kinder Jisraels.

---

*) bei Mend.: einen.

**) d. h. der Ewige ließ Moscheh plötzlich in Lebensgefahr kommen. Anm. Mos. Mend.'s.

***) d. h. der das Leben kostet. Anm. dess.

†) nämlich: es hat weiter kein Blut gekostet, als das Blut der Beschneidung. Anm. dess.

30. Aharon trug vor alle Worte, welche der Ewige zu Moscheh gesprochen; that auch die Wunderzeichen vor den Augen des Volks.

31. Das Volk glaubte; und verstanden daraus, daß der Ewige die Kinder Jisraels bedacht, und ihr Elend angesehn habe *); sie neigten ihr Haupt und bückten sich.

Das 5te Capitel.

1. Hernach kamen Moscheh und Aharon, und sprachen zu Paroh: so hat der Ewige, der Gott Jisraels, gesprochen: laß mein Volk ziehen, daß sie mir in der Wüste ein Fest feiern.

2. Paroh sprach: wer ist der Ewige, dessen Stimme ich Gehör geben soll, das Volk Jisrael wegzulassen? ich kenne den Ewigen nicht, und werde das Volk Jisrael nicht weglassen.

3. Sie sprachen: der Gott der Ibrim hat sich uns verspüren lassen; wir wollen nur eine dreitägige Reise machen, in der Wüste, und dem Ewigen, unserm Gott, ein Opfer schlachten: er möchte uns heimsuchen mit Pest oder mit Krieg.

4. Der König von Mizrajim sprach zu ihnen: Moscheh und Aharon! warum haltet ihr die Leute von ihrer Verrichtung ab? geht hin zu euren Arbeiten!

5. Paroh sprach: das gemeine Volk nimmt jetzt überhand, und ihr wollt sie stören von ihrer Arbeit?

6. Paroh befahl noch denselben Tag den Antreibern des Volks und dessen Auffehern, folgendes:

7. Gebt den Leuten kein Stroh mehr, die Ziegel zu verfertigen, wie gestern und vorgestern **); sie mögen selbst gehn und sich Stroh aufsuchen.

8. Die Anzahl der Ziegel, welche sie bisher verfertigt, sollt ihr ihnen dennoch auflegen; ihr sollt nichts davon abnehmen: denn sie sind müßige Leute; darum schreien sie: wir wollen hingehn, unserm Gott ein Opfer schlachten.

---

*) nämlich um ihnen zu helfen. Anm. Mos. Mend.'s.

**) d. h. wie bisher. Anm. dess.

9. Die Arbeit muß also den Leuten schwer gemacht werden, damit sie zu thun haben; so werden sie sich nicht mehr mit lügenhaften Worten unterhalten.

10. Die Antreiber des Volks, und seine Aufseher gingen hinaus, und sprachen zum Volke also: So hat Paroh gesagt: Ich gebe euch kein Stroh mehr.

11. Ihr selbst geht hin, nehmt euch Stroh, wo ihr was findet; denn von eurer Arbeit wird nicht das Mindeste abgenommen.

12. Das Volk zerstreute sich in dem ganzen Land Mizrajim, Stapfeln aufzusuchen statt des Strohs.

13. Die Antreiber waren dringend, und sprachen: macht eure Arbeit fertig, jeden Tag sein Tagewerk, so gut, als da das Stroh vorhanden war.

14. Die Aufseher der Kinder Jisraels, welche die Antreiber Paroh's über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen. Man sprach: warum schafft ihr, so gestern als heute, euer Gesetztes an Ziegelarbeit nicht fertig, so wie ihr vorgestern gethan?

15. Die Aufseher der Kinder Jisraels kamen, und schrien zu Paroh: Warum verfährst du so mit deinen Knechten?

16. Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben, und gleichwohl sagt man zu uns: schafft Ziegel! Nun werden deine Knechte noch dazu geschlagen, und dein Volk wie Missethäter behandelt.

17. Er sprach: Müßige Leute seid ihr, müßige Leute! darum sagt ihr: wir wollen reisen, dem Ewigen ein Opfer zu schlachten.

18. Also geht hin, arbeitet! Stroh soll euch nicht gegeben werden, die Anzahl der Ziegel müßt ihr dennoch liefern.

19. Die Aufseher der Kinder Jisraels sahen sich in einem bösen Zustande, da sie sagen mußten: nehmt nichts ab von Ziegelsteinen, dem Tagewerke jedes Tags.

20. Sie trafen Moscheh und Aharon, die gegenüber standen, als sie von Paroh herauskamen;

21. Und sprachen zu ihnen: der Ewige wird ein Einsehn haben gegen euch; und wird richten, daß ihr unsern Geruch zum Ekel gemacht, in den Augen Paroh's und seiner Bedienten: ihnen ein Schwerdt in die Hand zu geben, uns umzubringen.

22. Moscheh trat wieder hin zu dem Ewigen, und sprach:

Mein Gott! warum läßt du es den Leuten so schlecht gehn? wozu hast du mich denn gesendet?

23. Seitdem ich zu Paroh gekommen bin, in deinem Namen zu reden, läßt er es den Leuten noch schlechter gehn. Du aber hast dein Volk nicht gerettet.

Das 6te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh: du wirst bald sehen, was ich dem Paroh thun werde, daß er sie mit starker Hand fortziehn lassen, ja mit starker Hand aus seinem Lande treiben wird.

2. Gott redete ferner mit Moscheh, und sprach zu ihm: Ich, der Ewige,

3. Ich erschien dem Abraham, Jizchak und Jakob, als Gott, der Allmächtigste; aber mit meinem Wesen, welches unendlich und allgegenwärtig heißt, bin ich von ihnen nicht erkannt worden.

4. Ich habe auch meinen Bund mit ihnen errichtet, ihnen das Land Kenaan einzugeben: nämlich das Land ihres Aufenthalts, worin sie als Fremde sich aufgehalten.

5. Nun habe ich auch vernommen das Seufzen der Kinder Jisraels, wie sie die Mizrajim zur Arbeit zwingen; da dachte ich an meinen Bund.

6. Also sage zu den Kindern Jisraels: Ich bin das allgegenwärtige, ewige Wesen; ich will euch hervorziehn unter den Lasten der Mizrajim, euch von ihrer Dienstbarkeit erretten, euch mit ausgestrecktem Arme und mit großen Strafgerichten erlösen;

7. Euch mir zum Volke *) nehmen, und euer Gott seyn. Ihr sollt es erfahren, daß ich das unendliche, ewige Wesen, euer Gott sei, der euch unter den Lasten der Mizrajim hervorzieht.

8. Ich will euch in das Land bringen, da ich meine Hand zur Versichrung aufgehoben, es dem Abraham, Jizchak und

*) nämlich zu meinen Unterthanen. Anm. Mos. Mend.'s.

Jakob einzugeben; dieses will ich euch als ein Erbtheil geben: ich, das ewige Wesen.

9. Moscheh sprach zwar alles zu den Kindern Jisraels; sie gaben ihm aber kein Gehör, wegen Kürze des Odems und schwerer Arbeit.

10. Nun redete der Ewige mit Moscheh und sprach:

11. Gehe, sage zu Paroh, König von Mizrajim, daß er die Kinder Jisraels aus seinem Lande ziehn lasse.

12. Da sprach Moscheh vor dem Ewigen: da die Kinder Jisraels mir kein Gehör geben, wie wird mir Paroh denn Gehör geben? ich habe ja unbeschnittne Lippen *).

13. Also sprach der Ewige mit Moscheh und Aharon, und gab ihnen den Befehl an die Kinder Jisraels, und an den Paroh, König von Mizrajim, um die Kinder Jisraels aus dem Lande Mizrajim zu führen.

14. Dieses sind die Häupter ihrer Stämme: Die Söhne Reubens, des Erstgebornen Jisraels, waren Chanoch, Phallu, Chezron, und Charmi; dieses sind die Familien Reubens.

15. Die Söhne Schimons: Jemuel, Jamin, Ochad, Jachin, Zochar und Schaul, der Sohn Kenaanith; dieses sind die Familien Schimons.

16. Dieses sind die Namen der Kinder Levi's, nach ihrer Geburtsfolge: Gerschon, Kehath und Merari. Die Lebensjahre Levi's waren hundert und sieben und dreißig Jahr.

17. Die Söhne Gerschons: Libni und Schimi, nach ihren Familien.

18. Die Kinder Kehaths: Amram, Jizhar, Chebron und Ussiel. Die Lebensjahre Kehaths waren hundert und drei und dreißig Jahr.

19. Die Söhne Merari's: Machli und Muschi. Dieses sind die Familien des Levi'schen Stammes nach ihrer Geburtsfolge.

20. Amram nahm seine Base Jochebed zur Frau, und zeugte Aharon und Moscheh. Die Lebensjahre Amrams waren hundert und sieben und dreißig Jahr.

21. Die Söhne Jizhars: Korach, Nepheg und Sichri.

22. Die Söhne Ussiels: Mischael, Elzaphan und Sithri.

---

*) d. h. kann nicht gut sprechen. Anm. Mos. Mend.'s.

23. Aharon nahm die Elischeba, Tochter Aminadabs, die Schwester Nachschons, zur Frau; zeugte Nadab, Abihu, Elasar und Ithamar.

24. Die Söhne Korachs: Assir, Elkanah, und Abiasaph; dieses sind die Familien des Korachschen Stammes.

25. Und Elasar, Aharons Sohn, nahm sich eine von den Töchtern Putiels zur Frau, gebar den Pinchas. Dieses sind die Häupter der Stämme Levi's nach ihren Familien.

26. Dieser Aharon und Moscheh ist es, zu welchen der Ewige gesagt hatte: führt die Kinder Jisrael aus dem Land Mizrajim heraus, mit allen ihren Heerschaaren.

27. Sie sind es, die an Paroh, König von Mizrajim, vorgetragen, daß sie die Kinder Jisrael aus Mizrajim führen wollten. Dieses ist das Herkommen Moscheh und Aharons.

28. Da nun der Ewige mit Moscheh in dem Lande Mizrajim redete,

29. Da nämlich der Ewige zu Moscheh gesprochen hatte: ich bin das ewige Wesen; sage dem Paroh, König von Mizrajim, alles, was ich zu dir reden werde;

30. Und Moscheh vor dem Ewigen gesprochen hatte: ich bin ja unbeschnittner Lippen, wie wird mir denn Paroh Gehör geben?

Das 7te Capitel.

1. Da sprach der Ewige zu Moscheh: Siehe, ich habe dich dem Paroh zum Gott gesetzt, und dein Bruder Aharon soll dein Prophet seyn.

2. Du sollst ihm sagen, was ich dir auftragen werde; dein Bruder Aharon aber soll an Paroh den Antrag thun, daß er die Kinder Jisrael aus seinem Lande ziehn lasse.

3. Indessen werde ich Paroh's Herz abhärten, und viel Zeichen und Wunderbeweise in Mizrajim geschehn lassen.

4. Paroh wird euch nämlich kein Gehör geben; allein ich werde meine Hand an Mizrajim legen *), und meine Heere,

*) d. h. meine Macht wider sie gebrauchen.
Anm. Mos. Mend.'s.

nämlich meine Unterthanen, die Kinder Jisrael, aus Mizrajim führen, durch schwere Strafgerichte.

5. So sollen denn die Mizrajim gewahr werden, daß ich das ewige Wesen bin, wenn ich meine Hand über Mizrajim hinneigen und die Kinder Jisraels aus ihrer Mitte herausführen werde.

6. Moscheh und Aharon thaten es; wie ihnen der Ewige befohlen hatte, so thaten sie.

7. Moscheh war achtzig Jahr alt, und Aharon drei und achtzig, da sie mit Paroh redeten.

8. Der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon, wie folgt:

9. Wenn Paroh zu euch sagen wird: bringt ein Wunder zum Beweise; so sprich zu Aharon: nimm deinen Stab, und wirf ihn vor Paroh hin; er wird zur Schlange werden.

10. Moscheh kam also mit Aharon vor Paroh, und thaten, so wie der Ewige befohlen. Nämlich Aharon warf seinen Stab hin vor Paroh und vor seinen Bedienten, so ward er zur Schlange.

11. Paroh ließ auch die weisen Männer und die Zauberer *) rufen. Da thaten die Bilderschriftkundigen **) durch ihre verborgenen Künste eben dasselbe.

12. Sie warfen nämlich jeder seinen Stab hin: da wurden sie zu Schlangen; allein der Stab Aharons verschlang ihre Stäbe.

13. Indessen ward doch Paroh's Herz dadurch stark ***), und gab ihnen kein Gehör: so wie der Ewige gesprochen hat.

14. Der Ewige sprach zu Moscheh: Paroh's Herz ist verstockt; er weigert sich das Volk ziehn zu lassen.

---

*) Zaubrer sind Leute, die durch verborgne Künste den Schein der Dinge verändern können. Anm. Moses Mendelsohn's.

Wir setzen, wie wir schon bisher gethan, die Erklärungen und erläuternden Zusätze, welche Moses Mendelsohn zwischen Klammern in den Text eingefügt hat, als Anmerkungen unter den Text.

Der Herausgeber.

**) Bilderschrift ist eine Art von Schrift, in welcher die Priester zu Mizrajim ihre Künste und geheime Lehren vorgetragen haben; wer diese verstand, war ein Weiser unter ihnen, und wußte viele verborgne Künste. Anm. Mos. Mend.'s.

***) d. h. er blieb auf seinem Sinn. Anm. dess.

15. Gehe zu Paroh des Morgens: so eben geht er aus an das Wasser; stelle dich am Ufer des Flusses gegen ihn, und nimm den Stab in deine Hand, der in eine Schlange verwandelt worden.

16. Sodann sprich zu ihm: Der Ewige, der Gott der Ibrim, hat mich zu dir gesendet, und dir sagen lassen: laß mein Volk ziehn, damit sie mir dienen in der Wüste: du hast aber bisher nicht gehorchen wollen;

17. So hat der Ewige gesprochen: Hierdurch sollst du erkennen, daß ich der Ewige bin: hier schlage ich mit diesem Stabe, den ich in meiner Hand habe, auf die Wasser in dem Flusse, und sie sollen in Blut verwandelt werden.

18. Der Fisch im Flusse wird sterben, und der Fluß stinkend werden; und dadurch die Mizrajim sich ekeln, Wasser aus dem Flusse zu trinken.

19. Der Ewige sprach zu Moscheh: sprich zu Aharon: nimm deinen Stab, und neige deine Hand hin gegen alle Gewässer der Mizrajim; nämlich gegen ihre Ströme, gegen ihre Flüsse, gegen ihre Seen, und gegen ihre Wasserteiche: so sollen sie zu Blut werden; damit soll Blut seyn im ganzen Lande Mizrajim, auch in hölzernen und in steinernen Wassergefäßen.

20. Moscheh und Aharon thaten also, wie der Ewige befohlen hatte; Aharon nämlich hub die Hand mit dem Stabe in die Höhe, und schlug das Wasser, welches in dem Flusse war: vor den Augen Paroh's, und vor den Augen seiner Bedienten; da wurden alle Wasser in dem Flusse in Blut verwandelt.

21. Der Fisch im Flusse starb davon, der Fluß ward stinkend, so daß die Mizrajim kein Wasser aus dem Flusse trinken konnten; das Blut war im ganzen Lande Mizrajim.

22. Nun thaten die Bilderschriftkundigen eben dasselbe durch ihre verborgnen Künste; wodurch Paroh's Herz gestärkt ward, so daß er ihnen kein Gehör gab: wie der Ewige gesprochen hat.

23. Paroh wandte sich um, ging in sein Haus, und kehrte sich auch hieran nicht.

24. Die Mizrajim gruben um den Fluß herum nach Wasser zum trinken; denn sie konnten nicht von dem Wasser des Flusses trinken.

25. So vergingen sieben Tage, nachdem der Ewige den Fluß geschlagen hatte.

26. Der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe zu Paroh, sage ihm: So hat der Ewige gesprochen: Laß mein Volk ziehn, und mir dienen.

27. Weigerst du dich aber sie ziehn zu lassen, so plage ich alle deine Gränzen mit Fröschen.

28. Der Fluß soll Frösche in großer Menge hervorbringen; sie werden alsdann heraufgehn und in dein Haus kommen, in dein Schlafzimmer und auf dein Bette, in das Haus deiner Bedienten und Unterthanen, in deine Backöfen, und in deine Backtröge.

29. An dich selbst, an deine Unterthanen, und an alle deine Bedienten werden die Frösche herankriechen.

Das 8te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh: sage zu Aharon: neige deine Hand hin mit deinem Stabe gegen die Ströme, gegen die Flüsse, und gegen die Seen; und bringe die Frösche herauf über das Land Mizrajim.

2. Aharon neigte seine Hand hin gegen die Gewässer von Mizrajim; da kam der Frosch herauf, und bedeckte das Land Mizrajim.

3. Nun thaten die Bilderschriftkundigen eben dasselbe, durch ihre verborgne Künste, und brachten die Frösche über das Land Mizrajim herauf.

4. Paroh ließ Moscheh und Aharon rufen, und sprach: fleht zu dem Ewigen, daß er die Frösche von mir und von meinen Unterthanen wegnehme; so will ich das Volk ziehn lassen, daß sie dem Ewigen ein Opfer schlachten.

5. Moscheh sprach zu Paroh: Schaffe dir einen Ruhm über mich! Auf welche Zeit soll ich für dich und für deine Unterthanen flehn, die Frösche von dir und von deinen Häusern auszurotten, daß sie nur im Flusse bleiben?

6. Paroh sprach: auf morgen. Jener sprach: Nach deinem Worte; damit du erfährst, daß nichts mit dem Ewigen, unserm Gott, zu vergleichen.

7. So sollen die Frösche von dir, von deinen Häusern, von deinen Bedienten, und von deinen Unterthanen weichen, daß sie nur im Flusse bleiben.

8. Moscheh und Aharon gingen von Paroh hinweg. Moscheh schrie zu dem Ewigen wegen der Frösche, die er dem *) Paroh zugeschickt.

9. Der Ewige that, wie Moscheh gesprochen hat. Die Frösche starben aus den Häusern, aus den Gehöften, und aus den Feldern.

10. Die brachten sie in Haufen zusammen, und das Land ward stinkend.

11. Als Paroh sahe, daß es nachgelassen hat; machte er sein Herz hart, und wollte ihnen nicht Gehör geben: wie der Ewige gesprochen.

12. Der Ewige sprach zu Moscheh: sage zu Aharon: neige deinen Stab hin, und schlage den Staub der Erde; so soll er im ganzen Lande zu Ungeziefer werden.

13. Sie thaten also; Aharon neigte seine Hand mit seinem Stabe hin, schlug den Staub der Erde: da entstand das Ungeziefer an Menschen und an Vieh, aller Staub der Erde im ganzen Land Mizrajim ward zu Ungeziefer.

14. Nun thaten die Bilderschriftkundigen eben dasselbe durch ihre verborgnen Künste, das Ungeziefer hervorzubringen; aber sie konnten nicht. Indessen war das Ungeziefer am Menschen und am Vieh.

15. Die Bilderschriftkundigen sprachen zu Paroh: es ist ein Finger Gottes **). Allein Paroh's Herz war schon verstockt, und er gab ihnen dennoch kein Gehör, wie der Ewige gesprochen hat.

16. Der Ewige sprach zu Moscheh: Stehe des Morgens früh auf, und stelle dich vor Paroh; er geht hinaus an das Wasser. Sprich zu ihm: so hat der Ewige gesprochen: Laß mein Volk ziehen, und mir dienen.

17. Wenn du aber meine Unterthanen nicht ziehn lässest; so will ich über dich, deine Bedienten, deine Unterthanen,

---

*) Mend. hat: den.

**) d. h. eine Wirkung, die unmittelbar von Gott kommt.
Anm. Mos. Mend.'s.

und in deine Häuser allerlei Gewild schicken. Die Häuser der Mizrajim sollen voll Gewild seyn, wie auch das Erdreich, auf welchem sie wohnen.

18. Ich werde aber das Land Goschen alsdann dadurch unterscheiden, worin mein Volk wohnt, daß daselbst kein Gewild seyn soll; damit du erfährst, daß ich, der Ewige, mitten im Lande gegenwärtig bin.

19. Ich will also einen Unterschied machen zwischen meinen und deinen Unterthanen. Morgen soll dieses Wunderzeichen geschehn.

20. Der Ewige that also. Es kam mächtiges Gewild in Paroh's Haus und in die Häuser seiner Bedienten; und im ganzen Lande Mizrajim ward das Land von dem Gewilde verdorben.

21. Paroh ließ Moscheh und Aharon rufen, und sprach: geht, opfert eurem Gotte im Lande.

22. Moscheh sprach: Es ist nicht schicklich dieses zu thun; denn solche Dinge, die den Mizrajim ein Gräuel sind, müssen wir dem Ewigen, unserm Gotte, schlachten. Wenn wir nun den Gräuel der Mizrajim vor ihren Augen als ein Opfer schlachten, werden sie nicht mit Steinen nach uns werfen?

23. Eine dreitägige Reise wollen wir in der Wüste thun, und dem Ewigen, unserm Gotte, opfern, wie er uns befehlen wird.

24. Paroh sprach: So will ich denn euch ziehn lassen, daß ihr dem Ewigen, eurem Gotte, in der Wüste opfern mögt; nur entfernt euch nicht noch weiter. Flehet für mich.

25. Moscheh sprach: So wie ich von dir weggehe, so flehe ich zu dem Ewigen; und das Gewild soll Paroh, seine Bedienten, und seine Unterthanen morgen verlassen. Nur hintergehe Paroh nicht länger, daß er hernach das Volk nicht ziehn lasse, dem Ewigen zu opfern.

26. Moscheh ging von Paroh hinaus, und flehte zu dem Ewigen.

27. Der Ewige that nach Moscheh's Worten; das Gewild wich von Paroh, von seinen Bedienten, und von seinen Unterthanen; es blieb nicht eins zurück.

28. Allein Paroh machte auch dieses Mal sein Herz hart, und ließ das Volk nicht ziehen.

Das 9te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe zu Paroh, sprich zu ihm: So hat der Ewige, der Gott der Ibrim, gesprochen: Laß mein Volk ziehen und mir dienen.

2. Denn wenn du sie nicht ziehn lässest, und hältst sie noch zurück;

3. So wird die Hand des Ewigen seyn an deinem Vieh, welches auf dem Felde ist, an Pferden, an Eseln, an Kameelen, am Rindvieh und am Kleinvieh: eine sehr schwere Pest.

4. Der Ewige wird einen Unterschied machen zwischen dem Vieh der Jisrael und dem Vieh der Mizrajim, so daß nichts, was den Kindern Jisraels gehört, sterben soll.

5. Der Ewige setzte eine Zeit fest: morgen wird der Ewige dieses im Lande thun.

6. Der Ewige that dieses auch Tags darauf; es starb nämlich alles Vieh der Mizrajim, vom Vieh der Kinder Jisraels aber starb nicht eins.

7. Paroh schickte zwar hin, und erfuhr, daß von dem Vieh der Kinder Jisrael nicht eins gestorben war. Allein das Herz Paroh's war hart, so daß er das Volk dennoch nicht ziehn lassen wollte.

8. Der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon: nehmt eure beiden Hände voll Ruß vom Ofen, und Moscheh werfe ihn gen Himmel vor den Augen Paroh's;

9. So soll er zum Staube werden über das ganze Land Mizrajim; und am Menschen, so wie am Vieh, zur Entzündung, aus welcher Blasen hervorbrechen, im ganzen Lande Mizrajim.

10. Sie nahmen Ruß vom Ofen, stellten sich vor Paroh, und Moscheh warf ihn gen Himmel. Da ward er zur Blasenentzündung, hervorbrechend am Menschen und am Vieh.

11. Die Bilderschriftkundigen konnten nicht stehen vor Moscheh, wegen der Entzündung; denn die Entzündung war an den Bilderschriftkundigen und in ganz Mizrajim.

12. Der Ewige stärkte das Herz Paroh's, so daß er ihnen kein Gehör gab, wie der Ewige zu Moscheh gesprochen hat.

13. Der Ewige sprach zu Moscheh: Stehe früh auf, stelle dich vor Paroh und sage ihm: So hat der Ewige, der Gott der Ibrim, gesprochen: Laß mein Volk ziehen, und dir dienen.

14. Denn dieses Mal schicke ich alle meine Plagen über dein Herz, über deine Bedienten und über deine Unterthanen: damit du erfährst, daß mir nichts gleich sei auf der ganzen Erde.

15. Zwar hätte ich eben jetzt meine Hand ausgestreckt, und dich nebst deinen Unterthanen mit der Pest geschlagen, und so wärst du vertilgt von der Erde;

16. Allein ich habe dich darum noch erhalten, um dir meine Macht zu zeigen, und damit man meinen Namen erzähle in der ganzen Welt.

17. Unterdrückst du aber noch ferner meine Unterthanen, sie nicht reisen zu lassen;

18. So lasse ich morgen um diese Zeit regnen sehr schweren Hagel, desgleichen in Mizrajim nicht gewesen, von dem Tage der Entstehung an bis jetzt.

19. Schicke also hin, laß dein Vieh zusammenholen, und was du sonst auf dem Felde hast. Alle Menschen und Vieh, welches sich auf dem Felde finden und nicht ins Haus gebracht werden wird, so wird *) der Hagel auf sie fallen, und sie werden sterben.

20. Wer nun unter Paroh's Bedienten das Wort des Ewigen fürchtete, flüchtete seine Knechte und sein Vieh in die Häuser.

21. Wer sich aber an des Ewigen Wort nicht kehrte, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

22. Der Ewige sprach zu Moscheh: neige deine Hand gen Himmel, so soll Hagel entstehn: über Menschen, über Vieh, und über alles Krautgewächs des Feldes im Lande Mizrajim.

23. Moscheh neigte seinen Stab gen Himmel: der Ewige ließ Donner und Hagel werden; der Blitz fuhr zur Erde, und so ließ der Ewige im ganzen Lande Mizrajim Hagel regnen.

---

*) Wir geben genau Mendelssohn's Worte.

24. Es war Hagel, und mitten im Hagel flammender Blitz: ein sehr schweres Wetter, desgleichen im Lande Mizrajim nicht gewesen, seitdem es zu einer Nation geworden.

25. Der Hagel schlug im ganzen Lande Mizrajim alles, was auf dem Felde war, von Menschen bis Vieh; alles Krautgewächs des Feldes zerschlug der Hagel, und jeden Baum zerbrach er.

26. Nur im Lande Goschen, allwo die Kinder Jisraels wohnten, war kein Hagel.

27. Paroh schickte hin, ließ Moscheh und Aharon rufen, und sprach zu ihnen: Dieses Mal gestehe ich, ich habe gesündigt; der Ewige ist der Gerechte, ich aber und mein Volk sind Frevler.

28. Fleht zum Ewigen, daß es genug Donner Gottes und Hagel gewesen sei: so will ich euch ziehn lassen, und ihr sollt nicht länger bleiben.

29. Moscheh sprach zu ihm: Sobald ich zur Stadt hinausgehe, werde ich meine Hände zum Ewigen aufheben; die Donnerstimmen sollen aufhören, und der Hagel nicht mehr seyn: damit du wissest, daß die Erde des Ewigen sei.

30. Du aber und deine Bedienten, weiß ich wohl, daß ihr euch vor dem ewigen Gott noch nicht fürchtet.

31. Flachs und Gerste ward zerschlagen; denn die Gerste hatte geschoßt, und der Flachs Knoten angesetzt.

32. Weizen aber und Dinkel sind nicht zerschlagen worden, denn sie sind spätreifend.

33. Moscheh ging von Paroh weg zur Stadt hinaus, hub seine Hände zum Ewigen auf; da hörten die Donnerstimmen und der Hagel auf, und kein Regen stürzte mehr auf die Erde.

34. Als Paroh sahe, daß Regen, Hagel und Donnerstimmen aufgehört, fuhr er fort zu sündigen; er und seine Bedienten machten sein Herz hart.

35. Paroh's Herz ward stark; und er ließ die Kinder Jisrael nicht ziehen, wie der Ewige durch Moscheh gesprochen hat.

Das 10te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe zu Paroh; denn ich habe sein Herz verstockt gemacht, und das Herz seiner Bedienten, damit ich diese meine Wunderzeichen unter ihnen thue;
2. Und damit du erzählest vor den Ohren deines Kindes und deines Enkels, was ich in Mizrajim verrichtet, und meine Wunderzeichen, die ich an ihnen gethan habe: und ihr daraus erkennt, daß ich das ewige Wesen sei.
3. Moscheh und Aharon kamen vor Paroh, und sprachen zu ihm: So hat der Ewige, der Gott der Ibrim, gesprochen: Wie lange weigerst du dich noch, vor mir gedemüthigt zu werden? Laß mein Volk ziehen, daß sie mir dienen!
4. Denn wenn du mein Volk nicht ziehn lässest, so bringe ich morgen das Geschlecht der Heuschrecken in deine Gränzen.
5. Es soll den Schein der Erde bedecken, so daß man die Erde nicht soll sehn können; es soll auch den Überrest des Geretteten verzehren, das euch von dem Hagel noch übrig geblieben ist: auch jeden Baum verzehren, der euch auf dem Felde wächst.
6. Es sollen auch davon deine Häuser, die Häuser deiner Knechte, und die Häuser von ganz Mizrajim voll werden: dergleichen deine Väter und Großväter nicht gesehn, seitdem sie auf Erden gewesen, bis auf den heutigen Tag. Er wandte sich und ging von Paroh hinaus.
7. Da sprachen die Bedienten Paroh's zu ihm: Wie lange soll uns dieser noch zum Verderben seyn? Laß die Leute ziehn, daß sie dem Ewigen, ihrem Gotte, dienen! Merkst du denn noch nicht, daß Mizrajim zu Grunde geht?
8. Man brachte Moscheh und Aharon zurück, und sprach zu ihnen: Zieht hin, dient dem Ewigen, eurem Gotte! Wer sind denn, die da ziehn sollen?
9. Moscheh sprach: mit unsern Jungen und Alten wollen wir reisen, mit unsern Söhnen und Töchtern; mit unserm kleinen Vieh und Rindvieh wollen wir reisen: denn wir haben ein Fest des Ewigen.
10. Er sprach zu ihnen: So mag der Ewige mit euch seyn, wie ich euch und eure Kinder werde reisen lassen. Seht, ihr habt euch Böses vorgenommen.

11. Nicht doch! ihr Mannsleute geht hin, dient dem Ewigen; denn dieses wollt ihr ja nur. Man jagte sie hierauf von Paroh hinweg.

12. Der Ewige sprach zu Moscheh: neige deine Hand über das Land Mizrajim hin, um der Heuschrecken willen, damit sie über das Land Mizrajim kommen; sie sollen alles Gewächs der Erde verzehren, was der Hagel übrig gelassen.

13. Moscheh neigte seinen Stab über das Land Mizrajim. Der Ewige führte einen Ostwind über das Land, denselben Tag und die ganze Nacht. So wie der Morgen ward, so trug der Wind die Heuschrecke her.

14. Es kam die Heuschrecke über das ganze Land Mizrajim, und ließ sich in dem ganzen Bezirk von Mizrajim nieder, in großer Menge. Vor der Zeit ist dergleichen Heuschrecke nicht gewesen, und nach der Zeit wird keine solche seyn.

15. Es bedeckte den Schein der Erde, so daß die Erde finster ward; verzehrte alles Gewächs der Erde, und alle Frucht des Baumes, was der Hagel zurückgelassen: es blieb nichts Grünes, an Baum und Feldgewächs, im ganzen Lande Mizrajim.

16. Paroh eilte hierauf, Moscheh und Aharon rufen zu lassen, und sprach: Ich habe mich an dem Ewigen, eurem Gotte, und an euch vergangen.

17. Verzeihe doch mein Vergehn nur noch dieses Mal! Fleht zum Ewigen, eurem Gott, daß er nur diesen Tod von mir abwende!

18. Moscheh ging von Paroh hinweg, und flehte zum Ewigen.

19. Der Ewige ließ den Wind sich wenden, und einen sehr heftigen Westwind wehn, der die Heuschrecke aufnahm, und in die Binsensee versenkte. Nicht eine einzige Heuschrecke blieb in dem ganzen Bezirke von Mizrajim.

20. Der Ewige verstockte das Herz Paroh's, und ließ nicht die Kinder Jisrael ziehen.

21. Der Ewige sprach zu Moscheh: neige deine Hand gen Himmel, so soll eine Finsterniß über das Land Mizrajim werden, und die Finsterniß soll anhalten.

22. Moscheh neigte seine Hand gen Himmel: da ward dicke Finsterniß im ganzen Lande Mizrajim, drei Tage.

23. Sie sahen Einer den Andern nicht, und es regte sich Niemand von seiner Stelle, drei Tage lang. Allen Kindern Jisraels aber schien Licht in ihren Wohnungen.

24. Paroh ließ Moscheh rufen, und sprach: Geht hin, dient dem Ewigen! Nur euer kleines und großes Vieh bleibe hier, eure Kinder aber können mit reisen.

25. Moscheh sprach: Du selbst mußt uns Schlacht- und Brandopfer mit geben, daß wir sie dem Ewigen, unserm Gotte, bringen.

26. Und unser eignes Vieh muß auch mitgehen; keine Klaue kann zurückbleiben: denn davon müssen wir nehmen, dem Ewigen, unserm Gotte, zu dienen. Wir wissen noch nicht, wie wir dem Ewigen dienen werden, bis wir dahin kommen.

27. Der Ewige verstockte das Herz Paroh's, so daß er sie nicht wollte ziehn lassen.

28. Paroh sprach zu ihm: Gehe hinweg von mir! Nimm dich in Acht, daß du mein Angesicht nicht wieder siehst! denn sobald du mein Angesicht wieder siehst, sollst du sterben.

29. Moscheh sprach: du hast recht geredet, ich werde dein Angesicht nicht wieder sehn.

Das 11te Capitel.

1. Hier sprach der Ewige zu Moscheh: Noch eine Plage will ich auf Paroh und Mizrajim bringen, sodann wird er euch wohl ziehn lassen; da er euch wird ziehn lassen, wird er euch sogar völlig von hier wegtreiben.

2. Sage inzwischen dem Volke, daß ein Mann von seinem Freunde, und eine Frau von ihrer Freundinn Silbergeschirr und golden Geschirr fordre.

3. Der Ewige gab auch dem Volke Gunst in den Augen der Mizrajim; der Mann Moscheh selbst war sehr hochgeachtet im Lande Mizrajim, in den Augen der Knechte Paroh's und in den Augen des Volks.

4. Nun setzte Moscheh hinzu: So hat der Ewige gesprochen! Wenn es Mitternacht seyn wird, zeige ich mich durch Mizrajim.

5. So soll alles erstgeborne im Lande Mizrajim sterben: von dem erstgebornen Paroh's, der auf seinem Throne sitzen sollte, bis auf den Erstgebornen der Sklavinn, die hinter der Handmühle sitzt; so wie alles erstgeborne des Viehs.

6. Es wird ein heftiges Geschrei seyn im ganzen Lande Mizrajim: dergleichen nie gewesen, dergleichen auch nie wieder seyn wird.

7. Allen Kindern Jisraels aber soll kein Hund die Zunge regen: weder gegen einen Mann noch gegen Vieh; damit ihr erkennt, daß der Ewige einen Unterschied macht zwischen Mizrajim und Jisrael.

8. Sodann werden diese deine Bedienten alle zu mir herabkommen, sich gegen mich bücken, und sprechen: reise du, und das ganze Volk, das dir folgt; hernach werde ich reisen. Hierauf ging er von Paroh hinweg mit entbranntem Zorn.

9. Der Ewige hatte dieses dem Mosche schon vorhergesagt: Paroh wird euch kein Gehör geben, damit meine Wunder im Lande Mizrajim desto mehr werden.

10. Nun hatten Mosche und Aharon alle diese Wunder vor Paroh gethan; allein der Ewige ließ das Herz des Paroh hart seyn, und er wollte die Kinder Jisrael nicht aus seinem Lande lassen.

Das 12te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Mosche und Aharon im Lande Mizrajim, wie folgt:

2. Dieser Monat sei euch der Anfang der Monate; er soll euch der erste seyn zu allen Monaten des Jahrs.

3. Sagt der ganzen Gemeine Jisraels: Am zehnten dieses Monats sollen sie sich aussuchen jeder ein Lamm für seine Familie, ein Lamm für jedes Haus.

4. Ist aber die Haushaltung zu gering, Gäste eines Lamms zu seyn, so soll er und sein nächster Nachbar sich aussuchen, nach Anzahl der Personen; einen Jeden nach Verhältniß seines Essens sollt ihr zum Lamme mitzählen.

5. Ein jähriges Lamm, männliches Geschlechts, ohne Leibesfehler, müßt ihr haben; ihr könnt es von Schafen oder vom Ziegenvieh nehmen.

6. Dieses sollt ihr in Verwahrung halten, bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; alsdann soll die ganze Versammlung der Gemeine Israels es schlachten zwischen den beiden Abenden.

7. Von dem Blute sollen sie nehmen, und auf die beiden Thürpfosten thun, und auf die Oberschwelle: an den Häusern, worin sie speisen werden.

8. Das Fleisch sollen sie diese Nacht noch essen: am Feuer gebraten, und ungesäuert Brodt dazu; mit bittern Kräutern sollen sie es verzehren.

9. Eßt aber nicht davon halb gar, oder in Wasser gekocht; sondern am Feuer gebraten, mit Kopf, Kniestücken*) und Eingeweide.

10. Auch sollt ihr davon nichts übrig lassen bis auf morgen; was aber davon bis morgen übrig bleibt, sollt ihr im Feuer verbrennen.

11. Folgendergestalt müßt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an den Füßen, und euren Stock in der Hand; und dann müßt ihr es mit Eilfertigkeit essen: es ist das Überschreitungsopfer, dem Ewigen zu Ehren.

12. Ich werde diese Nacht in dem Lande Mizrajim umherfahren, und alles erstgeborne im Lande Mizrajim schlagen, vom Menschen bis zum Vieh; und an allen Göttern Mizrajims will ich Strafgerichte üben: ich, der Ewige!

13. Das Blut soll euch zum Zeichen dienen, an den Häusern, worin ihr seid. Ich werde das Blut merken, und über euch hinwegschreiten; euch soll keine Plage zum Verderben treffen, indem ich in dem Lande Mizrajim schlage.

14. Dieser Tag soll euch künftig ein Gedächtnißtag seyn, und ihr ihn dem Ewigen als ein Fest feiern; bei euren Nachkommen, als ein ewiges Gesetz, sollt ihr ihn feiern.

15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuert Brodt essen; jedoch am ersten Tage müßt ihr schon den Sauerteig aus euren Häusern geräumt haben; denn wer gesäuertes Brodt ißt, vom ersten Tage an bis zum siebenten, dessen Person soll aus Israel vertilgt werden.

---

*) Wir verbessern so mit Heinemann; Mendelssohn hat: Kniestücke.

16. Am ersten Tage soll die Ausrufung der Heiligkeit geschehn, und am siebenten Tage soll bei euch eine Ausrufung der Heiligkeit geschehn; keine Kunstarbeit soll an demselben verrichtet werden. Jedoch was einer Person zur Speise dient, dieses allein mag für euch zubereitet werden.

17. Beobachtet wohl das ungesäuerte Brodt: denn an eben diesem Tage habe ich eure Schaaren aus dem Lande Mizrajim geführt; daher sollt ihr diesen Tag beobachten, bei euren Nachkommen, als ein ewiges Gesetz.

18. Im ersten Monat, am vierzehnten Tag des Monats, des Abends, sollt ihr ungesäuertes Brodt essen, bis zum ein und zwanzigsten Tage des Abends.

19. Sieben Tage soll kein Sauerteig in euren Häusern zu finden seyn; denn wer Gesäuertes ißt, dieselbe Person soll ausgerottet werden, aus der Gemeine Jisraels: sowohl ein Fremder, als ein Eingeborner des Landes.

20. Nichts Gesäuertes sollt ihr essen; in allen euren Wohnungen sollt ihr ungesäuertes Brodt essen.

21. Moscheh berief alle Ältesten Jisraels, sprach zu ihnen: holet oder kauft euch kleines Vieh für eure Familien, und schlachtet das Überschreitungsopfer.

22. Nehmt dann ein Bündel Ysop, tunkt es in das Blut, welches im Becken ist: bringt an die Oberschwelle, und an die beiden Pfosten von dem Blute, das im Becken ist; ihr aber sollt Niemand aus dem Hause gehn bis morgen.

23. Der Ewige wird umherfahren, Mizrajim zu schlagen; wird das Blut merken an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, und wird über die Thüre hinwegschreiten, und den Verderber nicht lassen in eure Häuser kommen zu schlagen.

24. Beobachtet diese Sache, zum Gesetz für dich und deine Kinder auf ewig.

25. Wenn ihr nun in das Land kommt, welches euch der Ewige eingeben wird, wie er zugesagt; so müßt ihr diesen Gottesdienst beobachten.

26. Wenn nun eure Kinder zu euch sagen: was bedeutet euch dieser Gottesdienst?

27. So sprecht: es ist ein Überschreitungsopfer dem Ewigen zu Ehren, weil er in Mizrajim über die Häuser der Kinder Jisraels hinweggeschritten, da er Mizrajim geschlagen, und unsre

Häuser errettet hat. Das Volk machte eine tiefe Verbeugung und bückte sich.

28. Die Kinder Jisrael gingen hin, und thaten, wie der Ewige Moscheh und Aharon befohlen; also thaten sie.

29. Es war Mitternacht, als der Ewige sterben ließ alles erstgeborne im Lande Mizrajim: von dem Erstgebornen Paroh's, der auf seinem Throne sitzen sollte, bis auf den Erstgebornen der Gefangenschaft, der in der Grube eingesperrt ist; so wie alles erstgeborne des Viehs.

30. Paroh stand des Nachts auf: er selbst, und alle seine Bedienten, und ganz Mizrajim; es war ein großes Geschrei in Mizrajim: denn es war kein Haus, in welchem keine Leiche war.

31. Er ließ Moscheh und Aharon des Nachts rufen, sprach: Macht euch auf! geht aus meinem Volke heraus: sowohl ihr als auch die Kinder Jisraels; und geht, dient dem Ewigen, wie ihr gesagt.

32. Auch euer kleines und großes Vieh nehmt mit, wie ihr gesagt; und reist nur, gebt mir aber auch den Segen.

33. Die Mizrajim brauchten Gewalt gegen das Volk, sie eilends aus dem Lande zu treiben; denn sie sagten: wir sind alle des Todes.

34. Das Volk nahm also seinen Teig, bevor er noch sauer geworden, ihre Backtröge, eingebunden in ihren Tüchern, auf ihre Schulter.

35. Die Kinder Jisraels aber haben auch gethan, wie Moscheh gesprochen: sie borgten von den Mizrajim Silber- und Goldgeschirr, und Kleider.

36. Der Ewige gab dem Volke Gunst in den Augen der Mizrajim, so daß sie ihnen liehn; also leerten sie noch Mizrajim aus.

37. Die Kinder Jisraels reisten, von Ramses nach Sukkoth: ungefähr sechsmalhundert tausend Mann zu Fuß, ohne die Kinder.

38. Es zog auch eine Menge allerlei Leute mit ihnen hinauf, kleines und großes Vieh, ein schwerer Zug von Vieh.

39. Von dem Teige, den sie aus Mizrajim mitgenommen, backten sie ungesäuerte Kuchen: denn er war nicht gesäuert; denn sie wurden aus Mizrajim herausgetrieben, und konnten sich nicht aufhalten, so daß sie sich auch keine Zehrung zubereitet.

40. Es war die Wohnungszeit der Kinder Jisraels, die sie in Mizrajim gewohnt haben, vierhundert und dreißig Jahr.
41. Am Ende des vierhundert und dreißigsten Jahrs, an eben diesem Tage, war es, wo alle Heere des Ewigen aus dem Lande Mizrajim gingen.
42. Dieses ist eine Nacht, die der Ewige beobachtet, sie aus dem Lande Mizrajim zu führen; dieses ist die Nacht, welche dem Ewigen geweiht seyn soll, eine Beobachtung für alle Kinder Jisraels bei ihren Nachkommen.
43. Der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon: Dieses ist das Gesetz des Verschonungsopfers: Ein jeder Fremder *) soll nicht davon essen.
44. Eines jeden Mannes Sklaven aber, den er für Geld gekauft, den sollst du beschneiden: alsdann kann er davon essen.
45. Ein geduldeter Fremdling **) und ein Tagelöhner soll nicht davon essen.
46. Es muß in demselben Hause verzehrt werden; du sollst von dem Fleische nichts aus dem Hause hinaustragen, auch keinen Knochen daran zerbrechen.
47. Die ganze Gemeine Jisraels sollen das Pesach machen.
48. Wenn ein Fremder bei dir wohnt ***), und will dem Ewigen das Pesach feiern, so müssen alle Mannsen in seinem Hause beschnitten werden: alsdann mag er hinzutreten, das Pesach zu halten, und so gut seyn als ein Eingeborner des Landes; jeder Unbeschnittne aber soll nicht davon essen.
49. Eben dieselbe Lehre soll seyn für den Eingebornen, und für den Fremden, der unter euch wohnt.
50. Die Kinder Jisraels thaten; so wie der Ewige dem Moscheh und Aharon befohlen, thaten sie.
51. An demselben Tage noch führte der Ewige die Kinder Jisraels aus dem Lande Mizrajim, in ganzen Heerzügen.

---

*) der nicht von der Nation ist. Anm. Moses Mendelssohn's.
**) der nicht alle Gesetze angenommen. Anm. dess.
***) deine Religion annimmt. Anm. dess.

Das 13te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Heilige mir alles erstgeborne! die Öffnung des Mutterleibes*) bei den Kindern Jisraels, sowohl bei Menschen als bei Vieh; es ist mein.
3. Moscheh sprach zu dem Volke: Gedenkt diesen Tag, da ihr aus Mizrajim gegangen, aus dem Sklavenhause: denn mit der Stärke der Hand hat euch der Ewige von hier weggeführt; es soll auch nicht Gesäuertes gegessen werden.
4. Heute geht ihr heraus im Ährenmonat.
5. Wenn dich nun der Ewige bringen wird in das Land des Volks Kenaans, Chitthi, Emori, Chiwi und Jebusi, welches er deinen Voreltern zugeschworen dir einzugeben: ein Land, wo Milch und Honig fließt; so sollst du diesen Gottesdienst halten in diesem Monat.
6. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brodt essen, und am siebenten Tage soll ein Fest dem Ewigen zu Ehren seyn.
7. Ungesäuertes Brodt soll gegessen werden die ganzen sieben Tage; und kein gesäuert Brodt gesehn werden, auch kein Sauerteig gesehn werden in allen deinen Gränzen.
8. Zu deinem Sohne sollst du alsdann sagen: Dieses geschieht wegen dessen, welches der Ewige mir gethan, als ich aus Mizrajim ging.
9. Dieses soll dir zum Merkzeichen auf deiner Hand dienen, und zum Denkzettel zwischen deinen Augen: damit die Lehre des Ewigen in eurem Munde bleibe**), daß dich der Ewige mit starker Hand aus Mizrajim geführt.
10. Beobachte also diese Verordnung zu ihrer Zeit, von Jahr zu Jahr.
11. Wenn dich nun der Ewige bringen wird in das Land Kenaans, welches er dir und deinen Voreltern zugeschworen, und es dir eingeben wird;
12. So sollst du alles, was zuerst aus Mutterleibe kommt, dem Ewigen hinstellen; nämlich alles männliche, das von deinem Vieh zuerst geworfen worden, soll dem Ewigen geweiht seyn.

*) d. h. was zuerst aus Mutterleib kommt.
Anm. Moses Mendelssohn's.

**) d. h. sich immer fortpflanze. Anm. dess.

13. Alles erstgeborne vom Esel sollst du mit einem Lamme loskaufen. Kaufst du es aber nicht los, so mußt du ihm den Nacken zerbrechen; und alles Erstgeborne vom Menschen unter deinen Kindern sollst du loskaufen.

14. Wenn dich nun einst dein Sohn fragen wird: was bedeutet dieses? so sprich zu ihm: Mit starker Hand hat uns der Ewige von Mizrajim aus dem Sklavenhause herausgeführt.

15. Da Paroh sich so sehr widersetzte uns ziehn zu lassen, so erschlug der Ewige alles erstgeborne im Lande Mizrajim, vom Erstgebornen des Menschen bis auf das Erstgeborne des Viehs. Darum schlachte ich, dem Ewigen zu Ehren, alles männliche, das zuerst aus Mutterleibe gekommen; und alles erstgeborne meiner Kinder kaufe ich los.

16. Dieses soll dir zum Merkzeichen auf deiner Hand, und zur Stirnbinde zwischen deinen Augen dienen, daß uns der Ewige mit starker Hand aus Mizrajim geführt hat.

17. Als nun Paroh das Volk ziehen ließ, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land Pelischthim, weil es sehr nahe ist; denn Gott sagte zum voraus: das Volk möchte sich bedenken, wenn sie Krieg vor sich sehen, und nach Mizrajim zurückgehn.

18. Gott ließ also das Volk einen Umweg ziehn, den Weg durch die Wüste zur Binsensee; und die Kinder Israels gingen gewaffnet aus dem Lande Mizrajim hinauf.

19. Moscheh nahm auch die Gebeine Josephs mit sich; denn dieser hatte die Kinder Israels beschworen, sprach nämlich: Gott wird euch wieder bedenken, so sollt ihr meine Gebeine von hier mit hinaufnehmen.

20. Sie zogen aus von Sukkoth, lagerten sich zu Etham, am Anfange der Wüste:

21. Der Ewige gehend vor ihnen her, des Tags in einer Wolkensäule, sie den rechten Weg zu führen, und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten; damit sie Tag und Nacht fortgehen konnten.

22. Er ließ des Tags die Wolkensäule, und des Nachts die Feuersäule vor dem Volke nicht weichen.

Das 14te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Sage den Kindern Jisraels, daß sie umkehren, und sich vor Pi Hachiroth lagern, zwischen Migdol und dem Meere vor Baal Zephon; gegen ihm über am Meere sollt ihr euch lagern.
3. So wird Paroh von den Kindern Jisraels denken, sie seien verirrt im Lande, Baal Zephon habe die Wüste um sie her versperrt.
4. Ich werde das Herz Paroh's stark machen, daß er sie verfolge; werde noch Ehre haben an Paroh und an seinem ganzen Heere, und die Mizrajim sollen erkennen, daß ich der Ewige bin. Sie thaten also.
5. Als nun dem König von Mizrajim berichtet ward, daß das Volk die Flucht nehme; da ward die Gesinnung Paroh's und seiner Bedienten gegen das Volk verändert, und sprachen: warum haben wir das gethan, daß wir die Jisrael haben ziehn lassen, uns nicht mehr zu dienen?
6. Er ließ seinen Wagen anspannen, und sein Volk nahm er mit sich.
7. Er nahm sechshundert auserlesne Kriegswagen und alles Gespann aus Mizrajim, und die Hauptleute über ihnen.
8. Der Ewige machte das Herz Paroh's, Königs von Mizrajim, so stark, daß er die Kinder Jisraels verfolgte; die Kinder Jisraels aber zogen mit aufgehobner Hand *).
9. Die Mizrajim setzten ihnen nach, und erreichten sie gelagert am Meere: alle Pferde, alles Kriegsgespann Paroh's, seine Reiterei, und seine Mannschaft zu Fuße; bis Pi Hachiroth vor Baal Zephon.
10. Als Paroh sich näherte, huben die Kinder Jisraels ihre Augen auf: da war ganz Mizrajim hinter ihnen herziehend. Sie fürchteten sich ungemein, und die Kinder Jisraels schrien zu dem Ewigen.
11. Zu Moscheh aber sprachen sie: Ist es aus Mangel der Gräber, daß etwa keine in Mizrajim sind, darum du uns

*) d. h. öffentlich. Anm. Moses Mendelssohn's.

mitgenommen, in der Wüste zu sterben? Warum hast du uns das gethan, uns aus Mizrajim herauszuführen?

12. Ist es nicht eben dieses, daß wir dir in Mizrajim gesagt haben? nämlich: laß von uns ab, wir wollen den Mizrajim dienen; denn es ist besser für uns, den Mizrajim zu dienen, als daß wir in der Wüste umkommen.

13. Moscheh sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! stehet ruhig, und seht die Hülfe des Ewigen, die er euch heute erzeigen wird; denn wie ihr die Mizrajim heute gesehn, so sollt ihr sie niemals wieder sehn.

14. Der Ewige wird für euch streiten, ihr aber sollt stille seyn.

15. Der Ewige sprach zu Moscheh: Warum flehst du noch zu mir? Sage den Kindern Jisraels, daß sie aufbrechen.

16. Du aber hebe deinen Stab auf, neige deine Hand über das Meer, und theile es von einander: so sollen die Kinder Jisrael mitten im Meere auf trocknem *) Boden gehn.

17. Ich hingegen, ich mache das Herz der Mizrajim stark, daß sie hinter ihnen hineingehn; so werde ich noch Ehre haben an Paroh und an seinem ganzen Heere, an seinen Wagen, und an seiner Reiterei.

18. Die Mizrajim sollen erkennen, daß ich der Ewige bin: da ich Ehre haben werde an Paroh, an seinen Wagen und an seiner Reiterei.

19. Der Engel Gottes, der vor dem Lager der Jisrael hergegangen, zog ab, und ging hinter ihnen her; die Wolkensäule, die vor ihnen war, zog ab, und stellte sich hinter ihnen:

20. Und kam also zwischen dem Lager der Mizrajim und dem Lager der Jisrael. Hier war Wolke und Finsterniß, und da erleuchtete es die Nacht. Es kam aber ein Lager nicht zum andern die ganze Nacht.

21. Moscheh streckte seine Hand aus über das Meer; der Ewige trieb das Meer zurück durch einen heftigen Ostwind die ganze Nacht, machte aus dem Meere festen Boden, und das Wasser wurde zertheilt.

22. Die Kinder Jisrael gingen mitten im Meere auf

---

*) bei Mend.: trocknen, eben so in v. 22; aber v. 29 steht trocknem. In Cap. 15 v. 19 hat Mend. wieder trocknen.

trocknem Boden; und das Wasser diente ihnen zur Mauer, zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken.

23. Die Mizrajim verfolgten sie, und kamen ihnen nach: alle Pferde Paroh's, seine Wagen, und seine Reiterei; mitten in das Meer hinein.

24. Es war in der Morgenwache, als der Ewige auf das Lager der Mizrajim einen Blick warf, durch die Feuer- und Wolkensäule, und das Lager der Mizrajim in Verwirrung brachte.

25. Er ließ die Räder sich von den Wagen absondern, und führte sie mit beschwertem Zuge. Da sagte Ein Mizri zum andern: ich will fliehen vor Jisrael, denn der Ewige streitet für sie mit Mizrajim.

26. Der Ewige sprach zu Moscheh: neige deine Hand über das Meer! so soll das Wasser zurückkehren über Mizrajim, über sein Kriegsgespann und über seine Reiterei.

27. Moscheh neigte seine Hand über das Meer: da kam das Meer gegen Morgen zurück, zu seiner vorigen Gewalt, die Mizrajim aber flohn ihm entgegen; der Ewige stürzte sie hin mitten im Meere.

28. Indem nun das Wasser wieder zurückkam, bedeckte es das Kriegsgespann und die Reiterei aus dem ganzen Heere Paroh's, die ihnen in das Meer nachgegangen sind; nicht Einer von ihnen blieb übrig.

29. Die Kinder Jisraels gingen mitten im Meere auf trocknem Boden, und das Wasser diente ihnen zur Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken.

30. An demselben Tage errettete der Ewige das Volk Jisrael von der Hand der Mizrajim. Jisrael sahe Mizrajim todt am Ufer des Meers.

31. Als nun Jisrael die große Macht sahen, welche der Ewige an Mizrajim ausgeübt; da fürchtete das Volk den Ewigen, glaubten auch an den Ewigen, und an seinen Diener Moscheh.

Das 15te Capitel.

1. Damals sangen Moscheh und die Kinder Jisraels diesen Gesang, dem Ewigen zu Ehren, und sprachen: Ich singe dem Ewigen, der hoch erhaben sich zeigt! Roß und seinen *) Reiter stürzt' er ins Meer.

2. Mein Sieg, mein Saitenspiel ist Jehovah **). Er war mir Errettung! Der ist mein Gott! ihn will ich rühmen; meines Vaters Gott, ihn will ich erheben.

3. Der Ewige ist Herr des Krieges, ewiges Wesen sein Name.

4. Kriegsgespann Paroh's und Heeresmacht schleudert' er ins Meer. Der Ausbund seiner Kriegsobern versanken ***) in der Binsensee.

5. Abgrund bedeckte sie; sie sanken in Tiefen, wie Stein.

6. Deine Rechte, o Ewiger! verherrlicht durch Macht; deine Rechte, o Ewiger! zerschmettert den Feind.

7. Durch deine große Majestät zermalmst du deine Widersacher. Du lässest ihn aus, den brennenden Zorn; er verzehrt sie wie Stoppeln.

8. Vom Hauch deiner Nase thürmten sich Wasser empor! Fließendes stand aufrecht, wie die Wand; der Abgrund ward feste mitten im Meere.

9. Der Feind sprach: ich verfolge, hole ein, theile Beute aus; mein Muth soll ihrer voll seyn! ich ziehe mein Schwerdt aus, meine Hand vertilgt sie.

10. Du bliesest mit deinem Hauche, das Meer bedeckte sie. Sie sanken wie Blei, in strömendes Gewässer.

11. Wer ist unter den Mächten, o Ewiger! wie du? Wer ist verherrlicht mit Heiligkeit, wie du? Furchtbar im Lobe, Wunderthäter!

12. Du neigtest deine Rechte hin, die Erde verschlang sie.

13. Nun führst du mit deiner Gnade dieses Volk, das du befreiet! Du leitest es mit deiner Macht zu deiner heiligen Wohnung.

---

*) Bei Mend.: sein.

**) Mend. setzt יי, um Adonai sprechen zu lassen.

***) Mend.: versunken.

14. Völker hören es, sie beben. Angstweh ergreift die Einwohner Pelascheth.

15. Plötzlich erschrecken die Stammherrn Edoms, die Fürsten Moabs. Zittern ergreift sie, es zagen alle Bewohner Kenaans

16. Angst und Furcht wird über sie fallen! Durch deines Armes Größe erstarren sie, wie Stein: bis dein Volk hindurchzieht, Ewiger! bis dieses Volk hindurchzieht, das du erwarbst!

17. Du bringst sie hin, pflanzest sie ein, in dein Erbgebirge: an jenen Sitz, den du zur Wohnung dir, Ewiger! eingerichtet; in das Heiligthum, o Herr! das deine Hände bereitet.

18. Der Ewige wird immer und ewig regieren!

19. Dieses geschah, als Paroh's Pferde mit Kriegsgespann und Reiterei ins Meer hineingingen; der Ewige aber die Wasser des Meers über sie zurückkommen ließ, und die Kinder Jisrael im Meer auf trocknem Boden gingen.

20. Zu gleicher Zeit nahm Mirjam, die Prophetinn, Aharons Schwester, die Pauke in ihre Hand; und alle Weiber gingen hinter ihr her, mit Pauken und Tanz.

21. Mirjam sang jenen entgegen: singt dem Ewigen, der hoch erhaben sich zeigt! Roß und Reiter stürzte er ins Meer.

22. Moscheh ließ die Jisrael von der Binsensee aufbrechen, und sie zogen in die Wüste Schur. Sie gingen drei Tage in der Wüste, und fanden kein Wasser.

23. Sie kamen nach Marah, konnten aber die Wasser zu Marah nicht trinken: denn sie sind bitter; daher hat man auch den Ort Marah genannt.

24. Das Volk murrte wider Moscheh, und sprachen: was sollen wir trinken?

25. Moscheh betete zum Ewigen. Der Ewige lehrte*) ihn ein Holz kennen: dieses warf er ins Wasser, so wurden die Wasser süße. Hier gab Gott der Nation Gesetz und Regel, und hier stellte er sie auf die Probe.

26. Er sprach nämlich: wirst du der Stimme des Ewigen, deines Gottes, folgen, und thun, was in seinen Augen recht ist: seinen Geboten Gehör geben, und alle seine Gesetze hüten; so will ich alle die Krankheit, die ich in Mizrajim habe

*) bei Mend.: lehrt.

seyn lassen, dir nicht zuschicken: denn ich, der Ewige, bin dein Arzt.

27. Sie kamen nach Elim; daselbst waren zwölf Wasserquellen, und siebenzig Palmen. Dort lagerten sie sich bei dem Wasser.

Das 16te Capitel.

1. Von Elim brachen sie auf; und die ganze Gemeine der Kinder Jisraels kamen in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai liegt: am funfzehnten Tage des zweiten Monats nach ihrem Auszuge aus dem Lande Mizrajim.

2. Die ganze Gemeine der Kinder Jisraels führten aufrührerische Klagen über Moscheh und Aharon in der Wüste.

3. Die Kinder Jisrael sprachen zu ihnen: wären wir doch lieber gestorben durch die Hand des Ewigen im Lande Mizrajim, als wir bei dem Fleischtopfe saßen, als wir uns satt essen konnten! denn ihr habt uns in diese Wüste hinausgeführt, um diese ganze Versammlung hier durch Hunger umzubringen.

4. Der Ewige sprach zu Moscheh: Ich will euch Speise vom Himmel regnen lassen; das Volk soll hinausgehn und sammeln, jeden Tag ihr Tägliches: damit ich es prüfe, ob es meiner Lehre folgen wird, oder nicht.

5. Am sechsten Tage, wenn sie zurechte machen, was sie einbringen werden; wird es zwei Mal so viel seyn, als sie an andern Tagen sammeln werden.

6. Da sprach Moscheh und Aharon zu den Kindern Jisraels: Diesen Abend sollt ihr erfahren, daß der Ewige euch aus dem Lande Mizrajim geführt.

7. Und morgen sollt ihr die Herrlichkeit des Ewigen sehn, da er eure aufrührerische Reden wider den Ewigen vernommen; denn was sind wir geachtet, daß ihr über uns Klagen führt?

8. Moscheh sprach ferner: dieses wird geschehn, indem euch der Ewige diesen Abend wird Fleisch zu essen geben, und am Morgen andre Speise zum satt werden, da der Ewige eure aufrührerische Klagen vernommen, die ihr über ihn führt; denn was sind wir geachtet? eure Klagen gehn nicht über uns, sondern über den Ewigen.

9. Moscheh sprach zu Aharon: sprich zu der ganzen Gemeine der Kinder Jisraels: tretet her vor den Ewigen! denn er hat eure aufrührerischen Klagen vernommen.

10. Indem Aharon zur ganzen Gemeine der Kinder Jisraels redete, wandten sie sich gegen die Wüste, und die Herrlichkeit des Ewigen erschien in einer Wolke.

11. Der Ewige sprach zu Moscheh:

12. Ich habe die aufrührerischen Klagen der Kinder Jisraels vernommen; sprich zu ihnen, wie folgt: gegen Abend sollt ihr Fleisch essen, und morgen früh euch in andrer Speise satt essen; und sollt erfahren, daß ich der Ewige, euer Gott, bin.

13. Abends darauf kam eine Menge Wachteln herauf, bedeckte das Lager; und des Morgens war eine Lage von Thau rings um das Lager.

14. Als die Lage Thau aufgestiegen, da war auf der Oberfläche der Wüste etwas feines, gekörntes *), fein wie der Reif auf der Erde.

15. Als es die Kinder Jisrael sahn, sprach Einer zum Andern: was ist das? denn sie wußten nicht, was es war. Moscheh sprach zu ihnen: Dieses ist die Speise, die euch der Ewige zu essen gegeben.

16. Dieses hat aber der Ewige dabei befohlen: Sammelt davon, jeder nachdem er zum essen nöthig hat: ein Omer auf jedes Haupt, nach der Anzahl der Personen; ein Jeder nehme, so viel er Leute in seinem Zelte hat.

17. Die Kinder Jisrael thaten also; sie sammelten: Einer viel, der Andre wenig.

18. Sie maßen es mit dem Omer; der viel gesammelt, hatte nichts übrig, und der wenig gesammelt, nicht zu wenig; jeder hatte so viel gesammelt, als er zum essen brauchte.

19. Moscheh sprach zu ihnen: Niemand lasse davon bis morgen übrig!

20. Sie gehorchten aber dem Moscheh nicht, sondern einige ließen davon bis auf den folgenden Morgen übrig; allein es krochen Würmer heraus, und es war stinkend. Da ward Moscheh zornig über sie.

21. Sie sammelten daher jeden Morgen ein, jeder so viel

*) als wie runde Körnchen. Anm. Moses Mendelssohn's.

er zum essen brauchte; und sobald die Sonne heiß schien, zerschmolz es.

22. Am sechsten Tage hatten sie zweifach Speise gesammelt, für einen Kopf zwei Omer; alle Fürsten der Gemeine kamen, und berichteten es dem Moscheh.

23. Moscheh sprach zu ihnen: dieses hat der Ewige gesprochen: ein Ruhetag, ein heiliger Ruhetag ist morgen, dem Ewigen zu Ehren; was ihr backen wollt, backt heute, was ihr kochen wollt, kocht heute; und was übrig ist, laßt nur stehn zur Verwahrung, bis den künftigen Morgen.

24. Sie ließen es bis den künftigen Morgen stehn, wie Moscheh befohlen hatte; und es ward nicht stinkend, und kein Wurm war darin.

25. Moscheh sprach: Verzehrt es heute; denn heute ist ein Ruhetag, dem Ewigen zu Ehren. Heute findet ihr nichts auf dem Felde.

26. Sechs Tage sollt ihr es sammeln, und am siebenten ist Ruhetag; da wird es nicht zu finden seyn.

27. Es war am siebenten Tage, da gingen einige von dem Volke aus, um zu sammeln; sie fanden aber nichts.

28. Der Ewige sprach zu Moscheh: Wie lange weigert ihr euch noch meine Gebote und Lehren zu halten?

29. Seht! daß euch der Ewige den Ruhetag gegeben, darum giebt er euch am sechsten Tage Speise auf zwei Tage. Jeder bleibe an seiner Stelle, Niemand gehe von seinem Orte am siebenten Tage!

30. Da ruhte das Volk am siebenten Tage.

31. Das Haus Jisrael nannte den Namen der Speise Man. Der Man war wie Coriandersaamen, weiß, und sein Geschmack war wie Kuchen mit Honig.

32. Moscheh sprach: dieses hat der Ewige geboten: ein Omer voll davon soll zur Verwahrung für eure Nachkommen seyn: damit sie die Speise sehn, die ich euch zu essen gegeben in der Wüste, als ich euch aus dem Lande Mizrajim geführt.

33. Moscheh sprach zu Aharon: nimm eine Flasche, thue hinein einen Omer voll Man, und setze es vor den Ewigen hin, zur Verwahrung für eure Nachkommen.

34. Wie der Ewige dem Moscheh geboten: Aharon setzte es hin vor die Zeugnißlade zur Verwahrung.

35. Die Kinder Jisraels aßen den Man vierzig Jahr, bis sie in ein bewohntes Land kamen; den Man aßen sie, bis sie in die Anfangsgränze des Landes Kenaan kamen.

36. Der Omer ist der zehnte Theil eines Ephah.

Das 17te Capitel.

1. Die ganze Gemeine der Kinder Jisraels brach von der Wüste Sin auf, um ihre Züge nach dem Befehl des Ewigen fortzusetzen. Sie lagerten sich zu Rephidim; da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

2. Das Volk zankte mit Moscheh; sie sprachen: schafft uns Wasser, daß wir trinken! Moscheh sprach zu ihnen: was zankt ihr mit mir? was versucht ihr den Ewigen?

3. Als aber das Volk nach Wasser durstete, führte es aufrühreriſche Klagen über Moscheh, und sprach: warum hast du uns aus Mizrajim herausgeführt, mich und meine Kinder, und mein Vieh vor Durst umkommen zu lassen?

4. Moscheh schrie zum Ewigen, sprach: was soll ich nun mit diesem Volke anfangen? es fehlt nur wenig, so steinigen sie mich.

5. Der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe vor dem Volke her, nimm einige von den Ältesten aus Jisrael mit dir; und deinen Stab, mit welchem du den Fluß geschlagen, nimm in deine Hand und gehe.

6. Ich werde daselbst auf den Felsen zu Choreb vor dir stehen; so sollst du den Felsen schlagen: alsdann wird Wasser aus ihm fließen, damit das Volk trinken könne. Dieses that Moscheh vor den Augen der Ältesten aus Jisrael.

7. Man nannte den Namen des Orts Massah und Meribah: weil die Kinder Jisrael gezankt hatten, und weil sie den Ewigen versucht hatten; sprachen nämlich: ist auch der Ewige unter uns? oder nicht?

8. Das Volk Amalek kam, und stritt mit Jisrael zu Rephidim.

9. Moscheh sprach zu Jehoschua: Suche uns tapfre Männer aus, und ziehe hin, streite mit dem Amalek. Morgen

stehe ich auf der Spitze dieses Hügels, den göttlichen Stab in meiner Hand.

10. Jehoschua that, wie ihm Moscheh gesagt, mit Amalek zu streiten. Moscheh, Aharon und Chur stiegen auf die Spitze des Hügels.

11. Wenn Moscheh seine Hand in die*) Höhe hielt, war Jisrael mächtiger; und wenn er sie sinken ließ, war Amalek mächtiger.

12. Als Moscheh die Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein, legten solchen ihm unter, und er setzte sich darauf. Aharon und Chur aber unterstützten seine Hände: von dieser Seite einer, und von dieser Seite einer; so hielten seine Hände aus bis Sonnenuntergang.

13. Jehoschua schlug Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwerdts **).

14. Der Ewige sprach zu Moscheh: schreibe dieses zum Gedächtniß in das Buch, und trage es auch dem Jehoschua auf; denn ich will das Andenken von Amalek unter dem Himmel vertilgen.

15. Moscheh bauete einen Altar, und nannte ihn: der Ewige ist mein Panier;

16. Und sprach ferner: die Hand liegt auf dem Throne des Ewigen, zum Schwur, daß der Ewige von Geschlecht zu Geschlecht wider Amalek Krieg führen wird.

Das 18te Capitel.

1. Jithro, Priester zu Midjan, Moscheh's Schwiegervater, vernahm alles, was Gott für Moscheh und sein Volk, die Jisrael, gethan: als der Ewige nämlich Jisrael aus Mizrajim führte.

2. Da nahm Jithro, Moscheh's Schwiegervater, die Zipporah, Moscheh's Frau, nachdem er sie zurückgesandt hatte;

3. Er nahm auch ihre zwei Söhne, davon einer Gerschom

*) bei Mend.: der.

**) d. h. er erhielt einen vollkommnen Sieg über sie.
Anm. Moses Mendelssohn's.

hieß; denn er sprach: ich bin ein Fremdling in einem unbekannten Lande.

4. Und einer hieß Elieser; denn er sprach: der Gott meines Vaters ist meine Hülfe gewesen, und hat mich vom Schwerdte Paroh's errettet.

5. Also reiste Jithro, Mosche's Schwiegervater, und seine Söhne, und seine Frau zu Mosche hin: zur Wüste, wo er sein Lager hatte, am göttlichen Berge.

6. Er ließ dem Mosche sagen: ich, dein Schwiegervater Jithro, komme zu dir; wie auch deine Frau, und ihre zwei Söhne mit ihr.

7. Mosche ging seinem Schwiegervater entgegen, bückte sich vor ihm, küßte ihn; und sie erkundigten sich einer nach des andern Wohlseyn, sodann gingen sie hinein in das Zelt.

8. Da erzählte Mosche seinem Schwiegervater alles, was der Ewige an Paroh und an Mizrajim gethan, um der Jisrael willen; alle Beschwerlichkeiten, die sie auf dem Wege getroffen haben, und wie der Ewige sie errettet hat.

9. Jithro freuete sich über alles Gute, das Gott dem Volk Jisrael erzeigt,*) daß er es von der Gewalt der Mizrajim errettet hat.

10. Jithro sprach: Gelobt sei der Ewige, der euch aus der Gewalt der Mizrajim und Paroh's errettet hat! der das Volk von der Gewalt der Mizrajim errettet hat!

11. Jetzt erkenne ich, daß der Ewige größer sei als alle göttlichen Wesen; denn mit derselben Sache wurden sie gestraft, mit welcher sie Tyrannei ausgeübt haben.

12. Jithro, Mosche's Schwiegervater, brachte Gott Brandopfer und Speiseopfer. Aharon und alle Ältesten Jisraels kamen hin, Mahlzeit zu halten mit Mosche's Schwiegervater vor Gott.

13. Des Morgens darauf saß Mosche, das Volk zu richten. Das Volk stand um Mosche herum, von Morgen bis Abend.

14. Als Mosche's Schwiegervater sahe, was er alles für das Volk zu thun hatte, sprach er: was ist dieses für ein Geschäft, welches du für das Volk verrichtest? warum sitzest du allein, und das ganze Volk steht um dich her, von Morgen bis Abend?

15. Mosche sprach zu seinem Schwiegervater: Weil das Volk zu mir kommt, in göttlichen Dingen Unterricht zu suchen.

*) vornehmlich aber. Zusatz Moses Mend.'s.

16. Wenn sie eine Rechtssache haben, die vor mich kommt, so richte ich zwischen einem Mann und seinem Nächsten; auch mache ich ihnen die Gesetze Gottes und seine Lehren bekannt.

17. Mosche's Schwiegervater sprach zu ihm: Es ist nicht gut, wie du es machst.

18. Du mußt ermüden: sowohl du, als dieses Volk, welches bei dir ist; denn das Geschäft ist dir zu schwer, du kannst es nicht allein ausrichten.

19. Gehorche vielmehr meiner Stimme, wie ich dir rathen will; und Gott stehe dir bei. Diene du dem Volke bei Gott: daß du nämlich die Sachen vor Gott bringst;

20. Ihnen aber die Gesetze und die Lehren einschärfst, und ihnen bekannt machst den Weg, welchen sie gehn sollen, und was sie zu thun haben.

21. Du aber suche aus dem Volke aus rechtschaffne Biedermänner, die Gott fürchten; Männer, die der Wahrheit ergeben sind, den Eigennutz hassen; diese sollst du über sie setzen: Vorsteher über Tausende, Vorsteher über Hunderte, Vorsteher über funfzig, und Vorsteher über zehn.

22. Sie mögen dem Volke Recht sprechen zu aller Zeit; dabei aber sollen sie jede wichtige Rechtssache dir vorbringen, und jede geringe Rechtssache selbst entscheiden: damit es dir leichter werde, indem sie dir tragen helfen.

23. Wirst du nun dieses thun; so wirst du, wenn es der Wille Gottes ist, bestehn können, und auch die ganze Nation wird mit Frieden nach Hause kehren.

24. Mosche gehorchte der Stimme seines Schwiegervaters, und that alles, was er gesagt hatte.

25. Mosche wählte nämlich rechtschaffne Biedermänner aus Jisrael, und machte sie zu Oberhäuptern über das Volk: Vorsteher über Tausende, Vorsteher über Hunderte, Vorsteher über funfzig, Vorsteher über zehn.

26. Diese mußten dem Volke zu aller Zeit Recht sprechen; eine schwere Rechtssache mußten sie vor Mosche bringen, jede geringe Rechtssache aber selbst entscheiden.

27. Mosche ließ hierauf seinen Schwiegervater wieder wegreisen, und dieser ging in sein Land zurück.

Das 19te Capitel.

1. Im dritten Monate nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Mizrajim, am ersten Tage des Monats, kamen sie in die Wüste Sinai.

2. Sie brachen nämlich von Rephidim auf, und kamen in die Wüste Sinai, lagerten sich in der Wüste; Israel lagerte sich daselbst gegen dem Berge über.

3. Moscheh stieg hinauf auf den Berg vor Gott; und der Ewige rief ihm zu von dem Berge, und sprach: So sollst du dem Hause Jakobs sagen, und den Kindern Israels kund machen!

4. Ihr habt gesehn, was ich den Mizrajim gethan; ich habe euch auf Adlerflügeln getragen, ich habe euch zu mir gebracht.

5. Werdet ihr also meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein besonderes Eigenthum unter allen Nationen seyn; denn mein ist die ganze Erde.

6. Ihr aber sollt mir ein priesterliches Reich seyn, und ein heiliges Volk. Dieses sind die Worte, welche du den Kindern Israels sagen sollst.

7. Moscheh kam, ließ die Ältesten der Nation rufen, legte ihnen alle die Worte vor, die ihm der Ewige befohlen.

8. Die gesammte Nation antwortete einmüthig, sprachen: alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun. Moscheh brachte die Worte der Nation wieder vor Gott zurück.

9. Der Ewige sprach zu Moscheh: ich werde mich in einer dicken Wolke dir offenbaren, damit die Nation es höre, wenn ich mit dir rede; so werden sie auch an dich immer glauben. Hier berichtete Moscheh die Worte des Volks an Gott.

10. Der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe zu dem Volke hin, laß sie sich heilig halten, heute und morgen, und ihre Kleider waschen:

11. Damit sie bereit seyn mögen auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird sich der Ewige herablassen, vor den Augen der ganzen Nation, auf dem Berge Sinai.

12. Du mußt aber rings um das Volk eine Gränze machen, ihnen nämlich sagen: Hütet euch den Berg zu bestei-

gen, oder einen Theil davon zu berühren! Wer den Berg berührt, der soll getödtet werden.

13. Es soll ihn aber keine Hand anrühren, sondern er soll gesteinigt, oder mit Pfeilen erschossen werden; es sei Vieh oder Mensch, so soll es nicht leben bleiben. Sobald die Trompete in einem Tone fort bläst, sollen diese den Berg besteigen *).

14. Moscheh ging vom Berge hinab zum Volke, ließ das Volk sich heilig halten, und sie wuschen ihre Kleider.

15. Er sprach zum Volke: haltet euch auf den dritten Tag bereit, kommt unterdessen zu keiner Frau.

16. Es war am dritten Tag, als der Morgen anbrach: da war Donner und Blitz, und eine dichte Wolke auf dem Berge; auch war ein sehr starker Trompetenschall zu hören: das Volk im Lager zitterte vor Schrecken.

17. Moscheh führte das Volk aus dem Lager hin vor Gott. Sie stellten sich unten am Berge.

18. Der Berg Sinai rauchte überall, weil sich der Ewige in Feuer auf ihn herabließ; sein Rauch stieg in die Höhe wie der Rauch aus einem Brennofen, und der ganze Berg ward heftig erschüttert.

19. Der Trompetenschall ward immer stärker. Moscheh that die Anrede, und Gott antwortete ihm mit lauter Stimme.

20. Als sich nun der Ewige auf den Berg Sinai, nämlich auf die Spitze des Berges, herabgelassen; rief der Ewige den Moscheh auf den Berg herauf. Moscheh stieg hinauf.

21. Der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe hinab, warne das Volk: sie möchten vielleicht hervordringen zu der Erscheinung des Ewigen, um zu sehn; so könnten viele von ihm umkommen.

22. Auch die Priester, die näher zu der Erscheinung des Ewigen zutreten, sollen sich heilig halten: der Ewige möchte eine Niederlage unter ihnen machen.

23. Moscheh sprach zu dem Ewigen: das Volk wird so wohl nicht können auf den Berg Sinai steigen; denn du hast uns schon gewarnt, und gesprochen: ziehe Gränzen um den Berg, und sondre ihn als heilig ab.

24. Der Ewige sprach aber zu ihm: Gehe gleichwohl hinab, komme sodann wieder herauf: du, und dein Bruder

*) nämlich Aharon, seine Söhne und die siebenzig Ältesten.
Anm. Mos. Mend.'s.

Aharon mit dir. Die Priester aber und das Volk sollen nicht vordringen *), zu der Erscheinung des Ewigen hinaufzusteigen: er möchte sonst eine Niederlage unter ihnen machen.

25. Moscheh ging hinab zu dem Volke, und sagte es ihnen.

Das 20ste Capitel.

1. Sodann redete der Ewige alle diese Worte, wie folgt:

2. Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizrajim geführt habe, aus dem Hause der Sklaven.

3. Du sollst keine andre Götter haben vor meinem Angesicht.

4. Du sollst dir kein Götzenbild machen; auch keine ähnliche Gestalt: von dem was oben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist.

5. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken, auch sie nicht gottesdienstlich verehren; denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott **), der das Verbrechen der Väter ahndet, an Kindern, Enkeln, und Urenkeln ***): nämlich bei denen, die mich hassen;

6. Der aber Gnade erzeigt bis in das tausendste Geschlecht denen, die mich lieben und meine Gebote halten

7. Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht vergeblich aussprechen; denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen denjenigen, welcher seinen Namen vergeblich aussprechen wird.

8. Erinnre dich stets des Ruhetags, um ihn zu heiligen.

9. Sechs Tage kannst du arbeiten, und all dein Geschäft verrichten;

10. Der siebente Tag aber ist ein Ruhetag, dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren; du sollst kein Handwerk verrichten: weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Sklave, deine Sklavinn; auch nicht durch dein Vieh, oder durch deinen Fremden, der sich in deinen Thoren aufhält.

---

*) jeder von seinem Standort nämlich. Anm. Moses Mendelssohn's.

**) der keinen andern neben sich leiden kann. Anm. M. M.'s.

***) bei Mend.: an Kinder, Enkel, und Urenkel.

11. Denn in sechs Tagen hat der Ewige Himmel, Erde, und Meer, nebst allem, was darin ist, verfertigt, und am siebenten Tage geruht; darum hat der Ewige den Tag der Ruhe gesegnet *), und ihn heilig erklärt.

12. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest, auf dem Erdreich, welches der Ewige, dein Gott, dir eingeben wird.

13. Du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst wider deinen Nächsten nichts aussagen als ein falscher Zeuge.

14. Du sollst keine Begierde haben nach dem Hause deines Nächsten; du sollst keine Begierde haben nach deines Nächsten Weib, nach seinem Sklaven, nach seiner Sklavinn, nach seinem Ochsen, nach seinem Esel: oder nach allem, was dein Nächster besitzt.

15. Das ganze Volk empfand die Donnerstimmen, die Feuerflammen, den Trompetenschall, und den rauchenden Berg. Als es das Volk gewahr ward, erbebten sie, und standen von ferne.

16. Sie sprachen zu Moscheh: rede du mit uns, so wollen wir gern hören; laß nur Gott nicht mit uns reden, wir möchten des Todes seyn.

17. Moscheh sprach zum Volke: fürchtet euch nicht! denn Gott ist nur gekommen, euch auf die Probe zu stellen, und damit auf eurem Angesichte Ehrfurcht vor ihm sei, daß ihr nicht sündigt.

18. Das Volk blieb also von ferne stehn. Moscheh aber näherte sich der finstern Wetterwolke, wo Gott erschien.

19. Der Ewige sprach zu Moscheh: So sollst du zu den Kindern Israels sagen: Ihr habt nun gesehn, daß ich vom Himmel herab mit euch geredet.

20. Ihr sollt nichts machen, neben mich zu setzen; silberne und goldne Götzen sollt ihr euch nicht machen.

21. Einen Altar von Erde sollst du mir machen; darauf sollst du schlachten deine ganze Opfer und deine Verehrungsopfer, dein kleines Vieh und dein Rindvieh. An allen Orten, wo ich meinen Namen zu nennen verordnen werde, will ich zu dir kommen, und dich segnen.

---

*) er hat ihm wichtige Vorzüge gegeben. Anm. M. M.'s.

22. Wenn du mir mit der Zeit einen Altar von Steinen machen wirst, so erbaue ihn nicht von gehauenen Steinen; denn sobald du deinen Meißel daran bringst, so entheiligst du ihn.

23. Du sollst auch nicht auf Stufen meinen Altar besteigen, damit deine Schaamglieder nicht entblößt werden mögen.

Das 21ste Capitel.

1. Dieses sind auch die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst:

2. Wenn du einen Ibrischen Knecht kaufst, soll er sechs Jahre dienen, und am siebenten soll er unentgeltlich zur Freiheit ausgehn.

3. Ist er für seine Person allein zu seinem Herrn gekommen, so geht er auch für seine Person allein wieder hinweg. War er der Mann einer Frau, so geht seine Frau mit ihm hinaus.

4. Giebt ihm aber sein Herr eine Frau, und diese gebärt ihm Söhne oder Töchter; so bleibt die Frau mit ihren Kindern ihrem Herrn, er aber geht für seine Person allein hinweg.

5. Wenn der Knecht sprechen sollte: ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder, ich mag nicht als Freigelaßner ausgehn;

6. So bringt ihn der Herr vor die göttlichen Richter, führt ihn an eine Thür oder Pfoste. Wenn ihm der Herr daselbst das Ohr mit einer Pfrieme durchstochen, so muß ihm dieser auf immer dienen *).

7. Wenn ein Mann seine Tochter zur Leibeignen verkauft, soll sie nicht so hinweggehn, wie die Knechte hinweggehn.

8. Ist sie in den Augen ihres Herrn mißfällig, so daß er sie nicht für sich bestimmt; so muß er ihr dazu verhelfen, daß sie sich loskaufe. Er soll aber die Macht nicht haben, sie an einen Fremden zu verkaufen, nachdem er selbst lieblos gegen sie gewesen.

9. Bestimmt er sie für seinen Sohn, so muß er nach dem Rechte der Töchter ihr geschehn lassen.

10. Wenn er ihm auch eine andre Frau giebt, so muß er doch ihre Kost, Kleidung und Wohnung nicht abbrechen.

11. Leistet er ihr aber diese drei Stücke nicht, so geht sie unentgeltlich von ihm weg.

*) d. h. bis zum allgemeinen Freiheitsjahr. Anm. Mos. Mend.'s.

12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, soll getödtet werden.

13. Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern Gott hat es ihm so in die Hand gefügt; so werde ich dir einen Ort bestimmen, wohin er fliehen soll.

14. Wenn aber Jemand seinen Nächsten vorsätzlich mit Hinterlist umbringt, so sollst du ihn von meinem Altar hinwegnehmen, wieder zu sterben.

15. Wer Vater oder Mutter schlägt, soll getödtet werden.

16. Wer einen Menschen stiehlt, und verkauft ihn, man hat ihn aber vorher in seiner Gewalt gefunden; soll getödtet werden.

17. Wer Vater oder Mutter flucht, soll getödtet werden.

18. Wenn Männer in Zank gerathen, und einer schlägt den andern mit einem Stein, oder mit der Faust: er stirbt zwar nicht, muß aber zu Bette liegen;

19. Wenn er wieder aufsteht, und an einer Krücke auf der Straße herumgehen kann: so soll der Schläger frei seyn; jedoch soll er ihm die Versäumungskosten erstatten, und ihn heilen lassen.

20. Wenn Jemand seinen Knecht oder seine Magd mit dem Zuchtstock schlägt, und er stirbt unter seiner Hand; so wird es gerächt.

21. Jedoch wenn er einen Tag oder zwei noch lebt, soll es nicht gerächt werden, weil es sein Geld ist.

22. Wenn sich Männer hadern, und verletzen eine schwangre Frau, so daß ihr die Kinder abgehn, es ist aber weiter kein Unglück erfolgt; so soll der Thäter mit einer Geldbuße bestraft werden, wie ihm der Ehemann der Frau auflegen wird: oder er bezahlt nach dem Ausspruche der Richter.

23. Ist aber der Frau selbst ein Unglück erfolgt, so mußt du Person für Person hingeben.

24. (Rechtswegen sollte) Auge für Auge (seyn), Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß;

25. Brandmahl für Brandmahl, Wunde für Wunde, Beule für Beule *).

26. Wenn Jemand das Auge seines Knechts oder das Auge seiner Mägd schlägt, und es verderbt; muß er ihn zur Freiheit ausgehn lassen für sein Auge.

---

*) daher muß der Thäter Geld dafür geben. Anm. M. Mend.'s. Das Eingeklammerte in v. 24 ist Zusatz Mend.'s.

27. Schlägt er seinem Knecht oder seiner Magd einen Zahn aus, muß er ihn zur Freiheit ausgehn lassen für seinen Zahn.

28. Wenn ein Ochs einen Mann oder eine Frau stößt, daß er stirbt; so soll der Ochs gesteinigt, und sein Fleisch nicht genossen werden: der Eigenthümer des Ochsen aber ist schuldlos.

29. Ist es aber ein stößiger Ochs gewesen, von gestern oder vorgestern*): es ist auch dem Eigenthümer zur Warnung angezeigt worden, er wollte ihn aber dennoch nicht in Acht nehmen; und der Ochs tödtet einen Mann oder eine Frau, so soll der Ochs gesteinigt werden, und auch der Eigenthümer sollte um das Leben kommen.

30. Wird ihm aber ein Lösegeld auferlegt, so giebt er die Loskaufung seiner Person: so viel, als ihm auferlegt worden.

31. Wenn er einen Sohn stößt oder eine Tochter stößt, so soll ihm gleichfalls nach diesem Rechte geschehn;

32. Stößt aber der Ochs einen Leibeignen oder Leibeigne, so soll der Eigenthümer des Ochsen dem Herrn des Leibeignen dreißig Schekalim an Geld geben, und der Ochs soll gesteinigt werden.

33. Wenn Jemand eine Grube aufdeckt, oder wenn Jemand eine Grube gräbt, deckt sie aber nicht zu: und es fällt ein Ochs oder Esel hinein;

34. So soll derjenige, welcher schuld an der Grube ist, dem Eigenthümer Geld geben, und das todte Stück Vieh ist sein.

35. Wenn der Ochs eines Mannes den Ochsen seines Nächsten stößt, daß er stirbt; so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und das Geld dafür theilen: das todte Stück sollen sie sich gleichfalls theilen.

36. Ist es aber einige Zeit vorher bekannt worden, daß es ein stößiger Ochs sei, und der Eigenthümer wollte ihn dennoch nicht in Acht nehmen; so soll er Ochs für Ochs bezahlen, und das todte Stück Vieh ist sein.

37. Wenn Jemand einen Ochsen oder ein Lamm stiehlt, und schlachtet es oder verkauft es; so soll er fünf Stück Rindvieh für den Ochsen, und vier Stück kleines Vieh für das Lamm bezahlen.

*) d. h. einige Zeit vorher. Anm. Mos. Mend.'s.

Das 22ste Capitel.

1. Wenn ein Dieb im Einbruch betroffen wird, und man schlägt ihn, daß er stirbt; so ist seinetwegen keine Blutschuld.

2. Hat aber die Sonne darauf geschienen, so ist allerdings Blutschuld seinetwegen; er aber muß bezahlen. Wenn er nichts hat, wird er für den Diebstahl zum Knecht verkauft.

3. Findet man den Diebstahl: Ochs, Esel, oder Lamm, noch lebendig in seiner Gewalt; so bezahlt er zweifach.

4. Wenn Jemand sein Vieh in ein Feld oder einen Weinberg führt: er schickt nämlich sein Vieh hin, und läßt es in eines Andern Felde fressen; so muß er den Schaden bezahlen mit seinem besten Felde oder Weinberge.

5. Wenn Feuer auskommt, Dörner ergreift; und es wird ein Garbenhaufen verbrannt, oder stehendes Getreide; oder das Feld wird verderbt: so muß derjenige bezahlen, der den Brand angezündet hat.

6. Wenn Jemand seinem Nächsten Geld oder Geräthe zu verwahren giebt, und es wird aus des Mannes Hause gestohlen: wird der Dieb gefunden, so bezahlt er zweifach;

7. Wird aber der Dieb nicht gefunden, so tritt der Hausherr vor die göttlichen Richter [um zu beschwören *)], daß er sich an seines Nächsten Sache nicht vergriffen hat.

8. Bei jeder veruntreueten Sache: es betreffe einen Ochsen, einen Esel, ein Lamm, ein Kleid; bei jeder verlornen Sache, wo man behauptet, es wäre dieses: muß der Streit der beiden Leute vor die göttlichen Richter kommen. Wen die göttlichen Richter verurtheilen, der muß seinem Nächsten zweifach bezahlen.

9. Wenn Jemand seinem Nächsten einen Esel, einen Ochsen, ein Lamm, oder sonst ein Vieh zu hüten giebt; und es stirbt, oder wird beschädigt, oder weggetrieben: so daß es Niemand sieht;

10. So soll ein Eid bei dem ewigen Wesen zwischen beiden entscheiden, daß er sich an seines Nächsten Sache nicht vergriffen hat. Diesen nimmt der Eigenthümer an, jener aber braucht nichts zu bezahlen.

11. Ist es ihm gestohlen worden, muß er es dem Eigenthümer bezahlen;

---

*) Zusatz Moses Mendelssohn's.

12. Ist es aber von wilden Thieren zerrissen worden, so muß er einen Beweis davon bringen: das Zerrißne braucht er nicht zu bezahlen.

13. Entlehnt Jemand von seinem Nächsten *), und es wird beschädigt oder stirbt: wenn der Eigenthümer nicht dabei ist, so muß er es bezahlen;

14. Ist aber der Eigenthümer mit dabei, braucht er es nicht zu bezahlen; ist es gemiethet, so geht der Verlust in das Miethgeld mit ein.

15. Wenn Jemand eine Jungfer, die nicht verlobt ist, verführt, und liegt bei ihr; so soll er sie sich zur Frau erkaufen.

16. Weigert aber der Vater sich sie ihm zur Frau zu geben; so soll er so viel Silber zuwiegen, als das Ehegeld der Jungfern ist.

17. Eine Zauberinn sollst du nicht leben lassen.

18. Wer mit einem Viehe Schande treibt, soll getödtet werden.

19. Wer einem andern göttlichen Wesen Opfer schlachtet, außer dem Ewigen allein, der hat das Leben verwirkt.

20. Einen Fremden sollst du nicht **) kränken, und nicht unterdrücken; denn ihr wart selbst Fremde, im Lande Mizrajim.

21. Ihr sollt keine Wittwe und keine Waise bedrücken.

22. Wo du ihn bedrückst! denn wenn er zu mir schreiet, so werde ich sein Schreien erhören;

23. Mein Zorn wird enthrennen, ich werde euch durch das Schwerdt umkommen lassen: so werden eure Weiber Wittwen werden, und eure Kinder Waisen.

24. Wenn du Einem von meinem Volke Geld leihst, nämlich dem Armen neben dir; sei nicht gegen ihn wie ein Schuldeinfordrer: ihr sollt ihm keinen ***) Zins auflegen.

25. Wenn du dir das Betttuch deines Nächsten zum Unterpfande geben lässest, so mußt du es ihm mit Sonnenuntergang wiedergeben.

26. Denn es kann seine einzige Decke seyn; es ist vielleicht das Laken für seinen nackten Leib: worunter soll er nun schlafen? Wenn er also zu mir schreien wird, so werde ich ihn erhören; denn ich bin erbarmungsvoll.

---

*) ein solches Lastvieh. Zusatz Mos. Mendelssohn's.

**) mit Worten. Zusatz deff.

***) bei Mend.: kein Zins.

27. Ein göttliches Wesen sollst du nicht schelten, und der Obrigkeit in deinem Volke nicht fluchen.

28. Deine Tenne und deine Kelter sollst du nicht über die Zeit anstehn lassen *); den Erstgebornen deiner Söhne sollst du mir geben.

29. So sollst du es machen bei deinem Ochsen, bei deinem kleinen Viehe: sieben Tage soll es bei seiner Mutter bleiben, am achten Tage aber sollst du es mir geben.

30. Ihr sollt mir heilige Männer seyn. Fleisch von einem zerrißnen Vieh auf dem Felde sollt ihr nicht essen, dem Hunde sollt ihr es vorwerfen.

Das 23ste Capitel.

1. Nimm keinen falschen Bericht an. Halte es nicht mit dem Bösewicht, zur Ungerechtigkeit ein Zeuge zu seyn.

2. Folge der Menge nicht zum Bösen. In einer Streitsache, wenn du deine Meinung sagst, hange der Menge nicht nach, das Recht zu beugen.

3. Sei aber auch dem gemeinen Manne in seiner Streitsache nicht zu Gunst.

4. Triffst du den Ochsen oder den Esel deines Hassers irrend an, so führe ihm solchen wieder zu.

5. Siehst du den Esel deines Feindes erliegend unter seiner Last, so hüte dich ihm solchen allein zu überlassen; hilf ihm vielmehr abpacken.

6. Du sollst das Recht des Dürftigen nicht beugen, in seiner Streitsache.

7. Entferne dich von einer lügenhaften Sache; bringe den nicht um, der einmal als unschuldig und gerecht bestanden: denn ich werde schon den Ungerechten nicht lossprechen.

8. Bestechung sollst du nicht annehmen; denn die Bestechung macht die Scharfsichtigen blind, und verdreht die Worte der Gerechten.

---

*) nämlich Erstlinge und andre Gaben davon zu bringen.
Anm. Mos. Mend.'s.

9. Drücke keinen Fremden; ihr wißt, wie einem Fremden zu Muthe ist: denn ihr wart selbst Fremde im Lande Mizrajim.

10. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen, und die Früchte davon einsammeln;

11. Das siebente Jahr aber sollst du es brach liegen lassen, und was darauf wächst, völlig verlassen: daß es die Dürftigen deiner Nation verzehren; und den Überrest davon mag das Wild auf dem Felde verzehren. So sollst du es auch mit deinem Weinberge und Öhlberge machen.

12. Sechs Tage kannst du deine Geschäfte verrichten, am siebenten Tage aber mußt du feiern: damit dein Ochs und dein Esel auch ruhe, und der Sohn deiner Sklavinn, so wie der Fremdling sich erhole.

13. Seid sorgfältig in allem, was ich euch gesagt habe. Lasset den Namen fremder Götter nicht erwähnen, er soll durch deinen Mund gar nicht gehört werden.

14. Dreimal sollst du mir im Jahre feiern.

15. Halte die Feier der ungesäuerten Kuchen: sieben Tage nämlich sollst du ungesäuerte Kuchen essen *), um die bestimmte Zeit des Ährenmonats; denn in demselben bist du aus Mizrajim gegangen. Man darf aber nicht ohne Gaben vor meinem Angesicht erscheinen.

16. Ferner die Erndtefeier bei den Erstlingen deiner Feldarbeit: nämlich von dem, was du auf dem Felde aussäest; endlich die Feier beim einsammeln der Früchte, um den Ausgang des Jahrs: wenn du die Früchte deiner Arbeit vom Felde völlig eingesammelt hast.

17. Dreimal im Jahre soll jede Mannsperson erscheinen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen.

18. Das Blut meines Opfers **) sollst du nicht beim gesäuerten Brode opfern, und das Fett meines Festopfers soll nicht über Nacht bleiben bis an den Morgen.

19. Die Erstlinge deiner frühesten Landfrüchte sollst du in das Haus des Ewigen, deines Gottes, bringen. Koche kein junges Vieh in der Milch seiner Mutter.

20. Ich sende einen Engel vor dich her, dich auf dem

---

*) wie ich dir geboten habe. Anm. Mos. Mend.'s.

**) nämlich des Pesachs. Anm. Mos. Mend.'s.

Wege zu bewahren, und dich an den Ort zu bringen, den ich bestimmt habe.

21. Nimm dich vor ihm in Acht, und gehorche seiner Stimme; sei nicht widerspänstig gegen ihn: denn er wird keine Nachsicht haben für euer Verbrechen, mein Name ist auch in ihm *).

22. Wenn du also seiner Stimme gehorchst, und alles thust, was ich durch ihn sagen lasse; so werde ich deiner Feinde Feind, und deinen Widersachern zuwider seyn **).

23. Mein Engel soll vor dir hergehn, und dich zu dem Volk Emori, Chitthi, Perissi, Kenaani, Chiwi und Jebusi bringen. Dieses will ich vertilgen.

24. Bücke dich nicht vor ihren Göttern, diene ihnen nicht, und ahme ihnen nicht nach; vielmehr zerstöre sie, und zerbreche ihre Bildsäulen.

25. Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr dienen; so wird er eure Speise und euren Trank segnen, und ich werde Krankheit von dir fern seyn lassen.

26. Es wird keine unzeitige Gebärerinn, auch keine Unfruchtbare in deinem Lande seyn. Ich werde die Anzahl deiner Tage voll seyn lassen ***).

27. Meinen Schrecken werde ich vor dir herziehn lassen; und jedes Volk, zu welchem du kommst, dadurch in Unordnung bringen: und verursachen, daß alle deine Feinde dir den Nacken zuwenden.

28. Ich will Hornisse vor dich herschicken; diese sollen den Chiwi, Kenaani und Chitthi austreiben, bevor du hinkommst.

29. Ich werde ihn aber nicht in einem Jahre vor dir austreiben: dadurch möchte das Land eine Wüstenei werden, und die Thiere des Feldes sich zu deinem Schaden zu sehr vermehren.

30. Nach und nach will ich ihn vor dir austreiben; unterdessen wirst du dich vermehren, und das Land besetzen können.

---

*) er thut alles in meinem Namen und auf meinen Befehl. Anm. Mos. Mend.'s.

**) deine Feinde und deine Widersacher als die meinigen betrachten. Anm. dess.

***) jeder soll das gewöhnliche Lebensziel erreichen. Anm. dess.

31. Ich werde deine Gränze setzen von dem Schilfmeer*) bis an das Meer der Pelischthim**), und von der Wüste bis an den Strom; nämlich die Einwohner dieses Landes will ich in deine Gewalt geben, und sie vor dir wegtreiben.

32. Du sollst mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund machen***).

33. Sie sollen in deinem Lande gar nicht bleiben: sie könnten dich zu Sünden wider mich verführen; du könntest verleitet werden, ihren Göttern zu dienen, und dieses würde dem Fallstrick seyn.

Das 24ste Capitel.

1. Zu Moscheh sprach er: Steige hinauf zu der Erscheinung des Ewigen: du, Aharon, Nadab, Abihu, und siebenzig von den Ältesten Jisraels; und werft euch in der Ferne zur Anbetung nieder.

2. Moscheh allein soll zu der Erscheinung des Ewigen näher hintreten; jene aber sollen nicht näher treten, und das Volk soll nicht mit ihm heraufkommen.

3. Moscheh kam hinunter, und berichtete dem Volke alle Worte des Ewigen, und alle Rechte. Die gesammte Nation antwortete einstimmig, und sprachen: alle Worte, die der Ewige gesprochen hat, wollen wir thun.

4. Moscheh schrieb alle Worte des Ewigen nieder; stand des Morgens früh auf, errichtete unten am Berge einen Altar, und zwölf Säulen, nach den zwölf Stämmen Jisraels.

5. Er sandte die Jünglinge aus den Kindern Jisrael †); diese brachten ganze Opfer, und schlachteten, dem Ewigen zu Ehren, Stiere zu Friedensopfern.

---

*) dem rothen Meer. Anm. Mos. Mend.'s.

**) das syrische Meer. Anm. dess.

***) nämlich sie unter gewissen Bedingungen in dem Lande zu dulden. Anm. dess.

†) nämlich die Erstgebornen. Anm. dess.

6. Moscheh nahm die Hälfte des Bluts, that es in Becken; die andre Hälfte des Bluts aber sprengte er auf den Altar;

7. Nahm das Buch des Bundes, und las es dem Volke vor. Sie sprachen: alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun, und gehorchen.

8. Moscheh nahm das Blut, besprengte das Volk damit, und sprach: dieses ist Blut des Bundes, welchen der Ewige mit euch gemacht, über alle diese Worte.

9. Moscheh, Aharon, Nadab, Abihu, und siebenzig von den Ältesten Jisraels stiegen hinauf.

10. Sie erblickten die Erscheinung des Gottes Jisraels; unter deren Füßen war es wie ein Werk aus glänzendem Sapphir, und wie die Farbe des Himmels, wenn es heiter ist.

11. An die edlen Jünglinge der Kinder Jisraels legte er seine Hand nicht *); sie schauten die Erscheinung Gottes, aßen und tranken.

12. Der Ewige sprach zu Moscheh: Komme zu mir auf den Berg herauf, und bleibe hierselbst. Ich will dir die steinernen Tafeln mit der Lehre, und dem Gebot geben, das ich darauf geschrieben, sie zu unterrichten.

13. Moscheh und sein Diener Jehoschua stand auf; Moscheh stieg hinauf auf den Berg Gottes.

14. Zu den Ältesten aber sprach er: wartet hier auf uns, bis wir zu euch zurückkommen: Aharon und Chur sind ja bei euch; wer eine Rechtssache hat, mag zu ihnen hingehn.

15. Moscheh stieg also auf den Berg, und die Wolke bedeckte den Berg.

16. Die Herrlichkeit des Ewigen ruhete nämlich auf dem Berge Sinai; und die Wolke bedeckte den Berg sechs Tage, am siebenten Tage rief es aus der Wolke zu Moscheh.

17. (Die Erscheinung der Herrlichkeit des Ewigen war wie ein brennend Feuer, oben auf dem Berge, vor den Augen der Kinder Jisrael.)

18. Moscheh ging also in die Wolke hinein, stieg hinauf auf den Berg; und so blieb Moscheh auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

*) sie nämlich zu beschädigen. Anm. Mos. Mend.'s.

Das 25ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Sprich zu den Kindern Israels, sie sollen mir eine Steuer aufnehmen; von einem Jeden, dem es sein Herz eingeben wird, sollt ihr die Steuer aufnehmen.
3. Dieses ist die Steuer, die ihr von ihnen annehmen sollt: Gold, Silber und Kupfer;
4. Auch himmelblaue, purpurrothe und hochrothe Wolle, und Leinengarn, und Ziegenhaare;
5. Rothgefärbte Widderfelle, Felle von Thechaschim, und Schittimholz;
6. Öhl zum leuchten, Gewürze zum Salböhl und zum Räucherwerk;
7. Schohamsteine und einzufassende Edelsteine, zum Obermantel und zum Brustschilde.
8. Sie sollen mir ein Heiligthum verfertigen, so will ich unter ihnen wohnen.
9. Völlig so, wie ich dir im Bilde zeige: das Modell der Wohnung, und das Modell aller ihrer Geräthe; eben also sollt ihr verfertigen.
10. Sie sollen eine Lade von Schittimholz verfertigen; drittehalb Ellen soll die Länge seyn, anderthalb Ellen die Breite, und anderthalb Ellen die Höhe.
11. Du sollst sie mit reinem Golde belegen, inwendig und auswendig belegen, und oben einen güldnen Kranz herum machen.
12. Dazu sollst du vier güldne Ringe gießen, und an die vier Ecken anbringen: also, daß auf der einen Seite zwei Ringe, und auf der andern Seite wiederum zwei Ringe kommen.
13. Mache auch Stangen von Schittimholz, belege sie mit Golde;
14. Bringe alsdann die Stangen in die Ringe, auf den Seiten der Lade, die Lade damit zu tragen.
15. In den Ringen der Lade sollen die Stangen bleiben, niemals davon weggenommen werden.
16. In die Lade legst du das Zeugniß*), welches ich dir geben werde.

*) die Gesetztafeln. Anm. Mos. Mend.'s.

17. Mache auch einen Deckel von reinem Golde, dritthalb Ellen die Länge, und anderthalb Ellen die Breite.

18. Mache zwei güldne Cherubim; von getriebner Arbeit sollst du sie machen, aus den beiden Enden des Deckels:

19. Nämlich einen Cherub sollst du aus dem einen Ende herausarbeiten, und einen Cherub aus dem andern Ende. Aus dem Deckel selbst sollt ihr die Cherubim verfertigen, an beiden Enden.

20. Die Cherubim sollen ihre Flügel oben ausbreiten, mit den Flügeln den Deckel überdecken, und einer dem andern das Angesicht zuwenden: jedoch so, daß das Gesicht der Cherubim gegen den Deckel sich neige.

21. Wenn du nun diesen Deckel oben auf die Lade legst (nachdem du in die Lade das Zeugniß gethan hast, welches ich dir geben werde);

22. So werde ich dir zu bestimmten Zeiten daselbst erscheinen: und von dem Deckel herab, zwischen den beiden Cherubim, die auf der Zeugnißlade sind, alles mit dir reden, was ich dir an die Kinder Israel auftragen werde.

23. Verfertige auch einen Tisch von Schittimholz: zwei Ellen die Länge, eine Elle die Breite, anderthalb Ellen die Höhe.

24. Belege ihn mit reinem Golde; mache einen güldnen Kranz umher:

25. Nämlich du machst einen Rand daran, eine Hand breit, rings umher, und an diesen Rand führst du den güldnen Kranz umher.

26. Du machst auch vier güldne Ringe dazu, und setzest die Ringe an die vier Ecken seiner vier Füße.

27. Unterhalb des Randes sollen die Ringe seyn, als eine Mutter für die Stangen *), den Tisch zu tragen.

28. Die Stangen machst du von Schittimholz, belegst sie mit Gold. Mit diesen wird der Tisch getragen.

29. Du verfertigst auch Schüsseln dazu, und Schalen, Stützen und Reinigungsröhren, womit das Brodt bedeckt wird; von reinem Golde sollst du sie machen.

30. Auf den Tisch legst du vor mir beständig Schaubrodte.

---

*) in welche nämlich die Stangen gesteckt werden.
Anm. Mos. Mend.'s.

31. Verfertige auch einen Leuchter von reinem Golde; getriebne Arbeit soll der Leuchter gemacht werden, Fuß und Schaft; die Kelche, Knöpfe und Blumen sollen aus ihm herausgearbeitet werden.

32. Sechs Arme sollen aus seinen Seiten herausgehn: nämlich drei Arme des Leuchters aus der einen Seite, und drei Arme des Leuchters aus der andern Seite;

33. Drei mandelförmig verzierte Kelche an dem einen Arme, ein Knopf und eine Blume; und drei mandelförmig verzierte Kelche an dem einen Arme, ein Knopf und eine Blume: so an allen sechs Armen, die aus dem Leuchter herausgehn.

34. An den*) Leuchter selbst kommen vier Kelche, mandelförmig verzierte Knöpfe und Blumen:

35. Ferner ein Knopf, in welchem ein Paar Arme sitzt; noch ein Knopf, an welchem das zweite Paar Arme sitzt; und noch ein Knopf, an welchem das dritte Paar Arme sitzt: so an allen sechs Armen, die aus dem Leuchter herausgehn.

36. Ihre Knöpfe und Arme müssen aus ihm selbst herausgearbeitet werden, ganz aus Einem Stücke reines Goldes getrieben.

37. Verfertige auch dazu sieben Lampen. Wenn man die Lampen anzündet, so soll es leuchten gegen der Vorderseite über.

38. Ihre Zwänglein und die Aschgefäßlein sollen reines Gold seyn.

39. Ein Kikkar reines Gold soll man dazu verarbeiten, zu allen diesen Geräthen.

40. Betrachte es wohl und verfertige es, nach dem Modell, das dir gezeigt wird auf dem Berge.

Das 26ste Capitel.

1. Zur Wohnung verfertigst du zehn Teppiche: von sechsfach gezwirntem Garn, blauer, purpurrother und hochrother

*) bei Mend.: dem.

Wolle; mit Figuren von Cherubim durchwirkt, Kunstweberarbeit sollst du sie machen.

2. Die Länge eines Teppichs soll seyn acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen eines Teppichs. Alle Teppiche sollen einerlei Maaß haben.

3. Fünf Teppiche sollen geheftet werden ein Stück an das andre, und fünf Teppiche geheftet ein Stück an das andre.

4. Du machst auch Schleifen von blauer Wolle am Saume des einen Teppichs, welcher an dem Hefte der äußerste ist; und eben so viel machst du am Saume des Teppichs, welcher an dem andern Hefte der äußerste ist.

5. Funfzig Schleifen machst du an den einen Teppich; und funfzig Schleifen machst du an das Ende des Teppichs, welcher an dem andern Hefte ist. Die Schleifen müssen gerade eine der andern gegenüber sitzen.

6. Mache auch funfzig güldne Spangen; wenn du alsdann die Teppiche einen mit dem andern, vermittelst der Spangen, verbindest, so wird die Wohnung ein einziges Ganze.

7. Du machst auch Teppiche von Ziegenhaar, zum Gezelte über die Wohnung; elf Stücke sollst du machen.

8. Die Länge des einen Teppichs soll dreißig Ellen, und die Breite des einen Teppichs vier Ellen seyn. Alle elf Teppiche sollen einerlei Maaß haben.

9. Du hefteſt die fünf Teppiche besonders, und die sechs Teppiche auch besonders; schlägst aber den sechsten Teppich über, gegen die Vorderseite des Gezelts.

10. Du machst funfzig Schleifen am Saume des einen Teppichs, welcher an dem äußersten Heft ist, und funfzig Schleifen am Saume des Teppichs, welcher an dem andern Hefte ist.

11. Du sollst auch funfzig kupferne Spangen machen. Wenn du dann die Spangen in die Schleifen bringst, so fügst du das Gezelt zusammen, daß es ein einziges Ganze wird.

12. Das Ende Übermaaß an den Teppichen des Gezelts: nämlich das halbe Teppichstück, das mehr ist; soll herabhangen auf der Hinterseite der Wohnung;

13. Die eine Elle auf dieser Seite, so wie die eine Elle auf der andern Seite, an Übermaaß, in der Länge der Teppiche des Gezelts, soll auf beiden Seiten der Wohnung herabhangen um solche zu bedecken.

14. Du sollst auch eine Decke über das Gezelt machen, aus rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Thechaschimfellen oben darauf.

15. Du machst die Bretter zur Wohnung: von Schittimholz, aufrecht stehend.

16. Die Länge des Bretts soll zehn Ellen seyn, und die Breite eines jeden Bretts anderthalb Ellen.

17. Ein Brett bekommt zwei Zapfen: diese werden eingepaßt*) einer wie der andre; so machst du es an allen Brettern der Wohnung.

18. Du machst aber die Bretter zur Wohnung: zwanzig Bretter zur südlichen Seite.

19. Vierzig silberne Füße sollst du machen unter den zwanzig Brettern: zwei Füße unter einem Brette, zu seinen beiden Zapfen, und zwei Füße unter einem Brette, zu seinen beiden Zapfen;

20. Zur andern Seitenwand der Wohnung, zur nördlichen Seite nämlich, auch zwanzig Bretter;

21. Und vierzig silberne Füße: zwei Füße unter einem Brette, und zwei Füße unter einem Brette.

22. Zur Hinterwand der Wohnung, zur westlichen Seite machst du sechs Bretter;

23. Und zwei Bretter zu den Winkeln der Wohnung, an der Hinterwand.

24. Sie sollen unten zusammenschließen, müssen auch oben zusammenpassen in Einen Schlußrinken; so soll es an beiden seyn, und sie sollen an beiden Ecken angebracht werden.

25. Es sind also zusammen acht Bretter, mit silbernen Füßen; nämlich sechzehn silberne Füße: zwei Füße unter einem Brette, und zwei Füße unter einem Brette.

26. Du machst ferner Riegel von Schittimholz: fünf Stück für die eine Seitenwand der Wohnung,

27. Und fünf Riegel für die andre Seitenwand der Wohnung, und fünf Riegel für die Hinterwand der Wohnung.

28. Der mittelste Riegel geht durch die Bretter durch, riegelt sie zusammen von einem Ende zum andern.

29. Die Bretter mußt du mit Gold belegen; die Ringe machst du von Gold, durch welche die Riegel gesteckt; die Riegel bedeckst du mit Gold.

---

*) in die Füße nämlich. Anm. Mos. Mend.s.

30. Alsdann richtest du die Wohnung auf, nach der Weise, welche dir auf dem Berge wird gezeigt worden seyn.

31. Du sollst auch einen Vorhang machen, von blauer, purpurrother, und hochrother Wolle, und sechsfach gezwirntem Garn; mit Figuren von Cherubim durchwirkt, Kunstweberarbeit soll man ihn machen.

32. Diesen Vorhang legst du auf vier Säulen von Schittimholz, die mit Gold belegt sind; ihre Haken auch von Gold, auf vier silberne Füße.

33. Du wirst den Vorhang gerade unter den Spangen der Teppiche anbringen; innerhalb des Vorhangs bringst du die Lade des Gesetzes hinein: so soll der Vorhang euch ein Zwischenscheid seyn, zwischen dem Heiligsten und dem Allerheiligsten.

34. Du legst hernach den Deckel auf die Lade des Zeugnisses, in dem Allerheiligsten.

35. Den Tisch setzst du außerhalb des Vorhangs; den Leuchter dem Tisch gegenüber: nämlich an der Seitenwand der Wohnung, auf der südlichen Seite; den Tisch aber bringst du an die nördliche Seitenwand.

36. Du machst eine Decke zum Eingange des Gezelts, von blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und sechsfach gezwirntem Garn: Stickerarbeit.

37. Du machst zu dieser Decke fünf Säulen von Schittimholz; belegst sie mit Gold, ihre Haken von Gold, und gießt dazu fünf kupferne Füße.

Das 27ste Capitel.

1. Du machst den Altarheerd von Schittimholz: fünf Ellen die Länge, und fünf Ellen die Breite; der Altarheerd soll viereckig, und die Höhe desselben drei Ellen seyn.

2. An den vier Winkeln machst du vier hohle Ecken. Die Ecken werden aus Einem Stück mit dem Heerde gemacht; du belegst ihn mit Kupfer.

3. Du machst auch Töpfe, ihn von Asche zu reinigen*);

*) oder Aschentöpfe. Anm. Mos. Mend.'s.

Schaufeln, Becken, Gabeln, und Kohlpfannen dazu. Alle seine Geräthe machst du aus Kupfer.

4. Du machst ferner ein Siebwerk, netzförmig, von Kupfer. An diesem Netze machst du vier Ringe von Kupfer, an den vier Ecken.

5. Dieses Siebwerk befestigst du unterhalb der Ausladung am Opferaltar. Das Netz soll bis in die Hälfte des Altarheerds reichen.

6. Du machst auch Stangen zum Altarheerde, Stangen von Schittimholz; belegst sie mit Kupfer.

7. Die Stangen werden in die Ringe gesteckt: so daß die Stangen an beiden Seiten des Altarheerds seien, indem man ihn trägt.

8. Hohl, von Tafeln zusammengesetzt sollst du ihn machen; wie er dir auf dem Berge gezeigt worden, so soll man ihn machen.

9. Du machst den Vorhof zur Wohnung, zur südlichen Seite; gestrickte Umhänge zum Vorhof von gezwirntem Garn, hundert Ellen lang, für die eine Seite;

10. Dazu zwanzig Säulen, nebst zwanzig kupfernen Füßen: die Haken an den Säulen, und ihre Reifen silbern.

11. So auch zur nördlichen Seite in der Länge hundert Ellen lange Umhänge; dazu zwanzig Säulen, nebst zwanzig kupfernen Füßen: die Haken an den Säulen, und ihre Reifen silbern.

12. Die Breite des Hofs: zur westlichen Seite funfzig Ellen Umhänge; dazu zehn Säulen, nebst zehn Füßen.

13. Die Breite des Hofs zur östlichen Seite funfzig Ellen:

14. Nämlich funfzehn Ellen Umhänge zu der einen Seite neben dem Eingange, dazu drei Säulen, nebst drei Füßen;

15. Und zu der andern Seite neben dem Eingang auch funfzehn Ellen Umhänge, dazu drei Säulen nebst drei Füßen.

16. Zum Eingange des Vorhofs eine Decke von zwanzig Ellen, von blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und gezwirntem Garn: Stickerarbeit; dazu vier Säulen, nebst vier Füßen.

17. Alle Säulen des Vorhofs rund umher haben silberne Reifen; ihre Haken sind silbern, und ihre Füße kupfern.

18. Die Länge des Vorhofs hundert Ellen, die Breite auch funfzig Ellen: nämlich bis funfzig Ellen in der Länge;

die Höhe der Umhänge fünf Ellen, von gezwirnten Garn; dazu kupferne Füße.

19. Alle übrigen Geräthe der Wohnung, zum Dienst derselben, alle ihre Nägel, und alle Nägel des Vorhofs sollen von Kupfer seyn.

20. Du sollst aber auch den Kindern Israel befehlen, daß sie dir den reinsten Öhl von gestoßnen Oliven bringen: zum leuchten, um beständig Licht brennen zu lassen.

21. Im Stiftsgezelt außerhalb des Vorhofs, welcher vor dem Zeugniß ist, soll Aharon und seine Söhne das Licht zurecht machen: daß es brenne von Abend bis Morgen, vor dem Ewigen. Dieses soll eine immerwährende Verordnung seyn, für ihre Nachkommen, von den Kindern Israels.

Das 28ste Capitel.

1. Laß deinen Bruder Aharon und seine Söhne mit ihm aus den Kindern Israels zu dir kommen, ihn zu meinem Dienste einzuweihn; nämlich: Aharon, Nadab, Abihu, Elasar und Ithamar, die Söhne Aharons.

2. Du sollst heilige Kleider machen lassen, für deinen Bruder Aharon, zum Ansehn und zur Pracht.

3. Rede daher mit allen weisen Künstlern, mit jedem, den ich mit einem weisen Geist erfüllt habe, daß sie Aharons Kleider verfertigen: ihn zu heiligen, und zu meinem Dienst einzuweihn.

4 Dieses sind die Kleidungsstücke, welche sie machen sollen: ein Brustschild, und einen Mantel, ein Unterkleid, einen gewürfelten Leibrock, einen Bund, und einen Gurt; sie sollen heilige Kleider machen für deinen Bruder Aharon, und für seine Söhne, ihn zu meinem Dienst einzuweihn.

5. Hierzu sollen sie das Gold, die blaue, purpurrothe, hochrothe Wolle, und das Garn in Empfang nehmen.

6. Den Mantel sollen sie machen von Gold, blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und von Garn gedreht: Kunstweberarbeit.

7. Es sollen zwei Schulterstücke daran geheftet seyn, an beiden Ecken, wodurch er befestigt wird.

8. Und das Gürtelband des Mantels, welches daran sitzt, soll von gleicher Arbeit, aus Einem Stücke mit ihm seyn; von Gold, blauer, purpurrother, hochrother Wolle und Garn gedreht.

9. Du sollst zwei Schohamsteine nehmen, und darin einstechen lassen die Namen der Kinder Israels:

10. Nämlich sechs von ihren Namen in den einen Stein, und die Namen der sechs übrigen in den zweiten Stein, nach der Ordnung ihrer Geburt.

11. Nach der Kunstarbeit eines Steinschneiders, wie ein Siegel gestochen wird, sollst du die beiden Steine stechen lassen; nach den Namen der Kinder Israel, umringt von goldnen Einfassungen, sollst du sie machen.

12. Diese beiden Steine setzst du auf die Schulterblätter des Mantels, Steine des Andenkens für die Kinder Israels; so soll Aharon ihre Namen tragen vor dem Ewigen auf seinen beiden Achseln, zum Andenken.

13. Du machst also zwei Einfassungen von Gold;

14. Und zwei Ketten von reinem Golde, mit Endknoten versehn, von geflochtner Arbeit. Die beiden geflochtnen Ketten sollst du in die beiden Einfassungen befestigen.

15. Du sollst den Schild des Ausspruchs machen; Kunstweberarbeit, wie die Arbeit des Mantels, verfertigst du ihn; von Gold, blauer, purpurrother, hochrother Wolle und Garn gedreht sollst du ihn machen;

16. Er soll viereckig seyn, doppelt über einander; seine Länge eine Spanne, und seine Breite auch eine Spanne.

17. Du besetzst ihn mit Edelgesteinen, vier Reihen Edelgesteine; eine Reihe Odem, Pitedah, und Bareketh: dieses ist die eine Reihe;

18. Die zweite Reihe: Naphech, Sapphir und Jahalom;

19. Die dritte Reihe: Leschem, Schebo und Achlamah;

20. Und die vierte Reihe: Tharschisch, Schoham und Jaschpeh. In Gold gefaßt sollen sie seyn, wo sie eingesetzt werden

21. Die Steine sollen nach den Namen der Kinder Israel seyn: zwölf, nach Anzahl ihrer Namen, wie ein Siegel gestochen wird, jeder *) Stamm nach seinem Namen; so sollen die Steine nach den zwölf Stämmen seyn.

*) bei Mend.: jeden.

22. An das Brustschild *) machst du Einhängsel mit Endknoten von geflochtner Arbeit, aus reinem Golde.

23. Du machst nämlich an dem Schilde zwei goldne Ringe, und befestigst die beiden Ringe in die beiden Ecken des Schilds.

24. Sodann bringst du die beiden geflochtnen goldnen Ketten in die beiden Ringe, die in den Ecken des Schildes sind;

25. Und die beiden Enden der beiden Ketten befestigst du an die beiden Einfassungen. Diese setzst du in die Schulterblätter des Mantels auf die Außenseite.

26. Ferner machst du noch zwei goldne Ringe, befestigst sie an die übrigen beiden Ecken des Schilds: nämlich an den Saum gegen den Mantel zu, und zwar an die innere Seite

27. Du machst noch zwei goldene Ringe; diese setzst du in die beiden Schulterblätter des Mantels, unterhalb des Schildes: an die Außenseite, in die Gegend, wo der Mantel anschließt, über dem Gürtelbande des Mantels.

28. Man schnürt alsdann das Brustschild an, aus seinen Ringen in die Ringe des Mantels mit einer Schnur von blauer Wolle, damit der Schild fest bleibe an dem Gürtel des Mantels; und so kann der Schild nicht von dem Mantel weichen

29. Also soll Aharon die Namen der Kinder Israels in dem Schilde des Ausspruchs auf seinem Herzen tragen, wenn er in das Heiligthum kommt: zum beständigen Andenken vor dem Ewigen.

30. In den Schild des Ausspruchs legst du die Urim und Thummim, damit sie auf dem Herzen Aharons liegen, wenn er vor den Ewigen kommt; also soll Aharon den göttlichen Ausspruch an die Kinder Israel beständig auf seinem Herzen tragen, vor dem Ewigen.

31. Den Unterrock unter dem Mantel machst du ganz von blauer Wolle.

32. Die Öffnung oben am Unterrock soll einwärts umgeschlagen seyn. An der Öffnung soll rund umher eine Borte seyn, von Weberarbeit; wie an der Öffnung eines Panzerhemdes soll daran seyn, damit er nicht reiße.

33. Unten am Saume machst du Granatäpfel von blauer, purpurrother und hochrother Wolle, am Saume des Unterrocks umher; und zwischen ihnen auch goldne Schellen umher;

*) Mendelssohn und Heinemann haben irrthümlich Brustbild.

34. Nämlich immer eine goldne Schelle und ein Granatapfel, und so rund umher an dem Saume des Unterkleids.

35. Dieses Unterkleid soll Aharon tragen bei seiner Amtsverrichtung: damit sein Laut gehört werde, wenn er in das Heilige hineingeht vor den Ewigen, und wenn er wieder herauskommt; und er nicht sterbe.

36. Du sollst ferner ein Stirnblech von reinem Golde machen, und darin ausstechen lassen, wie ein Siegel gestochen wird: dem Ewigen heilig.

37. Dieses machst du fest an eine Schnur von blauer Wolle, über den Bund; nämlich das Blech soll auf der Vorderseite des Bundes hangen.

38. Aharon soll es an seiner Stirne tragen. Hiermit soll Aharon die Schuld aller Heiligthümer übernehmen, welche die Kinder Israels heiligen werden; und zwar aller ihrer heiligen Gaben. Es soll beständig an seiner Stirne seyn, ihnen zur Versichrung der gnädigen Annahme vor dem Ewigen.

39. Den Leibrock machst du gewürfelt aus Leinen, den Bund auch aus Leinen; den Gurt aber machst du Stickerarbeit.

40. Für Aharons Söhne machst du Leibröcke; du machst ihnen auch Gurte, und hohe Mützen, zum Ansehn und zur Pracht.

41. Mit diesen bekleidest du deinen Bruder Aharon, und seine Söhne mit ihm; du sollst sie salben, ihnen die Hände füllen*), und sie heilig erklären; so sollen sie mir dienen.

42. Mache ihnen auch Beinkleider von Leinen, die Schaam zu bedecken; sie sollen von den Lenden bis an die Schenkel gehn.

43. Diese sollen Aharon und seine Söhne tragen, wenn sie in das Stiftsgezelt kommen, oder wenn sie sich dem Altar nahen, in heiligen Dingen ihr Amt zu verrichten: damit sie sich keine Verschuldigung zuziehn, und sterben. Dieses ist eine ewige Verordnung für ihn, und für seinen Saamen nach ihm.

*) d. h. einem jeden sein Amt übergeben. Anm. M. M.'s

Das 29ste Capitel.

1. Folgendes sollst du mit ihnen vornehmen, um sie zu heiligen, daß sie mir priesterlich dienen. Nimm einen Stier, nämlich ein junges Rind, und zwei Widder: alle ohne Gebrechen;

2. Und ungesäuertes Brodt, auch ungesäuerte Kuchen mit Öhl eingerührt, und ungesäuerte Fladen mit Öhl bestrichen; aus feinem Weizenmehl sollst du sie machen.

3. Diese legst du in einen Korb; und bringst sie dar im Korbe, nebst dem Stier und den beiden Widdern.

4. Aharon aber und seine Söhne sollst du vor den Eingang des Stiftszeltes hintreten und sich in Wasser baden lassen.

5. Sodann sollst du die Kleider nehmen; dem Aharon den Leibrock, den Unterrock des Mantels, den Mantel und das Brustschild anlegen, und ihm den Mantel umbinden, mit dem Gürtelband des Mantels.

6. Sodann setzst du ihm den Bund auf den Kopf, und befestigst die heilige Krone*) über den Bund.

7. Endlich nimmst du das Salböhl, gießest es**) auf sein Haupt, und salbst ihn.

8. Ferner sollst du seine Söhne herkommen lassen, sie mit Leibröcken bekleiden;

9. Ihnen Gürtel umbinden, Aharon sowohl als seinen Söhnen, und ihnen die hohen Mützen aufsetzen; hierdurch soll ihnen das Priesterthum zur ewigen Verordnung seyn, und dadurch hast du Aharon und seinen Söhnen ihr Amt übergeben.

10. Den Stier sollst du alsdann hinbringen lassen vor das Stiftszelt. Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände dem Stier auf den Kopf legen.

11. Alsdann sollst du den Stier schlachten, vor dem Ewigen, vor dem Eingange des Stiftsgezelts;

12. Und von dem Blute des Stiers nehmen, und mit deinem Finger in die Winkel des Altars streichen; das übrige Blut aber alles an den Grund des Altars gießen.

---

*) nämlich das Stirnblech. Anm. M. Mend.'s.

**) das es hat Mend. nicht.

13. Sodann ſollſt du alles Fett nehmen, welches die Eingeweide bedeckt: auch das Netz über der Leber, und die beiden Nieren, nebſt dem Fette, das darauf iſt; und auf dem *) Altar in Rauch aufgehn laſſen.

14. Das Fleiſch des Stiers aber und ſein Fell, wie auch ſeinen Miſt, ſollſt du im Feuer verbrennen, außerhalb des Lagers; dieſes iſt ein Sündopfer.

15. Den einen Widder ſollſt du nehmen, und Aharon und ſeine Söhne ſollen ihre Hände dem Widder auf den Kopf legen.

16. Hernach ſchlachteſt du den Widder, nimmſt ſein Blut, ſprengſt es auf den Altar rings umher.

17. Alsdann ſollſt du den Widder in ſeine Stücke zergliedern, ſein Eingeweide und Knieſtücke abwaſchen, und ſie zu den übrigen Stücken und zu dem Kopf legen.

18. Hierauf ſollſt du den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehn laſſen. Dieſes iſt ein ganzes Opfer, dem Ewigen zu Ehren; ein lieblicher Geruch **), ein Brandopfer, dem Ewigen zu Ehren.

19. Endlich ſollſt du den zweiten Widder vornehmen, und Aharon und ſeine Söhne ſollen ihre Hände dem Widder auf den Kopf legen.

20. Hernach ſchlachteſt du den Widder, nimmſt von ſeinem Blute; bringſt es an den hervorragenden ***) Knorpel am rechten Ohre Aharons und ſeiner Söhne, an den Daumen ihrer rechten Hand, und an den großen Zehen ihres rechten Fußes; ſprengſt das Blut auf dem Altar rings umher;

21. Nimmſt von dem Blut, welches auf dem Altar iſt, und von dem Salböhl; ſprengſt es auf Aharon und ſeine Kleider, wie auch auf ſeine Söhne und auf ihre Kleider: wodurch er und ſeine Kleider, wie auch ſeine Söhne und ihre Kleider heilig ſeyn ſollen.

22. Hierauf nimmſt du von dem Widder das Fett und den Schwanz, und das Fett, welches die Eingeweide bedeckt; auch das Netz über der Leber, und die beiden Nieren, nebſt dem Fette,

---

*) bei Mend. ſteht den.

**) wohlgefälliges Andenken. Anm. Moſ. Mend.'s.

***) bei Mend.: an das hervorragende Knorpel.

das darauf ist, und das rechte Bugstück: denn es ist der Widder zur Einsetzung der Priester;

23. Auch ein Laib Brodt, einen Öhlkuchen, und einen Fladen, aus dem Korbe mit ungesäuertem Backwerke, der vor dem Ewigen steht.

24. Alles dieses legst du Aharon und seinen Söhnen auf die Hände, und machst mit ihnen eine Wendung vor dem Ewigen.

25. Hernach nimmst du es ihnen aus den Händen, lässest es auf dem Altare, nach dem ganzen Opfer, in Rauch aufsteigen, zum lieblichen Geruch vor dem Ewigen. Es ist ein Brandopfer dem Ewigen zu Ehren.

26. Sodann nimmst du das Bruststück von dem Einsetzungswidder, welches dem Aharon gehört, und wendest es vor dem Ewigen. Dieses soll dir zum Antheil bleiben.

27. Du sollst das gewendete Bruststück und das in die Höhe gehobne Bugstück heiligen, welches gewendet und welches in die Höhe gehoben worden, von dem Einsetzungswidder: von dem Widder nämlich, der Aharon und seinen Söhnen gehört.

28. Diese Stücke sollen Aharon und seinen Söhnen jederzeit von den Kindern Jisraels als ein Recht zukommen: denn es ist eine Hebe; und als eine Hebe von den Kindern Jisraels, nämlich von ihren Friedensopfern, soll es angesehn werden: ihre Hebe dem Ewigen zu Ehren.

29. Die heiligen Kleider, welche Aharon gehören, sollen nach ihm an seine Söhne kommen, daß man sie in denselben salbe, und in denselben in ihr Amt einsetze.

30. Sieben Tage soll sie der von seinen Söhnen, der ihm im Dienste folgt, anziehn: welcher nämlich in das Stiftszelt kommen wird, im Heiligen sein Amt zu verrichten.

31. Den Einsetzungswidder nimmst du, und lässest das Fleisch an heiligem Orte kochen.

32. Aharon und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders, und das Backwerk, welches im Korbe ist, verzehren, vor dem Eingange des Stiftszelts.

33. Diese Dinge sollen von denjenigen Personen verzehrt werden, welche durch sie Versöhnung erhalten, daß sie in ihr Amt eingesetzt, und geheiligt worden; kein Gemeiner soll davon essen: denn sie sind heilig.

34. Wenn von dem Einsetzungsfleisch oder von dem Backwerke etwas bis an den künftigen Morgen übrig bleibt, so sollst du das Übrige im Feuer verbrennen; es soll nicht gegessen werden: denn es ist heilig.

35. Dieses sollst du mit Aharon und seinen Söhnen vornehmen: alles, wie ich dir befohlen. Sieben Tage sollen die Feierlichkeiten der Einsetzung dauern.

36. Täglich sollst du auch ein Rind zum Sündenopfer bringen, außer den Versöhnungswiddern; damit sollst du den Altar entsündigen, indem du zur Versöhnung darauf opferst. Du sollst ihn auch salben, um ihn zu heiligen.

37. Sieben Tage sollst du auf dem Altar zur Versöhnung opfern, und ihn heiligen. Dadurch soll der Altar ein Heiligthum von dem ersten Range werden. Was den Altar berührt, soll heilig gehalten werden.

38. Folgendes sollst du auf dem Altar zum Opfer machen: jährige Schafe, zwei auf jeden Tag, und dieses beständig.

39. Das eine Schaf nämlich machst du des Morgens, und das zweite Schaf machst du zwischen den beiden Abenden.

40. Ein Zehntheil Weizenmehl, eingerührt mit einem Viertheil Hin gestoßenen Baumöhl, und ein Viertel Hin Wein zum Gießopfer bei dem einen Schafe.

41. Das zweite Schaf machst du zwischen den beiden Abenden; wie das Mehlopfer und Gießopfer des Morgens sollst du auch zum Abendopfer zurecht machen: zum angenehmen Geruch, ein Brandopfer, dem Ewigen zu Ehren.

42. Dieses ist das beständige ganze Opfer, für eure Nachkommen, am Eingange des Stiftszelts, vor dem Ewigen; allwo ich zu bestimmten Zeiten mich bei euch einfinden werde, um mit dir zu reden.

43. Daselbst habe ich gestiftet, mich bei den Kindern Israels einzufinden; und das Gezelt soll geheiligt werden, durch meine Herrlichkeit.

44. Ich werde das Stiftsgezelt heiligen, und den Altar; auch Aharon und seine Söhne heiligen, mir als Priester zu dienen.

45. Ich werde unter den Kindern Israels meine Residenz halten, und ihr Gott seyn.

46. Sie sollen gewahr werden, daß ich der Ewige, ihr

Gott, sei, der ich sie aus dem Lande Mizrajim geführt habe, damit ich unter ihnen Residenz halte. Dieses mache ich ihnen bekannt, der Ewige, ihr Gott.

Das 30ste Capitel.

1. Du sollst auch einen Altar machen, Räucherzeug darauf zu räuchern; von Schittimholz sollst du ihn machen:

2. Die Länge eine Elle, und die Breite eine Elle, viereckig soll er seyn; und die Höhe desselben zwei Ellen; die Ecken werden aus Einem Stücke mit demselben gemacht.

3. Du belegst ihn mit reinem Golde: das Blatt, die Seiten umher, und die Ecken. Du führst oben einen güldnen Kranz herum.

4. Unter dem Kranze machst du zwei goldne Ringe an beiden Winkeln; nämlich du machst sie an beiden Seiten. Dieses Ringwerk soll den Stangen zur Einfassung dienen, den Altar damit zu tragen.

5. Die Stangen machst du von Schittimholz, belegst sie mit Gold.

6. Den Altar setzst du außerhalb des Vorhangs, welcher vor der Lade des Zeugnisses ist: nämlich gerade vor den Deckel, der auf dem Zeugniß liegt, woselbst ich mich zur bestimmten Zeit einfinden werde.

7. Auf demselben soll Aharon Räucherzeug von Specereien räuchern; alle Morgen, wenn er die Lampen reinigt, soll er es räuchern.

8. Und wenn Aharon gegen Abend die Lampen anzündet, soll er es abermals räuchern; es soll ein beständiges Räuchern seyn vor dem Ewigen, bei euren Nachkommen.

9. Ihr sollt darauf kein gemeines Räucherzeug, auch kein ganzes Opfer und kein Mehlopfer bringen, und kein Gießopfer darauf gießen.

10. Einmal im Jahre soll Aharon auf den Ecken desselben versöhnen; von dem Blute des Sündenopfers am Versöhnungstage soll er einmal im Jahr darauf versöhnen, bei euren

spätesten Nachkommen. Es ist ein Heiligthum vom ersten Range, dem Ewigen zu Ehren.

11. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

12. Wenn du die Hauptzahl der Kinder Jisrael wirst aufnehmen wollen, so sollen sie ein jeder für seine Person ein Lösegeld geben, dem Ewigen zu Ehren, indem man sie zählt; damit kein Sterben unter ihnen entstehe, indem man sie zählt,

13. Dieses sollen sie geben: jeder, der durch die Zählungen geht, einen halben Schekel, nach dem Schekelgewicht des Heiligthums. Der Schekel macht zwanzig Gerah; die Hälfte eines Schekels ist die Hebe, dem Ewigen zu Ehren.

14. Jeder, der durch die Zählungen geht, und zwanzig Jahr alt ist oder darüber; soll die Hebe, dem Ewigen zu Ehren, entrichten.

15. Der Reiche soll nicht mehr, und der Arme nicht weniger geben, zur Hebe des Ewigen, eure Personen zu lösen, als die Hälfte eines Schekels.

16. Dieses Geld der Auslösungen sollst du nehmen von den Kindern Jisraels, und es anwenden zum Gebrauch des Stiftszelts. Dieses soll den Kindern Jisrael zum Denkzeichen seyn, vor dem Ewigen, daß eure Personen ausgelöst sind.

17. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

18. Du sollst auch ein kupfernes Becken machen, und ein kupfernes Gestell dazu, zum waschen. Dieses sollst du setzen zwischen dem Stiftszelte und dem Opferaltar, und sollst Wasser hineinthun.

19. Daraus sollen sich Aharon und seine Söhne Hände und Füße waschen.

20. Wenn sie hineingehn in das Stiftszelt, sollen sie sich waschen: so sollen sie nicht umkommen. Oder wenn sie zum Opferaltar hintreten, ihr Amt zu verrichten, dem Ewigen zu Ehren ein Brandopfer in Rauch aufgehen zu lassen;

21. So sollen sie sich Hände und Füße waschen, und nicht umkommen. Dieses soll ihnen ein ewiges Gesetz seyn, ihm und seinem Saamen, bei ihren Nachkommen.

22. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

23. Laß dir von den besten Gewürzarten bringen: fünfhundert Schekalim der feinsten Myrrhe, Zimmtgewürz die Hälfte, zweihundert und funfzig; Gewürzrohr *) zweihundert und funfzig;

*) oder Kalamus. Anm. Mos. Mend.'s.

24. Und Cassia fünfhundert Schekalim, nach dem Gewichte des Heiligthums, und ein Hin Baumöhl.

25. Mache daraus ein Öhl zur heiligen Salbung, eine wohlverriebene Zubereitung, nach Apothekerkunst. Dieses solle das Öhl zur eiligen Salbung seyn.

26. Damit sollst du salben das Stiftszelt, und die Lade des Zeugnisses;

27. Den Tisch und alle seine Geräthe, d.n Leuchter nebst seinen Geräthen, und den Rauchaltar;

28. Den Altar des ganzen Opfers und alle seine Geräthe, das Waschbecken und sein Gestelle.

29. Du sollst sie heiligen, und sie sollen ein Heiligthum vom ersten Range seyn; was sie berührt, soll heilig gehalten werden.

30. Aharon und seine Söhne sollst du salben, und dadurch heiligen, mir priesterlich zu dienen.

31. Den Kindern Jisrael sollst du sagen, wie folgt: Dieses soll mir ein Öhl zur heiligen Salbung bleiben, bei allen euren Nachkommen.

32. Auf das Fleisch eines gemeinen Menschen soll es nicht verbraucht werden, und auf eben die Weise sollt ihr keins nachmachen; es ist ein Heiligthum, und soll euch jederzeit ein Heiligthum bleiben.

33. Wer eine solche Salbe zurecht macht, oder von dieser Salbe an einen Gemeinen bringt, der soll aus seiner Nation ausgerottet werden.

34. Der Ewige sprach zu Moscheh: Laß dir auch Specereien bringen: nämlich Balsam, Seenagel *) und Galban; diese Specereien, und reinen Weihrauch: von jedem gleich viel.

35. Mache davon ein Räucherwerk, eine Zubereitung nach Apothekerkunst: wohl vermischt, rein, ein Heiligthum.

36. Zerstoße davon zu einem feinen Pulver, und lege davon vor das Zeugniß im Stiftszelt, allwo ich mich einzufinden gestiftet habe. Ein Heiligthum vom ersten Range soll es euch seyn.

---

*) oder Onichmuschel. Anm. Mos. Mend.'s

37. Das Räucherwerk, welches du machen wirst *), soll dir ein Heiligthum seyn, dem Ewigen zu Ehren.

38. Wer ein solches zubereiten wird, daran zu riechen, der soll aus seiner Nation ausgerottet werden.

Das 31ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

2. Siehe, ich habe mit Namen ernannt **) den Bezalel, Sohn Uri, Sohn Chur, aus dem Stamme Jehudah.

3. Diesen habe ich mit göttlichem Geist erfüllt, mit Weisheit, mit Vernunft, mit Wissenschaft, und mit allerlei Kunstgeschicklichkeit:

4. Gedanken auszudenken, in Gold, Silber und Kupfer zu arbeiten;

5. Auch in Steinarbeit, zum fassen, und in Holzarbeit, allerlei Werke zu verfertigen.

6. Ich habe ihm aber auch den Ahaliab, Sohn Achisamach, aus dem Stamme Dan, zugegeben; und andern weisen Künstlern die Weisheit ins Herz gelegt. Diese werden verfertigen, wie ich dir befohlen.

7. Das Stiftszelt, die Lade zum Zeugniß, und den Deckel dazu, und alles Geräthe des Gezelts;

8. Den Tisch und seine Geräthe, den Leuchter von reinem Golde und alle seine Geräthe, und den Räucheraltar;

9. Den Altar des ganzen Opfers und all sein Geräthe, das Becken und sein Gestell;

10. Die Gewänder zum einpacken, und die heiligen Gewänder für Aharon, den Priester, und die Gewänder seiner Kinder, bei ihrem Priesterdienst;

11. Das Salböhl, und das Räucherzeug von edlen Specereien zum Heiligthum: wie ich dir befohlen, sollen sie verfertigen.

---

*) auf eben die Weise sollt ihr euch keins nachmachen. Anm. Mos. Mend.'s.

**) berufen. Anm. dess.

12. Der Ewige sagte zu Moscheh:

13. Sprich zu den Kindern Jisraels, wie folgt: Vor allen Dingen sollt ihr meine Schabbathtage beobachten; denn dieses ist für eure Nachkommen ein Zeichen der Verbindung zwischen mir und euch: damit man wisse, daß ich, der Ewige, euch heilige.

14. Beobachtet also den Schabbath, denn der Schabbath ist ein Heiligthum für euch. Der den Schabbath entweiht, soll getödtet werden; denn wer am Schabbath eine Handwerksarbeit verrichtet, dessen Person soll vertilgt werden aus ihrer Nation.

15. Sechs Tage soll Handwerksarbeit verrichtet werden können; am siebenten Tage aber ist eine Feier der Ruhe, ein Heiligthum dem Ewigen zu Ehren. Wer am Schabbath eine Handwerksarbeit verrichtet, soll getödtet werden.

16. Die Kinder Jisraels sollen also den Schabbath beobachten: daß sie nämlich den Schabbath bei allen ihren Nachkommen halten, als einen ewigen Bund.

17. Zwischen mir und den Kindern Jisraels soll der Schabbath ein Zeichen seyn auf ewig; denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde gemacht, am siebenten Tage aber hat er gefeiert und sein Ziel erreicht.

18. Als er ausgeredet hatte mit Moscheh auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwei Tafeln des Zeugnisses: steinerne Tafeln, mit dem Finger Gottes beschrieben.

Das 32ste Capitel.

1. Das Volk sah, daß Moscheh lange säumt, vom Berge herabzukommen; da liefen die Leute über Aharon zusammen, und sprachen zu ihm: auf! verfertige uns göttliche Wesen, die vor uns hergehn*); denn dieser Mann Moscheh, welcher uns aus dem Lande Mizrajim heraufgeführt hat, wissen wir nicht, was ihm zugekommen.

---

*) d. i. uns anführen sollen. Anm. Mos. Mend.'s.

2. Aharon sprach zu ihnen: so nehmt denn heraus die goldnen Ohrenringe, welche in den Ohren eurer Weiber, Söhne und Töchter sind, und bringt sie mir.

3. Alles Volk nahm die goldnen Ohrenringe heraus, welche in ihren Ohren waren, und brachten sie dem Aharon.

4. Er nahm es aus ihrer Hand, bildete es in einer Form, und verfertigte ein gegoßnes Kalb daraus. Da sprachen sie: Jisrael! dieses sind die Götter, welche dich aus dem Lande Mizrajim heraufgeführt haben.

5. Als Aharon dieses sah *), bauete er einen Altar vor ihm. Aharon rief aus: morgen ist ein Festtag dem Ewigen zu Ehren.

6. Sie standen des Morgens früh auf, brachten ganze Opfer, führten auch Freudenopfer hinzu; das Volk setzte sich hin, zum essen und trinken, und standen davon auf, Muthwillen zu treiben.

7. Der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe hinunter; denn dein Volk, welches du aus Mizrajim geführt, hat sich schwer versündigt.

8. Sie sind sehr bald von dem Wege, welchen ich ihnen geboten, abgewichen; sie haben sich ein gegoßnes Kalb gemacht, haben es angebetet, haben ihm Opfer geschlachtet, und dabei gesprochen: Jisrael! dieses sind deine Götter, welche dich aus Mizrajim heraufgeführt haben.

9. Der Ewige sprach weiter zu Moscheh: Ich habe dieses Volk wahrgenommen, es ist ein hartnäckiges Volk **).

10. Laß also ab ferner für sie zu bitten, daß mein Zorn über sie entbrenne, und ich sie aufreibe; so will ich dich zu einer großen Nation machen.

11. Da flehete Moscheh vor dem Ewigen, seinem Gotte, sprach: Warum, o Ewiger! soll dein Zorn über dein Volk entbrennen, das du mit großer Macht, und gewaltiger Hand aus Mizrajim geführt hast?

12. Warum sollen die Mizrajim sprechen: zu ihrem Unglück hat er sie herausgeführt, um sie auf den Gebirgen umzu-

---

*) daß sie nämlich das Kalb nicht zum Anführer, sondern für Gott annehmen. Anm. Mos. Mend.'s.

**) d. h. widerspänstig, unbändig. Anm. deff.

bringen, und von dem Erdboden zu vertilgen? Laß von deinem entbrannten Zorn ab, und ändre den Rathschluß wegen des Übels, das du deinem Volke drohst.

13. Gedenke deinen Dienern Abraham, Jizchak und Jakob, was du ihnen bei dir selbst zugeschworen hast; und hast ihnen zugesagt: ich will euren Saamen so viel seyn lassen als Sterne am Himmel; und dieses ganze Land, wovon ich gesprochen, will ich eurem Saamen eingeben, und sie sollen es ewig als ihr Erbgut besitzen.

14. Der Ewige änderte seinen Rathschluß, wegen des Übels, welches er seinem Volke gedroht hatte.

15. Moscheh aber wendete sich und ging hinunter vom Berge; die beiden Zeugnißtafeln hatte er in der Hand: Tafeln, die von beiden Seiten beschrieben waren; sie waren auf dieser und auf jener Seite beschrieben.

16. Die Tafeln waren ein Werk Gottes; und die Schrift war eine Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln.

17. Jehoschua hörte die Stimme des Volks in seinem Jauchzen. Er sprach zu Moscheh: es ist Kriegsgeschrei im Lager.

18. Moscheh sprach: Es ist kein Ausrufungsgeschrei des Siegs, auch nicht des Unterliegens. Die Stimme eines Wettgesangs höre ich.

19. Als er näher zum Lager kam, das Kalb und Tänze sahe; da ward Moscheh zornig, warf die Tafeln aus der Hand und zerbrach sie unten am Berge.

20. Das Kalb, welches sie gemacht hatten, nahm er, calcinirte es im Feuer; zerrieb es, bis es ganz fein ward, streuete den Staub auf das Wasser, und ließ die Kinder Jisraels davon trinken.

21. Moscheh sprach zu Aharon: was hat dir dieses Volk gethan, daß du ihm diese große Sünde zugezogen hast?

22. Aharon sprach: Mein Herr, zürne nicht, du kennst das Volk, daß es mit bösen Dingen umgeht.

23. Sie sprachen zu mir: mache uns Götter, welche uns anführen sollen; denn dieser Mann Moscheh, welcher uns aus dem Lande Mizrajim heraufgeführt, wissen wir nicht, was ihm zugekommen:

24. Als ich nun zu ihnen sprach: wer hat Gold? da rissen sie es aus ihrem Schmucke, und gaben es mir; ich warf es ins Feuer, und so entstand dieses Kalb.

25. Moscheh sah das Volk, daß es verwildert sei, daß Aharon selbst es verwildert gemacht, zur Schmach bei ihren Widersachern.

26. Da stellte er sich im Thor des Lagers, sprach: wer dem Ewigen treu ist, komme zu mir! Da versammelten sich zu ihm alle Kinder Levi's.

27. Er sprach zu ihnen: so hat der Ewige, der Gott Israels, gesprochen: lege jeder sein Schwerdt an seine Hüfte; geht hin und her, von Thor zu Thor im Lager; bringt um, mancher seinen Bruder, mancher seinen Freund, und mancher seinen Verwandten.

28. Die Söhne Levi's thaten, wie Moscheh gesprochen. Da fiel vom Volke an demselben Tage ungefähr dreitausend Mann.

29. Moscheh hatte nämlich gesprochen: Hiermit tretet euer Amt zum Dienste des Ewigen an, indem mancher sogar wider seinen Sohn und wider seinen Bruder seyn muß. Dadurch bringt ihr auch heute den Segen auf euch.

30. Des Morgens darauf sprach Moscheh zum Volke: ihr habt eine große Sünde begangen; ich will nun zu dem Ewigen hinaufgehn, vielleicht kann ich Vergebung erhalten für eure Sünde.

31. Er kehrte zu dem Ewigen zurück, und sprach: Ach! das Volk hat eine große Sünde begangen! sie haben sich Götter aus Gold gemacht.

32. Wenn du doch ihre Sünde zu gut halten wolltest! wo aber nicht, so lösche mich aus dem Buche, welches du geschrieben hast, aus.

33. Der Ewige sprach zu Moscheh: Wer mir gesündigt hat, den will ich aus meinem Buche auslöschen.

34. Also gehe hin, führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe; mein Engel soll vor dir herziehn! Zu der Zeit, wenn ich heimsuchen werde, werde ich auch diese Sünde heimsuchen.

35. Der Ewige ließ ein Sterben unter das Volk kommen, weil sie das Kalb gemacht hatten: welches nämlich Aharon machen mußte.

Das 33ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh: Ziehe von hier weg, und hinauf, du, und das Volk, welches du aus Mizrajim heraufgeführt, in das Land, welches ich Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen, und gesprochen: deinem Saamen will ich es eingeben.

2. Ich will einen Engel vor dich hersenden, und durch ihn das Volk Kenaani, Emori, Chitthi, Periśśi, Chiwi und Jebusi vertreiben.

3. In ein Land, wo Milch und Honig fließt; denn meine Erscheinung selbst soll nicht bei euch bleiben; denn du bist ein halsstarriges Volk: ich möchte dich auf dem Wege aufreiben.

4. Als das Volk diese schlimme Nachricht hörte, trauerten sie, und Niemand legte seinen Schmuck an.

5. Der Ewige hatte nämlich zu Moscheh gesagt: Sage den Kindern Jisrael: Ihr seid ein halsstarriges Volk; wenn ich nur einen Augenblick bei dir bliebe, so würde ich dich aufreiben. Lege also deinen Schmuck ab; übrigens werde ich wohl wissen, was ich dir thun werde.

6. Also legten die Kinder Jisrael ihren Schmuck ab, seit der Zeit sie am Berge Choreb waren.

7. Moscheh aber nahm das Gezelt, schlug es auf außerhalb des Lagers, weit vom Lager weg, und nannte es Stiftszelt. Wer Unterricht vom Ewigen verlangte, der mußte hinausgehen in das Stiftzelt, welches außerhalb des Lagers war.

8. Wenn Moscheh hinausging in das Gezelt, stand das ganze Volk auf; jeder Mann blieb an der Thüre seines Zeltes stehn, und so sahen sie dem Moscheh nach, bis er in das Gezelt hineingegangen war.

9. Sobald Moscheh in das Gezelt hineingegangen, kam die Wolkensäule herab, stand an der Thüre des Gezelts, und die Erscheinung unterredete sich mit Moscheh.

10. Wenn nun das ganze Volk die Wolkensäule an der Thüre des Gezelts stehen sah, so machten sie sich auf, und jeder warf sich vor der Thüre seines Gezelts zum anbeten nieder.

11. Der Ewige unterredete sich mit Moscheh, von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mensch sich mit seinem Freunde unterredet. Alsdann kehrte Moscheh in das Lager zurück; sein

Bedienter aber, Jehoschua, Nuns Sohn, der ihm als Jüngling aufwartete, entfernte sich nie von dem Gezelte.

12. Moscheh sprach zum Ewigen: Siehe! du sprichst zu mir: führe dieses Volk hinauf; du hast mir aber nicht bekannt gemacht, was für einen Gesandten du mit mir schicken willst; und doch hast du gesprochen: ich habe dich namentlich ausersehen, und du hast auch Wohlgewogenheit bei mir gefunden.

13. Habe ich nun Wohlgewogenheit bei dir gefunden; so mache mir deine Wege bekannt, damit ich dich erkenne, damit ich ferner Wohlgewogenheit bei dir finde; erwäge, das dieses Volk deine Nation ist!

14. Der Ewige sprach: mein Unwille*) wird sich legen, so will ich dir willfahren.

15. Jener sprach: So lange dein Unwille*) sich nicht legt, laß uns nicht von diesem Orte wegziehen.

16. Wodurch sollte wohl erkannt werden können, daß ich und deine Nation Wohlgewogenheit in deinen Augen gefunden? Ist es nicht, wenn du mit uns gehst? dadurch werden wir uns unterscheiden, ich und deine Nation, von jeder andern Nation, welche auf dem Erdboden ist.

17. Der Ewige sprach zu Moscheh: auch dieses, was du gesagt hast, will ich thun; denn du hast Gewogenheit in meinen Augen gefunden, und ich habe dich namentlich ausersehn.

18. Moscheh sprach hierauf: laß mich deine Herrlichkeit schauen!

19. Jener sprach: ich will alle meine Güte vor dir vorüberziehn lassen, und mit dem Namen des Ewigen vor dir ausrufen: wie ich gewogen bin, wem ich gewogen bin, und mich erbarme, dessen ich mich erbarme.

20. Der Ewige fuhr fort: du kannst mein Antlitz nicht schauen; denn kein Mensch schaut mich, und bleibt am Leben.

21. Der Ewige sprach ferner: Hier ist eine Stelle bei mir, da kannst du auf dem Felsen stehn.

22. Wenn nun meine Herrlichkeit vorüberziehn wird, werde ich dich in die Höhle des Felsens thun, und meine Hand über dich decken**), bis meine Herrlichkeit vorüber seyn wird.

---

*) bei Mend.: Unwillen.

**) d. h. dich in meinen allmächtigen Schutz nehmen, und verhüten, daß du nicht das Antlitz schauest. Anm. Mos. Mendelssohn's.

23. Wenn ich meine Hand von dir nehme *), so wirst du meiner Erscheinung von hinten nachschauen, mein Antlitz aber kann nicht geschaut werden.

Das 34ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren; so will ich auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf jenen Tafeln waren, welche du zerbrochen hast.

2. Sei auf morgen damit fertig; du sollst nämlich morgen den Berg Sinai hinaufgehn, und dort auf der Spitze des Berges mich erwarten.

3. Niemand soll mit dir hinaufgehn, auch soll Niemand gesehn werden auf dem ganzen Berge; sogar das kleine Vieh und Rindvieh sollen nicht weiden gegen den Berg hin.

4. Moscheh hauete zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren; stand früh Morgens auf, stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der Ewige befohlen, und nahm die beiden steinernen Tafeln mit.

5. Der Ewige ließ sich in einer Wolke herab, stellte sich bei ihm hin, und rief im Namen des Ewigen;

6. Nämlich die Erscheinung des Ewigen zog vor Moscheh vorbei, und rief: der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein allmächtiger Gott, allbarmherzig und allgnädig, langmüthig, von unendlicher Huld und Treue;

7. Der seine Huld dem tausendsten Geschlecht noch aufbehält, der Missethat, Abfall und Sünde vergiebt; der aber nichts ohne Ahndung hingehn läßt, vielmehr die Missethat der Eltern heimsucht an Kindern und Kindeskindern, im dritten und vierten Geschlecht.

8. Moscheh eilte, neigte sich zur Erde, warf sich hin zum anbeten, und sprach:

9. Da ich Gnade in den Augen meines Herrn gefunden, so mag doch mein Herr selbst mit uns gehen; es ist zwar ein

*) d. h. deinen Blicken ihre Freiheit lasse.
Anm. Mos. Mend.'s.

halsstarriges Volk: allein vergieb unsre Missethaten und Sünden, und nimm uns zu deinem Eigenthum an.

10. Jener sprach: Siehe! ich mache einen Bund *); vor den Augen deines ganzen Volks will ich Wunder thun, dergleichen auf der ganzen Erde und unter allen Nationen nicht geschehen sind: damit das ganze Volk, unter welchem du bist, erkenne, wie erstaunlich die Thaten des Ewigen sind, welche ich für dich thun werde.

11. Beobachte zu deinem eignen Besten, was ich dir heute gebiete. Ich treibe vor dir aus das Volk Emori, Kenaani, Chitthi, Perissi, Chiwi und Jebusi.

12. Hüte dich, daß du keinen Bund machst mit dem Bewohner des Landes, welches du mit Krieg beziehst: er möchte dir eine Schlinge werden **).

13. Ihr sollt vielmehr ihre Altäre niederreißen, ihre Bildsäulen zerbrechen, und ihre Haine niederhauen.

14. Denn du sollst vor keinem andern göttlichen Wesen zur Verehrung niederfallen; denn der Ewige führt auch den Namen: Eiferer; er ist ein eifervoller Gott ***).

15. Wenn du nun einen Bund machst mit dem Bewohner des Landes, und sie dann mit ihren Göttern Unzucht treiben, und ihren Göttern Opfer schlachten: so mancher könnte dich einladen, und du von seinem Opfer essen.

16. Du würdest auch von seinen Töchtern für deine Söhne aussuchen; und wenn dann seine Töchter mit ihren Göttern Unzucht trieben, so würden sie auch deine Söhne zur Unzucht mit ihren Göttern verführen.

17. Mache dir überhaupt keine Götter von Metall gegossen.

18. Beobachte das Fest des ungesäuerten Brodts. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brodt essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Ährenmonat; denn im Ährenmonat bist du aus Mizrajim gegangen.

19. Alles Erstling der Gebärmutter gehört mir zu; auch was dein Vieh an männlichen Jungen wirft, das Erstling von einem Ochsen und einem Schafe.

---

*) d. h. gebe dir die Versichrung. Anm. Mos. Mend.'s.
**) d. h. dich ins Verderben stürzen. Anm. dess.
***) der keinen neben sich leiden kann. Zusatz dess.

20. Das Erstling eines Esels sollst du mit einem Schafe loskaufen. Wenn du es aber nicht loskaufst, so mußt du ihm das Genick zerbrechen. Die Erstgebornen deiner Söhne sollst du loskaufen. Man soll nicht vor mir erscheinen leer *).

21. Sechs Tage kannst du arbeiten, am siebenten Tage aber sollst du feiern. Selbst zur Zeit des Pflügens und der Erndte sollst du feiern.

22. Das Wochenfest sollst du halten, das Fest der Erstlinge von der Weizenerndte; wie auch das Fest des Fruchteinbringens, wenn das Jahr seinen Kreislauf beschließt.

23. Dreimal im Jahre sollen alle deine Mannspersonen erscheinen vor dem Herrn, dem Ewigen, vor dem Gotte Israels.

24. Denn ich werde Völker vor dir austreiben, und deine Gränzen erweitern. Dennoch soll sich Niemand dein Land gelüsten lassen, wenn du hinaufgehst, vor dem Ewigen, deinem Gotte, zu erscheinen, dreimal im Jahr.

25. Schlachte mein Opfer nicht beim gesäuerten Brodte; und von dem Opfer des Überschreitungsfestes soll nichts die Nacht hindurch bis am Morgen bleiben.

26. Die Erstlinge deiner frühsten Landfrüchte sollst du in das Haus des Ewigen, deines Gottes, bringen. Koche kein junges Vieh in der Milch seiner Mutter.

27. Der Ewige sprach zu Moscheh: schreibe dir diese Worte auf; denn auf den Inhalt dieser Worte mache ich mit dir und Israel einen Bund.

28. Moscheh blieb daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, aß keine Speise, und trank keinen Trank. Der Ewige schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, nämlich die zehn Gebote.

29. Als Moscheh herunterging von dem Berge Sinai: die beiden Tafeln des Zeugnisses hatte Moscheh in der Hand, als er von dem Berge herunterging; so wußte Moscheh nicht, daß die Haut seines Angesichts Strahlen warf, weil der Ewige mit ihm gesprochen hatte.

30. Als Aharon und alle Kinder Israels Moscheh ansahen, und siehe! sein Angesicht warf Lichtstrahlen von sich; da fürchteten sie sich, zu ihm hinzutreten.

31. Moscheh aber rief ihnen zu; da kehrten sie zu ihm

*) ohne Opfer. Anm. Mos. Mend.'s.

zurück, Aharon und alle Fürsten unter der Gemeine; da redete Moscheh mit ihnen.

32. Hernach aber traten alle Kinder Jisraels hinzu; und er befahl ihnen alles, was der Ewige mit ihm geredet hatte, auf dem Berge Sinai.

33. Als Moscheh mit ihnen ausgeredet hatte, that er eine Bedeckung vor sein Gesicht.

34. So oft aber Moscheh vor den Ewigen kam, mit ihm zu reden, nahm er die Bedeckung ab, bis er wieder hinausging. Alsdann ging er hinaus, und redete mit den Kindern Jisraels, was ihm geboten worden.

35. Da sahn die Kinder Jisraels das Angesicht Moscheh's, daß es Strahlen warf. Hernach aber that Moscheh wieder die Bedeckung vor das Gesicht, bis er wieder hineinging, mit dem Ewigen zu sprechen.

Das 35ste Capitel.

1. Moscheh ließ die ganze Gemeine der Kinder Jisraels versammeln, sprach zu ihnen: Dieses sind die Dinge, welche der Ewige zu verfertigen befohlen hat.

2. Sechs Tage aber darf nur Handwerksarbeit gemacht werden; am siebenten Tage soll euch ein Heiligthum seyn, ein Feiertag der ersten Classe, dem Ewigen zu Ehren. Wer an demselben Handwerksarbeit verrichtet, soll getödtet werden.

3. Ihr sollt in allen euren Wohnungen am Schabbath kein Feuer anzünden.

4. Moscheh sprach ferner zu der ganzen Gemeine der Kinder Jisraels, wie folgt: Dieses hat der Ewige befohlen, euch zu sagen:

5. Nehmt von dem Eurigen eine Hebe auf, dem Ewigen zu Ehren; was jeder aus der Milde seines Herzens bewilligt, soll er bringen: die Hebe nämlich, die dem Ewigen geweiht wird: Gold, Silber und Kupfer;

6. Auch blaue, purpurrothe und hochrothe Wolle, Leinengarn und Ziegenhaare;

7. Rothgefärbte Widderfelle, Felle von Thechaschim und Schittimholz;

8. Öhl zum leuchten, Gewürze zum Salböhl und zum Räucherwerk;

9. Schohamsteine, und eingefaßte Edelsteine zum Obermantel und zum Brustschild.

10. Und jeder Kunstverständige unter euch soll kommen und dasjenige verfertigen, was der Ewige befohlen hat:

11. Die Wohnung, das Zelt und die Decke dazu; die Spangen, die Bretter, die Riegel, die Säulen und die Füße dazu;

12. Die Lade, die Stangen und den Deckel darauf, und den Vorhang zur Abscheidung des Allerheiligsten;

13. Den Tisch, die Stangen und alle seine Geräthe dazu, und das Schaubrodt;

14. Den Leuchter, seine Geräthe und Lampen, und das Öhl;

15. Den Räucheraltar, seine Stangen, das Salböhl und das Räucherzeug von edlen Specereien, und die Decke vor dem Eingang: nämlich vor dem Eingang der Wohnung;

16. Den Altar des ganzen Opfers, das kupferne Siebwerk dazu, die Stangen und alle die Geräthe, das Becken und sein Gestell;

17. Die gestrickten Umhänge des Vorhofs, die Säulen und die Füße, und die Decke vor dem Thore des Vorhofs;

18. Die Nägel der Wohnung, die Nägel des Vorhofs und ihre Stricke;

19. Die Gewänder zum einpacken, zum Dienst im Heiligthum; die heiligen Gewänder für Aharon, den Priester, und die Gewänder seiner Söhne, bei ihrem Priesterdienst.

20. Hierauf gingen die Gemeine der Kinder Jisraels von Moscheh weg.

21. Sodann kamen sie; jeder Mann, den sein Herz antrieb, und den sein Gemüth bewogen: die brachten die Hebe des Ewigen, zur Verfertigung des Stiftszelts, und den dazu gehörigen Werken, auch zu den heiligen Kleidern.

22. Es kamen Männer und Weiber, wer mildes Herzens war; die brachten Ohrenringe, Nasenringe, Fingerringe und Armbänder, allerlei gülden Geschmeide: und jeder Mann, der dem Ewigen zu Ehren einiges Gold gewidmet hatte.

23. Ferner jeder Mann, der in seinem Vermögen hatte blaue, purpurrothe und hochrothe Wolle, leinen Garn, und

Ziegenhaare, rothgefärbte Widderfelle, Felle von Thechaschim; die brachten es.

24. Wer eine Hebe von Silber oder Kupfer aufgebracht hatte, brachten die Hebe des Ewigen; auch wer Schittimholz in seinem Vermögen hatte, zu Verfertigung des Werks: die brachten es.

25. Kunstverständige Weiber spannen mit ihren Händen, und brachten das Gespinnst: an blauer, purpurrother und hochrother Wolle, und leinen Garn.

26. Diejenigen Weiber, die ihr Herz und Kunstgeschicklichkeit dazu antrieb, spannen die Ziegenhaare.

27. Die Fürsten brachten Schohamsteine, und eingefaßte Edelsteine, zum Obermantel und Brustschilde;

28. Auch das Gewürz, und das Öhl, zum zünden, zum Salböhl und Räucherzeuge von edlen Specereien.

29. Jeder Mann und Frau, was ihr Herz freiwillig sich entschlossen zu dem ganzen Kunstwerke zu bringen, welches der Ewige zu machen durch Mosche befohlen hatte; brachten die Kinder Jisraels: eine freiwillige Steuer, dem Ewigen zu Ehren.

30. Mosche sprach zu den Kindern Jisraels: Seht! der Ewige hat namentlich ernannt Bezalel, Sohn Uri, Sohn Chur, aus dem Stamme Jehudah.

31. Er hat ihn mit göttlichem Geiste, mit Weisheit, mit Vernunft, mit Wissenschaft und mit allerlei Kunstgeschicklichkeit erfüllt:

32. Gedanken auszudenken, in Gold, Silber und Kupfer zu arbeiten;

33. Auch in Steinarbeit, zu fassen, und in Holzarbeit, in allen sinnreichen Künsten zu arbeiten.

34. Er hat ihm auch die Gabe zu unterrichten in das Herz gelegt: ihm, und Ahaliab, Sohn Achisamachs, aus dem Stamme Dan.

35. Er hat sie mit weiser Kunstgeschicklichkeit versehn: zu verfertigen alle Werke des Meisters und sinnreichen Künstlers, auch des Kunststickers, in blauer, purpurrother und hochrother Wolle, und leinen Garn, und des Webers; aller Handwerker und sinnreicher Künstler.

Das 36ste Capitel.

1. Nun machten Bezalel und Ahaliab, und jeder kunstverständige Mann, dem der Ewige Weisheit und Vernunft in das Herz gegeben, um zu begreifen, wie die ganze Kunstarbeit zum Dienste des Heiligthums gemacht werden müßte; in allen Stücken, wie der Ewige es befohlen.

2. Moscheh ließ rufen den Bezalel und Ahaliab, und jeden kunstverständigen Mann, dem der Ewige Weisheit in das Herz gegeben; wen sein Herz antrieb, sich an die Arbeit zu machen, sie zu verfertigen.

3. Sie nahmen von Moscheh in Empfang die ganze Hebe, welche die Kinder Israels gebracht hatten, die Kunstarbeit des heiligen Dienstes zu verfertigen. Sie aber fuhren fort noch alle Morgen zu bringen.

4. Endlich aber kamen die Künstler, welche die Kunstwerke des Heiligthums verfertigten: jeder von seinem Kunstwerke, welches er verfertigte;

5. Sprachen zu Moscheh: die Leute bringen mehr, als hinreichend ist zum Gebrauch des Werks, das der Ewige zu verfertigen befohlen hat.

6. Da befahl Moscheh, daß man im Lager ausrief, wie folgt: Mann oder Frau soll Niemand etwas mehr anschaffen zur heiligen Hebe. Und das Volk hörte auf zu bringen.

7. Der Vorrath an Arbeit war hinreichend zur Verfertigung des ganzen Werks, und blieb davon noch übrig.

8. Die Kunstverständigen unter den Handwerkern verfertigten zuerst die Wohnung aus zehn Teppichen, von sechsfach gezwirntem Garn, blauer, purpurrother und hochrother Wolle; mit Figuren von Cherubim durchwirkt, nach Kunstweberarbeit wurden sie gemacht.

9. Die Länge jedes Teppichs war acht und zwanzig Ellen, und die Breite jedes Teppichs vier Ellen; alle Teppiche hatten einerlei Maaß.

10. Man fügte fünf Teppiche einen an den andern, und fünf Teppiche ein Stück an das andre.

11. Man machte auch Schleifen von blauer Wolle, am Saume des einen Teppichs, welcher an den zusammengehefteten

der äußerste; und eben so viel machte man am Saume des Teppichs, welcher an dem andern Hefte der äußerste.

12. Funfzig Schleifen machte man an den einen Teppich, und funfzig Schleifen an das Ende des Teppichs, welcher an dem andern Hefte ist; die Schleifen waren gerade eine der andern gegenübersitzend.

13. Man machte funfzig goldne Spangen. Wenn man nun, vermittelst der Haken, die Teppiche an einander fügte, so ward die Wohnung ein Ganzes.

14. Man machte auch Teppiche von Ziegenhaar, zum Gezelte über die Wohnung. Elf Stücke machte man.

15. Die Länge jedes Teppichs dreißig Ellen, und die Breite jedes Teppichs war vier Ellen. Die elf Teppiche hatten einerlei Maaß.

16. Man heftete die fünf Teppiche besonders, und die sechs besonders;

17. Machte funfzig Schleifen an den Saum des äußersten Teppichs an dem einen Hefte, und funfzig Schleifen an den Saum des Teppichs an dem andern Hefte.

18. Man machte auch funfzig kupferne Spangen, das Gezelt zusammenzufügen, damit es ein Ganzes sei.

19. Man machte auch eine Decke über das Gezelt, aus rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Thechaschimfellen oben darauf.

20. Man machte die Bretter zur Wohnung, von Schittimholz, aufrechtstehend.

21. Die Länge jedes Bretts war zehn Ellen, und die Breite jedes Bretts anderthalb Ellen.

22. Ein Brett bekommt zwei Zapfen eingepaßt *), einer wie der andre. Man machte es also an allen Brettern der Wohnung.

23. Es wurden also Bretter zur Wohnung verfertigt: zwanzig Bretter zur südlichen Seite.

24. Vierzig silberne Füße kamen unter die zwanzig Bretter **): zwei Füße unter dieses Brett zu seinen beiden Zapfen, und zwei Füße unter dieses Brett zu seinen beiden Zapfen.

---

*) in die Füße nämlich. Anm. Mos. Mend.'s.

**) Mendelssohn setzt überall in diesem Verse den Dativ zu unter: unter den zwanzig Brettern, unter diesem Brette.

25. Zur andern Seitenwand der Wohnung, zur nördlichen Seite nämlich, machte man auch zwanzig Bretter;

26. Und vierzig silberne Füße: zwei Füße unter diesem Brette, und zwei Füße unter diesem Brette.

27. Zur Hinterwand der Wohnung, zur westlichen Seite, machte man sechs Bretter;

28. Und noch zwei Bretter zu den Winkeln der Wohnung, an der Hinterwand.

29. Sie schlossen unten zusammen; und oben paßte man sie zusammen in einen Schlußringen. So machte man es an beiden, in beiden Ecken.

30. Es waren zusammen acht Bretter; und dazu silberne Füße, sechzehn Stück: immer zwei Füße unter einem Brette.

31. Man machte Riegel von Schittimholz: fünf Stück für die eine Seitenwand der Wohnung,

32. Und fünf Stück Riegel für die andre Seitenwand der Wohnung; und fünf Stück Riegel für die Hinterwand der Wohnung, zur westlichen Seite.

33. Man machte den mittelsten Riegel, der durch die Bretter ging, von einem Ende zum andern.

34. Die Bretter belegte man mit Gold; die Ringe *) machte man von Gold, durch welche die Riegel gesteckt wurden: und auch die Riegel wurden mit Gold belegt.

35. Man machte auch einen Vorhang, von blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und sechsfach gezwirntem Garn; mit Figuren von Cherubim durchwirkt, Kunstweberarbeit machte man sie;

36. Dazu vier Säulen von Schittimholz; belegte sie mit Gold: ihre Haken waren Gold. Man goß zu den Säulen vier silberne Füße.

37. Man machte eine Decke zum Eingang des Gezelts, von blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und sechsfach gezwirntem Garn, Stickerarbeit;

38. Dazu fünf Säulen nebst Haken, ihre Knaufe und ihre Reifen mit Gold belegt; dazu auch fünf kupferne Füße.

---

*) bei Mend.: Ringen.

Das 37ste Capitel.

1. Bezalel machte die Lade aus Schittimholz: drittehalb Ellen die Länge, anderthalb Ellen die Breite, und anderthalb Ellen die Höhe;

2. Belegte die Lade mit reinem Golde, inwendig und auswendig, machte dazu einen güldnen Kranz herum;

3. Goß dazu vier güldne Ringe, an den vier Ecken: also daß auf der einen Seite zwei Ringe, und auf der andern Seite wiederum zwei Ringe waren;

4. Machte Stangen von Schittimholz, belegte sie mit Gold;

5. Brachte die Stangen in die Ringe, auf den Seiten der Lade, die Lade damit zu tragen;

6. Machte auch einen Deckel von reinem Golde, drittehalb Ellen die Länge, und anderthalb Ellen die Breite;

7. Machte ferner zwei güldne Cherubim; von getriebner Arbeit machte er sie, aus den beiden Enden des Deckels:

8. Nämlich einen Cherub aus dem einen Ende, und einen Cherub aus dem andern Ende. Aus dem Deckel selbst verfertigte er die Cherubim, an beiden Enden.

9. Die Cherubim waren so gemacht, daß sie ihre Flügel in die Höhe ausbreiteten, indem sie damit den Deckel überdeckten, mit dem Angesichte einer gegen den andern gekehrt; jedoch neigten sie ihre Gesichter gegen den Deckel nieder.

10. Verfertigte auch den Tisch von Schittimholz, zwei Ellen die Länge, eine Elle die Breite, und anderthalb Ellen die Höhe;

11. Belegte ihn mit reinem Golde, machte einen güldnen Kranz umher;

12. Machte einen Rand daran, eine Handbreit rings umher, und an diesen Rand führte er den güldnen Kranz umher;

13. Goß dazu vier goldne Ringe, und setzte die Ringe an die vier Ecken seiner vier Füße.

14. Unterhalb des Randes waren die Ringe, als Einghäuse für die Stangen *), den Tisch zu tragen.

15. Man machte die Stangen von Schittimholz, belegte sie mit Gold, den Tisch zu tragen;

*) in welche nämlich die Stangen gesteckt werden. Anm. Mos. Mend.'s.

16. Ferner die Geräthe auf den Tisch: nämlich Schüsseln, Schalen, Stützen und Halbröhren, womit das Brodt bedeckt ward, von reinem Golde;

17. Machte auch den Leuchter von reinem Golde, von getriebner Arbeit; Fuß, Schaft, Kelche, Knöpfe und Blumen waren aus ihm herausgearbeitet.

18. Sechs Arme gingen aus den Seiten heraus: nämlich drei Arme des Leuchters aus der einen Seite, und drei Arme des Leuchters aus der andern Seite.

19. Drei mandelförmige Kelche: an dem einen Arme ein Knopf und eine Blume, und drei mandelförmige Kelche, an dem andern Arme ein Knopf und eine Blume; so an allen sechs Armen, die aus dem Leuchter herausgehn.

20. An dem Leuchter selbst waren vier Kelche, wie Mandeln gestaltet, Knöpfe und Blumen;

21. Ferner ein Knopf, in welchem ein Paar Arme saß, noch ein Knopf, an welchem das zweite Paar Arme, und noch ein Knopf, an welchem das dritte Paar Arme saß; so an allen sechs Armen, die aus dem Leuchter herausgehn.

22. Knöpfe und Arme waren aus ihm selbst herausgearbeitet, ganz aus Einem Stücke reines Goldes getrieben.

23. Verfertigte auch dazu sieben Lampen, nebst Zwänglein und Aschgefäßlein, von reinem Golde.

24. Ein Kikkar reines Gold verarbeitete man dazu, und zu allen seinen Geräthen;

25. Machte auch einen Räucheraltar von Schittimholz: die Länge eine Elle, die Breite eine Elle, viereckig, und die Höhe zwei Ellen. Die Ecken waren aus Einem Stücke mit dem Heerde gemacht.

26. Belegte ihn mit reinem Golde: sein Blatt und seine Seiten umher, und seine Ecken; führte oben einen güldnen Kranz herum;

27. Machte unter dem Kranze zwei goldne Ringe an beiden Winkeln, nämlich an beiden Seiten; dieses Ringwerk diente den Stangen zum Gehäuse, den Altar damit zu tragen.

28. Verfertigte die Stangen von Schittimholz, belegte sie mit Gold;

29. Machte ferner das Öhl zur heiligen Salbung, und das Räucherzeug von edlen Specereien, nach Apothekerkunst;

Das 38ste Capitel.

1. Machte auch den Altarheerd des ganzen Opfers, von Schittimholz, fünf Ellen die Länge, fünf Ellen die Breite, viereckig, und die Höhe drei Ellen;

2. Machte an den vier Winkeln vier hohle Ecken: die Ecken waren aus Einem Stücke mit dem Heerde gemacht; belegte ihn mit Kupfer;

3. Verfertigte alle Geräthe des Altars: nämlich die Töpfe, die Schaufeln, die Becken, die Gabeln und die Kohlpfannen; alle Geräthe desselben machte man aus Kupfer;

4. Machte auch an diesen Altar ein Siebwerk, netzförmig von Kupfer, unterhalb der Ausladung, bis in die Hälfte;

5. Goß vier Ringe zu den vier Ecken an dem kupfernen Siebwerk, den Stangen zum Gehäuse;

6. Machte auch Stangen, von Schittimholz, belegte sie mit Kupfer;

7. Brachte die Stangen in die Ringe, an den Seiten des Altarheerds, ihn damit zu tragen: hohl, von Tafeln zusammengesetzt, ward der Altar gemacht.

8. Machte auch ein kupfernes Becken, und ein kupfernes Gestell dazu, aus den metallnen Spiegeln der versammelten Weibspersonen, welche sich an dem Eingange des Stiftszelts versammelten;

9. Ferner den Vorhof: zur südlichen Seite, gestrickte Umhänge zum Vorhof, von gezwirntem Garn, hundert Ellen;

10. Dazu zwanzig Säulen, nebst zwanzig kupfernen Füßen: die Haken an den Säulen und ihre Reifen waren silbern;

11. Zur nördlichen Seite hundert Ellen, dazu zwanzig Säulen, nebst zwanzig kupfernen Füßen: die Haken an den Säulen und ihre Reifen waren silbern;

12. Zur westlichen Seite funfzig Ellen Umhänge, dazu zehn Säulen, nebst zehn Füßen: die Haken an den Säulen und ihre Reifen waren silbern;

13. Zur östlichen Seite funfzig Ellen:

14. Nämlich funfzehn Ellen Umhänge zu der einen Vorderseite, dazu drei Säulen, nebst drei Füßen;

15. Und zur andern Vorderseite an dem Thore des Vorhofs wiederum funfzehn Ellen Umhänge, dazu drei Säulen nebst drei Füßen.

16. Alle Umhänge des Vorhofs umher waren von sechsfach gezwirntem Garn.

17. Die Füße zu den Säulen waren kupfern, die Haken an den Säulen und ihre Reifen waren silbern, die Belegung ihrer Knäufe war von Silber, alle Säulen des Vorhofs waren mit silbernen Reifen versehn.

18. Verfertigte endlich die Decke vor dem Eingang des Vorhofs, Stickerarbeit, von blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und gezwirntem Garn; die Länge zwanzig Ellen, die Höhe, nämlich in der Breite der Decke, fünf Ellen, so hoch als die Umhänge des Vorhofs;

19. Dazu vier Säulen nebst vier kupfernen Füßen. Die Haken, und die Belegung ihrer Knäufe und Stangen waren silbern,

20. Und alle Nägel zur Wohnung und zum Vorhof umher waren kupfern.

21. Dieses sind die Berechnungen für die Wohnung: nämlich die Wohnung des Zeugnisses, die auf Moscheh's Befehl berechnet worden; das Geschäft der Levijjim, durch Ithamar, den Sohn des Priesters Aharon.

22. Bezalel, Sohn Uri, Sohn Chur, aus dem Stamme Jehudah, verfertigte alles, wie der Ewige dem Moscheh befohlen;

23. Mit ihm Ahaliab, Sohn Achsamachs aus dem Stamme Dan, Werkmeister, sinnreicher Künstler, auch Kunststicker in blauer, purpurrother, hochrother Wolle und leinen Garn.

24. Alles Gold, welches zur Arbeit verbraucht worden in der Arbeit zum Heiligthum, alles aufgenommne Gold nämlich, war zusammen neun und zwanzig Kikkar, und siebenhundert und dreißig Schekel, nach dem Gewichte des Heiligthums;

25. Das Silber von den Musterungen der Gemeine hundert Kikkar, tausend siebenhundert fünf und siebenzig Schekel, nach dem Gewichte des Heiligthums:

26. Nämlich ein Beka auf jeden Kopf gerechnet; dieses ist ein halber Schekel, nach dem Gewichte des Heiligthums: für jeden, der durch die Musterung ging, von zwanzig Jahr und darüber, und zwar für sechsmal hundert und dreitausend fünfhundert und funfzig.

27. Hundert Kikkar Silber wurden angewendet, die Füße in dem Heiligthum und am innern Vorhang zu gießen: hundert Füße aus hundert Kikkar Silber, zu jedem Fuß ein Kikkar.

28. Von den eintausend siebenhundert fünf und siebenzig Kikkar verfertigte man die Haken zu den Säulen, belegte ihre Knäufe damit, und machte die Reifen davon.

29. Das aufgenommene Kupfer siebenzig Kikkar, zweitausend vierhundert Schekel.

30. Daraus verfertigte man die Füße zum Eingang des Stiftszelts, den kupfernen Altar und das kupferne Siebwerk daran, auch alle Geräthe des Altars;

31. Die Füße des Vorhofs umher, und die Füße zum Eingang des Vorhofs, auch alle Nägel der Wohnung und alle Nägel des Vorhofs umher.

Das 39ste Capitel.

1. Von der blauen, purpurrothen und hochrothen Wolle machten sie Tücher zum einpacken, zum Dienst des Heiligthums; auch die heiligen Kleider für Aharon, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

2. Man machte den Mantel, von Gold, blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und gezwirntem Garn.

3. Sie plätteten nämlich Goldbleche, und schnitten Faden daraus, um solche zwischen der blauen, purpurrothen, und hochrothen Wolle, wie auch dem leinen Garn zu verarbeiten; nach sinnreicher Kunstarbeit.

4. Schulterstücke haben sie daran gemacht. Dadurch ist er an beiden Ecken befestigt worden;

5. Und das Gürtelband des Mantels, welches daran saß, mit ihm von gleicher Arbeit, aus einem Stücke: von Gold, blauer, purpurrother, hochrother Wolle und gezwirntem Garn; so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

6. Sie machten ferner zwei Schohamsteine, umringt von goldnen Einfassungen, ausgestochen, wie ein Siegel gestochen wird, nach den Namen der Kinder Jisraels.

7. Diese setzte man auf die Schulterblätter des Mantels: Steine des Andenkens für die Kinder Jisraels, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

8. Man machte das Schild, Kunstweberarbeit, wie die Arbeit des Mantels: von Gold, blauer, purpurrother, hochrother Wolle, und gezwirntem Garn.

9. Viereckig, doppelt über einander machten sie das Schild; die Länge eine Spanne, und die Breite auch eine Spanne, doppelt über einander.

10. Sie setzten hinein vier Reihen Edelgesteine, eine Reihe: Odem, Pitedah und Bareketh; dieses ist die eine Reihe;

11. Die zweite: Nophech, Sapphir und Jahalom;

12. Die dritte: Leschem, Schebo und Achlamah;

13. Und die vierte: Tharschisch, Schoham und Jaschpeh; von goldnen Einfassungen umgeben, wo sie eingesetzt wurden.

14. Die Steine waren nach Anzahl der Namen der Kinder Jisraels, zwölf, nach Anzahl ihrer Namen, wie ein Siegel gestochen wird; jeder*) Stamm nach seinem Namen, so nach den zwölf Stämmen.

15. Sie machten an den Schild Ketten an den Enden, von geflochtner Arbeit, von reinem Golde;

16. Machten zwei Einfassungen von Gold, und zwei goldne Ringe, befestigten die beiden Ringe an die beiden Ecken des Schilds;

17. Brachten die beiden geflochtnen goldenen Ketten in die beiden Ringe, in den Ecken des Schilds,

18. Und die beiden Enden der beiden Ketten befestigten sie an die Einfassungen; diese setzten sie in die Schulterblätter des Mantels auf die Vorderseite.

19. Machten noch zwei goldne Ringe, und befestigten sie an die übrigen beiden Ecken des Schilds: nämlich an den Saum, an die innere Seite, gegen den**) Mantel zu;

20. Und abermals zwei goldne Ringe: diese setzten sie an die beiden Schulterblätter des Mantels unterhalb des Schilds, auf die Vorderseite, in die Gegend, wo der Mantel befestigt wird, über den Gürtelband des Mantels.

21. Sie schnürten das Brustschild an, aus seinen Ringen in die Ringe des Mantels, mit einer Schnur von blauer Wolle:

---

*) bei Mend.: jeden.

**) bei Mend.: dem.

damit der Schild fest bleibe an dem Gürtel des Mantels, und der Schild nicht weiche von dem Mantel; so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

22. Man machte den Unterrock unter dem Mantel von Weberarbeit, ganz von blauer Wolle;

23. Oben am Unterrock eine Öffnung, wie die Öffnung eines Panzerhemds: an dieser Öffnung eine Borte umher, damit er nicht zerreiße.

24. Sie machten unten am Saume des Unterrocks Granatäpfel von blauer, purpurrother, und hochrother Wolle gezwirnt;

25. Machten Schellen von reinem Golde, befestigten die Schellen zwischen den Granatäpfeln, rund umher an dem Saume des Unterrocks, zwischen den Granatäpfeln:

26. Nämlich Schelle und Granat, Schelle und Granat, am Saume des Unterrocks umher; zur Amtsverrichtung, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

27. Sie machten die Leibröcke aus Leinen, Weberarbeit, für Aharon und seine Söhne;

28. Den Bund aus Leinen, die Pracht der hohen Mützen aus Leinen, und die Beinkleider aus gezwirntem Garn;

29. Auch die Gurte aus gezwirntem Garn, blauer, purpurrother und hochrother Wolle, nach Stickerarbeit: so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

30. Sie machten das Stirnblech, die heilige Krone von reinem Golde, schrieben darauf in der Schrift der gestochnen Siegel: dem Ewigen heilig;

31. Machten daran eine blaue Schnur, sie oben über den Bund anzubringen, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

32. Als nun die Arbeit an der Wohnung des Stiftszelts völlig fertig war, und die Kinder Jisraels solche verfertigt hatten: nämlich alles verfertigt hatten, wie der Ewige dem Moscheh befohlen;

33. Brachten sie die Wohnung vor Moscheh: das Zelt und alle seine Geräthe, Spangen, Bretter, Riegel, Säulen und Füße;

34. Die Decke von rothgefärbten Widderfellen, die Decke von Thechaschimfellen, den Vorhang zur Abscheidung des Allerheiligsten;

35. Die Lade des Zeugnisses, nebst Stangen und Deckel;

36. Den Tisch, alle Geräthe dazu, auch das Schaubrodt;

37. Den Leuchter von reinem Golde, die darauf zu setzenden Lampen, alle Geräthe dazu, und das Öhl;

38. Den goldnen Altar, das Salböhl, und das Räucherzeug von edlen Specereien, und die Decke vor dem Eingang des Zelts;

39. Den kupfernen Altar, das kupferne Siebwerk dazu, Stangen und alle Geräthe, das Becken und das Gestell;

40. Die gestrickten Umhänge des Vorhofs, die Säulen und die Füße, die Decke vor dem Thore des Vorhofs, Stricke und Nägel dazu, alle zum Dienst der Wohnung des Stiftszelts gehörigen Geräthe;

41. Die Gewänder zum einpacken, zum Dienst im Heiligthum, die heiligen Gewänder für Aharon, den Priester, und die Gewänder seiner Kinder bei ihrem Priesterdienst.

42. Wie der Ewige dem Mosche befohlen, so hatten die Kinder Jisrael die ganze Arbeit verfertigt.

43. Mosche betrachtete die Kunstarbeit; und siehe! sie hatten solche verfertigt, wie der Ewige befohlen, so hatten sie verfertigt. Da segnete sie Mosche.

Das 40ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Mosche, wie folgt:

2. Am ersten Tage des ersten Monats sollst du die Wohnung des Stiftszelts aufrichten;

3. Die Lade des Zeugnisses hineinsetzen, vor der Lade eine Scheidewand mit dem Vorhang machen.

4. Sodann sollst du den Tisch hineinstellen, und den Aufsatz darauf zurechte legen, den Leuchter hineinbringen, und die Lichter anzünden.

5. Du setzst den güldnen Altar zum räuchern vor die Lade des Zeugnisses, und machst den Vorhang des Eingangs vor die Wohnung.

6. Den Altar zum ganzen Opfer setzst du vor den Eingang der Wohnung des Stiftszelts;

7. Das Becken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thust Wasser hinein;

8. Stellst hernach den Vorhof umher auf, und thust die Decke vor das Thor des Vorhofs;

9. Nimmst das Salböhl, salbst die Wohnung, und alles, was darin ist; heiligst sie, und alle ihre Geräthe: wodurch sie ein Heiligthum wird.

10. Auch salbst du den Altar zum ganzen Opfer, und alle Geräthe; heiligst den Altar, wodurch er ein Heiligthum vom ersten Range wird.

11. Du salbst das Becken nebst dem Gestelle, und heiligst es.

12. Aharon und seine Söhne läßt du alsdann vor den Eingang des Stiftszelts hintreten, und sich in Wasser baden;

13. Bekleidest hierauf Aharon mit den heiligen Kleidern, salbst ihn, heiligst ihn: und so soll er mir dienen.

14. Ferner sollst du seine Söhne herkommen lassen, sie mit Leibröcken bekleiden;

15. Sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast: und so sollen sie mir priesterlich dienen. Dieses soll geschehn, damit ihnen die Salbung zum ewigen Priesterthum auf alle ihre Nachkommen gereiche.

16. Moscheh that dieses; in allen Stücken machte er es, wie ihm der Ewige befohlen hatte.

17. Am ersten Tage des ersten Monats im zweiten Jahre ward die Wohnung aufgerichtet.

18. Moscheh nämlich richtete die Wohnung auf, legte die Füße unter, that die Bretter hinein, befestigte die Riegel, und richtete die Säulen;

19. Breitete das Gezelt über die Wohnung, legte die Decke des Gezelts oben darauf: so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

20. Er nahm das Zeugniß, legte es in die Lade, brachte die Stangen in die Lade, legte den Deckel oben darauf;

21. Setzte die Lade in die Wohnung, that den abscheidenden Vorhang davor, und machte damit eine Scheidewand vor der Lade des Zeugnisses: so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

22. Er setzte den Tisch in das Stiftszelt, zur nördlichen Seite der Wohnung, außerhalb des Vorhangs:

23. Den Aufsatz von Brodte darauf zurechte zu legen, vor dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

24. Den Leuchter setzte er in das Stiftszelt, dem Tische gegenüber, zur südlichen Seite der Wohnung:

25. Darauf man die Lichter anzündete, vor dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

26. Er setzte den güldnen Altar in das Stiftszelt, vor den Vorhang:

27. Darauf man Räucherzeug von edlen Specereien räucherte, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen;

28. Brachte den Vorhang des Eingangs vor die Wohnung.

29. Den Altar des ganzen Opfers setzte er vor den Eingang der Wohnung des Stiftszelts, darauf man ganze Opfer und Mehlopfer brachte, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

30. Er setzte das Becken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und that Wasser drein zum waschen.

31. Moscheh, Aharon und seine Söhne wuschen ihre Hände und Füße davon.

32. Wenn sie in das Stiftszelt gingen und sich dem Altar nahten, wuschen sie sich, so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

33. Er richtete den Vorhof auf, um die Wohnung und den Altar, und that die Decke vor das Thor des Vorhofs. Als nun Moscheh das Werk vollendet hatte,

34. Bedeckte die Wolke das Stiftszelt, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte die Wohnung.

35. Moscheh konnte nicht hineingehn in das Stiftszelt: denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte die Wohnung.

36. Sobald sich die Wolke erhob von der Wohnung, brachen die Kinder Jisraels auf, auf allen ihren Zügen;

37. So lange aber die Wolke sich nicht erhob, brachen sie auch nicht auf, bis sie sich wieder erhob.

38. Denn des Tags war eine Wolke des Ewigen auf der Wohnung, und des Nachts leuchtete ein Feuer darin, vor den Augen des ganzen Hauses Jisraels, auf allen ihren Zügen.

Das dritte Buch Mose.

Das dritte Buch Mose.

Das 1te Capitel.

1. Der Ewige rief dem Moscheh, und redete mit ihm aus dem Stiftszelte, wie folgt:

2. Rede mit den Kindern Jisrael und sage ihnen: Wenn Jemand von euch dem Ewigen zu Ehren ein Opfer darbringen will, so könnt ihr eure Opfer von Vieh, entweder von Rindvieh oder kleinem Vieh, darbringen.

3. Wenn das Opfer ein ganzes Opfer von Rindvieh seyn soll, so muß er ein Stück von männlichem Geschlechte, ohne Leibesfehler, darbringen; vor den Eingang des Stiftszelts muß er es darbringen, damit es ihm Gnade auswirke vor dem Ewigen.

4. Er soll seine Hand auflegen, auf den Kopf des ganzen Opfers; so wird es ihm zur Gnade angenommen werden, ihn zu versöhnen.

5. Man soll das junge Rind vor dem Ewigen schlachten; und die Söhne Aharons, die Priester, sollen das Blut darbringen, und das Blut um den Altar, der vor dem Eingang des Stiftszelts ist, sprengen.

6. Man soll von dem ganzen Opfer das Fell abziehn, und jenes in die gehörigen Stücke zerlegen.

7. Die Söhne Aharons, die Priester, sollen Feuer auf dem Altare machen und Holz auf das Feuer ordnen.

8. Hierauf sollen die Söhne Aharons, die Priester, die Stücke, wie auch den Kopf und das Fett, auf den Holzstoß, welcher über dem Feuer, auf dem Altar liegt, in Ordnung legen.

9. Eingeweide und Fußstücke soll man mit Wasser abwaschen, und der Priester alles auf dem Altar in Rauch aufgehn lassen: als ein ganzes Opfer, vom Feuer zu verzehren, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

10. Bringt er ein ganzes Opfer vom kleinen Vieh, nämlich von Schafen oder Ziegen; so muß er ein Stück männliches Geschlechts ohne Leibesfehler darbringen.

11. Man soll es auf der mitternächtlichen Seite des Altars vor dem Ewigen schlachten; und die Söhne Aharons, die Priester, sollen das Blut um den Altar sprengen,

12. Es in die gehörigen Stücke zerlegen, auch den Kopf und das Fett. Hierauf soll der Priester sie auf dem Holzstoß, welcher über dem Feuer auf dem Altar liegt, in Ordnung legen.

13. Eingeweide und Fußstücke soll man mit Wasser abwaschen. Der Priester soll alles darbringen, und auf dem Altar in Rauch aufgehn lassen. Es ist ein ganzes Opfer: vom Feuer zu verzehren, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

14. Bringt er aber sein ganzes Opfer von Geflügel, dem Ewigen zu Ehren, so soll er von Turteltauben oder jungen Tauben sein Opfer darbringen.

15. Der Priester nähert es zum Altar, kneipt den Kopf ab, und läßt solches auf dem Altar in Rauch aufgehen: nachdem das Blut ausgedrückt worden, an der Wand des Altars.

16. Den Kropf mit den Federn soll er absondern, und neben dem Altar hinwerfen auf der Morgenseite, wo die Asche hinkommt.

17. Er soll es bei den Flügeln aufreißen, aber nicht absondern. Der Priester soll es auf dem Altar auf dem Holzstoß, welcher über dem Feuer liegt, in Rauch aufgehn lassen. Es ist ein ganzes Opfer: vom Feuer zu verzehren, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

Das 2te Capitel.

1. Bringt Jemand ein Speiseopfer dem Ewigen zu Ehren, so muß sein Opfer von dem feinsten Mehle seyn. Er soll Öhl darauf gießen, und Weihrauch darauf legen.

2. Dieses bringt er den Söhnen Aharons, den Priestern. Der Priester nimmt davon eine Handvoll, vom Mehle und vom Öhle, nebst allem Weihrauch. Der Priester läßt den Duft davon in Rauch aufsteigen: auf dem Altar, vom Feuer zu verzehren, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

3. Was von dem Speiseopfer übrig bleibt, gehört dem Aharon und seinen Söhnen, als das Allerheiligste von den Feueropfern des Ewigen.

4. Wenn du aber ein Speiseopfer bringst, das im Ofen gebacken wird; so sollen es ungesäuerte Kuchen vom feinsten Mehle seyn, mit Öhl eingeknetet*), und ungesäuerte Fladen, mit Öhl bestrichen.

5. Ist aber das Opfer ein Speiseopfer in der Pfanne, so soll es vom feinsten Mehle, mit Öhl eingeknetet*) und ungesäuert seyn.

6. Man zerbricht es in Stücke**), und alsdann gießt du Öhl darauf; es ist ein Speiseopfer.

7. Wenn das Speiseopfer in einem Napfe gebacken werden soll, so muß es vom feinsten Mehle mit Öhl zurecht gemacht werden.

8. Das Speiseopfer, welches hieraus verfertigt werden soll, bringst du folgendergestalt dem Ewigen. Der Opfernde nämlich bringt es dem Priester, dieser bringt es hin zum Altar.

9. Der Priester nimmt davon den Theil, welcher in Duft aufsteigen soll; läßt es auf dem Altare in Rauch aufgehn, vom Feuer verzehren: zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

10. Was von dem Speiseopfer übrig bleibt, gehört dem Aharon und seinen Söhnen, als das Allerheiligste von den Feueropfern des Ewigen.

---

*) Mendelssohn sagt immer: gekneten.

**) bei Mend.: in Stücken, und so öfter; auch: die Stücken.

11. Alles Speiseopfer, das ihr dem Ewigen zu Ehren bringt, soll nicht gesäuert werden; denn ihr sollt nichts von Sauerteig oder Honig als Feueropfer dem Ewigen zu Ehren in Rauch aufgehn lassen.

12. Als Opfer der Erstlinge sollt ihr sie zwar dem Ewigen zu Ehren darbringen, aber auf den Altar zum angenehmen Geruch sollen sie nicht gebracht werden.

13. Alle deine Speiseopfer mußt du mit Salz bestreuen; das Salz, als ein Bündniß deines Gottes, sollst du nicht in deinen Speiseopfern fehlen lassen: vielmehr sollst du bei allen deinen Opfern auch Salz bringen.

14. Wenn du die Erstlinge als Speiseopfer dem Ewigen darbringst; von reifen Kornähren, am Feuer gesengt, und in Graupen zerstoßen, sollst du die Speiseopfer deiner Erstlinge darbringen.

15. Du mußt Öhl darauf gießen und Weihrauch darauf legen; es ist ein Speiseopfer.

16. Der Priester soll den Theil, welcher in Duft aufsteigen soll, von den Graupen und dem Öhl, nebst allem Weihrauch, in Rauch aufgehn lassen; es ist ein Feueropfer, dem Ewigen zu Ehren.

Das 3te Capitel.

1. Ist aber sein Opfer ein Freudenopfer, bringt er anders von Rindvieh; so kann er vom männlichen oder weiblichen Geschlecht, aber ohne Leibesfehler, darbringen vor dem Ewigen;

2. Legt seine Hand auf den Kopf seines Opfers, und man schlachtet es, am Eingang des Stiftsgezelts. Die Kinder Aharons, die Priester, sollen das Blut um den Altar sprengen.

3. Von dem Freudenopfer bringt er, als Feueropfer, dem Ewigen zu Ehren, das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt: nebst allem Unschlitt, das an den Eingeweiden ist;

4. Die beiden Nieren nebst dem Unschlitt daran, welches an den Lenden sitzt, und das Netz an der Leber: nebst den Nieren soll er es absondern.

5. Die Söhne Aharons sollen es auf dem Altar, nächst dem täglichen Brandopfer, auf dem Holzstoß, welcher über dem

Feuer liegt, in Rauch aufgehn lassen: vom Feuer verzehrt, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

6. Ist aber sein Freudenopfer, dem Ewigen zu Ehren, ein Stück von Kleinvieh; so kann es vom männlichen oder weiblichen Geschlecht seyn, aber ohne Leibesfehler.

7. Will er ein Schaf opfern; so soll er es vor den Ewigen bringen,

8. Seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen, und es schlachten vor dem Stiftsgezelt. Die Kinder Aharons sollen das Blut um den Altar sprengen.

9. Vom Freudenopfer bringt er als Feueropfer, dem Ewigen zu Ehren, alles Unschlitt davon; nämlich das ganze Schwanzstück soll er bei dem Rückgrat abschneiden, auch das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, nebst dem Unschlitt, welches an den Eingeweiden sitzt;

10. Die beiden Nieren nebst dem Unschlitt daran, welches an den Lenden sitzt, und das Netz an der Leber (nebst den Nieren soll er es absondern).

11. Der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehn lassen: als eine Speise, die vom Feuer verzehrt wird, dem Ewigen zu Ehren.

12. Ist sein Opfer von Ziegen; so soll er es vor dem Ewigen darbringen,

13. Seine Hand auf den Kopf legen, und es am Eingang des Stiftsgezelts schlachten. Die Kinder Aharon sollen das Blut um den Altar sprengen.

14. Von diesem seinem Opfer bringt er, als Feueropfer dem Ewigen zu Ehren, das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, nebst dem Unschlitt, welches an dem Eingeweide sitzt;

15. Die beiden Nieren nebst dem Unschlitt daran, welches an den Lenden sitzt, und das Netz an der Leber (nebst den Nieren soll er es absondern).

16. Der Priester läßt es auf dem Altar in Rauch aufgehen: als eine Speise, die vom Feuer verzehrt wird, zum angenehmen Geruch. Alles Unschlitt wird dem Ewigen zu Ehren geopfert.

17. Ein ewiges Gesetz für eure Nachkommen, in allen euren Wohnplätzen: alles Unschlitt, und alles Blut sollt ihr nicht essen.

Das 4te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Sage den Kindern Jisraels: Wenn eine Person aus Versehen sündigen wird gegen die Verbote des Ewigen, und wird etwas davon begehn;
3. Sündigt der gesalbte Priester und zieht dadurch dem Volke eine Schuld zu: so soll er, wegen der Sünde, die er begangen, ein junges Rind, ohne Leibesfehler, dem Ewigen zu Ehren, zum Sündenopfer bringen.
4. Er soll das Rind am Eingang des Stiftsgezelts vor dem Ewigen darbringen. Er legt die Hand auf den Kopf des Stiers, und schlachtet das Rind vor dem Ewigen.
5. Der gesalbte Priester nimmt von dem Blute des Stiers, bringt es in das Stiftsgezelt.
6. Der Priester tunkt seinen Finger in das Blut, sprengt von dem Blute siebenmal vor dem Ewigen, gegen den Vorhang des Heiligthums.
7. Ferner thut er von dem Blute auf die Ecken des Altars, wo die Specereien vor dem Ewigen geräuchert werden, welcher im Stiftsgezelte steht. Das übrige Blut des Stiers soll er an den Grund des Opferaltars, welcher vor dem Eingange des Stiftsgezelts steht, ausgießen.
8. Alles Unschlitt des Sündenstiers nimmt er davon: das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, nebst dem Unschlitt, welches an dem Eingeweide sitzt;
9. Die beiden Nieren nebst dem Unschlitt daran, welches an den Lenden sitzt, das Netz an der Leber (nebst den Nieren soll er es absondern):
10. So wie solches abgenommen wird von einem Ochsen, der zum Freudenopfer gebracht wird; diese läßt der Priester auf dem Opferaltar in Rauch aufgehen.
11. Das Fell des Stiers aber, und alles Fleisch davon, nebst Kopf, Fußstücken*), Eingeweide und Mist;
12. Den ganzen Stier also bringt er heraus, außerhalb des Lagers, an einen reinen Ort, wo die Asche hingeschüttet

*) bei Mend.: Fußstücke.

wird; verbrennt es daselbst in Feuer: auf dem Schutte der Asche soll es verbrannt werden.

13. Wenn die ganze Gemeine Israels irrt, so daß eine Sache für die Augen der Versammlung verborgen ist, sie begehen eins von den Verboten des Ewigen, und werden ihre Schuld gewahr:

14. Nachher nämlich wird die Sünde bekannt, welche sie begangen; so soll die Gemeine einen jungen Stier *) zum Sündenopfer vor dem Eingang des Stiftsgezelts darbringen.

15. Die Ältesten der Gemeine sollen ihre Hände auf das Haupt des Stiers legen vor dem Ewigen, und Jemand den Stier schlachten vor dem Ewigen.

16. Der gesalbte Priester bringt von dem Blute des Stiers in das Stiftsgezelt.

17. Der Priester tunkt seinen Finger in das Blut, sprengt von dem Blute siebenmal vor dem Ewigen, gegen den Vorhang.

18. Ferner thut er von dem Blute auf die Ecken des Altars, der vor dem Ewigen, nämlich im Stiftsgezelt, steht. Das übrige Blut gießt er an den Grund des Opferaltars, welcher vor dem Eingange des Stiftsgezelts steht, aus.

19. Alles Unschlitt nimmt er davon, läßt es auf dem Altar in Rauch aufgehn.

20. Mit diesem Stiere verfährt er so wie mit dem Stiere zum Sündenopfer; eben so soll er mit diesem umgehn. Hiermit soll sie der Priester versöhnen, und ihnen vergeben werden.

21. Den Stier also bringt er heraus, außerhalb des Lagers, verbrennt ihn, so wie er den vorigen Stier zu verbrennen angewiesen worden. Dieses ist ein Sündenopfer für das Volk.

22. Sündigt ein Fürst, und begeht aus Versehen eins von den Dingen, die der Ewige, sein Gott, verboten, und erkennt seine Schuld von selbst:

23. Oder die Sünde, welche er begangen, wird ihm sonst bekannt gemacht; so bringt er zum Opfer einen Ziegenbock, ohne Leibesfehler;

24. Legt seine Hand auf den Kopf des Bocks, schlachtet ihn an dem Orte, wo man das ganze Opfer schlachtet, vor dem Ewigen. Er ist ein Sündenopfer.

---

*) bei Mend.: ein junges Stier.

25. Der Priester nimmt von dem Blute des Sündenopfers mit seinem Finger, thut es auf die Ecken des Opferaltars; das übrige Blut gießt er an den Grund des Opferaltars aus.

26. Alles Unschlitt davon läßt er auf dem Altare in Rauch aufgehen, wie das Unschlitt von dem Freudenopfer. Hiermit soll ihn der Priester von seinen Sünden versöhnen, und ihm vergeben werden.

27. Wenn aber eine Person aus dem Volke aus Irrthum sündigt, indem sie nämlich eins von den Dingen begeht, die der Ewige verboten, und erkennt ihre Schuld von selbst:

28. Oder die Sünde, welche sie begangen, wird ihr sonst bekannt gemacht; so bringt sie zum Opfer für ihre Sünde eine Ziege, ohne Leibesfehler;

29. Legt die Hand auf den Kopf des Sündenopfers, Jemand schlachtet das Sündenopfer, an dem Ort des ganzen Opfers.

30. Der Priester nimmt mit seinem Finger von dem Blute, thut es auf die Ecken des Opferaltars; das übrige Blut gießt er an den Grund des Altars.

31. Alles Unschlitt sondert er ab, so wie solches vom Freudenopfer abgesondert wird; der Priester läßt es auf dem Altar in Rauch aufgehen: zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren. Hiermit soll ihn der Priester versöhnen, und ihm vergeben seyn.

32. Nimmt er aber ein Schaf zu seinem Sündenopfer, so muß er ein weibliches, ohne Leibesfehler, bringen.

33. Er legt seine Hand auf den Kopf des Sündenopfers, Jemand schlachtet das Sündenopfer: an dem Ort, wo man das ganze Opfer schlachtet.

34. Der Priester nimmt mit seinem Finger von dem Blut des Sündenopfers, thut es auf die Ecken des Opferaltars, das übrige Blut gießt er an den Grund des Altars.

35. Alles Unschlitt sondert er ab, so wie solches von einem Schaf zum Freudenopfer abgesondert wird. Der Priester läßt es auf dem Altar in Rauch aufgehn, unter andern Dingen, die dem Ewigen zu Ehren in Feuer verzehrt werden. Hiermit soll der Priester auf die Sünde, die er begangen, versöhnen, und ihm vergeben seyn.

Das 5te Capitel.

1. Wenn sich eine Person versündigt: sie hört nämlich einen Eid, wodurch sie beschworen wird, dieselbe aber weiß ein Zeugniß: sie hat nämlich etwas gesehn, oder weiß es sonst; wenn sie dieses nicht anzeigt, und dadurch eine Missethat zu büßen hat;

2. Oder es rührt Jemand etwas Unreines an: entweder das Aas eines unreinen Gewilds, oder das Aas eines unreinen Viehs, oder das Aas eines unreinen kleinen Thiers; und es kommt ihm in Vergessenheit, er ist aber doch unrein, und hat sich verschuldet;

3. Oder er berührt eine menschliche Unreinigkeit: nach allen Arten der Unreinigkeit, dadurch der Mensch unrein werden kann; und es kommt in Vergessenheit, er erkennt aber hernach, daß er sich verschuldet;

4. Oder es schwört Jemand: läßt nämlich den Eid über die Lippen fahren, sich etwas angenehmes oder unangenehmes zu thun (wie der Mensch sich zuweilen einen Eid entfahren läßt); und es kommt ihm in Vergessenheit, nachher aber erkennt er, daß er sich auf eine von diesen Arten schuldig gemacht hat:

5. Sobald er seine Schuld in irgend einem Stücke erkennt, so soll er bekennen, was er gesündigt hat;

6. Und zu seinem Schuldopfer dem Ewigen, wegen seiner Sünde, welche er begangen, ein weibliches Schaf, oder eine Ziege zum Sündenopfer darbringen. Der Priester soll ihn von seiner Sünde versöhnen.

7. Reicht aber sein Vermögen nicht hin zu einem Lamme, so bringt er zu seinem Opfer, für die Schuld, welche er sich zugezogen, zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben: dem Ewigen zu Ehren, eins davon zum Sündenopfer und eins zum ganzen Opfer.

8. Er bringt sie zum Priester; dieser opfert das Stück zum Sündenopfer zuerst: er kneipt nämlich hinten, unter dem Genicke, den Kopf ab, sondert ihn aber nicht davon;

9. Sprengt von dem Blute des Sündenopfers an die Wand des Altars; was vom Blute übrig bleibt, wird am Boden des Altars ausgedrückt: dieses ist das Sündenopfer.

10. Das zweite bereitet er zum ganzen Opfer, nach vorgeschriebner Weise. Der Priester versöhnt ihn wegen der Sünde, die er begangen; und so wird ihm vergeben.

11. Wenn aber sein Vermögen auch zu zweien Turteltauben oder zweien jungen Tauben nicht hinreicht, so bringt er, wegen seiner Sünde, ein Zehntheil feines Mehl zum Sündenopfer dar; soll aber kein Öhl darauf thun, auch keinen Weihrauch darauf legen: denn es ist ein Sündenopfer.

12. Er bringt es zum Priester; der Priester nimmt eine Handvoll davon, als einen Theil, der in Duft aufsteigen soll, läßt ihn auf dem Altar in Rauch aufgehen: unter den Dingen, die vom Feuer verzehrt werden, dem Ewigen zu Ehren; es ist ein Sündenopfer.

13. Der Priester versöhnt ihn wegen der Sünde, die er in einem von diesen Dingen begangen; und ihm wird vergeben. Das Übrige gehört dem Priester, so wie Speiseopfer.

14. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

15. Eine Person, die etwas veruntreut, und aus Irrthum etwas von den Heiligthümern des Ewigen entzieht; bringt zum Schuldopfer, dem Ewigen zu Ehren, einen Widder von dem kleinen Vieh ohne Leibesfehler, am Werthe von zweien Schekalim, heiligen Gewichts: dieses zum Schuldopfer.

16. Was er aber von dem Heiligthume aus Versehn entzogen, muß er bezahlen, und den fünften Theil noch hinzulegen. Beides giebt er dem Priester. Der Priester aber versöhnt ihn durch den Widder zum Schuldopfer, und so wird ihm vergeben.

17. Wenn eine Person sündigt: begeht nämlich eins von den Dingen, die der Ewige verboten; weiß es aber nicht gewiß, in wie weit sie sich verschuldet, und ihre Missethat zu büßen hat:

18. So bringt sie dem Priester einen Widder von dem kleinen Vieh, ohne Leibesfehler, in dem Werthe des Schuldopfers. Der Priester versöhnt wegen des Irrthums, den sie begangen und nicht gewiß weiß; und so wird ihr vergeben.

19. Dieses ist ein Schuldopfer: die Person hat sich gegen den Ewigen verschuldet.

20. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

21. Wenn eine Person sündigt und begeht eine Untreue gegen den Ewigen: läugnet nämlich seinem Nebenmenschen ab, entweder etwas, das ihm zur Verwahrung gegeben oder sonst

anvertraut worden, oder ein geraubtes Gut; oder er hat seinem Nebenmenschen etwas ungerechterweise vorenthalten;

22. Oder er hat etwas verlornes gefunden, läugnet es ab, und schwört einen falschen Eid; überhaupt eine Sache, die ein Mensch begeht, und sich daran versündigt:

23. Wenn er nun gesündigt hat, und seine Schuld erkennt; so soll er das Geraubte wiedergeben, oder das Unrecht: was er nämlich ungerechterweise vorenthalten hat, oder was ihm zu verwahren gegeben worden; oder das Verlorne, welches er gefunden hat;

24. Oder auch worüber er sonst falsch geschworen hat: die Hauptsumme muß er bezahlen, und den fünften Theil noch hinzusetzen. Dem es gehört, soll er dieses zustellen, sobald er seine Schuld erkennt;

25. Zum Schuldopfer aber, dem Ewigen zu Ehren, einen Widder von Kleinvieh, ohne Leibesfehler, in dem Werthe des Schuldopfers, dem Priester bringen.

26. Der Priester versöhnt ihn, vor dem Ewigen; so soll ihm vergeben werden, wegen desjenigen, so er begangen, sich daran zu verschulden.

Das 6te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

2. Gieb Aharon und seinen Söhnen folgenden Befehl: Dieses ist die Verordnung für das ganze Opfer. Ein solches ganzes Opfer soll die ganze Nacht hindurch, bis an den Morgen, auf der Feuerstelle des Altars liegen bleiben; und das Feuer des Altars soll auch des Nachts darauf brennen.

3. Der Priester soll alsdann des Morgens sein leinenes Kleid anziehn, und leinene Beinkleider an seinen bloßen Leib anlegen; die Asche wegnehmen, in welche das Feuer auf dem Altar das ganze Opfer verzehrt hat, und sie neben dem Altar hinlegen.

4. Er zieht aber diese Kleider aus, und legt andere Kleider an, wenn er die Asche aus dem Lager hinausbringt, an einen reinen Ort.

5. Das Feuer auf dem Altar muß darauf brennen; es soll nicht erlöschen, der Priester jeden Morgen frisches Holz darauf legen, das tägliche ganze Opfer darauf ordnen, und hernach die Opferstücke der Freudenopfer darauf in Rauch aufgehn lassen.

6. Ein beständiges Feuer soll auf dem Altare brennen, nie erlöschen.

7. Dieses ist die Verordnung für das Speiseopfer: Die Kinder Aharons bringen es vor dem Ewigen zum Altare hin.

8. Der Priester nimmt seine Hand voll von dem feinsten Mehle des Speiseopfers, und von dem Öhle: und allen Weihrauch, der auf dem Speiseopfer liegt; und läßt auf dem Altar den Duft davon zum angenehmen Geruch aufsteigen, dem Ewigen zu Ehren.

9. Was davon übrig ist, sollen Aharon und seine Söhne essen. In ungesäuerten Kuchen soll es gegessen werden; an einem heiligen Orte, im Hofe des Stiftsgezelts sollen sie es verzehren.

10. Es soll nicht gesäuert gebacken werden; ich habe es zu ihrem Antheil gegeben, von meinen zum Feuer bestimmten Opfern: es ist ein Allerheiligstes so wie Sündenopfer und Schuldopfer.

11. Jede Mannsperson unter den Kindern Aharons darf es essen; dieses sei auf ewige Zeiten für eure Nachkommen ein bestimmter Theil an den Feueropfern des Ewigen. Was daran anrührt, soll heilig seyn.

12. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

13. Dieses ist das Opfer, welches Aharon und seine Söhne am Tage seiner Salbung, dem Ewigen zu Ehren, darbringen sollen: jederzeit ein Zehntheil Ephah feines Mehl, zum Speiseopfer; die Hälfte des Morgens, und die Hälfte des Abends.

14. In einer Pfanne soll es mit Öhl zurecht gemacht werden; abgesotten sollst du es bringen. Zwieback und in Stücke zerbrochen sollst du dieses Speiseopfer, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren opfern.

15. Der gesalbte Priester, welcher von den Söhnen Aharons ihm folgen wird, soll es zubereiten. Auf ewige.*) Zeiten ein bestimmter Theil, dem Ewigen zu Ehren, muß ganz in Rauch aufgehn.

---

*) bei Mend.: auf ewigen Zeiten.

16. Alles *) Speiseopfer eines Priesters soll ganz geopfert und nicht gegessen werden.

17. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

18. Rede zu Aharon und seinen Söhnen, und sage ihnen: Dieses ist die Verordnung für das Sündenopfer: An dem Orte, wo man das ganze Opfer schlachtet, soll auch das Sündenopfer vor dem Ewigen geschlachtet werden; es ist ein Allerheiligstes.

19. Der Priester, welcher Sündenopfer bringt, soll es auch verzehren; an einem heiligen Ort, im Hofe des Stiftsgezelts, soll man es essen.

20. Was am Fleische anrührt, soll heilig seyn; und wenn man von dem Blute auf ein Kleid spritzt, so sollst du die Stelle, worauf das Blut gespritzt worden, an einem heiligen Ort waschen.

21. Irdenes Gefäß, in welchem es gekocht worden, muß zerbrochen werden; ist es aber in einem kupfernen Gefäße gemacht worden, so soll es mit Wasser gescheuert, und ausgespült werden.

22. Jede Mannsperson unter den Priestern darf es essen; es ist ein Allerheiligstes.

23. Jedes Sündenopfer aber, von dessen Blute man in das Stiftsgezelt bringt, in dem Heiligthume zu versöhnen; soll nicht gegessen, sondern in Feuer verbrannt werden.

Das 7te Capitel.

1. Dieses ist die Verordnung für das Schuldopfer. Es ist ein Heiligthum von der ersten Classe.

2. An dem Orte, wo man das ganze Opfer schlachtet, soll auch das Schuldopfer geschlachtet werden. Das Blut soll man auf dem Altar herumsprengen.

3. Alles Unschlitt davon soll man opfern: nämlich das ganze Schwanzstück, das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt;

4. Die beiden Nieren nebst dem Unschlitt daran, welches an den Lenden sitzt, und das Netz (mit der Leber nebst den Nieren soll er es absondern).

---

*) bei Mend.: alle.

5. Der Priester läßt es auf dem Altar in Rauch aufgehen, als ein Feueropfer dem Ewigen zu Ehren; es ist ein Schuldopfer.

6. Jede Mannsperson unter den Priestern darf es essen; an einem heiligen Orte soll man es essen: es ist ein Allerheiligstes.

7. Das Sündenopfer und das Schuldopfer haben einerlei Verordnung. Der Priester, welcher damit versöhnt, dem soll es gehören.

8. Und derjenige Priester, welcher eines Mannes ganzes *) Opfer darbringt; so soll das Fell des ganzen Opfers, das er dargebracht, dem Priester gehören.

9. Jedes Speiseopfer, das im Ofen gebacken, oder in einem Napfe oder in der Pfanne zubereitet wird; soll dem Priester gehören, der es darbringt.

10. Mit Öhl eingeknetetes oder trocknes Speiseopfer soll allen Söhnen Aharons gehören, einem wie dem andern.

11. Folgendes ist die Verordnung für das Freudenopfer, das man dem Ewigen zu Ehren darbringen wird:

12. Wenn man es zum Dankopfer bringen will, so muß man bei dem Dankopfer bringen: ungesäuerte Kuchen, mit Öhl eingerührt, und ungesäuerten Fladen, mit Öhl bestrichen, und gesottenes feines Mehl, zu Kuchen mit Öhl angeknetet;

13. Nebst gesäuerten Kuchen soll er alles dieses zum Opfer bringen, bei seinem Dank- und Freudenopfer.

14. Ein Stück von jedem Brodtopfer bringt er als eine Hebe dem Ewigen dar. Dieses soll dem Priester gehören, welcher das Blut des Freudenopfers sprengt.

15. Das Fleisch von diesem Dank- und Freudenopfer muß an dem Tage gegessen werden, an welchem es geopfert worden; man soll nichts davon bis morgen lassen.

16. Ist es aber ein Gelübde oder freiwilliges Opfer, so soll es an dem Tage, da er sein Opfer darbringt, gegessen werden; und Tags darauf (aber nur was übrig bleibt) darf man auch davon essen.

17. Was von dem Fleische des Opfers übrig bleibt, soll am dritten Tage verbrannt werden.

18. Hat aber von dem Fleische der Freudenopfer auch am dritten Tage gegessen werden sollen, so wird das Opfer nicht

*) bei Mend.: ganze.

gnädig angenommen; es soll dem nicht angerechnet werden, der es gebracht hat, sondern verworfen seyn*); die Person, welche davon ißt, trägt ihre Missethat.

19. Das Opferfleisch, welches etwas unreines berührt, soll nicht gegessen, sondern verbrannt werden. Was sonst Opferfleisch betrifft, so kann jeder Reine davon essen.

20. Wenn aber Jemand von dem Fleisch des Freudenopfers ißt, welches dem Ewigen zu Ehren bestimmt ist, indem er eine Unreinigkeit an sich hat; so soll dieselbe Person aus ihrem Volke ausgerottet werden.

21. Wenn Jemand etwas unreines anrührt: an die Unreinigkeit eines Menschen, oder an ein unreines Vieh, oder sonst ein unreines Scheusal; und von dem Fleisch des Freudenopfers ißt, welches dem Ewigen zu Ehren bestimmt ist: soll aus seinem**) Volke ausgerottet werden.

22. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

23. Rede zu den Kindern Israels, wie folgt: Alles Unschlitt von einem Ochsen, einem Lamme oder einer Ziege sollt ihr nicht essen.

24. Das Unschlitt von einem gefallnen, oder von einem zerrißnen Vieh kann zu allerlei Arbeit gebraucht werden: aber essen sollt ihr es nicht;

25. Denn wer Unschlitt ißt von einem solchen Vieh, davon man dem Ewigen zu Ehren Feueropfer bringt: diese Person, welche gegessen, soll aus ihrer Nation ausgerottet werden.

26. Keinerlei Blut sollt ihr essen, in allen euren Wohnplätzen: weder von Geflügel noch von Vieh.

27. Jede Person, welche irgend einerlei Blut ißt, soll aus ihrer Nation ausgerottet werden.

28. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

29. Sage den Kindern Israels: Wer sein Freudenopfer dem Ewigen zu Ehren bringen will, soll dem Ewigen von seinem Freudenopfer folgendes darbringen:

30. Mit seinen Händen bringt er die Feueropfer des Ewigen; das Unschlitt nämlich bringt er auf die Brust gelegt, und

*) oder der es darbringt, muß diesen Gedanken nicht haben; denn es wird dadurch verworfen. Anm. Moses Mendelssohn's.

**) bei Mendelssohn: ihrem.

zwar die Brust, um damit vor dem Ewigen eine Wendung zu machen.

31. Wenn der Priester das Unschlitt hat auf dem Altar in Rauch aufgehn lassen, so gehört die Brust dem Aharon und seinen Söhnen.

32. Auch die rechte Schulter sollt ihr dem Priester als eine Hebe geben, von euren Freudenopfern.

33. Derjenige von Aharons Söhnen, welcher das Blut der Freudenopfer und das Unschlitt darbringt; dem soll die rechte Schulter zu Theile werden.

34. Denn die Brust der Wendung und die Schulter der Hebe nehme ich von den Freudenopfern der Kinder Israels, und gebe sie dem Priester Aharon und seinen Söhnen: als ein ewiges Recht, das ihnen zukommt, von den Kindern Israels.

35. Dieses ist Aharons Salbungsrecht, und das Salbungsrecht seiner Söhne, von den Feueropfern des Ewigen; das ihnen an dem Tage zugefallen, da man sie hinzugeführt, dem Ewigen priesterlich zu dienen;

36. Das der Ewige an dem Tage, da man sie gesalbt, befohlen hat ihnen zu geben: von Seiten der Kinder Israels, als ein ewiges Gesetz, für ihre Nachkommen.

37. Dieses ist die Verordnung für ganze Opfer, Speiseopfer, Sündenopfer und Schuldopfer, auch für die Einweihungsopfer und für Freudenopfer;

38. Welche der Ewige dem Mosche auf dem Berge Sinai befohlen: als er den Kindern Israels befohlen, ihre Opfer dem Ewigen zu Ehren darzubringen, nämlich in der Wüste Sinai.

Das 8te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Mosche, wie folgt:

2. Nimm Aharon nebst seinen Söhnen, die Kleidungsstücke und das Salböhl, den Sündenopferstier, die zwei Widder, und den Korb der ungesäuerten Kuchen;

3. Und laß die ganze Gemeine vor dem Eingang des Stiftszelts sich versammeln.

4. Moscheh that, wie ihm der Ewige befohlen. Die Gemeine versammelte sich vor dem Eingange des Stiftszelts.

5. Moscheh sprach zu der Gemeine: dieses hat der Ewige zu thun befohlen;

6. Ließ hierauf Aharon und dessen Söhne hinzutreten, wusch sie mit Wasser;

7. Legte ihm den Leibrock an, band ihm den Gürtel um, zog ihm das Unterkleid an, that den Mantel darauf, gürtete ihn mit dem Bande des Mantels fest, und band ihm den Mantel um;

8. That den Brustschild darauf, legte in den Brustschild die Urim und Thumim;

9. Setzte ihm den Bund auf, hing über den Bund, dem Angesichte zu, das goldne Blech *): so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

10. Moscheh nahm das Salböhl, salbte die Wohnung, und alles, was darin gehört, und weihte es dadurch zum heiligen Gebrauch;

11. Spritzte auch davon auf den Altar siebenmal, salbte den Altar und alle seine Geräthe, auch das Becken und den Fuß, um sie dem heiligen Gebrauch zu weihn;

12. Goß vom Salböhl auf das Haupt Aharons, salbte ihn, um ihn dem heiligen Dienst zu weihn.

13. Aharons Söhne ließ er hinzutreten, legte ihnen Leibröcke an, band ihnen Gürtel um, und setzte ihnen hohe Mützen auf; wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

14. Hierauf ließ er den Sündenopferstier hinzuführen; Aharon und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Sündenopferstiers;

15. Moscheh schlachtete ihn, nahm das Blut, that davon mit seinem Finger auf die Ecken des Altars umher, reinigte dadurch den Altar; das übrige Blut goß er an den Grund des Altars, weihte ihn dadurch dem heiligen Gebrauch, um darauf zu versöhnen;

16. Nahm alles Unschlitt, welches auf dem Eingeweide ist, das Netz über der Leber **) und die beiden Nieren, nebst

*) nämlich die heilige Krone. Anm Mos. Mend.'s.

**) bei Mendelssohn: die Netz über die Leber; und so hat er stets über die Leber.

dem Unschlitt, das daran ist; ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehn.

17. Den Stier selbst, Fell, Fleisch und Mist, verbrannte er außerhalb des Lagers, wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

18. Alsdann ließ er den Widder zum ganzen Opfer hinzubringen; Aharon und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders,

19. Moscheh schlachtete ihn, sprengte das Blut auf den Altar umher.

20. Den Widder zergliederte er in seine Stücke, ließ den Kopf, die Stücke und das Fett in Rauch aufgehn;

21. Das Eingeweide und die Kniestücke wusch er; hernach ließ Moscheh den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehn: als ein ganzes Opfer, zum angenehmen Geruch, vom Feuer zu verzehren, dem Ewigen geweiht; so wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

22. Nachher ließ er den zweiten Widder, nämlich den Einsetzungswidder, hinzuführen. Aharon und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

23. Moscheh schlachtete ihn, nahm von seinem Blute, brachte es an den *) hervorragenden Knorpel am rechten Ohre Aharons, an den Daumen seiner rechten Hand, und an den großen Zehen seines rechten Fußes;

24. Ließ die Söhne Aharons hinzutreten, brachte von dem Blute an den hervorragenden Knorpel ihres rechten Ohrs, an den Daumen ihrer rechten Hand und an den großen Zehen ihres rechten Fußes, und sprengte das übrige Blut auf dem Altar umher;

25. Nahm das Unschlitt, den Schwanz, und alles Unschlitt, welches auf dem Eingeweide ist, das Netz über der **) Leber, und die beiden Nieren, nebst dem Unschlitte, das darauf ist, auch das rechte Schulterstück.

26. Aus dem Korbe mit ungesäuerten Kuchen, der vor dem Ewigen stand, nahm er einen ungesäuerten Kuchen, auch einen Öhlkuchen und einen Fladen, legte es auf die Unschlittstücke und auf das rechte Schulterstück;

---

*) Mendelssohn sagt immer: das Knorpel.

**) bei Mend.: die.

27. Gab dieses alles Aharon und seinen Söhnen in die Hände, ließ sie eine Wendung machen vor dem Ewigen.

28. Moscheh nahm es ihnen aus den Händen, ließ es auf dem Altar nach dem ganzen Opfer in Rauch aufsteigen; es war das Einsetzungsopfer, zum angenehmen Geruch, vom Feuer zu verzehren, dem Ewigen geweiht.

29. Moscheh nahm das Bruststück, machte damit eine Wendung vor dem Ewigen; dieses ward vom Einsetzungswidder dem Moscheh zu Theile, wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

30. Moscheh nahm vom Salböhl, auch vom Blute, welches auf dem Altar war, spritzte auf Aharon, seine Kleider, wie auch auf dessen Söhne und auf ihre Kleider: wodurch er Aharon und seine Kleider, wie auch dessen Söhne und ihre Kleider dem heiligen Dienst weihte.

31. Moscheh sprach zu Aharon und zu dessen Söhnen: Kocht das Fleisch am Eingange des Stiftszelts; daselbst sollt ihr es essen, so wie das Brodt, welches in dem Korbe der Einsetzung ist, wie ich befohlen; nämlich Aharon und dessen Söhne sollen es essen.

32. Was an Fleisch und Brodt übrig bleibt, sollt ihr verbrennen.

33. Von dem Eingange des Stiftszelts sollt ihr in sieben Tagen nicht weggehen, bis eure Einsetzungstage vorbei sind; denn sieben Tage soll eure Einsetzung dauern.

34. Was man heute vorgenommen, hat der Ewige befohlen ferner vorzunehmen, um euch zu versöhnen.

35. Am Eingange des Stiftszelts sollt ihr sieben Tage, Tag und Nacht, bleiben, und dasjenige beobachten, was der Ewige verordnet hat: so werdet ihr nicht sterben; denn so ist mir befohlen worden.

36. Aharon und seine Söhne thaten alles, was der Ewige durch Moscheh befohlen.

Das 9te Capitel.

1. Es war am achten Tage; da rief Moscheh Aharon, dessen Söhne und die Ältesten Jisraels,
2. Und sprach zu Aharon: Nimm ein junges Rind zum Sündenopfer, und einen Widder zum ganzen Opfer für dich, beide ohne Fehler, und führe sie vor den Ewigen.
3. Zu den Kindern Jisraels sprich, wie folgt: Nehmt einen Ziegenbock zum Sündenopfer, auch ein jähriges Kalb und ein jähriges Lamm, ohne Fehler, zum ganzen Opfer;
4. Ferner einen Ochsen und einen Widder zum Freudenmahl, vor dem Ewigen zu schlachten, und ein mit Öhl eingeknetetes Speiseopfer: denn heute wird der Ewige euch erscheinen.
5. Sie brachten das, was Moscheh befohlen, vor das Stiftszelt. Die ganze Gemeine trat hinzu und standen vor dem Ewigen.
6. Moscheh sprach: dieses, das der Ewige befohlen, sollt ihr thun, so wird die Herrlichkeit des Ewigen euch erscheinen;
7. Und sprach ferner zu Aharon: tritt hin zum Altare! bringe dein Sünden- und dein Brandopfer, und versöhne für dich und für das Volk; du bringst nämlich nachher des Volks Opfer, und versöhnst für sie, wie der Ewige befohlen.
8. Aharon trat zum Altar, und schlachtete das Kalb zum Sündenopfer, welches für ihn war.
9. Die Söhne Aharons brachten ihm das Blut; er tunkte seinen Finger darein, brachte es auf die Ecken des Altars, das übrige Blut goß er an den Grund des Altars.
10. Das Opferfett, die Nieren, und das Netz über der Leber vom Sündenopfer ließ er auf dem Altar in Rauch aufgehen, wie der Ewige dem Moscheh befohlen.
11. Fleisch und Fell verbrannte er außerhalb des Lagers.
12. Hernach schlachtete er das ganze Opfer. Die Söhne Aharons reichten ihm das Blut, er sprengte es auf dem Altar umher.
13. Das ganze Opfer reichten sie ihm in zerlegten Stücken, nebst dem Kopf, und er ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehn;
14. Wusch auch Eingeweide und Fußstücke, und ließ sie über dem ganzen Opfer, auf dem Altar, in Rauch aufsteigen;

15. Hierauf brachte er des Volks Opfer dar: nahm nämlich den Sündenopferbock, welcher für das Volk war, schlachtete ihn, und behandelte dieses Opfer wie das vorige;

16. Brachte das ganze Opfer dar, und ging damit um nach vorgeschriebener Weise;

17. Brachte alsdann das Speiseopfer, nahm eine Handvoll davon, ließ es auf dem Altar in Rauch aufsteigen. Alles dieses that er außer dem Morgenopfer.

18. Darauf schlachtete er den Ochsen und den Widder, als Opfer zum Freudenmahl für das Volk. Die Söhne Aharons reichten ihm das Blut *);

19. Auch die Unschlittstücke vom Ochsen und vom Widder, das Schwanzstück, das Bedeckende, die Nieren und das Netz über der Leber.

20. Die Unschlittstücke legten sie auf die Bruststücke, und er ließ die Unschlittstücke auf dem Altar in Rauch aufgehn.

21. Mit dem Bruststück und dem rechten Schulterstück machte Aharon eine Wendung vor dem Ewigen, wie Moscheh befohlen.

22. Aharon hob seine Hände gegen das Volk auf, und gab ihnen den Segen; nachdem er das Sündenopfer, Brandopfer und die Freudenopfer verrichtet hatte, ging er herab.

23. Moscheh und Aharon kamen hernach in das Stiftszelt **). Als sie wieder herauskämen, segneten sie das Volk; und da erschien der ganzen Nation die Herrlichkeit des Ewigen.

24. Es fuhr eine Flamme von dem Ewigen aus ***), und verzehrte auf dem Opferaltar das ganze Opfer, sammt den Unschlittstücken. Das gesammte Volk sahe; sie machten ein Freudengeschrei, und fielen auf ihr Angesicht.

---

*) er sprengte es auf dem Altar umher. Anm. Mos. Mend.'s.

**) daselbst anzubeten. Anm. dess.

***) nämlich aus dem Allerheiligsten. Anm. dess.

Das 10te Capitel.

1. Die Söhne Aharons aber, Nadab und Abihu, hatten jeder seine Rauchpfanne genommen, Feuer hineingethan, und Weihrauch darauf gelegt; brachten also vor den Ewigen fremdes Feuer, welches er ihnen nicht befohlen hatte.

2. Als nun die Flamme von dem Ewigen herausfuhr, verzehrte sie dieselben, und sie starben vor der Erscheinung des Ewigen.

3. Moscheh sprach zu Aharon *): dieses ist es, was der Ewige gesprochen: durch die, welche sich mir nahen, will ich geheiligt und vor dem Angesichte der gesammten Nation verherrlicht seyn. Und Aharon beruhigte sich.

4. Moscheh rief Mischael und Elzaphan, den Söhnen Ussiels, der Aharons Vaterbruder war, sprach zu ihnen: tretet hinzu! tragt eure Vettern vor dem Heiligthum weg, aus dem Lager hinaus.

5. Sie traten hinzu, und trugen sie in ihren Leibröcken aus dem Lager hinaus, wie Moscheh gesprochen hatte.

6. Moscheh sprach zu Aharon, Elasar und Ithamar, seinen Söhnen: ihr sollt euer Haupthaar nicht wild wachsen lassen **) und eure Kleider nicht zerreißen, damit ihr nicht sterbet und er ***) über die ganze Nation zürne; eure Brüder aber, das gesammte Haus Israels, sollen den Brand beweinen, den der Ewige angezündet hat;

7. Und von dem Eingange des Stiftszelts sollt ihr nicht weggehn, ihr möchtet sonst sterben: denn das Salböhl des Ewigen ist auf eurem Haupte. Sie thaten, wie Moscheh gesprochen.

8. Der Ewige sprach zu Aharon, wie folgt:

9. Wein oder sonst etwas berauschendes sollst du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr in das Stiftszelt geht, damit ihr nicht sterbet: ein ewiges Gesetz bei euren Nachkommen!

---

*) der darüber bestürzt war. Anm. Mos. Mend.'s.

**) wie die Leidtragenden thun. Anm. dess.

***) Gott nämlich. Anm. dess.

10. Damit ihr auch heiliges und gemeines, reines und unreines unterscheidet;

11. Wie auch die Kinder Israels alle die Gesetze lehren könnt, welche ihnen der Ewige durch Moscheh hat sagen lassen.

12. Moscheh sagte zu Aharon und seinen noch übrigen Söhnen, Elasar und Ithamar: Nehmt das von den Feueropfern des Ewigen übrig bleibende Speiseopfer, und eßt es: in ungesäuertem Brodte, neben dem Altar; denn es ist ein Allerheiligstes.

13. Ihr müßt es also an einem heiligen Orte essen; es ist der für dich und deine Söhne von den Feueropfern des Ewigen bestimmte Theil: denn so ist mir befohlen worden.

14. Die Brust der Wendung und das Schulterstück der Hebe aber eßt ihr bloß an einem reinen Orte *), und zwar sowohl du, als deine Söhne und Töchter mit dir; denn es ist der für dich und deine Söhne von den Freudenopfern der Kinder Israels bestimmte Theil.

15. Das Schulterstück der Hebe und die Brust der Wendung bringt man mit den zu Feueropfern bestimmten Unschlittstücken, um eine Wendung vor dem Ewigen damit zu machen; sie sind aber dir und deinen Söhnen auf ewig zum Antheil bestimmt, wie der Ewige befohlen.

16. Nach dem Sündenopferbock erkundigte sich Moscheh, und siehe! er war verbrannt. Da zürnte Moscheh über Elasar und Ithamar, die noch übrigen Söhne Aharons, und sprach:

17. Warum habt ihr nicht an einem heiligen Orte das Sündenopfer gegessen? da es doch ein Allerheiligstes ist, und Gott es euch gegeben, die Sünde des Volks zu übernehmen: vor dem Ewigen nämlich auf sie zu versöhnen.

18. Das Blut davon ist ja nicht in das Heiligthum hineingebracht worden; also hättet ihr es wohl an einem heiligen Orte essen sollen, wie ich befohlen.

19. Aharon sprach zu Moscheh: Siehe! heute haben sie **) ihr Sündenopfer und ganzes Opfer dargebracht, vor dem Ewigen; und solchergestalt ist mir widerfahren. Hätte ich nun

---

*) wenn er auch nicht heilig ist. Anm. Mos. Mend.'s.

**) meine Söhne nämlich. Anm. dess.

Sündenopfer heute gegessen, würde dieses dem Ewigen wohl gefallen?

20. Moscheh hörte dieses, und es gefiel ihm.

Das 11te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon, sprach nämlich zu ihnen:

2. Redet zu den Kindern Jisraels, wie folgt: Dieses ist das Thier, welches ihr unter den vierfüßigen Thieren auf der Erde essen dürft:

3. Was unter vierfüßigen Thieren getheilte Klauen hat, wovon nämlich die Klauen ganz durchgespalten sind, und wiederkauend ist *); das dürft ihr essen.

4. Folgende sollt ihr von dem wiederkäuenden Viehe, und von dem Vieh mit gespaltenen Klauen nicht essen: das Kameel; denn es ist zwar wiederkäuend, hat aber keine gespaltene Klauen: dieses soll euch unrein seyn;

5. Auch nicht das Kaninchen: denn es ist zwar wiederkäuend, hat aber keine gespaltene Klauen; dieses soll euch unrein seyn;

6. Wie auch nicht den Hasen: denn er ist zwar wiederkäuend, hat aber keine gespaltene Klauen; dieser soll euch unrein seyn;

7. Endlich auch nicht das Schwein: denn es hat zwar getheilte Klauen, und seine Klauen sind durchgespalten, es wiederkäut aber nicht; dieses soll euch unrein seyn.

8. Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas nicht anrühren **); diese sollen euch unrein seyn.

9. Folgendes dürft ihr von dem, was im Wasser lebt, essen: was im Wasser Floßfedern und Schuppen hat, sowohl in Seen als in Flüssen; dieses dürft ihr essen.

---

*) מַעֲלַת das wieder heraufbringt, גֵּרָה das Gekauete.
Anm. Moses Mendelssohn's.

**) zu der Zeit nämlich, wenn ihr euch rein halten müßt.
Anm. dess.

10. Was aber in Seen oder Flüssen nicht Floßfedern und Schuppen hat, von allem, was im Wasser auskriecht oder sonst im Wasser lebendig ist; ist euch ein Gräuel, und soll euch jederzeit ein Gräuel bleiben.

11. Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und vor ihrem Aas sollt ihr Abscheu haben;

12. Was im Wasser nicht Floßfedern und Schuppen hat, soll euch ein Gräuel seyn.

13. Folgende Arten von Geflügel sollt ihr scheuen; sie sollen nicht gegessen werden, sie sind ein Gräuel: Den Adler, den Beinbrecher, und den schwarzen Adler;

14. Den weißen Habicht, den schwarzen Habicht, nach allen Arten desselben;

15. Den Raben nach allen seinen Arten;

16. Den Straußvogel, die Schwalbe *), das Meerhuhn, und den Sperber nach allen seinen Arten;

17. Den Uhu, den Fischreiger, und die Nachteule;

18. Die Fledermaus, den Pelikan, und den Grünspecht;

19. Den Storch **), den Bergfalk nach allen Arten, den Auerhahn und den ***) Wiedehopf.

20. Jedes kriechende Geflügel, das auf vieren geht, soll euch ein Gräuel seyn;

21. Jedoch dürft ihr folgendes von vierfüßigem Geflügel essen: was zwei Springfüße hat oberhalb der rechten Füße, damit auf der Erde zu hüpfen.

22. Folgende dürft ihr also davon essen: Arbeh, Solam, Chargol, und Chagab: nach allen Arten derselben.

23. Alles übrige kriechende Geflügel, das bloß vier Füße hat †), sollen euch ein Gräuel seyn.

24. An folgenden sollt ihr euch verunreinigen: nämlich wer das Aas davon berührt, soll bis Abend unrein seyn;

25. Und wer von ihrem Aase trägt, muß seine Kleider waschen und bis Abend unrein seyn:

---

*) Falke. Anm. Mos. Mend.'s.

**) Häher. Anm. dess.

***) Mendelssohn hat: die Wiedehopf.

†) und keine Springfüße. Anm. dess.

26. Überhaupt alle vierfüßige Thiere, die getheilte, aber nicht durchgespaltene Klauen haben, oder nicht wiederkäuend sind; diese sollen euch unrein seyn. Wer sie *) berührt, soll unrein seyn.

27. Was unter vierfüßigen Thieren auf Tappen geht, diese sollen euch unrein seyn: wer das Aas davon berührt, soll bis Abend unrein seyn;

28. Wer von ihrem Aase trägt, muß seine Kleider waschen, und bis Abend unrein seyn; diese also sollen euch unrein seyn.

29. Folgendes soll euch unrein seyn unter den Kriechthieren, die auf der Erde kriechen: das Wieselchen, die Maus, und der Laubfrosch **): nach allen Arten;

30. Der Igel, der Koach und die Eidechse, die Blindschleiche ***) und der Maulwurf.

31. Diese sollen euch unrein seyn unter den Kriechthieren; wer sie nach ihrem Tode berührt, soll bis Abend unrein seyn.

32. Und alles, worauf etwas von ihnen nach ihrem Tode fallen wird, soll unrein seyn: es sei hölzernes Geräthe, Gewand, Fell oder Sack, alles Geräthe, womit man etwas verrichten kann; es muß in Wasser gethan werden, und bleibt unrein bis Abend: hernach ist es rein.

33. Wenn etwas davon in irdenes Geschirre fallen wird, so soll alles, was darin ist, unrein seyn; und das Geschirre selbst müßt ihr zerbrechen.

34. Von allen Arten Speise, die genossen werden, und woran Wasser gekommen ist, soll unrein seyn; auch alles Getränk, das getrunken wird, soll in allerlei Gefäß unrein werden können.

35. Alles, worauf etwas von ihrem Aase fällt, soll unrein seyn; Backofen und Heerd muß eingebrochen werden: sie sind unrein, diese also sollen euch unrein seyn.

36. Aber Quelle und Cisterne, worin Wasser aufbehalten wird, soll rein bleiben; was hingegen das Aas berührt, soll unrein seyn.

---

*) nach ihrem Tode. Anm. Mos. Mend.'s.

**) Schildkröte. Anm. deff.

***) Schnecke. Anm. deff.

37. Fällt von ihrem Aase auf Saamen, der zum aussäen bestimmt ist, ist er rein;

38. Ist aber Wasser an den Saamen gebracht worden, und es fällt von ihrem Aase darauf, so soll er euch unrein seyn.

39. Wenn von dem Vieh, das euch zu essen erlaubt ist, eins von selbst stirbt; wer das Aas davon berührt, soll bis an den Abend unrein seyn.

40. Wer von ihrem Aase ißt, muß seine Kleider waschen, und bis an den Abend unrein seyn; wer von ihrem Aase trägt, muß seine Kleider waschen und bis an den Abend unrein seyn.

41. Alles Kriechthier, das auf der Erde kriecht, ist ein Gräuel; soll nicht gegessen werden.

42. Was auf dem Bauche schleicht, oder auf vieren geht: bis auf jedes vielfüßige, überhaupt alles kriechende, das nahe an der Erde kriecht; sollt ihr nicht essen, denn sie sind ein Gräuel.

43. Macht eure Seelen nicht zum Gräuel, durch kriechende Thiere, verunreinigt euch nicht mit denselben; denn ihr könnt selbst durch sie unreine Geschöpfe werden.

44. Ich bin der Ewige, euer Gott; ihr müßt euch also heilig halten, so werdet ihr heilige Geschöpfe seyn: denn ich bin der Heilige, ihr müßt euch also ja nicht durch kriechende Thiere verunreinigen.

45. Denn ich bin der Ewige, welcher euch aus Mizrajim geführt hat, um von euch als euer Gott verehrt zu seyn; ihr müßt also heilig seyn, denn ich bin der Heilige.

46. Dieses ist das Gesetz von vierfüßigen Thieren und Geflügel, von allem Lebendigen, das sich im Wasser regt, so wie von allem Beseelten, das auf der Erde kriecht;

47. Wonach zu unterscheiden ist zwischen dem Reinen und dem Unreinen, und zwischen dem lebendigen Wesen, das zu essen erlaubt, und dem lebendigen Wesen, das zu essen verboten ist.

Das 12te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Rede mit den Kindern Israels, wie folgt: Wenn eine Frau Saamen zur Welt bringt, und gebärt ein männliches Kind; so soll sie sieben Tage unrein seyn, so lange als sie bei ihren monatlichen Schmerzen abgesondert bleiben muß.
3. Am achten Tage soll man ihm die Vorhaut abschneiden.
4. Hernach sollen sie drei und dreißig Tage mit dem reinen Blutabgange zubringen, nichts heiliges berühren, und nicht in das Heiligthum kommen: bis ihre Reinigungszeit vorüber ist.
5. Gebärt sie aber ein weibliches Kind, so soll sie zwei Wochen, so wie bei ihrer gewöhnlichen Absonderung, unrein seyn, und sechs und sechzig Tage in reinem Blutabgange zubringen.
6. Wenn ihre Reinigungstage vorüber sind, für einen Sohn oder für eine Tochter; soll sie ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer, und eine junge Taube oder eine Turteltaube zum Sündenopfer dem Priester vor dem Eingange des Stiftszelts bringen.
7. Dieser soll es vor dem Ewigen darbringen, und sie versöhnen; und alsdann sie von ihrem Blutflusse rein seyn. Dieses ist das Gesetz für eine Gebärerinn, wenn sie ein männliches oder weibliches Kind zur Welt bringt.
8. Hat sie so viel Vermögen nicht, als zu einem Lamme hinreicht; so soll sie zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, eine zum ganzen Opfer und die andre zum Sündenopfer, nehmen, der Priester sie versöhnen und sie rein seyn.

Das 13te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon, wie folgt:
2. Wenn sich an der Haut eines Menschen eine erhaben scheinende oder angelaufene Stelle, oder ein Flecken zeigen wird, und es könnte an der Haut zum Schaden des Aussatzes werden;

so soll man ihn zum Priester Aharon oder zu einem von den Priestern, seinen Söhnen, bringen.

3. Wenn nun der Priester den Schaden an der Haut besieht, und findet, daß das Haar am Schaden weiß geworden, und der Schaden tiefer zu seyn scheint als die übrige Haut; so ist es der Schaden des Aussatzes. Sobald der Priester dieses sieht, soll er ihn für unrein erklären.

4. Ist es aber ein weißer Flecken in der Haut, der Schein ist hingegen doch nicht tiefer als die übrige Haut, auch ist das Haar nicht weiß geworden; so soll der Priester den Schaden sieben Tage einschließen lassen.

5. Wenn ihn nun der Priester am siebenten Tage wieder besieht, und findet, daß der Schaden geblieben, wie er war, und hat sich nicht in der Haut ausgebreitet; so soll ihn der Priester nochmals sieben Tage einschließen lassen.

6. Am siebenten Tage besieht ihn der Priester nochmals. Findet er, daß der Schaden seinen Glanz verloren, und sich nicht in der Haut ausgebreitet hat, so soll ihn der Priester rein sprechen: es ist eine angelaufene Stelle; er soll seine Kleider waschen und rein seyn.

7. Wenn sich aber die angelaufene Stelle, nachdem sie der Priester zur Reinsprechung besehen hat, dennoch in der Haut ausbreitet; so soll sie wiederum dem Priester gezeigt werden.

8. Sieht nun der Priester, daß sich die angelaufene Stelle in der Haut ausgebreitet hat, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist der Aussatz.

9. Wenn der Schaden des Aussatzes an einem Menschen sich zeigt, und vor den Priester gebracht wird;

10. Der Priester sieht, daß eine weiße, erhabene Stelle in der Haut ist, die das Haar weiß gemacht hat, oder daß mitten in dieser erhabenen Stelle gesundes Fleisch hervorgequellen;

11. So ist es ein alter Aussatz in der Haut des Fleisches: der Priester soll ihn für unrein erklären; er braucht ihn nicht einschließen zu lassen, denn er ist unrein.

12. Wenn aber der Aussatz in der Haut ausblüht, und bedeckt die ganze schadhafte Haut, vom Kopf bis zu den Füßen, so weit der Priester sehen kann;

13. Der Priester sieht, daß der Aussatz das ganze Fleisch bedeckt: so soll er den Schaden rein sprechen. Wenn alles weiß geworden, so ist er rein.

14. Sobald sich aber gesundes Fleisch daran zeigt, ist er unrein.

15. So wie der Priester das gesunde Fleisch gewahr wird, muß er ihn für unrein erklären. Das gesunde Fleisch ist unrein, es ist der Aussatz.

16. Wenn aber das gesunde Fleisch sich wieder verändert, und weiß wird, so soll es vor den Priester kommen.

17. Wenn der Priester erkennt, daß der Schaden weiß geworden, so soll er ihn rein sprechen; da ist er rein.

18. Wenn Jemand in seiner Haut eine Entzündung hat, sie wird geheilt;

19. An dem Orte der Entzündung aber entsteht eine weiße, erhabene Stelle, oder ein hochroth und weißer Flecken: so muß es dem Priester gezeigt werden.

20. Sieht der Priester, daß der Schein davon tiefer ist als die übrige Haut, und das Haar ist weiß geworden, so soll ihn der Priester für unrein erklären; es ist der Schaden des Aussatzes, der an der Entzündung ausblüht.

21. Sieht aber der Priester, daß kein weißes Haar darin ist, der Schein ist auch nicht tiefer als die übrige Haut, und sie hat keinen Glanz; so soll ihn der Priester sieben Tage einschließen lassen.

22. Wenn es sich in der Haut ausbreitet, so soll es der Priester für unrein erklären: es ist der Schaden des Aussatzes.

23. Bleibt aber der Flecken an seiner Stelle, und hat sich nicht ausgebreitet, so ist es bloß die Narbe der Entzündung; der Priester soll ihn rein sprechen.

24. Wenn Jemand ein Brandgeschwür an seiner Haut hat, und nach der Heilung des Brandgeschwürs entsteht ein hochroth und weißer, oder ein weißer Flecken;

25. Der Priester sieht, daß das Haar in dem Flecken weiß geworden, und scheint tiefer zu seyn als die übrige Haut: so ist es der Aussatz, der an der Stelle des Brandgeschwürs ausgeblüht. Der Priester soll ihn für unrein erklären, es ist der Schaden des Aussatzes.

26. Sieht aber der Priester, daß kein weißes Haar in dem Flecken ist, der Schein ist nicht tiefer als die übrige Haut, und er hat keinen Glanz; so soll ihn der Priester sieben Tage einschließen lassen.

27. Der Priester besieht ihn am siebenten Tage wieder. Hat sich derselbe in der Haut ausgebreitet, so soll ihn der Priester für unrein erklären: es ist der Schaden des Aussatzes.

28. Bleibt aber der Flecken an seiner Stelle, hat sich nicht ausgebreitet in der Haut, und hat keinen Glanz; so ist es bloß die vom Brandgeschwür erhabene Stelle. Der Priester soll es rein sprechen, denn es ist die Narbe des Brandgeschwürs.

29. Eine Manns- oder Frauensperson, die einen Schaden hat am Kopfe oder am Barte;

30. Der Priester besieht ihn, und er scheint tiefer zu seyn als die übrige Haut, und ist dünnes, goldgelbes Haar daran: so soll ihn der Priester für unrein erklären; es ist der böse Grind, der Aussatz am Kopf oder am Barte.

31. Wenn aber der Priester den Schaden des Grindes besieht, und findet, daß zwar sein Schein nicht tiefer ist als die übrige Haut, es ist aber auch kein schwarzes Haar daran; so soll der Priester den Schaden des Grindes sieben Tage einschließen lassen.

32. Am siebenten Tage besieht der Priester den Schaden wieder. Findet er, daß der Schaden des Grindes sich nicht ausgebreitet, auch kein dünnes goldgelbes Haar daran, und der Schein des Grindes nicht tiefer ist als die übrige Haut:

33. So soll derselbe sich scheeren lassen; die Stelle, wo der Grind ist, muß er aber nicht bescheeren, und der Priester soll den Grind nochmals sieben Tage einschließen lassen.

34. Am siebenten Tage besieht er ihn. Findet er, daß der Grind sich nicht in der Haut ausgebreitet, und der Schein nicht tiefer ist als die übrige Haut, so soll ihn der Priester rein sprechen; er wäscht seine Kleider und ist rein.

35. Verbreitet sich aber der Grind in der Haut, nachdem er rein gesprochen worden;

36. Der Priester besieht ihn, und findet, daß der Grind sich ausgebreitet: so hat der Priester nicht erst nach dem goldgelben Haar zu sehen, er ist unrein.

37. Ist der Grind so geblieben, wie er war, und es ist schwarzes Haar daran gewachsen, so ist der Grind geheilt; er ist rein, der Priester soll ihn rein sprechen.

38. Eine Manns- oder Frauensperson, die an ihrer Haut Flecken hat, weiße Flecken;

39. Der Priester sieht, daß in der Haut weiße Flecken sind, die keinen Glanz haben: so ist es ein Frieselausschlag, der in der Haut hervorgeblüht hat; er ist rein.

40. Wenn Einem die Haare ausfallen, so ist er ein Kahlkopf: er ist rein.

41. Fallen ihm auf der Seite seines Angesichts die Haare aus, so ist er ein Vorderkahlkopf. er ist rein.

42. Zeigt sich an der kahlen Hinter- oder Vorderseite ein dunkelroth und weißer Schaden, so ist es der Aussatz, der an der kahlen Hinter- oder Vorderseite ausgebrochen.

43. Wenn ihn der Priester besieht, und findet, daß eine dunkelrothe und weiße Stelle sich erhoben an der kahlen Hinter- oder Vorderseite, die so aussieht wie der Aussatz in der Haut;

44. So ist der Mann aussätzig, er ist unrein. Der Priester muß ihn unrein sprechen, er hat seinen Schaden am Kopf.

45. Ein Aussätziger, der den Schaden hat, soll zerrißne Kleider tragen, sein Haupthaar wild wachsen lassen, bis über den Lippenbart eingehüllt gehen, und unrein! unrein! ausrufen.

46. So lange er den Schaden an sich hat, der unrein macht, soll er auch unrein seyn; er soll einsam bleiben, seine Wohnung soll außerhalb des Lagers seyn.

47. Ein Gewand, in welchem der Schaden des Aussatzes entsteht: in wollen oder leinen Gewand,

48. Oder in Kette oder im Einschlag von Leinen oder Wolle, oder an Leder oder an Arbeit aus Leder;

49. Die schadhafte Stelle sieht dunkelgrün aus oder dunkelroth: im Gewande oder im Leder, in Kette oder Einschlag, so wie an allerlei ledern Geräthe; so ist es der Schaden des Aussatzes, und muß dem Priester gezeigt werden.

50. Der Priester besieht den Schaden, und muß ihn sieben Tage verschließen lassen.

51. Am siebenten Tage besieht er ihn wieder. Findet er, daß der Schaden sich ausgebreitet im Gewand, in Kette oder Einschlag, oder im Leder, in allen Kunstarbeiten, wozu das Leder gebraucht wird; so ist es ein schädlicher Aussatz, er ist unrein.

52. Man soll das Kleid, Kette oder Einschlag, in Wolle oder Leinen, so wie das lederne Geräthe, woran der Schaden

seyn wird, verbrennen; es ist ein schädlicher Aussatz, er muß verbrannt werden.

53. Sieht der Priester aber, daß der Schaden im Gewande, in Kette oder Einschlag, oder ledernen Geräthe sich nicht ausgebreitet hat;

54. So soll der Priester befehlen, daß man das Stück waschе, woran der Schaden ist; und man soll es nochmals sieben Tage verschließen.

55. Findet der Priester, nachdem der Schaden gewaschen worden, daß er seine Farbe nicht verwandelt, und sich auch nicht ausgebreitet hat; so ist das Stück unrein, und muß verbrannt werden: es ist eine Zehrung an der unrechten oder rechten Seite.

56. Sieht aber der Priester, daß der Schaden den Glanz verloren, nachdem er gewaschen worden; so soll er ihn aus dem Gewande oder aus dem Leder, aus Kette oder Einschlag herausreißen.

57. Zeigt er sich hernach wieder an dem Gewande, an Kette oder Einschlag, oder auch am ledernen Geräthe; so ist es ein Schaden, der wieder ausblüht: so mußt du das Stück, worin der Schaden ist, verbrennen.

58. Das Gewand, die Kette, der Einschlag und das lederne Geräthe, welches man gewaschen, und der Schaden ist ausgegangen; soll nochmals gewaschen werden, und rein seyn.

59. Dieses ist die Verordnung vom Schaden des Aussatzes, in wollen oder leinen Gewand, in Kette oder Einschlag, oder in allerlei ledernen Geräthe: wie er für rein oder unrein zu erklären ist.

Das 14te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

2. Dieses soll die Verordnung für den Aussätzigen seyn, wenn er wieder rein wird: Er soll vor den Priester gebracht werden;

3. Nämlich der Priester geht hinaus, außerhalb des Lagers. Sieht der Priester nun, daß der Schaden des Aussatzes an dem Aussätzigen geheilt sei;

4. So läßt er für den Reinzusprechenden zwei gesunde, reine Vögel bringen, auch Cedernholz und hochrothe Wolle, und das Kraut Ysop.

5. Auf des Priesters Befehl schlachtet Jemand den einen Vogel, in ein irden Gefäß, über frisches Wasser.

6. Hierauf nimmt er den lebenden Vogel sammt dem Cedernholz, der hochrothen Wolle und dem Ysop: tunkt dieses alles, nebst dem lebenden Vogel, in das Blut des geschlachteten Vogels, welches unter dem frischen Wasser ist;

7. Besprengt den Reinzusprechenden damit siebenmal, reinigt ihn, und läßt den Vogel auf's Feld fliegen.

8. Der rein gesprochen werden soll, wäscht hierauf seine Kleider, scheert sich alle seine Haare ab, badet sich in Wasser; und wird rein. Er darf nämlich hernach ins Lager kommen; jedoch muß er sich noch sieben Tage außerhalb seines Zeltes aufhalten.

9. Am siebenten Tage aber scheert er sich alle seine Haare ab: sowohl vom Kopf als vom Barte, die Augenbraunen; überhaupt alles Haar scheert er ab, wäscht seine Kleider, badet sich in Wasser und wird rein.

10. Am achten Tage bringt er zwei Schafe ohne Fehler und ein jähriges Schaf weibliches Geschlechts ohne Fehler, drei Zehntheil feines Mehl zum Speiseopfer, mit Öhl angeknetet, und ein Log Öhl.

11. Der reinigende Priester stellt den Mann, der gereinigt wird, und die Opferschafe vor den Ewigen, am Eingang des Stiftsgezelts.

12. Hierauf nimmt der Priester das eine Schaf, bringt es zum Schuldopfer, nebst dem Log Öhl; er macht nämlich mit beiden eine Wendung vor dem Ewigen,

13. Schlachtet hernach das Schaf, an dem Orte, wo man das Sündenopfer und das ganze Opfer schlachtet: nämlich an dem heiligen Orte; denn das Schuldopfer hat der Priester anzusehen wie ein Sündenopfer, es ist ein Allerheiligstes.

14. Der Priester nimmt von dem Blute des Schuldopfers, bringt es an den vorragenden Knorpel am rechten Ohre desjenigen, der gereinigt wird, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf den großen Zehen seines rechten Fußes.

15. Hierauf nimmt der Priester von dem Log Öhl, und gießt davon in des Priesters linke Hand;

16. Tunkt seinen rechten Zeigefinger in das Öhl, das er in der linken Hand hat, und sprengt davon siebenmal vor dem Ewigen.

17. Von dem übrigen Öhle in seiner Hand bringt er an den rechten Ohrknorpel desjenigen, der gereinigt wird, an den Daumen der rechten Hand und an den großen Zehen seines rechten Fußes, über das Blut des Schuldopfers.

18. Was in seiner Hand noch an Öhl zurückbleibt, bringt er auf das Haupt desjenigen, der gereinigt wird; also versöhnt der Priester auf ihn, vor dem Ewigen.

19. Der Priester macht hierauf das Sündenopfer zurecht, versöhnt auf den Reinzusprechenden, und schlachtet sodann das ganze Opfer.

20. Zuletzt bringt der Priester das ganze Opfer, nebst dem Speisopfer, auf den Altar; also versöhnt der Priester auf ihn, und hiermit ist er rein.

21. Wenn er aber arm ist, und sein Vermögen nicht hinreicht; so nimmt er ein Schaf zum Schuldopfer, zur Wendung, damit auf ihn versöhnt werde, ein Zehntheil feines Mehl, mit Öhl angeknetet, zum Speisopfer, und ein Log Öhl;

22. Zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben *): davon sei eins zum Sündenopfer und eins zum ganzen Opfer.

23. Am achten Tage seiner Reinigung bringt er sie dem Priester vor den Eingang des Stiftsgezelts, vor dem Ewigen.

24. Der Priester nimmt das Schaf zum Schuldopfer und das Log Öhl; und er, der Priester nämlich, macht damit eine Wendung vor dem Ewigen.

25. Man schlachtet das Schaf des Schuldopfers; der Priester nimmt von dem Blute des Schuldopfers, bringt es an den rechten Ohrknorpel desjenigen, der gereinigt wird, an den Daumen seiner rechten Hand und an den großen Zehen seines rechten Fußes.

26. Von dem Öhle gießt er in seine, des Priesters, linke Hand;

27. Sprengt mit seinem rechten Finger von dem Öhle, das in seiner linken Hand ist, siebenmal vor dem Ewigen;

28. Bringt von dem Öhl, das in seiner Hand ist, an den rechten Ohrknorpel desjenigen, der gereinigt wird, an den

*) wozu sein Vermögen hinreicht. Anm. Mos. Mend.'s.

Daumen seiner rechten Hand und an den großen Zehen seines rechten Fußes: an dieselbe Stelle, wo das Blut des Schuldopfers ist.

29. Was von dem Öhle auf der Hand des Priesters noch übrig ist, bringt er auf das Haupt desjenigen, der gereinigt wird, um vor dem Ewigen auf ihn zu versöhnen.

30. Alsdann soll er eine von den Turteltauben oder jungen Tauben zurecht machen *);

31. Was sein Vermögen aufgebracht, wird eins davon zum Sündenopfer und das andre zum ganzen Opfer genommen, nebst dem Speiseopfer, wodurch der Priester auf den zu Reinigenden vor dem Ewigen versöhnt.

32. Dieses ist die Lehre für denjenigen, der den Aussatz an sich hat, wenn sein Vermögen nicht hinreicht, und er rein werden soll.

33. Der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon, wie folgt:

34. Wenn ihr in das Land Kenaan kommt, das ich euch zum Eigenthum eingebe, und ich in einem Hause eures eigenthümlichen Landes den Aussatz entstehen lasse;

35. So soll derjenige, dem das Haus gehört, kommen, dem Priester berichten und sprechen: es zeigt sich etwas in meinem Hause wie der Aussatz.

36. Der Priester soll befehlen, daß man das Haus räume, bevor er kommt den Schaden zu besichtigen **); hernach kommt der Priester das Haus zu besehen.

37. Wenn er nun den Schaden betrachtet, und findet solchen so beschaffen, daß an den Wänden des Hauses dunkelgrüne oder dunkelrothe Vertiefungen sich zeigen: ihr Schein nämlich ist tiefer als die übrige Wand;

38. So soll der Priester aus dem Hause herausgehn, vor den Eingang des Hauses treten, und solches sieben Tage verschließen.

39. Wenn der Priester am siebenten Tage wiederkommt, und sieht, daß der Schaden in den Wänden des Hauses zugenommen;

---

*) nachdem nämlich das Vermögen hinreichend war.
Anm. Mos. Mend.'s.

**) damit nicht alles unrein werde, was im Hause ist.
Anm. dess.

40. So soll er befehlen, daß man die Steine herauszieht, an welchen der Schaden ist: diese wirft man außerhalb der Stadt, an einen unreinen Ort;

41. Das Haus aber soll er inwendig um den Aussatz herum abkratzen lassen; und die Kalkerde, die man abkratzt, schüttet man außerhalb der Stadt, an einen unreinen Ort.

42. Man soll andre Steine nehmen, und statt der ausgebrochnen Steine einsetzen, und andre Kalkerde nehmen, und das Haus tünchen.

43. Blüht dann der Schaden wiederum am Hause aus, nachdem man die Steine herausgezogen, nachdem das Haus abgekratzt und getüncht worden;

44. Der Priester kommt, und sieht, daß der Schaden in dem Hause zugenommen: so ist es ein verderblicher Aussatz am Hause, es ist unrein.

45. Man muß das Haus einreißen: nämlich die Steine, das Holz, und allen Kalk des Hauses aus einander nehmen, und außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort bringen.

46. Wer in das Haus kommt, so lange man es verschlossen, soll bis an den Abend unrein seyn.

47. Wer in dem Hause schläft, muß auch seine Kleider waschen. Wer in dem Hause ißt, muß seine Kleider waschen.

48. Wenn aber der Priester kommt, und sieht, daß der Schaden im Hause nicht zugenommen, nachdem man das Haus getüncht; so soll der Priester das Haus rein sprechen, denn der Schaden ist geheilt.

49. Man nimmt, um das Haus zu entsündigen, zwei Vögel, auch Cedernholz, hochrothe Wolle und Ysop;

50. Schlachtet den einen Vogel in ein irden Gefäß, über frisches Wasser.

51. Hierauf nimmt er das Cedernholz, den Ysop, den hochrothen Faden und den lebenden Vogel, tunkt alles in das Blut des geschlachteten Vogels und in das frische Wasser, und besprengt das Haus siebenmal;

52. Entsündigt das Haus mit dem Blute des Vogels und dem frischen Wasser, auch mit dem lebenden Vogel, nebst dem Cedernholz, Ysop und der hochrothen Wolle;

53. Läßt den lebenden Vogel außerhalb der Stadt auf's Feld fliegen: hiermit versöhnt er auf das Haus, und es wird rein.

54. Dieses ist die Lehre für allen Schaden des Aussatzes und für den Grind,

55. Für den Aussatz im Gewande und am Hause,

56. Bei einer erhabnen, angelaufnen oder fleckigen Stelle:

57. Danach zu urtheilen, wenn etwas rein oder wenn es unrein ist; dieses ist die Lehre für den Aussatz.

Das 15te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon, wie folgt:

2. Redet mit den Kindern Jisraels, und sagt ihnen: Wenn Jemand an seinem Gliede den Fluß hat, so soll sein Ausfluß unrein seyn.

3. Mit seiner Unreinigkeit, wegen des Flusses, soll es folgende Beschaffenheit haben: das Glied mag den Fluß triefen lassen, oder verstopft seyn vom Flusse, so ist seine Unreinigkeit in beiden Fällen gleich.

4. Jede Lagerstätte, worauf der Flußsüchtige zu liegen pflegt, soll unrein seyn; und jedes Geräthe, darauf er zu sitzen pflegt, soll auch unrein seyn.

5. Wenn Jemand seine Lagerstätte berührt, soll er seine Kleider waschen, sich in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

6. Wer auf dem Geräthe sitzt, worauf der Flußsüchtige zu sitzen pflegt; soll seine Kleider waschen, sich in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

7. Wer den bloßen Leib des Flußsüchtigen berührt, soll seine Kleider waschen, sich in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

8. Wenn der Flußsüchtige an einen reinen Menschen Speichel wirft, soll er seine Kleider waschen, sich in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

9. Was zum Reitzeug gehört, worauf der Flußsüchtige zu reiten pflegt, soll unrein seyn.

10. Wer etwas berührt, das er unter sich zu haben pflegt, soll bis Abend unrein seyn. Wer diese Dinge trägt,

muß seine Kleider waschen, sich in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

11. Wen der Flußsüchtige berührt, bevor er sich die Hände abgewaschen *); soll seine Kleider waschen, sich in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

12. Ein irden Geräthe, das der Flußsüchtige berührt, muß zerbrochen, und alles hölzerne in Wasser ausgewaschen werden.

13. Wenn der Flußsüchtige von seinem Flusse befreit wird; so zählt er sieben Tage nach seinem Befreitwerden, wäscht seine Kleider; badet seinen bloßen Leib in frischem Wasser, und soll dadurch rein werden.

14. Am achten Tage soll er zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben nehmen, zum Eingange des Stiftsgezelts vor den Ewigen kommen, und solche dem Priester geben.

15. Der Priester soll eine als ein Sündenopfer, die andre als ein ganzes Opfer zurecht machen, und auf ihn vor dem Ewigen versöhnen, wegen seines Flusses.

16. Wenn von Jemanden der Saamen entgeht, badet er seinen ganzen Leib, und ist bis Abend unrein.

17. Jedes Gewand oder Leder, woran Saamen gekommen ist, soll in Wasser gewaschen werden und bis Abend unrein seyn.

18. Wenn Jemand einer Frau fleischlich beiwohnt, so sollen sich beide in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

19. Wenn eine Frau ihren Fluß hat: nämlich daß ihr Abfluß wirkliches Blut ist an ihrem Gliede; so soll sie sieben Tage in ihrer Absonderung bleiben, und wer sie berührt, bis Abend unrein seyn.

20. Alles, worauf sie in währender Absonderung liegt, soll unrein seyn; alles, worauf sie sitzt, soll unrein seyn.

21. Wer ihre Lagerstätte berührt, soll seine Kleider waschen, sich in Wasser baden, und bis Abend unrein seyn.

22. Wer ein Geräthe berührt, auf welchem sie zu sitzen pflegt; soll seine Kleider waschen, sich baden, und bis Abend unrein seyn.

---

*) d. h. bevor er sich zur Reinigung gebadet hat.
Anm. Mos. Mend.'s.

23. Ist es auf der Lagerstätte oder auf dem Geräthe, auf welchem sie sitzt; indem er es berührt, soll er bis an den Abend unrein seyn.

24. Wenn sie Jemand beschläft, und ihre Absonderung also auch an ihn kommt, soll er sieben Tage unrein seyn; die Lagerstätte, worauf er liegt, soll unrein seyn.

25. Wenn einer Frau das Blut viele Tage außer der Zeit ihrer Absonderung abfließt, oder es fließt ihr ab über die gewöhnliche Absonderungszeit; so lange ihr die Unreinigkeit abfließt, soll sie seyn wie in ihrer Absonderungszeit, sie ist unrein.

26. Jede Lagerstätte, worauf sie in den Tagen ihres Flusses zu liegen pflegt, soll von ihr gehalten werden wie die Lagerstätte in ihrer Absonderung; alles Geräthe, worauf sie sitzt, soll unrein seyn, wie die Unreinigkeit ihrer Absonderung.

27. Wer diese Dinge berührt; soll unrein seyn, seine Kleider waschen, sich baden, und bis Abend unrein seyn.

28. Wenn sie von ihrem Flusse frei wird, so muß sie sieben Tage zählen, hernach soll sie rein seyn.

29. Am achten Tage nimmt sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, bringt sie zum Priester, vor dem Eingange des Stiftsgezeltes.

30. Der Priester soll die eine als ein Sündenopfer, die andre als ein ganzes Opfer zurechte machen, und auf sie vor dem Ewigen versöhnen, wegen des Flusses ihrer Unreinigkeit.

31. Ihr sollt die Kinder Israels abhalten von Verunreinigung, damit sie sich nicht durch Verunreinigung den Tod zuziehen: wenn sie nämlich meine Residenz verunreinigen, welche unter ihnen ist.

32. Dieses ist die Verordnung für den Flußsüchtigen, und denjenigen, dem der Saamen entgeht, und dadurch unrein ist;

33. Wie sich die Schmerzleidende in ihrer Absonderung zu verhalten, so wie der Flußsüchtige, es sei Manns- oder Frauensperson, wegen seines Flusses; und für den Mann, der mit einer Unreinen zusammenliegt.

Das 16te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, nachdem die beiden Söhne Aharons das Leben verloren: als sie nämlich vor dem Ewigen hintraten und starben;

2. Da sagte der Ewige zu Moscheh: Rede mit deinem Bruder Aharon, daß er nicht zu jeder Zeit in das Heiligthum innerhalb des Vorhangs komme: nämlich vor den Deckel, welcher auf der Lade liegt; damit er nicht umkomme: denn ich werde in einer Wolke über dem Deckel erscheinen.

3. Mit folgendem soll Aharon in das Heiligthum kommen: mit einem jungen Stier zum Sündenopfer, und mit einem Widder zum ganzen Opfer.

4. Einen Leibrock von Leinewand des Heiligthums soll er anziehn, und leinene Beinkleider an seinem Leibe haben, mit einem leinenen Gürtel sich umbinden, und einen leinenen Bund aufsetzen; es sind heilige Kleider: daher soll er sich vorher baden, und sie hernach anlegen.

5. Von der Gemeine der Kinder Jisraels soll er zwei Ziegenböcke zum Sündenopfer, und einen Widder zum ganzen Opfer nehmen.

6. Zuerst soll Aharon seinen Stier zum Sündenopfer darbringen, und für sich und sein Haus versöhnen.

7. Er nimmt die beiden Böcke, stellt sie vor den Ewigen hin am Eingang des Stiftsgezeltes;

8. Legt auf die beiden Böcke zwei Loose: ein Loos für den Ewigen und ein Loos für Asasel.

9. Aharon bringt den Bock, auf welchen das Loos für den Ewigen gefallen ist, dar, und macht ihn zum Sündenopfer.

10. Der Bock, auf welchen das Loos für Asasel gefallen ist, soll lebendig vor dem Ewigen hingestellt werden, um über denselben zu versöhnen *), und ihn hernach zum Asasel in die Wüste zu schicken.

11. Hierauf soll Aharon seinen Stier zum Sündenopfer darbringen, für sich und sein Haus versöhnen. Er schlachtet nämlich seinen Stier zum Sündenopfer;

*) nämlich die Sünden der Kinder Jisraels darauf zu bekennen. Anm. Mos. Mend.'s.

12. Nimmt die Rauchpfanne voll glühender Kohlen vom Altar, der vor dem Ewigen steht, und beide Hände voll kleingestoßenen Rauchwerks, und bringt es innerhalb des Vorhangs.

13. Daselbst vor dem Ewigen legt er das Rauchwerk auf das Feuer, so daß die Wolke von dem Rauchwerke den Deckel, der auf dem Zeugnisse liegt, ganz verhülle: damit er nicht umkomme.

14. Hierauf nimmt er von dem Blute des Stiers, sprengt davon mit seinem Finger oben gegen die Vorderseite des Deckels hin; und unten vor dem Deckel sprengt er siebenmal mit seinem Finger von dem Blute.

15. Alsdann schlachtet er den Bock zum Sündenopfer für das Volk, bringt sein Blut innerhalb des Vorhangs, und behandelt dieses Blut, wie er das Blut des Stiers behandelt: sprengt nämlich davon oben gegen den Deckel, und unten vor dem Deckel.

16. Dadurch versöhnt er auf das Heiligthum, wegen der Unreinigkeiten der Kinder Israels, und wegen ihrer Übertretungen, in allen ihren Sünden. Eben also macht er es mit dem Stiftszelt, das mitten unter ihren Unreinigkeiten dasteht.

17. Niemand soll in dem Stiftszelte seyn, wenn er hineingeht im Heiligthume zu versöhnen, bis er wieder herauskommt; also soll er auf sich, sein Haus und die ganze Versammlung Israels versöhnen.

18. Hierauf geht er hervor vor den Altar, der vor dem Ewigen steht, und versöhnt darauf: er nimmt nämlich von dem Blute des Stiers und des Bockes, bringt davon an die Ecken des Altars rund umher;

19. Sprengt vom Blute mit dem Finger siebenmal darauf, reinigt es, und heiligt es dadurch wegen der Unreinigkeit der Kinder Israels.

20. Wenn er dann damit fertig ist, das Heiligthum, das Stiftszelt und den Altar zu versöhnen; so führt man den lebendigen Bock her.

21. Aharon drückt seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bocks, und bekennt darauf alle Missethaten der Kinder Israel, alle ihre Verbrechen, ihre Sünden allerlei. Diese bringt er dadurch auf den Kopf des Bocks, und schickt ihn durch einen dazu bestellten Mann in die Wüste.

22. Der Bock trägt also alle ihre Missethaten in ein verwünschtes Land. So schickt er den Bock in die Wüste.

23. Wenn Aharon wieder in das Stiftszelt hineingeht *); so zieht er die leinenen Kleider aus, die er angezogen, als er in das Heiligthum gehen wollte, und verwahrt sie daselbst.

24. Er badet seinen Leib in Wasser, an einem heiligen Orte; zieht seine gewöhnlichen Amtskleider an, geht hinaus, bringt sein ganzes Opfer und des Volks ganzes Opfer; also soll er auf sich und das Volk versöhnen.

25. Das Unschlitt des Sündenopfers läßt er auf dem Altar in Rauch aufsteigen.

26. Der den Ziegenbock zum Asasel gebracht hat, wäscht seine Kleider, badet seinen Leib in Wasser; hernach kann er wieder in das Lager kommen.

27. Den Stier zum Sündenopfer und den Bock zum Sündenopfer, deren Blut in das Heiligthum gebracht worden zum versöhnen, soll man außerhalb des Lagers heraustragen, und ihr Fell, Fleisch und Mist im Feuer verbrennen.

28. Der sie verbrennt, wäscht seine Kleider, badet seinen Leib in Wasser; hernach kann er wieder in das Lager kommen.

29. Dieses soll euch zum ewigen Gesetze seyn: am zehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr fasten, und gar kein Werk verrichten: der Einheimische, und der Fremde, der bei euch sich aufhält.

30. Denn an diesem Tage versöhnt man auf euch, um euch zu reinigen; von allen euren Sünden sollt ihr vor dem Ewigen rein werden.

31. Es ist für euch ein Ruhetag von der ersten Classe; ihr müßt aber auch an demselben fasten: dieses ist ein ewiges Gesetz.

32. Künftig versöhnt derjenige Priester, den man salben, und in das Amt einsetzen wird, an seines Vaters Stelle den Dienst zu versehen; dieser soll auch die leinenen Kleider, die Kleider des Heiligthums, anziehn.

33. Er versöhnt nämlich auf das Allerheiligste, versöhnt auf das Stiftszelt und auf den Altar, und versöhnt auch auf die Priester und auf das ganze Volk der Versammlung.

---

*) nämlich das Räuchergeschirr abzuholen, das er daselbst hat stehn lassen. Anm. Mos. Mend.'s.

34. Dieses sei euch ein ewiges Gesetz: auf die Kinder Israel, wegen aller ihrer Sünden, zu versöhnen einmal im Jahr. Man that, wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

Das 17te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Sprich zu Aharon, seinen Kindern und allen Kindern Israels, und sage ihnen: dieses hat der Ewige befohlen:
3. Jedermann aus dem Hause Israels, der einen Ochsen oder ein Lamm, oder eine Ziege im Lager oder außer dem Lager schlachten,
4. Aber nicht vor den Eingang des Stiftszelts gebracht haben wird: dem Ewigen zu Ehren, vor seiner Wohnung ein Opfer darzubringen; demjenigen soll das Blut, welches er vergossen, zur Blutschuld gerechnet, und er aus seiner Nation ausgerottet werden:
5. Damit die Kinder Israel ihr Schlachtvieh, das sie bisher auf dem Felde geschlachtet haben, dem Ewigen zu Ehren vor den Eingang des Stiftszelts dem Priester bringen, und als Freudenopfer dem Ewigen zu Ehren schlachten;
6. Der Priester das Blut auf den Altar des Ewigen, der am Eingange des Stiftszeltes steht, sprengen, und das Unschlitt zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren, in Rauch aufsteigen lassen;
7. Und sie also ihr Schlachtvieh nicht mehr den Waldteufeln opfern mögen, denen sie verbuhlterweise nachhängen. Dieses soll ein ewiges Gesetz für eure Nachkommen seyn.
8. Ferner sollst du ihnen sagen: Jedermann aus dem Hause Israels, oder ein Fremder, der bei euch sich aufhält, der ein ganzes Opfer oder ein Mahlopfer darbringen,
9. Und nicht vor den Eingang des Stiftszelts führen wird, um es dem Ewigen zu Ehren zurichten zu lassen; derselbe soll aus seiner Nation ausgerottet werden.
10. Und wenn ein Mann aus dem Hause Israels, oder ein Fremder, der bei euch sich aufhält, etwas Blut ißt; so will

ich meinen Zorn auf die blutessende Person legen, und sie aus ihrer Nation ausrotten.

11. Denn der Lebensgeist alles Fleisches *) ist im Blut. Ich habe daher verordnet, daß es für euch auf den Altar kommen soll, auf eure Lebensgeister **) zu versöhnen; denn das Blut ist es, welches für den Lebensgeist ***) versöhnt.

12. Darum habe ich zu den Kindern Israels gesagt: keine Person von euch soll Blut essen; und auch der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll kein Blut essen.

13. Jedermann von den Kindern Israels, oder ein Fremder, welcher bei ihnen sich aufhält, der ein Wildpret, es sei ein Thier oder einen Vogel, fängt, welches gegessen werden soll; muß das Blut davon auslaufen lassen, und mit Erde bedecken.

14. Denn das mit dem Lebensgeiste verbundene Blut ist das Persönliche alles lebendigen Fleisches. Ich habe zu den Kindern Israels gesagt: ihr sollt das Blut von keinem lebendigen Fleische essen; denn der Lebensgeist †) alles lebendigen Fleisches ist eins mit seinem Blute; wer es ißt, soll ausgerottet werden.

15. Jede Person, ein Einheimischer oder Fremder, der von einem gefallnen oder zerrißnen Vieh essen wird; soll seine Kleider waschen, sich baden, und bis auf den Abend unrein seyn: hernach ist er rein.

16. Wäscht er aber seine Kleider nicht, oder badet sich nicht, so hat er für seine Missethat zu büßen.

---

*) oder das Persönliche der lebendigen Geschöpfe. Anm. Mos. Mend.'s.

**) d. h. auf eure Person. Anm. dess.

***) d. h. für die Person. Anm. dess.

†) oder das Persönliche. Anm. dess.

Das 18te Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Rede mit den Kindern Jisraels, und sage ihnen: Ich, der Ewige, euer Gott *):
3. Ihr sollt nicht so thun, wie im Lande Mizrajim geschieht, wo ihr gewohnt habt; auch nicht so, wie im Lande Kenaan geschieht, wohin ich euch führen werde: nach ihren Gesetzen sollt ihr nicht wandeln.
4. Meine Rechte sollt ihr ausüben, und meine Gesetze sollt ihr beobachten, danach euren Lebenswandel einzurichten. Ich bin der Ewige, euer Gott!
5. Beobachtet meine Gesetze und meine Rechte, durch die der Mensch, wenn er sie ausübt, ewiges Leben erhält. Ich der Ewige **)!
6. Niemand soll einer blutsverwandten Person, ihre Blöße aufzudecken, sich nahen. Ich der Ewige ***)!
7. Du sollst die Blöße deines Vaters und †) die Blöße deiner Mutter nicht aufdecken.
8. Du sollst die Blöße deiner Stiefmutter nicht aufdecken, es ist zugleich die Blöße deines Vaters.
9. Die Blöße deiner Schwester: sie sei deines Vaters oder deiner Mutter Tochter, im Hause geboren oder außer dem Hause geboren; ihre Blöße sollst du nicht aufdecken.
10. Die Blöße deiner Sohnstochter oder Tochtertochter sollst du nicht aufdecken: denn sie sind deine eigene Blöße.
11. Die Blöße deiner Stiefmuttertochter: die von deinem Vater erzeugt, und also deine Schwester ist; ihre Blöße sollst du nicht aufdecken.

---

*) befehle euch dieses. Anm. Mos. Mend.'s.
**) versichere dieses. Anm. dess.
***) verbiete dieses. Anm. dess.
†) Im hebräischen Texte steht ganz einfach da: die Blöße deines Vaters und die Bl. d. Mutter (עֶרְוַת אָבִיךָ וְעֶרְוַת אִמֶּךָ); dennoch lautet Mendelssohn's Übersetzung (auch bei Heinemann) so: die Bl. deines Vaters (das heißt), die Bl. deiner Mutter.

12. Die Blöße deiner Vaterschwester sollst du nicht aufdecken: sie ist eine Blutsverwandte deines Vaters.

13. Die Blöße deiner Mutterschwester sollst du nicht aufdecken, denn sie ist eine Blutsverwandte deiner Mutter.

14. Die Blöße deines Vaterbruders sollst du nicht aufdecken; du sollst nämlich seiner Frau nicht beiwohnen: sie ist deine Tante.

15. Die Blöße deiner Schwiegertochter sollst du nicht aufdecken: sie ist die Frau deines Sohnes, ihre Blöße sollst du nicht aufdecken.

16. Die Blöße deiner Bruderfrau sollst du nicht aufdecken: es ist die Blöße deines Bruders.

17. Die Blöße einer Frau und ihrer Tochter sollst du nicht aufdecken: du sollst ihres Sohnes oder ihrer Tochter Tochter nicht nehmen, ihre Blöße aufzudecken; sie sind Blutverwandtschaft, das wäre Unzucht.

18. Du sollst nicht eine Frau neben ihrer Schwester nehmen: Eifersucht zu erregen, neben ihr, und bei ihrem Leben, auch ihrer Schwester Blöße aufzudecken.

19. Einer Frau, die in ihrer unreinen Absonderung ist, sollst du nicht beiwohnen, ihre Blöße aufzudecken.

20. Mit der Frau deines Nebenmenschen sollst du dich nicht fleischlich vermischen, durch sie unrein zu werden.

21. Von deinem Saamen sollst du nicht hingeben dem Götzen Molech zu Ehren, durch das Feuer zu führen, und den Namen deines Gottes dadurch entheiligen. Ich der Ewige*)!

22. Einem Mannsen sollst du nicht auf weibliche Weise beiwohnen, es ist ein Gräuel.

23. Mit keinem Vieh sollst du dich fleischlich vermischen, durch dasselbe unrein zu werden; auch eine Frau soll nicht dem Vieh hinhalten zur Schändung, es ist eine Vermischung**).

24. Verunreinigt euch nicht mit diesen Dingen; denn mit diesen Dingen haben sich die Völker verunreinigt, die ich vor euch austreibe.

25. Das Land ist dadurch unrein geworden; ich habe die

---

*) verbiete dieses. Anm. Mos. Mend.'s.

**) der Naturarten. Anm. dess.

Missethaten, die darauf geschehen sind, geahndet, und das Land hat seine Bewohner ausgespien.

26. Beobachtet ihr also meine Gesetze und meine Rechte, und begeht keine*) von diesen Abscheulichkeiten: sowohl der Einheimische, als der Fremde, der sich bei euch aufhält;

27. Denn alle die Abscheulichkeiten haben die Einwohner des Landes vor eurer Zeit begangen, und das Land ist dadurch unrein geworden:

28. Damit das Land euch nicht ausspeie, wenn ihr es verunreinigt, so wie es das Volk ausgespien, das vor euch darin gewesen.

29, Denn wer von diesen Abscheulichkeiten eine begeht: die Personen, die solches begangen, sollen aus ihrer Nation ausgerottet werden.

30. Beobachtet also, was ich euch vorschreibe: keines von den abscheulichen Gesetzen auszuüben, die vor euch ausgeübt worden; verunreinigt euch nicht durch dieselben. Ich, der Ewige, euer Gott **)!

Das 19te Capitel.

1. Der Ewige sprach ferner zu Moscheh, wie folgt:

2. Rede mit der Gemeine der Kinder Jisraels, sage ihnen nämlich: Ihr müßt heilig seyn; denn ich, der Ewige, euer Gott, bin heilig.

3. Ein Jeder habe Ehrfurcht gegen Vater und Mutter, und beobachte meine Ruhetage. Ich, der Ewige, euer Gott!

4. Haltet euch nicht zu den Götzen, und macht euch keine Abgötter aus Erz. Ich, der Ewige, euer Gott!

5. Wenn ihr Freudenmahl dem Ewigen zu Ehren haltet, so haltet es so, daß es euch zur Gnade angenommen werde.

6. An dem Tage eures Freudenmahls, und Tags darauf, mag davon gegessen werden; was aber bis auf den dritten Tag übrig bleibt, werde verbrannt.

---

*) bei Mend.: keine.

**) befehle euch dieses. Anm. Mos. Mend.'s.

7. Hat aber am dritten Tage noch davon gegessen werden sollen, so ist es verworfen, und wird nicht zu Gnaden angenommen.

8. Wer davon ißt, hat seine Schuld zu tragen: denn er hat ein Heiligthum des Ewigen entweiht; dieselbe Person soll aus ihrer Nation ausgerottet werden.

9. Wenn ihr euer Feld erndtet, sollst du das Ende deines Feldes nicht vollends aberndten; auch, was einzeln von der Erndte abfällt, nicht aufleſen.

10. In deinem Weinberge sollst du keine Nachlese halten, und die einzelnen Trauben deines Weinbergs nicht aufleſen. Dem Armen und dem Fremden sollst du sie lassen. Ich, der Ewige, euer Gott!

11. Ihr sollt nicht stehlen, auch Einer dem Andern nichts ablängnen, und nicht lügen.

12. Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, und dadurch den Namen deines Gottes entheiligen. Ich, der Ewige!

13. Du sollst deinem Nächsten nichts vorenthalten, nichts rauben; du sollst den Lohn des Tagelöhners nicht über Nacht bei dir bleiben lassen, bis morgen.

14. Du sollst keinem Tauben fluchen, keinem Blinden Anstoß in den Weg legen, sondern dich vor deinem Gotte fürchten. Ich, der Ewige!

15. Thut kein Unrecht im Gerichte; verschone den Armen nicht, und achte nicht das Ansehn eines Vornehmen, sondern richte deinen Nächsten nach der Gerechtigkeit.

16. Gehe nicht als ein Anbringer unter deinem Volke herum, stehe nicht zurück bei der Gefahr deines Nächsten. Ich, der Ewige!

17. Hasse deinen Bruder nicht im Herzen; du kannst deinem Nächsten Verweise geben*), trage ihm aber das Vergehen nicht nach.

18. Du sollst dich nicht rächen, auch nicht Zorn halten gegen die Kinder deines Volks; liebe deinen Nächsten, so wie du dich selbst liebst. Ich, der Ewige!

19. Beobachtet meine Gesetze. Dein Vieh sollst du nicht in vermischte Gattung zusammenbringen, deinen Acker nicht mit

*) wenn er dich beleidigt hat nämlich. Anm. Mos. Mend.'s.

vermischtem Saamen besäen; und kein Kleid an dich kommen lassen, das aus Leinen und Wollen vermengt ist.

20. Wenn Jemand eine Frau beschläft, sie aber ist eine Leibeigne, die einem Manne eigen ist und nicht losgekauft worden, auch nicht sonsten ihre Freiheit erhalten hat: so steht die Geißelzucht darauf; sterben aber sollen sie nicht, denn sie ist nicht frei gewesen.

21. Er soll auch dem Ewigen zu Ehren vor dem Eingang des Stiftszelts sein Schuldopfer bringen: einen Widder nämlich zum Schuldopfer.

22. Der Priester soll ihn vor dem Ewigen mit dem Widder des Schuldopfers versöhnen, wegen der Sünde, die er begangen; da wird ihm die begangene Sünde erlassen werden.

23. Wenn ihr ins Land kommt, und allerlei Obstbäume pflanzt, so sollt ihr die Frucht davon als eine Vorhaut ansehn; drei Jahr soll sie euch als Vorhaut anzusehen seyn, und nicht gegessen werden.

24. Alle Frucht des vierten Jahrs sei ein Heiligthum, zur Danksagung, dem Ewigen zu Ehren.

25. Im fünften Jahre aber könnt ihr die Frucht verzehren; dadurch soll der Ertrag vermehrt werden. Ich bin der Ewige, euer Gott!

26. Ihr sollt beim Blute keine Mahlzeit halten; achtet nicht auf Schlangenbewegung, und nicht auf den Zug der Wolken *).

27. Ihr sollt das Haar nicht rund am Haupte nebst den Vorderecken abnehmen; auch sollst du die Ecken deines Bartes nicht glatt abputzen.

28. Um eines Todten willen sollt ihr euch keinen Schnitt ins Fleisch geben, auch kein angesetztes Mahl an euch machen. Ich, der Ewige!

29. Entweihe deine Tochter nicht, sie zur Unzucht zu verführen, damit das Land nicht unzüchtig und voller Schandthat werde.

30. Beobachtet meine Ruhetage, und habt Ehrfurcht vor meinem Heiligthum. Ich, der Ewige!

---

*) oder haltet euch an keine abergläubische Vorbedeutung, und seid keine Tagewähler. Anm. Mos. Mend.'s.

31. Haltet euch nicht an Todtenbeschwörer und Zeichendeutler, suchet euch nicht durch dieselben zu verunreinigen. Ich, der Ewige, euer Gott!

32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, das Ansehn eines Alten verehren, und dadurch Ehrfurcht bezeigen vor deinem Gotte. Ich, der Ewige!

33. Wenn ein Fremder sich in eurem Lande aufhält, so müßt ihr ihn nicht drücken.

34. Der Fremdling, welcher sich bei euch aufhält, soll euch so gut als ein Heimischer seyn: du sollst ihn lieben, wie du dich selbst liebst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen im Lande Mizrajim. Ich, der Ewige, euer Gott!

35. Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht, im Maaß der Flächen, im Gewicht, und im Maaß des Haufens.

36. Richtige Waage, richtiges Gewicht, richtiges Scheffelmaaß und richtiges Kannenmaaß müßt ihr haben. Ich, der Ewige, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Mizrajim geführt habe!

37. Beobachtet alle meine Gesetze und alle meine Rechte, und haltet sie. Ich, der Ewige!

Das 20ste Capitel.

1. Der Ewige sprach ferner zu Moscheh, wie folgt:

2. Sage auch dieses den Kindern Jisraels: Jemand von den Kindern Jisraels, oder ein Fremder, der sich unter dem Volke Jisraels aufhält, und von seinem Saamen dem Götzen Molech übergiebt; soll getödtet werden. Das gemeine Volk soll ihn mit Steinen zu Tode werfen.

3. Ich selbst werde auch meinen Zorn an einen solchen Menschen legen, und ihn aus seinem Volke ausrotten: darum, daß er von seinem Saamen dem Molech übergeben, mein Heiligthum zu verunreinigen, und meinen heiligen Namen zu entweihn.

4. Wenn also das gemeine Wesen ihre Augen von einem solchen Manne abziehn, der von seinem Saamen dem Molech giebt, ihn nicht umzubringen;

5. So werde ich meinen Zorn auf einen solchen Menschen und seine Familie richten, und ihn sammt allen, die seiner Unzucht folgen, dem Götzen Molech anzuhangen, aus ihrer Nation ausrotten.

6. Die Person, welche sich an Todtenbeschwörer und Zeichendeutler halten wird, ihnen anzuhangen: auf dieselbe Person werde ich meinen Zorn richten, und sie aus ihrer Nation ausrotten.

7. Haltet euch heilig, so werdet ihr heilig seyn; denn ich, der Ewige, bin euer Gott!

8. Beobachtet meine Gesetze, und haltet sie. Ich bin der Ewige, der euch heiligt!

9. Welcher Mann seinem Vater oder seiner Mutter fluchen wird, soll des Todes seyn; er hat Vater oder Mutter geflucht, und dadurch sein Leben verwirkt*).

10. Wenn Jemand mit einer Ehefrau Ehebruch treibt, mit der Frau seines Nächsten Ehebruch begeht, da soll der Ehebrecher und die Ehebrecherinn des Todes seyn.

11. Wer seine Stiefmutter beschläft, der hat seines Vaters Blöße aufgedeckt; sie sollen beide des Todes seyn, sie haben ihr Leben verwirkt.

12. Wenn Jemand seine Schwiegertochter beschläft, so sollen sie beide des Todes seyn; sie haben eine schändliche Vermischung begangen und ihr Leben verwirkt.

13. Wenn Jemand einer Mannsperson auf eine weibliche Art beiwohnt, da haben sie beide ein Gräuel begangen; sie sollen des Todes seyn, sie haben das Leben verwirkt.

14. Wer eine Frau und ihre Mutter heirathet, der hat Schandthat getrieben; man soll ihn und sie verbrennen, damit keine Schandthat unter euch geduldet werde.

15. Wenn Jemand einem Vieh beischläft, soll er des Todes seyn, und das Vieh sollt ihr auch umbringen.

16. Wenn eine Frau sich zu einem Viehe hält, daß es ihr beiwohne, so sollt ihr die Frau und das Vieh umbringen; sie sollen des Todes seyn, sie haben ihr Leben verwirkt.

17. Wenn Jemand seine Schwester nimmt, seine Halbschwester von väterlicher oder mütterlicher Seite, und sie lassen

*) selbe Blutschuld liegt an ihm, er hat es sich selbst zuzuschreiben. Anm. Mos. Mend.'s.

sich einer des andern Blöße gelüsten; so ist es Blutschande, sie sollen vor den Augen ihrer Nation ausgerottet werden: er hat die Blöße seiner Schwester aufgedeckt, verdient seine Strafe.

18. Wenn Jemand eine Frau beschläft, die ihre Reinigung hat: er deckt ihre Blöße auf und berührt ihre Blutquelle, und sie willigt darein, ihre Blutquelle aufzudecken; so sollen sie beide aus ihrer Nation ausgerottet werden.

19. Die Blöße deiner Mutterschwester oder deiner Vaterschwester sollst du nicht aufdecken, das heißt die Blöße seiner Blutsverwandten berühren; die müssen ihre Strafe leiden.

20. Wenn Jemand seines Vaterbruders Frau beschläft, da hat er die Blöße seines Vaterbruders aufgedeckt: sie müssen ihre Strafe leiden, sollen kinderlos sterben.

21. Wenn Jemand seines Bruders Frau nimmt, die wie eine Frau in der Reinigung anzusehen; der hat die Blöße seines Bruders aufgedeckt, sie sollen kinderlos bleiben.

22. Beobachtet alle meine Gesetze und Rechte, und haltet sie: damit das Land, in welches ich euch führe, um darin zu wohnen, euch nicht ausspeie.

23. Folgt nicht den Gesetzen des Volks, welches ich vor euch austreibe. Denn eben weil sie dieses alles gethan, ekelte mich ihrer;

24. Und deswegen sprach ich zu euch: Ihr sollt jener Erdreich einnehmen, ich will es euch zum Besitze eingeben: das Land, worin Milch und Honig fließt; ich bin der Ewige, euer Gott, der zwischen euch und andern Völkern einen Unterschied macht.

25. Ihr müßt also auch einen Unterschied machen zwischen reinem und unreinem Vieh, zwischen unreinem und reinem Geflügel; und euch nicht selbst zum Gräuel machen, durch Vieh, Geflügel oder auf Erden Kriechendes, das ich euch als etwas verunreinigendes ausgesondert habe.

26. Ihr müßt mir geheiligt seyn; denn ich, der Ewige, bin ein heiliges Wesen, und ich habe euch von allen Nationen abgesondert, daß ihr mein seyn sollt.

27. Mann oder Frau unter ihnen, die Todtenbeschwörer oder Zeichendeutler seyn werden, sollen des Todes seyn; man soll sie steinigen, sie haben das Leben verwirkt.

Das 21ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh: Rede mit den Priestern, den Söhnen Aharons, und sage ihnen: Man soll sich an keiner Leiche unter seiner Nation verunreinigen.

2. Nur an seinem Blutsfreunde, der ihm nahe verwandt ist: an seiner Mutter, seinem Vater, an seinem Sohne, seiner Tochter und seinem Bruder;

3. Und an seiner Schwester, wenn sie noch Jungfer, und im Hause ist: daß sie nämlich noch keinem Manne zugehört hat; an ihr soll er sich verunreinigen.

4. Sonst aber darf das Haupt der Nation sich niemals verunreinigen, und dadurch sein Ansehn schwächen.

5. Sie sollen sich auf ihrem Kopfe keine kahle Platte scheeren, auch nicht die Ecken des Bartes abputzen, und an ihrem Leibe keine Einschnitte machen.

6. Sie sollen ihrem Gotte heilig seyn, und den Namen ihres Gottes nicht entweihen; denn die sind Personen, welche die Feueropfer des Ewigen, die Opferspeise ihres Gottes, darbringen: daher müssen sie heilig seyn.

7. Keine Hure, keine entweihte Person sollen sie heirathen; auch keine Frau, die von ihrem Manne verstoßen worden, sollen sie heirathen: denn ein solcher Mann ist seinem Gotte heilig.

8. Du mußt ihn heilig halten, denn er soll die Opferspeise deines Gottes darbringen. Er muß dir heilig seyn; denn ich, der Ewige, der euch heiligt, bin selbst heilig.

9. Die Tochter eines Priesters, die sich der Hurerei ergiebt, hat ihren Vater entweiht, soll verbrannt werden.

10. Der Priester aber, welcher unter seinen Brüdern der vornehmste ist, auf dessen Haupt Salböhl *) gegossen, und der in sein Amt eingesetzt worden, daß er die oberpriesterliche Kleidung tragen darf; der soll bei einem Trauerfalle sein Haupthaar nicht wild wachsen lassen, seine Kleider nicht zerreißen;

11. Und zu keiner Leiche kommen, selbst an Vater und Mutter sich nicht verunreinigen;

12. Auch deswegen nicht aus dem Heiligthume gehn,

*) bei Mend.: Salbeöhl.

damit er das Heiligthum seines Gottes nicht entweihe. Denn die Krone, Salböhl deines Gottes, ist auf seinem Haupte. Ich, der Ewige!

13. Er soll eine Frau in ihrem Jungfernstande heirathen.

14. Eine Wittwe, Verstoßne, Entweihte oder eine Hure: solche Personen soll er nicht heirathen; sondern eine Jungfer aus seiner Nation soll er heirathen.

15. Er soll seinen Saamen nicht bei der Nation entweihen; denn ich bin der Ewige, der ihn heiligt.

16. Der Ewige redete ferner mit Moscheh, wie folgt:

17. Sage Aharon folgendes: Wenn Jemand von deinen Nachkommen in künftigen Zeiten einen Leibesfehler haben wird, soll er nicht herbeikommen, Opferspeise seines Gottes darzubringen.

18. Denn es geziemt sich nicht, daß ein Mann, der einen Leibesfehler hat, herbeikomme: ein Mann, der blind oder lahm ist, der ein eingedrücktes Nasenbein oder ein Glied zu lang hat;

19. Ein Mann, der den Fuß oder die Hand gebrochen;

20. Ein Buckliger oder Zwerg; Einer, dem das Weiße im Auge mit dem Schwarzen vermischt ist, wer die trockene oder feuchte Krätze an sich hat, oder dem die Hoden zerdrückt sind.

21. Wer von den Nachkommen Aharons einen Leibesfehler hat, soll nicht hinzutreten die Feueropfer Gottes darzubringen; er hat einen Leibesfehler, muß nicht hinzutreten die Opferspeise seines Gottes darzubringen.

22. Er kann zwar die Opferspeise seines Gottes, sowohl vom Allerheiligsten als vom Heiligen, essen;

23. Nur soll er nicht hinter den Vorhang kommen, und nicht zum Altar hintreten: denn er hat einen Leibesfehler, er soll meine Heiligthümer nicht entweihen; denn ich, der Ewige, habe sie geheiligt.

24. Moscheh trug dieses dem Aharon, seinen Söhnen und allen Kindern Israels vor.

Das 22ste Capitel.

1. Der Ewige sprach ferner zu Moscheh, wie folgt:
2. Sage Aharon und seinen Söhnen, daß sie sich zuweilen der Heiligthümer der Kinder Jisraels enthalten (damit sie meinen heiligen Namen nicht entweihen), welche sie nämlich mir heiligen. Ich, der Ewige!
3. Sage ihnen: In zukünftigen Zeiten, wer von euren Nachkommen den Heiligthümern, welche die Kinder Jisraels mir heiligen, sich nahet *), so lange eine Unreinigkeit an ihm ist; dieselbe Person soll vor meinen Augen ausgerottet werden. Ich, der Ewige!
4. Welcher Mann von den Nachkommen Aharons den Aussatz oder Saamenfluß hat, soll von den Heiligthümern nichts essen, bis er rein wird. Wer etwas berührt, das an einer Leiche unrein geworden, oder wem der Saamen abgegangen ist;
5. Oder wer ein kriechendes Thier berührt, das ihn unrein machen kann, oder einen Menschen, der ihn auf irgend eine Art unrein machen kann:
6. Die Person, welche eine solche Unreinigkeit berührt, soll bis Abend unrein seyn, und nicht eher von den Heiligthümern genießen, bis sie sich vorher gebadet hat.
7. Wenn dann die Sonne untergegangen ist, soll er rein seyn, und nachher wieder von den Heiligthümern essen dürfen; denn dieses ist seine Speise.
8. Umgefallnes und Zerrißnes soll er nicht essen, und dadurch unrein werden. Ich, der Ewige!
9. Sie sollen das wohl beobachten, was ich ihnen auftrage: damit sie sich keine Schuld aufladen, und daran sterben, wenn sie solches entweihn. Ich, der Ewige, heilige sie!
10. Kein Gemeiner soll etwas heiliges essen; der Hausbediente eines Priesters und der Lohndiener soll nichts heiliges essen.
11. Wenn aber ein Priester eine Person für Geld erkauft hat, so kann sie davon essen; so auch in seinem Hause geborne Sklaven können von seiner Speise mit essen.

---

*) und davon ißt nämlich. Anm. Mos. Mend.'s.

12. Wenn eines Priesters Tochter einen Gemeinen heirathet, so darf sie nicht mehr von den heiligen Gaben essen.

13. Wenn aber die Tochter eines Priesters Wittwe oder geschieden wird, und hat keine Kinder; so kann sie wieder in ihres Vaters Haus zurückkehren, wie in ihrer Jugend, und von ihres Vaters Speise essen; kein Gemeiner aber darf davon essen.

14. Wenn Jemand etwas heiliges aus Irrthum genießt, so soll er den fünften Theil dazu legen, und so dem Priester das Heilige erstatten.

15. Sie selbst sollen die Heiligthümer der Kinder Israels nicht entweihen: welche sie nämlich dem Ewigen zu Ehren aufnehmen;

16. Und nicht Verschuldung auf sich selbst lassen, indem sie ihre Heiligthümer verzehren: denn ich, der Ewige, heilige sie.

17. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

18. Rede mit Aharon, mit seinen Söhnen und mit allen Kindern Israels, und sage ihnen: Welcher Mann aus dem Hause Israels oder ein Fremder in Israel, der ein Opfer bringen will, es sei wegen Gelübde oder als freiwillige Geschenke: daß sie nämlich ein ganzes Opfer dem Ewigen zu Ehren bringen wollen,

19. Zur Gnade aufgenommen zu werden; muß es ohne Leibesfehler, männliches Geschlechts, von Rindvieh, Schafen oder Ziegen seyn.

20. Was einen Fehler hat, müßt ihr nicht darbringen; denn es wird nicht zur Gnade aufgenommen werden.

21. Bringt Jemand ein Freudenopfer, dem Ewigen zu Ehren, als ein besondres Gelübde, oder als freiwilliges Geschenk, von Rindvieh oder Kleinvieh; so sei es ohne Mangel, wenn es gnädig aufgenommen werden soll: es muß gar keinen Leibesfehler haben.

22. Was mit Blindheit behaftet, gebrechlich, verstümmelt ist; was Warzen hat, mit trockener oder feuchter Krätze behaftet ist: solche Stücke müßt ihr nicht dem Ewigen zu Ehren darbringen, und kein Feueropfer davon dem Ewigen zu Ehren au den Altar legen.

23. Einen Ochsen oder ein Lamm, das ein Glied zu lang oder zu kurz hat, kannst du wohl zum freiwilligen Geschenk machen; aber für ein Gelübde wird es nicht wohl aufgenommen.

24. Ein Stück, dessen Hoden zerdrückt, zerquetscht, abgerissen oder verschnitten sind; sollt ihr nicht dem Ewigen zu Ehren darbringen, in eurem Lande solches nicht machen,

25. Und von der Hand eines Ausländers dergleichen nicht annehmen, um es zur Opferspeise eures Gottes darzubringen; sie haben eine Verstümmlung an sich, also einen Leibesfehler, und können euch nicht zur Gnade aufgenommen werden.

26. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

27. Ein Ochskalb, Schaflamm oder Ziegenlamm, das geboren wird, soll sieben Tage bei seiner Mutter bleiben; vom achten Tage aber an, und weiter, wird es tüchtig zum Feueropfer, dem Ewigen zu Ehren.

28. Ihr dürft auch, von Rind- oder Schafvieh, niemals das Vieh nebst seinen Jungen an Einem Tage schlachten.

29. Wenn ihr dem Ewigen zu Ehren ein Dankopfer schlachtet, so schlachtet es, daß es euch zur Gnade aufgenommen werde.

30. An demselben Tage soll es gegessen werden; ihr müßt nichts davon auf den folgenden Tag stehn lassen. Ich, der Ewige!

31. Beobachtet meine Gebote, und haltet sie. Ich, der Ewige!

32. Entweiht meinen heiligen Namen nicht, ich will geheiligt seyn unter den Kindern Jisraels. Ich bin der Ewige, der euch heiligt;

33. Der euch aus dem Lande Mizrajim geführt hat, euer Gott zu seyn: ich, der Ewige!

Das 23ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

2. Rede mit den Kindern Jisraels, und sage ihnen: Die Festtage des Ewigen, an welchen ihr heilige Versammlung verkündigen sollt, sind folgende:

3. Sechs Tage kann allerlei Kunstarbeit verrichtet werden; am siebenten aber ist der höchste Feiertag zur heiligen Verkündigung: keine Kunstarbeit sollt ihr an demselben verrichten, es ist Feiertag dem Ewigen zu Ehren in allen euren Wohnplätzen.

4. Dieses aber sind die Feste des Ewigen, an welchen ihr heilige Versammlung verkündigen sollt, jedes zu seiner Zeit:

5. Im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, zwischen beiden Abenden, wird das Pesach gebracht, dem Ewigen zu Ehren.

6. Am funfzehnten Tage dieses Monats gehn die Feiertage des ungesäuerten Brodtes an, dem Ewigen zu Ehren: sieben Tage müßt ihr ungesäuertes Brodt essen,

7. Am ersten Tage heilige Versammlung verkündigen, und keine Handwerksarbeit verrichten;

8. Und sieben Tage hindurch dem Ewigen Feueropfer bringen, am siebenten abermals heilige Versammlung verkündigen, und keine Handwerksarbeit verrichten.

9. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

10. Rede mit den Kindern Israels, und sage ihnen: Wenn ihr in das Land, das ich euch eingeben will, kommen, und Erndte halten werdet; so sollt ihr einen Omer, die Erstlinge eurer Erndte, dem Priester bringen.

11. Dieser soll mit dem Omer eine Wendung machen vor dem Ewigen, euch Gnade auszuwirken. Den Tag nach dem Feste soll der Priester damit die Wendung machen.

12. An dem Tage, da dieses geschieht, sollt ihr, dem Ewigen zu Ehren, ein jähriges Lamm, ohne Leibesfehler, zum ganzen Opfer bringen;

13. Das Speiseopfer dazu, zwei Zehntel feinen Mehls mit Öhl eingerührt: als ein Feueropfer dem Ewigen zu Ehren, zum angenehmen Geruch; dazu das Trankopfer, ein Viertel Hin Wein.

14. Brodt, Sangenmehl und grüne Körner dürft ihr nicht essen, bis an eben diesem Tage, bis ihr das Opfer eures Gottes gebracht habt. Dieses sei ein ewiges Gesetz für eure Nachkommen in allen euren Wohnplätzen.

15. Ihr zählt alsdann vom andern Tage des Feiertags, vom Tage, da ihr das Omer der Wendung gebracht, sieben ganze Wochen.

16. Bis auf den Tag nach der siebenten Woche zählt ihr funfzig Tage, und bringt sodann neue Speiseopfer dem Ewigen zu Ehren.

17. Aus euren Wohnplätzen bringt ihr zwei Brodte, zur Wendung; von zwei Zehntheil feinen Mehls müssen sie seyn

und als gesäuertes Brodt gebacken werden. Dieses sind Erstlinge dem Ewigen zu Ehren.

18. Nebst diesem opfert ihr sieben Stücke jährige Lämmer ohne Leibesfehler, ein junges Ochsenrind und zwei Widder; diese sollen ganze Opfer seyn dem Ewigen zu Ehren, nebst ihrem Speiseopfer und Trankopfer: vom Feuer zu verzehren, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

19. Ihr macht auch einen Ziegenbock zum Sündenopfer und zwei Stück jährige Lämmer zu Freudenopfern.

20. Der Priester soll, sammt dem Brodte der Erstlinge, vor dem Ewigen eine Wendung machen mit den zwei Lämmern; sie sollen dem Ewigen geheiligt, und des Priesters seyn.

21. An eben diesem Tage sollt ihr Fest verkündigen; heilige Verkündigung soll es euch seyn, und ihr sollt keine Handwerksarbeit verrichten. Dieses sei ein ewiges Gesetz in allen euren Wohnplätzen für eure Nachkommen.

22. Indem ihr aber in eurem Lande Erndte haltet, sollst du die Winkel deines Feldes nicht völlig abmähn, noch zur Nachlese die einzelnen Ähren aufsuchen: sondern dieses alles dem Armen und Fremdling überlassen. Ich, der Ewige, euer Gott!

23. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

24. Sage den Kindern Jisraels folgendes: Am ersten Tage des siebenten Monats soll ein Ruhetag seyn, an welchem zum Andenken geblasen, und heilige Festverkündigung gehalten wird.

25. Keine Handwerksarbeit sollt ihr verrichten, und dem Ewigen zu Ehren Feueropfer bringen.

26. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

27. Hingegen am zehnten Tage dieses siebenten Monats*) sollt ihr heilige Festverkündigung und Fasttag halten, auch ein Feueropfer dem Ewigen zu Ehren bringen.

28. An diesem Tage sollt ihr keinerlei Kunstarbeit verrichten; denn es ist der Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet, vor dem Ewigen, eurem Gotte.

29. Denn jede Person, welche an diesem Tage nicht fastet, soll aus ihrer Nation ausgerottet werden.

30. Und eine jede Person, die an eben diesem Tage irgend

*) es ist der Versöhnungstag. Anm. Mos. Mend.'s.

eine Kunstarbeit verrichtet, dieselbe Person will ich aus ihrer Nation vertilgen.

31. Gar keinerlei Kunstarbeit sollt ihr an demselben thun. Dieses sei ein ewiges Gesetz in allen euren Wohnplätzen.

32. Es sei euch ein großer Ruhetag, und ihr sollt fasten; am neunten des Monats sollt ihr des Abends anfangen, und von Abend bis Abend euren Ruhetag halten.

33. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

34. Sage den Kindern Jisraels, wie folgt: Am funfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Lauberhüttenfest, sieben Tage, dem Ewigen zu Ehren.

35. Am ersten Tage ist feierliche Festverkündigung, und da sollt ihr keine Handwerksarbeit verrichten.

36. Sieben Tage hindurch bringt ihr Feueropfer, dem Ewigen zu Ehren; am achten Tage sei wiederum feierliche Festverkündigung, da ihr dem Ewigen zu Ehren Feueropfer bringen sollt. Es ist ein Enthaltungstag *), ihr sollt keine Handwerksarbeit an demselben verrichten.

37. Dieses sind die Festtage des Ewigen, an welchen ihr heilige Verkündigung zu halten habt; dem Ewigen zu Ehren werden Feueropfer dargebracht, ganze Opfer, Speiseopfer, Schlacht- und Trankopfer: jedes an seinem Tage;

38. Außer den Schabbathtagen des Ewigen, außer den Gaben, außer allen Gelübden und außer allen freiwilligen Geschenken, die ihr dem Ewigen widmet.

39. Jedoch ist noch folgendes zu beobachten: Wenn ihr die Früchte des Landes eingesammelt, sollt ihr, vom funfzehnten Tage an, das Fest des Ewigen sieben Tage auf folgende Weise feiern. Am ersten Tage ist Ruhetag, und am achten Tage darauf ist abermals Ruhetag.

40. Am ersten Tage nehmt ihr Frucht vom Baume Hadar **), Palmzweige, einen Ast vom Baume Aboth ***) und Bachweiden; und seid fröhlich vor dem Ewigen, eurem Gotte, sieben Tage.

41. Dieses Fest habt ihr dem Ewigen, jedes Jahr sieben

*) an welchem man sich aller Geschäfte enthalten muß. Anm Mos. Mend.'s.

**) Ethrog. Anm. deff.

***) Hadas, Myrte. Anm. deff.

Tage, zu feiern; als ein ewiges Gesetz für eure Nachkommen, am siebenten Monate müßt ihr es feiern.

42. Sieben Tage sollt ihr in Lauberhütten wohnen; wer einheimisch ist in Jisrael, soll in Lauberhütten wohnen:

43. Damit eure Nachkommen es wissen, daß ich die Kinder Jisrael habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Mizrajim geführt habe. Ich, der Ewige, euer Gott!

44. Moscheh machte hierauf die Feste des Ewigen den Kindern Jisraels bekannt.

Das 24ste Capitel.

1. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

2. Befiehl den Kindern Jisraels, daß sie dir klares, gestoßnes Öhl bringen zur Leuchtung, damit stets Licht unterhalten werde.

3. Draußen vor dem Vorhange des Zeugnisses, im Stiftsgezelte, soll es Aharon zurechte machen, daß es vor dem Ewigen allezeit vom Abend bis an den Morgen brenne; ein ewiges Gesetz für eure Nachkommen!

4. Auf dem Leuchter von reinem Golde soll er die Lampen vor dem Ewigen jederzeit zurechte machen.

5. Auch nimmst du feines Mehl, bäckst davon zwölf Kuchen; jeder Kuchen soll zwei Zehnten haben.

6. Diese legst du in zwei Schichten, sechs auf eine Schicht, auf den Tisch von reinem Golde vor dem Ewigen.

7. Auf jede Schicht legst du lautern Weihrauch; dieser Weihrauch diene dem Brodte zum verduften: ein Feueropfer, dem Ewigen zu Ehren.

8. Allezeit, jedesmal am Schabbath, soll er es zurechte legen vor dem Ewigen; die Kinder Jisraels müssen es hergeben, dieses ist ein ewiger Bund.

9. Es gehört aber Aharon und seinen Söhnen: die verzehren es am heiligen Orte; denn es ist ein Heiligthum der ersten Classe, das ihm, als ein beständiges Recht, von den Opfern des Ewigen zufällt.

10. Einst ging der Sohn einer Jisraelitinn, aber eines Mizrischen Mannes, unter die Kinder Jisraels aus, und gerieth

im Lager in Streit: dieser Sohn einer Israelitinn mit einem Israelit.

11. Der Sohn der Israelitinn sprach den Namen aus und lästerte. Man brachte ihn vor Moscheh. Seine Mutter hieß Schlomith, die Tochter Dibri's, aus dem Stamme Dan.

12. Man that ihn ins Gefängniß, bis ihnen Bescheid gebracht werde, im Namen des Ewigen.

13. Hierauf sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

14. Laß den Lästerer aus dem Lager hinausführen; alle, die es gehört haben, sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen, und die ganze Gemeine ihn steinigen.

15. Den Kindern Israels mache folgendes bekannt: Wer seine Gottheit lästert, soll für sein Verbrechen büßen.

16. Wer aber den Namen des Ewigen mit Lästerung ausspricht, der soll getödtet werden; die ganze Gemeine soll ihn steinigen. Ein Fremder sowohl als Einheimischer, wer den Namen zur Lästerung ausspricht, soll des Todes seyn.

17. Wer irgend einen Menschen erschlägt, soll getödtet werden.

18. Wer ein Vieh erschlägt, soll es bezahlen, Leib für Leib.

19. Wer seinen Nebenmenschen verletzt, dem gebührt, wie er gethan hat.

20. Bruch für Bruch, Auge für Auge, Zahn für Zahn. Wie er Einen verletzt hat, so sollte ihm wieder geschehn *).

21. Wer ein Vieh erschlägt, muß es bezahlen; und wer einen Menschen erschlägt, wird getödtet.

22. Gleiches Recht sollt ihr alle haben, der Fremde wie der Einheimische; denn ich bin der Ewige, euer Gott!

23. Moscheh machte dieses den Kindern Israels bekannt; worauf man den Lästerer aus dem Lager hinausführte, und mit Steinen zu Tode warf. Die Kinder Israels thaten also, wie der Ewige dem Moscheh befohlen hatte.

---

*) daher er zur Schadloshaltung verbunden ist.
Anm. Mos. Mend.'s.

Das 25ste Capitel.

1. Der Ewige hatte zu Moscheh auf dem Berge Sinai gesprochen, wie folgt:
2. Rede mit den Kindern Israels, und sage ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch eingebe, so soll das Land dem Ewigen zu Ehren eine Feier halten.
3. Sechs Jahre hindurch kannst du nämlich dein Feld besäen, in eben der Zeit deinen Weinberg beschneiden, und die Früchte davon einsammeln.
4. Im siebenten Jahr aber soll das Land eine hohe Feier halten, eine Feier dem Ewigen zu Ehren; dein Feld sollst du nicht besäen, deinen Weinberg nicht beschneiden.
5. Was von deiner vorigen Erndte nachwächst, darfst du nicht einerndten, auch die Trauben der unbeschnittnen Weinstöcke nicht einlesen. Es soll in dem Lande ein Feierjahr seyn.
6. Was dieses Feierjahr bringt, soll euch allen frei seyn zu essen: dir, deinem Knechte, deiner Magd, deinem Lohnknechte, und dem Einwohner, welcher sich bei dir aufhält.
7. Auch deinem Vieh, und dem Gewilde in deinem Lande muß der Ertrag dieses Jahrs zum essen überlassen werden.
8. Du zählst sieben solcher Feierjahre, nämlich siebenmal sieben Jahre: so, daß diese sieben Feierjahre zusammen eine Zeit von neun und vierzig Jahren ausmachen.
9. Am zehnten Tage des siebenten Monats darauf sollst du in die Trompete stoßen; am Versöhnungstage nämlich sollt ihr die Trompete hören lassen durch euer ganzes Land.
10. Das funfzigste Jahr sollt ihr also heiligen, und im Lande allen Einwohnern Freiheit ausrufen. Dieses soll euch ein Jobeljahr seyn, an welchem Jedermann zu seinem Eigenthume, und Jedermann zu seinem Geschlechte zurückkehrt.
11. Das funfzigste Jahr soll euch allezeit ein Jobeljahr seyn; ihr sollt nicht säen, auch den Nachwachs nicht erndten, und die unbeschnittnen Weinstöcke nicht ablesen.
12. Denn weil es ein Jobeljahr ist, so muß es euch heilig seyn; den Ertrag davon könnt ihr vom Felde verzehren.
13. An diesem Jobeljahr gelangt ihr jeder wieder zu seinem Eigenthum.

14. So oft ihr also einer dem andern etwas verkauft, oder einer dem andern etwas kauft, so müßt ihr euch einander nicht vervortheilen.

15. Nach Anzahl der Jahre, welche nach dem Jobel verstrichen sind, mußt du von deinem Nächsten kaufen; jener aber dir nach Anzahl der Erndtejahre, die du zu erwarten hast, verkaufen.

16. Je größer die Menge der Jahre, desto mehr kannst du für den Kauf geben; und je geringer die Menge der Jahre, desto weniger mußt du dafür geben: denn man verkauft dir ja nur eine Anzahl von Erndten.

17. Vervortheilt einer den andern nicht, sondern fürchte dich vor deinem Gotte; denn ich, der Ewige, bin euer Gott!

18. Haltet meine Gesetze, beobachtet meine Rechte, und befolgt sie: so werdet ihr in dem Lande sicher wohnen können.

19. Das Land wird seine Früchte hergeben, und ihr werdet zur Genüge zu essen haben, und sicher wohnen können.

20. Ihr werdet vielleicht sagen: Was sollen wir denn im siebenten Jahr essen? Wir sollen ja nicht aussäen, und die Erndte nicht einbringen.

21. So will ich aber meinen Segen verheißen im sechsten Jahre, daß es eine Erndte hervorbringe auf drei Jahre.

22. Wenn ihr das achte Jahr wieder aussäet, sollt ihr noch von der alten Erndte zehren; bis im neunten Jahre die Frucht davon einkommt, sollt ihr noch von der alten Frucht zehren.

23. Grundstücke sollen nicht auf ewig verkauft werden; denn das Land ist mein, ihr aber seid nur Fremdlinge und Geduldete auf meinem Boden.

24. In dem ganzen Lande, das euer Eigenthum ist, soll bei Grundstücken das Wiedereinlösen statt finden.

25. Wenn dein Bruder von Vermögen kommt, und von seinem Eigenthum verkauft; so kann sein nächster Verwandter kommen, und das wieder einlösen, was sein Bruder verkauft hat.

26. Hat Jemand keinen Wiedereinlöser, er selbst aber kommt wieder zu Vermögen, und erwirbt so viel, als zum wiedereinlösen nöthig ist;

27. So soll er die Jahre seit dem Verkauf abrechnen, den Überrest demjenigen erstatten, dem er es verkauft hat, und wieder zu seinem Eigenthume gelangen.

28. Ist er nicht vermögend ihm wiederzubezahlen, so bleibt das verkaufte Land in den Händen des Käufers bis zum Jobeljahr; im Jobeljahr aber wird es wieder frei, und er gelangt wieder zu seinem Eigenthume.

29. Wenn Jemand ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt verkauft, so dauert das Wiedereinlösungsrecht das ganze Jahr nach dem Verkauf; ein völliges Jahr soll es wieder eingelöst werden können.

30. Wird es aber innerhalb eines völligen Jahrs nicht eingelöst, so bleibt das Haus in der ummauerten Stadt dem Käufer für seine Nachkommen auf ewig, und wird im Jobeljahr nicht frei.

31. Häuser auf Dörfern, die mit keiner Mauer umgeben sind, werden zu Ackerstücken gerechnet; es findet Wiedereinlösung statt, und im Jobel wird das Verkaufte frei.

32. Was die Städte der Levijjim betrifft, nämlich die Häuser in ihren Eigenthumsstädten, so sollen die Levijjim ein ewiges Einlösungsrecht haben.

33. Wenn Jemand von den Levijjim selbst etwas einlöst, so wird das verkaufte Haus und die Eigenthumsstadt im Jobel wieder frei; denn die Häuser in den Städten der Levijjim sind ihr Eigenthum unter den Kindern Jisraels.

34. Ein Feld, das in der Nähe an ihren Städten liegt, soll gar nicht verkauft werden können, sondern ihr ewiges Eigenthum bleiben.

35. Wenn dein Bruder neben dir abkommt, und seine Hand sinken läßt; so sollst du ihn unterstützen, daß auch der Fremde und Geduldete bei dir leben möge.

36. Du sollst weder Zins noch Überschuß von ihm nehmen, sondern dich vor deinem Gotte fürchten, und deinen Bruder neben dir leben lassen.

37. Gieb ihm dein Geld nicht auf Zins, und deinen Mundvorrath nicht auf Überschuß.

38. Ich bin der Ewige, euer Gott, der euch aus dem Lande Mizrajim geführt, euch das Land Kenaan einzugeben, und euer Gott zu seyn.

39. Wenn dein Bruder neben dir verarmt, und sich dir verkauft, so sollst du ihn nicht wie einen Leibeignen arbeiten lassen.

40. Wie ein Taglöhner, ein geduldeter Häusling mag er bei dir seyn, und bis zum Jobeljahr dienen.

41. Alsdann aber zieht er mit seinen Kindern von dir weg, kehrt zu seinem Geschlechte zurück, und gelangt wieder zum Eigenthum seiner Eltern.

42. Denn sie sind meine Knechte, da ich sie aus Mizrajim geführt habe; sie müssen nicht wie Sklaven verkauft werden.

43. Du mußt nicht mit Härte über ihn herrschen, und dich vor deinem Gotte fürchten.

44. Knecht und Magd, die völlig dir leibeigen, kannst du von den Völkern, die um euch herum wohnen: aus ihnen kannst du Knecht und Magd kaufen.

45. Auch aus den Kindern der Geduldeten, die sich bei euch aufhalten: aus ihnen könnt ihr kaufen; und aus ihrem Geschlechte, das bei euch ist: das sie nämlich in eurem Lande gezeugt haben; diese können euer Eigenthum werden.

46. Ihr könnt sie auch euren Kindern als ein Erbgut hinterlassen, und also auf ewig als Sklaven gebrauchen; unter euren Brüdern, den Kindern Israels, aber soll einer über den andern nicht mit Strenge herrschen.

47. Wenn ein Fremder oder Geduldeter bei dir zu Vermögen kommt: dein Bruder aber kommt ab, und verkauft sich an den Fremden, der bei dir wohnt, oder an Einen, der von einer ausländischen Familie abstammt;

48. Nachdem er verkauft worden, findet das Einlösungsrecht statt: einer von seinen Brüdern löst ihn wieder ein;

49. Oder ein Vatersbruder, oder Vaterbrudersſohn, oder auch sonst ein Blutsverwandter aus seinem Geschlechte kann ihn einlösen: wie auch wenn er selbst zu Vermögen kommt, so löst er sich wieder ein.

50. Er rechnet alsdann mit dem Käufer von dem Jahre an, da er ihm verkauft worden, bis zum Jobel; und das Kaufgeld theilt er nach Anzahl der Jahre ein, als wenn er als ein Tagelöhner so lange hätte bei ihm seyn sollen.

51. Sind nun noch viele Jahre bis dahin, so muß er in eben dem Verhältnisse von seinem Kaufgelde als ein Lösegeld zurückgeben.

52. Sind aber nur wenig Jahre noch übrig bis zum Jobel, so wird es in Rechnung gebracht; nach den Jahren giebt er ihm Lösegeld.

53. Wie ein Dienstbote, den man auf Jahre miethet, soll er angesehn werden; du mußt nicht zugeben, daß er ihn vor deinen Augen mit Strenge beherrsche.

54. Wird er auf keine von diesen Arten ausgelöst, so geht er im Jobeljahr aus dem Dienst: er und seine Kinder mit ihm.

55. Denn die Kinder Israels sind mir leibeigen; meine Leibeigne sind sie, da ich sie aus Mizrajim geführt habe. Ich bin der Ewige, euer Gott!

Das 26ste Capitel.

1. Macht euch keine Götzen; errichtet euch kein Bild, kein Denkmal, und duldet in eurem Lande keinen Stein mit Bilderschrift zur Verehrung: denn ich bin der Ewige, euer Gott!

2. Beobachtet meine Feierzeiten, und habt Ehrfurcht vor meinem Heiligthume. Ich, der Ewige!

3. Wenn ihr nach meinen Gesetzen wandelt, meine Gebote beobachtet, und sie haltet;

4. So will ich immer den Regen zur rechten Zeit geben: der Boden soll sein Gewächs, und der Baum auf dem Felde seine Frucht hergeben.

5. Eure Dreschzeit soll bis an die Weinlese, und die Weinlese bis an die Aussaat reichen; ihr werdet Lebensmittel zur Genüge zu essen haben, und sicher in eurem Lande wohnen.

6. Ich werde nämlich eurem Lande Frieden geben: so daß ihr liegt, und Niemand euch störe. Das reißende Gewild will ich aus eurem Lande ausrotten, und kein Kriegsschwerdt durch euer Land ziehn lassen.

7. Euren Feinden werdet ihr vielmehr nachsetzen, und sie sollen vor eurem Schwerdte hinfallen.

8. Fünf von euch sollen ihrer hundert, und hundert von euch zehntausend in die Flucht treiben: so sollen eure Feinde vor eurem Schwerdte hinfallen!

9. Ich werde mich zu euch wenden: euch fruchtbar machen, euch vermehren, und meinen Bund mit euch halten.

10. Ihr werdet alsdann den Überfluß von vielen Jahren genießen, und das Alte immer vor dem Neuen wegzuräumen haben.

11. Ich will meine Residenz unter euch aufschlagen, und mein Wesen soll an euch kein Mißfallen haben.

12. Ich werde unter euch herumwandeln, euer Gott seyn, und ihr sollt meine Nation seyn.

13. Ich bin der Ewige, euer Gott, der euch aus dem Lande Mizrajim geführt, nicht länger ihre Knechte zu seyn; der die Stangen eures Joches zerbrochen, und gemacht hat, daß ihr aufrecht gehen könnt.

14. Wenn ihr mir aber nicht gehorcht, und haltet alle diese Gebote nicht;

15. Wenn ihr meine Gesetze verachtet, und an meinen Rechten einen solchen Widerwillen habt, daß ihr alle meine Gebote nicht haltet, und den Bund mit mir brecht:

16. So will ich auch solches gegen euch thun, und mit Entsetzen über euch bestellen auszehrendes Fieber und hitzige Krankheit, welche die Augen nach Genesung schmachten lassen, und das Gemüth betrüben. Ihr werdet vergeblich euren Saamen säen, denn eure Feinde werden den Genuß haben.

17. Ich will meinen Zorn wider euch richten, daß ihr geschlagen werdet von euren Feinden; eure Hasser werden über euch Gewalt ausüben, ihr werdet fliehn, da euch Niemand verfolgt.

18. Werdet ihr mir alsdann noch nicht gehorchen, so werde ich fortfahren euch, wegen eurer Sünden, siebenfach zu züchtigen;

19. Bis ich endlich euren trotzigen Hochmuth gebrochen. Den Himmel werde ich euch wie Eisen, und die Erde wie Erz seyn lassen.

20. Eure Kraft soll vergebens verschwendet werden; denn euer Boden soll sein Gewächs, und der Baum des Landes seine Frucht nicht hergeben.

21. Wandelt ihr mir zuwider, und wollt mir nicht gehorchen; so lege ich euch immer mehr siebenfach Plage auf, um eurer Sünden willen.

22. Die wilden Thiere lasse ich über euch los: die sollen euch kinderlos machen, euer Vieh auffressen, und euch selbst aufreiben, daß eure Heerstraßen öde werden.

23. Wenn ihr dadurch noch nicht gezüchtigt werdet, und mir immer noch zuwider wandelt;

24. So werde auch ich fortfahren euch zuwider zu wandeln, auch ich fortfahren euch, wegen eurer Sünden, siebenfach zu plagen.

25. Ich werde das Racheschwerdt über euch bringen, das den Bund rächen soll: so daß ihr werdet in die festen Plätze ziehn müssen; daselbst werde ich die Pest unter euch senden, daß ihr euren Feinden dennoch in die Hände fallen müsset.

26. Werde ich euren Brodtstab zerbrechen*), so sollen zehn Weiber euer Brodt in Einem Ofen backen, und das Brodt nach dem Gewichte heim bringen: und ihr werdet essen und nicht satt werden.

27. Gehorcht ihr mir dennoch nicht, und wandelt mir zuwider;

28. So will ich euch im Zorn entgegen wandeln, ich will euch züchtigen, siebenfach, wegen eurer Sünden.

29. Ihr sollt das Fleisch eurer Söhne verzehren, und das Fleisch eurer Töchter verzehren.

30. Ich werde eure Götzenhöhn vertilgen, eure Sonnenbilder ausrotten, und eure Äser auf die Äser eurer Kothgötzen werfen; und mein Wesen wird Ekel an euch haben.

31. Ich werde eure Städte wüste machen, eure Heiligthümer zerstören, und eure lieblichen Gerüche nicht riechen**).

32. Ja ich will das Land dergestalt zerstören, daß eure Feinde selbst, die es besitzen werden, sich darüber entsetzen sollen.

33. Euch aber will ich unter die Völker zerstreuen, und das Schwerdt hinter euch ausziehn. Wenn dann euer Land wird wüste, und eure Städte öde seyn;

34. So wird das Land seine Feierzeiten erstatten: so lange es nämlich wüste seyn, und ihr euch in dem Lande eurer Feinde aufhalten werdet. Da wird das Land feiern, und seine Feierzeiten erstatten.

35. So lange es verwüstet liegen wird, wird es feiern: dafür, daß es eure Feierzeiten nicht gehalten hat, so lange ihr darin gewohnt.

36. Was diejenigen betrifft, die von euch über bleiben, so will ich ihnen Feigheit in das Herz legen in den Ländern ihrer

---

*) d. h. Hungersnoth unter euch senden. Anm. Mos. Mend.'s.

**) d. h. nicht annehmen. Anm. dess.

Feinde. Die Stimme eines rauschenden Blattes wird sie verfolgen; und sie werden fliehen, wie man das Schwerdt flieht, und fallen, da sie Niemand verfolgt.

37. Einer soll über den Andern stürzen, als wenn das Schwerdt hinter ihm wäre, da doch Niemand nachsetzt. Ihr werdet kein Aufkommen haben vor euren Feinden;

38. Unter den Völkern werdet ihr umkommen, das Land eurer Feinde wird euch verzehren.

39. Die Übrigen von euch werden zum Theil durch eigne Sünde hinschwinden, in dem Lande eurer Feinde, so wie auch zum Theil durch die Sünde ihrer Eltern mit ihnen hinschwinden.

40. Alsdann werden sie ihre und ihrer Eltern Sünde bekennen, daß sie treulos an mir gehandelt, und mir zuwider gewandelt haben.

41. Wenn ich alsdann auch ihnen zuwider wandeln, und sie in Feindes Land bringen werde; so wird ihr verstocktes Herz schon gedemüthigt werden, und sie für ihre Sünde genugthun.

42. Ich aber werde an meinen Bund mit Jakob, und an meinen Bund mit Jizchak, und an meinen Bund mit Abraham denken, und das Land bedenken.

43. Denn das Land wird von ihnen verlassen seyn, damit es für die Feierzeiten genugthue, so lange sie es wüste liegen lassen, und damit sie selbst für ihre Sünden genugthun; alldieweil und in so fern sie meine Rechte verworfen haben, und meiner Gesetze überdrüssig worden sind.

44. Allein auch alsdann, wenn sie sich schon im Lande ihrer Feinde aufhalten; werde ich sie deswegen nicht verwerfen, auch ihrer nicht überdrüssig werden, sie aufzureiben, meinen Bund mit ihnen völlig aufzuheben: denn ich bleibe der Ewige, ihr Gott.

45. Daher werde ich des Freundschaftsbunds *) mit ihren Vorfahren allezeit gedenken, so wie ich sie vor dem Angesicht der Völker aus Mizrajim geführt habe, um ihr Gott zu seyn. Ich, der Ewige!

46. Dieses sind die Gesetze, Rechte, und Lehren, die der Ewige auf dem Berge Sinai durch Moscheh gegeben: als einen Bund zwischen ihm und den Kindern Israels.

---

*) bei Mendelssohn: den Freundschaftsbund.

Das 27ste Capitel.

1. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:
2. Rede mit den Kindern Jisraels, und sage ihnen: Wenn Jemand ein besondres Gelübde thut, die Schätzung gewisser Personen, dem Ewigen zu Ehren, von seinem Vermögen auszusetzen:
3. Betrifft die Schätzung eine Mannsperson vom zwanzigsten bis zum sechzigsten Jahre; so wird die Schätzung auf funfzig Schekel Silber gesetzt, nach dem Schekel des Heiligthums.
4. Ist es aber eine Frauensperson, so wird die Schätzung auf dreißig Schekel gesetzt.
5. Wenn die Person zwischen fünf Jahr und zwanzig Jahr *) alt ist, so wird die Schätzung der Mannsperson auf zwanzig Schekalim, und der Frauensperson auf zehn Schekalim gesetzt.
6. Ist sie aber von einem Monat bis fünf Jahr **), so wird die Schätzung der Mannsperson auf fünf Schekalim Silber, die Schätzung der Frauensperson aber auf drei Schekalim gesetzt.
7. Ist die Person von sechzig Jahren oder darüber, so wird die Schätzung einer Mannsperson auf funfzehn Schekel und einer Frauensperson auf zehn Schekalim gesetzt.
8. Ist er aber zu unvermögend, diese Schätzung zu bezahlen; so stelle man die Person vor den Priester, daß sie der Priester schätze: nach dem Vermögen des Gelobenden soll der Priester schätzen.
9. Ist es ein Vieh, welches man dem Ewigen zu Ehren opfern darf; so soll dasjenige Stück, welches er dem Ewigen zu Ehren hingegeben, selbst heilig seyn.
10. Er darf es nicht verwechseln oder vertauschen: weder das gute mit einem schlechten, noch das schlechte mit einem guten. Wenn er aber ein Stück Vieh mit dem andern vertauscht, so soll es selbst nebst dem dafür gegebnen Stücke heilig seyn.

---

*) bei Mend.: zwischen fünf Jahren und zwanzig Jahren.
**) bei Mend.: Jahren.

11. Ist es aber ein Stück unreines Vieh, das man dem Ewigen zu Ehren nicht zum Opfer bringen darf, so soll man das Vieh vor den Priester bringen.

12. Der Priester soll es schätzen, wie gut oder schlecht es sei. Bei der Schätzung des Priesters soll es bleiben.

13. Will er es alsdann loskaufen, so muß er zu der Schätzung den fünften Theil hinzulegen.

14. Wenn Jemand sein Haus als ein Heiligthum, dem Ewigen zu Ehren, widmet; so soll es der Priester schätzen, wie gut oder schlecht es sei. Wie der Priester es schätzt, so soll es bleiben.

15. Will der Heiligende sein Haus loskaufen, so muß er den fünften Theil der Schätzung noch hinzulegen: alsdann ist es wieder sein.

16. Wenn Jemand von seinem erbeigenthümlichen Felde ein Stück dem Ewigen zu Ehren heiligt, so richtet sich die Schätzung nach der Aussaat: die Aussaat von einem Chomer Gersten für funfzig Schekel Silber.

17. Hat er sein Feld gleich nach dem Jobeljahr geheiligt, so bleibt es bei dieser Schätzung.

18. Hat er es später nach dem Jobeljahr geheiligt, so rechnet der Priester das Geld nach den Jahren, die noch bis zum Jobeljahr übrig sind: und also geht von der Schätzung etwas ab.

19. Wenn nun derjenige, der das Feld geheiligt hat, es wieder einlösen will, so muß er den fünften Theil der Schätzung noch hinzuthun: alsdann bleibt es ihm.

20. Löst er es aber nicht ein, oder man verkauft das Feld an einen Andern, so kann es nicht mehr eingelöst werden.

21. Wenn also das Feld im Jobeljahr wieder frei wird, so ist es dem Ewigen heilig, wie ein Feld der Verbannung *); dem Priester soll dieses als sein Eigenthum zufallen.

22. Hat er aber dem Ewigen zu Ehren ein Feld geheiligt, das er gekauft hat, und nicht sein Erbeigenthum ist;

23. So rechnet ihm der Priester die Summe der Schätzung bis zum Jobeljahr, und er giebt diese Schätzung also gleich, als ein Heiligthum dem Ewigen zu Ehren.

*) Nämlich wie ein Feld, das man völlig hingegeben hat; wovon weiter vorkommen wird. Anm. Moses Mendelssohn's.

24. Im Jobeljahr aber fällt das Feld wieder demjenigen zu, von welchem er es gekauft hat, nämlich dessen eigenthümliches Grundstück es ist.

25. Alle Schätzungen geschehn nach dem Schekel des Heiligthums, zwanzig Gerah auf jeden Schekel gerechnet.

26. Das erstgeborne Stück, welches durch die Erstgeburt dem Ewigen gewidmet ist, kann Niemand heiligen; es sei Rind- oder kleines Vieh, so gehört es ohnehin dem Ewigen.

27. Ist es ein unreines Vieh, so wird es um den Schätzungspreis losgekauft: man legt aber den fünften Theil dazu; wird es aber nicht eingelöst, so kann man es für den Schätzungspreis verkaufen.

28. Alles verbannte aber, welches Jemand dem Ewigen zu Ehren, an Menschen, Vieh oder eigenthümlichem Grundstück, als verbanntes Gut widmet; soll weder verkauft noch eingelöst werden. Alles verbannte ist ein Heiligthum der ersten Classe, und ist des Ewigen.

29. Ein jeder Mensch, der als ein Verbannter verurtheilt worden, kann nicht losgekauft werden, sondern muß sterben.

30. Alle Zehnten des Landes von Saat und Baumfrüchten sind des Ewigen: als ein Heiligthum, dem Ewigen zu Ehren.

31. Will Jemand von seinem Zehnten etwas loskaufen, so muß er den fünften Theil hinzusetzen.

32. Die Zehnten von Rindvieh und Kleinvieh, so wie es unter dem Stabe durchgeht, soll das zehnte Stück dem Ewigen geheiligt seyn.

33. Man soll keinen Unterschied machen zwischen gutem und schlechtem, und nichts umtauschen; tauscht man es aber um, so muß es selbst, und das dafür getauschte Stück heilig bleiben, und nicht losgekauft werden.

34. Dieses sind die Gebote, welche der Ewige am Berge Sinai dem Moscheh für die Kinder Israels aufgetragen.

Das vierte Buch Mose.

Das vierte Buch Mose.

Das 1te Capitel.

1. Am ersten Tage des zweiten Monats, im zweiten Jahre ihres Auszugs aus Mizrajim, redete der Ewige mit Moscheh, in der Wüste Sinai im Stiftsgezelte, und sprach:
2. Nehmt die Summe der ganzen Gemeine der Kinder Jisraels auf, nach ihren Geschlechtern und Familien, mit Anzeige der Namen: alles männliche, Haupt für Haupt.
3. Von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann in Jisrael, sollt ihr mustern, du und Aharon, nach ihren Heeren.
4. Von jedem Stamme soll euch ein Mann in diesem Geschäfte beistehn: ein Mann, der das Haupt seiner Familie ist.
5. Dieses sind die Namen der Männer, die euch beistehn sollen: vom Stamme Reuben: Elizur, Sohn Schedeur;
6. Vom Stamme Schimon: Schlumiel, Sohn Zurischaddai;
7. Vom Stamme Jehudah: Nachschon, Sohn Amminadab;
8. Vom Stamme Jissaschar: Nethanel, Sohn Zuar;
9. Vom Stamme Sebulun: Eliab, Sohn Chelon;
10. Von den Kindern Josephs, von Ephrajim: Elischama, Sohn Ammihud; von Menaschscheh: Gamliel, Sohn Pedahzur;
11. Vom Stamme Binjamin: Abidan, Sohn Gidoni;

12. Vom Stamme Dan: Achieser, Sohn Ammischaddai;
13. Vom Stamme Ascher: Pagiel, Sohn Ochran;
14. Vom Stamme Gad: Eljasaph, Sohn Deuel;
15. Vom Stamme Naphthali: Achira, Sohn Enan.
16. Dieses sind die Verordneten der Gemeine, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme: sie waren die Häupter der Nation.
17. Moscheh und Aharon nahmen also die Männer, die mit Namen hier benannt worden, zu Hülfe;
18. Ließen die ganze Gemeine, am ersten Tage des zweiten Monats, zusammenkommen: daß sie sich angeben nach ihren Geschlechtern und Familien, mit Anzeige ihrer Namen von zwanzig Jahren an und darüber, Haupt für Haupt.
19. So wie der Ewige dem Moscheh befohlen hatte, also musterte er sie in der Wüste Sinai.
20. Da waren die Nachkommen Reubens, des Erstgebornen Jisraels; nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien, mit Anzeige der Namen: Haupt für Haupt, alles männliche von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;
21. Die Gemusterten vom Stamme Reuben sechs und vierzig tausend fünfhundert.
22. Von den Nachkommen Schimons nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien, die Gemusterten mit Anzeige der Namen: Haupt für Haupt, alles männliche von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;
23. Die Gemusterten vom Stamme Schimon neun und funfzig tausend dreihundert.
24. Von den Nachkommen Gads nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;
25. Die Gemusterten vom Stamme Gad fünf und vierzig tausend sechshundert und funfzig.
26. Von den Nachkommen Jehudah's nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;
27. Die Gemusterten vom Stamme Jehudah vier und siebenzig tausend sechshundert.
28. Von den Nachkommen Jissaschars nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

29. Die Gemusterten vom Stamme Issaschar vier und funfzig tausend vierhundert.

30. Von den Nachkommen Sebuluns nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

31. Die Gemusterten vom Stamme Sebulun sieben und funfzig tausend vierhundert.

32. Von den Nachkommen Josephs: von den Kindern Ephrajims nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

33. Die Gemusterten vom Stamme Ephrajim vierzigtausend fünfhundert.

34. Von den Nachkommen Menaschscheh's nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

35. Die Gemusterten vom Stamme Menaschscheh zwei und dreißig tausend zweihundert.

36. Von den Nachkommen Binjamins nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

37. Die Gemusterten vom Stamme Binjamin fünf und dreißig tausend vierhundert.

38. Von den Nachkommen Dans nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

39. Die Gemusterten vom Stamme Dan zwei und sechzig tausend siebenhundert.

40. Von den Nachkommen Aschers nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

41. Die Gemusterten vom Stamme Ascher ein und vierzig tausend fünfhundert.

42. Von den Nachkommen Naphthali's nach ihrer Herkunft, Geschlechtern und Familien: mit Anzeige der Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, was Dienst thun kann;

43. Die Gemusterten vom Stamme Naphthali drei und funfzig tausend vierhundert.

44. Dieses sind die Musterungen, die Moscheh und Aharon

nebst den zwölf Fürsten Israels, von jeder Familie einem, vorgenommen.

45. Also waren alle Gemusterten der Kinder Israels nach ihren Familien, von zwanzig Jahren an und darüber, was in Israel Dienst zu thun taugt:

46. Alle diese Gemusterten zusammen waren sechshundert und drei tausend fünfhundert und funfzig.

47. Die Levijjim aber, nach ihren Familien, sind unter ihnen nicht mit gemustert worden.

48. Denn der Ewige hatte zu Moscheh gesagt, wie folgt:

49. Den Stamm Levi allein sollst du nicht mustern, und ihre Anzahl nicht aufnehmen unter den Kindern Israels.

50. Du sollst hingegen den Levijjim das Amt auftragen über die Wohnung des Zeugnisses, über alle Geräthe derselben, und alles, was dazu gehört. Sie sollen die Wohnung und alles dazu gehörige Geräthe tragen, ihre Dienste verrichten, und sich um die Wohnung lagern.

51. Wenn die Wohnung fortgebracht wird, sollen die Levijjim sie auseinandernehmen; und wenn sie irgendwo bleiben soll, müssen die Levijjim sie aufschlagen; ein Gemeiner, der hinzutritt, soll des Todes seyn.

52. Die Kinder Israels sollen sich lagern, Jedermann bei seiner Truppe und bei seiner Fahne, nach ihren Heeren.

53. Die Levijjim aber sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses herumlagern, damit kein Zorn auf die Kinder Israels komme. Die Levijjim sollen die Geschäfte bei der Wohnung des Zeugnisses zu versorgen haben.

54. Die Kinder Israels thaten also; wie der Ewige Moscheh befohlen hatte, so thaten sie.

Das 2te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh und Aharon, und sprach:

2. Jedermann von den Kindern Israels soll sich bei seiner Fahne, nach dem Zeichen seiner Familie, halten. In einiger Entfernung sollen sie sich um das Stiftszelt herumlagern.

3. Gegen Morgen- und Sonnenaufgang lagern sich, die zur Fahne des Lagers Jehudah gehören, nach ihren Heeren; der Stammfürst der Kinder Jehudah Nachschon, Sohn Amminadab.

4. Sein Heer, nämlich seine Gemusterten, waren an der Zahl vier und siebenzig tausend sechshundert.

5. Neben ihm liegen die zum Stamme Issaschars gehören; der Stammfürst der Kinder Issaschars Nethanel, Sohn Zuar;

6. Sein Heer, nämlich seine Gemusterten, an der Zahl vier und funfzig tausend vierhundert.

7. Sodann der Stamm Sebulun: der Stammfürst der Kinder Sebulun Eliab, Sohn Chelon;

8. Sein Heer, nämlich seine Gemusterten, an der Zahl sieben und funfzig tausend vierhundert.

9. Alle Gemusterten des Lagers Jehudah, an der Zahl hundert sechs und achtzig tausend vierhundert, nach ihren Heeren. Diese sollen beim Zuge die ersten seyn.

10. Die Fahne des Lagers Reuben lagert sich gegen Mittag nach ihren Heeren: der Stammfürst der Kinder Reuben Elizur, Sohn Schedeur;

11. Sein Heer, nämlich seine Gemusterten, an der Zahl sechs und vierzig tausend fünfhundert.

12. Neben ihm lagern sich der Stamm Schimon: der Stammfürst der Kinder Schimon Schlumiel, Sohn Zurischaddai;

13. Sein Heer, nämlich die Gemusterten, an der Zahl neun und funfzig tausend dreihundert;

14. Und der Stamm Gad: der Stammfürst der Kinder Gad Eljasaph, Sohn Reuel*);

15. Sein Heer, nämlich die Gemusterten desselben, an der Zahl fünf und vierzig tausend sechshundert und funfzig.

16. Alle Gemusterten des Lagers Reuben, an der Zahl hundert ein und funfzig tausend vierhundert und funfzig, nach ihren Heeren: sie sollen beim Zuge die zweiten seyn.

---

*) Wir machen auf den Widerspruch aufmerksam, daß diese Person hier Reuel und in Cap. 1 v. 14, so wie 7, 42 u. 47; 10, 20 Deuel genannt wird; Mendelssohn, Heinemann, Luther haben mit den meisten hebräischen Texten diese Variation beibehalten.

17. Hierauf zieht das Stiftszelt, nämlich das Lager der Levijjim, mitten in den Lagern. So wie sie liegen, so sollen sie ziehn: jeder an seinem Orte, unter ihren Fahnen.

18. Die Fahne des Lagers Ephrajim, nach ihren Heeren, lagern sich gegen Abend: der Stammfürst der Kinder Ephrajim Elischama, Sohn Ammihud;

19. Sein Heer, nämlich die Gemusterten desselben, an der Zahl vierzigtausend fünfhundert.

20. Neben ihm der Stamm Menaschscheh: der Stammfürst der Kinder Menaschscheh Gamliel, Sohn Pedahzur;

21. Sein Heer, nämlich die Gemusterten desselben, an der Zahl zwei und dreißig tausend zweihundert;

22. Und der Stamm Binjamin: der Stammfürst der Kinder Binjamin Abidan, Sohn Gidoni;

23. Sein Heer, nämlich die Gemusterten desselben, an der Zahl fünf und dreißig tausend vierhundert.

24. Alle Gemusterten des Lagers Ephrajim hundert und acht tausend einhundert, nach ihren Heeren: diese sind beim Zuge die dritten.

25. Die Fahne des Lagers Dan lagert sich gegen Mitternacht, nach ihren Heeren: der Stammfürst der Kinder Dan Achieser, Sohn Ammischaddai;

26. Sein Heer, nämlich die Gemusterten desselben, an der Zahl zwei und sechzig tausend siebenhundert.

27. Neben ihm lagern sich: der Stamm Ascher: der Stammfürst der Kinder Ascher Pagiel, Sohn Ochran;

28. Sein Heer, nämlich die Gemusterten desselben, an der Zahl ein und vierzig tausend fünfhundert;

29. Und der Stamm Naphthali: der Stammfürst der Kinder Naphthali: Achira, Sohn Enan;

30. Sein Heer, nämlich die Gemusterten desselben, an der Zahl drei und funfzig tausend vierhundert:

31. Alle Gemusterten des Lagers Dan an der Zahl hundert sieben und funfzig tausend sechshundert. Diese sind beim Zuge unter ihren Fahnen die letzten.

32. Dieses sind die Musterungen der Kinder Jisrael nach ihren Familien: alle Gemusterten der Lager nach ihren Heeren zusammen an der Zahl sechshundert und drei tausend fünfhundert und funfzig.

33. Die Levijjim sind nicht mit gemustert worden, so wie der Ewige Moscheh befohlen hatte.

34. Die Kinder Jisraels thaten alles; wie der Ewige Moscheh befohlen hatte, so lagerten sie sich unter ihren Fahnen, und so zogen sie aus: jeder nach seinem Geschlechte und bei seiner Familie.

Das 3te Capitel.

1. Folgendes sind die Geschlechtsregister Aharons und Moscheh's, zu der Zeit, da der Ewige mit Moscheh redete auf dem Berge Sinai.

2. Dieses sind die Namen der Söhne Aharon: der Erstgeborne Nadab, sodann Abihu, Elasar und Ithamar;

3. Dieses sind die Namen der Kinder Aharons, die zu Priestern gesalbt waren, die er nämlich zum Priesteramte eingesetzt.

4. Es starben aber Nadab und Abihu vor dem Ewigen, als sie vor ihm in der Wüste Sinai gemeines Feuer brachten; und hinterließen keine Kinder. Elasar und Ithamar verwalteten also das Priesteramt unter ihrem Vater Aharon.

5. Nun redete der Ewige mit Moscheh, und sprach:

6. Laß den Stamm Levi herzutreten, und stelle ihn vor den Priester Aharon, daß sie ihm dienen.

7. Sie sollen sein Geschäft und das Geschäft der ganzen Gemeine vor dem Stiftszelte verrichten, und den Dienst bei der Wohnung versehn;

8. Alles Geräthe des Stiftszelts in Obacht nehmen, und an der Stelle der Kinder Jisraels das Geschäft übernehmen, den Dienst bei der Wohnung zu versehn.

9. Die Levijjim sollst du dem Aharon und seinen Söhnen zuordnen; sie sollen ihm von den Kindern Jisraels, als geschenkt, zugeordnet seyn.

10. Aharon und seinen Söhnen aber sollst du das Amt auftragen, daß sie das Priesterthum wahrnehmen. Ein Gemeiner, der hinzutritt, soll des Todes seyn.

11. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

12. Meinerseits habe ich die Levijjim aus den Kindern Jisraels genommen anstatt alles erstgebornen, der ersten Leibesfrucht unter den Kindern Jisraels, so daß die Levijjim mir gehören.

13. Denn mir gehört alles erstgeborne. Als ich im Lande Mizrajim alles erstgeborne schlug, habe ich mir alles erstgeborne in Jisrael, vom Menschen bis zum Vieh, geheiligt; sie sind also mein. Ich, der Ewige!

14. Weiter redete der Ewige mit Moscheh in der Wüste Sinai und sprach:

15. Mustere die Kinder Levi nach ihren Familien und Geschlechtern; alles männliche von einem Monat an und darüber sollst du mustern.

16. Moscheh musterte sie auf den Befehl des Ewigen, wie ihm geboten worden.

17. Dieses waren die Kinder Levi mit Namen: Gerschon, Kehath und Merari.

18. Die Namen der Kinder Gerschon nach ihren Geschlechtern waren: Libni und Schimi.

19. Die Namen der Kinder Kehath nach ihren Geschlechtern waren: Amram, Jizhar, Chebron und Ussiel;

20. Die Kinder Merari nach ihren Geschlechtern: Machli und Muschi. Dieses sind die Geschlechter des Stammes Levi, nach ihren Familien.

21. Von Gerschon kam das Libnische und Schimische Geschlecht; dieses sind die Gerschonschen Geschlechter.

22. Sie wurden gemustert, nach der Zahl: nämlich alles männliche von einem Monat und darüber; und der Gemusterten waren siebentausend und fünfhundert.

23. Die Gerschonschen Geschlechter lagern sich hinter der Wohnung gegen Abend.

24. Das Familienhaupt der Gerschoner war Eljasaph, Sohn Lael.

25. Ihre Hut bei dem Stiftszelte war: die Teppiche der Wohnung und des Zelts, die Decken desselben, und der Vorhang, vor dem Eingange des Stiftszelts;

26. Die Umhänge des Vorhofs und die Decke am Eingange des Vorhofs, der die Wohnung und den Altar einschließt: nebst allen Stricken, die zu seinem Dienste gehören.

27. Von Kehath kam das Amramische, Izharsche, Chebronsche und Ussielsche Geschlecht. Dieses sind die Kehathschen Geschlechter;

28. Alles männliche von einem Monat an und darüber achttausend und sechshundert, die beim Heiligthum den Dienst versahn.

29. Die Geschlechter der Kinder Kehath lagern sich auf der Seite der Wohnung gegen Mittag.

30. Das Familienhaupt der Kehathschen Geschlechter war Elizaphan, Sohn Ussiel.

31. Ihrer Hut wird anvertraut: die Lade, der Tisch, die Leuchter, die Altäre, und die heiligen Geräthe, die zum Dienst gebraucht werden; der innere Vorhang und was dazu gebraucht wird.

32. Das Oberhaupt aller Familienhäupter des Stammes Levi war Elasar, Sohn des Priesters Aharon: über diejenigen, welche den Dienst beim Heiligthume zu versehn verordnet waren.

33. Von Merari kommt das Machli'sche und das Muschi'sche Geschlecht. Dieses sind die Merari'schen Geschlechter;

34. Ihre Musterung, alles männliche von einem Monat an und darüber, an der Zahl sechstausend und zweihundert.

35. Das Familienhaupt der Merari'schen Geschlechter war: Zuriel, Sohn Abichajil; sie lagern sich auf der Seite der Wohnung gegen Mitternacht.

36. Das Amt und die Hut der Kinder Merari war: die Bretter der Wohnung, die Riegel, Säulen, Füße und übrigen Geräthe, und was zu seinem Dienst gehört;

37. Die Säulen des Vorhofs umher, die Füße, Nägel, Stricke.

38. Vor der Wohnung, nämlich auf der Morgenseite des Stiftszelts, lagern *) Moscheh, Aharon und seine Söhne, welche das Amt des Heiligthums zu verwalten hatten, im Namen der Kinder Jisraels. Ein Gemeiner, der hinzutritt, soll des Todes seyn.

39. Alle Musterungen der Levijim, die Moscheh und Aharon, auf Befehl des Ewigen, gemustert hatten: alles männliche von einem Monat an und darüber; waren zwei und zwanzig tausend.

40. Der Ewige sprach zu Moscheh: mustere alles erstgeborne, männliches Geschlechts, bei den Kindern Jisraels, von

*) Bei Mendelssohn steht verdruckt: lagen.

einem Monat an und darüber, und nimm Anzahl und Namen auf;

41. Und sondre mir, dem Ewigen, die Levijjim aus, statt alles erstgebornen bei den Kindern Jisraels; und das Vieh der Levijjim statt alles erstgebornen beim Vieh der Kinder Jisraels.

42. Moscheh musterte, wie ihm der Ewige befohlen, alles erstgeborne bei den Kindern Jisraels.

43. Da war alles erstgeborne männliches Geschlechts, mit Anzeigung der Namen, von einem Monat an und darüber, an der Zahl zwei und zwanzig tausend zweihundert drei und siebenzig.

44. Da redete der Ewige mit Moscheh, und sprach:

45. Nimm die Levijjim statt alles erstgebornen bei den Kindern Jisraels, und das Vieh der Levijjim statt ihres Viehes, und laß die Levijjim mir eigen seyn. Ich, der Ewige!

46. Zum Lösegeld der zweihundert drei und siebenzig Erstgebornen bei den Kindern Jisraels, die mehr sind als die Levijjim,

47. Nimm für jedes Haupt fünf Schekalim: nach dem Gewichte des Heiligthums, den Schekel zu zwanzig Gerach.

48. Dieses Geld giebst du dem Aharon und seinen Söhnen, als ein Lösegeld für die Überzähligen unter jenen.

49. Moscheh nahm das Silber zum Lösegeld von den Überzähligen, über die durch die Levijjim Ausgelösten.

50. Von den Erstgebornen der Kinder Jisraels nahm er das Silber: nämlich tausend dreihundert fünf und sechzig Schekel, nach dem Gewichte des Heiligthums.

51. Dieses Silber, das ein Lösegeld war, gab Moscheh dem Aharon und seinen Söhnen: auf Befehl des Ewigen, wie der Ewige Moscheh geboten hatte.

Das 4te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh und Aharon, und sprach:

2. Nehmt die Anzahl der Kinder Kehath unter den Kindern Levi besonders auf, nach ihren Geschlechtern und Familien;

3. Von dreißig Jahren an und darüber, bis zum funfzigsten Jahre: wer zum Dienste tüchtig ist, beim Stiftszelte eine Verrichtung zu haben.

4. Dem Dienste der Kinder Kehath beim Stiftszelt soll das Allerheiligste anvertraut werden.

5. Aharon und seine Söhne kommen, wenn das Lager aufbrechen will: nehmen den innern Vorhang ab, bedecken damit die Lade des Zeugnisses;

6. Schlagen sie ferner ein in eine Decke von Thachaschfell, breiten oben darüber noch ein Tuch von dunkelblauer Wolle, und legen die Stangen an.

7. Über den Tisch zu den Schaubrodten breiten sie ein Tuch von dunkelblauer Wolle; legen die Schüsseln, Schalen, Stützen, und bedeckenden Haltröhren darauf: das tägliche Brodt aber soll auf dem Tische liegen;

8. Breiten darüber ein dunkelrothes Tuch, schlagen es in eine Decke von Thachaschfell ein, und legen die Stangen an;

9. Nehmen ein dunkelblaues Tuch: wickeln darein den Leuchter, die Lampen, die Zangen, die Aschgefäßlein, und alle Öhlgefäße, die dazu gebraucht werden;

10. Thun den Leuchter und alles Geräthe desselben in eine Decke von Thachaschfell, und legen es auf eine Trage.

11. Über den güldenen Altar breiten sie ein dunkelblaues Tuch, wickeln ihn in eine Decke von Thachaschfell, und legen die Stangen an;

12. Nehmen alles Dienstgeräthe, womit man im Heiligthum den Dienst versieht: legen es in ein dunkelblaues Tuch, wickeln solches ein in eine Decke von Thachaschfell, und legen es auf eine Trage.

13. Alsdann sollen sie die Asche vom Altar fegen, und ein purpurfarbenes Tuch darüber breiten;

14. Alle seine Gefäße darauf legen, mit welchen man auf demselben den Dienst versieht: Pfannen, Gabeln, Schaufeln, Becken, alles Geräthe des Altars; eine Bedeckung von Thachaschfell darüber breiten, und die Stangen anlegen.

15. Wenn das Lager aufbrechen soll, so muß Aharon und seine Söhne erst das Einwickeln des Heiligthums und aller heiligen Geräthe geendigt haben; hernach sollen die Kinder Kehath herbeikommen, um zu tragen: damit sie das Heiligthum nicht unmittelbar anrühren und sterben. Dieses ist das Tragegeschäft der Kinder Kehath beim Stiftszelte.

16. Elasar, Sohn des Priesters Aharon, hatte die Aufsicht über das Öhl zum leuchten, das Räucherwerk, das tägliche Opfer

und das Salböhl; außer der Oberaufsicht über die ganze Wohnung und was darinnen ist, das Heiligthum und seine Geräthe.

17. Ferner redete der Ewige mit Moscheh und Aharon, und sprach:

18. Laßt den Stamm der Kehathischen Geschlechter unter den Levijjim nicht verderben.

19. Thut dieses mit ihnen, damit sie erhalten werden, und nicht sterben, wenn sie dem Allerheiligsten sich nahen: Aharon und seine Söhne sollen zuerst hineingehn, und einem jeden seine Verrichtung und seine Last anweisen.

20. Sie aber laßt nicht hineingehn, zu schauen, wenn das Heiligthum eingehüllt wird; sie würden des Todes seyn.

21. Ferner redete der Ewige mit Moscheh, und sprach:

22. Nimm auch die Anzahl der Kinder Gerschon auf, nach ihren Familien und Geschlechtern.

23. Von dreißig Jahren an und darüber, bis zum funfzigsten Jahre, sollst du sie mustern: alles, was zum Dienste tüchtig ist, und Arbeit verrichten kann, beim Stiftszelte.

24. Dieses ist die Arbeit der Gerschonschen Geschlechter, was sie nämlich zu thun und zu tragen haben:

25. Sie tragen die Teppiche der Wohnung und des Stiftszelts, den Überzug und die oberste Decke von Thachaschfell, und den Vorhang vor dem Eingange des Stiftszelts;

26. Die Umhänge des Vorhofs, den Vorhang vor dem Eingange am Thore des Vorhofs, welcher die Wohnung und den Altar umgiebt, die Stricke, und alles Geräthe, das dazu gebraucht wird: was dabei zu thun ist, sollen sie verrichten.

27. Nach dem Befehle Aharons und seiner Söhne soll die Arbeit der Gerschonschen Kinder eingerichtet werden, was sie zu tragen und zu thun haben; und ihr sollt ihnen alles, was sie zu tragen haben, zur Hut anvertrauen.

28. Dieses ist die Verrichtung der Geschlechter der Gerschonschen Kinder beim Stiftszelte. Die Verwaltung steht unter der Aufsicht Ithamar, Sohnes des Priesters Aharon.

29. Die Kinder Merari sollst du mustern nach ihren Geschlechtern und Familien.

30. Von dreißig Jahren an und darüber, bis zum funfzigsten Jahre, sollst du sie mustern: was zum Dienste taugt, den Dienst des Stiftszelts zu verrichten.

31. Dieses ist ihre Verrichtung, was sie nämlich tragen, oder sonst beim Stiftszelte thun sollen: die Bretter der Wohnung, die Riegel, die Säulen und die Füße;

32. Die Säulen des Vorhofs umher, die Füße, Nägel und Stricke, nebst allen Geräthen, und was daran zu thun ist. Ihr müßt ihnen jedem namentlich das Geräthe anweisen, das er zu beobachten und zu tragen hat.

33. Dieses ist die Verrichtung der Geschlechter der Merari'schen Kinder beim Stiftszelte unter der Aufsicht des Ithamar, Sohnes des Priesters Aharon.

34. Moscheh, Aharon und die Fürsten der Gemeine musterten die Kehathischen Kinder nach ihren Geschlechtern und Familien;

35. Vom dreißigsten Jahre an und darüber, bis zum funfzigsten Jahre: was zum Dienste taugt, beim Stiftszelte etwas zu verrichten.

36. Die Anzahl der Gemusterten nach ihren Geschlechtern war zweitausend siebenhundert und funfzig.

37. So viel waren der Gemusterten der Kehathischen Geschlechter, die beim Stiftszelte Verrichtung hatten, welche Moscheh und Aharon, auf Befehl des Ewigen durch Moscheh, gemustert hatten.

38. Die Gemusterten der Kinder Gerschon, nach ihren Geschlechtern und Familien;

39. Vom dreißigsten Jahre an und darüber, bis zum funfzigsten Jahre: wer zum Dienste taugt, zur Arbeit beim Stiftszelte;

40. Diese Gemusterten, nach Geschlechtern und Familien, waren an der Zahl zweitausend sechshundert und dreißig.

41. So viel waren der Gemusterten vom Geschlechte der Kinder Gerschon, was beim Stiftszelte Verrichtung hatte, welche Moscheh und Aharon auf Befehl des Ewigen gemustert.

42. Die Gemusterten der Geschlechter der Merari'schen Kinder, nach Geschlechtern und Familien;

43. Vom dreißigsten Jahre an und darüber, bis zum funfzigsten Jahre: wer zum Dienste taugt, beim Stiftszelte Arbeit zu verrichten;

44. Diese Gemusterten, nach ihren Geschlechtern, waren an der Zahl dreitausend und zweihundert.

45. So viel waren der Gemusterten der Geschlechter der Merari'schen Kinder, welche Moscheh und Aharon, auf Befehl des Ewigen durch Moscheh, gemustert hatten.

46. Alle Gemusterten zusammen, die Moscheh, Aharon und die Fürsten Jisraels bei den Levijjim gemustert, nach ihren Geschlechtern und Familien:

47. Vom dreißigsten Jahre an und darüber, bis zum funfzigsten Jahre, wer eine Arbeit verrichten oder eine Last tragen kann beim Stiftszelte;

48. Alle diese Gemusterten zusammen waren an der Zahl achttausend fünfhundert und achtzig.

49. Nach dem Befehle des Ewigen, durch Moscheh, hatte man jedem seine Arbeit und seine Last angewiesen, und die Musterungen verrichtet, die der Ewige dem Moscheh befohlen hatte.

Das 5te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Jisraels, daß sie aus dem Lager schaffen jeden Aussätzigen; jeden, der mit dem bösen Fluß behaftet ist, oder sich an einer Leiche verunreinigt hat.

3. Es mag Mannsperson oder Frauensperson seyn, so müßt ihr sie fortschaffen: nämlich aus dem Lager hinausschicken, damit sie nicht ihr Lager verunreinigen, in welchem ich unter ihnen Residenz halte.

4. Die Kinder Jisraels thaten also, und schafften dergleichen Personen aus dem Lager fort. Wie der Ewige dem Moscheh befohlen, also thaten die Kinder Jisraels.

5. Ferner redete der Ewige mit Moscheh, und sprach:

6. Sage den Kindern Jisraels: Wenn ein Mann oder eine Frau sich auf irgend eine Weise an ihrem Nebenmenschen versündigt, und dadurch ein Verbrechen gegen den Ewigen begeht, die Person aber erkennt ihre Schuld;

7. So sollen sie die Sünde, welche sie gethan, öffentlich bekennen, die Hauptsumma der Verschuldung wiedererstatten, nebst

dem fünften Theile darüber: dieses muß er demjenigen geben, an dem er sich verschuldet hat.

8. Wenn aber der Mann keinen Verwandten hat, dem das Verschuldete eingehändigt werden könnte; so gehört das verschuldete Gut, das um des Ewigen willen erstattet wird, dem Priester: und zwar alles dieses außer dem Versöhnungswidder, mit welchem er versöhnt wird.

9. Alle Hebe, so wie überhaupt alle von den Kindern Israels geheiligten Dinge, die sie dem Priester gebracht haben, sind seine.

10. Was Jemand heiligt, ist zwar noch das Seinige; was er aber dem Priester gegeben, ist des Priesters.

11. Ferner redete der Ewige mit Moscheh, und sprach:

12. Rede mit den Kindern Israels, und sage ihnen: Wenn Jemand eine Frau hat, die sich vergeht, und gegen ihn treulos handelt:

13. Nämlich Jemand beschliefe sie; es bliebe aber vor den Augen des Mannes verborgen, sie habe es verheimlicht, sei indessen entehrt, es wäre aber kein Zeuge wider sie aufzubringen, sie sei auch nicht gewaltsamerweise dazu gebracht worden;

14. Den Mann ergriffe ein Eifergeist: entweder daß er eifersüchtig auf seine Frau wird, und sie ist wirklich entehrt; oder es ergriffe ihn ein Eifergeist, so daß er eifersüchtig auf seine Frau wird, und sie ist wirklich nicht entehrt:

15. So soll der Mann seine Frau zum Priester führen, und ihretwegen zum Opfer bringen ein Zehntheil Ephah Gerstenmehl. Er soll kein Öhl darauf gießen, noch Weihrauch darauf thun; denn es ist ein Opfer der Eifersucht, ein Rügeopfer, das Missethat in Andenken bringt.

16. Der Priester soll sie herzuführen, und vor den Ewigen stellen.

17. Vorher soll der Priester geheiligtes Wasser nehmen, in einem irdenen Gefäß, und von dem Staube auf dem Boden der Wohnung nehmen, und in das Wasser thun.

18. Alsdann stellt er die Frau vor den Ewigen, bindet ihr das Haupthaar los, legt das Rügeopfer, das ein Opfer der Eifersucht ist, ihr auf die Hände, und in seiner Hand hält der Priester die ekelhaften Wasser der Verfluchung.

19. Alsdann beschwört sie der Priester, und spricht zur Frau: Wenn dich Niemand beschlafen, und du nicht in Unzucht

dich an deinem Ehemanne vergangen hast, so sollst du unbeschädigt bleiben von diesem ekelhaften Fluchwasser.

20. Hast du dich aber gegen deinen Mann vergangen, und bist entehrt worden: wenn nämlich ein anderer Mann, außer deinem Ehemanne, dich beschlafen hat;

21. Nun beschwört der Priester die Frau mit dem Eide der Verfluchung, und spricht zur Frau: so mache dich der Ewige zur Verfluchung und Eidesformel bei deiner Nation, indem er deine Hüften schwinden und deinen Leib aufschwellen lasse.

22. Dieses Fluchwasser komme in deine Eingeweide zum aufschwellen des Leibes und zum schwinden der Hüfte. Die Frau spreche: es sei also, dieses geschehe!

23. Der Priester schreibt sodann diese Verfluchungen auf einen Zettel, wäscht es ab in das ekelhafte Wasser hinein;

24. Und giebt der Frau das ekelhafte Verfluchungswasser zu trinken, daß es in sie hineingehe zum abscheulichen Ekel.

25. Der Priester nimmt vorher der Frau das Eifersuchtsopfer aus der Hand, macht damit eine Wendung vor dem Ewigen, und bringt es zum Altare;

26. Nimmt von dem Mehlopfer eine Handvoll zum verduften, läßt es auf dem Altare in Rauch aufgehn, und hernach giebt er der Frau das Wasser zu trinken.

27. Wenn er ihr das Wasser zu trinken gegeben, so wird der Erfolg dieser seyn: Hat sie sich verunehrt, und ist ihrem Manne untreu gewesen, so geht das Fluchwasser in sie zum abscheulichen Ekel hinein; ihr Leib wird aufschwellen, ihre Hüfte schwinden, und die Frau wird zur Verfluchungsformel unter ihrer Nation werden.

28. Hat sie sich aber nicht verunehrt und ist rein, so wird es ihr nicht schaden, und sie wird vielmehr fruchtbarer darauf werden.

29. Dieses ist die Vorschrift für die Eifersucht: wenn eine Frau sich gegen ihren Mann vergeht, und verunehrt wird;

30. Oder wenn der Eifergeist einen Ehemann ergreift, daß er eifersüchtig auf seine Frau wird: so bringt er die Frau vor den Ewigen, und der Priester handelt mit ihr nach dieser Vorschrift.

31. Alsdann ist der Mann frei von aller Schuld, die Frau aber wird ihre Schuld zu büßen haben.

Das 6te Capitel.

1. Der Ewige redete ferner mit Moscheh, und sprach:
2. Rede mit den Kindern Jisraels, und sage ihnen: Wenn ein Mann oder eine Frau sich durch ein Gelübde der Enthaltsamkeit hervorthut, dem Ewigen zu Ehren: nämlich sich mancher Dinge zu enthalten gelobt;
3. So muß er sich des Weins und anderer starken Getränke enthalten, keinen Essig von Wein oder anderm starken Getränke trinken, auch kein anderes Naß von Trauben trinken, und weder Weinbeeren noch Rosinen essen.
4. Die ganze Zeit seiner Enthaltung soll er nichts genießen, das vom Weinstocke, vom Kern bis Hülsen, verfertigt wird.
5. So lange das Gelübde der Enthaltsamkeit dauert, soll kein Scheermesser über sein Haupt fahren; er soll heilig seyn, und das Haupthaar frei wachsen lassen: bis die Zeit aus ist, die er, dem Ewigen zu Ehren, zur Enthaltung bestimmt.
6. Die ganze Zeit hindurch soll er auch zu keiner Leiche gehn;
7. Sich an Vater, Mutter, Bruder, Schwester, wenn sie todt sind, nicht verunreinigen: weil er die göttliche Krone der Enthaltsamkeit auf seinem Haupte trägt.
8. Die ganze Zeit seiner Enthaltung ist er dem Ewigen geheiligt.
9. Wenn Jemand vor ihm unversehens plötzlich stirbt, und das Haupt seiner Enthaltung verunreinigt, so soll er am Tage seiner Reinigung sein Haupt bescheeren: am siebenten Tage nämlich soll er es bescheeren.
10. Am achten Tage aber bringt er zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben, zum Priester vor den Eingang des Stiftszelts.
11. Der Priester macht eins zum Sündenopfer und eins zum ganzen Opfer; versöhnt ihn, daß er sich an einer Leiche versündigt, und heiligt also sein Haupt wiederum von neuem.
12. Nun muß er dem Ewigen zu Ehren seine Enthaltungstage wiederum anfangen, und zu dem Ende ein jähriges Lamm zum Schuldopfer bringen; die vorigen Tage aber sollen nicht gerechnet werden, weil die Enthaltung durch Unreinigkeit unterbrochen worden.

13. Dieses ist die Vorschrift für den Enthaltsamen. Wenn die Zeit seiner Enthaltung aus ist, bringe man ihn vor den Eingang des Stiftszelts.

14. Da soll er, dem Ewigen zu Ehren, zum Opfer bringen ein jähriges Lamm ohne Fehler zum ganzen Opfer, ein jährig Schaf ohne Fehler zum Sündenopfer, und einen Widder ohne Fehler zum Freudenopfer;

15. Ferner einen Korb mit ungesäuerten Kuchen, vom feinsten Mehle, mit Öhl eingerührt, und ungesäuerten, mit Öhl bestrichnen Fladen: nebst ihrem gewöhnlichen Opfermehl und Opferwein.

16. Der Priester bringt dieses vor den Ewigen, und verrichtet das Sündenopfer und das ganze Opfer.

17. Den Widder aber macht er zum Freudenopfer, dem Ewigen zu Ehren, sammt dem Korb mit ungesäuertem Brodt; bringt auch das Mehl- und Weinopfer.

18. Der Enthaltsame soll sich vor dem Eingange des Stiftszelts sein geweihtes Haupthaar abscheeren lassen; soll dieses sein geweihtes Haupthaar nehmen, und auf das Feuer legen, das unter dem Freudenopfer ist.

19. Der Priester nimmt den Bug, wenn er gekocht ist, vom Widder ab: dazu einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe, und einen ungesäuerten Fladen; und legt es dem Enthaltsamen auf die Hände, nachdem er sich die Krone der Enthaltung hat abscheeren lassen.

20. Der Priester macht damit eine Wendung vor dem Ewigen. Es ist ein Heiligthum, das dem Priester gehört, außer der Wendungsbrust und der Hebeschulter; hernach kann der Enthaltsame wieder Wein trinken.

21. Dieses ist die Lehre für Einen, der Enthaltung gelobt; sein Opfer dem Ewigen zu Ehren, wegen seiner Enthaltung: außer dem, was er etwa sonst nach seinem Vermögen angelobt hat. Was er gelobt hat, muß er halten, außer der Vorschrift für die Enthaltung.

22. Der Ewige redete ferner mit Moscheh, und sprach:

23. Rede mit Aharon und seinen Söhnen, und sage ihnen: Auf folgende Weise sollt ihr die Kinder Jisraels segnen, mit diesen Worten sollt ihr sie anreden:

24. Der Ewige segne dich, und behüte dich!

25. Der Ewige lasse sein Antlitz dir leuchten, und sei dir gnädig!

26. Der Ewige wende sein Antlitz dir zu, und gebe dir Glückseligkeit!

27. So sollen sie meinen Namen über die Kinder Jisraels aussprechen, und ich werde sie segnen.

Das 7te Capitel.

1. Als Moscheh die Aufrichtung der Wohnung vollendet, und sie gesalbt und geheiligt, wie auch den Altar mit seinen Geräthen zu Stande gebracht: als er dieses alles eingesalbt und geheiligt hatte;

2. Da brachten die Fürsten Jisraels, nämlich die Familienhäupter, oder die Stammfürsten, welche den Musterungen beigewohnt haben:

3. Diese brachten ihre Gabe vor den Ewigen, sechs bedeckte Wagen, und zwölf Rinder: jede *) zwei Fürsten einen Wagen, und jeder einen Ochsen. Diese brachten sie vor die Wohnung.

4. Der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

5. Nimm solches von ihnen an: es soll zum Dienste bei dem Stiftszelte gebraucht werden, und du sollst es dem Ewigen übergeben, jedem nach seinem Dienste.

6. Moscheh nahm die Wagen und das Rindvieh an, und gab sie den Levijjim;

7. Nämlich zwei Wagen und vier Rinder gab er den Kindern Gerschon, nach ihrem Dienste;

8. Und vier Wagen nebst acht Rindern gab er den Kindern Merari, nach ihrem Dienste: unter der Aufsicht Ithamar, Sohnes des Priesters Aharon.

9. Den Kindern Kehath aber gab er nichts: denn sie hatten ihren Dienst beim Heiligthume, und mußten es auf den Schultern tragen.

---

*) Mendelssohn hat: jeder zwei Fürsten.

10. Die Stammfürsten brachten bei der Salbung des Altars das Einweihungsopfer. Als sie, die Stammfürsten nämlich, ihre Gabe zum Altare brachten;

11. Sagte der Ewige zu Moscheh: jeder Fürst soll an einem Tage die Gabe bringen, zur Einweihung des Altars.

12. Der am ersten Tage seine Gabe darbrachte, war Nachschon, Sohn Amminadab, vom Stamme Jehudah.

13. Und seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

14. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

15. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, und ein jährig Lamm zum ganzen Opfer;

16. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

17. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Nachschons, Sohns Amminadab.

18. Am zweiten Tage Nethanel, Sohn Zuar, Fürst des Stammes Jissaschar.

19. Dieser brachte zur Gabe: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

20. Einen goldenen Löffel *), zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

21. Einen Stier, nämlich ein junges Rind, einen Widder, ein jährig Lamm zum ganzen Opfer;

22. Einen Ziegenbock zum Sündenopfer;

23. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Nethanels, Sohns **) Zuar.

24. Am dritten Tage der Fürst der Kinder Sebulun, Eliab, Sohn Chelon.

---

*) Mend. setzt von hier an den Nominativ: ein goldener Löffel, ein Stier, ein Widder, ein Ziegenbock.

**) bei Mend.: Sohn; und so auch in v. 29, 35, 41, 47, 53, 59, 65, 71, 77, 83; im 17ten Verse dagegen hat er Sohns.

25. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

26. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

27. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jährig Lamm, zum ganzen Opfer;

28. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

29. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Eliabs, Sohnes Chelons.

30. Am vierten Tage der Fürst der Kinder Reuben, Elizur, Sohn Schedeur.

31. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

32. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

33. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jährig Lamm zum ganzen Opfer;

34. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

35. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Elizurs, Sohnes Schedeurs.

36. Am fünften Tage der Fürst der Kinder Schimon, Schlumiel, Sohn Zurischaddai.

37. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

38. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

39. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer;

40. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

41. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Schlumiels, Sohnes Zurischaddai's.

42. Am sechsten Tage der Fürst der Kinder Gad, Elja-saph, Sohn Deuels.

43. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

44. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

45. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer;

46. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

47. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Eljasaphs, Sohnes Deuels.

48. Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephrajim, Elischama, Sohn Ammihud.

49. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

50. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

51. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer;

52. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

53. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Elischama's, Sohnes Ammihuds.

54. Am achten Tage der Fürst der Kinder Menaschscheh, Gamliel, Sohn Pedahzur.

55. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

56. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

57. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer;

58. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

59. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Gamliels, Sohnes Pedahzurs.

60. Am neunten Tage der Fürst der Kinder Binjamin, Abidan, Sohn Gidoni.

61. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

62. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

63. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer;

64. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

65. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Abidans, Sohnes Gidoni's.

66. Am zehnten Tage der Fürst der Kinder Dan, Achieser, Sohn Ammischaddai's.

67. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

68. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

69. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer;

70. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

71. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Achieser, Sohnes Ammischaddai's.

72. Am elften Tage der Fürst der Kinder Ascher, Pagiel, Sohn Ochran.

73. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

74. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

75. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum ganzen Opfer;

76. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

77. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Pagiels, Sohnes Ochrans.

78. Am zwölften Tage der Fürst der Kinder Naphthali, Achira, Sohn Enans.

79. Seine Gabe war: eine silberne Schüssel, hundert und dreißig Schekel schwer; eine silberne Schale, siebenzig Schekel schwer, nach dem Schekel des Heiligthums: beide voll des feinsten Mehls, mit Öhl eingerührt, zum Mehlopfer;

80. Ein goldener Löffel, zehn Schekel schwer, voll Rauchwerks;

81. Ein Stier, nämlich ein junges Rind, ein Widder, ein jähriges Lamm zum ganzen Opfer;

82. Ein Ziegenbock zum Sündenopfer;

83. Zum Freudenopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieses war die Gabe Achira's, Sohnes Enans.

84. Also war das Einweihungsgeschenk des Altars, zur Zeit, da es gesalbt worden von den Stammfürsten Israels: zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Schalen, zwölf goldene Löffel;

85. Jede Schüssel hundert und dreißig, und jede Schale siebenzig Schekel schwer: also das Silber der Gefäße zusammen zweitausend und vierhundert Schekel, nach dem Gewichte des Heiligthums;

86. Zwölf goldene Löffel, voll Rauchwerk, jeder zehn Schekel, nach dem Gewichte des Heiligthums: also das Gold der Löffel zusammen hundert und zwanzig Schekalim;

87. Alles Rindvieh zum ganzen Opfer zusammen zwölf Stiere, zwölf Widder, zwölf jährige Lämmer, nebst ihrem Opfermehle, und zwölf Ziegenböcke zu Sündenopfern;

88. Alles Rindvieh zu Freudenopfern zusammen vier und zwanzig Stiere, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige Lämmer. Hiermit ward der Altar eingeweiht, nachdem er gesalbt worden.

89. Wenn Moscheh in das Stiftszelt kam, mit ihm zu reden; so hörte er die Stimme, vom Deckel der Lade des Zeugnisses, zwischen den beiden Cherubim, herunter, sich mit ihm unterreden: und so ward ihm Befehl ertheilt.

Das 8te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:
2. Rede mit Aharon, und sprich: wenn du die Lampen anzündest, so lasse alle sieben Lampen vorwärts, dem Leuchter gegenüber, ihr Licht werfen.
3. Aharon that auch also; gegen die Vorderseite des Leuchters ließ er die Lampen brennen, wie der Ewige dem Moscheh befohlen hatte.
4. Der Leuchter aber war folgendergestalt gearbeitet: er war von Golde, aus Einem Stücke getrieben; von Schaft bis Blume war er aus Einem Stücke; wie das Modell, welches der Ewige dem Moscheh gezeigt, so hat er den Leuchter verfertigen lassen.
5. Ferner redete der Ewige mit Moscheh, und sprach:
6. Nimm die Levijjim aus den Kindern Jisraels, und reinige sie.
7. Dieses aber sollst du mit ihnen vornehmen, um sie zu reinigen: Besprenge sie mit Entsündigungswasser;*) laß sie mit einem Scheermesser sich ihren ganzen Leib abscheeren, und ihre Kleider waschen: so sind sie rein.
8. Sie nehmen ferner ein Stierkalb, nebst dem dazu gehörigen Mehlopfer: vom feinsten Weizenmehle, mit Öhl eingerührt; und noch ein zweites Stierkalb zum Sündenopfer.
9. Du lässest alsdann die Levijjim hintreten vor das Stiftszelt, und die ganze Gemeine der Kinder Jisraels sich versammeln.
10. Wenn nun die Levijjim hinkommen vor den Ewigen, so legen die Kinder Jisraels ihre Hände auf sie.
11. Und nachdem Aharon die Levijjim, zum Zeichen, daß sie von den Kindern Jisraels abgesondert seyn sollen, vor dem Ewigen die Wendung machen läßt; sollen sie dem Dienst des Ewigen gewidmet seyn.
12. Die Levijjim legen nämlich ihre Hände auf den Kopf der Stiere; und man bringt dem Ewigen zu Ehren einen zum Sündenopfer, und einen zum ganzen Opfer, um die Levijjim zu versöhnen.

---

*) zuvor aber. Zusatz Moses Mendelsohn's.

13. Du stellst die Levijjim vor Aharon und vor sein Söhne, und lässest sie eine Wendung machen, sich dem Ewigen zu widmen.

14. Dadurch werden die Levijjim von den Kindern Jisraels abgesondert, und sind mein eigen.

15. Die Levijjim sollen hernach in das Stiftszelt gehn, ihren Dienst anzutreten, sobald du sie hast reinigen und mit ihnen eine Wendung machen lassen.

16. Denn sie sind mir geschenkt, aus den Kindern Jisraels mir geschenkt; und ich habe sie angenommen für alle Erstlinge des Mutterleibes, für alles erstgeborne unter den Kindern Jisrael.

17. Denn alles erstgeborne unter den Kindern Jisraels, von Menschen und Vieh, gehört mir zu. Als ich im Lande Mizrajim alles erstgeborne sterben ließ, habe ich sie mir geheiligt.

18. Nun nehme ich die Levijjim an, für alles erstgeborne unter den Kindern Jisraels;

19. Und gebe diese Levijjim wiederum dem Aharon und seinen Söhnen zum Geschenk, aus den Kindern Jisraels: daß sie anstatt der Kinder Jisraels den Dienst beim Stiftszelte versehen, und als ein Lösegeld für sie seyn mögen; damit die Kinder Jisraels sich keine Strafe zuziehn, wenn sie sich dem Heiligthume näherten.

20. Moscheh, Aharon und die ganze Gemeine der Kinder Jisraels nahmen dieses mit den Levijjim vor; wie der Ewige dem Moscheh in Ansehung der Levijjim befohlen, so thaten ihnen die Kinder Jisraels.

21. Die Levijjim entsündigten sich, und wuschen ihre Kleider; Aharon ließ sie vor dem Ewigen sich wenden, auch versöhnte sie Aharon zu ihrer völligen Reinigung.

22. Hernach gingen die Levijjim hin, ihr Amt in dem Stiftszelte anzutreten, in Gegenwart Aharons und seiner Söhne. Wie der Ewige dem Moscheh in Ansehung der Levijjim befohlen hatte, so ward mit ihnen vorgenommen.

23. Der Ewige redete ferner mit Moscheh, und sprach:

24. Dieses ist in Ansehung der Levijjim noch zu beobachten: Wer fünf und zwanzig Jahr alt ist, der ist tüchtig zum Dienst bei der Arbeit des Stiftszelts.

25. Sobald er funfzig Jahr alt ist, geht er ab vom Dienste der Arbeit, und verrichtet solche nicht mehr.

26. Er hilft zwar noch seinen Brüdern, beim Stiftszelte die Aufsicht zu haben; Arbeit aber verrichtet er nicht mehr. So sollst du es in Ansehung der Levijjim halten, bei ihrem Amte.

Das 9te Capitel.

1. Ferner redete der Ewige mit Moscheh, in der Wüste Sinai, im ersten Monate des zweiten Jahrs nach ihrem Ausgange aus dem Lande Mizrajim, und sprach:

2. Die Kinder Jisraels sollen das Pesach verrichten, zur gesetzten Zeit.

3. Am vierzehnten Tage dieses Monats, zwischen beiden Abenden, sollt ihr es verrichten; zur bestimmten Zeit, nach allen Gesetzen und Vorschriften desselben, müßt ihr es verrichten.

4. Moscheh befahl den Kindern Jisraels das Pesach zu verrichten;

5. Und sie thaten es, am vierzehnten Tage des ersten Monats, zwischen beiden Abenden, in der Wüste Sinai. Wie der Ewige dem Moscheh befohlen, so machten es die Kinder Jisraels.

6. Nun waren einige Leute unter ihnen, die sich an einem Leichname verunreinigt hatten, und an demselben Tage das Pesach nicht mit verrichten konnten. Diese Männer traten an demselben Tage vor Moscheh und vor Aharon;

7. Und sprachen zu ihm: wir sind jetzt durch einen Leichnam verunreinigt; warum sollen wir aber deswegen geringer seyn, und das Opfer des Ewigen nicht zur gesetzten Zeit mit den übrigen Kindern Jisraels bringen können?

8. Moscheh antwortete ihnen: harret! ich will vernehmen, was der Ewige euretwegen gebieten wird.

9. Der Ewige aber sprach zu Moscheh, wie folgt:

10. Rede mit den Kindern Jisraels, und sage ihnen: Wenn Jemand von euch, jetzt oder in künftigen Zeiten, durch Berührung einer Leiche unrein geworden, oder auf einer weiten

Reise ist, und dem Ewigen zu Ehren das Pesach verrichten möchte;

11. So soll man es im zweiten Monate, am vierzehnten Tage, zwischen den beiden Abenden, verrichten, und mit ungesäuertem Brodte und bittern Kräutern essen.

12. Man soll nichts davon bis an den andern Morgen stehn lassen, auch kein Bein daran zerbrechen; nach allen Gesetzen des Pesachs soll man damit verfahren.

13. Ist aber Jemand rein, auch nicht auf der Reise, und unterläßt dennoch das Pesach zu machen; so soll dieselbe Person aus ihrer Nation ausgerottet werden: weil sie das Opfer des Ewigen nicht zur gesetzten Zeit dargebracht hat; derselbe Mann hat für seine Sünde zu büßen.

14. Wenn ein Religionsverwandter sich bei euch aufhält, und das Pesach mitmachen will, so muß er es nach dem Gesetze und der Vorschrift des Pesachs halten. Ihr habt einerlei Gesetz, für Religionsverwandte und Eingeborne*) des Landes.

15. Als die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte die Wolke die Wohnung, über dem Zelte des Zeugnisses; und Abends war es über der Wohnung wie Feuersgluth, bis des Morgens.

16. So war es beständig: die Wolke bedeckte sie, und des Nachts war Feuersgluth.

17. So wie sich die Wolke von dem Gezelte erhob, brachen die Kinder Israels auf; und wo sich die Wolke niederließ, da ruhten sie auch.

18. Auf Befehl des Ewigen brachen die Kinder Israels auf, und auf Befehl des Ewigen ruhten sie. So lange nämlich die Wolke über der Wohnung blieb, lagen sie stille.

19. Blieb die Wolke lange Zeit über der Wohnung, so richteten sich die Kinder Israels nach dem Andeuten des Ewigen, und zogen nicht weiter.

20. Zuweilen blieb die Wolke nur wenige Tage über der Wohnung. So wie sie auf Befehl des Ewigen ruhten, so brachen sie auch auf dessen Befehl wieder auf.

21. Ja zuweilen blieb die Wolke nur von Abend bis zum Morgen an Einer Stelle. So wie sie sich des Morgens erhob,

---

*) bei Mend.: für Religionsverwandten und Eingebornen.

so brachen sie auf; oder sie blieb Tag und Nacht, alsdann erhob sie sich: und sie brachen auf;

22. Oder zwei Tage, oder einen *) Monat, oder auch ein ganzes Jahr: so lange die Wolke fortfuhr über der Wohnung zu ruhen, lagen die Kinder Israels stille, und zogen nicht weiter; und sobald sie sich erhob, brachen sie auf.

23. Auf Befehl des Ewigen lagen sie stille, und auf Befehl desselben setzten sie ihren Zug fort. Sie richteten sich völlig nach dem Andeuten des Ewigen, wie derselbe durch Moscheh verordnet hatte.

Das 10te Capitel.

1. Der Ewige redete ferner mit Moscheh, und sprach:

2. Laß dir zwei silberne Trompeten machen; von getriebener Arbeit sollst du sie verfertigen lassen. Diese sollen dir dienen beim zusammenberufen der Gemeine und beim Aufbruche der Lager.

3. Wenn in beide gestoßen wird, so versammelt sich die ganze Gemeine bei dir vor dem Eingange des Stiftszelts.

4. Wird nur in eine gestoßen; so kommen die Fürsten, die obersten Feldherrn Israels, bei dir zusammen.

5. Wenn Lärm geblasen wird, brechen die Lager auf, die gegen Morgen liegen.

6. Wenn zum zweiten Male Lärm geblasen wird, so brechen die Lager auf, die gegen Süden liegen. Bei dem Aufbruche wird allezeit Lärm geblasen.

7. Wenn aber eine Versammlung zusammenberufen werden soll, so wird in Einem Tone fort, aber nicht Lärm geblasen.

8. Die Priester, Aharons Söhne, sollen die Trompeten blasen, und dieses auf eure Nachkommen ein beständiges Gesetz bleiben.

9. Wenn ihr in eurem Lande, wider einen Tyrannen, der euch drückt, zu Felde zieht; so sollt ihr mit den Trompeten Lärm blasen. Dadurch werdet ihr vor dem Ewigen, eurem Gott, in Andenken kommen, und Beistand erhalten wider euren Feind.

10. An Freudentagen, Festen, und Neumonden sollt ihr mit den Trompeten blasen, bei euren ganzen Opfern und Freu-

*) bei Mend.: ein.

denopfern. So ſollen ſie euch zum Andenken ſeyn vor eurem Gotte. Ich, der Ewige, euer Gott!

11. Es war im zweiten Jahre, am zwanzigſten des zweiten Monats, als ſich die Wolke von der Wohnung des Zeugniſſes erhob.

12. Die Kinder Iſraels brachen hierauf, in verſchiedenen Zügen, von der Wüſte Sinai auf; und die Wolke ließ ſich in der Wüſte Paran wieder nieder.

13. Dieſes war das erſte Mal, daß ſie, nach Verordnung des Ewigen durch Moſcheh, aufgebrochen ſind.

14. Zuerſt brach die Fahne des Lagers der Kinder Jehudah auf, mit ihren Heeren; der Heerführer dieſes Stammes war Nachſchon, Sohn Amminadab.

15. Der Heerführer des Stammes der Kinder Iſſaſchar war Nethanel, Sohn Zuar;

16. Und der Heerführer des Stammes der Kinder Sebulun Eliab, Sohn Chelon.

17. Inzwiſchen ward die Wohnung aus einander genommen; und die Kinder Gerſchon und Merari, die ſie trugen, brachen alsdann auf.

18. Hernach brach die Fahne des Stammes Reuben auf, mit ihren Heeren; der Heerführer des Stammes war Elizur, Sohn Schedeur.

19. Der Heerführer des Stammes der Kinder Schimon war Schlumiel, Sohn Zuriſchaddai;

20. Und der Heerführer des Stammes der Kinder Gad Eljaſaph, Sohn Deuel.

21. Nunmehr brachen die Kehathim auf, die das Heiligthum trugen: damit jene die Wohnung wieder aufſchlagen konnten, bevor dieſe ankamen.

22. Sodann brach die Fahne des Lagers der Kinder Ephrajim auf, nach ihren Heeren; der Heerführer dieſes Stammes war Eliſchama, Sohn Ammihud.

23. Der Heerführer des Stammes der Kinder Menaſcheh war Gamliel, Sohn Pedahzur;

24. Und der Heerführer des Stammes der Kinder Binjamin Abidan, Sohn Gideoni.

25. Zuletzt brach die Fahne der Kinder Dan auf, und machten mit ihren Heeren den Nachtrupp der Feldlager aus.

Der Heerführer dieses Stammes war Achieser, Sohn Ammischaddai;

26. Der Heerführer der Kinder Ascher Pagiel, Sohn Ochran;

27. Und der Heerführer der Kinder Naphthali Achira, Sohn Enan.

28. In dieser Ordnung brachen die Heere der Kinder Israels auf, und so setzten sie ihren Zug fort.

29. Zu seinem Schwiegervater*) Chobab, dem Sohne des Midjaniers Reuel, sprach Moscheh: Jetzt ziehen wir an den Ort, von dem der Ewige gesprochen: ich will ihn euch eingeben. Komme mit uns, wir wollen dir wohlthun; denn der Ewige hat der Nation viel Gutes verheißen.

30. Er aber antwortete: ich werde nicht mitgehn, sondern in mein Lager zu meiner Verwandtschaft zurückkehren.

31. Jener sprach: Verlaß uns doch nicht! Du weißt die Gelegenheit in der Wüste, wo wir liegen werden, und kannst uns statt der Augen dienen**).

32. Wenn du mit uns ziehst, so wollen wir dich alles Gute, das uns der Ewige erzeigen wird, mit genießen lassen.

33. Sie brachen auf von dem Berge des Ewigen, und machten drei Tagereisen; und auf diesen dreien Tagereisen zog die Bundeslade des Ewigen vor ihnen her: ihnen zu zeigen, wo sie ruhn sollten.

34. Die Wolke des Ewigen war immer des Tags über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen.

35. Wenn die Lade zog, sprach Moscheh: auf, o Ewiger! laß deine Feinde zerstreut, und die dich hassen, vor dir flüchtig werden;

36. Und wenn sie niedergesetzt ward, sprach er: ruhe nunmehr, o Ewiger! unter der Menge der Tausende Israels.

---

*) Andere setzen: Schwager. Anm. Moses Mendelssohn's.

**) Von allem gute Nachricht geben. Anm. dess.

Das 11te Capitel.

1. Das Volk war aber mißvergnügt, und beklagte sich, auf eine dem Ewigen mißfällige Weise. Der Ewige vernahm es: sein Zorn ergrimmte, das Feuer des Ewigen entzündete sich unter ihnen, und verzehrte schon das Ende des Lagers.

2. Das Volk schrie zu Moscheh. Dieser betete zum Ewigen, und das Feuer verschwand.

3. Man nannte denselben Ort: Thaberah, weil das Feuer des Ewigen sich unter ihnen entzündet hatte.

4. Das fremde Gesindel unter ihnen hatten mancherlei lüsterne Begierden. Dadurch fingen die Kinder Jisraels auch wieder an zu weinen, und sprachen: Wer uns doch Fleisch zu essen gäbe!

5. Wir denken noch an die Fische, die wir in Mizrajim umsonst gegessen haben; die Gurken*), Melonen, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch.

6. Jetzt müssen wir darben, und an allem Mangel leiden; bloß zum Man ist unsre Zuversicht.

7. Das Man war wie Coriandersaamen, und an Farbe glich es dem Erz Bedolach.

8. Die Leute schweiften herum, sammelten es, zermahlten es in Handmühlen, oder zerstießen es in Mörsern, kochten es in Töpfen, oder machten Aschenkuchen davon; und es schmeckte wie der beste Öhlkuchen.

9. Wie des Nachts der Thau auf das Lager fiel, so fiel das Man oben darauf.

10. Moscheh hörte das Volk, nach seinen Geschlechtern, jedes im Eingange seines Zelts, so weinen. Der Zorn des Ewigen entbrannte sehr, und Moscheh ward betrübt.

11. Er sprach zum Ewigen: Warum hast du deinem Knechte dieses zu Leide gethan? und warum habe ich nicht Gnade vor deinen Augen gefunden? daß du mir die Last dieses ganzen Volkes aufgelegt hast!

12. Habe ich denn alles dieses Volk empfangen, oder geboren? daß du zu mir sprichst: trage es auf deinen Armen,

*) Kürbisse. Anm. Moses Mendelssohn's.

wie der Wärter den Säugling trägt; und bringe es in das Land, das ich seinen Eltern zugeschworen.

13. Woher soll ich Fleisch nehmen, es diesem ganzen Volke zu geben, das um mich her weint, und spricht: gieb uns Fleisch, daß wir essen?

14. Ich allein vermag es nicht diese ganze Nation zu ertragen, es fällt mir zu schwer.

15. Hast du dieses über mich verhängt, so bringe mich lieber um, wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden; nur laß mich nicht so mein Unglück sehen.

16. Der Ewige sprach zu Moscheh: Laß mir die siebenzig Ältesten der Nation zusammenkommen, von denen dir bekannt ist, daß sie die Ältesten des Volks und dessen Beamte*) seyn können; führe sie vor das Stiftszelt, und laß sie allda neben dir stehn.

17. Ich werde mich daselbst herablassen, mit dir reden; und etwas von dem Geiste nehmen, der auf dir ist, und auf sie legen: damit sie dir die Last des Volkes tragen helfen, und du nicht alles allein zu tragen habest.

18. Dem Volke aber mache dieses bekannt: Haltet euch auf morgen bereitet! ihr sollt Fleisch zu essen bekommen; da ihr doch geweint, daß es der Ewige vernommen: wenn uns doch Jemand Fleisch gäbe! wir hatten es in Mizrajim besser! so wird euch nun der Ewige Fleisch zu essen geben.

19. Nicht nur auf einen Tag sollt ihr solches zu essen haben, auch nicht etwa auf zwei, fünf, zehn, oder zwanzig Tage;

20. Sondern auf einen ganzen Monat: bis es euch wieder zur Nase herausgehn und zum Ekel werden wird. Denn ihr habt den Ewigen verschmäht, der unter euch ist, und vor ihm weinend die Worte ausgestoßen: warum sind wir doch aus Mizrajim gegangen?

21. Moscheh sprach: Das Volk, worunter ich bin, ist sechsmal hunderttausend Mann Fußvolks; und du sprichst, ich soll ihnen Fleisch zu essen geben, auf einen ganzen Monat!

22. Soll man Schafe und Rinder schlachten, daß sie genug haben? oder sollen alle Fische aus der See herbeigeschafft werden, daß sie genug haben?

---

*) bei Mend.: Beamten.

23. Aber der Ewige sprach zu Moscheh: sollte die Hand des Ewigen zu kurz seyn*)? Du sollst bald sehen, ob mein Wort dir nach Wunsch eintreffen wird, oder nicht.

24. Moscheh ging heraus, und machte der Nation die Worte des Ewigen bekannt; ließ siebenzig Männer von den Ältesten zusammenkommen, und stellte sie um das Zelt herum.

25. Der Ewige ließ sich in einer Wolke herab, redete mit ihm; nahm etwas von dem Geiste, der auf ihm war, und legte es auf die siebenzig ältesten Männer. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie; jedoch nicht mehr als dieses Mal.

26. Zwei Männer von ihnen blieben im Lager zurück; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Auch auf diesen ruhte der Geist: denn sie waren mit aufgezeichnet, sind aber nicht mit hinausgegangen vor das Gezelt; sie weissagten also im Lager.

27. Ein Knabe lief, dieses dem Moscheh zu berichten, und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

28. Jehoschua, Sohn Nun, von Jugend auf treuer Diener des Moscheh, fing an und sprach: Moscheh! mein Herr! verwehre es ihnen!

29. Moscheh aber antwortete ihm: Bist Du für mich eifersüchtig? Ich wünschte, daß das ganze Volk des Ewigen lauter Propheten würden, daß der Ewige nämlich seinen Geist auf sie legte.

30. Hierauf ging Moscheh nebst den Ältesten der Gemeine in das Lager zurück.

31. Ein Wind fuhr aus von dem Ewigen, jagte Wachteln vom Ufer des Meers, und streute sie um das Lager: eine Tagereise lang, auf jeder Seite, rund um das Lager her, wohl zwei Ellen hoch über der Erde.

32. Das Volk machte sich auf, denselben ganzen Tag, die ganze Nacht und den folgenden Tag, und sammelte Wachteln; der am wenigsten hatte, brachte doch zehn Chomer zusammen. Diese breiteten sie aus um das Lager herum.

33. Das Fleisch war noch zwischen ihren Zähnen: bevor es verzehrt war, brach schon der Zorn des Ewigen über das Volk aus, und der Ewige schlug das Volk mit einer entsetzlichen Plage.

---

*) seine Macht zu geringe seyn? Anm. Mos. Mend.'s.

34. Man nannte daher den Ort: die Gräber der Lüsternheit, weil man daselbst das lüsterne Volk begraben.

35. Von den Gräbern der Lüsternheit zog die Nation nach Chazeroth, und blieb einige Zeit zu Chazeroth.

Das 12te Capitel.

1. Mirjam und Aharon redeten nachtheilig von Moscheh, wegen der Frau aus Kusch, die er geheirathet; denn er hatte eine Kuschith zur Frau genommen.

2. Sie sprachen unter andern: hat der Ewige etwa mit Moscheh nur allein geredet? hat er nicht vielmehr auch mit uns geredet? Dieses vernahm der Ewige.

3. Denn Moscheh selbst war ein sehr geduldiger Mann, mehr als irgend ein Mensch auf dem Erdboden.

4. Plötzlich sprach der Ewige zu Moscheh, Aharon und Mirjam: geht alle drei hinaus in das Stiftszelt! Sie gingen alle drei hinaus.

5. Der Ewige ließ sich in einer Wolkensäule hernieder, stand im Eingange des Zelts, und rief Aharon und Mirjam. Sie gingen beide hinaus.

6. Er sprach: Hört meine Worte! Einem Propheten eures Gleichen gebe ich, der Ewige, mich in einem Gesichte zu erkennen, rede mit ihm im Traume.

7. Nicht also mein Knecht Moscheh. Er ist ein treuer Verwalter in meinem ganzen Hause.

8. Mund zu Mund rede ich mit ihm, mit völliger Deutlichkeit, nicht in Räthseln*); und er schaut die Gestalt des**) Ewigen. Wie habt ihr euch denn nicht gefürchtet, wider meinen Knecht, wider Moscheh nachtheilige Reden zu führen?

9. Der Zorn des Ewigen entbrannte über sie, und er wandte sich weg.

10. Die Wolke wich von dem Gezelte, und Mirjam war vom Aussatze weiß, wie der Schnee. Aharon wandte sich zu Mirjam, und sahe, daß sie aussätzig.

*) bei Mend.: Räthsel.
**) erscheinenden. Zusatz Moses Mendelssohn's.

11. Da ſprach Aharon zu Moſcheh: Ich bitte, Herr! rechne es uns nicht zur Sünde, daß wir ſo thöricht geweſen, und uns ſo vergangen haben.

12. Laß ſie doch nicht wie eine todte Geburt ſeyn, die kaum aus Mutterleibe kommt, und ſchon halb verweſt iſt.

13. Und Moſcheh ſchrie zu dem Ewigen, und ſprach: ach Gott! laß ſie doch wieder geneſen!

14. Der Ewige ſprach zu Moſcheh: Wenn ihr Vater ihr in das Geſicht geſpien hätte, ſollte ſie ſich nicht wenigſtens ſieben Tage ſchämen? Sieben Tage ſoll ſie außer dem Lager eingeſperrt bleiben, hernach ſoll ſie wieder aufgenommen werden.

15. Mirjam ward alſo ſieben Tage außer dem Lager eingeſperrt; und das Volk brach nicht eher auf, bis Mirjam wieder aufgenommen worden.

16. Hernach brach das Volk von Chazeroth auf, und ruhte in der Wüſte Paran.

Das 13te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moſcheh, und ſprach:

2. Du kannſt Leute ſchicken, das Land Kenaan, welches ich den Kindern Iſraels eingeben will, auszukundſchaften. Aus jedem Familienſtamme könnt ihr Einen abſchicken, und zwar eine anſehnliche Perſon unter ihnen.

3. Moſcheh ſandte ſie von der Wüſte Paran aus, auf Erlaubniß des Ewigen: lauter Männer, welche Häupter der Kinder Iſraels waren. Dieſes ſind ihre Namen:

4. Vom Stamme Reuben Schammua, Sohn Sakkurs *);

5. Vom Stamme Schimon Schaphat, Sohn Chori's;

6. Vom Stamme Jehudah Kaleb, Sohn Jephunneh's;

7. Vom Stamme Iſſaſchar Igal, Sohn Joſephs;

8. Vom Stamme Ephrajim Hoſchea, Sohn Nuns;

9. Vom Stamme Binjamin Palti, Sohn Raphu's;

10. Vom Stamme Sebulun Gaddiel, Sohn Sodi's;

---

*) Wir deuten in dieſen Namen, der Deutlichkeit wegen, den Genitiv durch ſein s an, was Mendelsſohn nicht thut.

11. Vom Stamme Joseph, nämlich vom Stamme Menaschscheh, Gaddi, Sohn Susi's;
12. Vom Stamme Dan Ammiel, Sohn Gemalli's;
13. Vom Stamme Ascher Sethur, Sohn Michaels;
14. Vom Stamme Naphthali Nachbi, Sohn Vophsi's;
15. Vom Stamme Gad Geuel, Sohn Machi's.
16. Dieses sind die Namen der Männer, welche Moscheh abgeschickt hat, das Land auszukundschaften. Dem Hoschea, Sohn Nuns, gab Moscheh den Namen Jehoschua.
17. Als sie Moscheh abfertigte, das Land Kenaan auszukundschaften, sprach er zu ihnen: Bereist hier die mittägliche Seite, und geht den Berg hinauf.
18. Beseht das Land, wie es beschaffen sei? das Volk, das in demselben wohnt, ob es stark oder schwach, geringe oder zahlreich ist?
19. Was es für ein Land sei, in welchem sie wohnen: ob es gut oder schlecht ist? wie die Städte beschaffen, in welchen sie wohnen? ob in offnen oder festen Örtern?
20. Was es für ein Boden sei? ob er fett oder mager ist? ob Fruchtbäume darin fortkommen oder nicht? Wagt es auch einige Früchte des Landes mitzubringen. Es war eben um die Zeit der ersten Weintrauben.
21. Sie zogen hinauf, erkundeten das Land, von der Wüste Zin bis Rechob, auf dem Wege nach Chamath.
22. Sie bereisten den mittäglichen Theil des Landes, kamen bis Chebron: allwo Achiman, Scheschai und Thalmai, die Söhne des Riesen Anak, waren. Chebron ist sieben Jahr eher erbauet worden als Zoan in Mizrajim.
23. Als sie in das Thal Eschkol kamen, schnitten sie eine Rebe ab, nebst einer Weintraube; ließen sie von Zweien auf einer Bahre tragen, nahmen auch etwas von Granatäpfeln und Feigen mit.
24. Diesen Ort nennt man Nachal Eschkol*): wegen der Traube, welche die Kinder Jisraels daselbst abschnitten.
25. Nach vierzig Tagen kehrten sie von Erkundigung des Landes zurück;
26. Reisten und langten bei Moscheh, Aharon und der ganzen Gemeine der Kinder Jisraels zu Kadesch, in der Wüste

*) Das Thal der Traube. Anm. Moses Mendelssohn's.

Paran, an; statteten ihnen und der ganzen Gemeine Bericht ab, und zeigten ihnen die Frucht des Landes;

27. Erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, dahin du uns sandtest. Es ist ein Land, das von Milch und Honig fließt; und dieses ist seine Frucht.

28. Jedoch das Volk, welches darin wohnt, ist mächtig; die Städte sind sehr fest und groß, und wir haben auch von der Nachkunft Anaks daselbst angetroffen.

29. Amalek wohnt gegen Mittag; der Chitthi, Jebusi und Emori wohnt auf dem Gebirge, und der Kenaani am Meere und am Jarden.

30. Kaleb stillte zwar die Nation gegen Moscheh, und sprach: wir können immer hinaufziehn, und das Land einnehmen: wir werden uns dessen schon bemächtigen;

31. Allein die Männer, welche mit ihm gereist waren, sprachen: wir können es nicht wagen gegen diese Nation hinaufzuziehn, denn sie ist stärker als wir;

32. Überbrachten den Kindern Jisraels von dem Lande, das sie ausgekundschaftet, falschen und widrigen Bericht. Bald sprachen sie: das Land, welches wir durchreist sind, es zu erkunden, verzehrt seine Einwohner; bald: Alle Leute, welche wir darin gesehen, sind von großer Statur.

33. Wir haben auch Riesen daselbst gesehn, Kinder Anaks, von dem Riesengeschlechte. Wir kamen uns selbst wie Heuschrecken gegen sie vor, und haben ihnen auch so vorkommen müssen.

Das 14te Capitel.

1. Die ganze Gemeine fuhr auf, und schrie; und das Volk weinte dieselbe Nacht.

2. Alle Kinder Jisraels murrten über Moscheh und Aharon; und die Gemeine sprach zu ihnen: Wären wir doch lieber in Mizrajim gestorben, oder stürben noch in dieser Wüste!

3. Warum führt uns der Ewige in jenes Land, in welchem wir durch das Schwerdt umkommen werden? Unsere Weiber und Kinder werden zur Beute werden. Ist es nicht besser für uns, wir kehren nach Mizrajim zurück?

4. Sie sprachen schon wirklich einer zum andern: wir wollen ein Oberhaupt wählen, und nach Mizrajim zurückkehren!

5. Moscheh und Aharon fielen auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeine der Kinder Jisraels.

6. Jehoschua, Sohn Nun, und Kaleb, Sohn Jephunneh, die mit unter den Kundschaftern des Landes gewesen, zerrissen ihre Kleider;

7. Und sprachen zur gesammten Gemeine der Kinder Jisraels, wie folgt: Das Land, welches wir durchreist sind, es zu erkunden, dieses Land ist sehr vortrefflich.

8. Wenn der Ewige Gefallen an uns hat, so wird er uns in dieses Land bringen, und uns solches eingeben: ein Land, da Milch und Honig fließt.

9. Seid nur nicht widerspänstig gegen den Ewigen, so dürft ihr euch vor dem Volke dieses Landes nicht fürchten; wir werden sie wie Brodt verzehren. Ihr Schatten ist von ihnen gewichen *), und mit uns ist der Ewige: ihr habt sie nicht zu fürchten.

10. Aber die ganze Gemeine sprach, man sollte sie steinigen. Indem erschien die Herrlichkeit des Ewigen in dem Stiftszelte allen Kindern Jisraels.

11. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Wie lange soll mich dieses Volk noch erzürnen? wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben bei allen Wunderzeichen, die ich unter ihm gethan?

12. Mit der Pest will ich es schlagen, und vertilgen; dich hingegen zu einem größern und mächtigern Volke machen, als dieses ist.

13. Moscheh aber sprach zum Ewigen: Und wenn die Mizrajim, aus deren Mitte du dieses Volk so mächtig ausgeführt hast, dieses hören;

14. Was werden sie zu den Einwohnern dieses Landes sagen? Sie hören, daß du, Ewiger! unter diesem Volke bist; daß du den Augen sichtbar erscheinst, o Ewiger! daß deine Wolke über ihnen steht, und daß du in einer Wolkensäule des Tags, und in einer Feuersäule des Nachts vor ihnen hergehst.

---

*) sie haben nämlich keinen Schutz mehr.

Anm. Moses Mendelssohn's.

15. Wenn du nun dieſes Volk wie Einen Mann tödteſt; ſo werden die Völker, die dieſe Nachricht von dir hörten, ſagen:

16. Weil der Ewige nicht vermögend war dieſes Volk in das Land zu führen, das er ihnen zugeſchworen, ſchlachtete er ſie in der Wüſte.

17. Laß doch, o Herr! die Größe deiner Kraft ſich zeigen, wie du geſprochen haſt; nämlich:

18. Der Ewige iſt langmüthig, von unendlicher Gnade, vergiebt Miſſethat und Abfall; läßt aber nichts ohne Ahndung, ſondern ſucht die Miſſethat der Eltern heim an Kindern, Enkeln und Urenkeln.

19. So verzeihe doch die Miſſethat dieſes Volks, nach deiner großen Gnade, und wie du von Mizrajim bis jetzt ſchon ſo oft Nachſicht mit dieſer Nation gehabt!

20. Der Ewige ſprach: Ich verzeihe, wie du geſagt haſt.

21. Jedoch, ſo wahr ich lebe, und die ganze Erde von der Herrlichkeit des Ewigen voll iſt:

22. So wahr ſollen alle die Männer, die meine Herrlichkeit, und die Zeichen geſehn, die ich in Mizrajim und in der Wüſte gezeigt, und die mich ſchon zehnmal auf die Probe geſtellt haben, und mir nicht gehorchen wollen;

23. Das Land nicht ſehen, das ich ihren Eltern zugeſchworen habe. Alle, die mich erzürnt haben, ſollen es nicht ſehn.

24. Meinen Knecht Kaleb aber, weil ein andrer Geiſt in ihm war, und er mir treulich nachgefolgt iſt; will ich wieder in das Land bringen, in welchem er geweſen iſt. Seine Nachkommen ſollen es einnehmen.

25. Der Amaleki und der Kenaani wohnen dort im Grunde! Morgen wendet euch, und geht wieder in die Wüſte, gegen die Binſenſee zurück.

26. Der Ewige redete mit Moſcheh und Aharon, und ſprach:

27. Wie lange wird es dieſer böſen Rotte noch ſo hingehn, daß ſie wider mich ſolches Murren erregen? Die Klagen der Kinder Iſraels, die ſie wider mich aufgebracht haben, habe ich gar wohl vernommen.

28. Sage ihnen: So wahr ich lebe, ſpricht der Ewige: wie ihr in meinen Ohren geſprochen, ſo will ich euch thun.

29. In dieſer Wüſte ſollen eure Körper verfallen, ſo viel der Gemuſterten unter euch ſind, in eurer vollen Anzahl: von

zwanzig Jahren an und darüber, die ihr wider mich Klagen erregt habt.

30. Ihr sollt wahrlich nicht in das Land kommen, welches ich euch zur Wohnung einzugeben meine Hand empor gehoben: Kaleb, Sohn Jephunneh, und Jehoschua, Sohn Nun, ausgenommen.

31. Was eure Kinder betrifft, von denen ihr gesagt habt, sie werden zur Beute werden: diese will ich hineinbringen, daß sie das Land kennen lernen, das ihr so verwerft.

32. Eure Körper aber sollen in dieser Wüste verfallen;

33. Und eure Kinder sollen vierzig Jahr in der Wüste herumwandern, und die Strafe eurer Treulosigkeit tragen, bis eure Körper in der Wüste alle dahin sind.

34. Nach Anzahl der Tage, in welchen ihr das Land erkundschaftet: nämlich vierzig Tage, auf jeden Tag ein Jahr gerechnet; also vierzig Jahr sollt ihr für eure Missethat büßen: und erfahren, was es sei, wenn ich meine Hand abziehe.

35. Ich, der Ewige, habe dieses gesprochen; und wahrlich! ich werde es auch an dieser ganzen bösen Rotte, die sich wider mich empören, ausüben. In dieser Wüste sollen sie aufgerieben werden, und daselbst sterben.

36. Die Männer, welche Moscheh gesandt hatte, das Land auszukundschaften, und die bei ihrer Zurückkunft widrige Nachrichten von dem Lande ausgestreuet, und die ganze Gemeine wider Moscheh aufgebracht;

37. Alle Männer, die solche böse Nachricht fälschlich ausgebracht hatten, starben auch wirklich in einer Plage, die der Ewige über sie verhing,

38. Nur Jehoschua, Sohn Nun, und Kaleb, Sohn Jephunneh, blieben von allen den Leuten, die gegangen waren das Land zu erkundschaften, am Leben.

39. Als Moscheh alle diese Worte den Kindern Israels vortrug, trauerten die Leute sehr;

40. Machten sich des Morgens auf, die Höhe des Gebirges zu besteigen, und sprachen: wir sind bereit an den Ort hinaufzuziehn, davon der Ewige gesprochen hat; denn wir erkennen, daß wir gesündigt haben.

41. Moscheh aber sprach: Warum wollt ihr schon wieder den Befehl des Ewigen übertreten? es wird nicht gelingen!

42. Zieht nicht hinauf; denn der Ewige ist nicht unter euch, damit ihr nicht von euren Feinden geschlagen werdet.

43. Ihr findet dort den Amaleki und den Kenaani vor euch, und werdet in das Schwerdt fallen; denn weil ihr von dem Ewigen abgewichen seid, so wird er nicht mit euch seyn.

44. Aber sie bestanden blindlings darauf, die Höhe des Gebirges zu besteigen. Indessen wichen die Bundeslade des Ewigen und Moscheh nicht aus dem Lager.

45. Der Amaleki und der Kenaani, die auf dem Gebirge wohnten, kamen herab, schlugen sie, und verfolgten sie bis gen Chormah.

Das 15te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Jisraels und sage ihnen: Wenn ihr in das Land eurer Wohnung kommt, das ich euch eingeben will;

3. Und wollt dem Ewigen zu Ehren ein Feueropfer bringen: es sei ein ganzes Opfer oder ein Mahlopfer, zum besondern Gelübde oder als freiwillige Gabe, oder auch ein Festopfer: um dem Ewigen zu Ehren von Rindvieh oder vom kleinen Vieh einen angenehmen Geruch aufsteigen zu lassen;

4. So soll derjenige, welcher ein solches Opfer dem Ewigen zu Ehren darbringt, auch ein Mehlopfer, nämlich ein Zehntheil feines Mehls, mit einem Viertel Hin Öhl eingerührt, dazu bringen;

5. Auch Wein zum Trankopfer ein Viertel Hin, zu jedem ganzen Opfer oder Mahlopfer: nämlich auf jedes Lamm.

6. Wird aber ein Widder dargebracht, so wird zum Mehlopfer genommen zwei Zehntheil feines Mehls, eingerührt mit einem Drittheil Hin Öhl;

7. Nebst einem Drittel Hin Wein zum Trankopfer soll dieses im lieblichen Geruch, dem Ewigen zu Ehren, aufsteigen.

8. Bringst du aber ein junges Rind zum ganzen Opfer, oder zum Mahlopfer: als ein besonderes Gelübde oder Freudenopfer, dem Ewigen zu Ehren;

9. So bringt man zum jungen Rinde ein Mehlopfer von drei Zehntheil feines Mehls, eingerührt mit einem halben Hin Öhl:

10. Nebst einem halben Hin Wein zum Trankopfer sei es ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Ewigen zu Ehren.

11. Also soll geschehn bei jedem Ochsen, Widder, oder Schaf von Lämmern oder Ziegen.

12. Nach Anzahl der Stücke, die ihr darbringt, muß einem jeden das Verordnete hinzugefügt werden.

13. Jeder Einheimische, der dem Ewigen zu Ehren ein Feueropfer lieblichen Geruchs darbringen will, hat sich nach dieser Vorschrift zu richten.

14. Und wenn ein Fremder sich bei euch niederläßt, oder bei euren Nachkommen sich unter euch aufhält, und dem Ewigen zu Ehren ein Feueropfer lieblichen Geruchs darbringen will; so muß er es eben so machen wie ihr.

15. Euch, Versammlung des Volks! ist einerlei Gesetz vorgeschrieben: für euch, und für den Fremden, der sich niederläßt. Eine ewige Satzung sei dieses euren Nachkommen, daß ihr und der Fremde vor dem Ewigen gleich seid!

16. Einerlei Lehre und einerlei Recht habt ihr und der Fremde, der bei euch wohnt.

17. Der Ewige redete mit Moscheh und sprach:

18. Rede mit den Kindern Jisraels und sage ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, dahin ich euch bringen will,

19. Und eßt von dem Brodte des Landes; so müßt ihr dem Ewigen eine Hebe bringen:

20. Nämlich als eures Teiges Erstling sollt ihr ein Stück Speiseteig zur Hebe bringen; wie die Hebe von der Scheune, so soll auch diese gebracht werden.

21. Von eures Teiges Erstling müßt ihr zu allen Zeiten dem Ewigen eine Hebe bringen.

22. Wenn ihr aus Irrthum ein Hauptverbrechen begeht *), und wider alle diese Gebote handelt, welche der Ewige zu Moscheh geredet hat:

23. Es betrifft nämlich überhaupt alles, was der Ewige

---

*) Mendelssohn hat die Worte: ein Hauptverbrechen begeht, in Klammern geschlossen; im Hebräischen steht nur: wenn ihr irrt (oder euch vergeht), וְכִי תִשְׁגּוּ, das Übrige ist ein erläuternder Zusatz Mendelssohn's.

euch durch Moscheh geboten, von dem Tage an, da der Ewige solches geboten, und in der Folge, bei euren Nachkommen;

24. So soll es folgendergestalt gehalten seyn. Ist solches den Augen der Gemeine aus Irrthum widerfahren, so bringt die ganze Gemeine ein junges Rind zum ganzen Opfer: zum lieblichen Geruche, dem Ewigen zu Ehren; nebst dem dazu gehörigen Mehl- und Trankopfer, nach Vorschrift, und einen Ziegenbock zum Sündenopfer.

25. Der Priester versöhnt die ganze Gemeine der Kinder Israels: womit ihnen vergeben seyn soll. Denn es ist ein Irrthum; und sie haben wegen dieses Irrthums, dem Ewigen zu Ehren, ihr Feueropfer, wie auch ihr Sündenopfer dargebracht.

26. Der ganzen Gemeine sowohl, als dem Fremden, der sich unter ihnen aufhält, soll dadurch vergeben seyn: denn der Irrthum wird der ganzen Gemeine zugerechnet.

27. Sündigt eine einzelne Person aus Irrthum, so bringt sie eine jährige Ziege zum Sündenopfer;

28. Der Priester versöhnt die Person, die sich aus Irrthum vergangen, vor dem Ewigen: damit sie versöhnt sei, und ihr vergeben werde.

29. Einerlei Lehre sollt ihr haben für den, der sich aus Irrthum vergeht: er sei ein Einheimischer unter den Kindern Israels, oder ein Fremder, der unter ihnen wohnt.

30. Wenn aber eine Person, es sei Einheimischer oder Fremder, sich aus Frevel vergeht; so hat sie den Ewigen gelästert, und dieselbe Person soll aus ihrer Nation ausgerottet werden.

31. Denn sie hat, aus Verachtung vor des Ewigen Wort, sein Gebot übertreten. Eine solche Person werde ausgerottet! die Schuld liege in ihr.

32. Als die Kinder Israels in der Wüste waren, fanden sie einen Mann, der am Schabbath Holz sammelte.

33. Die ihn Holz sammeln fanden, brachten ihn vor Moscheh, Aharon und die ganze Gemeine.

34. Man that ihn in Verhaft. Denn es war nicht deutlich entschieden, was ihm geschehn sollte.

35. Der Ewige aber sprach zu Moscheh: der Mann soll getödtet werden, die ganze Gemeine soll ihn außerhalb des Lagers steinigen.

36. Die Gemeine führte ihn darauf zum Lager hinaus, und man warf ihn mit Steinen zu Tode, wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

37. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh, wie folgt:

38. Rede mit den Kindern Jisraels, und sage ihnen: Sie sollen bei allen ihren Nachkommen an die Ecken ihrer Kleider Schaufaden machen, und an diese Schaufaden eine Schnur von dunkelblauer Wolle befestigen.

39. Diese sollen euch zu Schaufaden dienen: daß ihr sie seht und euch aller Gebote des Ewigen erinnert, und sie haltet; nicht aber eurem Herzen und euren Augen nachwandelt, die euch auf Abwege verführen.

40. Ihr werdet dadurch meiner Gebote eingedenk seyn, sie halten, und eurem Gotte heilig seyn.

41. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch aus Mizrajim geführt habe, euer Gott zu seyn. Ich, der Ewige, euer Gott!

Das 16te Capitel.

1. Einst empörte sich Korach, Sohn Jizhars, Sohn Kehaths, Sohn Levi's; sammt Dathan und Abiram, Söhnen *) Eliabs; und On, Sohn Peleths, von den Nachkommen Reubens.

2. Sie traten auf vor Moscheh, nebst zweihundert und funfzig Männern aus den Kindern Jisraels: Fürsten der Gemeine, Gliedern der Rathsversammlung, Männern **) von Ansehn;

3. Versammelten sich wider Moscheh und Aharon, und sprachen zu ihnen: Ihr maßet euch zu viel an! Die ganze Gemeine besteht aus lauter Heiligen, denn der Ewige ist unter ihnen; warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Ewigen?

4. Als Moscheh dieses hörte, fiel er auf sein Angesicht;

5. Sprach zu Korach und zu seinem ganzen Anhange, wie folgt: Morgen wird der Ewige bekannt machen, wer ihm

*) bei Mend.: Söhne.

**) Mend. hat: Glieder, Männer.

angehört, und wer heilig so sei, daß er ihn vor sich kommen lasse. Wen er erwählt, den wird er vor sich kommen lassen.

6. Thut dieses: Korach und seine Leute, nehmt Rauchpfannen!

7. Thut Feuer hinein, und legt morgen, vor dem Ewigen, Rauchwerk darauf. Wen der Ewige alsdann erwählen wird, der sei geheiligt. Ihr maßt euch zu viel an, ihr Söhne Levi's!

8. Moscheh sagte zu Korach: Hört, ihr Kinder Levi's!

9. Ist dieses euch zu wenig, daß der Gott Israels euch hat von der Gemeine ausgesondert, und vor sich kommen lassen, den Dienst bei der Wohnung des Ewigen zu versehn, und vor die Gemeine zu treten, um sie zu bedienen?

10. Dich und alle deine Brüder, die Söhne Levi's, hat er berufen, vor ihn zu kommen; und ihr strebt nun auch nach dem Priesterthume?

11. Nimm dich in Acht! du und dein ganzer Anhang, die ihr euch wider den Ewigen empört! Denn was ist Aharon, daß ihr euch über ihn beschweren solltet?

12. Moscheh schickte hin und ließ Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, rufen. Sie sprachen aber: Wir kommen nicht hinauf!

13. Ist es nicht genug, daß du uns aus einem Lande, wo Milch und Honig fließt, hinausgeführt hast, uns in der Wüste umzubringen: daß du noch gar dir über uns Herrschaft anmaßen willst?

14. Du hast uns doch wohl nicht in ein Land gebracht, wo Milch und Honig fließt, und uns Acker und Weinberg zum Besitze gegeben? willst du diesen Leuten die Augen ausstechen? Wir kommen nicht hinauf.

15. Da ergrimmte Moscheh sehr, und sprach zu dem Ewigen: Siehe ihre Opfergaben nicht gnädig an! Nicht Einem von ihnen habe ich seinen Esel genommen, nicht Einen von ihnen habe ich beleidigt.

16. Moscheh sprach zu Korach: Du und deine Leute stellt euch vor den Ewigen: du, und sie, und Aharon, morgen.

17. Nehmt jeder seine Rauchpfanne, legt Räucherwerk darauf, und bringt jeder seine Pfanne vor den Ewigen: zweihundert und funfzig Pfannen; du, und Aharon auch jeder seine Pfanne.

18. Sie nahmen jeder seine Pfanne, legten Feuer hinein, thaten Räucherwerk darauf, und stellten sich vor den Eingang des Stiftszelts, wie auch Moscheh und Aharon.

19. Korach brachte die ganze Gemeine wider sie zusammen, vor den Eingang des Stiftszelts. Darauf erschien die Herrlichkeit des Ewigen der ganzen Gemeine.

20. Und der Ewige redete mit Moscheh und Aharon, und sprach:

21. Trennet euch von dieser Gemeine, daß ich sie augenblicklich vertilge.

22. Sie fielen auf ihr Angesicht, und sprachen: Gott! der du ein Gott bist aller Geister, alles Fleisches! wenn Einer sündigt, wolltest du über die ganze Gemeine zürnen?

23. Worauf der Ewige sprach zu Moscheh:

24. Sage zur Gemeine: entfernt euch rings umher von der Wohnung Korachs, Dathans und Abirams.

25. Moscheh stand auf, und ging zu Dathan und Abiram, und die Ältesten Jisraels folgten ihm nach.

26. Er redete die Gemeine an, und sprach: weicht doch von den Gezelten dieser frevelhaften Menschen, und rührt nichts von dem Ihrigen an; ihr könntet durch die Größe ihrer Sünden mit umkommen.

27. Sie entfernten sich rings umher von der Wohnung Korachs, Dathans und Abirams. Dathan und Abiram aber traten vor den Eingang ihrer Zelte*), nebst ihren Weibern, großen und kleinen Kindern.

28. Moscheh sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß mich der Ewige gesandt hat, alle die Handlungen zu verrichten, und daß ich sie nicht aus eigenem Herzenstriebe gethan habe:

29. Wenn diese Leute hier wie andere Menschen sterben, und das Verhängniß aller Menschen über sie verhängt ist, so hat mich der Ewige nicht gesandt.

30. Wenn aber der Ewige etwas neues hervorbringt: daß nämlich die Erde sich aufthut, und sie, sammt allem Ihrigen verschlingt, daß sie lebendig in die Gruft sinken; so werdet ihr erkennen, daß diese Leute den Ewigen erzürnt haben.

31. Er hatte diese Worte kaum ausgeredet, so zerriß der Erdboden unter ihnen;

*) bei Mend.: Zelten.

32. Die Erde öffnete sich, und verschlang sie, sammt ihren Familien: alle Leute, die Korach angehörten, und alles Gut.

33. Sie sanken nämlich, sammt allem Ihrigen, lebendig in die Gruft. Die Erde bedeckte sie, und sie verschwanden aus der Versammlung.

34. Ganz Jisrael, die um sie her waren, flohen bei ihrem Geschrei; denn sie dachten: die Erde könnte uns mit verschlingen.

35. Und ein Feuer fuhr aus von dem Ewigen, und verzehrte die zweihundert und funfzig Mann, die das Rauchwerk dargebracht hatten.

Das 17te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

2. Sage dem Elasar, Sohn des Priesters Aharon, daß er die Pfannen aus dem Brande hole, und das Feuer herauswerfe; denn sie sind einmal geheiligt:

3. Nämlich die Pfannen dieser Sünder, die an ihrem Untergange selbst schuld sind. Man soll sie zu Blechen schlagen, und den Altar damit belegen; denn sie haben sie dem Ewigen dargebracht, und also sind sie heilig. Sie sollen den Kindern Jisraels zum Denkzeichen dienen.

4. Der Priester Elasar nahm die Pfannen, welche die Verbrannten dargebracht hatten, und schlug sie zu Blechen, den Altar zu belegen:

5. Zum Denkzeichen für die Kinder Jisraels: damit kein Gemeiner, der nicht von den Nachkommen Aharons ist, sich nähern möge, dem Ewigen zu Ehren Rauchwerk zu bringen, und es ihm nicht wie Korach und seinen Anhängern ergehe; wie ihm der Ewige durch Moscheh hat sagen lassen.

6. Des Morgens darauf murrte die ganze Gemeine der Kinder Jisraels über Moscheh und Aharon, und sprachen: ihr habt des Ewigen Volk getödtet.

7. Als sie über Moscheh und Aharon zusammenliefen, wandten sie sich zum Stiftszelte; und siehe! die Wolke hatte es bedeckt, und die Herrlichkeit des Ewigen erschien.

8. Moscheh und Aharon traten vor das Stiftszelt;

9. Und der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

10. Erhebt euch aus dieser Gemeine, ich will sie augenblicklich vertilgen; worauf sie auf ihr Angesicht fielen.

11. Moscheh sprach aber zu Aharon: Nimm die Pfanne, thue Feuer vom Altar hinein, lege Rauchwerk darauf, bringe es eilends zur Gemeine, und versöhne sie; denn der Zorn des Ewigen ist schon ausgebrochen, die Seuche ist angegangen.

12. Aharon nahm, was ihm Moscheh gesagt hatte, lief in die Versammlung; und siehe! das Sterben war wirklich unter den Leuten angegangen. Er legte das Rauchwerk auf und versöhnte das Volk.

13. Nun stand er zwischen den Todten und den Lebendigen, und das Sterben hatte aufgehört.

14. Die Anzahl der in dieser Seuche Gestorbnen*) ist vierzehntausend und siebenhundert, ohne, die bei der Begebenheit mit Korach umgekommen sind.

15. Nachdem das Sterben aufgehört hatte, kehrte Aharon zu Moscheh vor den Eingang des Stiftszelts zurück;

16. Und der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

17. Rede mit den Kindern Jisraels, daß dir jeder Familienstamm einen Stab bringe: nämlich alle Fürsten ihrer Familienstämme, also zusammen zwölf Stäbe; und schreibe jedes Namen auf seinen Stab.

18. Auf den Stab Levi's schreibe Aharons Namen; denn die Familien desselben haben ein Oberhaupt und bekommen nur Einen Stab.

19. Und lege sie in das Stiftszelt, vor das gestiftete Zeugniß, allwo ich bestimmt mich euch sehn zu lassen.

20. Welchen Mann ich erwählen werde, dessen Stab soll blühen. Dadurch will ich endlich die Beschwerden der Kinder Jisraels stillen, die sie euretwegen gegen mich führen.

21. Moscheh redete mit den Kindern Jisraels; und alle Fürsten ihrer Stammfamilien brachten ihm jeder Stammfürst einen Stab: zusammen zwölf Stäbe; und Aharons Stab war unter ihren Stäben.

22. Moscheh legte alle Stäbe vor den Ewigen, in dem Zelte des Zeugnisses nieder.

---

*) bei Mend. steht der Druckfehler Gestorben.

**) bei Mend.: einen Oberhaupt.

23. Des andern Morgens, als Moscheh in das Zelt des Zeugnisses kam; siehe! da hatte der Stab Aharons, der dem Hause Levi zugehörte, geblüht. Er brachte nämlich eine Knospe hervor; diese brach in eine Blume auf, und reifte zu Mandeln.

24. Moscheh trug alle Stäbe von dem Orte, wo der Ewige erscheint, heraus zu den Kindern Jisraels. Diese besahen sie, und jeder nahm seinen Stab.

25. Der Ewige aber sprach zu Moscheh: Lege den Stab Aharons wieder vor das Zeugniß hin, daß er diesen ungehorsamen Kindern zum Zeichen aufbehalten werde: damit ihr Gemurre wider mich ein Ende nehme, und sie nicht umkommen.

26. Moscheh that dieses; wie ihm der Ewige befohlen, also that er.

27. Die Kinder Jisraels sprachen zu Moscheh, wie folgt: Siehe! wir verderben, wir kommen um, wir alle kommen um!

28. Wer sich der Wohnung des Ewigen im geringsten naht, der stirbt. Sollen wir denn völlig vergehn?

Das 18te Capitel.

1. Aber der Ewige sprach zu Aharon: Du, deine Söhne und deine ganze Familie mit dir, ihr sollt die Schuld des Heiligthums über euch nehmen; du und deine Söhne nämlich, ihr sollt die Schuld des Priesteramts übernehmen.

2. Deine Brüder aber vom Stamme Levi, die mit dir von Einem Vater abstammen, sollst du zu dir nehmen: daß sie bei dir bleiben, und dir dienen, indem du nebst deinen Söhnen vor dem Gezelte des Zeugnisses bist.

3. Sie sollen deinen Dienst abwarten und den Dienst des ganzen Zelts; aber dem heiligen Geräthe und dem Altare sollen sie sich nicht nahen: dieses würde ihnen sowohl als euch den Tod zuziehn;

4. Sondern sollen bei dir seyn, das Stiftszelt bewachen, und alle Arbeit dabei verrichten, damit kein Gemeiner sich euch nähere.

5. Ihr aber habt das Heiligthum und den Altar zu bewahren, damit ferner kein Zorn ausbreche über die Kinder Jisraels.

6. Ich, der ich mir eure Brüder, die Lewiiim, aus den Kindern Iisraels genommen; ich übergebe sie euch als ein Geschenk zum Dienste des Ewigen, die Arbeit beim Stiftszelte zu verrichten;

7. Du und deine Söhne aber, ihr sollt das Priesteramt versehn, in allen Geschäften des Altars und innerhalb des Vorhangs, die ihr zu verrichten habt. Das Priesteramt gebe ich euch als ein Geschenk zum Amte; und der Gemeine, der hinzutritt, soll des Todes seyn.

8. Ferner sprach der Ewige zu Aharon: Ich übergebe dir auch die Aufsicht über meine Hebeopfer. Alle Heiligthümer der Kinder Iisraels sind dir und deinen Söhnen übergeben; und ihr bekommt davon zu allen Zeiten euren Antheil, als herrschaftliche Gefälle.

9. Dieses sollst du von dem Allerheiligsten, das dem Feuer bestimmt ist, haben: alle ihre Gaben, Mehlopfer, Sündenopfer und Schuldopfer, die sie mir zubringen, sollen als ein Allerheiligstes dir und deinen Söhnen gehören.

10. An dem heiligsten Orte sollt ihr es verzehren. Jede Mannsperson kann davon essen, es soll euch heilig seyn.

11. Dieses aber soll von ihren Hebeopfern und von allen Wendegaben der Kinder Iisraels dein seyn; nämlich dir, nebst deinen Söhnen und Töchtern, zu ewigen Zeiten als euer*) Antheil bestimmt bleiben, und davon jeder in deinem Hause, der rein ist, essen darf:

12. Alles beste Öhl, aller beste**) Most und alles Korn; nämlich die ersten Gaben, welche sie dem Ewigen widmen, sollen dir geschenkt seyn.

13. Die ersten Früchte ihres Landes, die sie dem Ewigen bringen, sollen dein seyn. Was in deinem Hause rein ist, kann davon essen.

14. Alles verbannte in Iisrael soll dein seyn.

15. Alles erstgeborne an Menschen und Vieh, das sie dem Ewigen bringen, soll dir gehören; jedoch mußt du eine Auslösung gestatten: die Erstgeburt vom Menschen und vom unreinen Vieh mußt du auslösen lassen.

---

*) Mendelssohn hat: als euern.

**) Mend. hat hier wieder den Accusativ: allen besten.

16. Die Auslösung geschieht also: Wenn es einen Monat alt ist; so ist der Preis, um welchen es ausgelöst wird, fünf Schekel Silber: nach dem Schekel des Heiligthums, der zwanzig Gerah hält.

17. Hingegen die Erstgeburt eines Ochsen, eines Lammes oder einer Ziege sollst du nicht auslösen lassen, sondern ihr Blut auf den Altar sprengen, und ihr Fett in Rauch aufsteigen lassen: als ein Feueropfer, zum angenehmen Geruch, dem Ewigen zu Ehren.

18. Das Fleisch davon soll dir gehören: so wie die Wendebrust und die rechte Schulter dir gehört.

19. Alle heiligen Gaben, die die Kinder Israels dem Ewigen widmen, gebe ich dir, nebst deinen Söhnen und Töchtern, zu eurem Antheil auf ewige Zeiten. Dieses sei ein ewiger unverweslicher Bund vor dem Ewigen, für dich und deinen Saamen neben dir.

20. Ferner sprach der Ewige zu Aharon: In ihrem Lande sollst du kein Erbgut besitzen, und keinen Theil unter ihnen haben. Ich bin dein Theil und dein Erbgut unter den Kindern Israels.

21. Den Kindern Levi gebe ich alle Zehnten in Israel zu ihrem Erbgute: für den Dienst, den sie zu versorgen haben beim Stiftszelte.

22. Damit die Kinder Israels sich ferner nicht mehr dem Stiftszelte nähern, und dadurch Sünde auf sich laden, die ihnen den Tod zuzieht;

23. So sollen jene, indem der Levi den Dienst beim Stiftszelte verrichtet, die Schuld der Kinder Israels übernehmen; dieses sei für eure Nachkommen ein ewiges Gesetz. Unter den Kindern Israels aber sollen sie kein Erbgut besitzen.

24. Denn den Zehnten, welchen die Kinder Israels dem Ewigen, als eine Hebe, widmen, diesen gebe ich den Levijjim zum Erbgute; und ich sage ihnen dieserhalb an, daß sie unter den Kindern Israels kein Erbgut besitzen sollen.

25. Der Ewige redete mit Moscheh und sprach:

26. Mit den Levijjim sollst du sprechen, und ihnen sagen: Wenn ihr von den Kindern Israels den Zehnten nehmt, den ich euch statt eures Erbguts gegeben, so müßt ihr davon zur Hebe des Ewigen den Zehnten von dem Zehnten absondern.

27. Eure Hebe wird nämlich geachtet wie Korn aus der Scheune oder Getränke aus der Kelter.

28. Also müßt ihr auch die Hebe des Ewigen von allen Zehnten, die ihr von den Kindern Israels nehmt, absondern, und solche dem Priester Aharon bringen.

29. Von allem, was euch gegeben wird, müßt ihr die Hebe des Ewigen absondern; von allem Besten den geheiligten Theil davon.

30. Sage ihnen aber auch: Wenn ihr den besten Theil davon abgesondert habt, so ist das Übrige wie das Einkommen eurer Scheune und eurer Kelter anzusehn.

31. Ihr dürft es essen, an allen Orten, ihr und eure Hausleute; denn es ist euer Lohn für eure Dienste beim Stiftszelte.

32. Wenn ihr das Beste davon abgesondert habt, so ladet ihr keine Sünde auf euch, entweiht auch nicht die Heiligthümer der Kinder Israels: als wodurch ihr euch den Tod zuziehn könntet.

Das 19te Capitel.

1. Der Ewige redete mit Mosche und Aharon, und sprach:

2. Dieses ist eine Verordnung des Gesetzes, die der Ewige befiehlt; nämlich: Sage den Kindern Israels, daß sie dir eine rothe Kuh bringen, die keine Flecken, auch keinen Leibesfehler hat, und auf welche noch kein Joch gekommen ist.

3. Diese gebt dem Priester Elasar. Man führe sie zum Lager hinaus, und schlachte sie in seiner Gegenwart.

4. Der Priester Elasar nehme mit seinem Finger etwas von ihrem Blute, nnd sprenge es gegen die Vorderseite des Stiftszelts siebenmal.

5. Man verbrenne alsdann die Kuh vor seinen Augen. Ihr Fell, Fleisch, Blut und Mist soll man verbrennen.

6. Der Priester nehme Cedernholz, Ysop und einen hochrothen Faden, und werfe es auf die brennende Kuh.

7. Hierauf wasche der Priester seine Kleider, bade seinen Leib in Wasser, und komme in das Lager zurück; bis Abend aber soll er unrein seyn.

8. Der die Kuh verbrannt hat, soll die Kleider waschen, seinen Leib baden, und bis Abend unrein seyn.

9. Ein reiner Mann aber soll die Asche von der Kuh sammeln, und außerhalb des Lagers, an eine reine Stätte, aufschütten. Daselbst soll sie für die Gemeine der Kinder Israels verwahrt werden, zum Sprengwasser. Es ist ein Entsündigungsopfer.

10. Der die Asche der Kuh sammelt, wasche seine Kleider, und sei bis Abend unrein. Dieses sei für die Kinder Israels, und für die Fremden *), die unter ihnen wohnen, ein ewiges Gesetz.

11. Wer den todten Leichnam einer menschlichen Person berührt, ist sieben Tage unrein.

12. Dieser soll sich hiermit am dritten und siebenten Tage entsündigen, so wird er wieder rein. Wenn er sich aber nicht am dritten und siebenten Tage entsündigt, so wird er nicht rein.

13. Wer den todten Leichnam einer menschlichen Person berührt, sich nicht entsündigen läßt, und die Wohnung des Ewigen verunreinigt; dieselbe Person soll aus ihrer Nation ausgerottet werden: denn so lange er nicht mit Sprengewasser besprengt worden, ist er immer noch unrein, und die Unreinigkeit haftet noch an ihm.

14. Wenn Jemand in einem Zelte stirbt, so ist folgendes verordnet: Wer in das Zelt hineingeht, und alles, was im Zelte ist, soll sieben Tage unrein seyn.

15. Ein offenes Gefäß, daran der Deckel nicht fest anschließt, ist unrein.

16. Wer auch auf dem freien Felde einen Erschlagnen oder Verstorbnen, oder eines Menschen Knochen oder Grab berührt, sei sieben Tage unrein.

17. Für einen solchen Unreinen nehme man Asche von der verbrannten Kuh, thue fließend Wasser darauf in einem Gefäße;

18. Ein reiner Mann nehme Ysop, tunke ihn in dieses Wasser, und besprenge damit das Gezelt und alles Geräthe, und alle Personen die darin gewesen; oder denjenigen, der eines

*) Religionsverwandten. Anm. Mos. Mend.'s.

Todten Knochen, einen Erschlagnen, einen Verstorbnen oder ein Grab berührt hat.

19. Der Reine nämlich besprengt den Unreinen am dritten und am siebenten Tage. Wenn er ihn am siebenten Tage entsündigt hat, wäscht er seine Kleider, badet sich in Wasser, und ist am Abend rein.

20. Wenn aber Jemand unrein wird, und sich nicht entsündigen läßt, so soll dieselbe Person aus der Versammlung ausgerottet werden: in so weit sie nämlich das Heiligthum des Ewigen verunreinigt hat; da sie kein Sprengewasser hat auf sich sprengen lassen, und also unrein geblieben ist.

21. Dieses sei ihnen ein ewiges Gesetz: der das Sprengewasser sprengt, soll seine Kleider waschen; und wer das Sprengewasser anrührt, soll bis am Abend unrein seyn.

22. Was ein Unreiner berührt, ist unrein. Auch eine Person, die ihn berührt, ist unrein bis auf den Abend.

Das 20ste Capitel.

1. Die Kinder Israels kamen, die ganze Gemeine, im ersten Monat, in die Wüste Zin, und das Volk lag bei Kadesch. Daselbst starb Mirjam, und ward auch allda begraben.

2. Der Gemeine fehlte es an Wasser. Da liefen sie über Moscheh und Aharon zusammen;

3. Und das Volk hadrte mit Moscheh, und sprachen diese Worte: Wären wir doch lieber beim Untergang unserer Brüder, vor dem Ewigen, mit umgekommen!

4. Was führt ihr das Volk des Ewigen in diese Wüstenei, wo wir sammt unserm Vieh sterben müssen?

5. Und warum habt ihr uns aus Mizrajim geführt, uns an diesen elenden Ort zu bringen: wo man nicht säen kann, wo weder Feigenbäume noch Weinstöcke, noch Granatäpfel sind, nicht einmal Wasser zum trinken?

6. Moscheh und Aharon entfernten sich von der Versammlung, zum Eingange des Stiftszelts, fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des Ewigen erschien ihnen.

7. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

8. Nimm den Stab, versammle die Gemeine, du und dein Bruder Aharon; und redet den Felsen vor ihren Augen an, daß er Wasser hergebe. Auf diese Weise wirst du ihnen Wasser aus dem Felsen bringen, und die Gemeine nebst ihrem Viehe tränken.

9. Moscheh nahm den Stab, der vor dem Ewigen lag, wie er ihm befohlen.

10. Sodann ließen Moscheh und Aharon die Nation zusammenkommen vor dem Felsen, und er sprach zu ihnen: hört, ihr Ungehorsamen! werden wir euch aus diesem Felsen Wasser schaffen?

11. Moscheh hub seine Hand auf, und schlug den Felsen zweimal mit seinem Stabe; da kam viel Wasser heraus, so daß die Gemeine nebst ihrem Viehe zu trinken hatte.

12. Der Ewige aber sprach zu Moscheh und zu Aharon: weil ihr nicht das Vertrauen zu mir gehabt, mich vor den Augen der Kinder Israels zu heiligen; darum sollt ihr auch dieses Volk nicht in das Land bringen, das ich ihnen zu geben beschlossen.

13. Dieses sind die Haderwasser: weil die Kinder Israels mit dem Ewigen haderten, und er geheiligt ward an ihnen.

14. Von Kadesch aus sandte Moscheh Botschafter an den König zu Edom *): So spricht dein Bruder Israel! Du weißt, was für Mühseligkeit uns betroffen hat.

15. Unsre Vorfahren kamen nach Mizrajim, wir wohnten lange Zeit in Mizrajim; allein die Mizrajim verfuhren mit uns und unsern Vorfahren sehr übel.

16. Wir schrien zum Ewigen; dieser erhörte unsre Stimme, und sandte einen Botschafter, der uns aus Mizrajim führte. Jetzt sind wir zu Kadesch, in einer Stadt, die an deine Gränze anstößt.

17. Laß uns durch dein Land ziehn! Wir wollen nicht durch Äcker und Weinberge ziehn, und kein Wasser aus Cisternen trinken. Wir wollen auf der Heerstraße bleiben, weder rechts noch links davon abweichen, bis wir über deine Gränzen hinaus sind.

18. Edom aber ließ ihm sagen: du sollst nicht durch mein Land ziehn, oder ich gehe dir mit dem Schwerdte entgegen.

*) und ließ ihm entbieten. Zusatz Mos. Mend.'s.

19. Die Kinder Israels stellten ihm zwar vor: wir wollen auf gebahntem Wege bleiben; wenn ich oder mein Vieh von deinem Wasser trinke, so will ich es bezahlen; ich will dir nicht schaden, nur zu Fuße meinen Durchzug nehmen.

20. Er blieb aber dabei: du sollst nicht durchziehn! ja Edom zog ihm wirklich mit mächtigem Volke und starker Hand entgegen.

21. Als Edom dem Volke Israel den Durchzug nicht gestatten wollte, wich Israel von ihm ab.

22. Von Kadesch brachen sie auf, und die ganze Gemeine kam zum Berge Har.

23. Bei diesem Gebirge Har, an der Gränze des Landes Edom, sprach der Ewige zu Moscheh und Aharon, wie folgt:

24. Aharon soll zu seinem Volke eingethan werden; denn er soll in das Land, das ich den Kindern Israels gebe, nicht kommen: weil ihr meinem Befehle nicht nachgelebt, bei dem Haderwasser.

25. Nimm also Aharon und seinen Sohn Elasar, und führe sie auf das Gebirge Har.

26. Zeuch Aharon seine Kleider aus, und lege sie seinem Sohne Elasar an. Aharon soll eingethan werden, und daselbst sterben.

27. Moscheh that, wie der Ewige befohlen. Sie gingen vor den Augen der ganzen Gemeine auf das Gebirge Har.

28. Moscheh zog Aharon seine Kleider aus, legte sie seinem Sohne Elasar an; Aharon starb auf dem Gipfel des Berges. Moscheh aber und Elasar kamen herab vom Berge.

29. Als *) die ganze Gemeine sahe, daß Aharon verschieden war, beweinte ihn das ganze Haus Israel dreißig Tage.

Das 21ste Capitel.

1. Der Kenaanische König Arad, der gegen Mittag wohnt, erfuhr, daß Israel heranzog durch den Weg der Kundschafter; griff Israel an, und machte einige Gefangne.

*) Bei Mendelssohn fehlt als, das aber durch seine eigne Construction nothwendig gemacht wird; Heinemann hat es nicht, aber Fränkel und Bock haben es eingefügt.

2. Da that Jisrael dem Ewigen ein Gelübde, und sprach: wenn du mir dieses Volk in meine Gewalt giebst, so will ich seine Städte verbannen.

3. Der Ewige erhörte die Stimme Jisraels, übergab ihm den Kenaahi; und er verbannte sie sammt ihren Städten. Man nannte den Ort Chormah.

4. Von dem Gebirge Har brachen sie auf, wandten sich wieder auf dem Wege zur Binsensee zu, um das Land Edom herumzukommen; allein das Volk ward der beschwerlichen Reise überdrüssig.

5. Sie führten widrige Reden wider Gott und Mosche: warum habt ihr uns aus Mizrajim geführt, daß wir in der Wüstenei umkommen sollen? da weder Brodt noch Wasser ist, und uns vor der elenden Speise ekelt.

6. Der Ewige aber sandte giftige Schlangen (Seraphim genannt) unter das Volk, die das Volk bissen: so daß viele Leute von Jisrael starben.

7. Da kam das Volk zu Mosche, und sprachen: wir haben gesündigt, daß wir wider den Ewigen und dich geredet haben; bitte den Ewigen, daß er die Schlangen von uns abwende. Mosche bat für das Volk;

8. Und der Ewige sprach zu Mosche: Mache einen Saraph, setze ihn auf eine Stange zum Zeichen. Wer gebissen worden, sehe diesen an: so soll er beim Leben bleiben.

9. Mosche machte eine kupferne Schlange, richtete sie auf eine Stange zum Zeichen. Wenn Jemand von einer Schlange gebissen ward, schauete er hinauf zur kupfernen Schlange, und blieb am Leben.

10. Die Kinder Jisraels brachen auf, und lagerten sich zu Oboth.

11. Von Oboth brachen sie auf, und lagerten sich in der unbewohnten Gegend zu Ebarim, in der Wüste, die an die Morgenseite des Landes Moab stößt.

12. Von da brachen sie auf, und lagerten sich im Thale Sared.

13. Von da brachen sie auf, und lagerten sich jenseits des Flusses Arnon, der in der Wüste fließt, und aus den Gränzen des Emori hinausgeht; denn der Fluß Arnon ist die Gränze Moabs, zwischen Moab und Emori.

14. Daher findet man in der Geschichte der Kriege

des Ewigen: Waheb zu Suphah, und unter den Bächen Arnon;

15. Und der Bäche Ausfluß, der sich wendet zum Wohnplatz Ar, und an die Gränze Moab stützt;

16. Von da zum Brunnen: jenem Brunnen, wo der Ewige zu Mosche sprach: versammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben.

17. Da sang Israel dieses Lied: Komme herauf, Brunnen! singt ihm den Wechselgesang;

18. Brunnen, den Fürsten gegraben, die Edlen des Volkes eröffnet mit dem gesetzgebenden Stabe: von Midbar gen Matthanah;

19. Von Matthanah gen Nachaliel, und von Nachaliel gen Bamoth;

20. Von Bamoth nach Gai, das im Gefilde Moab liegt; zur Anhöhe Pisgah, welche Aussicht hat zur Wüste hin.

21. Israel sandte *) Botschafter an Sichon, König Emori, und ließ ihm entbieten:

22. Laß mich durch dein Land ziehn! wir wollen weder in Äcker noch in Weingärten ausweichen, auch kein Wasser aus der Cisterne trinken; sondern auf der Heerstraße bleiben, bis wir über deine Gränze hinaus sind.

23. Sichon aber wollte Israel nicht durch seine Gränzen ziehn lassen, versammelte all sein Volk, und ging Israel entgegen bis in die Wüste. Als er nach Jahzah kam, griff er Israel an;

24. Aber Israel schlug ihn mit der Schärfe des Schwerdts**), und eroberte sein Land: vom Arnon bis zum Jabok, bis zu den Kindern Ammon; denn die Gränze der Kinder Ammon war feste.

25. Israel nahm also alle diese Städte ein, und ließ sich in allen Städten des Emori nieder: in Cheschbon und ihren Landstädten;

26. Denn die Stadt Cheschbon gehörte dem Sichon, König Emori. Er hatte nämlich mit dem vorigen König von

*) Mendelssohn hat sandten, ließen; aber selbst im hebräischen Grundtext steht der Singular.

**) auf das Haupt. Anm. Mos. Mend.'s.

Moab Krieg geführt, und ihm sein Land abgenommen, bis an den Arnon.

27. Darum sagen die Dichter: Kommt hin nach Cheschbon, die Stadt Sichons werde erbaut und errichtet;

28. Denn Feuer ging aus Cheschbon, Flamme aus Sichons Stadt, verzehrte Ar der Moabim, Besitzer der Höhen am Arnon.

29. Wehe dir, Moab! Volk des Götzen Kemosch, du bist verloren! seine Söhne ließ er flüchtig werden, seine Töchter gefangen dem König Emori Sichon zuführen.

30. Hin ist ihre Herrlichkeit! von Cheschbon bis Dibon; wir haben sie verwüstet bis gen Nophach, das bis Medba reicht.

31. Israel ließ sich also in dem Lande Emori nieder.

32. Moscheh sandte Leute, um Jaser auszukundschaften. Sie nahmen die Landstädte ein, und man vertrieb den Emori, der daselbst war;

33. Wandten sich und zogen hinauf den Weg nach Baschan zu; und Og, König zu Baschan, zog ihnen mit seinem ganzen Volke entgegen, nach Edrei, zum Kriege.

34. Der Ewige aber sprach zu Moscheh: Fürchte ihn nur nicht; denn ich gebe ihn, sein ganzes Volk und sein Land in deine Gewalt. Du wirst ihm thun, was du dem Sichon, König Emori, gethan, der in Cheschbon wohnte.

35. Sie schlugen ihn auch, nebst seinen Söhnen und seinem ganzen Volke: so daß nichts von ihm übrig blieb; und eroberten sein Land.

Das 22ste Capitel.

1. Die Kinder Israels brachen auf, und lagerten sich in das Gefilde Moab, am Jarden, gegen Jerecho über.

2. Als Balak, Sohn Zippors, die Thaten erfuhr, welche Israel gegen den Emori ausgeübt;

3. Gerieth der Moab in heftige Furcht, vor der Nation, die so groß war: so daß ihm graute vor den Kindern Israels.

4. Er sprach daher zu den Ältesten des Volks Midjan: dieser Haufe wird die ganze Gegend umher abfressen, wie der

Ochs das Kraut vom Felde abfrißt. Balak, Sohn Zippors, war damals König über Moab.

5. Dieser sandte Boten an Bilam, Sohn Beors *), nach Pethor, welches am Flusse liegt; in das Land seiner Heimath, um ihn einzuladen, und ließ ihm sagen: Es ist ein Volk aus Mizrajim gegangen: das bedeckt die ganze Erde, so weit man sehen kann. Es liegt jetzt gegen mir über.

6. So komme doch, und verfluche mir dieses Volk; denn es ist mir zu mächtig. Vielleicht kann ich es alsdann schlagen, und aus dem Lande treiben; denn ich weiß: wen du segnest, der ist gesegnet; und wen du verfluchst, der bleibt verflucht.

7. Die Ältesten von Moab und die Ältesten von Midjan reisten zusammen, hatten Zaubergeräthschaft bei sich; kamen zu Bilam, und richteten aus, was Balak gesagt hatte.

8. Er gab ihnen zur Antwort: bleibt die Nacht hier, so will ich euch Bescheid geben, wie der Ewige mir sagen wird. Die Vornehmen Moabs blieben also bei Bilam.

9. Ein göttliches Wesen kam zu Bilam, und sprach: wer sind die Leute, die du bei dir hast?

10. Bilam antwortete dem göttlichen Wesen: Balak, Sohn Zippors, König zu Moab, läßt mir sagen:

11. Dieses Volk, das aus Mizrajim gegangen, bedeckt die Erde, so weit man sehen kann; so gehe doch hin, und verwünsche es mir: vielleicht kann ich es alsdann bekriegen und wegtreiben.

12. Das göttliche Wesen sprach zu Bilam: gehe nicht mit ihnen, verfluche auch das Volk nicht; denn es soll gesegnet seyn.

13. Als Bilam des Morgens aufstand, sprach er zu den vornehmen Leuten des Balak: reist nur wieder in euer Land; denn der Ewige will nicht zugeben, daß ich mit euch reise.

14. Die Vornehmen Moabs machten sich also auf, kamen zu Balak, und sprachen: Bilam hat es abgeschlagen, mit uns zu reisen.

15. Da sandte Balak abermals mehrere und vornehmere Adlichen als diese.

---

*) Wir bemerken wiederholt, daß Mendelssohn öfter den Genitiv der Eigennamen nicht bezeichnet, wir aber da, wo es zum Verständnisse dienlich ist, das s hinzufügen. Er schreibt hier z. B.: Sohn Beor.

16. Sie kamen zu Bilam, und sprachen: Balak, Sohn Zippors, läßt dir entbieten: laß dich doch nichts abhalten, daß du zu mir kommest;

17. Denn ich werde dir gar viel Ehre erzeigen: und was du mir sagen wirst, will ich thun; nur komme und verwünsche mir dieses Volk.

18. Bilam antwortete und sprach zu den Bedienten des Balak: wenn Balak mir auch sein ganzes Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch den Befehl des Ewigen, meines Gottes, nicht übertreten, etwas geringes oder wichtiges vorzunehmen;

19. Indessen bleibt diese Nacht gleichfalls bei mir: so werde ich erfahren, was der Ewige weiter mit mir reden werde.

20. Das göttliche Wesen kam des Nachts zu Bilam, und sprach zu ihm: sind die Männer gekommen, dich zu rufen, so kannst du mit ihnen gehn; jedoch was ich dir sagen werde, mußt du thun.

21. Bilam stand des Morgens auf, sattelte seine Eselinn, und machte sich mit den Vornehmen aus Moab auf die Reise.

22. Allein der Zorn des göttlichen Wesens entbrannte, daß er so entschlossen zur Reise war; und ein Engel des Ewigen stellte sich auf den Weg, ihm hinderlich zu seyn. Er aber ritt auf seiner Eselinn, und zwei Knaben waren mit ihm.

23. Die Eselinn sah den Engel des Ewigen auf dem Wege stehn, mit einem bloßen Schwerdte in der Hand; und wich vom Wege ab, und ging auf das Ackerfeld. Bilam schlug sie, um sie wieder in den Weg zu lenken.

24. Da trat der Engel des Ewigen auf einen Pfad zwischen Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren.

25. Als die Eselinn den Engel des Ewigen sahe, drängte sie sich an die Mauer, und klemmte Bilams Fuß an die Mauer: worüber er sie abermals schlug.

26. Der Engel des Ewigen ging weiter voraus, stellte sich an einen so engen Ort, wo kein Weg war, rechts oder links auszuweichen.

27. Als die Eselinn den Engel des Ewigen sahe, legte sie sich unter Bilam nieder. Bilam ward zornig und schlug sie mit dem Stocke.

28. Der Ewige that der Eselinn den Mund auf, und

sie sprach zu Bilam: was habe ich dir gethan, daß du mich schon dreimal geschlagen hast?

29. Bilam sprach zur Eselinn: weil du mich so höhnst; hätte ich ein Schwerdt, so wollte ich dich umbringen.

30. Die Eselinn sprach zu Bilam: bin ich nicht deine Eselinn, auf welcher du geritten hast, von je her bis auf diesen Tag? bin ich auch gewohnt gewesen, dir dieses zu thun? Er antwortete: nein!

31. Indem öffnete der Ewige dem Bilam die Augen, und er sahe den Engel des Ewigen auf dem Wege stehn, mit bloßem Schwerdte in der Hand. Er neigte und bückte sich mit seinem Angesichte.

32. Der Engel des Ewigen sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselinn schon dreimal geschlagen? Ich bin eigentlich ausgegangen zu verhindern; denn die mir verhaßte Reise war zu schleunig beschlossen.

33. Die Eselinn sahe mich, und wich dreimal vor mir aus. Wäre sie nicht ausgewichen, so hätte ich dich um das Leben gebracht, und sie verschont.

34. Bilam sprach zu dem Engel des Ewigen: Ich habe gesündigt! denn ich wußte nicht, daß du mir entgegen stündest, auf dem Wege. Noch jetzt, wenn es dir mißfällt, so will ich umkehren.

35. Der Engel des Ewigen aber sprach zu Bilam: du kannst mit den Leuten gehen; jedoch sprich nur dasjenige, was ich dir sagen werde. Also reiste Bilam mit den Vornehmen des Balak.

36. Als Balak erfuhr, daß Bilam kam; ging er ihm entgegen, in eine Stadt Moabs, welche am Arnon liegt, an der äußersten Gränze.

37. Balak sprach zu Bilam: Habe ich nicht zu dir geschickt, dich einladen zu lassen? warum wolltest du nicht kommen? Meinst du etwa, ich könnte dir nicht Ehre erzeigen?

38. Bilam antwortete dem Balak: Siehe, ich bin zu dir gekommen; allein steht es deswegen in meinem Vermögen, was ich sprechen will? Was Gott mir in den Mund legt, das muß ich sprechen.

39. Bilam ging mit Balak, und sie kamen nach Kirjath Chuzoth.

40. Balak schlachtete großes und kleines Vieh, und schickte dem Bilam davon: nebst den Vornehmen, die bei ihm waren.

41. Des Morgens nahm Balak den Bilam, führte ihn auf die Höhe Baal, und zeigte ihm von da einen Theil des Volks.

Das 23ste Capitel.

1. Bilam sagte zu Balak: Baue mir allhier sieben Altäre, und stelle mir hierher sieben Stiere, und sieben Widder.

2. Balak that, wie Bilam gesprochen; worauf Balak und Bilam auf jedem Altar einen Stier und einen Widder opferten.

3. Bilam sprach zu Balak: Bleibe du hier bei deinen Opfern. Ich will weggehen; vielleicht verfügt sich der Ewige mir entgegen. Was er mir zeigen wird, will ich dir wieder berichten. Er ging auf eine Bergspitze.

4. Das göttliche Wesen verfügte sich auch dem Bilam entgegen, und dieser sprach: ich habe sieben Altäre errichten lassen, und auf jedem Altar einen Stier und einen Widder geopfert.

5. Der Ewige legte dem Bilam eine Antwort in den Mund, und sprach: gehe nun zu Balak zurück, und rede also.

6. Er ging zu ihm zurück; und dieser stand noch bei seinem Opfer: er, nebst den vornehmen Herren aus Moab.

7. Jener hub seine Gleichnißrede an und sprach: Von Aram ließ Balak mich kommen, der König zu Moab vom Gebirge des Aufgangs: komme, verfluche mir Jakob! komme, schilt auf Jisrael!

8. Soll ich verwünschen, den Gott nicht verwünscht? soll ich schelten, da der Ewige nicht schilt?

9. Ich sehe es vom Gipfel der Felsen, beschaue es von Hügeln herab. Das Volk wird abgesondert wohnen, man wird es nicht zu den Heiden rechnen.

10. Wer zählt die Menge Jakobs, wie Staub? bestimmt den vierten Theil Jisraels? O! daß ich stürbe der Gerechten Tod, daß mein Ende wie das ihrige sei!

11. Da sprach Balak zu Bilam: Was thust du mir da?

Ich habe dich kommen lassen meine Feinde zu verwünschen, und du segnest ja!

12. Jener antwortete aber und sprach: muß ich nicht dasjenige treulich nachreden, was mir der Ewige in den Mund legt?

13. Balak sprach zu ihm: so komme denn mit mir, an einen andern Ort, da du das Volk sehen kannst: jedoch nur einen Theil davon, aber nicht das Ganze, wirst du übersehn können; und verwünsche mir es von da aus.

14. Er nahm ihn mit, auf den Gipfel des Berges Pisgah, in das Gefilde der Hochwächter; bauete sieben Altäre, und brachte auf jeden Altar einen Stier und einen Widder.

15. Jener sprach zu Balak: bleibe hier bei deinen Opfern, ich will dort einer Erscheinung entgegensehn.

16. Der Ewige verfügte sich auch zu Bilam, legte ihm die Antwort in den Mund, und sprach: kehre zu Balak zurück, und sprich also.

17. Als er zu ihm kam, stand er noch bei seinem Opfer, nebst den Vornehmen aus Moab. Balak sagte zu ihm: was hat der Ewige gesprochen?

18. Er hub seine Gleichnißrede an, und sprach: Wohlan, o Balak! merke auf! Sohn Zippors, höre mir zu!

19. Gott ist kein Mensch, daß er trüge; kein Sohn Adams, daß er sich bedenke. Sollte er wohl sprechen, und nicht thun? er reden, und nicht halten?

20. Zum segnen habe ich Befehl. Er hat gesegnet, ich kann's nicht wenden.

21. Man schaut kein Unglück für Jakob, man sieht kein Elend für Jisrael. Der Ewige, sein Gott, ist mit ihm, hält königliche Residenz bei ihm.

22. Die Macht, die aus Mizrajim sie geführt, hat eines Reems hochstrebende Gewalt.

23. Wider Jakob hilft nicht Zauberei, Ahndungskunst nicht wider Jisrael. Jakob und Jisrael erfahren zur Zeit, was ihretwegen Gott gethan.

24. Siehe das Volk! wie ein Leopard sich aufmacht, wie der Löwe sich erhebt: legt sich nicht wieder hin, bis er Raub verzehrt, getrunken der Erschlagenen Blut.

25. Balak sprach zu Bilam: wenn du das Volk nicht verwünschen willst, so segne es wenigstens nicht.

26. Bilam aber antwortete und sprach zu Balak: habe ich dir nicht gesagt: was der Ewige spricht, das muß ich thun?

27. Balak sagte zu Bilam: komm! ich will dich noch an einen andern Ort mitnehmen; vielleicht gefällt es Gott, daß du mir es von da aus verwünschest.

28. Balak führte also den Bilam auf die Spitze des Peor, wo man die Aussicht gegen die Wüste zu hat.

29. Bilam sprach zu Balak: baue mir allhier sieben Altäre, und stelle mir sieben Stiere und sieben Widder her.

30. Balak machte es so, wie Bilam gesagt, und brachte auf jeden Altar einen Stier und einen Widder.

Das 24ste Capitel.

1. Da Bilam aber genugsam erkannte, daß der Ewige gut finde Jisrael zu segnen; so ging er nicht mehr, wie bisher, nach Zaubergesichten aus, sondern wandte sein Gesicht gerade zu der Wüste;

2. Hub seine Augen auf, und sahe Jisrael gelagert nach seinen Stämmen. Da kam ein göttlicher Geist auf ihn.

3. Er hub seine Gleichnißrede an und sprach: So spricht Bilam, Sohn Beors, so spricht der Mann scharfsichtiges Auges;

4. So spricht der Herr göttlicher Worte, der Erscheinung des Allmächtigen schaut: hinfallend, mit offnen Augen:

5. Wie schön sind deine *) Gezelte, Jakob! deine Wohnungen, Jisrael!

6. Wie Bäche, langgestreckt; wie Gärten am Flusse; wie Aloe, vom Ewigen gepflanzt; wie Cedern am Gewässer.

7. Aus seinen Eimern rieselt Wasser, sein Saamen fällt in feuchten Boden; mächtiger als Agag wird sein König, sein Reich erhaben seyn.

8. Die Macht, die aus Mizrajim ihn geführt, hat eines Reems hochragende Gewalt; frißt die Völker, seine Verfolger, zermalmt ihre Gebeine: so zerschmettert sein Geschoß!

---

*) Bei Mendelssohn steht verdruckt: die Gezelte.

9. Er kniet, legt sich hin wie Löwe und Leopard; wer reizt ihn aufzustehn? Gesegnet, wer dich segnet! verflucht, wer dich verflucht!

10. Da entzündete sich der Zorn Balaks über Bilam dermaßen, daß er seine Hände zusammenschlug; und Balak sprach zu Bilam: Meinen Feind zu verwünschen habe ich dich kommen lassen, und du hast nun schon dreimal gesegnet.

11. Nun eile und kehre wieder nach Hause. Ich dachte dir Ehre zu erzeigen, allein der Ewige hat dir Ehre verweigert.

12. Bilam aber antwortete dem Balak: Habe ich nicht gleich zu deinen Boten, die du mir geschickt hast, die Worte gesprochen:

13. Wenn Balak mir sein ganzes Haus voll Silbers und Golds gäbe, so könnte ich doch den Befehl des Ewigen nicht übertreten, aus eignem Sinne Gutes oder Böses zu thun; was der Ewige redet, würde ich auch reden?

14. Jetzt reise ich wieder zu meinem Volke zurück. Ich will dir aber vorher Rath ertheilen, wegen dessen, so dieses Volk dem deinigen zu künftigen Zeiten thun wird.

15. Er hub seine Gleichnißrede an, und sprach: So spricht Bilam, Sohn Beors, so spricht der Mann scharfsichtiges Auges;

16. So spricht der Herr göttlicher Worte, der den Sinn des Höchsten weiß, des Allmächtigen Erscheinung schaut: hinfallend, mit offnen Augen:

17. Ich sehe ihn, noch ist er nicht; erblicke ihn, aber nicht nahe. Ein Stern aus Jakob tritt hervor, ein Scepter erhebt sich aus Jisrael: zerschmettert die Häupter Moabs, zertrümmert alle festen Mauern.

18. Edom wird Eroberung, Seir seiner Feinde Eroberung, und Jisrael siegreich seyn.

19. Aus Jakob wird der Herrscher kommen, ein Rächer; bringt um, was übrig ist.

20. Als er Amalek erblickte, hub er seine Gleichnißrede an, und sprach: Amalek ist der Völker erstes, seine Zukunft aber ist Untergang.

21. Als er den Keni sahe, hub er seine Gleichnißrede an und sprach: Fest ist dein Sitz, dein Nest auf Felsen angelegt.

22. Dennoch, wird Kajin ausgeräumt, wohin wird Aschschur dich treiben?

23. Hub ferner seine Gleichnißrede an, und sprach: Ach wer kann sich erhalten, wenn Gott ihm es zugedacht?

24. Kriegsschiffe von der Küste Kitthim plagen Aschschur, plagen Eber, gehn endlich selbst zu Grunde.

25. Hierauf machte sich Bilam auf, und kehrte an seinen Ort zurück; und Balak zog auch seinen Weg.

Das 25ste Capitel.

1. Als Jisrael zu Schittim lag, fing das Volk an mit den Töchtern Moabs Hurerei zu treiben.

2. Diese luden das Volk ein, zu den Opfermahlen ihrer Götter; die Leute aßen, und verehrten ihre Götter.

3. Jisrael hing also dem Baal Peor nach: worüber der Zorn des Ewigen wider Jisrael entbrannte.

4. Der Ewige sprach zu Moscheh: Nimm alle Häupter der Nation zusammen, und laß diese, am hellen Tage, dem Ewigen zur Ehre, aufhenken; so wird sich sein Zorn von Jisrael abwenden.

5. Moscheh sprach zu den Richtern der Nation: jeder erwürge seine Leute, die sich an Baal Peor gehängt haben.

6. Indem kam ein Mann aus den Kindern Jisraels, und führte eine Midjanitinn zu seinen Brüdern: vor den Augen Moscheh's, und der ganzen Gemeine der Kinder Jisraels, die in dem Eingange des Stiftszelt weinten.

7. Pinchas, Sohn Elasars, Sohnes *) des Priesters Aharon, sahe dieses; stand auf aus der Gemeine, nahm einen Spieß;

8. Ging dem Manne aus Jisrael nach in das Schlafzimmer, und durchstach sie beide: sowohl den Mann aus Jisrael als die Frau, durch ihren Bauch. Hierdurch ward die Seuche abgewendet von den Kindern Jisraels.

9. Die in dieser Seuche starben, waren an der Zahl vier und zwanzig tausend.

---

*) bei Mend.: Sohn; eben so im 10ten Verse.

10. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:
11. Pinchas, Sohn Elasars, Sohnes des Priesters Aharon, hat durch seinen Eifer für mich meinen Zorn von den Kindern Israels abgewandt: und ist Ursach, daß ich die Kinder Israels in meinem Eifer nicht aufgerieben habe;
12. Darum vermelde ihm: Ich gebe ihm hiermit meinen Bund der Glückseligkeit.
13. Er und seine Nachkommen sollen den Bund des ewigen Priesterthums zum Lohne haben: weil er für seinen Gott Eifer bezeigt, und die Kinder Israels versöhnt hat.
14. Der Mann von Israel, der mit der Midjanitinn umkam, hieß Simri, Sohn Salu's: ein Familienfürst aus dem Stamme Schimon;
15. Und die Midjanitische Frau, die umkam, hieß Kosbi, Tochter Surs, der auch ein Familienhaupt unter den Völkerschaften zu Midjan war.
16. Der Ewige redete hierauf mit Moscheh, und sprach:
17. Übet Feindseligkeiten gegen die Midjanim aus, und schlagt sie;
18. Denn sie haben feindselig gegen euch gehandelt, indem sie euch mit Hinterlist nachgestellt haben: durch den Abgott Peor, und durch ihre Schwester Kosbi, die Tochter des Midjanischen Fürsten, die am Tage der Seuche wegen Peors umgekommen ist.
19. Es war nach der Seuche;

Das 26ste Capitel.

1. Als der Ewige zu Moscheh und zu Elasar, Sohn des Priesters Aharon, sprach, wie folgt:
2. Nehmt die Anzahl der ganzen Gemeine der Kinder Israels auf: von zwanzig Jahren an und darüber, nach ihren Familien, so viel ihrer Dienste thun können in Israel.
3. Moscheh und der Priester Elasar redeten mit ihnen dieserhalb in den Gefilden Moabs, am Jarden gegen Jerecho, und sprachen:
4. Von zwanzig Jahren an und darüber soll alles gezählt werden; wie der Ewige schon ehedem dem Moscheh und

den Kindern Jisraels befohlen hatte, die aus Mizrajim gezogen waren.

5. Reuben, der Erstgebörne Jisraels. Die Kinder Reuben waren: Chanoch und das Chanochische Geschlecht; von Pallu das Palluische Geschlecht;

6. Von Chezron das Chezronsche Geschlecht, von Karmi das Karmi'sche Geschlecht.

7. Dieses sind die Geschlechter des Reubenschen Stammes; und die Gemusterten derselben waren an der Zahl drei und vierzig tausend siebenhundert und dreißig.

8. Die Söhne Pallu's waren Eliab;

9. Die Söhne Eliabs: Nemuel, Dathan und Abiram. Diese, Dathan und Abiram, waren die Verordneten der Gemeine, die sich wider Moscheh und Aharon auflehnten: von dem Anhange des Korach, da sie sich wider den Ewigen auflehnten;

10. Da denn die Erde sich aufthat, und sie nebst Korach verschlang: da auch der übrige Anhang umkam, indem das Feuer die zweihundert und funfzig Mann verzehrte, die dadurch zum Strafexempel wurden.

11. Die Söhne des Korach aber sind nicht umgekommen.

12. Die Söhne Schimons nach ihren Geschlechtern: von Nemuel das Nemuelsche Geschlecht, von Jamin das Jaminsche Geschlecht, von Jachin das Jachinsche Geschlecht;

13. Von Serach das Sarchische Geschlecht, von Schaul das Schaulsche Geschlecht.

14. Dieses sind die Geschlechter des Schimonschen Stammes: zusammen zwei und zwanzig tausend und zweihundert.

15. Die Söhne Gads nach ihren Geschlechtern: von Zephon das Zephonsche Geschlecht, von Chaggi das Chaggi'sche Geschlecht, von Schuni das Schuni'sche Geschlecht;

16. Von Osni das Osni'sche Geschlecht, von Eri das Eri'sche Geschlecht;

17. Von Arod das Arodsche Geschlecht, von Areli das Areli'sche Geschlecht.

18. Die Geschlechter der Kinder Gad enthielten an Gemusterten vierzigtausend und fünfhundert.

19. Die Söhne Jehudah's: Er und Onan; allein Er und Onan starben im Lande Kenaan.

20. Und nun waren noch die Söhne Jehudah's nach ihren Geschlechtern: von Schelah das Schelanische Geschlecht,

von Perez das Parzische Geschlecht, von Serach das Sarchische Geschlecht.

21. Die Söhne des Perez waren: von Chezron das Chezronsche Geschlecht, von Chamul das Chamulsche Geschlecht.

22. Diese Geschlechter Jehudah's enthielten an Gemusterten sechs und siebenzig tausend fünfhundert.

23. Die Söhne Jissaschars nach ihren Geschlechtern: Thola nebst dem Tholaischen Geschlechte; von Puvvah das Punische Geschlecht;

24. Von Jaschub das Jaschubsche Geschlecht, von Schimron das Schimronsche Geschlecht.

25. Diese Geschlechter des Jissaschar enthielten an Gemusterten vier und sechzig tausend und dreihundert.

26. Die Söhne des Sebulun nach ihren Geschlechtern: von Sered das Sardische Geschlecht, von Elon das Elonsche Geschlecht, von Jachleel das Jachleelsche Geschlecht.

27. Diese Geschlechter des Sebulunschen Stammes enthielten an Gemusterten sechzigtausend und fünfhundert.

28. Die Söhne Josephs nach ihren Geschlechtern: Menaschscheh und Ephrajim.

29. Die Söhne Menaschscheh's: Von Machir das Machirsche Geschlecht; Machir zeugte Gilad, von Gilad kam das Giladsche Geschlecht.

30. Die Söhne Gilads: Jeser mit dem Jeserschen Geschlecht; von Chelek das Chelkische Geschlecht;

31. Von Asriel das Asrielsche Geschlecht, von Schechem das Schichmische Geschlecht;

32. Von Schmida das Schmidaische Geschlecht, von Chepher das Chephrische Geschlecht.

33. Zelophchad, Sohn Chephers, hatte keine Söhne, sondern Töchter. Die Töchter Zelophchads hießen Machlah, Noah, Choglah, Milkah und Thirzah.

34. Die Geschlechter des Menaschscheh enthielten an Gemusterten zwei und funfzig tausend siebenhundert.

35. Folgendes sind die Söhne Ephrajims nach ihren Geschlechtern: von Schuthelach das Schuthalchische Geschlecht, von Becher das Bachrische Geschlecht, von Thachan das Thachnische Geschlecht;

36. Und dieses sind die Söhne des Schuthelach: von Eran das Eranische Geschlecht.

37. Die Geschlechter der Söhne Ephrajim enthielten an Gemusterten zwei und dreißig tausend fünfhundert. Dieses sind die Söhne Joseph, nach ihren Geschlechtern.

38. Die Söhne Binjamin, nach ihren Geschlechtern: von Bela das Balische Geschlecht, von Aschbel das Aschbelische Geschlecht, von Achiram das Achiramsche Geschlecht;

39. Von Schephupham das Schuphamsche Geschlecht, von Chupham das Chuphamsche Geschlecht.

40. Die Söhne des Bela waren Ard und Naaman; von diesen kam das Ardische und das Naamische Geschlecht.

41. Dieses sind die Kinder Binjamin nach ihren Geschlechtern. Ihre Gemusterten waren an der Zahl fünf und vierzig tausend und sechshundert.

42. Folgendes sind die Söhne Dan, nach ihren Geschlechtern: von Schucham das Schuchamsche Geschlecht; dieses sind die Geschlechter des Dan, von denen hernach mehrere Geschlechter herkamen.

43. Alle Geschlechter, die von Schucham herkamen, enthielten an Gemusterten vier und sechzig tausend und vierhundert.

44. Die Söhne Ascher nach ihren Geschlechtern: von Jimnah das Jimnische Geschlecht, von Jischvi das Jischvi'sche Geschlecht, von Briah das Briische Geschlecht;

45. Von den Söhnen Briah's kam: von Cheber das Chebrische Geschlecht, von Malkiel das Malkielsche Geschlecht.

46. Aschers Tochter hieß Sarach.

47. Die Geschlechter der Söhne Ascher enthielten an Gemusterten drei und funfzig tausend und vierhundert.

48. Die Söhne Naphthali's nach ihren Geschlechtern: von Jachzeel das Jachzeelsche Geschlecht, von Guni das Guni'sche Geschlecht,

49. Von Jezer das Jizrische Geschlecht, von Schillem das Schillemsche Geschlecht.

50. Dieses sind die Geschlechter des Naphthali, nach ihren verschiednen Abtheilungen. Ihre Gemusterten waren an der Zahl fünf und vierzig tausend und vierhundert.

51. Alle Gemusterten der Kinder Israels waren an der Zahl sechsmalhundert und eintausend siebenhundert und dreißig.

52. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

53. Diesen soll das Land, nach Anzahl der Namen, zum Erbgute ausgetheilt werden.

54. Die zahlreiche Familie bekommt ein größeres Erbgut, und die schwächere Familie ein kleineres Erbgut. Jedem wird nach der Anzahl ihrer Gemusterten ein Erbgut gegeben.

55. Jedoch soll das Land durch das Loos vertheilt werden, und soll ihnen nach dem Namen ihrer väterlichen Stämme ihr Erbe angewiesen werden.

56. Durch das Loos soll jedem sein Erbgut zugetheilt werden, nachdem die Familie zahlreich oder schwach ist.

57. Folgendes sind die Gemusterten des Stammes Levi nach ihren Geschlechtern: von Gerschon das Gerschonsche Geschlecht, von Kehath das Kehathische Geschlecht, von Merari das Merari'sche Geschlecht.

58. Folgendes sind die Geschlechter des Stammes Levi: der Libni'sche Stamm, der Chebronische Stamm, der Machli'sche Stamm, der Muschi'sche Stamm, der Kehathische Stamm. Kehath zeugte Amram.

59. Amrams Frau hieß Jochebed, Tochter Levi's, die ihm in Mizrajim geboren worden. Diese gebar dem Amram Aharon, Moscheh, und ihre Schwester Mirjam.

60. Dem Aharon ward geboren: Nadab, Abihu, Elasar und Ithamar.

61. Nadab und Abihu kamen um, als sie vor den Ewigen gemeines Feuer brachten.

62. Ihre Gemusterten: nämlich alle Mannspersonen, von einem Monat an und darüber, beliefen sich auf drei und zwanzig tausend; denn unter den Kindern Jisraels sind sie nicht mit gemustert worden, weil sie kein Erbgut unter den Kindern Jisraels bekamen.

63. Dieses sind also die Musterungen, welche Moscheh und der Priester Elasar in den Gefilden Moabs, am Jarden gegen Jerecho, mit den Kindern Jisraels vorgenommen.

64. Unter diesen war kein Mann von der vorigen Musterung, welche Moscheh und der Priester Aharon in der Wüste Sinai mit den Kindern Jisraels vorgenommen;

65. Denn der Ewige hatte über sie den Ausspruch gethan, sie sollten in der Wüste sterben. Es blieb also kein Mann von ihnen übrig außer Kaleb, Sohn Jephunneh's, und Jehoschua, Sohn Nuns.

Das 27ste Capitel.

1. Die Töchter Zelophchads, Sohns Chephers, Sohns Gilads, Sohns Machirs, Sohns Menaschscheh's, von den Stämmen Menaschscheh, Sohn Josephs: diese seine Töchter, welche Machlah, Noah, Choglah, Milkah und Thirzah hießen; kamen herzu:

2. Traten auf vor Moscheh, vor dem Priester Elasar, nebst allen Fürsten und der ganzen Gemeine, vor dem Eingange des Stiftsgezelts, und sprachen:

3. Unser Vater ist in der Wüste gestorben. Er ist aber nicht unter dem Anhange des Korach gewesen, die sich wider den Ewigen empört haben, sondern starb in seiner Sünde; und hat keine Söhne hinterlassen.

4. Warum soll der Name unsers Vaters, weil er keinen Sohn hat, in dem Geschlechtsregister ausgehn? Gieb uns vielmehr ein Eigenthum, unter den Brüdern unsers Vaters.

5. Moscheh brachte ihre Rechtssache vor den Ewigen.

6. Und der Ewige sprach zu Moscheh, wie folgt:

7. Die Töchter Zelophchads haben recht geredet. Du sollst ihnen ein eigenthümliches Erbgut einräumen, unter ihres Vaters Brüdern, und also das Erbgut ihres Vaters an sie bringen.

8. Den Kindern Jisraels aber mache folgendes bekannt: Wenn Jemand stirbt, und keinen Sohn hinterläßt, so sollt ihr sein Erbe an seine Tochter bringen.

9. Hat er keine Tochter, so sollt ihr sein Erbe seinen Brüdern eingeben.

10. Hat er keine Brüder, so übergebt sein Erbgut seines Vaters Brüdern.

11. Wenn aber auch der Vater keine Brüder hat, so übergebt sein Erbgut dem nächsten Anverwandten aus seinem Geschlechte: daß dieser es besitze. Dieses soll den Kindern Jisraels eine Rechtsverordnung seyn, wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

12. Ferner sprach der Ewige zu Moscheh: Steige auf diesen Berg Abarim, und besieh von da das Land, welches ich den Kindern Jisraels eingebe.

13. Wenn du es besehen hast, so sollst auch du zu deinem Volke eingethan werden, wie schon dein Bruder Aharon eingethan worden:

14. Weil ihr mir zuwider gehandelt in der Wüste Zin, beim Hader der Gemeine, da ihr mich bei Gelegenheit des Wassers hättet vor ihren Augen heiligen sollen. Dieses sind die Haderwasser zu Kadesch in der Wüste Zin.

15. Moscheh aber sprach zum Ewigen:

16. Der Ewige, Gott aller Geister, alles Fleisches, geruhe einen Mann über die Gemeine zu setzen,

17. Der vor ihnen her aus- und eingehe, und sie aus- und einführe: damit die Gemeine des Ewigen nicht wie Schafe ohne Hirten bleiben möge.

18. Der Ewige sprach zu Moscheh: Nimm Jehoschua, Sohn Nun, zu dir: einen Mann, der Geist hat, und lege deine Hand auf ihn;

19. Stelle ihn sodann vor den Priester Elasar und vor die ganze Gemeine, und ertheile ihm Befehle vor ihren Augen.

20. Lege einen Theil von deiner Majestät auf ihn, daß ihm die ganze Gemeine der Kinder Jisraels gehorche.

21. Er soll vor den Priester Elasar treten, und ihn um den Ausspruch der Urim befragen, vor dem Ewigen. Nach dessen Bescheide soll er und alle Kinder Jisraels mit ihm, so wie die ganze Gemeine, aus- und eingehn.

22. Moscheh that, wie ihm der Ewige befohlen; nahm Jehoschua, stellte ihn vor den Priester Elasar und vor die ganze Gemeine;

23. Legte seine Hand auf ihn, und ertheilte ihm Befehle: wie der Ewige durch Moscheh verordnet.

Das 28ste Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Jisraels, und sprich zu ihnen: mein Opfer: nämlich meine Speise, die mein Feuer verzehrt, mir zum angenehmen Geruche; müßt ihr sorgfältig seyn jedes zu seiner Zeit darzubringen.

3. Sage ihnen also: Dieses ist das Feueropfer, das ihr dem Ewigen zu bringen habt: jährige Lämmer, ohne Leibesfehler, jeden Tag zwei; zum ganzen Opfer, und dieses beständig.

4. Das eine Lamm bringst du des Morgens, und das andre zwischen beiden Abenden.

5. Dazu ein Zehntel Ephah feines Mehls zum Mehlopfer, eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßnes Baumöhls:

6. Das tägliche Opfer, wie es bereits am Berge Sinai gebracht und dem Ewigen zu Ehren, zum angenehmen Geruch vom Feuer verzehrt ward.

7. Zu jedem Lamme gehört ein Viertel Hin Trankopfer. Auf das Heilige soll der unvermischte Opferwein, dem Ewigen zu Ehren, ausgegossen werden.

8. Das andre Lamm bringst du zwischen beiden Abenden, mit eben dem Mehlopfer und Trankopfer, wie des Morgens: dem Feuer bestimmt, ein angenehmer Geruch, dem Ewigen zu Ehren;

9. Am Schabbathtag zwei jährige Lämmer ohne Fehler, und zum Mehlopfer zwei Zehntel feines Mehls mit Öhl eingerührt, nebst dem Trankopfer dazu.

10. Dieses ist das ganze Opfer für jeden Schabbath, außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst dem Weinopfer dazu.

11. An den ersten Tagen der Monate bringt ihr zum ganzen Opfer, dem Ewigen zu Ehren: zwei junge Stiere, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Fehler.

12. Zu jedem Stiere gehört ein Mehlopfer von drei Zehntheil feines Mehls, mit Öhl eingerührt; und zu jedem Widder ein Mehlopfer von zwei Zehntheil feines Mehls, mit Öhl eingerührt;

13. Zu jedem Lamme ein Zehntel feines Mehls, mit Öhl eingerührt: zum Mehlopfer. Dieses ist ein ganzes Opfer, süßen Geruchs, das dem Ewigen zu Ehren vom Feuer verzehrt wird.

14. Die dazu gehörigen Trankopfer sind zu jedem Stier ein halb Hin, zu jedem Widder ein Drittel Hin, und zu jedem Lamme ein Viertel Hin Wein. Dieses ist das ganze Opfer, in jedem Neumonat, für alle Monate des Jahrs;

15. Dabei noch ein Ziegenbock, zum Sündenopfer, dem Ewigen zu Ehren. Außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst seinem Trankopfer, soll dieses alles gebracht werden.

16. Am vierzehnten Tage des ersten Monats wird das Pesach gebracht, dem Ewigen zu Ehren.

17. Am funfzehnten Tage dieses Monats ist Fest, und wird sieben Tage ungesäuert Brodt gegessen.

18. Am ersten Tage ist heilige Verkündigung, und da sollt ihr keine Kunstarbeit verrichten;

19. Und dem Ewigen zu Ehren, zum ganzen Opfer, dem Feuer zu verzehren darbringen: zwei junge Stiere, einen Widder, sieben jährige Lämmer; die euch alle ohne Fehler seyn müssen.

20. Ihr Mehlopfer sei von feinem Mehle, mit Öhl eingerührt: drei Zehntel zu jedem Stiere, zwei Zehntel zu jedem Widder;

21. Ein Zehntel zu jedem Lamme, und so zu allen sieben Lämmern.

22. Ferner einen Bock zum Sündenopfer, euch zur Versöhnung.

23. Dieses alles müßt ihr bringen: außer dem Morgenopfer, welches als ein tägliches ganzes Opfer gebracht wird.

24. Jeden Tag von den sieben Tagen habt ihr diese Opfer zu machen, und dem Ewigen zu Ehren, zum angenehmen Geruch, dem Feuer zur Speise zu übergeben: und zwar außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst seinem Trankopfer.

25. Am siebenten Tage habt ihr abermals heilige Verkündigung, und sollt keine Kunstarbeit verrichten.

26. Am Tage der Erstlinge, wenn ihr dem Ewigen zu Ehren ein neues Mehlopfer darbringt: nämlich wenn eure Wochen zu Ende sind; soll euch heilige Verkündigung seyn, und ihr dürft keine Kunstarbeit verrichten.

27. Dabei habt ihr dem Ewigen zu Ehren, als ein ganzes Opfer, zum angenehmen Geruch, darzubringen zwei Stiere, einen Widder, sieben jährige Lämmer;

28. Zum Mehlopfer dazu vom feinsten Mehle, mit Öhl eingerührt: drei Zehntel auf jeden Stier, zwei Zehntel auf jeden Widder;

29. Ein Zehntel zu jedem Lamme, von den sieben Lämmern;

30. Dazu einen Ziegenbock, euch zu versöhnen.

31. Dieses bringt ihr außer dem täglichen ganzen Opfer; alles muß ohne Fehler seyn, und dazu das gehörige Trankopfer.

Das 29ste Capitel.

1. Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr heilige Verkündigung halten, und keine Kunstarbeit verrichten; dieses soll euch ein Tag des Lärmblasens seyn.

2. Ihr habt dem Ewigen zu Ehren als ein ganzes Opfer zum angenehmen Geruch darzubringen: einen Stier, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Leibesfehler;

3. Dazu ihr Mehlopfer, vom feinsten Mehle, mit Öhl eingerührt: drei Zehntel zum Stiere, zwei Zehntel zum Widder;

4. Ein Zehntel zu einem Lamme, und so zu allen sieben Lämmern;

5. Einen Ziegenbock zum Sündenopfer, euch zu versöhnen.

6. Außer dem neumonatlichen ganzen Opfer nebst seinem Mehlopfer, wie auch dem täglichen ganzen Opfer nebst seinem Mehlopfer, und dem zu beiden gehörigen Trankopfer, nach ihrer Vorschrift: wird dieses, dem Ewigen zu Ehren, zum angenehmen Geruch, dem Feuer zu verzehren gegeben.

7. Am zehnten Tage dieses siebenten Monats sollt ihr heilige Verkündigung halten und euch kasteien, auch keinerlei Kunstverrichtung vornehmen;

8. Und dem Ewigen zu Ehren ein ganzes Opfer zum angenehmen Geruch bringen: nämlich einen jungen Stier, einen Widder, sieben Lämmer; alle müssen ohne Fehler seyn;

9. Zum Speiseopfer dazu vom feinsten Mehle mit Öhl eingerührt: zum Stiere drei Zehntel und zum Widder zwei Zehntel;

10. Zu jedem Lamme ein Zehntel, und so zu allen sieben Lämmern;

11. Einen Ziegenbock als Sündenopfer: außer dem Sündenopfer des Versöhnungsfests, außer dem täglichen Opfer, nebst seinem Mehlopfer und dem dazu gehörigen Trankopfer.

12. Am funfzehnten Tage dieses siebenten Monats sollt ihr heilige Verkündigung halten, und keine Kunstarbeit verrichten. Sieben Tage habt ihr dem Ewigen zu Ehren ein Fest zu feiern;

13. Und sollt an diesem ersten derselben, dem Ewigen zu Ehren, ein ganzes Opfer zum angenehmen Geruch dem Feuer

übergeben: nämlich dreizehn junge Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer: die ohne Fehler seyn müssen;

14. Zum Mehlopfer dazu feines Mehl mit Öhl eingerührt: zu jedem Stiere drei Zehntel, und so zu allen dreizehn Stieren; zwei Zehntel zu einem Widder, und so zu beiden Widdern;

15. Ein Zehntel zu einem Lamme, und so zu allen vierzehn Lämmern;

16. Einen Ziegenbock zum Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst seinem Mehl- und Trankopfer.

17. Am zweiten Tage zwölf junge Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer: ohne Fehler;

18. Dazu das Mehl- und die Trankopfer: nach Anzahl der Stiere, Widder und Lämmer, wie die Verordnung mitbringt;

19. Auch einen Ziegenbock als Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst dem Mehl- und den Trankopfern dazu.

20. Am dritten Tage elf Stiere, zwei Widder, vierzehn jährige Lämmer: ohne Fehler;

21. Dazu das Mehl- und die Trankopfer: nach Anzahl der Stiere, Widder und Lämmer, wie die Verordnung mitbringt;

22. Auch einen Ziegenbock als Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst dem Mehl- und Trankopfer dazu.

23. Am vierten Tage zehn Stiere, zwei Widder, vierzehn junge Lämmer: ohne Fehler;

24. Dazu das Mehl- und die Trankopfer: nach Anzahl der Stiere, Widder und Lämmer, wie die Verordnung mitbringt;

25. Auch einen Ziegenbock als Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst dem Mehl- und Trankopfer dazu.

26. Am fünften Tage neun Stiere, zwei Widder, vierzehn junge Lämmer: ohne Fehler;

27. Dazu das Mehl- und die Trankopfer: nach Anzahl der Stiere, Widder und Lämmer, wie die Verordnung mitbringt;

28. Auch einen Ziegenbock als Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebst dem Mehl- und Trankopfer dazu.

29. Am ſechſten Tage acht Stiere, zwei Widder, vierzehn junge Lämmer: ohne Fehler;

30. Dazu das Mehl- und die Trankopfer: nach Anzahl der Stiere, Widder und Lämmer, wie die Verordnung mitbringt;

31. Auch einen Ziegenbock als Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebſt dem Mehlopfer und den Trankopfern dazu.

32. Am ſiebenten Tage ſieben Stiere, zwei Widder, vierzehn junge Lämmer: ohne Fehler;

33. Dazu das Mehl- und die Trankopfer: nach Anzahl der Stiere, Widder und Lämmer, wie die Verordnung mitbringt;

34. Auch einen Ziegenbock als Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebſt dem Mehl- und Trankopfer dazu.

35. Am achten Tage ſollt ihr das Beſchlußfeſt feiern, und keine Kunſtarbeit verrichten.

36. Zum ganzen Opfer gebt ihr, dem Ewigen zu Ehren, zum angenehmen Geruch, dem Feuer zu verzehren: einen Stier, einen Widder, ſieben jährige Lämmer: ohne Fehler;

37. Dazu das Mehl- und Trankopfer zum Stiere, zum Widder, und nach Anzahl der Lämmer: wie vorgeſchrieben;

38. Auch einen Ziegenbock zum Sündenopfer: außer dem täglichen ganzen Opfer, nebſt ſeinem Mehl- und Trankopfer.

39. Dieſe Opfer ſollt ihr, dem Ewigen zu Ehren, an den beſtimmten Feſttagen bringen; außer euren Gelübden und milden Gaben: an ganzen Opfern, nebſt dazu gehörigen Mehl- und Trankopfern, wie auch Freudenopfern.

Das 30ſte Capitel.

1. Moſcheh ſagte den Kindern Iſraels alles, ſo wie es ihm der Ewige aufgetragen.

2. Moſcheh redete ferner mit den Stammhäuptern der Kinder Iſraels, und ſprach: Dieſes hat der Ewige befohlen:

3. Wenn ein Mann dem Ewigen etwas angelobt, oder ſchwört einen Eid, wodurch er ſich etwas verſagt; ſo ſoll er ſein

Wort nicht gering achten, sondern so thun, wie aus seinem Munde gegangen ist.

4. Wenn aber eine Frauensperson dem Ewigen etwas angelobt, oder sich eine Ablobung auferlegt, und ist noch in ihres Vaters Haus*), in ihren Mädchenjahren:

5. Der Vater hört das Gelübde, oder die Ablobung, die sie sich auferlegt hat, und schweigt dazu; so sind die Gelübde gültig, und die Ablobung, die sie übernommen, muß bleiben.

6. Wenn aber der Vater, des Tags, da er es vernommen, ihr verwehrt hat; so sind alle ihre Gelübde, und die Ablobungen, die sie sich auferlegt hat, nicht gültig: der Ewige wird ihr verzeihen, denn ihr Vater hat ihr verwehrt.

7. Wenn sie einen Mann nimmt, und hat Gelübde auf sich, oder was ihren Lippen entfahren ist, wodurch sie etwas abgelobt hat:

8. Der Mann vernimmt solches eines Tages, und schweigt ihr dazu; so sind ihre Gelübde gültig, und ihre Ablobungen müssen bleiben.

9. Hat aber der Mann, des Tages, da er es vernommen, ihr verwehrt; so hat er die Gelübde, die sie auf sich hat, oder was ihren Lippen entfahren, wodurch sie etwas abgelobt hat, aufgehoben: und der Ewige wird ihr verzeihen.

10. Das Gelübde einer Wittwe oder geschiednen Frau, auch alles, was sie abgelobt hat; ist auf ihr gültig.

11. Wenn sie aber in ihres Mannes Haus ein Gelübde thut, oder durch einen Eid sich etwas versagt:

12. Der Mann vernimmt es, und schweigt dazu, verwehrt ihr nicht; so sind ihre Gelübde gültig, und was sie abgelobt hat, muß bleiben.

13. Hat sie aber der Mann, des Tages, da er es vernommen, aufgehoben; so gilt nichts, was aus ihren Lippen gegangen, wodurch sie etwas angelobt, oder sich untersagt hat: ihr Ehemann hat solches aufgehoben, und der Ewige wird ihr verzeihen.

14. Alle Gelübde und eidlichen Ablobungen, die den Leib casteien, kann der Ehemann bekräftigen oder aufheben.

15. Schweigt ihr aber der Ehemann dazu von einem Tage zum andern; so hat er ihre Gelübde oder Ablobungen,

*) unverheirathet. Anm. Mos. Mend.'s.

die sie auf sich hat, bekräftigt: weil er des Tages, da er sie erfahren, dazu geschwiegen hat.

16. Will er sie nach der Zeit seines Vernehmens dennoch aufheben, so soll er die Schuld seiner Frau tragen.

17. Dieses sind die Verordnungen, die der Ewige dem Moscheh befohlen, zwischen Mann und Frau, wie auch zwischen Vater und Tochter: so lange sie in ihren Mädchenjahren, in ihres Vaters Hause *) ist.

Das 31ste Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

2. Räche die Kinder Israels an den Midjanim, hernach sollst du zu deinem Volke eingethan werden.

3. Moscheh sprach also zum Volke: Rüstet unter euch Männer zum Heere aus, die wider die Midjanim ausziehn sollen, um für den Ewigen Rache an ihnen auszuüben.

4. Aus jedem Stamme tausend, und so aus allen Stämmen Israels, müßt ihr ins Heer senden.

5. Da wurden aus allen Truppen Israels, aus jedem Stamme tausend, ausgehoben, zusammen zwölftausend zum Heere gerüstet.

6. Moscheh sandte diese tausend aus jedem Stamme in das Feld: sie, nebst Pinchas, Sohn des Priesters Elasars, der das heilige Geräthe, und die Posaunen zum Lärmblasen bei sich hatte.

7. Sie zogen wider Midjan aus, wie der Ewige dem Moscheh befohlen, und erschlugen alles männliche.

8. Unter den Erschlagenen brachten sie auch die Könige von Midjan um, die fünf Könige von Midjan: Evi, Rekem, Zur, Chur, und Reba. Auch Bilam, Sohn Beors, tödteten sie mit dem Schwerdte.

9. Die Kinder Israels nahmen die Weiber von Midjan, und ihre Kinder gefangen; nahmen alle ihr Vieh, ihre sämmtliche Heerden, und ihr übriges Vermögen zur Beute hin;

---

*) unverheirathet. Anm. Mos. Mend.'s.

10. Verbrannten alle ihre Wohnstädte, und ihre Palläste;
11. Nahmen alle Beute, und was sie wegbringen konnten, an Menschen und Vieh;
12. Brachten es vor Moscheh, den Priester Elasar und die Gemeine der Kinder Jisraels: sowohl die Gefangnen, als was sie an Vieh mitgenommen, oder sonst erbeutet hatten; in das Lager, auf dem Gefilde Moabs, am Jarden, gegen Jerecho.
13. Moscheh, der Priester Elasar und alle Fürsten der Gemeine gingen ihnen vor das Lager hinaus entgegen.
14. Moscheh ward zornig über die Befehlshaber des Heers, die Obersten über Tausende und Hunderte, die vom Feldzuge zurückkamen;
15. Und sprach zu ihnen: Habt ihr alle Frauensperſonen am Leben gelassen?
16. Diese sind es ja gewesen, welche die Kinder Jisraels, auf Anrathen des Bilam, wegen Peors, zur Treulosigkeit gegen den Ewigen verführt haben: woraus das Sterben bei der Gemeine des Ewigen entstanden ist.
17. Tödtet also alle Kinder männliches Geschlechts; tödtet jede Frau, die einen Mann zum Beischlaf erkannt hat.
18. Kinder weibliches Geschlechts aber, die keiner Mannsperson beigewohnt haben, könnt ihr für euch erhalten.
19. Bleibt übrigens sieben Tage außerhalb des Lagers. Wer einen Menschen umgebracht, oder einen Erschlagnen berührt hat: von euch sowohl als von euren Gefangnen; soll am dritten und am siebenten Tage sich entsündigen.
20. Auch müßt ihr alles Gewand, lederne Geräth: alles, was von Ziegenhaar verfertigt wird, und hölzernes Geschirr entsündigen.
21. Der Priester Elasar sprach zu den Kriegsleuten, die mit zu Felde gewesen sind: Dieses ist eine Verordnung des Gesetzes, welches der Ewige dem Moscheh befohlen hat:
22. Und zwar Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn und Blei:
23. Alles, was am Feuer gebraucht wird; bringt ihr in das Feuer, so ist es rein. Jedoch muß es durch Sprengwasser entsündigt werden. Was aber nicht am Feuer gebraucht wird, bringt ihr in das Wasser.
24. Am siebenten Tage waschet ihr eure Kleider und seid rein. Alsdann könnt ihr in das Lager kommen.

25. Der Ewige ſprach zu Moſcheh, wie folgt:

26. Du und der Prieſter Elaſar, und die Familienhäupter der Gemeine: ihr ſollt die Summe der Beute und der Gefangnen an Menſchen und Vieh aufnehmen.

27. Sodann theile die Beute zu gleichen Theilen zwiſchen den Kriegern, die in das Feld gezogen ſind, und der übrigen Gemeine.

28. Nimm aber auch einen Tribut davon, dem Ewigen zu Ehren, von den Kriegsleuten, die in das Feld gezogen ſind: von fünf Hunderten eins, an Menſchen, Rindern, Eſeln und an kleinem Vieh.

29. Dieſes ſollt ihr von ihrer Hälfte nehmen, und dem Prieſter Elaſar geben, als eine Hebe für den Ewigen.

30. Von der Hälfte der Kinder Iſrael aber nimm von funfzigen eins, wie es gegriffen wird: von Menſchen, Rind, Eſeln und kleinem Vieh aller Art; und gieb ſolches den Levijjim, die der Wohnung des Ewigen zu warten haben.

31. Moſcheh und der Prieſter Elaſar thaten, wie der Ewige dem Moſcheh befohlen.

32. Die Ausbeute: was nämlich von der Plünderung der Kriegsleute übrig war; betrug, an kleinem Vieh ſechsmalhundert fünf und ſiebenzig tauſend;

33. An Rindern zwei und ſiebenzig tauſend,

34. An Eſeln ein und ſechzig tauſend;

35. An menſchlichen Perſonen: nämlich an Weibsbilden, die keinen Mann durch Beiwohnung erkannt hatten, zwei und dreißig tauſend.

36. Alſo betrug die Hälfte, nämlich der Antheil derjenigen, die ins Feld gezogen waren: an kleinem Vieh dreimalhundert ſieben und dreißig tauſend fünfhundert Stück;

37. Davon der Tribut, dem Ewigen zu Ehren, ſechshundert fünf und ſiebenzig Stück;

38. An Rindern ſechs und dreißig tauſend Stück, und der Tribut davon, dem Ewigen zu Ehren, zwei und ſiebenzig Stück;

39. An Eſeln dreißigtauſend und fünfhundert, und der Tribut davon, dem Ewigen zu Ehren, ein und ſechzig Stück;

40. An menſchlichen Perſonen ſechzehntauſend, und der Tribut davon, dem Ewigen zu Ehren, zwei und dreißig Perſonen.

41. Diesen Tribut, oder die Hebe des Ewigen, gab Moscheh dem Priester Elasar: wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

42. Von der Hälfte der Kinder Jisraels aber: denen Moscheh nämlich von denjenigen, die zu Felde waren, die Hälfte abgeben ließ;

43. Die also auf ihrer Hälfte bekamen an kleinem Vieh dreimalhundert sieben und dreißig tausend fünfhundert,

44. An Rindern sechs und dreißig tausend,

45. An Eseln dreißigtausend fünfhundert,

46. Und an menschlichen Personen sechzehntausend:

47. Von dieser Hälfte der Kinder Jisraels ließ Moscheh je ein Stück von funfzigen greifen, an Menschen und Vieh; und gab solches den Levijim, die der Wohnung des Ewigen zu warten hatten: wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

48. Die Hauptleute der verschiedenen Truppen des Kriegsvolks: nämlich die über Tausende und die über Hunderte gesetzt waren; traten vor Moscheh,

49. Und sprachen zu ihm: Wir, deine Knechte, haben die Zahl der uns anvertrauten Kriegsmänner aufgenommen, und es fehlt von uns nicht einer.

50. Darum bringen wir dem Ewigen ein Geschenk, was jeder an güldnem Geschmeide bekommen hat: Fußbänder, Handschlösser, Ringe, Kugeln und Armknöpfe *); um vor dem Ewigen auf unsre Person zu versöhnen.

51. Moscheh und der Priester Elasar nahmen das Gold von ihnen, allerlei verfertigtes Geschmeide.

52. Die ganze Hebe, die sie dem Ewigen zu Ehren hergegeben, betrug an Golde sechzehntausend siebenhundert und funfzig Schekalim: und zwar von den Hauptleuten über Tausende und über Hunderte.

53. Die gemeinen Krieger aber hatten jeder für sich geplündert.

54. Moscheh und der Priester Elasar nahmen von den Hauptleuten über Tausende und über Hunderte das Gold an, und brachten es in das Stiftsgezelt, zum Andenken der Kinder Jisraels vor dem Ewigen.

*) oder Schaamschlösser. Anm. Mos. Mend.'s.

Das 32ste Capitel.

1. Die Söhne Reuben und die Söhne Gad hatten überaus starke Heerden. Diese sahen das Land Jaser und das Land Gilad, und fanden die Plätze zur Viehzucht bequem.

2. Da kamen sie: nämlich die Söhne Gad und die Söhne Reuben; und thaten vor Moscheh, dem Priester Elasar und den Fürsten der Gemeine folgenden Antrag:

3. Ataroth, Diben, Jaser, Nimrah, Eschbon, Elaleh, Sebam, Nebo und Beon:

4. Das Land, welches der Ewige vor der Gemeine Jisraels geschlagen hat; ist zur Viehzucht bequem, und deine Knechte haben Heerden.

5. Wenn wir also in deinen Augen Gnade gefunden, fahren sie fort, so mag dieses Land deinen Knechten zum Eigenthume übergeben werden. Führe uns also nicht über den Jarden.

6. Moscheh sprach zu den Söhnen Gad und den Söhnen Reuben: Eure Brüder sollen in den Krieg gehn, und ihr wollt hier bleiben?

7. Warum wollt ihr das Gemüth der Kinder Jisraels abwendig machen, daß sie nicht in das Land ziehn sollen, das der Ewige ihnen eingegeben?

8. Eben also haben es eure Eltern gemacht, als ich sie von Kadesch Barnea aussandte, das Land zu besehn.

9. Sie zogen hinauf bis in das Thal Eschkol, besahn das Land, und machten das Gemüth der Kinder Jisraels abwendig: daß sie nicht in das Land kommen mochten, das ihnen der Ewige eingegeben.

10. Damals entbrannte der Zorn des Ewigen, er schwur und sprach:

11. So sollen auch alle die Männer, die von Mizrajim heraufgekommen, von zwanzig Jahren an und darüber, das Land nicht zu sehen bekommen, das ich ihren Eltern Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen habe! darum, daß sie mir nicht treulich nachgefolgt sind;

12. Ausgenommen Kaleb, Sohn Jephunneh, der Kenissi, und Jehoschua, Sohn Nun; denn diese sind dem Ewigen treulich nachgefolgt.

13. Also entbrannte der Zorn des Ewigen über Israel, und er führte sie vierzig Jahre in der Wüste herum: bis das ganze Geschlecht vergangen war, welches das Böse in den Augen des Ewigen gethan hatte.

14. Nun tretet ihr, Zucht sündiger Männer! an eurer Väter Stelle auf, und wollt den Zorn des Ewigen über Israel vermehren.

15. Wenn ihr euch vom ihm abwendet, so wird er sie noch länger in der Wüste lassen, und ihr bringt diesem ganzen Volke Verderben.

16. Sie traten näher, und sprachen: Wir wollen nur für unsre Heerden Schafhürden allhier bauen, und Städte für unsre Kinder;

17. Wir aber ziehen ungesäumt vor den Kindern Israels einher, bis wir sie an ihre Stelle gebracht haben. Unterdessen mögen unsre Kinder in festen Städten wohnen, um vor den Einwohnern des Landes sicher zu seyn.

18. Wir wollen nicht eher zu unsern Häusern zurückkehren, bis die Kinder Israels jedes sein Erbgut in Besitz genommen;

19. Denn wir verlangen keinen Antheil jenseits des Jardens, nachdem uns zur Morgenseite des Jardens unser Erbgut wird zugefallen seyn.

20. Moscheh antwortete ihnen hierauf: Wenn ihr dieses thut, wenn ihr euch vor dem Ewigen zum Kriege rüstet;

21. Und wer gerüstet unter euch ist, über den Jarden vor dem Ewigen zu Felde zieht, bis dieser seine Feinde vor ihm ausgetrieben habe,

22. Und das Land vor dem Ewigen gänzlich erobert seyn wird, hernach aber erst umkehrt: und euch also eurer Schuldigkeit entledigt gegen den Ewigen und gegen Israel; so soll euch dieses Land zum Eigenthume bleiben vor dem Ewigen.

23. Thut ihr aber dieses nicht, so sündigt ihr dem Ewigen: und werdet erfahren, was auf diese Sünde folgen wird.

24. Bauet euch Städte für eure Kinder, und Hürden für euer kleines Vieh, und haltet euer Versprechen.

25. Die Söhne Gad und die Söhne Reuben sprachen zu Moscheh, wie folgt: Deine Knechte werden so thun, wie der Herr befiehlt.

26. Unsre Kinder, Weiber, Heerden, und all unser Vieh soll in den Städten Gilads bleiben;

27. Deine Knechte aber wollen gerüstet zum Streite vor dem Ewigen in den Krieg gehen, wie der Herr spricht.

28. Moscheh gab dem Priester Elasar, dem Jehoschua, Sohn Nun, und den Familienhäuptern der Kinder Jisraels ihrethalben Verhaltungsbefehle.

29. Moscheh sprach nämlich zu ihnen: Wenn die Söhne Gad und die Söhne Reuben mit euch werden über den Jarden, und vor dem Ewigen gerüstet, ins Feld ziehn, und ihr werdet das Land haben unterthan gemacht; so sollt ihr ihnen das Land Gilad zum Eigenthume eingeben.

30. Wenn sie aber nicht gerüstet mit euch ziehn, so mögen sie ihr Eigenthum unter euch im Lande Kenaan erwerben.

31. Die Söhne Gad und die Söhne Reuben antworteten, und sprachen: Wie der Ewige zu deinen Knechten geredet hat, so wollen wir thun.

32. Wir wollen gerüstet vor dem Ewigen in das Land Kenaan hinüberziehn; unser eigenthümliches Erbgut aber bleibt uns diesseits des Jardens.

33. Moscheh übergab also den Söhnen Gad, den Söhnen Reuben, und dem halben Stamme Menaschscheh, Sohn Josephs, das Reich Sichon, Königs zu Emori; das Reich Og, Königs zu Baschan: das Land, nebst den Städten, die in ihren Gränzen lagen, alle Landstädte in dem Bezirke umher.

34. Die Söhne Gad baueten Dibon, Ataroth und Aroer;

35. Atroth, Schophan, Jaser und Jogbehah;

36. Beth Nimrah und Beth Haran; legten feste Städte und Schafhürden an.

37. Die Söhne Reuben baueten Cheschbon, Elale *) und Kirjathajim;

38. Auch Nebo und Baal Meon, deren Namen verändert wurden: und Sibmah; und gaben den Städten, die sie bauten, die alten Namen wieder.

39. Die Söhne Machirs, Sohnes **) Menaschscheh's,

---

*) In v. 3 ist dieser Name am Ende mit ך, hier mit כ geschrieben.

**) bei Mend.: Sohn.

gingen nach Gilad, nahmen es ein, und vertrieben den Emori, der darin war.

40. Da übergab Moscheh die Landschaft Gilad dem Machir, Sohn Menaschscheh's, und dieser besetzte sich daselbst.

41. Jair, Sohn Menaschscheh's, ging hin, nahm ihre Dörfer ein, und nannte sie: die Dörfer Jairs.

42. Nobach ging hin, und nahm Kenath ein, nebst den dazu gehörigen Plätzen, und nannte sie nach seinem Namen Nobach.

Das 33ste Capitel.

1. Dieses sind die Reisen der Kinder Jisraels, welche aus Mizrajim gezogen sind, durch Moscheh und Aharon, nach ihren verschiednen Heereszügen.

2. Moscheh verzeichnete auf Befehl des Ewigen ihren Auszug, nach Ordnung der Reisen; und diese geschahen, wie folgt:

3. Von Ramses brachen sie auf am funfzehnten Tage des ersten Monats; den Tag nach dem Pesach zogen die Kinder Jisraels öffentlich vor den Augen von ganz Mizrajim aus;

4. Die Mizrajim begruben indessen die Erstgebornen unter ihnen, die der Ewige alle geschlagen hatte; selbst an ihren Göttern hatte der Ewige Gerichte ausgeübt.

5. Sie brachen von Ramses auf, und lagerten sich zu Sukkoth.

6. Von Sukkoth brachen sie auf, und lagerten sich zu Etham, wo die Wüste sich anfängt.

7. Von Etham brachen sie auf, wandten sich gegen Pi Hachiroth, welches vor Baal Zephon liegt; und lagerten sich vor Migdol.

8. Von Pne Hachiroth brachen sie auf, gingen durch das Meer in die Wüste, machten in der Wüste Etham drei Tagereisen; und lagerten sich zu Marah.

9. Von Marah brachen sie auf, und kamen nach Elim. Zu Elim waren zwölf Quellen und siebenzig Palmbäume, daselbst lagerten sie sich.

10. Von Elim brachen sie auf, und lagerten sich am Schilfmeere.

11. Vom Schilfmeere brachen sie auf, und lagerten sich in der Wüste Sin.

12. Von der Wüste Sin brachen sie auf, und lagerten sich zu Dophkah.

13. Von Dophkah brachen sie auf, und lagerten sich zu Alusch.

14. Von Alusch brachen sie auf, und lagerten sich zu Rephidim, allwo das Volk kein Wasser zu trinken hatte.

15. Von Rephidim brachen sie auf, und lagerten sich in der Wüste Sinai.

16. Von der Wüste Sinai brachen sie auf, und lagerten sich zu Kibroth Hatthaavah.

17. Von Kibroth Hatthaavah brachen sie auf, und lagerten zu Chazeroth.

18. Von Chazeroth brachen sie auf, und lagerten sich zu Rithmah.

19. Von Rithmah brachen sie auf, und lagerten sich zu Rimmon Parez.

20. Von Rimmon Parez brachen sie auf, und lagerten sich zu Libnah.

21. Von Libnah brachen sie auf, und lagerten sich zu Rissah.

22. Von Rissah brachen sie auf, und lagerten sich zu Kehelathah.

23. Von Kehelathah brachen sie auf, und lagerten sich zu Har Schapher.

24. Von Har Schapher brachen sie auf, und lagerten sich zu Charadah.

25. Von Charadah brachen sie auf, und lagerten sich zu Makheloth.

26. Von Makheloth brachen sie auf, und lagerten sich zu Thachath.

27. Von Thachath brachen sie auf, und lagerten sich zu Tharach.

28. Von Tharach brachen sie auf, und lagerten sich zu Mithkah.

29. Von Mithkah brachen sie auf, und lagerten sich zu Chaschmonah.

30. Von Chaschmonah brachen sie auf, und lagerten sich zu Moseroth.

31. Von Moseroth brachen sie auf, und lagerten sich zu Bne Jakan.

32. Von Bne Jakan brachen sie auf, und lagerten sich zu Chor Haggidgad.

33. Von Chor Haggidgad brachen sie auf, und lagerten sich zu Jotbathah.

34. Von Jotbathah brachen sie auf, und lagerten sich zu Abronah.

35. Von Abronah brachen sie auf, und lagerten sich zu Ezjon Gaber.

36. Von Ezjon Gaber brachen sie auf, und lagerten sich in der Wüste Zin oder Kadesch.

37. Von Kadesch brachen sie auf, und lagerten sich am Gebirge Hor, an der Anfangsgränze des Landes Edom.

38. Hier ging der Priester Aharon, auf Befehl des Ewigen, auf den Berg Hor, und starb daselbst. Dieses geschahe im vierzigsten Jahre des Auszugs der Kinder Jisraels aus Mizrajim, am ersten Tage des fünften Monats.

39. Aharon war hundert und drei und zwanzig Jahre alt, als er auf dem Gebirge Hor starb.

40. Um eben diese Zeit erfuhr der Kenaani, König zu Arad, der an der Mittagsseite des Landes Kenaan wohnte, den Anzug der Kinder Jisraels.

41. Von dem Gebirge Hor brachen sie auf, und lagerten sich zu Zalmonah.

42. Von Zalmonah brachen sie auf, und lagerten sich zu Punon.

43. Von Punon brachen sie auf, und lagerten sich zu Oboth.

44. Von Oboth brachen sie auf, und lagerten sich zu Ijje Haabarim, an der Gränze Moabs.

45. Von Ijjim brachen sie auf, und lagerten sich zu Diben Gad.

46. Von Diben Gad brachen sie auf, und lagerten sich zu Almon Diblathajmah.

47. Von Almon Diblathajmah brachen sie auf, und lagerten sich am Gebirge Abarim, gegen Nebo über.

48. Von den Gebirgen Abarim brachen sie auf und

lagerten sich in den Gefilden Moabs am Jarden, gegen Jerecho über.

49. Ihr Lager erstreckte sich in den Gefilden Moab am Jarden von Beth Hajschimoth bis nach Abel Haschschittim hin.

50. In diesen Gefilden Moabs, am Jarden, Jerecho gegenüber, redete der Ewige mit Moscheh, und sprach:

51. Rede mit den Kindern Jisraels, und sage ihnen: Ihr werdet nun über den Jarden gehn, und in das Land Kenaan kommen;

52. Daselbst sollt ihr alle Einwohner des Landes austreiben, die Schaubilder ihrer Götzen zerstören, ihre gegoßnen*) Bildsäulen zerstören, und ihre Opferhöhen vernichten.

53. Wenn ihr auf diese Weise die Einwohner ausgetrieben, so besetzt euch daselbst; denn ich übergebe euch dieses Land, es einzunehmen.

54. Durch das Loos sollt ihr das Land nach den Familien vertheilen. Die stärkere Familie bekommt mehr, und die schwächere weniger Land. An derjenigen Stelle, wohin ihr Loos ausgefallen, da wird ihr solches angewiesen: doch so, daß die Familienstämme zusammen bleiben.

55. Wenn ihr aber die Einwohner des Landes nicht austreibt; so werden diejenigen, die ihr übrig laßt, euch Dornen**) in den Augen und Stacheln in der Seite werden: und euch in dem Lande, in welchem ihr wohnt, immer feindselig behandeln.

56. Alsdann werde ich euch geschehn lassen, was ich beschlossen hatte ihnen zu thun.

Das 34ste Capitel.

1. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Jisraels, und sage zu ihnen: Da ihr jetzt in das Land Kenaan kommt, so bemerkt das Land, das euch als ein Erbgut zufallen soll: das Land Kenaan nach seinen Gränzen.

---

*) bei Mend.: gegoßne.

**) bei Mend.: Dörner.

3. Die Ecke gegen Mittag ist in der Wüste Zin, bei Edom. Die südliche Gränze soll sich vom Ende des Salzmeers anfangen, nämlich zur Morgenseite desselben.

4. Von da wendet sie sich zur mittäglichen Seite der Höhe Akrabbim, nach Zin; weicht aus zur mittäglichen Seite von Kadesch Barnea, nach Chazar Addar; von da nach Azmonah.

5. Von Azmonah wendet sich die Gränze nach dem Bach Mizrajim, und reicht bis an das Meer.

6. Sodann die Gränze gegen Abend: hier soll das große Meer eure Gränze seyn. Dieses allein sei zur Abendseite eure Gränze.

7. Zur Mitternachtseite habt ihr folgende Gränze: vom großen Meere an zieht ihr eine Gränzlinie nach dem Berge Hor.

8. Vom Berge Hor zieht ihr die Gränzlinie nach Chamath; von da geht die Gränze hinaus nach Zedad;

9. Von da weicht sie aus nach Siphron, und zieht sich bis Chazar Enan. Dieses sei eure Gränze zur Mitternachtseite.

10. Zur Gränze auf der Morgenseite zieht ihr eine Linie von Chazar Enan nach Schepham.

11. Von da geht die Gränze hinab, auf der Morgenseite der Stadt Ajin, bis nach Riblah und noch weiter hinunter, berührt den See Kinnereth an seiner Küste zur Morgenseite;

12. Zieht sich hinab nach dem Jarden, und endet sich beim Salzmeer. Dieses sei der Umfang eures Landes, nach seinen Gränzen umher.

13. Moscheh gab den Kindern Jisraels folgenden Befehl: Dieses ist das Land, welches ihr unter euch durch das Loos vertheilen sollt: welches nämlich der Ewige befohlen neun Stämmen und einem halben Stamme einzugeben;

14. Denn der Stamm der Kinder Reuben, nach ihren Familien, der Stamm der Kinder Gad, nach ihren Familien, und der halbe Menaschscheh'sche Stamm haben ihren Antheil schon bekommen.

15. Diese drittehalb Stämme haben ihren Antheil hingenommen diesseits des Jardens, gegen Jerecho über, nämlich auf der Morgenseite.

16. Der Ewige redete mit Moscheh, und sprach:

17. Dieses sind die Namen der Männer, welche für euch

das Land in Besitz nehmen sollen: Der Priester Elasar, und Jehoschua, Sohn Nun;

18. Und von jedem Stamme sollt ihr einen Stammfürsten hinzuthun, das Land in Besitz zu nehmen.

19. Dieses sind die Namen der Männer: Vom Stamme Jehudah Kaleb, Sohn Jephunneh's;

20. Vom Stamme der Kinder Schimon Schmuel, Sohn Ammihuds;

21. Vom Stamme Binjamin Elidad, Sohn Kislons;

22. Vom Stamme der Kinder Dan der Stammfürst Bukki, Sohn Jogli's;

23. Von den Nachkommen Josephs: vom Stamme der Kinder Menaschscheh der Stammfürst Channiel, Sohn Ephods;

24. Und vom Stamme der Kinder Ephraim der Stammfürst Kemuel, Sohn Schiphtans;

25. Vom Stamme der Kinder Sebulun der Stammfürst Elizaphan, Sohn Parnachs;

26. Vom Stamme der Kinder Jissaschar der Stammfürst Paltiel, Sohn Assans;

27. Vom Stamme der Kinder Ascher der Stammfürst Achihud, Sohn Schlomi's;

28. Vom Stamme der Kinder Naphthali der Stammfürst Pedahel, Sohn Ammihuds.

29. Diese sind es, denen der Ewige aufgetragen, den Kindern Jisraels ihr Erbe einzugeben im Lande Kenaan.

Das 35ste Capitel.

1. Ferner redete der Ewige mit Moscheh in den Gefilden Moabs, am Jarden gegen Jerecho über, und sprach:

2. Gebiete den Kindern Jisraels, daß sie den Levijjim von ihrem eigenthümlichen Erbgute Städte abgeben zur Wohnung; dazu einen freien Platz um die Städte herum.

3. Die Städte sollen ihnen zur Wohnung dienen; die freien Plätze aber zu ihrem Viehe, zu ihrem Hauswesen, und andern Lebensnothwendigkeiten.

4. Diese freien Plätze vor den Städten, die ihr den

Levijjim einräumt, sollen, außerhalb der Stadtmauer, auf allen Seiten tausend Ellen halten.

5. Ferner meßt ihr außerhalb der Stadt die Morgenseite zweitausend Ellen, die mittägliche Seite zweitausend Ellen, die Abendseite zweitausend Ellen, die mitternächtliche Seite zweitausend Ellen: und die Stadt in der Mitte; dieses sollen ihre freie Plätze um die Städte herum seyn.

6. Die Städte, die ihr den Levijjim eingeben sollt, sind die sechs Freistädte, die ihr hergeben müßt: daß Einer, der einen Todtschlag begangen, dahin fliehe; und über diese*) noch zwei und vierzig Städte:

7. Also zusammen acht und vierzig Städte, die ihr den Levijjim einzuräumen habt; sie, nebst ihren freien Vorplätzen.

8. Zu den Städten, die von dem Besitze der Kinder Jisraels abgegeben werden, soll der Stamm, der viel Land besitzt, mehr, und derjenige, der wenig Land besitzt, weniger hergeben; nach Verhältniß des Erbguts, das jedes bekommt, muß es von seinen Städten den Levijjim abgeben.

9. Ferner redete der Ewige mit Moscheh und sprach:

10. Rede mit den Kindern Jisrael und sage ihnen: Wenn ihr über den Jarden in das Land Kenaan kommt;

11. Müßt ihr bequeme Städte aussuchen, die euch zu Freistädten dienen sollen: dahin Einer, der unversehens einen Todtschlag begangen, fliehn könne.

12. Diese Städte sollen zum Schutz dienen vor dem Bluträcher: damit der Todtschläger nicht umkomme, bevor er vor der Gemeine zum Gericht gestanden.

13. Die Städte, die ihr solchergestalt zu Freistädten bestimmt, sollen sechs an der Zahl seyn:

14. Drei Städte diesseits des Jardens, und drei Städte gebt ihr im Lande Kenaan; diese sollen Freistädte seyn.

15. Den Kindern Jisraels sowohl als den Fremden und Angesessnen unter euch sollen diese sechs Städte zum Schutze dienen: daß jeder, der eine Person unversehens umgebracht, dahin fliehn könne.

16. Hat er Einen mit inem eisernen Gefäße geschlagen, daß er gestorben; so ist er ein Mörder: der Mörder soll umgebracht werden.

---

*) bei Mend.: diesen.

17. Wer einen Stein, mit welchem man umgebracht werden kann, in die Hand nimmt, und Jemanden schlägt, daß er stirbt; der ist ein Mörder: der Mörder muß getödtet werden;

18. Oder er nimmt ein Holz in die Hand, mit welchem man umgebracht werden kann, und schlägt Jemanden, daß er stirbt; der ist ein Mörder: der Mörder muß getödtet werden.

19. Der Bluträcher kann den Mörder umbringen; wo er ihn antrifft, kann er ihn umbringen.

20. Stößt Jemand den Andern aus Haß, oder wirft mit Nachstellung *) etwas auf ihn, daß er stirbt;

21. Oder schlägt ihn aus Feindschaft mit der Hand, daß er stirbt: so muß der Schläger getödtet werden; er ist ein Mörder: der Bluträcher kann den Mörder, wo er ihn antrifft, wieder umbringen.

22. Hat er ihn aber von ungefähr, ohne Feindschaft, gestoßen, oder etwas auf ihn geworfen ohne Nachstellung;

23. Oder hat, ohne ihn zu sehn, einen Stein, mit welchem man zu Tode geworfen werden kann, auf ihn fallen lassen, davon jener stirbt: ohne daß er sein Feind gewesen, oder ihm zu schaden verlangt hätte;

24. So soll die Gemeine zwischen dem Todtschläger und dem Bluträcher, nach diesen Gesetzen, den Ausspruch thun:

25. Den Todtschläger von der Hand des Bluträchers erretten, und ihn wieder in die Freistadt zurückbringen lassen, wohin er geflohen war; daselbst soll er bleiben, bis der Hohepriester stirbt, den man mit dem heiligen Öhle gesalbt hat.

26. Geht aber der Todtschläger über die Gränze der Freistadt hinaus, dahin er geflohn:

27. Der Bluträcher findet ihn außerhalb der Gränze seiner Freistadt, und bringt den Todtschläger um; so hat er keine Blutschuld auf sich.

28. Denn er soll in seiner Freistadt bleiben, bis der Hohepriester stirbt; nach dem Tode des Hohenpriesters mag der Todtschläger zurückkehren in das Land seiner Besitzung.

29. Dieses soll die Verordnung eures Rechts seyn bei euren Nachkommen, in allen euren Wohnsitzen.

30. Wenn Jemand Einen umbringt, so soll man, nach Aussage der Zeugen, den Mörder wieder umbringen. Ein Zeuge

*) oder hämischerweise. Anm. Moses Mendelsohn's.

allein kann nicht wider eine Person zeugen, daß sie zum Tode verurtheilt werde.

31. Für die Person eines Mörders, der zum Tode verurtheilt worden, sollt ihr kein Lösegeld annehmen; sondern das Todesurtheil muß an ihm vollzogen werden.

32. Auch sollt ihr kein Lösegeld annehmen für das Fliehen in die Freistadt: daß ihr etwa erlaubt nach Hause zu kommen, bevor der Hoheprieſter stirbt.

33. Ihr sollt das Land nicht schänden, in welchem ihr wohnt; denn Blut schändet ein Land: und das Land kann, wegen darin vergossenen Bluts, nicht anders versöhnt werden, als durch das Blut dessen, der es vergossen hat.

34. Verunreinigt euer Land nicht, in welchem ihr wohnt, in welchem ich Residenz halte; denn ich, der Ewige, residire unter den Kindern Israels.

Das 36ste Capitel.

1. Die Familienhäupter aus dem Geschlechte des Gilad, Sohns Machirs, Sohns Menaschscheh, von den Geschlechtern der Kinder Joseph, traten auf und redeten vor Moscheh, den Fürsten und Familienhäuptern der Kinder Israels;

2. Sprachen nämlich: Meinem Herrn hat der Ewige befohlen, das Land durch das Loos den Kindern Israels zum Erbgute eingeben zu lassen; zugleich aber ist meinem Herrn von dem Ewigen befohlen, das Erbgut unsers Bruders Zelophchad seinen Töchtern zu geben.

3. Wenn diese nun Einen aus den übrigen Stämmen der Kinder Israels heirathen, so geht ihr Gut von dem Erbgute unsrer Väter ab, und kommt zu dem Erbgute desjenigen Stammes hinzu, in welchen sie heirathen; also wird das Loos unsers Erbguts verringert.

4. Wenn auch die Kinder Israels ein Jobeljahr haben, so bleibt dieses Erbgut immer noch bei dem Stamme, in welchen sie heirathen: und dem Erbgute unsers väterlichen Stammes entzogen.

5. Moscheh gebot den Kindern Israels, auf Befehl des Ewigen, und sprach: Der Stamm der Söhne Joseph redet recht.

6. Der Ewige verordnet also den Töchtern Zelophchad, und spricht: Sie können freien, wen sie wollen; jedoch müssen sie unter dem Geschlechte ihres väterlichen Stammes freien:

7. Damit kein Erbgut der Kinder Israels aus einem Stamme in den andern übergehe, sondern jeder von den Kindern Israels dem Erbgute seines väterlichen Stammes anhange.

8. Eine jede Tochter, die erbfähig ist, unter den Stämmen der Kinder Israels, muß Einen aus ihrem väterlichen Stamme freien: damit die Kinder Israels jeder sein väterliches Gut erbe,

9. Und kein Erbgut von einem Stamme zum andern übergehe; sondern die Stämme der Kinder Israels jeder seinem Erbgute anhange.

10. Wie der Ewige dem Moscheh befohlen, also thaten die Töchter Zelophchad.

11. Machlah, Thirzah, Choglah, Milkah und Noah, die Töchter Zelophchads, freiten die Kinder ihrer Vettern;

12. Freiten also aus den Geschlechtern der Söhne Menaschscheh, Sohnes Joseph: und dadurch blieb ihr Erbgut bei dem Stamme ihres väterlichen Geschlechts.

13. Dieses sind die Gebote und Verordnungen, welche der Ewige den Kindern Israels durch Moscheh in den Gefilden Moabs, am Jarden gegen Jerecho über, befohlen hat.

Das fünfte Buch Mose.

Das fünfte Buch Mose.

Das fünfte Buch Mose.

Das 1te Capitel.

1. Dieſes ſind die Reden, welche Moſcheh an ganz Iſrael gehalten, dieſſeits des Jardens: nämlich in der Wüſte, in dem Gefilde gegen dem Schilfmeer über, zwiſchen Paran, Thophel, Laban, Chazeroth und Di Sahab,

2. Elf Tagereiſen von Choreb, über das Gebirge Seir, nach Kadeſch Barnea.

3. Es war im vierzigſten Jahr, am erſten Tage des elften Monats, als Moſcheh mit den Kindern Iſrael redete, ſo wie der Ewige ihm an ſie aufgetragen.

4. Nachdem er den Sichon, König Emori, der in Cheſchbon wohnte, und Og, König zu Baſchan, der in Aſchtaroth wohnte, dieſen nämlich zu Edrei, geſchlagen hatte:

5. Dieſſeits des Jardens, im Lande Moab; fing Moſcheh an folgende Lehre deutlich vorzutragen, und ſprach:

6. Der Ewige, unſer Gott, hat am Choreb mit uns geredet, und geſprochen: Ihr habt euch lange genug bei dieſem Gebirge aufgehalten;

7. Macht euch auf, und ſetzt euren Zug fort; bringt in das Emoriſche Gebirge und die benachbarten Gegenden ein: in das Gefilde, das Gebirge, und in die Gründe; in das Südland und die Seeküſte, in das Land des Kenaani und ins Land Lebanon, bis an den großen Strom Phrath.

32. Allein ihr hattet bei allem dem kein Vertrauen zu dem Ewigen, eurem Gott:

33. Der auf der Reise vor euch hergeht, euch den Ort auszusuchen, wo ihr euch lagern könnt: des Nachts in einem Feuer, euch den Weg zu zeigen, den ihr geht; und des Tags in einer Wolke.

34. Der Ewige hörte eure Reden, ward zornig, und schwur:

35. So soll doch auch Niemand von diesen Leuten, von diesem bösen Geschlechte das vortreffliche Land zu sehn bekommen, das ich geschworen euren Vätern zu geben!

36. Ausgenommen Kaleb, Sohn Jephunneh: der soll es zu sehn bekommen; und ihm und seinen Nachkommen will ich das Land eingeben, das er bereist hat: weil er dem Ewigen treulich nachgefolgt ist.

37. So geschah es auch euretwegen, daß der Ewige über mich zürnte, und sprach: Auch du sollst nicht dahin kommen.

38. Jehoschua, Sohn Nun, der dich bedient, soll dahin kommen; stärke seinen Muth, denn er soll das Land an Jisrael zum Besitz eingeben.

39. Was eure jungen Leute betrifft, von denen ihr sagtet, sie würden zur Beute werden: eure Söhne nämlich, die jetzt noch Gutes und Böses nicht zu unterscheiden wissen; diese sollen in das Land kommen: ihnen will ich es eingeben, und sie sollen es besitzen.

40. Ihr aber wendet euch zurück, und reist in der Wüste gegen die Binsensee zu.

41. Ihr antwortetet mir, und spracht: wir haben dem Ewigen gesündigt; wir wollen hinaufziehn und Krieg führen, wie der Ewige, unser Gott, befohlen hat. Ihr legtet jeder seine Waffen an, und wart im Begriff den Berg hinaufzugehn;

42. Der Ewige sprach aber zu mir: sage ihnen: geht nicht hinauf, und fangt keinen Krieg an; denn ich bin nicht unter euch: daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.

43. Ich sagte euch zwar; allein ihr wolltet nicht hören, wart dem Befehl des Ewigen ungehorsam: und vermessen genug, den Berg hinaufzugehn.

44. Aber der Emori, der auf demselben Berge wohnt, ging euch entgegen, verfolgten euch, wie die Bienenschwärme, schlugen euch zu Seir bis gegen Chormah.

45. Als ihr zurückkamt, weintet ihr vor dem Ewigen; allein der Ewige achtete eure Stimme nicht, und gab euch kein Gehör.

46. Ihr bliebt also in Kadesch die lange Zeit, die ihr daselbst habt verweilen müssen.

Das 2te Capitel.

1. Wir wandten uns darauf wieder zur Wüste gegen die Binsensee zu, wie der Ewige mir befohlen hatte, und umzogen das Gebirge Seir lange Zeit.

2. Der Ewige sprach endlich zu mir:

3. Ihr habt dieses Gebirge lange genug umzogen, wendet euch nun gegen Mitternacht.

4. Dem Volke aber gieb folgenden Befehl: Ihr kommt an die Gränze eurer Brüder, der Söhne Esav, die in Seir wohnen; sie fürchten sich vor euch: allein hütet euch wohl,

5. Greift sie nicht an! ich werde euch von ihrem Lande nicht einen Fußbreit einnehmen lassen: denn ich habe das Gebirge Seir dem Esav zum Erbtheile gegeben.

6. Speise, die ihr essen wollt, müßt ihr von ihnen um's Geld kaufen; und Wasser, das ihr trinken wollt, mit Gelde bezahlen:

7. Denn der Ewige hat dich in allen Werken deiner Hände gesegnet, und bei deinem Zuge durch diese große Wüste für dich gesorgt; diese vierzig Jahre lang ist der Ewige, dein Gott, mit dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat.

8. Wir gingen also ab von unsern Brüdern, den Söhnen Esav, die in Seir wohnen, von dem Wege durch die Ebne, von Elath und Ezjon Gaber, wendeten uns, und zogen zur Wüste Moabs.

9. Der Ewige sprach zu mir: Handle nicht feindselig gegen Moab, und greife ihn nicht an; ich werde dir von seinem Lande nichts zum Erbtheile geben, denn ich habe es den Nachkommen Lot zum Erbtheile gegeben.

10. Vormals hatten daselbst die Emim gewohnt: ein großes, zahlreiches Volk, von hoher Statur, wie die Anakim.

11. Sie wurden auch wie die Anakim unter die Rieſen gerechnet, und die Moabim nannten ſie Emim *).

12. In Seir wohnten vormals die Chorim; die Söhne Eſav aber trieben ſie aus, vertilgten ſie, und wohnten an ihrer Statt: wie Iſrael es mit dem Erblande macht, das ihm der Ewige gegeben.

13. Brecht nun auf, und geht über den Bach Sared; wir gingen über den Bach Sared.

14. Über die Reiſe von Kadeſch Barnea aus, bis wir über den Bach Sared gingen, brachten wir acht und dreißig Jahre zu: bis alle Kriegsleute aus unſerm Lager ausgeſtorben waren, wie ihnen der Ewige zugeſchworen.

15. Auch war die Hand des Ewigen wider ſie, ſie aus dem Lager fortzuſchaffen, bis ſie völlig dahin waren.

16. Als nun alle Kriegsleute aus dem Volke ausgeſtorben waren,

17. Redete der Ewige mit mir, und ſprach:

18. Du gehſt nunmehr vor dem Gebiete Moabs, vor Ar vorbei,

19. Und nahſt dich den Söhnen Ammon; behandle ſie nicht feindſelig, und greife ſie nicht an. Von dem Lande der Söhne Ammon ſollſt du nichts zum Erbtheile bekommen, denn ich habe es den Söhnen Lot zum Erbtheil gegeben.

20. Auch dieſes wird unter die Länder der Rieſen gerechnet; vormals haben auch Rieſen darin gewohnt, die Ammonim nannten ſie Samſummim **):

21. Ein Volk groß, zahlreich und von hoher Statur, wie die Anakim. Der Ewige aber vertilgte ſie vor ihnen; ſie vertrieben ſie, und wohnten an ihrer Statt:

22. Eben ſo, wie er mit den Söhnen Eſav gethan, die in Seir wohnen: da er den Chori vor ihnen ausgerottet hat, daß dieſe ſie austrieben, und an ihrer Statt bis auf dieſen Tag wohnen.

23. Die Avvim, die auf dem platten Lande wohnten bis gen Aſſah, wurden von Kaphthorim, die aus Kaphthor kamen, vertrieben; und dieſe wohnten an ihrer Stelle.

---

*) furchtbare Leute. Anm. Moſ. Mend.'s.

**) ſchlimme Leute. Anm. deſſ.

24. Macht euch auf, und geht über den Arnon. Ich gebe dir den Emoriſchen König Sichon zu Cheſchbon, ſammt ſeinem Lande, in die Hände. Hier mache den Anfang der Eroberung, greife ihn feindſelig an.

25. Nunmehr will ich anfangen allen Völkern unter dem Himmel Angſt und Furcht vor dir einzugeben; die nur deinen Ruf hören, ſollen zittern und beben vor dir.

26. Von der Wüſte Kedemoth hatte ich eine Geſandtſchaft an Sichon, König zu Cheſchbon, mit dem friedlichen Antrage abgelaſſen:

27. Erlaube mir den Durchzug durch dein Land; ich will auf der Heerſtraße bleiben, weder rechts noch links davon abweichen;

28. Speiſe, die ich eſſen will, ſollſt du mir um's Geld verkaufen: und Waſſer, das ich trinken will, für Geld geben; laß mich nur zu Fuße durchziehn;

29. (So wie mir die Söhne Eſav gethan, die in Seir wohnen, und die Moabim, die in Ar wohnen): bis ich über den Jarden in das Land gehn werde, das der Ewige, unſer Gott, uns eingeben will.

30. Allein Sichon, König zu Cheſchbon, wollte uns den Durchzug nicht geſtatten; denn der Ewige, dein Gott, verhärtete ſeinen Sinn, und ſtärkte ſeinen Muth, um ihn dir in die Hände zu liefern: wie jetzt wirklich geſchehn iſt.

31. Der Ewige ſprach zu mir: Siehe! ich mache hiermit den Anfang, und gebe dir preis Sichon und ſein Land; mache du den Anfang, ſolches zu erobern.

32. Sichon rückte uns auch mit ſeiner ganzen Kriegesmacht entgegen nach Jahz zur Schlacht;

33. Und der Ewige, unſer Gott, gab ihn in unſre Gewalt: wir ſchlugen ihn, ſeine Söhne und ſein ganzes Volk;

34. Nahmen zu gleicher Zeit alle ſeine Städte ein, verbannten alles, was in dieſen Städten war, Männer, Weiber, Kinder: ließen nichts übrig.

35. Bloß das Vieh nahmen wir uns, und die Beute der Städte, die wir eingenommen.

36. Von Aroer an, das am Ufer des Baches Arnon liegt, bis nach Gilad war uns keine Stadt zu mächtig: denn unſer Gott gab uns alles preis;

37. Nur das Land der Kinder Ammon berührtet ihr nicht: den ganzen Strich am Bache Jabok, die Städte auf dem Gebirge; und alles, was uns der Ewige, unser Gott, verboten.

Das 3te Capitel.

1. Wir wandten uns und zogen hinauf nach Baschan; da rückte uns Og, König zu Baschan, mit seiner ganzen Macht entgegen nach Edrei, zur Schlacht.

2. Der Ewige aber sprach: fürchte ihn nicht! ich gebe ihn, sein ganzes Volk und sein Land in deine Gewalt; du sollst ihm thun, wie du dem Sichon, König Emori, gethan, der zu Cheschbon wohnt.

3. Also gab der Ewige, unser Gott, auch den Og, König zu Baschan, und sein ganzes Volk in unsre Gewalt; wir schlugen ihn auf das Haupt, so daß ihm nichts übrig blieb.

4. Alle seine Städte nahmen wir ein; da blieb kein Ort zurück, den wir ihnen nicht abnahmen: sechzig Städte, den ganzen Strich Argob, welches das Reich des Og zu Baschan ausmacht;

5. Alle diese Städte waren befestigt, hatten hohe Mauern, Thore*) und Riegel: außer den offnen Plätzen, deren sehr viel waren.

6. Wir verbannten sie, eben so wie wir dem Sichon, König zu Cheschbon, gethan hatten; verbannten nämlich alles Volk in der Stadt, Weiber, Kinder;

7. Und das Vieh, nebst aller Beute aus den Städten, plünderten wir.

8. Auf diese Weise eroberten wir damals das Land der beiden Emorischen Könige, welches auf dieser Seite des Jardens liegt: vom Bache Arnon an, bis an den Berg Chermon:

9. Diesen Berg Chermon nennen die Zidonim Sirjon und der Emori nennt ihn Senir;

*) bei Mend.: Thoren.

10. Alle Städte in der Ebne, ganz Gilad, ganz Baschan, bis Salkah und Edrei, welche zum Reiche Ogs zu Baschan gehören.

11. Dieser Og war der Einzige, der noch von den Riesen übrig war; seine Bettstatt von Eisen ist noch zu Rabbah der Söhne Ammon zu sehn: die Länge derselben hat neun Ellen und die Breite vier Ellen, jede so groß als der Vorderarm eines Mannes.

12. Dieses Land nahmen wir damals in Besitz: von Aroer, das am Bache Arnon liegt, das halbe Gebirge Gilad, nebst allen Städten, gab ich dem Reubenschen und Gadschen Stamme.

13. Das übrige Gilad, und ganz Baschan, wo Og regierte, gab ich dem halben Stamme Menaschscheh: nämlich den ganzen Strich Argob, der zu Baschan gehörte. Dieses war das Riesenland genannt.

14. Allein Jair, Sohn Menaschscheh, nahm den ganzen Strich Argob ein, bis an dem Gebiete des Geschuri und Maachathi *); und nannte das ganze Baschan: Jairs Dorfschaften, nach seinem Namen; welchen Namen es auch behalten hat.

15. Dem Machir gab ich Gilad;

16. Dem Reubenschen und Gadschen Stamme aber gab ich einen Theil von Gilad, bis am Bache Arnon: so daß die Mitte des Arnon die Gränze seyn sollte; und bis am Bache Jabok, der Gränze der Söhne Ammon;

17. Ferner die Ebne, und den Jarden, der ihre Gränze seyn soll: von dem See Kinnereth bis an der See in der Ebne, oder der Salzsee, und bis am Fuße des Bergs Pisgah, gegen Morgen.

18. Ich gab euch damals folgenden Befehl: Der Ewige, euer Gott, hat euch nun dieses Land zum Besitze gegeben; ihr müßt aber, alle streitbare Männer unter euch, gerüstet vor euren Brüdern, den Kindern Israels, herziehn;

19. Bloß eure Weiber, Kinder und Vieh (denn ich weiß, daß ihr viel Vieh habt) sollen in den Städten bleiben, die ich euch gegeben:

---

*) Mend. hat: Maachath.

20. Bis der Ewige eure Brüder, so wie euch, zur Ruhe bringt, und sie das Land einnehmen, das der Ewige, euer Gott, ihnen auf jener Seite des Jardens geben wird. Alsdann könnt ihr jeder zu seiner Besitzung, die ich ihm gegeben, zurückkehren.

21. Dem Jehoschua gab ich damals folgenden Befehl: Du hast nun mit deinen Augen alles gesehn, was der Ewige, euer Gott, diesen beiden Königen gethan hat; eben also wird derselbe allen übrigen Reichen thun, dahin du kommst.

22. Fürchtet euch nicht vor ihnen; denn der Ewige, euer Gott, ist es, der für euch streitet.

23. Bevor dieses geschah, hatte ich den *) Ewigen gefleht, und gesprochen:

24. Herr! o Ewiger! du hat angefangen deinem Diener deine Größe und deine Allmacht zu zeigen: denn wo ist ein göttliches Wesen im **) Himmel oder auf Erden, das solche Thaten und Wunder thun könnte als du?

25. O! laß mich über den Jarden ziehn! damit ich das vortreffliche Land zu sehen bekomme, das jenseits des Jardens ist, sonderlich jenen vortrefflichen Berg und den Lebanon.

26. Allein der Ewige war um euretwillen über mich erzürnt, und erhörte mich nicht; er sprach vielmehr zu mir: Laß genug seyn! rede mir von dieser Sache nicht mehr!

27. Steige auf die Spitze des Pisgah; erhebe deine Augen gegen Abend, Mitternacht, Mittag und Morgen, und siehe dich herum: denn über den Jarden sollst du nicht gehen.

28. Dem Jehoschua ertheile Befehle, daß er kühn und tapfer sei: denn er soll vor diesem Volke hergehn, und ihnen das Land zum Besitz austheilen, welches du sehen wirst.

29. Wir lagen damals im Thale gegen Beth Peor über.

---

*) So Mendelssohn.

**) Mend. sagt: auf Himmel.

Das 4te Capitel.

1. Also, Jisrael! gehorche den Gesetzen und Rechten, die ich euch lehre: damit ihr lebt, und in das Land, welches der Ewige, euer Gott, euch eingeben will, hinkommt und es einnehmt.

2. Thut zu dem, das ich euch gebiete, nichts hinzu, und nehmt nichts davon; sondern haltet die Gebote des Ewigen, eures Gottes, so, wie ich euch gebiete.

3. Eure Augen haben gesehn, was der Ewige bei Gelegenheit des Baal Peor gethan; wo nur Einer dem Baal Peor nachgegangen, den hat der Ewige, euer Gott, aus euch ausgerottet.

4. Die ihr aber dem Ewigen, eurem*) Gott, anhingt, ihr lebt alle heutiges Tags.

5. Siehe! ich habe euch Gesetze und Rechte gelehrt, wie mir der Ewige, mein Gott, befohlen: daß ihr sie ausübt in dem Lande, dahin ihr kommt, es in Besitz zu nehmen.

6. Beobachtet sie wohl und übt sie aus: denn dieses wird eure Weisheit und Vernunft seyn bei den Völkern. Wenn sie diese verschiednen Gesetze hören, so sprechen sie: diese große Nation ist nur weise und verständig!

7. Denn wo ist eine Nation, sie mag noch so groß seyn, zu der die Götter so nahe sich thun, als der Ewige, unser Gott, so oft wir ihn anrufen?

8. Und wo ist eine Nation, sie mag noch so groß seyn, die solche gerechte Verordnungen und Gesetze hätte, als diese Lehre hier, die ich euch jetzt vorlege?

9. So hüte dich denn, und nimm dich wohl in Acht, daß du die Dinge nicht vergessest, die deine Augen gesehn haben, und daß sie dir dein Leben lang nicht aus dem Herzen kommen; mache sie deinen Kindern und Kindeskindern bekannt:

10. Den Tag nämlich, da du vor dem Ewigen, deinem Gotte, am Choreb stundst, da der Ewige zu mir sprach: Versammle mir das Volk, ich will sie meine Worte hören lassen: damit sie lernen mich Zeit ihres Lebens auf Erden zu fürchten, und solches auch ihre Kinder lehren.

---

*) bei Mend.: euern.

11. Ihr tratet hinzu und stundet unten am Berge: der Berg brannte, und die Flamme schlug bis mitten an den Himmel; unten herum war Finsterniß, Wolken und düstres Gewitter.

12. Mitten aus dem Feuer redete der Ewige mit euch; ihr hörtet vernehmliche Worte, wurdet aber außer dem Schalle keine Gestalt gewahr.

13. Er trug euch selbst sein Bündniß vor, das er euch zu halten befohlen: nämlich die zehn Gebote, die er nachher selbst auf zwei steinerne Tafeln verzeichnete.

14. Mir aber befahl der Ewige damals, euch noch andre Gesetze und Rechte zu lehren, die ihr in dem Lande, dahin ihr geht, es einzunehmen, ausüben sollt.

15. Nehmt euch in Acht, so lieb euch euer Leben ist; ihr habt gar keine Figur gesehn, als der Ewige vom Berge Choreb, aus dem Feuer, mit euch redete:

16. Daß ihr also nicht auf Abwege gerathet, euch einen Götzen zu machen, eine bildliche Gestalt: die Figur eines Mannes, oder eines Weibes;

17. Die Figur eines vierfüßigen Thiers auf dem Erdboden, die Figur eines der Vögel, die in der obern Luft fliegen;

18. Die Figur eines Gewürms, das auf der Erde kriecht, die Figur eines der Fische, die unter der Erde im Wasser sind;

19. Oder daß du etwa deine Augen gen Himmel hebst: siehst die Sonne, den Mond, die Sterne, das ganze Heer des Himmels; und dich verleiten ließest sie zu verehren, und ihnen Gottesdienst zu erweisen: da doch der Ewige, dein Gott, sie für alle übrige Völker unter dem ganzen Himmel zwar zugelassen hat;

20. Euch aber hat der Ewige genommen, und aus dem Eisenofen, nämlich aus Mizrajim, geführt, daß ihr sein eigenthümliches Volk werden mögt, wie ihr jetzt wirklich seid.

21. Auf mich ist der Ewige euretwegen zornig worden; und hat geschworen, daß ich nicht über den Jarden gehn, und nicht in das herrliche Land kommen soll, das der Ewige, dein Gott, dir zum Erbgut geben will;

22. Daß ich also in diesem Lande sterben, und nicht über den Jarden kommen werde. Ihr aber werdet hinübergehn, und jenes vortreffliche Land einnehmen.

23. Hütet euch also wohl, daß ihr den Bund nicht vergesset, den der Ewige, euer Gott, mit euch gemacht: und ver-

fertigt euch Götzenbilder von irgend einer Gestalt, die der Ewige, dein Gott, dir verboten hat.

24. Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer*), ein eifervoller Gott**).

25. Wenn ihr nun einst lange in dem Lande gewohnt habt, zeugt Kinder und Enkel, und gerathet alsdann auf den Abweg, euch ein Götzenbild, in irgend einer Gestalt, zu machen: und also das thut, was dem Ewigen, deinem Gotte, mißfällig ist, ihm zum Verdrusse;

26. So rufe ich jetzt Himmel und Erde zu Zeugen an, daß ihr gar bald aus dem Lande werdet zerstreut werden, welches einzunehmen ihr über den Jarden geht. Ihr werdet nicht lange mehr darin bleiben, sondern vertilgt werden.

27. Der Ewige wird euch unter andre Nationen zerstreuen, und ihr werdet in geringer Anzahl unter den Völkern übrig bleiben, dahin euch der Ewige treiben wird.

28. Daselbst werdet ihr Göttern dienen, die das Werk menschlicher Hände sind: Holz und Stein, das nicht sehen, nicht hören, nicht essen, nicht riechen kann.

29. Da werdet ihr dann den Ewigen, euren Gott, suchen, und auch wieder finden: wenn ihr ihn nämlich von ganzem Herzen, und von ganzer Seele verlangen werdet.

30. Wenn du in der Enge seyn wirst, und dich alles dieses wird betroffen haben: am Ende der Tage wirst du endlich zu dem Ewigen, deinem Gotte, zurückkehren, und seiner Stimme gehorchen:

31. Denn der Ewige, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird seine Hand nicht von dir abziehn, und dich zu Grunde gehn lassen, wird des Bundes nicht vergessen, den er deinen Eltern zugeschworen hat.

32. Erkundige dich nur nach den alten Zeiten, die vor dir gewesen sind: von dem Tage an, da Gott den Menschen auf der Erde erschaffen hat, von einem Ende des Himmels zum andern Ende; ob jemals eine so große That geschehen, oder dergleichen gehört worden?

33. Ob jemals eine Nation die Stimme einer aus dem

---

*) Er straft nach der Schärfe. Anm. Moses Mend.'s.

**) Der keine Götzen neben sich duldet. Anm. dess.

Feuer redenden Gottheit vernommen, wie du vernommen haſt, und wäre am Leben geblieben?

34. Oder hat eine Gottheit je unternommen hinzugehn, ſich mitten aus einem andern Volke ein Volk herauszunehmen: durch Verſuchungen, Zeichen, Wunder, Krieg, mit ſtarker Macht und ausgeſtrecktem Arme, und durch allerlei furchtbare Thaten: wie diejenigen, welche der Ewige, dein Gott, an Mizrajim vor deinen Augen ausgeübt hat?

35. Alles dieſes iſt dir gezeigt worden, damit du wiſſeſt, daß der Ewige wahrer Gott, und außer ihm keiner ſei.

36. Vom Himmel herab hat er dich ſeine Stimme hören laſſen, dich Zucht zu lehren; und auf der Erde hat er dir ſein großes Feuer gezeigt, und du haſt ſeine Rede vernommen, mitten aus dem Feuer.

37. Darum, weil er deine Väter liebte, und ihren Saamen, nach ihnen, erwählte; hat er euch mit ſeiner großen Kraft vor ſich her aus Mizrajim geführt:

38. Um Völker vor euch zu vertreiben, die größer und mächtiger ſind als ihr; euch aber hinzuführen, und euch ihr Land zum Erbgute einzugeben: wie ſich jetzt ſchon zu zeigen angefangen.

39. Erkennt alſo und nehmt wohl zu Herzen, daß der Ewige, er allein, Gott ſei: oben im Himmel und unten auf der Erde; und ſonſt keiner.

40. Hüte alſo ſeine Verordnungen und Gebote, die ich dir jetzt vorlege: damit es dir, und deinen Kindern nach dir, wohl gehe, und damit du lange Jahre auf dem Erdreiche bleibeſt, das der Ewige dir auf ewig ſchenken will.

41. Damals ſonderte Moſcheh drei Städte aus, auf der Morgenſeite des Jardens,

42. Daß ein Todtſchläger dahin ſeine Zuflucht nehme; wer ſeinen Nächſten umbringt unverſehens, ohne daß er vorher ſein Feind geweſen, der fliehe in eine von dieſen Städten, und erhalte ſein Leben:

43. Bazer in der Wüſte: in der Ebne, die dem Reubenſchen Stamme; Ramoth in Gilad, das dem Gadſchen Stamme; und Golan in Baſchan, das dem Menaſchſcheh'ſchen Stamme zugehörte.

44. Folgendes iſt die Lehre, welche Moſcheh den Kindern Iſraels vorgelegt hat;

45. Dieses sind die Zeugnisse, Verordnungen und Rechte, welche Moscheh den Kindern Jisraels, nach ihrem Ausgange aus Mizrajim, bekannt gemacht hat:

46. Diesseits des Jardens, im Thale, Beth Peor gegenüber, im Lande Sichon, Königs*) Emori; der in Cheschbon saß, welchen Moscheh und die Kinder Jisraels, als sie aus Mizrajim gingen, geschlagen haben.

47. Sie eroberten sein Land, und das Land des Og, Königs zu Baschan; also der beiden Könige von Emori, diesseits des Jardens gegen Morgen:

48. Von Aroer an, welches am Ufer des Arnons liegt, bis an den Berg Sion, der auch Chermon heißt;

49. Das ganze flache Feld auf der Morgenseite des Jardens, bis an das Meer in diesem Gefilde, am Fuße des Berges Pisgah.

Das 5te Capitel.

1. Moscheh rief dem gesammten Volke Jisrael zu, und sprach: Vernimm, o Jisrael! die Verordnungen und Rechte, die ich jetzt vor euren Ohren rede; begreift sie wohl, und behaltet sie, danach zu thun.

2. Der Ewige, unser Gott, hat einen Bund mit uns gemacht zu Choreb.

3. Nicht nur mit unsern Eltern hat der Ewige diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir alle hier am Leben sind.

4. Von Angesicht zu Angesicht hat der Ewige auf dem Berge, mitten aus dem Feuer, mit euch geredet

5. (Ich stand als Mittelsperson zwischen dem Ewigen und euch, um euch das Wort des Ewigen kund zu machen; denn ihr fürchtetet euch vor dem Feuer, und gingt nicht auf den Berg); und sprach:

6. Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus Mizrajim geführt habe, aus dem Hause der Sklaven.

*) bei Mend.: König; eben so im folgenden Verse.

7. Du sollst keine andre Götter haben vor meinem Angesichte.

8. Du sollst dir kein Götzenbild machen: keine ähnliche Gestalt von dem, was oben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist.

9. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken, auch sie nicht gottesdienstlich verehren; denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott *), der das Verbrechen der Väter ahndet an Kindern, Enkeln und Urenkeln: nämlich bei denen, die mich hassen;

10. Der aber Gnade erzeigt bis in das tausendste Geschlecht denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

11. Du sollst den Namen des Ewigen nicht bei einer Unwahrheit aussprechen **); denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen denjenigen, welcher seinen Namen bei einer Unwahrheit ausspricht.

12. Nimm den Ruhetag wohl in Acht, daß du ihn heiligst, wie der Ewige, dein Gott, dir befohlen hat.

13. Sechs Tage kannst du arbeiten, und alle deine Geschäfte verrichten;

14. Der siebente Tag aber ist ein Ruhetag, dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren. Du sollst kein Handwerk verrichten: weder du selbst, noch dein Sohn, deine Tochter, dein Sklave, deine Sklavinn; dein Ochs, dein Esel, und alle dein Vieh; wie auch der Fremde, der sich in deinen Thoren aufhält: damit dein Sklave und deine Sklavinn ruhe, gleich wie du;

15. Denn du mußt bedenken, daß du auch Sklave gewesen bist in Mizrajim: und der Ewige, dein Gott, hat dich von da herausgeführt mit starker Hand und ausgestrecktem Arme. Darum gebietet dir der Ewige dein Gott den Ruhetag zu halten.

16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie dir der Ewige, dein Gott, befohlen hat: damit du lange lebest, und es dir wohl gehe auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir eingiebt.

---

*) Der keinen andern neben sich leiden kann.
Anm. Moses Mend.'s.

**) Nämlich um sie zu bekräftigen. Anm. dess.

17. Du sollst nicht morden, und nicht ehebrechen, und nicht stehlen; auch wider deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge auftreten.

18. Du sollst dich nicht gelüsten lassen deines Nächsten Frau; und keine Begierde haben zu deines Nächsten Haus, Feld, Sklave, zu seiner Sklavinn, seinem Ochsen, Esel: oder was sonst deinem Nächsten gehört.

19. Diese Worte redete der Ewige zu eurer Gemeine auf dem Berge aus Feuer, Wolken und düsterm Gewitter: mit lauter Stimme, und mehr nicht. Er schrieb sie aber auf zwei steinerne Tafeln, und diese gab er mir.

20. Als ihr diese Stimme aus der dunkeln Wolke, indem der Berg in Feuer stand, vernahmt; kamt ihr, alle eure Stammhäupter und Ältesten, zu mir,

21. Und spracht: Der Ewige, unser Gott, hat uns nunmehr seine Herrlichkeit und Größe sehn lassen, und wir haben seine Stimme aus dem Feuer vernommen; wir sehn nunmehr wohl ein, daß Gott mit einem Menschen redet und dieser lebendig bleibt.

22. Aber warum sollen wir endlich dennoch umkommen, wenn diese große Flamme uns ergreift? Wenn wir fortfahren die Stimme des Ewigen, unsers Gottes, zu hören, so sind wir sicherlich des Todes.

23. Denn wo hat je ein fleischliches Wesen die Stimme des lebendigen Gottes, aus der Flamme redend, vernommen, wie wir: und das Leben behalten?

24. Tritt du hinzu; höre alles, was der Ewige, unser Gott, sagen wird; berichte uns alsdann wieder alles, was der Ewige, unser Gott, mit dir reden wird: so wollen wir solches annehmen, und danach thun.

25. Als der Ewige die Worte vernahm, die ihr zu mir spracht, sagte er zu mir: Ich habe die Worte vernommen, die das Volk zu dir gesprochen hat; sie haben wohl geredet!

26. Wenn dieser Sinn nur bei ihnen beständig bliebe, mich zu fürchten, und alle meine Gebote jederzeit zu halten! damit es ihnen und ihren Nachkommen beständig wohl gehn möge.

27. Gehe hin, sage ihnen: Kehrt nun in eure Zelte*) zurück!

*) bei Mend.: Zelten.

28. Du aber stehe hier vor mir; so will ich dir alle Gebote, Gesetze und Rechte beibringen, die du sie lehren sollst: daß sie solche in dem Lande, das ich ihnen einzunehmen gebe, ausüben mögen.

29. Behaltet also, und thut, wie der Ewige, euer Gott, euch befohlen; weicht davon weder zur Rechten noch zur Linken.

30. Wandelt in allen Wegen, die der Ewige, euer Gott, euch befohlen: so werdet ihr leben, es wird euch wohl gehn; und ihr werdet in dem Lande, das ihr einnehmen sollt, lange Jahre bleiben.

Das 6te Capitel.

1. Dieses sind die Gebote, Gesetze und Rechte, die der Ewige, euer Gott, befohlen, euch zu lehren: damit ihr sie ausübt in dem Lande, welches einzunehmen ihr über den Jarden geht;

2. Auf daß du den Ewigen, deinen Gott, fürchtest; und sowohl du, als dein Sohn und dein Enkel, so lange ihr lebt, alle seine Verordnungen und Gebote halten, und lange Jahre leben mögt.

3. Gehorche also, Jisrael! und beobachte wohl, solches zu thun; so wird es dir wohl gehn, und du wirst dich sehr vermehren: wie der Ewige, der Gott deiner Eltern, dir verheißen; im Lande, wo Milch und Honig fließt.

4. Höre, Jisrael! der Ewige, unser Gott, ist ein einiges, ewiges Wesen.

5. Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen.

6. Die Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir stets im Herzen bleiben.

7. Du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und immer davon reden: wenn du zu Hause sitzt oder auf Reisen bist, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.

8. Binde sie zum Zeichen an deine Hand, trage sie als Vorderhauptbinde zwischen deinen Augen,

9. Und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore.

10. Wenn dich nun der Ewige, dein Gott, in das Land bringt, das er dir zu geben deinen Eltern Abraham, Jizchak, und Jakob zugeschworen hat: du findest große und vortreffliche Städte, die du nicht erbauet hast;

11. Häuser, alles Guten voll, die du nicht angefüllt hast; ausgehaune Cisternen, die du nicht ausgehauen hast; Wein- und Ölberge, die du nicht angelegt hast: und genießt dieses alles im Überfluß;

12. So nimm dich in Acht, daß du nicht des Ewigen vergessest, der dich aus dem Lande Mizrajim, aus dem Sklavenhause, geführt hat.

13. Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten, ihn gottesdienstlich verehren, und bei seinem Namen schwören.

14. Folgt nicht fremden Göttern nach: von den Göttern der Völker, die um euch her sind;

15. Denn ein eifervoller Gott, der Ewige, dein Gott, ist unter dir: daß sein Zorn nicht über dich entbrenne, und er dich von dem Erdboden vertilge.

16. Stellt den Ewigen, euren Gott, nicht auf die Probe, wie ihr zu Massah gethan habt.

17. Haltet alle Gebote des Ewigen, eures Gottes, seine Zeugnisse und Gesetze, die er euch vorgeschrieben hat.

18. Thue, was in den Augen des Ewigen recht und gut ist, so wird es dir wohl gehn; du wirst hinkommen, und das vortreffliche Land einnehmen, das der Ewige deinen Eltern zugeschworen hat:

19. Wobei der Ewige verheißen, deine Feinde vor dir her zu verjagen.

20. Wenn dein Sohn dich künftig fragt: was für Bewandtniß hat es mit den Zeugnissen, Gesetzen und Rechten, die euch der Ewige geboten hat?

21. So antworte deinem Sohne: Wir waren in Mizrajim Sklaven des Paroh, der Ewige aber hat uns mit starker Hand aus Mizrajim geführt.

22. Dabei hat der Ewige an Mizrajim, an Paroh selbst und an seinen Bedienten, vor unsern Augen, große Zeichen und Wunder zur Strafe gethan;

23. Und uns von da hinweggeführt, um uns hierher zu bringen, und uns das Land einzugeben, das er unsern Eltern zugeschworen hat.

24. Da gebot uns der Ewige, unser Gott, allen diesen Gesetzen nachzuleben; ihn, den Ewigen, unsern Gott, zu fürchten: damit es uns zu allen Zeiten wohl gehe, und wir so leben mögen, wie jetzt geschieht.

25. Auch wird es uns dabei zur Gottseligkeit gerechnet, wenn wir vor dem Ewigen, unserm Gott, alle die Gebote halten, wie er sie uns vorgeschrieben hat.

Das 7te Capitel.

1. Wenn der Ewige, dein Gott, dich in das Land bringt, dahin du jetzt gehst, um es einzunehmen; und große Nationen vor dir vertreibt: den Chitthi, Girgaschi, Emori, Kenaani, Perissi, Chivvi und Jebusi; sieben Nationen, die zahlreicher und mächtiger sind als du:

2. Der Ewige, dein Gott, giebt sie in deine Gewalt, daß du sie schlägst; so sollst du sie verbannen: mache keinen Bund mit ihnen, und lasse ihnen keine Gnade widerfahren.

3. Verschwägre dich nicht mit ihnen: gieb deine Tochter nicht seinem Sohne, und nimm seine Tochter nicht für deinen Sohn;

4. Denn er würde deinen Sohn von mir abführen, daß sie andern Göttern dienten: so würde der Zorn des Ewigen wider euch entbrennen, und dich gar bald ausrotten.

5. Ihr müßt vielmehr folgendergestalt mit ihnen verfahren: ihre Altäre umreißen, ihre Bildsäulen zerschlagen, ihre Haine umhauen, und ihre geschnitzte Bilder verbrennen;

6. Denn du bist ein dem Ewigen, deinem Gotte, geheiligtes Volk; dich hat der Ewige, dein Gott, erwählt, sein leibeignes Volk zu seyn, aus allen Völkern, die auf der Erde sind.

7. Nicht weil ihr etwa zahlreicher als andre Völker wäret, hat der Ewige euch angenommen und erwählt: denn in Wahrheit seid ihr die Wenigsten unter allen Völkern;

8. Sondern bloß, weil der Ewige euch liebt, und den Eid halten will, den er euren Eltern zugeschworen: hat er euch mit starker Hand aus Mizrajim geführt, und aus dem Sklavenhause, von der Hand Paroh, Königs zu Mizrajim, errettet.

9. Erkenne also, daß der Ewige, dein Gott, wahrer Gott sei: ein trauter Gott, der seinen Bund hält, und Gnade erzeigt denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, bis in das tausendste Geschlecht. Seinen Hassern aber vergilt er vor ihren Augen *) und reibt sie auf.

10. Er trägt es seinem Hasser nicht lange nach, sondern vergilt ihm vor seinem Angesichte.

11. Beobachte also das Gebot, die Gesetze und Rechte, die ich dir jetzt zur Ausübung vorschreibe.

12. Wenn ihr diese Rechte annehmt, sie beobachtet, und in Ausübung bringt; so wird der Erfolg seyn, daß der Ewige, dein Gott, auch den Bund und die Gnade halten wird, die er deinen Eltern zugeschworen. Er wird dich lieben, segnen und vermehren.

13. Er wird auf dem Erdreiche, das er dir einzugeben deinen Eltern zugeschworen, die Früchte deines Leibes und deines Feldes: dein Getreide, deinen Most und dein Öhl, wie auch deine Rindzucht und Heerden kleines Viehes, segnen.

14. Du wirst die gesegnetste unter allen Nationen seyn; es wird unter dir kein Unfruchtbarer oder Unfruchtbare seyn, auch nicht unter deinem Viehe.

15. Alle Krankheit wird der Ewige von dir abwenden; und die bösen Seuchen von Mizrajim, die euch bekannt sind, dir nicht auflegen, sondern auf deine Feinde kommen lassen.

16. Aufreiben sollst du alle Völker, die der Ewige, dein Gott, dir geben wird; du mußt ihrer nicht schonen: daß du nicht ihren Göttern dienest, denn dieses würde ein Fallstrick für dich seyn.

17. Du wirst vielleicht in deinem Herzen sprechen: diese Völker sind größer als ich, wie kann ich sie austreiben?

18. Fürchte dich aber nicht vor ihnen! Bedenke nur, was der Ewige, dein Gott, an Paroh und ganz Mizrajim ausgeübt hat;

19. Die großen Versuchungen, die deine Augen gesehn haben, die Zeichen und Wunder, die starke Hand und den ausgestreckten Arm, mit welchem der Ewige, dein Gott, dich herausgeführt hat. Eben also wird der Ewige, dein Gott, allen Völkern thun, vor denen du dich fürchtest.

---

*) auf der Stelle. Anm. Moses Mend.'s.

20. Er, der Ewige, dein Gott, wird auch ein verzehrendes Übel*) unter sie schicken: daß auch die umkommen, die noch übrig sind, und sich vor dir verborgen haben.

21. Laß dir vor ihnen nicht bange werden; denn der Ewige, dein Gott, ist unter dir: ein großer und furchtbarer Gott.

22. Nach und nach wird der Ewige, dein Gott, diese Völker verscheuchen; zu schnell kannst du sie nicht aufreiben: sonst könnten die wilden Thiere sich wider dich vermehren.

23. Der Ewige, dein Gott, wird dir sie aber preis geben, und eine große Bestürzung unter sie schicken, bis sie völlig aufgerieben sind.

24. Ihre Könige wird er dir in die Hände geben, und du wirst ihre Namen unter dem Himmel vertilgen; Niemand wird dir Widerstand thun können, bis du sie völlig ausgerottet hast.

25. Die Schnitzbilder ihrer Götter müßt ihr verbrennen; laß dich das Gold und Silber daran nicht gelüsten, es für dich zu behalten: es könnte dein Unglück seyn; denn es ist ein Gräuel vor dem Ewigen, deinem Gott.

26. Bringe keinen Gräuel in dein Haus; sonst kommt der Bann auf dich, wie er auf ihm ist. Du mußt Abscheu und Gräuel davor haben, denn der Bann ruht darauf.

Das 8te Capitel.

1. Alle Gebote, die ich dir jetzt vorschreibe, müßt ihr beobachten, sie auszuüben: damit ihr lebt, euch vermehrt, und hinzieht, das Land einzunehmen, das der Ewige euren Eltern zugeschworen.

2. Denke an den Weg, den dich der Ewige, jetzt vierzig Jahre lang, in der Wüste geführt hat: um dir Widerwärtigkeit zuzuschicken, und dich dadurch zu versuchen; damit an den Tag komme, was du im Herzen hast, ob du sein Gebot halten willst, oder nicht.

3. Er ließ dich in Widerwärtigkeit gerathen, ließ dich Hunger leiden, und speiste dich mit Man, einer**) Speise, die

*) eine Art giftigen Ungeziefers. Anm. Moses Mend.'s.
**) bei Mend.: eine.

dir und deinen Eltern unbekannt war; damit du erfahrest, daß der Mensch nicht allein vom Brodte lebe, sondern von allem, was der Ewige verordnet.

4. Deine Kleider sind dir nicht veraltet am Leibe, und deine Füße sind nicht geschwollen in diesen vierzig Jahren;

5. Du wirst daher in deinem Herzen erkennen, daß der Ewige, dein Gott, dich züchtigt, wie ein Vater sein Kind züchtigt;

6. Wirst also die Gebote des Ewigen, deines Gottes, halten, in seinen Wegen wandeln, und ihn fürchten.

7. Denn der Ewige, dein Gott, bringt dich in ein vortreffliches Land: ein Land, in welchem Flüsse anzutreffen sind, Quellen und Tiefen, die im Thale und im Gebirge entspringen;

8. Ein Land, welches Weizen, Gerste, Wein, Feigen, Granatäpfel: ein Land, welches Oliven und Dattelhonig hervorbringt;

9. Ein Land, in welchem du nicht in Armuth Brodt essen *) wirst, in welchem an nichts Mangel seyn wird: ein Land, dessen Steine Eisen sind, und aus dessen Bergen du Erz hauen wirst.

10. Wenn du nun gegessen und dich gesättigt haben **) wirst; so mußt du dem Ewigen, deinem Gott, danken für das vortreffliche Land, das er dir gegeben.

11. Hüte dich aber, daß du den Ewigen, deinen Gott, nicht in so weit vergessest: daß du die Gebote, Rechte und Gesetze nicht haltest, die ich dir jetzt vorschreibe.

12. Es könnte kommen: wenn du zu essen im Überflusse hast, schöne Häuser bauest und sie bewohnst;

13. Viel großes und kleines Vieh, viel Silber und Gold besitzst, und überhaupt an Vermögen aller Art zunimmst:

14. Daß dein Herz sich erhöbe ***), und du den Ewigen, deinen Gott, vergäßest: der dich aus dem Lande Mizrajim, aus dem Sklavenhause, geführt;

15. Der dich in dieser großen, fürchterlichen Wüste geleitet: wo giftige Schlangen, Skorpionen, wo eitel Dürre, nirgend

---

*) kümmerlich leben. Anm. Moses Mend.'s.

**) im Überflusse leben. Anm. dess.

***) daß du übermüthig würdest. Anm. dess

Wasser zu finden ist; der aus dem härtesten Kiesel dir Wasser fließen ließ;

16. Der dich in dieser Wüste mit Man speiste, davon deine Eltern nichts gewußt haben: um dich durch Widerwärtigkeit zu versuchen, und dir am Ende wohl zu thun:

17. Und sprächest etwa in deinem Herzen: meine Macht und Tapferkeit hat mir alles dieses Vermögen erworben.

18. Allein du mußt an den Ewigen, deinen Gott, gedenken; denn er ist es, der dir die Macht giebt dieses Vermögen zu erwerben: damit er seinen Bund halte, den er deinen Eltern zugeschworen, wie heutiges Tags geschieht.

19. Wirst du aber den Ewigen, deinen Gott, vergessen, und andern Göttern nachfolgen, ihnen gottesdienstliche Ehre erzeigen und sie anbeten; so bezeuge ich heute über euch, daß ihr zu Grunde gehn werdet.

20. So wie die Nationen, welche der Ewige vor euch zu Grunde richtet, so werdet ihr zu Grunde gehn. Dieses wird der Erfolg seyn, wenn ihr der Stimme des Ewigen, eures Gottes, nicht gehorsam seyn werdet.

Das 9te Capitel.

1. Höre, Jisrael! du bist im Begriff über den Jarden zu gehn, um dort Nationen zu besiegen, die größer und mächtiger sind als du, große und himmelhoch befestigte Städte;

2. Ein zahlreiches Volk, von hoher Statur, die Söhne der Anakim, von denen du weißt, und oft hast sagen hören: wer kann den Kindern des Anaks widerstehn?

3. Du mußt aber bedenken, daß der Ewige, dein Gott, der vor dir hergeht, wie ein verzehrendes Feuer: sie zum Theil vertilgen, zum Theil aber so vor dir demüthigen wird, daß du sie gar leicht wirst besiegen und aufreiben können; so wie der Ewige dir verheißen hat.

4. Wenn aber der Ewige, dein Gott, sie wird ausgestoßen haben vor dir, so mußt du nicht in deinem Herzen denken: um meines rechtschaffnen Wandels willen hat mich der Ewige geführt, dieses Land einzunehmen; so wie er in der That diese Völker um ihrer Ruchlosigkeit willen vor dir austreibt.

5. Nicht um deiner Rechtschaffenheit und der Aufrichtigkeit deines Herzens willen kommst du hin, ihr Land einzunehmen; sondern da der Ewige, dein Gott, diese Völker wegen ihrer Ruchlosigkeit vertreibt, so will er zugleich das Versprechen halten, das er deinen Eltern Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen.

6. Du kannst leicht einsehn, daß dir der Ewige, dein Gott, nicht um deiner Rechtschaffenheit willen dieses vortreffliche Land einzunehmen giebt; denn du bist ein halsstarriges Volk.

7. Erinnre dich und vergiß nie, wie du den Ewigen, deinen Gott, in der Wüste erzürnt hast. Seitdem du aus Mizrajim gegangen, bis ihr hieher gekommen seid, habt ihr euch als Rebellen gegen den Ewigen betragen.

8. Am Gebirge Choreb habt ihr auch den Ewigen erzürnt; und er ward so aufgebracht gegen euch, daß er euch ausrotten wollte.

9. Ich war damals auf den Berg gegangen, um die steinernen Tafeln: die Tafeln des Bundes, den der Ewige mit euch gemacht, in Empfang zu nehmen. Ich verweilte vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge, ohne Speise oder Trank zu mir zu nehmen.

10. Da gab mir der Ewige die beiden steinernen Tafeln, mit dem Finger Gottes beschrieben. Auf denselben waren alle Worte verzeichnet, die der Ewige auf dem Berge, am Tage der Versammlung, aus dem Feuer, mit euch geredet hatte.

11. Als nämlich vierzig Tage und vierzig Nächte zu Ende waren, gab mir der Ewige die beiden steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes;

12. Und sprach zu mir: Auf! gehe eilends von hier hinab! denn das Volk, welches du aus Mizrajim geführt, hat sich schwer versündigt; sie sind gar bald von dem Wege gewichen, den ich ihnen befohlen. Sie haben sich ein Götzenbild gegossen!

13. Der Ewige fuhr fort zu mir zu sprechen: Ich sehe wohl, daß dieses Volk ein halsstarriges Volk ist.

14. Halte mich nicht ab*); ich will sie aufreiben und ihren Namen unter dem Himmel austilgen, dich aber zu einer mächtigern und zahlreichern Nation machen, wie sie sind.

---

*) flehe nicht für sie. Anm. Moses Mend.'s.

15. Ich wendete mich, ging hinab von dem Berge, der oben brannte, und hatte die beiden Tafeln des Bundes auf meinen beiden Händen.

16. Als ich sahe, wie ihr euch gegen den Ewigen, euren Gott, versündigt, und euch ein gegoßnes Kalb gemacht habt: wie ihr also gar bald von dem Wege gewichen seid, den euch der Ewige geboten;

17. Da ergriff ich beide Tafeln, warf sie von meinen beiden Händen, und zerbrach sie vor euren Augen.

18. Vor dem Ewigen aber warf ich mich nieder: wieder wie vorhin vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne Speise oder Trank zu mir zu nehmen; um aller eurer Sünden willen, die ihr begangen habt: da ihr dem Ewigen zum Verdruß dasjenige gethan, was in seinen Augen mißfällig ist.

19. Denn mir war bange, wegen des Zorns und des Grimmes, mit welchem der Ewige über euch aufgebracht war, daß er euch vertilgen wollte; aber der Ewige erhörte mich auch dieses Mal.

20. Auch über Aharon war der Ewige sehr zornig, daß er ihn vertilgen wollte; allein ich legte auch für Aharon damals eine Fürbitte ein.

21. Euer Sündenwerk aber, das Kalb, das ihr gemacht hattet: nahm ich, calcinirte es in Feuer, zerschlug und zermahlte es, bis es ein feiner Staub ward; und warf diesen Staub in den Bach, der vom Berge herabfließt.

22. Zu Thaberah, Massah und Kibroth Hatthaavah habt ihr gleichfalls den Ewigen erzürnt.

23. Und als euch der Ewige von Kadesch Barnea aussandte, und sprach: zieht hinauf, das Land einzunehmen, das ich euch gegeben; wart ihr dem Befehle des Ewigen, eures Gottes, ungehorsam, trautet ihm nicht und wolltet ihm nicht gehorchen.

24. Ihr seid Rebellen gegen den Ewigen gewesen, so lange ich euch kenne.

25. Als ich mich die vierzig Tage und vierzig Nächte vor dem Ewigen niederwarf, die ich vor ihm gelegen, weil der Ewige euch zu vertilgen drohte;

26. Betete ich zu dem Ewigen und sprach: Herr! o Ewiger! vertilge dein Volk und deine eigenthümliche Nation nicht,

die du durch deine Größe erlöst, die du mit starker Hand aus Mizrajim geführt hast;

27. Gedenke an deine Knechte Abraham, Jizchak und Jakob! siehe nicht auf das hartnäckige, ruchlose Wesen und auf die Sünde dieses Volks.

28. Man dürfte in dem Lande, aus welchem du uns geführt hast, sprechen: der Ewige habe das Vermögen nicht gehabt, sie in das Land zu bringen, das er ihnen verheißen; oder er habe sie aus Haß gegen sie ausgeführt, um sie in der Wüste umzubringen.

29. Gleichwohl sind sie dein Volk und deine eigenthümliche Nation, die du mit deiner großen Macht, und mit deinem ausgestreckten Arme ausgeführt hast.

Das 10te Capitel.

1. Um dieselbe Zeit sprach der Ewige zu mir: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren; komme zu mir herauf auf den Berg, und mache dir eine Lade von Holz.

2. Auf die Tafeln will ich die Worte schreiben, die auf den vorigen Tafeln, die du zerbrochen hast, gestanden haben; und du sollst sie in die Lade legen.

3. Ich machte eine Lade von Schittimholz, hieb zwei Tafeln wie die vorigen; ging auf den Berg, und hatte beide Tafeln in der Hand.

4. Da schrieb der Ewige auf die Tafeln wie die erste Schrift: nämlich die zehn Worte, die der Ewige auf dem Berge, aus dem Feuer, am Tage der Versammlung, zu euch geredet; und die Tafeln gab er mir.

5. Ich wendete mich, ging vom Berge hinunter; und legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte: allwo sie bleiben sollen, wie der Ewige mir befohlen.

6. Die Kinder Jisrael brachen von den Brunnen, die zu Bne Jakan gehören, auf nach Moserah. In derselben Gegend starb Aharon; daselbst ward er begraben, und sein Sohn Elasar trat den priesterlichen Dienst an seiner Stelle an.

7. Von da ging der Zug nach Gudgod, von Gudgod nach Jotbah: ein Land, das an Bächen keinen Mangel hat.

8. Um dieselbe Zeit sonderte der Ewige den Stamm Levi aus: die Bundeslade des Ewigen zu tragen, vor ihm zu stehn, ihm zu dienen und in seinem Namen den Segen zu ertheilen; so wie es jetzt noch ist.

9. Darum bekommt der Stamm keinen Theil und kein Erbgut unter seinen Brüdern; sein Erbgut ist der Ewige: wie der Ewige, dein Gott, ihm verheißen hat.

10. Ich stand also im Gebet vor dem Ewigen so lange als vorhin, vierzig Tage und vierzig Nächte; und der Ewige erhörte mich auch dieses Mal, so daß er euch nicht aufreiben wollte.

11. Er sprach vielmehr zu mir: Auf! gehe auf dem Zuge vor dem Volke her, daß sie hingehn und das Land einnehmen, das ich ihren Eltern zugeschworen ihnen zu geben.

12. Und nun, Israel! was fordert der Ewige von dir, als daß du von ganzem Herzen und ganzer Seele vor dem Ewigen, deinem Gott, Ehrfurcht haben, in allen seinen Wegen wandeln, ihn lieben und ihm dienen;

13. Das heißt die Gebote des Ewigen und seine Gesetze, die ich dir jetzt gebe, halten sollst, und dieses zu deinem eignen Besten?

14. Sieh! der Himmel und aller Himmel Himmel, die Erde, und alles, was darauf ist: das ist des Ewigen, deines Gottes.

15. Allein er hat ein Wohlgefallen an deinen Eltern gehabt, und sie dergestalt geliebt, daß er aus allen Nationen euch, ihre Nachkommen, erwählt; wie sich jetzt zeigt.

16. Ihr müßt daher die Vorhaut eures Herzens beschneiden, und nicht mehr so hartnäckig seyn.

17. Denn der Ewige, euer Gott, ist der Gott aller Götter, und der Herr aller Herren; der große, mächtige und furchtbare Gott, der nicht nach Ansehen der Person richtet, und keine Bestechung annimmt;

18. Der dem Waisen und der Wittwe Recht verschafft, und den Fremdling liebt, ihm Speise und Kleider zu geben.

19. Ihr müßt gleichfalls den Fremdling lieben; denn im Lande Mizrajim seid ihr auch Fremdlinge gewesen.

20. Vor dem Ewigen, deinem Gotte, mußt du Ehrfurcht haben, ihm dienen; ihm mußt du anhangen, und bei seinem Namen schwören.

21. Er ist dein Ruhm, und er ist dein Gott: der um deinetwillen diese große und fürchterliche Dinge gethan, die du mit Augen gesehn hast.

22. Mit siebenzig Personen sind deine Voreltern nach Mizrajim gekommen; und jetzt hat der Ewige, dein Gott, dich so viel seyn lassen, als Sterne im Himmel sind.

Das 11te Capitel.

1. Liebe also den Ewigen, deinen Gott; beobachte seine Vorschrift, seine Gesetze, seine Rechte und seine Gebote, zu allen Zeiten.

2. Bedenkt wohl, die ihr jetzt vor mir steht, daß ich nicht zu euren Nachkommen rede, welche die Züchtigung des Ewigen, eures Gottes, nicht wissen, noch gesehn haben: seine Größe, seine starke Hand, und seinen ausgestreckten Arm;

3. Die Zeichen und Thaten, die er mitten in Mizrajim, an Paroh, König von Mizrajim, und an seinem Lande ausgeübt hat;

4. Was er am Heere von Mizrajim, seiner Reiterei und seinen Wagen gethan: da er das Wasser des Schilfmeers über sie herströmen ließ, als sie euch nachsetzten, und sie so zu Grunde richtete, daß Niemand mehr von ihnen zu sehn ist;

5. Was er euch in der Wüste gethan hat, bis ihr hierher gekommen seid;

6. Was er ferner an Dathan und Abiram, den Söhnen Eliabs, Reubens Sohns, gethan hat: da die Erde sich aufthat, und sie nebst ihren Hausleuten, Zelten, und allem, was ihnen angehörte, mitten in Jisrael verschlang.

7. Mit euch rede ich, die ihr mit euren Augen die großen Thaten gesehn, die der Ewige gethan hat.

8. Beobachtet also alle Gebote, die ich euch jetzt gebe: so werdet ihr gestärkt werden, und das Land wirklich einnehmen, welches einzunehmen ihr über den Jarden gehen sollt;

9. Und werdet lange Jahre bleiben auf dem Erdreiche, das der Ewige euren Eltern, ihnen und ihren Nachkommen zu geben, geschworen hat: in dem Lande, wo Milch und Honig fließt.

10. Denn das Land, in welches du hinkommſt, es einzunehmen, iſt nicht wie das Land Mizraim, davon ihr ausgezogen ſeid: allwo du deinen Saamen ausſäeſt, und mit deiner Füße Arbeit das Land anfeuchten mußt, wie einen Kohlgarten;

11. Das Land, das ihr einzunehmen über den Jarden geht, hat Berge und Thäler, und bekommt ſein Waſſer durch Regen vom Himmel:

12. Ein Land, auf welches der Ewige, dein Gott, Acht hat; die Vorſehung des Ewigen, deines Gottes, iſt beſtändig darauf gerichtet: vom Anfange des Jahrs bis ans Ende.

13. Werdet ihr alſo meinen Geboten gehorchen, die ich euch jetzt gebe: den Ewigen, euren Gott, von eurem ganzen Herzen und von eurer ganzen Seele zu lieben, und ihm zu dienen;

14. So will ich eurem Lande Regen geben, zur rechten Zeit, Frühregen und Spätregen: damit du dein Getreide, Moſt und Öhl einſammelſt;

15. Und will für dein Vieh Gras wachſen laſſen auf deinem Felde, daß du zu eſſen habeſt in Überfluſſe.

16. Hütet euch aber, daß euer Herz nicht verführt werde: daß ihr etwa abweicht, und andern Göttern dient, und ſie anbetet;

17. Der Zorn des Ewigen würde über euch entbrennen, er würde den Himmel verſchließen, daß kein Regen komme; die Erde würde ihr Gewächs nicht hervorbringen, und ihr würdet gar bald zu Grunde gehn: fern von dem vortrefflichen Lande, das euch der Ewige geben will.

18. Faßt alſo dieſe Worte zu Herzen und zu Gemüthe, bindet ſie auch zum Zeichen auf die Hand, und trägt ſie als Vorderhauptbinde zwiſchen euren Augen.

19. Lehrt ſie eure Söhne, um beſtändig davon zu ſprechen: wenn du zu Hauſe ſitzſt oder auf der Reiſe biſt, wenn du dich hinlegſt und wenn du aufſtehſt.

20. Schreibe ſie auf die Pfoſten deines Hauſes und an deine Thore:

21. Damit ihr und eure Kinder auf dem Erdreiche, das der Ewige euren Eltern zugeſchworen, es ihnen zu geben, lange Jahre bleiben mögt, ſo lange der Himmel über der Erde ſeyn wird.

22. Denn wenn ihr alle die Gebote halten werdet, die ich euch zu thun gebiete: nämlich den Ewigen, euren Gott, zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln, und ihm anzuhangen;

23. So wird der Ewige alle diese Völker vor euch austreiben, und ihr werdet Völker erben, die zahlreicher und mächtiger sind als ihr.

24. Alle Örter, wohin ihr euren Fuß setzt, sollen euer seyn; von der Wüste bis zum Lebanon, von dem Strome Phrath bis zum äußersten Meere soll eure Gränze reichen.

25. Niemand soll euch Widerstand thun können; Schrecken und Furcht vor euch wird der Ewige, euer Gott, auf alle Länder, die ihr betretet, kommen lassen: wie er euch verheißen hat.

26. Siehe! ich lege euch heute vor Segen und Fluch:

27. Den Segen, wenn ihr den Geboten des Ewigen, eures Gottes, gehorcht, die ich euch jetzt gebiete;

28. Den Fluch aber, wenn ihr den Geboten des Ewigen, eures Gottes, nicht gehorcht, und von dem Wege abweicht, den ich euch jetzt vorschreibe: daß ihr nämlich andern Göttern nachfolgt, von welchen ihr gar nichts wißt.

29. Wenn der Ewige, dein Gott, dich in das Land bringt, dahin du gehst, um es einzunehmen; so sollst du den Segen auf dem Berge Gerissim, und den Fluch auf dem Berge Ebal aussprechen lassen.

30. Diese Berge liegen jenseits des Jardens weit hinüber, gegen Sonnenuntergang: in der Landschaft des Volks Kenaan, das auf dem platten Lande wohnt, gegen Gilgal über, neben dem Haine Moreh.

31. Wenn ihr über den Jarden gegangen seyn werdet, das Land einzunehmen, das der Ewige, euer Gott, euch eingiebt: ihr werdet es eingenommen, und euch darin besetzt haben;

32. So beobachtet sorgfältig alle die Gesetze und Rechte, die ich euch heute vorlege.

Das 12te Capitel.

1. Dieses sind die Gesetze und die Rechte, die ihr sorgfältig zu beobachten habt, in dem Lande, das der Ewige, der Gott eurer Eltern, dir einzunehmen giebt: zu allen Zeiten, so lange ihr auf diesem Erdreiche leben werdet:

2. Ihr müßt alle die Stellen zerstören, wo die Völker, die ihr austreibt, ihren Göttern gedient haben: auf hohen Bergen, auf Hügeln, und unter jedem grünen Baume.

3. Reißt ihre Altäre ein, zerbrecht ihre Standsäulen, verbrennt ihre Haine; hauet die geschnitzten Bilder ihrer Götter um, und vertilgt ihren Namen von demselben Orte.

4. Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr auf diese Weise nicht dienen;

5. Sondern zu dem Orte hin, den er aus allen euren Stämmen erwählen wird, seinen Namen dahin zu setzen: zu dieser seiner Residenz sollt ihr wallen, dorthin sollst du kommen;

6. Dorthin sollt ihr eure ganzen Opfer und andre Schlachtopfer, eure Zehnten, eure milde Hebe, Gelübde und freiwillige Gaben, wie auch die Erstgeburten eures großen und kleinen Viehs bringen;

7. Daselbst vor dem Ewigen, eurem Gott, verzehren: und euch nebst euren Hausleuten ein Vergnügen machen, mit dem, so ihr durch den Segen des Ewigen, eures Gottes, erworben habt.

8. Ihr müßt allda nicht also thun, wie wir jetzt hier thun: ein jeder was ihm beliebt;

9. Denn noch seid ihr nicht zu der Ruhe und zu dem Besitze gekommen, den der Ewige, dein Gott, dir geben wird.

10. Ihr werdet aber über den Jarden gehn, und in dem Lande wohnen, das der Ewige, euer Gott, euch zum Erbe geben will: er wird euch Ruhe verschaffen vor allen euren Feinden umher, und ihr werdet sicher und ruhig wohnen;

11. Alsdann sollt ihr an den Ort, den der Ewige, euer Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst residiren zu lassen: dorthin sollt ihr alles dasjenige bringen, was ich euch gebiete: eure ganzen Opfer und andre Schlachtopfer, eure Zehnten und milde Hebe, und die auserlesnen Gelübde, die ihr dem Ewigen zu Ehren geloben werdet.

12. Daselbst sollt ihr vergnügt seyn vor dem Ewigen, eurem Gotte: ihr, eure Söhne und Töchter, Knechte und Mägde; wie auch der Levi, der in euren Thoren ist: denn dieser wird kein Theil und kein Erbgut unter euch bekommen.

13. Hüte dich, daß du deine Opfer nicht an jedem Orte, der dir in die Augen fällt, darbringest;

14. Sondern an den Ort, den der Ewige in einem deiner Stämme erwählen wird: dorthin sollst du deine ganzen Opfer bringen, und daselbst alles verrichten, was ich dir gebiete.

15. Jedoch kannst du in allen deinen Thoren, nach eignem Belieben, schlachten und Fleisch essen: nach dem Segen des Ewigen, deines Gottes, den er dir beschieden hat; daselbst kann der Unreine mit dem Reinen essen, so wie ein *) Reh oder einen Hirsch.

16. Nur das Blut sollt ihr nicht essen, sondern auf die Erde gießen, wie Wasser.

17. Allein den Zehnten von deinem Getreide, Most und Öhl, die Erstgeburten deines großen und kleinen Viehs; und alle Gelübde, die du geloben wirst, alle freiwilligen Geschenke und milde Hebe: darfst du in deinen Städten nicht verzehren;

18. Sondern an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, sollst du solches verzehren: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levi, der in deinen Thoren ist; und dir vor dem Ewigen, deinem Gotte, mit dem, was deine Hände erworben, ein Vergnügen machen.

19. Hüte dich, daß du den Levi nicht verlassest, so lange du auf deinem Erdreiche lebst.

20. Wenn der Ewige, dein Gott, deine Gränzen erweitern wird, wie er dir verheißen; und du sprichst: ich möchte Fleisch essen; weil dir etwa die Lust angekommen, welches zu essen: so kannst du nach Wohlgefallen Fleisch essen.

21. Der Ort, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen dahin zu setzen, dürfte zu weit ab von dir seyn; du kannst daher von deinem großen und kleinen Vieh, das dir der Ewige gegeben, so schlachten, wie ich dir befohlen, und nach Herzenslust in deinen Städten verzehren.

22. Jedoch wird es gegessen, wie man Reh oder Hirsch ißt: der Unreine ißt mit dem Reinen zusammen.

---

*) Mendelssohn hat: einen Reh.

23. Nur sei darin sorgfältig, daß du das Blut nicht essest; denn das Blut ist der Lebensgeist, und du sollst den Lebensgeist nicht mit dem Fleische verzehren.

24. Du sollst es nicht essen, sondern wie Wasser auf die Erde gießen.

25. Wenn du das Blut nicht issest, so thust du, was in den Augen des Ewigen recht ist; so wird es dir, und deinen Kindern nach dir, wohl gehn.

26. Dahingegen, was du von geheiligten Sachen hast, und deine Gelübde, mußt du aufladen; und damit an den Ort kommen, den der Ewige erwählen wird.

27. Daselbst sollst du deine Brandopfer, sowohl Fleisch als Blut, auf den Altar des Ewigen, deines Gottes, darbringen; von den andern Opfern aber soll das Blut auf den Altar des Ewigen, deines Gottes, gegossen und das Fleisch verzehrt werden.

28. Merke und befolge alle diese Worte, die ich dir gebiete, damit es dir und deinen Nachkommen auf ewig wohl gehe: wenn du das thust, was in den Augen des Ewigen, deines Gottes, gut und recht ist.

29. Wenn der Ewige, dein Gott, diese Völker, welche du zu vertreiben hingehst, vor dir ausrotten wird: du wirst ihr Land einnehmen, und darin wohnen;

30. So hüte dich, daß du ihnen, nachdem sie vor dir vertilgt sind, nicht nachwankest, daß du nicht ihren Göttern nachforschest, und sprichst: wie diese Völker ihren Göttern gedient haben, so will auch ich thun.

31. Du sollst dem Ewigen, deinem Gotte, auf diese Weise nicht dienen; denn sie haben ihren Göttern gethan, was dem Ewigen ein Gräuel ist, und von ihm gehaßt wird. Sie verbrennen sogar ihre Söhne und Töchter den Göttern zu Ehren.

Das 13te Capitel.

1. Alles, was ich euch befehle, sollt ihr genau beobachten: nichts dazu thun, nichts davon nehmen.

2. Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch aufsteht, und giebt dir ein Vorzeichen oder Wunder:

3. Das Vorzeichen oder Wunder trifft auch ein, davon er dir gesagt hat; dabei er aber spricht: laßt uns andern Göttern folgen, die ihr nicht kennt, und ihnen Gottesdienst erweisen;

4. So sollst du den Worten dieses Propheten oder Träumers nicht gehorchen: denn der Ewige, euer Gott, will euch auf die Probe stellen, um an den Tag zu bringen, ob ihr ihn, den Ewigen, euren Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt.

5. Dem Ewigen, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen: vor ihm Ehrfurcht haben, seine Gebote halten, seiner Stimme gehorchen, ihm dienen und ihm anhangen.

6. Jener Prophet oder Träumer aber soll getödtet werden, weil er Abfall gelehrt hat: von dem Ewigen, eurem Gotte, der euch aus dem Lande Mizrajim geführt, und aus dem Sklavenhause erlöst hat; *) dich aus dem Wege zu verführen, den dir der Ewige, dein Gott, zu gehn geboten. Auf solche Weise sollst du den Bösen wegschaffen.

7. Wenn dich dein leiblicher Bruder, dein Sohn, deine Tochter, dein Weib in deinen Armen, oder dein Herzensfreund heimlich verführen will; und spricht: komme! wir wollen andern Göttern dienen! die weder du noch deine Eltern gekannt haben;

8. Von den Göttern der Völker, die um euch her wohnen: sie mögen euch nahe, oder entfernt von euch seyn, von einem Ende der Erde bis zum andern;

9. So willige ihm nicht ein, und gieb ihm kein Gehör. Auch soll dein Auge seiner nicht schonen, du sollst kein Erbarmen mit ihm haben, und die Sache nicht bedecken;

10. Sondern umbringen sollst du ihn: deine Hand sei zuerst an ihn, ihn zu tödten, und sodann die Hand des ganzen Volks.

11. Steinigen mußt du ihn, daß er sterbe: weil er dich von dem Ewigen, deinem Gott, hat abführen wollen, der dich aus dem Lande Mizrajim, aus dem Sklavenhause geführt hat;

12. Damit die gesammte Nation es höre und sich fürchte, und Niemand unter euch ferner dergleichen Böses unternehme.

13. Wenn du von einer der Städte, die der Ewige, dein Gott, dir zur Wohnung giebt, die Nachricht hörst:

---

*) und die Absicht gehabt. Zusatz Moses Mend.'s.

14. Es sei ein ruchloses Gesindel von dir selbst ausgegangen, und habe die Einwohner seiner Stadt verführt und gesprochen: kommt, wir wollen andern Göttern dienen! die ihr nicht kennt;

15. Du wirst genau untersuchen, nachforschen und dich befragen: und finden, daß der Bericht wahr und gewiß, und diese Schandthat unter euch geschehn sei;

16. So sollst du die Einwohner derselben Stadt mit der Schärfe des Schwerdts niederhauen, die Stadt, nebst allem, was darinnen ist, bis auf das Vieh, zur Schärfe des Schwerdts verdammen.

17. Die sämmtliche Beute der Stadt aber sollst du mitten auf der Straße zusammenwerfen; und sodann die Stadt mit ihrer ganzen Beute anzünden, und, dem Ewigen, deinem Gott, zu Ehren, völlig verbrennen lassen: sie soll ewig ein Steinhaufen bleiben, und niemals wieder erbauet werden.

18. Von dem Verbannten laß nicht das Mindeste in deinen Händen kleiben: damit der Ewige von seinem Zorne nachlasse, und schenke dir Barmherzigkeit; so daß er sich deiner erbarme, und dich wieder vermehre, wie er deinen Vätern zugeschworen:

19. In so fern du der Stimme des Ewigen, deines Gottes, gehorchst, und seine Gebote, die ich dir jetzt vortrage, halteſt: daß du also thueſt, was in den Augen des Ewigen, deines Gottes, recht ist.

Das 14te Capitel.

1. Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes; ihr müßt euch also bei einer Leiche keine Wunden einschneiden, auch keine Platte zwischen den Augen scheeren:

2. Denn du bist ein dem Ewigen, deinem Gotte, heiliges Volk, und dich hat der Ewige unter allen Völkern auf dem Erdboden erwählt, seine Leib-Nation zu seyn.

3. Du sollst nichts scheuenswürdiges essen.

4. Von vierfüßigen Thieren könnt ihr essen: Ochsen, Schafe, Ziegen;

5. Hirsche, Rehe, das Thier Jachmur, den Steinbock, das Thier Dischon, den Auerochsen und das Thier Samer.

6. Überhaupt ein vierfüßiges Thier, das abgetheilte Klauen hat: das nämlich den Fuß in zwei Klauen ganz durchspaltet, und wiederkäuend ist, könnt ihr essen;

7. Folgende aber, die bloß wiederkäuen oder bloß durchgespaltene Klauen haben, sollt ihr nicht essen: das Kameel, den Hasen und das Kaninchen*); denn sie sind zwar wiederkäuend, haben aber keine abgetheilte Klauen: sind euch also unrein;

8. Das Schwein: denn es hat zwar abgetheilte Klauen, ist aber nicht wiederkäuend, und also euch unrein. Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas nicht berühren**).

9. Von allem, was im Wasser lebt, könnt ihr folgendes essen: alles was Floßfedern und Schuppen hat;

10. Was aber nicht Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr nicht essen, es ist euch unrein.

11. Alle reine Vögel dürft ihr essen;

12. Folgendes aber sollt ihr nicht essen: den Adler, den Beinbrecher, und den schwarzen Adler;

13. Den weißen Habicht, den schwarzen Habicht und den Geier, mit seiner Art;

14. Den Raben nach seinen Arten;

15. Den Straußvogel, die Schwalbe, das Meerhuhn und den Sperber, nach seiner Art;

16. Den Uhu, die Nachteule, und die Fledermaus;

17. Den Pelikan, den Grünspecht, und den Fischreiger;

18. Den Storch, den Häher nach***) seiner Art, den Auerhahn und die Schwalbe.

19. Alles kriechende Geflügel soll euch unrein seyn, und nicht gegessen werden;

20. Alles reine Geflügel aber dürft ihr essen.

21. Ihr sollt kein Aas essen; sondern es dem Fremden, der bei dir geduldet wird, zu essen geben, oder einem Auswärtigen verkaufen: denn du bist ein dem Ewigen, deinem Gotte,

---

*) die Bergmaus, das Stachelschwein. Anm. Moses Mend.'s.

**) zu der Zeit nämlich, wenn ihr euch rein halten müßt. Anm. dess.

***) bei Mend.: mit.

geheiligtes Volk. Du sollst das Böckchen nicht in seiner Muttermilch kochen.

22. Den Ertrag deiner Aussaat: die nämlich jährlich auf das Feld gebracht wird, sollst du verzehnten;

23. Und den Zehnten von deinem Getreide, Most und Öhle, wie auch die Erstgeburten deines großen und kleinen Viehs vor dem Ewigen, deinem Gotte, an dem Orte verzehren, den er erwählen wird, seinen Namen daselbst residiren zu lassen: damit du lernst vor dem Ewigen, deinem Gotte, zu allen Zeiten Ehrfurcht haben.

24. Wäre dir aber die Reise zu beschwerlich, und du könntest solches nicht fortbringen: indem der Ort, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen dahin zu setzen, etwa weit von dir entfernt seyn, und der Ewige, dein Gott, dich reichlich gesegnet haben dürfte;

25. So kannst du es zu Gelde machen, und das Geld einbinden, und mit an den Ort nehmen, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird.

26. Dort kannst du dieses Geld hingeben für alles, das dich gelüstet: für großes und kleines Vieh, Wein und andres Getränke, überhaupt für alles, was deine Seele wünscht; dieses sollst du daselbst vor dem Ewigen, deinem Gott, verzehren, und dir mit deinen Hausleuten eine Freude machen.

27. Den Levi, der in deinen Thoren ist, mußt du dabei nicht verlassen: denn er bekommt keinen Theil und kein Erbe bei euch.

28. Alle drei Jahre sollst du den Zehnten deines Einkommens in demselben Jahre absondern, und in deinen Thoren lassen.

29. Der Levi, der keinen Theil und kein Erbe bei dir bekommt; der Fremde, der Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren sind: sollen dieses verzehren, und sich sättigen; damit der Ewige, dein Gott, dich bei aller Arbeit, die du vor hast, segnen möge.

Das 15te Capitel.

1. Alle sieben Jahr sollst du ein Erlaßjahr halten.
2. Mit dem Erlaßjahre hat es folgende Bewandtniß: Was ein Schuldherr seinem Nächsten geborgt hat, soll er erlassen, und seinen Nächsten und Bruder nicht zur Bezahlung anhalten, sobald das Erlaßjahr dem Ewigen zu Ehren ausgerufen ist.
3. Den Ausländer kannst du zur Bezahlung anhalten; was du aber an deinen *) Bruder zu fordern hast, mußt du erlassen.
4. Es sollte zwar keinen Dürftigen bei dir geben: denn der Ewige wird dich in dem Lande, das er dir als ein Erbgut zum Besitze eingiebt, segnen;
5. Allein nur alsdann, wenn du der Stimme des Ewigen, deines Gottes, gehorchst, und alle diese Gebote, die ich dir jetzt vorlege, sorgfältig beobachtest:
6. So wird der Ewige, dein Gott, dich segnen, wie er dir verheißen hat. Du wirst vielen Völkern leihen, aber nichts lehnen; du wirst über diese Völker herrschen, und über dich werden sie nicht herrschen.
7. Wo aber in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir eingiebt, in irgend einer Stadt, einer von deinen Brüdern dürftig seyn wird; so verhärte dein Herz nicht, und verschließe deine Hand nicht gegen deinen dürftigen Bruder.
8. Thue ihm deine Hand auf, und leihe ihm: so viel er bedarf, so weit sein Mangel reicht.
9. Hüte dich, daß nicht der niederträchtige Gedanke in deinem Herzen aufsteige, das siebente Jahr, nämlich das Erlaßjahr, sei nahe: daß du dieserhalb gegen deinen dürftigen Bruder so übel gesinnt würdest, ihm nichts zu geben; wenn er über dich zum Ewigen riefe, so würde es dir zur Sünde gerechnet werden.
10. Geben sollst du ihm, und dich es nicht verdrießen lassen, daß du ihm giebst: denn dafür wird der Ewige, dein Gott, dich in aller deiner Arbeit und in deinem Gewerbe segnen;
11. Denn es wird in dem Lande doch nicht an Dürftigen mangeln: darum gebiete ich dir, gegen den armen und dürftigen Bruder in deinem Lande deine Hand aufzuthun.
12. Wenn dein Bruder, der Ibri, oder eine Ibriah dir

*) Bei Mend.: deinem.

verkauft wird, so soll er dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahre aber sollst du ihn frei von dir lassen.

13. Und wenn du ihn losgiebst, so laß ihn nicht leer von dir ziehn.

14. Gieb ihm ein Geschenk mit von deinem kleinen Viehe, von deiner Tenne und von deiner Kelter. Nachdem der Ewige, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihn beschenken.

15. Du mußt bedenken, daß du auch ein Knecht gewesen bist im Lande Mizrajim: der Ewige, dein Gott, aber hat dich erlöst; darum gebe ich dir jetzt dieses Gebot.

16. Sollte er aber zu dir sprechen: ich will nicht von dir ziehn, aus Liebe für dich und dein Haus: weil es ihm bei dir wohl gegangen;

17. So nimm eine Pfrieme, und durchbohre sein Ohr an der Hausthüre, und er soll dein beständiger Knecht bleiben *). Mit deiner Magd sollst du es auch also halten **).

18. Wenn du ihn frei abziehn lässest, soll es dir nicht verdrießlich seyn, daß er dir die sechs Jahre um den zweifachen Lohn eines Miethknechtes gedient habe; denn dafür wird der Ewige dich segnen, in allem, was du thust.

19. Alle männliche Erstgeburt, die unter deinem großen und kleinen Vieh geboren wird, sollst du dem Ewigen, deinem Gotte, heiligen. Mit einem erstgebornen Ochsen sollst du keine Arbeit verrichten, und ein erstgebornes Schaf nicht bescheeren.

20. Vor dem Ewigen, deinem Gott, sollst du es Jahr für Jahr verzehren: an dem Orte, den der Ewige erwählen wird; du und deine Hausleute.

21. Wenn es einen Leibesfehler hat, ist lahm oder blind, oder hat sonst einen bösen Fehl; so sollst du es nicht dem Ewigen, deinem Gotte, opfern:

22. Sondern in deinen Thoren verzehren, der Unreine mit dem Reinen zusammen, wie ein Reh und Hirsch.

23. Jedoch sein Blut darfst du nicht essen, sondern mußt es auf die Erde gießen, wie Wasser.

---

*) d. h. bis zum allgemeinen Freiheitsjahre. Anm. Moses Mend.'s.

**) in Ansehung der Geschenke. Anm. dess.

Das 16te Capitel.

1. Nimm den Ährenmonat in Acht, daß du in demſelben dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren, das Peſach verrichteſt; denn im Ährenmonat hat dich der Ewige, dein Gott, in einer Nacht aus Mizrajim entlaſſen.

2. Zum Feſte Peſach ſchlachteſt du dem Ewigen zu Ehren: an dem Orte, den er erwählen wird, ſeinen Namen daſelbſt reſidiren zu laſſen, verſchiedne Opfer vom kleinen Vieh oder Rindvieh.

3. Dabei ſollſt du nichts geſäuertes eſſen; ſieben Tage ſollſt du lauter ungeſäuertes Brodt des Elends eſſen: denn du biſt mit Eilfertigkeit aus Mizrajim gegangen; damit du alſo Zeit deines Lebens dich des Tages erinnerſt, da du aus Mizrajim gegangen biſt.

4. Sieben Tage ſoll in allen deinen Gränzen kein Sauerteig geſehn werden; auch ſoll von dem Fleiſche, das du am Abend des erſten Tages opferſt, nichts über Nacht bis an den Morgen bleiben.

5. Du darfſt aber das Peſachopfer nicht in irgend einem der Thore verrichten, die der Ewige, dein Gott, dir eingiebt;

6. Sondern an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, ſeinen Namen reſidiren zu laſſen: dort ſollſt du das Peſachopfer halten; des Abends bei Sonnenuntergang, um die Zeit, da du aus Mizrajim entlaſſen worden.

7. Du ſollſt es nämlich gar machen und verzehren: an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird. Des Morgens darauf kannſt du dich wenden, und nach Hauſe reiſen.

8. Nachdem du ſechs Tage ungeſäuertes Brodt gegeſſen, feierſt du zum Beſchluſſe den ſiebenten Tag, dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren; und darfſt keine Arbeit verrichten.

9. Sieben Wochen ſollſt du zählen; und zwar von dem Tage an, da zuerſt die Sichel an die Saat gebracht wird, fängſt du an ſieben Wochen zu zählen.

10. Alsdann ſollſt du dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren das Wochenfeſt feiern: und nach Maaßgabe des Vermögens, mit welchem dich der Ewige, dein Gott, ſegnen wird, eine freiwillige Gabe bringen;

11. Und vor dem Ewigen, deinem Gotte, fröhlich ſeyn: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd; wie auch der Levi, der in deinen Thoren iſt: und der Fremde, Waiſe und Wittwe, die bei dir ſind; an dem Orte, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, ſeinen Namen reſidiren zu laſſen.

12. Bedenke, daß du in Mizrajim Knecht geweſen biſt, und halte ſorgfältig alle dieſe Geſetze.

13. Das Feſt der Laubhütten ſollſt du ſieben Tage feiern, wenn du aus deiner Tenne und aus deiner Kelter eingeſammelt haben wirſt.

14. An deinem Feſte ſollſt du fröhlich ſeyn: du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd; wie auch der Levi, Waiſe und Wittwe, die in deinen Thoren ſind.

15. Sieben Tage ſollſt du dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren, an dem Orte, den er erwählen wird, feiern; denn der Ewige, dein Gott, wird dich ſegnen in dem Einkommen deiner Landfrüchte und in aller Arbeit deiner Hände, ſo daß du dich wirſt dem Vergnügen überlaſſen können.

16. Dreimal im Jahre ſoll alles männliche bei dir vor dem Ewigen, deinem Gotte, erſcheinen, an dem Orte, den er erwählen wird: nämlich am Feſte des ungeſäuerten Brodtes, am Wochenfeſte und am Laubhüttenfeſte. Man ſoll aber vor dem Ewigen nicht leer erſcheinen:

17. Jeder nach ſeiner Gabe; nach Verhältniß des Segens, den der Ewige, dein Gott, dir geſchenkt haben wird.

18. Richter und Beamten nach den Stämmen ſollſt du in allen Thoren der Städte ſetzen, die der Ewige, dein Gott, dir geben wird, daß ſie das Volk nach der Gerechtigkeit richten.

19. Du ſollſt das Recht nicht beugen, kein Anſehn der Perſon achten, und keine Beſtechung annehmen; denn die Beſtechung macht weiſe Leute blind, und verkehrt die Worte der Gerechten.

20. Gerechtigkeit, Gerechtigkeit ſollſt du nachtrachten; ſo wird es dir wohl gehn, und du wirſt das Land behalten, das der Ewige, dein Gott, dir giebt.

21. Du ſollſt bei dem Altare des Ewigen, deines Gottes, den du errichten wirſt, keinen Hain, überhaupt keinen Baum pflanzen;

22. Du ſollſt dir auch keine Standſäule errichten, die dem Ewigen, deinem Gotte, verhaßt iſt.

Das 17te Capitel.

1. Du sollst dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren keinen Ochsen oder Lamm schlachten, das einen Leibesfehler, irgend etwas böses an sich hat; denn dieses ist dem Ewigen, deinem Gotte, ein Gräuel.

2. Wenn in den Thoren irgend einer deiner Städte, die der Ewige, dein Gott, dir eingeben wird, sich ein Mann oder eine Frau fände: der das thäte, was in den Augen des Ewigen, deines Gottes, mißfällt; er überträte nämlich sein Gesetz,

3. Ginge hin und diente andern Göttern, und betete sie an: Sonne, Mond oder sonst ein Gestirn am Himmel, welches ich verboten habe;

4. Es würde dir angezeigt, du vernähmst es, hättest scharfe Untersuchung angestellt, und gefunden, daß die Sache gewiß wahr, und in Israel dieser Gräuel geschehen sei:

5. So sollst du den Mann oder die Frau, welche diese böse That begangen haben, zum Thore deiner Stadt hinausführen, es sei Mann oder Frau, und sie mit Steinen zu Tode werfen.

6. Auf die Aussage zweier oder dreier Zeugen soll der sterben, der den Tod verdient; nicht aber auf die Aussage eines einzigen Zeugen.

7. Die Zeugen müssen zuerst Hand an ihn legen, ihn umzubringen, und sodann soll die Hand des ganzen Volks nachfolgen; auf solche Art sollst du den Bösewicht aus dir wegräumen.

8. Wenn dir ein Rechtshandel zu schwer fiele vor Gericht: es sei eine Sache, die das Leben, oder das Eigenthum, oder leibliche Beschädigung betrifft; oder sonst eine Streitsache, die in deinen Thoren vorfallen dürfte: so sollst du dich aufmachen, und an den Ort hinaufgehn, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird;

9. Daselbst zu den Priestern aus dem Stamme Levi, oder zu dem Richter kommen, der alsdann seyn wird, und sie fragen; so werden sie dir sagen, was Rechtens ist.

10. Du mußt aber so verfahren, wie man an dem Orte, den der Ewige erwählen wird, den Ausspruch thut; und sorgfältig beobachten, was man dich daselbst lehren wird.

11. Nach der Lehre, die man dir geben, und nach dem Rechte, das man dir anzeigen wird, sollst du handeln; und von dem, so man dir sagen wird, weder rechts noch links abweichen.

12. Wer aber aus Frevel dem Priester, der daselbst des Ewigen, deines Gottes, Dienst verwaltet, oder dem Richter nicht gehorchen wird; derselbe soll des Todes seyn, du mußt den Böse-wicht aus Israel wegschaffen:

13. Daß es die ganze Nation erfahre, sich fürchte und nicht mehr frevelmüthig handle.

14. Wenn du in das Land kommst, das der Ewige, dein Gott, dir eingiebt: du nimmst es ein, hast es im Besitz, und sprichst: ich will einen König über mich setzen, wie alle Völker um mich her thun;

15. So kannst du einen König über dich setzen, welchen der Ewige, dein Gott, alsdann erwählen wird; du mußt aber einen von deinen Brüdern zum Könige erwählen: und darfst keinen Ausländer, der nicht dein Bruder ist, über dich setzen.

16. Jedoch soll er nicht zu viel Pferde halten, und nicht das Volk wieder nach Mizrajim führen, um viel Pferde anzu-schaffen; da der Ewige euch angesagt hat: ihr sollt diesen Weg niemals wieder betreten.

17. Er soll auch nicht zu viel Weiber nehmen, damit sein Herz nicht abweiche; imgleichen soll er nicht übermäßig Silber und Gold sammeln.

18. Wenn er auf dem Throne sitzt, soll er sich von dieser Lehre eine Abschrift in einem Buche verfertigen: aus demjenigen, welches bei den Priestern aus dem Stamme Levi aufbewahrt wird.

19. Diese soll er bei sich haben, und lebenslang darin lesen: damit er lerne den Ewigen, seinen Gott, fürchten, um alle Worte dieser Lehre und diese Gesetze genau zu beobachten;

20. Daß sein Herz sich nicht erhebe über seine Brüder, und daß er nicht abweiche von dem Gebote zur Rechten oder zur Linken: damit er und seine Nachkommen lange Jahre bei der Regierung bleiben mögen in Israel.

Das 18te Capitel.

1. Die Priester aus dem Stamme Levi und der ganze Stamm Levi soll keinen Theil und kein Erbe unter Jisrael bekommen; von Opfern des Ewigen und seinem Erbtheile sollen sie Unterhalt haben.

2. Eigenthum soll er unter seinen Brüdern nicht besitzen; der Ewige ist sein eigenthümliches Erbgut, wie er ihm verheißen hat.

3. Dieses ist die Gebühr der Priester von dem Volke: Wenn Jemand sich einen Ochsen oder ein Schaf schlachtet, so giebt er dem Priester das Schulterstück, die Kinnbacken und den Magen.

4. Ferner sollst du ihm die Erstlinge von deinem Getreide, deinem Moste und deinem Öhle, wie auch die Erstlinge von der Schur deines kleinen Viehs geben;

5. Denn ihn hat der Ewige, dein Gott, aus allen deinen Stämmen erwählt, daß er nebst seinen Nachkommen zu allen Zeiten im Namen des Ewigen im Amte stehe.

6. Wenn ein Levi aus irgend einer Stadt in Jisrael, wo er sich aufhält, nach eignem Belieben an den Ort kommt, den der Ewige erwählen wird;

7. So kann er den Dienst im Namen des Ewigen, seines Gottes, verwalten, so wie seine Brüder, die Levijjim, welche daselbst im Amte stehn vor dem Ewigen.

8. Gleichen Theil soll er mit ihnen zu genießen haben: außer seinen Einkünften von Hause, die er verkaufen kann.

9. Wenn du in das Land kommst, das der Ewige dir eingiebt, so lerne nicht solche abscheuliche Dinge thun, wie diese Nationen thun.

10. Niemand sei unter dir zu finden, der seinen Sohn oder seine Tochter durch das Feuer führt, der Ahndungskünste treibt; Wolkenbefrager *), Schlangenbeschwörer **) oder Zaubrer;

---

*) Zeitwähler. Anm. Moses Mend.'s.

**) Vogeldeuter. Anm. dess.

Übrigens klammert Mendelssohn hier die directe Übersetzung ein, und die erläuternde, welche wir in beiden Anm. gegeben haben, giebt er offen; sonst richtet er es meist umgekehrt ein.

11. Thierbeschwörer, Schwarzkünstler, Zeichendeutler oder Todtenbefrager sei.

12. Denn wer dieses thut, ist dem Ewigen ein Gräuel; und eben um dieser Gräuel willen treibt der Ewige, dein Gott, jene vor dir aus.

13. Du mußt dich ganz an den Ewigen, deinen Gott, halten.

14. Jene Völker, die du vertreibst, hören freilich allerlei Zeitwähler und Ahndungskünstler; du aber: dir hat der Ewige, dein Gott, solches nicht beschieden.

15. Einen Propheten aus deinem Mittel, aus deinen Brüdern, wie ich bin, wird er dir stellen, dem ihr gehorchen sollt:

16. So wie du am Berge Choreb, am Tage der Versammlung, den Ewigen, deinen Gott, gebeten und gesprochen hast: laß mich die Stimme des Ewigen, meines Gottes, nicht mehr hören, und dieses entsetzliche Feuer nicht mehr sehn, sonst bin ich des Todes;

17. Da denn der Ewige zu mir sprach: Sie haben wohl geredet!

18. Ich will ihnen auch einen Propheten aus ihren Brüdern, wie du bist, stellen; diesem will ich mein Wort in den Mund legen, und er soll ihnen vortragen, was ich ihm befehle.

19. Wer alsdann meinem Worte ungehorsam ist, das der Prophet in meinem Namen vorträgt, von dem will ich es fodern.

20. Jedoch ein Prophet, der den Frevel begeht, in meinem Namen zu verkündigen, was ich ihm nicht befohlen habe, oder im Namen anderer Götter zu verkündigen; derselbe Prophet soll sterben.

21. Würdest du aber in deinem Herzen sprechen: wie kann ich erkennen, welches Wort der Ewige nicht gesprochen hat?

22. Wenn der Prophet im Namen des Ewigen etwas verkündigt, und es geschieht nicht, und trifft nicht ein; so hat der Ewige dieses Wort nicht gesprochen, der Prophet hat es aus Frevelmuth erdacht, und du darfst dich vor ihm nicht scheuen.

Das 19te Capitel.

1. Wenn der Ewige, dein Gott, die Völker ausrotten wird, deren Land er dir eingeben will: du wirst sie eingenommen haben, und in ihren Städten und Häusern wohnen;

2. Sollst du dir in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir einzunehmen geben wird, drei Städte aussondern;

3. Die Straßen zu denselben in guten Stand setzen: und die Gränze des Landes, das dir der Ewige, dein Gott, zum Besitze geben wird,*) in drei gleiche Kreise abtheilen: daß der Todtschläger bequem dahin fliehen möge.

4. So muß aber der Todtschläger beschaffen seyn, der durch seine Flucht dahin das Leben behalten soll: Er muß seinen Nächsten umgebracht haben ohne Vorsatz, ohne ihn vorher gehaßt zu haben;

5. Er geht etwa mit seinem Nächsten in den Wald, Bäume zu fällen; und indem er mit der Axt in der Hand ausholt, den Baum zu fällen, fährt das Eisen vom Stiele ab, und trifft den Andern, daß er daran stirbt: ein solcher kann in eine von diesen Städten seine Flucht nehmen, und sich das Leben retten;

6. Sonst dürfte der Bluträcher in der ersten Hitze seines Gemüths den Todtschläger verfolgen, und wenn der Weg lang wäre, auch einholen und umbringen: da er doch den Tod nicht verdient, indem er gegen die Person keine Feindschaft vorher gehabt.

7. Darum gebe ich dir den Befehl: du sollst dir drei Städte aussondern.

8. Wenn der Ewige, dein Gott, deine Gränze erweitert, wie er deinen Vätern zugeschworen, und giebt dir das ganze Land ein, das er deinen Vätern zu geben versprochen:

9. Wenn du nämlich das Gebot genau beobachtest, das ich dir jetzt gebe, den Ewigen deinen Gott zu lieben, und jederzeit in seinen Wegen zu wandeln; so sollst du noch drei Städte zu diesen dreien hinzuthun:

10. Damit in dem Lande, welches der Ewige, dein Gott, dir zum Erbgute giebt, kein unschuldig Blut vergossen werde, und dadurch Blutschuld auf dich komme.

---

*) durch diese Städte. Anm. Moses Mend.'s.

11. Trägt aber Jemand Haß wider seinen Nächsten, lauert ihm auf, fällt über ihn her, und bringt ihn um: und flieht in eine dieser Städte;

12. So sollen die Ältesten seiner Stadt hinschicken, ihn von da abholen lassen, und dem Bluträcher in die Hände liefern.

13. Du mußt seiner nicht schonen, sondern Israel von Vergießung unschuldigen Bluts reinigen: so wird es dir wohl gehen.

14. In dem Erbgute, das du in dem Lande, welches der Ewige, dein Gott, dir einzunehmen giebt, besitzen wirst: sollst du die Gränzen deines Nachbars, die von den Alten gezogen worden, nicht von der Stelle rücken.

15. Ein einziger Zeuge soll nicht gültig seyn wider eine Person: das Verbrechen oder die Sünde mag seyn, von welcher Art man wolle. Durch die Aussage zweier oder dreier Zeugen muß die Sache bekräftigt werden.

16. Wenn ein falscher Zeuge wider Jemand aufgekommen, ihn einer Übertretung zu beschuldigen;

17. So sollen beide Männer, die den Rechtsstreit haben, vor dem Ewigen stehn: nämlich vor den Priestern und Richtern, die alsdann seyn werden.

18. Die Richter sollen genau untersuchen. Wenn der Zeuge falsch ausgesagt, und wider seinen Bruder falsches Zeugniß gegeben;

19. So sollt ihr ihm thun, was er seinem Bruder zu thun den Anschlag gehabt, und den Böswicht aus euch wegschaffen:

20. Damit die Übrigen es hören, sich fürchten, und nicht mehr dergleichen böse Dinge vornehmen mögen bei dir.

21. Du mußt nicht verschonen: denn Leben gehört für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß.

Das 20ste Capitel.

1. Wenn du gegen deine Feinde zu Felde ziehst, und siehst Roß und Wagen eines Volks, das zahlreicher ist als du; so fürchte dich nicht vor ihnen: denn der Ewige, dein Gott, der dich aus Mizrajim geführt hat, steht dir bei.

2. Wenn ihr nun zum Streite herannaht, so soll der Priester hervortreten, das Volk anreden,

3. Und zu ihnen sagen: Höre, Jisrael! ihr zieht jetzt wider eure Feinde in den Krieg; euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht, seid nicht muthlos oder niedergeschlagen vor ihnen.

4. Denn der Ewige, euer Gott, ist es, der mit euch geht: für euch mit euren Feinden zu streiten, und euch Hülfe zu leisten.

5. Hierauf sollen die Amtleute folgende Anrede an das Volk halten: Welcher Mann ein Haus neu erbauet, und noch nicht bezogen hat; der gehe und kehre nach Hause, daß er nicht im Kriege umkomme, und ein Andrer es beziehe;

6. Welcher Mann einen Weinberg gepflanzt, und noch die erste Weinlese nicht gehalten; der gehe, und kehre nach Hause, daß er nicht im Kriege umkomme, und ein Andrer die erste Weinlese halte;

7. Welcher Mann sich mit einer Frau verlobt, die Heirath aber nicht vollzogen hat; der gehe, und kehre nach Hause, daß er nicht im Kriege umkomme, und ein Andrer sie heirathe.

8. Die Amtleute sollen fortfahren an das Volk zu reden, und sprechen: welcher Mann furchtsam und verzagtes Herzens ist; der gehe, und kehre nach Hause, daß er das Herz seiner Brüder nicht so feig mache, wie das seinige ist.

9. Wenn die Amtleute ihre Rede an das Volk beschlossen, so sollen einige Heerführer an die Spitze des Volks treten, und die Musterung vornehmen.

10. Wenn du vor eine Stadt kommst, sie zu bekriegen, so mußt du ihr zuerst den Frieden anbieten.

11. Antwortet sie dir nun auch friedlich, und thut dir auf; so soll alles Volk, das darinnen gefunden wird, dir zinsbar und unterthan seyn.

12. Will sie sich aber nicht friedlich ergeben, sondern mit dir streiten, so belagre sie.

13. Wenn ſie der Ewige, dein Gott, dir in deine Hand giebt, ſo bringe alles männliche in derſelben mit dem Schwerdte um;

14. Weiber aber, Kinder, Vieh, und was ſonſt in der Stadt an Beute anzutreffen iſt, kannſt du plündern: und die Beute der Feinde, die dir der Ewige, dein Gott, in die Hände geliefert, verzehren.

15. So ſollſt du verfahren mit den Städten der Völker, welche ſehr weit von dir entfernt ſind, und nicht zu den Städten dieſer Völker hier gehören.

16. Hingegen in den Städten dieſer Völker, welche der Ewige, dein Gott, dir zum Erbgute eingiebt; ſollſt du keine Seele am Leben laſſen,

17. Sondern alle verbannen: den Chitthi, Emori, Kenaani, Periſſi, Chivvi und Jebuſi; wie der Ewige, dein Gott, dir geboten hat:

18. Damit ſie euch nicht lehren ſolche Gräuel ausüben, wie ſie, ihren Göttern zu Ehren, ausgeübt haben; wodurch ihr euch gegen den Ewigen, euren Gott, verſündigen würdet.

19. Wenn du vor einer Stadt lange Zeit liegen mußt, um ſie zu beſtreiten, und zu erobern; ſo ſollſt du die Bäume nicht verderben und mit der Axt daran fahren: denn du kannſt ja Früchte davon genießen, und mußt ſie alſo nicht ausrotten. Iſt denn das Holz auf dem Felde wie ein Menſch, den man durch Bollwerk einſchränken muß? *)

20. Jedoch ſolch ein Baum, von welchem du verſichert biſt, daß er nichts eßbares trägt; den kannſt du verderben und umhauen: um ein Bollwerk um die Stadt zu bauen, die mit dir Krieg führt, bis ſie danieder liegt.

---

*) Die Bäume ſind ja eure Feinde nicht, denen ihr zu ſchaden uchen müßt. Anm. Moſ. Mend.'s.

Das 21ste Capitel.

1. Wenn man in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir zum Besitze eingeben will, einen Erschlagnen findet, der auf dem Felde liegt: ohne daß man weiß, wer ihn erschlagen hat;

2. So sollen deine Ältesten und Richter hinausgehn, und bis an die Städte messen, die um den Erschlagnen herum liegen.

3. Welche Stadt nun die nächste an dem Erschlagnen ist, derselben Ältesten sollen eine Rindkalbe nehmen, welche noch nicht zur Arbeit gebraucht worden, und an keinem Joche gezogen hat.

4. Diese Kalbe sollen die Ältesten der Stadt in einen harten Grund führen, der nicht bearbeitet und besäet werden kann, und ihr hier das Genick abhauen.

5. Sodann sollen die Priester aus dem Stamme Levi hinzutreten (denn sie hat der Ewige, dein Gott, erwählt, seinen Dienst zu versehn, und in seinem Namen den Segen auszusprechen; und nach ihrem Ausspruche werden alle Streitsachen und Verletzungen entschieden);

6. Und alle Ältesten derjenigen Stadt, welche dem Erschlagnen am nächsten ist, sollen über der Kalbe, der im Thale das Genick abgeschlagen worden, die Hände waschen;

7. Und sollen gegen einander sprechen*): unsre Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsre Augen es nicht gesehn.

8. **) Vergieb, o Ewiger! dem Volke Jisrael, das du erlöst hast, und rechne es ihm nicht als unschuldig vergossenes Blut zu. Alsdann ist ihnen dieses Blut versöhnt.

9. Du aber hast auf diese Weise die Anklage unschuldiges Blutes von dir weggeschafft, wenn du das gethan, was in den Augen des Ewigen recht ist.

10. Wenn du wider Feinde zu Felde ziehst: der Ewige, dein Gott, giebt ihn dir in deine Hand, daß du von ihm Gefangne wegführest;

---

*) diese, nämlich die Ältesten. Anm. Mos. Mend.'s.

**) Jene, nämlich die Priester, erwiedern: Zusatz dess.

11. Unter den Gefangnen erblickst du eine Frauensperson von schöner Gestalt, und du hast Lust zu ihr, sie dir zur Frau zu nehmen:

12. So sollst du sie vorher in dein Haus bringen, daselbst soll sie sich ihr Haupthaar abscheeren und die Nägel beschneiden;

13. Das Kleid ihrer Gefangenschaft ablegen, in deinem Hause bleiben, und einen Monat lang ihren Vater und ihre Mutter beweinen: alsdann kannst du zu ihr kommen, ihr beiwohnen, und sie deine Frau seyn lassen.

14. Wenn du aber keinen Gefallen mehr an ihr fändest, so mußt du sie verabschieden, und sich selbst überlassen; verkaufen darfst du sie nicht, du darfst sie nicht zur Sklavinn machen, da du sie geschwächt hast.

15. Wenn ein Mann zwei Weiber hat: die eine wird geliebt, die andre gehaßt; und beide gebären ihm Söhne, die Geliebte und die Gehaßte: so aber, daß der erstgeborne Sohn der Verhaßten ist;

16. Und die Zeit kommt, daß er seinen Kindern vertheilen will, was er in Vermögen hat: so kann er den Sohn der Geliebten nicht für den Erstgebornen machen, und dem wirklichen erstgebornen Sohn der Gehaßten vorziehn;

17. Sondern muß den Erstgebornen der verhaßten Frau anerkennen: ihm von allem, was vorhanden ist, einen zweifachen Antheil zu geben; denn dieser ist Erstling seiner Kraft, ihm gebührt das Recht der Erstgeburt.

18. Wenn Jemand einen ungehorsamen, widerspenstigen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht gehorcht: sie haben ihn auch gezüchtigt, und er will dennoch nicht gehorchen;

19. So sollen ihn Vater und Mutter ergreifen, und vor die Ältesten der Stadt, in das Thor seines Ortes bringen;

20. Und zu den Ältesten seiner Stadt sprechen: dieser unser Sohn ist ungehorsam und widerspenstig, will uns nicht folgen, ist ein liederlicher Schlemmer und Trunkenbold;

21. So sollen ihn alle Leute der Stadt mit Steinen zu Tode werfen: auf solche Weise sollst du den Bösewicht aus deinem Mittel schaffen, damit es ganz Israel höre und sich fürchte.

22. Wenn Jemand ein Verbrechen begangen, worauf die Todesstrafe gehört: und wird hingerichtet, und an ein Holz gehängt;

23. So soll sein Leichnam nicht über Nacht am Holze bleiben, sondern du mußt ihn desselben Tages begraben: denn ein Gehängter ist eine Geringschätzung Gottes; und du mußt das Erdreich, das der Ewige, dein Gott, dir zum Besitze giebt, nicht verunreinigen.

Das 22ste Capitel.

1. Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehst, das sich verlaufen hat; so mußt du dich ihnen nicht entziehn, sondern sollst sie zu deinem Bruder zurückführen.

2. Ist aber dein Bruder von dir entfernt, oder du weißt nicht, wem es angehört; so nimm es zu dir in dein Haus, und laß es bei dir seyn, bis dein Bruder danach fragt: damit du es ihm wiedergeben kannst.

3. Eben also sollst du thun mit seinem Esel, eben also mit seinem Gewande, eben also mit allem verlornen, das deinem Bruder von Händen gekommen, und von dir gefunden worden; du kannst dich nicht entziehn.

4. Siehst du deines Bruders Esel oder seinen Ochsen auf dem Wege hinfallen, so mußt du dich ihnen nicht entziehn, sondern ihm aufrichten helfen.

5. Keine Frauensperson soll Geräthe eines Mannes tragen, und keine Mannsperson das Gewand einer Frau anthun; denn wer dieses thut, ist ein Gräuel vor dem Ewigen, deinem Gotte.

6. Wenn dir auf dem Wege ein Vogelnest mit Küchlein oder Eiern aufstößt, am Baume, oder auf der Erde: wo die Mutter auf den Küchlein oder Eiern sitzt; so sollst du nicht beide, die Mutter sammt den Jungen, ausheben.

7. Die Mutter mußt du fliegen lassen, und die Jungen kannst du dir nehmen; damit es dir wohl gehe und du lange lebest.

8. Wenn du ein neues Haus baust, so mache ein Geländer oben um die Altane: damit du nicht Blutschuld auf dein Haus bringest, wenn etwa Jemand herunterfiele.

9. Du sollst deinen Weinberg nicht mit vermischten Arten besäen; sonst würde sowohl die Frucht des Saamens, den du aussäest, als der Ertrag des Weinbergs, dir verboten seyn.

10. Du sollst nicht mit einem Ochsen und einem Esel zugleich ackern.

11. Du sollst kein Gewebe tragen, worin Wollen und Leinen vermengt ist.

12. Schnüre sollst du dir machen, an den vier Flügeln deines Mantels, mit welchem du dich bedeckst.

13. Wenn Jemand eine Frau nimmt und wohnt ihr bei, wird ihr aber nachher gram;

14. Legt ihr falsche Beschuldigungen auf, und bringt sie in üblen Ruf; spricht nämlich: diese Frau habe ich genommen, und als ich mich zu ihr that, fand ich das Zeichen der Jungferschaft nicht;

15. So sollen Vater und Mutter der jungen Frau die Beweise ihrer Jungferschaft nehmen, und vor die Ältesten der Stadt in das Thor bringen.

16. Der Vater der jungen Frau soll zu den Ältesten sprechen: meine Tochter habe ich diesem Manne zur Frau gegeben, er ist ihr aber gram geworden;

17. Nunmehr bürdet er ihr falsche Beschuldigungen auf, und spricht: ich habe bei deiner Tochter das Zeichen der Jungferschaft nicht gefunden; hier aber sind die Beweise von meiner Tochter Jungferschaft. Hiermit soll man das Betttuch vor den Ältesten der Stadt ausbreiten.

18. So sollen die Ältesten der Stadt den Mann vornehmen, und ihn züchtigen;

19. Überdem auch um hundert Schekel bestrafen und dem Vater der jungen Frau geben: darum, daß er auf eine Jungfer in Israel einen übeln Ruf ausgebracht. Auch muß sie seine Frau bleiben, und er soll sie zeitlebens nicht verstoßen können.

20. Wäre es aber wahr, daß bei der jungen Frau die Zeichen der Jungferschaft nicht gefunden worden;

21. So soll man die junge Frau vor die Hausthüre ihres Vaters führen, und die Stadtleute sollen sie zu Tode steinigen: daß sie die Schandthat begangen, in ihres Vaters Haus Unzucht zu treiben. So sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.

22. Wenn Jemand angetroffen wird, daß er bei einer Frau schläft, die einen Ehemann hat; so sollen sie beide sterben: der Mann, welcher bei der Frau geschlafen hat, sammt der Frau. So sollst du das Böse von Israel wegschaffen.

23. Wenn ein jungfräuliches Mädchen mit Jemanden verlobt ist, es findet sie aber ein Anderer in der Stadt, und schläft bei ihr;

24. So sollt ihr sie beide in das Thor derselben Stadt führen, und mit Steinen zu Tode werfen: das Mädchen, weil es nicht um Hülfe gerufen, da es in der Stadt geschah; und den Mann, weil er die Frau seines Nächsten geschwächt hat. Das Böse muß du von dir wegschaffen.

25. Hat aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde angetroffen, sie ergriffen und bei ihr geschlafen; so soll der Mann, der bei ihr gelegen, allein sterben;

26. Dem Mädchen aber sollst du nichts thun, das Mädchen hat den Tod nicht verschuldet: denn eben so, als wenn Jemand über seinen Nebenmenschen herfiele, und brächte ihn um; so ist dieses auch.

27. Er traf sie auf dem Felde an; die verlobte Jungfer kann wohl gerufen haben, ohne daß ihr Jemand zu Hülfe kommen konnte.

28. Wenn Jemand ein jungfräuliches Mädchen, das nicht verlobt ist, antrifft, ergreift und beschläft, und sie werden betroffen;

29. So soll der Mann, der das Mädchen beschlafen, ihrem Vater funfzig Schekel Silber geben, und sie soll seine Frau seyn, weil er sie geschwächt hat; er soll sie sein Leben lang nicht verstoßen können.

Das 23ste Capitel.

1. Niemand soll seines Vaters Frau heirathen, und seines Vaters Decke aufdecken *).

2. Wer zerriebne oder ausgeschnittne Hoden hat, soll nicht in die Gemeine des Ewigen kommen.

*) die Ehrerbietigkeit gegen seinen Vater verletzen.
Anm. Mos. Mend.'s.

3. Ein Schandfleck *) soll nicht in die Gemeine des Ewigen kommen; selbst nach dem zehnten Gliede soll er nicht in die Gemeine des Ewigen kommen können.

4. Kein Ammoni und Moabi soll in die Gemeine des Ewigen kommen, selbst nach dem zehnten Gliede soll nimmermehr Jemand von ihnen in die Gemeine des Ewigen kommen:

5. Weil sie euch nicht zuvorgekommen sind mit Brodt und Wasser auf dem Wege, als ihr aus Mizrajim gingt; und weil er den Bilam, Sohn Beor, aus Pethor in Aram Naharajim, wider dich gedungen hat, dich zu verfluchen.

6. Aber der Ewige, dein Gott, wollte dem Bilam kein Gehör geben, und verwandelte dessen Fluch in Segen; denn der Ewige, dein Gott, liebt dich.

7. Darum sollst du niemals ihr Glück und Wohl zu befördern suchen dein Leben lang.

8. Den Adomi sollst du nicht scheuen, denn er ist dein Bruder. Den Mizri sollst du nicht scheuen, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen.

9. Die Kinder, die sie im dritten Gliede zeugen, sollen in die Gemeine des Ewigen kommen können.

10. Wenn du in einem Lager wider die Feinde zu Felde liegst, so mußt du dich vor allem schädlichen hüten.

11. Wenn Jemand durch nächtlichen Zufall unrein worden, so muß er hinaus vor das Lager gehn, und nicht wieder hineinkommen.

12. Gegen Abend soll er sich baden; und wenn die Sonne untergeht, darf er wieder in das Lager kommen.

13. Außen vor dem Lager sollst du eine Gelegenheit haben, dahin du zur Noth gehen kannst;

14. Und sollst neben deiner Feldrüstung auch ein Schäuflein haben. Wenn du nun außerhalb des Lagers dich setzen willst, sollst du damit graben; und hernach zuscharren, was von dir gegangen ist.

15. Denn der Ewige, dein Gott, wandelt in deinem Lager, um dir Hülfe zu leisten, und deine Feinde dir in die

*) der in Ehebruch oder Blutschande erzeugt worden.
Anm. Mos. Mend.'s.

Hände zu liefern; darum muß dein Lager heilig gehalten werden: damit er nicht etwas unanständiges bei dir gewahr werde, und von dir abgehe.

16. Du sollst keinen Knecht seinem Herrn ausliefern, der bei dir vor seinem Herrn Schutz sucht.

17. Laß ihn bei dir wohnen, an welchem Orte es ihm gefällt: in einer deiner Städte, wo es ihm beliebt. Du sollst ihn nicht drücken.

18. Unter den Töchtern Israels soll keine öffentliche Hure, und unter den Söhnen Israels kein öffentlicher Hurer geduldet werden.

19. Keinen Hurenlohn noch Hundegeld sollst du in das Haus des Ewigen, deines Gottes, als ein Gelübde bringen; denn beides ist dem Ewigen, deinem Gotte, ein Gräuel.

20. Du sollst von deinem Bruder keine Zinse nehmen: weder an Gelde noch Frucht, noch sonsten eine Zinse, die zum Schaden gereicht.

21. Von einem Ausländer kannst du Zinse nehmen, aber nicht von deinem Bruder: damit der Ewige dich in dem Lande, dahin du kommst, um es zu besitzen, in allem deinem Gewerbe segne.

22. Wenn du dem Ewigen, deinem Gotte, ein Gelübde thust; so versäume die Zeit nicht, solches zu entrichten: denn der Ewige, dein Gott, fordert es von dir, und es wird dir zur Sünde gerechnet.

23. Wenn du das Geloben unterlässest, thust du keine Sünde;

24. Was aber einmal aus deinen Lippen gegangen, mußt du sorgfältig beobachten: so wie du dem Ewigen, deinem Gotte, freiwillig angelobt, nämlich mit dem Munde ausgesprochen hast.

25. Wenn du in deines Nächsten Weinberg kommst, so kannst du Trauben essen, so viel du willst, bis du satt habest; aber in dein Gefäß mußt du nichts thun.

26. Wenn du in deines Nächsten Saatfeld kommst, so kannst du mit der Hand Ähren abrupfen; aber die Sichel darfst du nicht in deines Nächsten Saat bringen.

Das 24ste Capitel.

1. Wenn Jemand eine Frau nimmt und ehlicht, sie verliert aber nachher seine Gunst, indem er etwas schändliches an ihr wahrgenommen: er schreibt ihr einen Scheidebrief, giebt ihn ihr in die Hand, und läßt sie aus seinem Hause;

2. Sie verläßt sein Haus, geht hin, und wird eines Andern Frau;

3. Dieser zweite Mann wird ihr auch gram, schreibt ihr einen Scheidebrief, giebt solchen ihr in die Hand, und läßt sie aus seinem Hause; oder der zweite Mann stirbt, der sie zur Frau genommen:

4. So darf sie der erste Mann, der sie von sich gelassen hat, nicht wieder zu sich nehmen, daß sie seine Frau werde: nachdem sie sich hat verunreinigen lassen; denn dieses ist vor dem Ewigen ein Gräuel: und du sollst das Land, das dir der Ewige, dein Gott, zum Besitze giebt, nicht mit Sünden beflecken.

5. Wenn Jemand neulich eine Frau genommen, so soll er nicht mit dem Heere zu Felde ziehn, auch zu keinem andern öffentlichen Dienste angehalten werden; ein ganzes Jahr soll er für sein Haus frei seyn: damit er die Frau, die er geheirathet, erfreue.

6. Man soll den untersten oder obersten Mühlenstein nicht zu Pfande nehmen, denn das heißt das Leben zu Pfande nehmen.

7. Wird Jemand betroffen, der eine Person von seinen Brüdern, nämlich von den Kindern Israels, gestohlen, zum Sklaven gemacht, und verkauft hat; so soll der Dieb sterben. Das Böse sollst du von dir wegschaffen.

8. Sei sorgfältig, bei der Plage des Aussatzes alles genau zu beobachten und zu befolgen. Wie euch die Priester aus dem Stamme Levi nach meiner Verordnung unterweisen werden, so sollt ihr zu thun bedacht seyn.

9. Denke daran, was der Ewige, dein Gott, der Mirjam gethan, auf dem Wege, als ihr aus Mizrajim gingt.

10. Wenn du deinem Nächsten etwas zum Darlehn gegeben, so mußt du nicht zu ihm in das Haus gehn, ihm ein Pfand abzunehmen.

11. Draußen sollst du stehn bleiben; und der Mann, dem du leihest, soll dir das Pfand herausbringen.

12. Wenn er ein armer Mann ist, sollst du dich nicht niederlegen und das Pfand bei dir behalten;

13. Sondern mit Sonnenuntergang ihm das Pfand wiedergeben: daß er unter seiner Decke schlafe, und dich segne. Dir wird es vor dem Ewigen, deinem Gotte, zum Almosen gerechnet werden.

14. Dem armen und dürftigen Tagelöhner: er sei von deinen Brüdern, oder ein Fremder, der in deinem Lande und in deinem Thore wohnt;

15. Desselben Tags sollst du ihm seinen Lohn geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe; denn er ist arm, und wartet mit Verlangen auf den Lohn: damit er nicht über dich zum Ewigen riefe und es dir zur Sünde gerechnet werde.

16. Väter sollen nicht für Kinder, und Kinder nicht für Väter hingerichtet werden; jeder soll für sein eignes Verbrechen hingerichtet werden.

17. Das Recht des Fremden und Waisen sollst du nicht beugen, und von einer Wittwe nicht das Kleid zum Pfande nehmen.

18. Bedenke, daß du ein Sklave gewesen bist in Mizrajim, und der Ewige, dein Gott, hat dich von dannen erlöst; darum befehle ich dir so zu thun.

19. Wenn du auf deinem Ackerfelde einerndtest, und vergissest daselbst eine Garbe, so kehre nicht um, dieselbe zu holen; sondern lasse sie dem Fremden, dem Waisen und der Wittwe bleiben: damit dich der Ewige, dein Gott, in allen deinen Verrichtungen segne.

20. Wenn du deinen Öhlbaum schüttelst, so pflücke nicht nach; laß solches dem Fremden, dem Waisen und der Wittwe stehn.

21. Wenn du Weinlese hältst, so stelle keine Nachlese an; laß es dem Fremden, dem Waisen und der Wittwe stehn.

22. Bedenke, daß du ein Sklave gewesen bist in Mizrajim; darum befehle ich dir so zu thun.

Das 25ste Capitel.

1. Wenn Leute einen Streit mit einander haben, und kommen vor Gericht, allwo sie gerichtet werden: man spricht den Gerechten los und verurtheilt den Ungerechten;

2. Wenn nun der Ungerechte Geißelzucht verdient: so soll ihn der Richter in seiner Gegenwart hinlegen, und nach seinem Verbrechen ihm eine bestimmte Anzahl Geißelschläge geben lassen.

3. Vierzig Streiche soll er ihm geben lassen, aber nicht mehr: damit er nicht über die Zahl zu sehr geißeln lasse, und dein Bruder vor deinen Augen gar zu verächtlich gehalten werde.

4. Verbinde dem Ochsen das Maul nicht, wenn er drischt.

5. Wenn Brüder zusammen wohnen, und einer von ihnen stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen; so soll die Frau des Verstorbnen keinen Fremden außerhalb der Familie heirathen: ihr Schwager soll ihr beiwohnen, sie zum Weibe nehmen, und die Bruderehe vollziehn.

6. Der erste Sohn, den sie gebärt, soll den Namen des verstorbnen Bruders beibehalten: damit dessen Name nicht in Israel untergehe.

7. Will aber der Mann seine Schwägerinn nicht heirathen; so geht sie hinauf in das Thor, zu den Ältesten, und spricht: mein Schwager weigert sich seines Bruders Namen in Israel zu erhalten, er will mich nicht zur Bruderehe.

8. Die Ältesten der Stadt sollen ihn rufen lassen und mit ihm reden. Wenn er dann auftritt, und spricht: ich mag sie nicht nehmen;

9. So trete die Schwägerinn hinzu, im Angesichte der Ältesten, ziehe ihm den Schuh von dem Fuße ab, speie vor ihm aus, und spreche: so geschehe demjenigen, der seines Bruders Haus nicht erbauen will!

10. Alsdann soll er in Israel den Beinamen führen: das Haus des Barfüßers.

11. Wenn zwei Männer im Zanke heftig an einander gerathen, und die Frau des einen will ihren Mann von der Hand des Schlägers retten: geht hin und ergreift diesen bei der Schaam;

12. So haue ihr ohne Verschonen die Hand ab.

13. Halte in deiner Tasche nicht zweierlei Gewicht, großes und kleines.

14. Halte in deinem Hause nicht zweierlei Scheffel, großen und kleinen.

15. Völlig und richtig Gewicht, wie auch völlig und richtig Maaß sollst du haben: damit du lange auf dem Erdreiche lebest, das der Ewige, dein Gott, dir eingiebt.

16. Denn welcher dieses thut, wer Ungerechtigkeit verübt: ist dem Ewigen, deinem Gotte, ein Gräuel.

17. Gedenke daran, was dir Amalek gethan, auf dem Wege, als ihr aus Mizrajim zogt;

18. Wie er dich auf dem Wege überfiel, und hinter dir her die Schwachen erschlug, die zurückbleiben mußten, eben da du verschmachtet und müde warst: und fürchtete Gott nicht.

19. Wenn dir nun der Ewige, dein Gott, in dem Lande, das er dir zum Besitze eingeben will, von allen deinen Feinden umher wird Ruhe verschafft haben; sollst du das Andenken Amaleks austilgen unter dem Himmel. Dieses vergiß nicht.

Das 26ste Capitel.

1. Wenn du in das Land kommst, das der Ewige, dein Gott, dir zum Erbgute eingeben wird: du wirst es eingenommen und besetzt haben;

2. So sollst du von den ersten Landfrüchten allerlei Art, die du von dem Lande einbringst, das der Ewige, dein Gott, dir eingiebt: nehmen, in einen Korb legen, damit an den Ort hingehn, den der Ewige, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen daselbst residiren zu lassen;

3. Und zu dem Priester kommen, der zu der Zeit seyn wird, und zu ihm sprechen: ich komme, hiermit vor dem Ewigen, deinem Gotte, zu erkennen, daß ich in das Land gekommen bin, das der Ewige unsern Eltern zugeschworen, uns zu geben;

4. Der Priester soll dir den Korb aus der Hand nehmen, und vor den Altar des Ewigen, deines Gottes, niedersetzen.

5. Hierauf sollst du vor dem Ewigen, deinem Gotte, folgende Rede halten: Mein Vater, der zu Aram wohnte, mußte

herumirren; zog nach Mizrajim, lebte daselbst als Fremdling mit einer kleinen Familie, und ward zu einer großen, mächtigen und zahlreichen Nation;

6. Die Mizrajim aber behandelten uns übel, unterdrückten uns, und legten uns schwere Arbeit auf.

7. Wir schrien zu dem Ewigen, dem Gotte unsrer Voreltern; der Ewige erhörte unsre Stimme, und hatte ein Einsehn in unser Elend, Mühseligkeit und Drangsal;

8. Führte uns aus Mizrajim heraus: mit starker Hand, ausgestrecktem Arme, mit großer und furchtbarer That, durch Zeichen und Wunder;

9. Brachte uns an diesen Ort, und gab uns dieses Land ein: ein Land, wo Milch und Honig fließt.

10. Nunmehr bringe ich hiermit die ersten Früchte des Erdreichs dar, das du, o Ewiger! mir gegeben hast. Hiermit legst du es vor dem Ewigen, deinem Gotte, nieder, betest feierlich an;

11. Und alsdann sollst du vergnügt seyn mit allem Guten, das der Ewige, dein Gott, dir und den Deinigen gegeben hat: du und der Levi, nebst dem Fremdling, der bei dir wohnt.

12. Wenn du im dritten Jahre, das ist im Zehntjahre, alle Zehnten deines Einkommens völlig abgetragen, und dem Levi, dem Fremdling, dem Waisen und der Wittwe gegeben hast: diese haben es in deinen Thoren verzehrt, und sich davon gesättigt;

13. So sollst du vor dem Ewigen, deinem Gotte, sprechen: Ich habe das Heilige aus dem Hause weggeschafft; ich habe auch solches dem Levi, dem Fremdling, dem Waisen und der Wittwe gegeben: nach allem *) dem Gebote, das du mir geboten hast; ich habe von deinen Befehlen nichts übertreten und nichts vergessen.

14. Ich habe nichts davon in meiner Trauer verzehrt, nichts davon zu unreinem Gebrauch verwendet, auch dem Todten nichts davon gegeben; ich bin der Stimme des Ewigen, meines Gottes, gehorsam gewesen. Ich habe alles gethan, wie du mir geboten hast.

---

*) bei Mend.: alle.

15. Schaue herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Jisrael, und das Erdreich, das du uns gegeben hast, wie du unsern Eltern zugeschworen: ein Land, wo Milch und Honig fließt.

16. An diesem heutigen Tage befiehlt dir der Ewige, dein Gott, alle diese Gesetze und Rechte zu beobachten, daß du sie von ganzem Herzen und ganzer Seele auszuüben bedacht seyn sollst.

17. Du hast veranlaßt, daß der Ewige das gegenseitige Bündniß eingegangen: wie er dir Gott seyn, du aber in seinen Wegen wandeln, seine Gesetze, Verordnungen und Rechte beobachten, und seiner Stimme gehorchen wollest;

18. So wie der Ewige von seiner Seite veranlaßt hat, daß du eingegangen, sein eigenthümliches Volk zu seyn, wie er dir verheißen, und seine Gebote alle zu beobachten;

19. Daß er dich unter allen Nationen, die er gemacht hat, an Ruhm, Ansehn und Würde wolle die höchste, und seiner Verheißung gemäß eine dem Ewigen, deinem Gotte, heilige Nation seyn lassen.

Das 27ste Capitel.

1. Moscheh und die Ältesten Jisraels gaben dem Volke folgenden Befehl: Bewahrt alle die Gebote, die ich euch heute gebiete:

2. Wenn ihr über den Jarden hinüberkommt, und das Land betretet, das der Ewige, dein Gott, dir eingeben will; so richte dir große Steine auf, und überziehe sie mit Kalk.

3. Sobald du hinübergegangen bist, schreibe darauf alle Worte dieser Lehre; so wirst du in das Land kommen, das der Ewige, dein Gott, dir giebt: ein Land, wo Milch und Honig fließt; wie der Ewige, der Gott deiner Vorfahren, dir verheißen hat.

4. Wenn ihr über den Jarden gegangen seid; so richte diese Steine, die ich euch jetzt befehle, auf dem Berge Ebal auf, und überziehe sie mit Kalk.

5. Daselbst baue, dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren,

einen Altar aus Steinen; bringe aber kein eisernes Werkzeug daran.

6. Aus ganzen Steinen sollst du den Altar des Ewigen, deines Gottes, bauen: und auf demselben, dem Ewigen, deinem Gotte, zu Ehren, ganze Opfer darbringen;

7. Auch Freudenopfer schlachten, und daselbst verzehren, und vor dem Ewigen, deinem Gotte, vergnügt seyn.

8. Auf die Steine sollst du alle Worte dieser Lehre mit deutlicher Schrift verzeichnen.

9. Ferner sprach Moscheh und die Priester aus dem Stamme Levi, zu der gesammten Nation: vernimm, und merke es, Jisrael! dieses Tags bist du eine dem Ewigen, deinem Gotte, gewidmete Nation geworden;

10. Du mußt also der Stimme des Ewigen, deines Gottes, gehorchen, und seine Gebote und Gesetze, die ich dir heute gebe, beobachten.

11. Moscheh gab dem Volke desselben Tags noch folgenden Befehl:

12. Folgende Stämme sollen auf dem Berge Gerisim stehn, dem Volke den Segen zu ertheilen, wenn ihr über den Jarden gegangen seyn werdet: Schimon, Levi, Jehudah, Jisaschar, Joseph und Binjamin.

13. Folgende aber sollen zur Verfluchung auf dem Berge Ebal stehn: Reuben, Gad, Ascher, Sebulun, Dan und Naphthali.

14. Die Levijjim sollen mit lauter Stimme wechselweise gegen Jedermann von Jisrael ausrufen:

15. Verflucht sei, wer ein gehauenes oder gegoßnes Bild, einen Gräuel des Ewigen, ein Werk der Hände eines Künstlers, verfertigt, und an einen verborgnen Ort setzt! und das ganze Volk soll darauf antworten und sprechen: es werde wahr!

16. Verflucht sei, wer Vater und Mutter verächtlich hält! und das Volk spreche: es werde wahr!

17. Verflucht, wer seines Nächsten Gränze verrückt! und das Volk spreche: es werde wahr!

18. Verflucht, wer einen Blinden irre führt auf dem Wege! und das Volk spreche: es werde wahr!

19. Verflucht, wer das Recht des Fremden, des Waisen und der Wittwe beugt! und das Volk spreche: es werde wahr!

20. Verflucht, wer seines Vaters Frau beschläft! denn er

deckt seines Vaters Kleid auf *); und das Volk spreche: es werde wahr!

21. Verflucht, wer bei irgend einem Viehe liegt! und das Volk spreche: es werde wahr!

22. Verflucht, wer seine Schwester beschläft, seines Vaters oder seiner Mutter Tochter! und das Volk spreche: es werde wahr!

23. Verflucht, wer seine Schwiegermutter beschläft! und das Volk spreche: es werde wahr!

24. Verflucht, wer seinen Nächsten heimlich schlägt! und das Volk spreche: es werde wahr!

25. Verflucht, wer Bestechung annimmt, eine unschuldige Person zum Tode zu verurtheilen! und das Volk spreche: es werde wahr!

26. Verflucht, wer die Worte dieser Lehre nicht annimmt, sie zu beobachten! und das Volk spreche: es werde wahr!

Das 28ste Capitel.

1. Wenn du nun der Stimme des Ewigen, deines Gottes, gehorchen, und alle Gebote, die ich dir jetzt gebe, sorgfältig beobachten wirst; so wird dich der Ewige, dein Gott, zur höchsten aller Nationen auf Erden machen.

2. Alle diese Segenswünsche werden über dich kommen, und dich treffen, wenn du der Stimme des Ewigen, deines Gottes, gehorchen wirst.

3. Gesegnet wirst du seyn in der Stadt und gesegnet auf dem Felde;

4. Gesegnet die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Erdreichs, und die Frucht deines Viehs, die Zucht deiner Rinder und der Zuwachs deines kleinen Viehs;

5. Gesegnet dein Korb und dein Backtrog.

---

*) handelt wider die Ehrfurcht, die er seinem Vater schuldig ist. Anm. Mos. Mend.'s.

6. Gesegnet wirst du seyn, wann du ankommst; und gesegnet, wann du ausgehst.

7. Der Ewige wird machen, daß die Feinde, die wider dich aufstehn, vor dir her geschlagen werden. Wenn sie auf Einem Wege gegen dich ausziehn, werden sie in sieben Wegen vor dir fliehen.

8. Auf des Ewigen Befehl wird der Segen kommen in deine Vorrathskammern, und in alles Gewerbe, das du vornimmst: so, daß du in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir giebt, lauter Segen haben wirst.

9. Der Ewige wird dich zu einer heiligen Nation aufrichten: wie er dir zugeschworen hat, wenn du die Gebote des Ewigen, deines Gottes, beobachtest und in seinen Wegen wandelst.

10. Alle Völker der Erde werden sehn, daß du nach dem Namen des Ewigen genannt wirst, und sich vor dir fürchten.

11. Der Ewige wird dir an allem Guten Überfluß geben: an Frucht deines Leibes, deines Viehes und deines Erdreichs; in dem Lande, das der Ewige deinen Eltern zugeschworen hat dir einzugeben.

12. Der Ewige wird dir sein wohlthätiges Behältniß, den Himmel, aufthun, deinem Lande zur rechten Zeit Regen geben, und alles Werk deiner Hände segnen: so, daß du vielen Völkern wirst vorschießen können, und nichts zu borgen nöthig haben.

13. Auf diese Weise wird dich der Ewige alle Zeit eine gebietende, und niemals eine abhängige Nation seyn lassen; du wirst immer die Oberhand haben, und niemals unterliegen: so lange du die Gebote des Ewigen, die ich dir jetzt sorgfältig zu beobachten gebe, befolgst;

14. Und von den Worten, die ich dir heute gebiete, weder rechts noch links abweichst, etwa andern Göttern nachzuwandeln und ihnen zu dienen.

15. Wenn du aber der Stimme des Ewigen, deines Gottes, nicht gehorchst, und seine Verordnungen und Gesetze, die ich dir jetzt vortrage, nicht genau beobachtest; so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen.

16. Du wirst verflucht seyn in der Stadt, und verflucht auf dem Felde.

17. Verflucht wird seyn dein Korb und dein Backtrog;

18. Verflucht die Frucht deines Leibes und deines Erd-

reichs, die Zucht deiner Rinder und der Zuwachs deines kleinen Viehs.

19. Verflucht wirst du seyn bei deinem Ankommen, und verflucht bei deinem Ausgehn.

20. Zu allem Gewerbe, das du vornimmst, wird der Ewige Unglück, Zerrüttung und Verderben senden, so daß du gar bald wirst aufgerieben werden und zu Grunde gehn müssen: um der bösen That willen, daß du mich verlassen hast.

21. Der Ewige wird dir die Pest anhängen, die dich völlig ausrotten wird, aus dem Lande, das du einzunehmen ziehst.

22. Der Ewige wird dich mit Schwulst, Entzündung, Fieber, Brand, Dürre, Schwindsucht und Gelbsucht plagen: die dich verfolgen werden, bis du zu Grunde gehst.

23. Der Himmel über deinem Haupte wird ehern, und die Erde unter dir eisern seyn.

24. Deinem Lande wird der Ewige Staub und Sand, statt Regens, geben; vom Himmel *) wird er über dich herabfallen, bis du vertilgt wirst.

25. Vor deinem Feinde her wird der Ewige dich geschlagen werden lassen; wenn du auf Einem Wege gegen ihn ausziehst, wirst du in sieben Wegen vor ihm fliehen, und wirst allen Reichen auf Erden zum Entsetzen werden.

26. Dein Leichnam wird allem Gevögel des Himmels und dem Viehe der Erden zur Speise dienen; und Niemand wird da seyn, der sie verscheuche.

27. Der Ewige wird dich plagen mit den bösen Geschwüren von Mizrajim: mit Feuchtwarzen, Grind und Krätze; davon du nicht sollst heil werden können.

28. Er wird dich plagen mit Wahnsinn, Blindheit und Bestürzung.

29. Am hellen Mittag wirst du herumtappen, wie ein Blinder im Finstern herumtappt; und wirst auf allen deinen Wegen kein Glück haben. Unterdrückt und beraubt wirst du seyn zu allen Zeiten, und Niemand wird dir helfen.

30. Du wirst dir eine Frau antrauen lassen, und ein Andrer wird sie beschlafen; du wirst ein Haus bauen und nicht

*) aus der obern Luft. Anm. Mos. Mend.'s.

darin wohnen, einen Weinberg pflanzen und nicht die erste Weinlese halten.

31. Dein Ochs wird vor deinen Augen geschlachtet werden, und du wirst nichts davon essen; dein Esel wird vor deinem Angesichte mit Gewalt hinweggeführt und dir nicht wieder zurückgebracht werden. Dein kleines Vieh wird deinen Feinde Beute seyn, und dir wird Niemand helfen.

32. Deine Söhne und Töchter werden einem andern Volke preis gegeben seyn; deine Augen werden zusehn und nach ihnen täglich schmachten, aber du wirst keine Macht haben.

33. Die Früchte deines Erdreichs und aller deiner Arbeit werden Leute genießen, die du nicht kennst. Du wirst zu allen Zeiten Unrecht und Gewalt leiden müssen.

34. Über diesen Anblick, der dir vor Augen seyn wird, wirst du von Sinnen kommen.

35. Der Ewige wird dich mit bösen Geschwüren plagen an den Knieen und Hüften, von der Fußsohle bis zum Scheitel: davon du nicht wirst geheilt werden können.

36. Der Ewige wird dich, und deinen König, den du über dich setzen wirst, unter ein Volk treiben, das du und deine Vorfahren nie gekannt haben; da wirst du alsdann fremden Göttern dienen, von Holz und Stein.

37. Allen Völkern, unter welche der Ewige dich verstoßen wird, wirst du zum Erstaunen, zum Beispiel und zur Warnungslehre seyn.

38. Du wirst viel Saamen auf den Acker bringen, und wenig einsammeln: denn die Heuschrecken werden es abfressen.

39. Du wirst Weinberge pflanzen und bearbeiten, aber den Wein weder trinken noch einlegen: denn der Wurm wird ihn verzehren.

40. Öhlbäume wirst du haben in allen deinen Gränzen, aber du wirst dich nicht mit Öhle salben: denn dein Öhlbaum wird die Beeren abwerfen.

41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber nicht haben: denn sie werden in die Gefangenschaft gehn müssen.

42. Alle deine Bäume und Landfrüchte wird das Ungeziefer verderben.

43. Der Fremde, der sich bei dir aufhält, wird sich über dich immer mehr erheben, und du wirst immer mehr herunterkommen.

44. Er wird dir leihen, du aber nicht ihm; er wird der herrschende, und du der abhängige Theil seyn.

45. Alle diese Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen und einholen, bis du vertilgt werdest: weil du der Stimme des Ewigen, deines Gottes, nicht hast gehorchen wollen, die Verordnungen und Gesetze zu beobachten, die er dir vorgeschrieben hat.

46. Diese Flüche werden an dir und deinen Nachkommen zu ewigen Zeiten zum Zeichen und Beweis dienen.

47. Da du dem Ewigen, deinem Gotte, nicht wolltest mit Vergnügen und fröhlichem Gemüthe dienen, als du in allem Überflusse lebtest;

48. So wirst du nunmehr deinem Feinde, dem dich der Ewige zuschicken wird, in Hunger, Durst, Blöße, und Mangel an allem, dienen müssen. Dieser wird ein eisernes Joch dir auf den Hals legen, bis er dich vertilgt haben wird.

49. Der Ewige wird von ferne, vom Ende der Erde, ein Volk, so schnell als der Adler fliegt, über dich herführen: ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehen wirst;

50. Ein freches Volk, das die Person des Alten nicht ansieht, und sich des Jungen nicht erbarmt.

51. Dieses wird die Frucht deines Viehs und deines Landes, bis zu deiner Vertilgung, verzehren. Es wird dir weder Getreide, Most, noch Öhl, weder Zucht der Rinder, noch Junge des kleinen Viehs übrig lassen; sondern dich völlig zu Grunde richten.

52. In allen deinen Thoren wird es dich belagern: bis die hohen und festen Mauern, auf welche du dich verlässest, in deinem Lande danieder liegen werden; so wird es dich ängstigen in allen Thoren deines Landes, das dir der Ewige, dein Gott, gegeben haben wird.

53. In der Belagrung und Enge, in welche dein Feind dich treiben wird, wirst du deine eigne Leibesfrucht, das Fleisch der Söhne und Töchter, die dir der Ewige, dein Gott, gegeben haben wird, fressen müssen.

54. Der weichlichste und wollüstigste Mann unter euch wird gegen seinen Bruder, seine geliebte Frau, und gegen die Kinder, die er übrig läßt, mißgünstig seyn;

55. Und keinem von ihnen von dem Fleische seiner Kinder, das er verzehren wird, geben wollen: weil ihm sonst nichts

übrig bleibt, in der Belagrung und Enge, in welche dich der Feind in allen Thoren bringen wird.

56. Die weichlichste und wollüstigste Frau, die aus Verzärtlung und Weichlichkeit ihre Fußsohlen niemals auf die Erde zu setzen versucht hat, wird gegen ihren geliebten Ehemann, ihren Sohn und ihre Tochter so mißgünstig seyn:

57. Daß sie ihre Nachgeburt, die ihr aus dem Leibe kommt, und die Kinder, die sie gebärt, aus Mangel an allem, heimlich auffressen wird: in der Belagrung und Enge, in welche der Feind dich in deinen Thoren bringen wird.

58. Wenn du nicht alle Worte dieser Lehre, die in diesem Buche verzeichnet sind, sorgfältig beobachten wirst: diesen verherrlichten und furchtbaren Namen, den Ewigen, deinen Gott, zu fürchten;

59. So wird der Ewige dir und deinen Nachkommen außerordentliche Plagen zuschicken: schwere und anhaltende Plagen, böse und anhaltende Krankheiten.

60. Alle Seuchen Mizrajims, vor welchen du dich scheuest, wird er dir wieder zuwenden, daß sie dir anhangen.

61. Auch alle Arten von Krankheit und Plage, die in dem Buche dieser Lehre nicht erwähnt worden, wird der Ewige über dich kommen lassen: bis zu deiner völligen Vertilgung.

62. Eine geringe Anzahl wird von euch übrig bleiben, da ihr vorhin an Menge den Sternen im Himmel gleich wart: darum, daß du der Stimme des Ewigen, deines Gottes, wirst ungehorsam gewesen seyn.

63. So wie sich der Ewige zuvor freuete euch Gutes zu thun, und euch zu vermehren: eben so wird er sich freuen euch zu Grunde zu richten und zu vertilgen. Ihr werdet aus dem Erdreiche, das du jetzt einzunehmen hinziehst, mit der Wurzel herausgerissen;

64. Und von dem Ewigen unter alle Völker, von einem Ende der Erde bis zum andern, verstreuet werden: allwo du wirst fremden Göttern, von Holz und Stein, die dir und deinen Vorfahren unbekannt sind, dienen.

65. Dazu wirst du unter diesen Völkern selbst keine bleibende Stätte, und für deine Fußsohlen keinen Ruheplatz finden; sondern der Ewige, dein Gott, wird auch daselbst dein Herz unruhig, deine Augen verschmachtend, und deine Seele voller Kummer seyn lassen.

66. Dein Leben wird dir gegenüberschweben; du wirst Nacht und Tag in Furcht seyn, und dein Leben niemals für sicher halten.

67. Des Morgens wirst du sagen: ach, wäre es doch schon Abend! und des Abends: ach, wäre es doch schon Morgen! So voller Furcht wird dein Herz, und so schrecklich der Anblick seyn, den du vor Augen haben wirst.

68. Mit Schiffen voll wird der Ewige dich wieder nach Mizrajim führen lassen, auf dem Wege, davon ich dir versprochen, du sollst ihn niemals wieder sehn. Daselbst werdet ihr euch euren Feinden zu Sklaven und Sklavinnen feil bieten, es wird aber kein Käufer da seyn.

69. Dieses sind die Worte des Bundes, den der Ewige dem Moscheh befohlen mit den Kindern Jisraels, in dem Lande Moab, zu schließen: außer dem Bunde, den er mit ihnen geschlossen am Choreb.

Das 29ste Capitel.

1. Moscheh hielt eine Rede an ganz Jisrael, und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gesehn, was der Ewige in Mizrajim an Paroh, seinen Bedienten, und seinem ganzen Lande, vor euren Augen ausgeübt hat;

2. Die großen Versuchungen, davon du Augenzeuge warst, jene große Zeichen und Wunderwerke.

3. Aber bis auf den heutigen Tag habt ihr, durch göttliches Verhängniß, kein Herz gezeigt, das verständig wäre: keine Augen, welche sehen, keine Ohren, welche hören.

4. Ich habe euch nunmehr vierzig Jahre in der Wüste herumgeführt; die Kleider sind euch indessen nicht vom Leibe gefallen, und die Schuhe nicht von den Füßen.

5. Brodt habt ihr nicht gegessen, auch keinen Wein oder andres starkes Getränke getrunken. Aus diesen Umständen sollt ihr erkennen, daß ich der Ewige, euer Gott, sei.

6. Als ihr in dieser Gegend ankamt, zog Sichon, König zu Cheschbon, und Og, König zu Baschan, wider uns zu Felde; allein wir schlugen sie,

7. Nahmen ihr Land ein, und gaben es den Stämmen Reuben und Gad, wie auch dem halben Stamme Menaschscheh zum Erbgute.

8. Beobachtet also die Worte dieses Bundes und thut danach: so werdet ihr Glück haben, in allem, was ihr vornehmt.

9. Ihr steht jetzt alle vor dem Ewigen, eurem Gotte: Stammhäupter der Geschlechter, Älteste *) und Amtleute, auch jeder Gemeine in Jisrael;

10. Eure Kinder, Weiber, und der Fremde, der im Lager bei euch ist, von Holzhauer bis Wasserschöpfer:

11. Daß du durch die Stücke des Bündnisses gehest **), und den Vereidigungsfluch ***) übernehmest, mit welchem der Ewige dich heute verpflichtet;

12. Um dich hiermit zu seinem Volke anzunehmen, und dein Gott zu seyn: wie er dir verheißen, und deinen Vorfahren, Abraham, Jizchak und Jakob, zugeschworen hat.

13. Nicht mit euch allein setze ich diesen Bund und diesen Vereidigungsfluch fest;

14. Sondern mit dem, welcher hier vor dem Ewigen, unserm Gotte, mit uns zugegen ist; und auch mit demjenigen, der hier nicht zugegen ist.

15. Ihr erinnert euch noch, wie wir uns in Mizrajim aufgehalten haben, und hernach zwischen verschiednen Völkern gereist sind, die ihr angetroffen.

16. Ihr habt ihre Gräuel, und die abscheulichen Götzenbilder von Holz, Stein, Silber und Gold, die sie hatten, gesehn.

17. Sollte etwa ein Mann oder Weib, Geschlecht oder Stamm, unter euch seyn, dessen Herz sich schon jetzt von dem Ewigen, unserm Gott, abgewandt habe, den Göttern dieser Völker nachzuwandeln und ihnen zu dienen! sollte eine Wurzel unter euch seyn, die so giftiges und bittres Kraut hervorbrächte!

18. Ein Mensch, der, wenn er diesen Vereidigungsfluch hört, sich selbst im Herzen segnet und spricht: mir wird es wohl

---

*) bei Mend.: Ältesten.

**) den Bund annehmest. Anm. Mos. Mend.'s.

***) im Übertretungsfall. Anm. dess.

seyn, wenn ich dem Dünkel meines Herzens nachwandle, und die Völlerei auf den Durst häufe *)!

19. Einem solchen wird der Ewige nimmermehr vergeben wollen: vielmehr wird der Zorn des Ewigen und sein Eifer über einen solchen Mann rauchen; alle Verfluchung, die in diesem Buche steht, wird sich auf ihn legen, und der Ewige wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen.

20. Ihn wird er aus allen Geschlechtern Israels zum Unglück aussondern: nach Inhalt aller Vereidigungsflüche, die in diesem Buche der Lehre verzeichnet sind.

21. In der spätesten Zukunft: wenn die Kinder, die nach euch leben werden, und der Ausländer, der aus entferntem Lande kommt, die Plagen dieses Landes und die Seuchen wahrnehmen, mit welchen der Ewige solches beladen hat;

22. Den Erdboden, der durch den Brand wie in Schwefel und Salz verwandelt ist, nicht besäet werden kann, nichts hervorbringt, auch nicht einmal Unkraut aufschießen läßt: und dem Sedom, Emorah, Admah und Zebojim gleicht, die der Ewige im Zorn und Grimm umgekehrt hat;

23. So werden alle Völker fragen: warum hat der Ewige diesem Lande also gethan? woher dieser große, grimmige Zorn?

24. Und man wird antworten: weil sie den Bund verließen, den der Ewige, der Gott ihrer Vorfahren, mit ihnen geschlossen, als er sie aus dem Lande Mizrajim führte;

25. Hingingen, dienten andern Göttern, und beteten sie an: Götter, die sie nicht kannten, die er ihnen auch nicht beschieden hat.

26. Darum ist der Zorn des Ewigen über dieses Land so entbrannt, daß er alle Flüche auf dasselbe kommen ließ, die in diesem Buche geschrieben stehn.

27. Darum stieß sie der Ewige aus ihrem Lande mit Zorn, Grimm und großer Ungnade, und warf sie in ein andres Land, wie jetzt geschehn ist.

28. Verborgne Dinge sind dem Ewigen, unserm Gotte, vorbehalten; was aber offenbar wird, geht uns und unsre Kinder an: daß wir nämlich thun sollen alle Worte dieser Lehre.

---

*) die natürlichen Begierden mit übermüthigen vermehre.
Anm. Mos. Mend.'s.

Das 30ste Capitel.

1. Wenn nun künftig alle diese Dinge eintreffen, Segen und Fluch, wie ich sie dir vorgelegt habe: du nimmst es unter den Völkern, dahin dich der Ewige, dein Gott, verstoßen hat, zu Herzen;

2. Bekehrst dich zu dem Ewigen, deinem Gotte, und gehorchst seiner Stimme, wie ich dir heute gebiete: du und deine Kinder, von ganzem Herzen und ganzer Seele;

3. So wird der Ewige, dein Gott, sich auch deiner erbarmen, und dich aus der Gefangenschaft zurückführen; aus allen Völkern, unter welche dich der Ewige, dein Gott, zerstreuet hat, wird er dich wieder versammeln.

4. Wärest du bis an das Ende des Himmels verstoßen: so wird der Ewige, dein Gott, dich von daher sammeln und einholen;

5. In das Land zurückbringen, das deine Vorfahren besessen haben, daß du es wieder besitzest; und wird dich glücklicher und zahlreicher machen, als deine Vorfahren gewesen.

6. Der Ewige, dein Gott, wird auch dein und deiner Nachkommen Herz beschneiden *): daß du den Ewigen, deinen Gott, von ganzem Herzen und ganzer Seele liebest, um deiner Erhaltung willen.

7. Alle diese Verfluchungen aber wird der Ewige, dein Gott, auf deine Feinde und Hasser legen, die dich verfolgt haben.

8. Du wirst alsdann fortfahren der Stimme des Ewigen zu gehorchen, und alle seine Gebote zu halten, die ich dir heute gebiete.

9. Und der Ewige, dein Gott, wird dir in allem deinem Vorhaben, an Frucht deines Leibes, deines Viehs und deines Erdreichs, im Guten einen Vorzug geben; denn er wird sich wieder freuen dir wohlzuthun, so wie er sich über deine Vorfahren gefreuet hat:

10. Wenn du nämlich der Stimme des Ewigen, deines Gottes, gehorsam seyn; und seine Gebote und Gesetze, die in diesem Buche der Lehre verzeichnet sind, beobachten; und dich

*) die ausschweifenden Begierden und Neigungen des Herzens, wie einen wilden Auswuchs, ausrotten. Anm. Mos. Mend.'s.

von ganzem Herzen und mit ganzer Seele zu dem Ewigen, deinem Gotte, bekehren wirst.

11. Denn dieses Gebot, das ich dir jetzt gebe, ist dir nicht verborgen, auch nicht ferne.

12. Es ist nicht im Himmel; daß du etwa sagen möchtest: wer steigt für uns in den Himmel hinauf, um es herunterzuholen und uns bekannt zu machen? so wollen wir es halten;

13. Es ist auch nicht jenseit des Meers; daß du etwa sagen möchtest: wer reist für uns über das Meer, um solches herüberzuholen und uns bekannt zu machen? so wollen wir es halten;

14. Sondern das Wort ist dir ganz nahe: du hast es im Munde, und den Begriff davon im Herzen, wie solches zu beobachten sei.

15. Siehe! ich lege dir jetzt Leben und Glückseligkeit, Tod und Unglückseligkeit vor;

16. Denn ich habe dir geboten: den Ewigen, deinen Gott, zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln, und seine Gebote, Gesetze und Rechte zu halten: in welchem Falle du dein Leben erhalten, und zunehmen wirst; und der Ewige, dein Gott, dich in dem Lande, dahin du gehst, es einzunehmen, segnen wird.

17. Wenn sich aber dein Herz abwenden und ungehorsam seyn wird, wenn du auf Abwege geräthst, andre Götter anbetest, und ihnen gottesdienstliche Ehre erzeigst;

18. So verkündige ich euch hiermit, daß ihr umkommen, und nicht lange in dem Lande bleiben werdet, dahin du über den Jarden gehst, um solches einzunehmen.

19. Himmel und Erde rufe ich hiermit zu Zeugen über euch an, daß ich dir Leben und Tod vorgelegt habe, Segen und Fluch; wähle das Leben, damit du und deine Nachkommen erhalten werdet.

20. Liebe den Ewigen, deinen Gott, gehorche seiner Stimme, halte dich an ihn; denn hierauf beruht deine Erhaltung und dein langes Leben: daß du auf dem Erdreiche bleibest, welches der Ewige deinen Vorfahren Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen ihnen einzugeben.

Das 31ste Capitel.

1. Moscheh ging hin, und hielt noch ferner folgende Rede an ganz Jisrael;
2. Er sprach zu ihnen: Ich bin nunmehr hundert und zwanzig Jahr alt, und kann nicht mehr vor euch aus- und eingehen *); auch hat der Ewige zu mir gesagt: du sollst nicht über den Jarden gehn.
3. Der Ewige, dein Gott, wird selbst vor dir herziehn; er wird diese Völker vor dir her vertilgen, daß du ihr Land in Besitz nehmest; Jehoschua wird euer Anführer seyn, wie der Ewige gesprochen hat.
4. Der Ewige wird ihnen **) thun, wie er Sichon und Og, den beiden Königen von Emori, und ihrem Lande gethan, die er vertilgt hat.
5. So wird der Ewige auch diese Nationen vor euch hingeben, und ihr werdet mit ihnen verfahren nach dem Gebote, das ich euch gegeben.
6. Seid beherzt und tapfer! fürchtet euch nicht, und laßt euren Muth nicht sinken vor ihnen! Denn der Ewige, dein Gott, er selbst zieht mit dir; er wird die Hand nicht von dir abziehn, und dich nicht verlassen.
7. Dem Jehoschua rief Moscheh zu, und sagte ihm in Gegenwart ganz Jisraels: Sei beherzt und tapfer! Denn du wirst mit diesem Volke in das Land kommen, das der Ewige ihren Eltern zugeschworen hat ihnen zu geben, und du wirst sie dasel st einsetzen.
8. Der Ewige selbst ist es, der vor dir herzieht; er wird dir beistehn, wird seine Hand nicht von dir ziehn und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht, und sei unerschrocken!
9. Moscheh schrieb diese ganze Lehre auf, überlieferte sie den Priestern, den Söhnen Levi, die des Ewigen Bundeslade tragen, und allen Ältesten von Jisrael;
10. Und gab ihnen dabei folgenden Befehl: Am Ende von sieben Jahren, zur Zeit des Freijahrs, am Hüttenfest:

---

*) euer Anführer seyn. Anm. Mos. Mend.'s.
**) diesen Völkern. Anm. dess.

11. Wenn ganz Israel kommt, vor dem Ewigen, deinem Gotte, an dem Orte, den er erwählen wird, zu erscheinen; sollst du diese Lehre, in Beiseyn von ganz Israel, laut vorlesen.

12. Das ganze Volk mußt du daselbst zusammenkommen lassen: Männer, Weiber und Kinder, nebst dem Fremdling, der sich in deinen Thoren aufhält: damit sie hören und lernen vor dem Ewigen, eurem Gotte, Ehrfurcht haben, und alle Worte dieser Lehre auf das genaueste beobachten;

13. Und damit auch die Kinder, die noch unwissend sind, hören und lernen vor dem Ewigen, eurem Gotte, Ehrfurcht haben: so lange ihr in dem Lande lebt, dahin ihr jetzt über den Jarden gehn werdet, um es einzunehmen.

14. Der Ewige sprach zu Moscheh: Nunmehr ist deine Zeit herangekommen, daß du sterbest. Rufe dem Jehoschua, und stellt euch beide in das Stiftszelt, daß ich ihm meine Befehle ertheile. Moscheh und Jehoschua gingen hin, und stellten sich in das Stiftszelt

15. Der Ewige erschien im Zelte in einer Wolkensäule: die Wolkensäule stand am Eingange der Hütte.

16. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Wenn du bei deinen Vorfahren ruhen wirst, so wird einst dieses Volk sich auflehnen, und den Göttern der barbarischen Einwohner des Landes, dahin es mitten unter sie kommt, nachbuhlen; es wird mich verlassen, und den Bund brechen, den ich mit ihm gemacht habe.

17. Alsdann wird mein Zorn wider dasselbe entflammen; ich werde sie verlassen, und mein Antlitz von ihnen abwenden, es wird von andern verzehrt werden; und wenn es dann von vielen Unglücksfällen und Drangsalen wird heimgesucht werden, so wird es dereinst zur Erkenntniß kommen, und sprechen: haben mich nicht alle diese Unglücksfälle betroffen, weil mein Gott nicht mehr bei mir ist?

18. Ich aber werde desselben Tages mein Antlitz vor ihnen verbergen, wegen alles des Bösen, das es gethan: daß es sich nämlich zu andern Göttern gewendet hat.

19. Schreibt euch also folgenden Gesang auf, lehrt ihn die Kinder Israel, daß sie solchen auswendig lernen, damit mir dieser Gesang ein Zeuge sei gegen die Kinder Israels:

20. Denn ich werde das Volk in das Land bringen, das ich seinen Vorfahren zugeschworen, welches von Milch und

Honig fließt; es wird daselbst im Überfluß zu essen haben und in Wollust leben, und sich alsdann zu andern Göttern wenden, ihnen gottesdienstliche Ehre zu erzeigen; es wird mir Verdruß machen wollen, und seinen Bund brechen.

21. Wenn es alsdann von großen Unglücksfällen und Drangsalen wird heimgesucht werden, so mag dieser Gesang als Zeuge wider dasselbe sprechen: denn er wird von seinen Nachkommen niemals vergessen werden. Ich kenne gar wohl seine Neigung, die es schon jetzt gezeigt hat, bevor ich es noch in das Land bringe, das ich zugeschworen habe.

22. Moscheh schrieb also folgenden Gesang auf, und lehrte ihn die Kinder Jisraels.

23. Jehoschua aber, dem Sohn Nun, befahl er *), und sprach: Sei beherzt und tapfer! denn du sollst die Kinder Jisraels in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen, und ich will mit dir seyn.

24. Als Moscheh die Worte dieser Lehre völlig aufgeschrieben hatte in ein Buch, bis zu ihrem Ende;

25. Gab er den Levijjim, welche die Bundeslade des Ewigen trugen, folgenden Befehl:

26. Nehmt dieses Buch der Lehre, legt es zur Seite der Bundeslade des Ewigen, eures Gottes, allwo es Zeuge wider dich seyn soll;

27. Denn ich kenne deine Widerspänstigkeit und Hartnäckigkeit: da ihr euch jetzt, weil ich lebe und mit euch bin, gegen den Ewigen widerspänstig bezeigt; wie vielmehr nach meinem Tode?

28. Versammelt alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtleute zu mir her; ich will ihnen diese Worte vorlesen, und Himmel und Erde wider sie zu Zeugen nehmen.

29. Mir ist wohl bekannt, daß ihr nach meinem Tode in das Verderben stürzen, und von dem Wege abkommen werdet, den ich euch geboten habe. So wird euch denn das Unglück treffen, in der spätern Zeit: wenn ihr werdet thun, was in den Augen des Ewigen böse ist, und ihn beleidigen durch eurer Hände Arbeit.

30. Moscheh las der ganzen Versammlung Jisraels folgenden Gesang vor, bis zum Ende.

*) der Ewige. Anm. Mos. Mend.'s.

Das 32ste Capitel.

1. Hört, ihr Himmel! ich rede; Erde, vernimm meines Mundes Worte!
2. Meine Lehre triefe wie Regen, meine Rede fließe wie Thau; wie Sturmgüsse auf's Grüne, wie Platzregen auf's Gras.
3. Wenn ich des Ewigen Namen anrufe, erkennt die Größe unsres Gottes.
4. Der Felsenschutz! Sein Thun ist ohne Fehl, denn recht ist alles sein Verfahren. Ein Gott der Treue, ohne Krümme, gerecht und redlich ist er.
5. Der Schandfleck seiner Kinder, ist er ihm? O nein! ihnen zum Verderben, verkehrtes, tückisches Geschlecht!
6. Dankst du so dem Ewigen? nichtswürdiges, unweises Volk! Ist er nicht dein Vater, der dich erworben, der dich gemacht, der dich bereitet hat?
7. Gedenke der uralten Zeiten, betrachte die Jahre voriger Geschlechter; frage deinen Vater, er wird dir verkündigen, deine Alten, sie werden dir sagen:
8. Als der Höchste Nationen einsetzte, als er die Söhne Adams vertheilte, setzte er die Gränzen der Völker nach Anzahl der Kinder Israels;
9. Denn des Ewigen Antheil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbreichs.
10. Er stand ihm bei in wüstem Lande, in der Einöde gräßliches Geheuls; umringt es, giebt Acht darauf, bewahrt es wie das Augenbild.
11. Wie der Adler sein Nest bewacht, über seinen Jungen schwebt, breitet seine Flügel aus, nimmt und trägt es hoch auf seinen Schwingen;
12. So führt der Ewige dieß Volk: er allein, kein fremder Gott mit ihm.
13. Er ließ ihn die Höhen des Erdballs ersteigen, die Früchte der Felder verzehren, Honig aus dem Felsen saugen, Öhl aus hartem Kiesel;
14. Rahm von Kühen, Milch von Schafen, feiste Lämmer, Widder Baschans, und Böcke mit dem Nierenfett von Weizen; du trankst Weinicht von Traubenblut.

15. Da Jeschurun fett ward, schlug es aus *). Es verließ den Gott, der es gemacht, verachtete den Felsen seines Heils;

16. Ereifert ihn durch fremde Wesen, kränkt ihn durch Scheusale;

17. Sie schlachten den Teufeln, Ungöttern, göttlichen Wesen, die sie nicht kannten: neuen Ankömmlingen seit kurzem, die eure Väter nie gefürchtet;

18. Dachtest an den Felsen nicht, der dich gebar; vergaßest Gott, der dich hervorgebracht.

19. Dieß sah der Ewige, ergrimmte, gekränkt von seinen Söhnen und Töchtern;

20. Sprach: Mein Antlitz will ich ihnen verbergen, und sehn, was ihr Ende sei! denn sie sind verkehrter Art, Kinder ohne Redlichkeit.

21. Sie reizten mich mit Ungöttern, kränkten mich mit ihrem Aberglauben; ich reize sie mit einem Unvolke, kränke sie mit unverständigem Gesindel.

22. Entglommen ist das Feuer meines Zorns, brennt bis an die unterste Hölle; verzehrt Erdreich und Gewächs, entzündet der Berge Grundfesten.

23. Alles Unglück will ich über sie verhängen, meine Pfeile wider sie verschießen, alle:

24. Von Hunger verschmachtet, vom Fieber verzehrt, und giftigen Seuchen; Zahn des Raubthiers reize ich wider sie, sammt dem Grimm der Kriechenden im Staube;

25. Draußen soll das Schwerdt aufreiben, und in den Zimmern Todesangst: den Jüngling und die Jungfrau, den Säugling und den grauen Alten.

26. Ich dachte: vernichten will ich sie! ihr Andenken unter Menschen vertilgen;

27. Allein ich scheue die Kränkung des Feindes: die Gegner würden die Wahrheit verkennen, würden sprechen: Unsre Macht ist hoch, der Ewige that dieß alles nicht;

28. Denn es ist ein Volk von schädlichen Anschlägen, und keine Vernunft ist bei ihnen.

---

*) du wurdest feist, und dick, und wohlbeleibt.
Anm. Mos. Mend.'s.

29. Wären sie weise, sie würden bedenken und den Ausgang überlegen.

30. Wie könnte Einer tausend jagen? Zwei Myriaden flüchtig machen, hätt' ihr Felsenschutz sie nicht verkauft, der Ewige sie nicht preis gegeben?

31. Ihr Fels ist ja nicht wie unser Fels: selbst unsre Feinde mögen Richter seyn!

32. Ihr Weinstock ist der Weinstock Sedoms, und vom verderbten Gefilde Amorah: ihre Beeren giftiger Art, sie tragen vergiftende Trauben.

33. Wuth der Drachen ist ihr Wein, grausame Galle der Ottern.

34. In meinem Rathschluß liegt verborgen, in meinen Schätzen liegt versiegelt,

35. Mein ist Rächen und Vergelten, wenn ihr Fuß wird gleiten sollen; denn ihr Unglückstag wird kommen, ihre Zukunft eilt herbei.

36. Wenn der Ewige seines Volks sich annimmt, und wegen seiner Diener sich bedenkt; wenn er sieht, daß alle Macht zerronnen, dahin ist Bewahrtes und Befestigtes:

37. Dann wird er sprechen: Wo sind nun ihre Götter? der Felsenschutz, auf den sie trauten?

38. Die ihrer Opfer Fett verzehrten und tranken ihren Opferwein: sie mögen aufstehn, und euch helfen, mögen euch Bedeckung seyn.

39. Erkennt nun, daß ich, ich allein es bin, und neben mir kein Gott. Ich kann tödten und beleben, kann verwunden und auch heilen; von meiner Hand errettet Niemand.

40. Ich hebe meine Hand gen Himmel empor, und spreche: So wahr ich ewig lebe!

41. Wenn ich mein blitzendes Schwerdt gewetzt, wenn meine Hand nach Gerechtigkeit greift; so übe ich Rache an meinen Gegnern, und vergelte meinen Hassern;

42. Mache mein Geschoß vom Blute trunken, mein Schwerdt soll Fleisch verzehren: von Erschlagner und Gefangner Blut, vom entblößten Schädel des Feindes.

43. Heiden! preist glücklich sein Volk! denn er rächt seiner Diener Blut, übt Rache an seinen Gegnern, ist dem Erdreiche und dem Volke versöhnt.

44. Moscheh kam, und trug alle Worte dieses Gesangs der Nation vor: er, und Hoschea, Sohn Nun.

45. Als er diese Worte an die ganze Nation ausgeredet hatte.

46. Setzte er hinzu: Nehmt die Reden wohl zu Herzen, mit welchen ich euch heute vermahnt habe; damit ihr sie euren Kindern einschärft, daß sie bewahren und thun nach den Worten dieser Lehre:

47. Denn es ist keine Sache, daran euch etwa wenig gelegen ist; sondern euer glückliches Leben hängt davon ab, und nur dadurch könnt ihr in dem Lande lange bleiben, welches einzunehmen ihr jetzt über den Jarden gehn werdet.

48. An eben diesem Tage sprach der Ewige zu Moscheh:

49. Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der im Lande Moab, gegen Jerecho über, liegt; und besiehe das Land Kenaan, welches ich den Kindern Jisraels zum Eigenthum geben will.

50. Auf diesem Berge, den du besteigst, sollst du alsdann sterben, und zu deinem Volke eingethan werden: so wie Aharon auf dem Berge Hor gestorben, und zu seinem Volke eingethan worden.

51. Weil ihr euch wider mich vergangen mitten unter der Nation, bei dem Streitwasser Kadesch, in der Wüste Zin: indem ihr mich nicht verherrlicht habt, vor den Kindern Jisraels;

52. So sollst du das Land von ferne sehn, aber nicht hinkommen in das Land, das ich den Kindern Jisraels eingeben will.

Das 33ste Capitel.

1. Dieses ist der Segen, welchen Moscheh, der göttliche Mann, den Kindern Jisraels vor seinem Tode ertheilte.

2. Er sprach: Ewiger! (Von Sinai wandelte einher, von Seir ging ihnen auf, vom Berge Paran strahlte, und kam aus heiligen Myriaden, aus seiner Rechten Feuersgluth-Religion;

3. Welche die Völker verpflichtet, alle Heiligen in deine Gewalt; hingestreckt zu deinen Füßen, empfangen sie dein Wort;

4. Die Lehre, die Moscheh uns gebot, zum Erbtheil der Gemeine Jakobs.

5. Da ward er König über Jeschurun, als die Häupter des Volks versammelt, einmüthig waren die Stämme Jisraels.)

6. O daß Reuben glücklich lebe, niemals untergehe! daß seiner Mannschaft Anzahl sich erhalte!

7. Und dieses für Jehudah: er sprach: erhöre, Ewiger! Jehudah's Stimme, und bring ihn zu seiner Nation; seine Macht sei ihm genug, und du ihm Hülfe wider den Feind.

8. Von Levi sprach er: Deine Thummim und Urim geziemen dem Frommen, den du zu Massah versuchtest, mit dem du haderest am Haderwasser.

9. Wer von Vater und Mutter spricht: ich sah ihn nicht; wer nicht kennt seine Brüder, nichts weiß von seinen Söhnen (sie halten bloß dein Wort und hüten deinen Bund);

10. Die nur unterweisen Jakob in deinen Rechten, und Jisrael in deiner Lehre; die nur legen Räucherwerk vor deine Nase, ganzes Opfer auf deinen Altar:

11. Segne, Ewiger! sein Vermögen, laß dir sein Thun gefallen! Zerhaue seiner Gegner Lenden, nie mögen seine Hasser aufkommen!

12. Von Binjamin sprach er: des Ewigen Liebling! durch ihn gesichert, wird er ruhig wohnen; er beschützt ihn alle Zeit, wohnt zwischen seinen Schultern.

13. Von Joseph sprach er: Von Gott gesegnet ist sein Land, fruchtbar durch den Thau des Himmels und Wäßrung aus der Tiefe;

14. Mit Früchten, die die Sonne reift, mit Früchten von dem Trieb der Monde;

15. Mit den Gewürzen uralter Berge, mit den Früchten ewiger Hügel;

16. Mit Früchten eines segenvollen Landes: von der Gnade dessen, der mir im Dornbusch erschienen; diese komme auf das Haupt Josephs, auf die Scheitel des Gekrönten unter den Brüdern.

17. Sein erstgeborner Stier! von majestätischem Ansehen; seine Hörner sind wie des Waldstiers Hörner, mit ihnen stößt er die Völker zu Haufen, bis an das Ende des Landes. Sie sind die Myriaden Ephrajims, und die Tausende des Stammes Menaschscheh.

18. Zu Sebulun sprach er: Freue dich, Sebulun, bei deinem Auszuge, und du, Issaschar, in deinen Hütten!

19. Sie laden Völker ein zum Berge; dort schlachten sie schuldlose Opfer, denn sie saugen Überfluß der Meere, und verborgne Schätze des Sandes.

20. Zu Gad sprach er: Gelobt sei, der Gad weite Gränzen gab! er legt sich hin, wie eine Löwinn, verzehrt Arm und Scheitel.

21. Schon hat er den Anfang sich ersehn, zum Erbtheil vom Gesetzgeber, den er verehrt; zieht vor dem Volke voran, übt Gerechtigkeit des Ewigen, erfüllt gegen Israel seine Pflicht.

22. Von Dan sprach er: Dan ist wie ein junger Löwe, der vom Baschan herabspringt.

23. Von Naphthali sprach er: Naphthali hat des Ewigen Gnade, und seines Segens Überfluß; Abend- und Mittag ist sein Besitz.

24. Von Ascher sprach er: Von allen Söhnen wird Ascher gesegnet, beliebt bei seinen Brüdern, tunkt seinen Fuß in Öhl.

25. Eisen und Erz sei dein Riegel! dein Alter sei wie deine Jugend!

26. Nichts gleicht deinem Gotte, Jeschurun! Die Himmel regiert er, dir zu helfen; lenkt mit seiner erhabnen Macht die Wolken

27. (Die Wohnung des uralten Gottes), und die ewigen Arme der Unterwelt; treibt Feinde vor dir aus, spricht: rotte aus!

28. Und Israel wohnt sicher, abgesondert Jakobs Quelle, in einem Lande von Korn und Most, dessen Himmel triefen von Thau.

29. Wohl dir, Israel! wer ist dir gleich? Volk, dem der Ewige Beistand leistet! er ist deiner Hülfe Schild, ist deiner erhabnen Siege Schwerdt; deine Feinde schmeicheln dir, du trittst einher auf ihren Höhen.

Das 34ste Capitel.

1. Moscheh ging hierauf von der Ebne Moab auf den Berg Nebo, die Spitze des Pisgah, welches gegen Jerecho über

liegt; und der Ewige ließ ihn das ganze Land sehen: Gilad bis Dan;

2. Ganz Naphthali, das Land Ephrajim und Menaschsheh, und das ganze Land Jehudah, bis an das äußerste Meer;

3. Die mittäglichen Länder, den Kreis des Jardens, das Thal von Jerecho, der Palmenstadt, bis Zoar.

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Dieses ist das Land, von dem ich Abraham, Jizchak und Jakob zugeschworen, und gesagt: deinem Saamen will ich es eingeben. Ich habe es dich mit deinen Augen sehn lassen, aber hinkommen sollst du nicht.

5. Also starb Moscheh, Diener des Ewigen, im Lande Moab, nach dem Befehle des Ewigen.

6. Er begrub ihn in dem Thale im Lande Moab, gegen Beth Peor über; und Niemand hat bis auf diesen Tag sein Grabmal wahrgenommen.

7. Moscheh war hundert und zwanzig Jahr alt, als er starb; sein Auge war nicht dunkel, und die Lebenssäfte hatten nicht abgenommen.

8. Die Kinder Jisraels weinten um Moscheh, in der Ebne Moabs, dreißig Tage; sodann war die Trauerzeit um Moscheh zu Ende.

9. Jehoschua, Sohn Nun, war mit dem Geiste der Weisheit erfüllt, denn Moscheh hatte seine Hände auf ihn gelegt; die Kinder Jisraels gehorchten und folgten ihm, wie der Ewige dem Moscheh befohlen.

10. Es stand aber in Jisrael kein Prophet wieder, wie Moscheh war, auf, mit dem der Ewige von Antlitz zu Antlitz umgegangen wäre:

11. In Ansehung der Zeichen und Wunder, die ihn der Ewige gesandt in dem Lande Mizrajim auszuführen, gegen Paroh, seine Diener, und sein ganzes Land;

12. Und in allen mächtigen und fürchterlichen Thaten, die Moscheh gethan, vor den Augen des ganzen Jisraels.

Berichtigungen und Zusätze zu sämmtlichen Bänden.

Zum 1ten Bande.

Im Inhaltsverzeichniß (Blatt nach dem Haupttitel) Zeile 5 v. u. statt 287 lies 279.

Seite 13 und 14, besonders die Anmerkung. Den Zweifel, ob die philosophischen Gespräche oder die Briefe über die Empfindungen zuerst gedruckt seien, findet der Leser durch einen Brief Moses Mendelssohn's an Michaelis, Bd. 5 S. 412, gelöst; s. die Anm. dort, und eine frühere Anm. in Bd. 5 S. 81—82. Übrigens sagt auch Engel (in seiner Vorrede zu „Mendelssohn an die Freunde Lessings", Berlin 1786 S. IX), daß Mendelssohn durch Lessing „zuerst, gleichsam wider seinen Willen, zum Schriftsteller geworden".

— 48 Anm. Der hier genannte Brief ist nicht vom J. 1760, sondern vom J. 1761; s. darüber die Anm. im 5ten Bande S. 421—423.

— 55. Die in Z. 7—9 angeführten Worte sind nicht Worte Engel's, sondern des Dr. Marcus Herz: welcher letztere bei Mendelssohn's Tode im Hause war, und dessen Bericht an Engel über M.'s Krankheit und Tod Engel in der Vorrede zu der von ihm besorgten Schrift M.'s „an die Freunde Lessings" wörtlich mittheilt. Dieser Bericht von Herz geht bis an das Ende der Vorrede.

— 261 Z. 5 v. u. statt surripe lies surpite.

Zum 3ten Bande.

— VI Z. 3 v. u. statt 7) lies 6)

— 471 Z. 1 fehlt vor Schreiben die Ziffer 5.

— 474 Z. 11 v. u. statt 4. lies 6.

Zur ersten Abth. des 4ten Bandes.

— 58 Z. 6 und 7 statt Parae bora lies Para-bora.
Z. 8 das Komma nach Grundsatz muß wegfallen.
Z. 10 der Punkt nach calculirt muß in ein Komma verwandelt werden.
Z. 12 das Komma nach aber ist nach oben gewichen.

Seite 192 Zeile 14 v. u. statt 1761 muß es heißen 1757.

— 586 zu Z. 4 fügen wir die Anmerkung hinzu:
Die deutsche Schrift von Joh. David Michaelis erschien zu Berlin 1759; später kam die von Prémontval und Merian verfertigte Übersetzung, mit Zusätzen des Verfassers, heraus, unter dem Titel: Sur l'influence des opinions sur le langage et du langage sur les opinions. Dissertation qui a remporté le prix de l'Académie Royale de Prusse en 1759; traduite de l'Allemand. Goett. et Bremen 1762. 8°

Zur zweiten Abth. des 4ten Bandes.

XXXII Z. 23 statt Michaelis lies Joh. David Michaelis.

— 52. Der Verfasser des „Versuchs über das Genie" ist Fried. Gabr. Resewitz, wie aus Nicolai's Anm. 6 zu Mendelssohn's Briefwechsel mit Lessing (Bd. 5 S. 214) hervorgeht.

— 53 muß die Überschrift der Seite lauten: Versuch über das Genie.

— 106 Anm. Z. 2 statt iemlicher lies ziemlicher.

— 311—312. Dieser Eingang des 192sten Briefes ist von Nicolai verfaßt, obgleich er Mendelssohn's Chiffre K. trägt; s. darüber näher im Inhaltsverzeichnisse S. XV.

— 348 Anm. Nicolai nennt den Verfasser dieser Schrift und den Übersetzer „Mag. Wichmann"; vgl. Bd. 5 S. 225.

— 366 Z. 4 v. u. Augustinus de Leyser, meditationes ad pandectas; in mehreren Bänden und Ausgaben, ed. 3ª II Tomi, Lips. et Guelpherb. 1741—1748. 4°

— 481 Z. 7 v. u. „Das tragische Theater der Griechen. Des Euripides 1ter Band. Zürich 1763." 8° (der Verf. ist Steinbüchel.)

— 482 letzte Z. „Der Greis" Th. 1—10 oder Stück 1—127. Magdeburg 1763—1765. 8°

— 560. Der Übersetzer ist Ryklof Michel van Goens; s. Mendelssohn's Brief an ihn Bd. 5 S. 506—508.

Zum 5ten Bande.

— 39 in der Seiten-Überschrift lies 1756 statt 7156.

— 81—82 Anm. Man verbinde hiermit Mendelssohn's Brief an Michaelis und die Anm. daselbst, S. 411—412.

— 156 Z. 3 v. u. Über den Zeitpunkt, wo Lessing im Jahre 1760 Berlin verlassen, siehe die Untersuchung auf S. 422.

— 179 Z. 5. Am 26 März 1765 war noch nicht daran gedacht, daß Lessing nach Berlin kommen wollte (s. unten S. 346 Z. 12); am 14 Juni war er aber schon in Berlin (s. S. 350 Z. 5 des Briefes Mendelssohn's an Abbt).

— 179 Z. 9. Über Lessing's Aufenthalt in Pyrmont 1766 findet man nähere Kunde unten S. 367.

Seite 204 Zeile 9. Nicolai's Anmerkungen finden sich in der Ausgabe der Lessing'schen Schriften vom J. 1794 auf S. 489—520 des 27sten Theils, und führen da den Titel: „Anmerkungen zu Moses Mendelssohns im Jahre 1789 gedrucktem Briefwechsel mit G. E. Lessing"

— 341 ist Anm. 2 dahin zu berichtigen, daß nicht Bayle's Dictionnaire historique et critique gemeint ist, sondern Voltaire's Dictionnaire philosophique.. Dieses erschien zuerst 1764 zu Genf in einem Octavbande unter dem Titel: Dictionnaire philosophique portatif; im December 1764 erschien eine neue, durch 8 Artikel vermehrte Ausgabe mit der Jahreszahl 1765, welche im Jahr 1765 in einem Bande Klein-Octav wiederholt wurde. Endlich wurde das Dictionnaire 1765 in zwei Bänden 12° herausgegeben, mit 16 Artikeln vermehrt.

Dieß ist die bibliographische Nachricht, welche Beuchot (in seiner ausgezeichneten Ausgabe der Werke Voltaire's) und Quérard (la France littéraire) liefern. Wir haben aber selbst eine Ausgabe des Dictionnaire philosophique vor uns, welche Londres 1764 bezeichnet ist; der Titel lautet: Dictionnaire philosophique portatif par Mr. de Voltaire. à Londres 1764. 8°. — Über den Berliner Nachdruck dieses Werkes finden wir keine nähere Nachricht.

Voltaire's Drama Saul (Saül, drame, traduit de l'anglais de M. Hut) wurde zuerst im Jahre 1763 gedruckt, obgleich es eine Ausgabe in 8° ohne Ort giebt, welche die Jahrzahl 1758 trägt.

— 506—507 Anm. Den Brief van Goens an Mendelssohn (d d. Utrecht 26 Nov. 1770), welcher diesen Brief veranlaßte, besitzt Herr B. Friedlaender zu Berlin in seinen überaus reichen litterarischen Sammlungen, die er so oft dem wissenschaftlichen Interesse mit einer seltenen Liberalität geöffnet hat; wie dieß die Sammlung der Mendelssohn'schen Schriften beweist. Wir verdanken diesem Herrn noch den Beitrag zu van Goens Leben: daß dieser etwa 1748 geboren war, sich nach seiner Mutter auch Cuninghame nannte, in Utrecht Regierungsrath und Schöffe war, im J. 1783 auswanderte und im Juni 1810 zu Wernigerode am Harz starb.

— 607 Anm. 3 Z. 7. Die aus Selig angeführten Worte berichtigt Hr. Dr. M. Letteris in Prag nach der talmudischen Quelle so: רַחֲמָנָא פְּטַרְיהּ: [אוֹנֵס] אָנוּס den Gezwungenen hat der Barmherzige (Gott) befreit (er bestraft die gezwungen begangene Sünde nicht).

— 655 Z. 10 statt יָקִיר yâkir lies יַקִּיר yakkir.

— 662 Anm. 2 Z. 3 statt יצי״ל lies יצ״ל

— 667 Z. 7 muß das Komma nach versprochen wegfallen.

Das Datum des 9ten Briefes an Herz Homberg Seite 670—671, 4 Oct. 1783, ist uns ohne Zweifel unrichtig überliefert worden, und muß vielleicht 4 Oct. 1782 lauten, so daß der Brief zwischen den 3ten und 4ten auf Seite 661 zu stellen ist.

Seite 674 Anm. 1. Die hier erwähnte Schrift enthält, wie uns Hr. Dr. M. Letteris zu Prag belehrt hat, Anweisungen den Jugendunterricht zu verbessern, wobei Josephs II. Toleranz-Edict mit Lobe erwähnt wird.

Zum 6ten Bande.

— 357 Z. 5 v. u. statt מִשְׁכַּב lies מִשְׁכָּב; auch steht der Punkt des Chirek hier stets zur Rechten, statt mitten unter dem Consonanten.

— 361 Anm. *) statt Raschschi lies Raschi.
Anm. ††) Z. 3 statt מִיָּד lies מִיַּד

— 362 Text Z. 8 v. u. statt מישִׁיב lies מוֹשִׁיב

— 363 Z. 4 statt שְׁפַתַּיִם lies שְׁפָתַיִם

— 369 letzte Z. der letzte Buchstabe (der Jahrzahl) muß statt ה seyn ח

— 370 Z. 10 v. o. statt rabbinu lies rabbenu;
Z. 11 v. u. statt lechabrath lies lechebrath (wie Z. 5 v. u. richtig steht);
Z. 9 v. u. statt thoschiah lies thuschiah;
Z. 5 v. u. statt bedephus lies bidephus.

— 373 vorletzte Z. statt לָשׁוֹן lies לְשׁוֹן

— 425 Z. 4 der Anm. statt הַמֵּאַסֵּף lies הַמְאַסֵּף

— 430 Z. 9. Der Name des Spondeus ist nicht שְׁתִי תְנוּעוֹת sondern שְׁתֵי ת״ d. h. zwei lange Sylben.
Z. 13 statt סְגוֹר Verschluß lies סוֹגֵר Schließer.

Der 6te hebräische Brief Seite 452—453 gehört wahrscheinlich in das Jahr 1779 und zwischen den 2ten und 3ten Brief, also auf Seite 447 hin.

Zum 7ten Bande.

Seite 113 Z. 3 v. u. statt Raemses lies Ramses. Wir schreiben diesen Namen nämlich verschieden, nach Vorgang des hebräischen Urtextes: im 1 Buche Mose Cap. 47 v. 11, 2 Mose 12, 37 und 4 Mose 33, 3 und 5 Ramses (רַעְמְסֵס), 2 Mose 1, 11 aber Raamses (רַעַמְסֵס).

Im Anfange des Bandes steht einige Male Jaktan statt Joktan, einmal Aminadab statt Amminadab u. s. w.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.